

Einmachglas

Einkochglas

Deckel - Glashütten - Marken

Einkochen. Einmachen. Einwecken. Einrexen
Einmachglas. Einmacheglas. Einkochglas

Ein Manuskript mit 4 Teilen:

**I. Jetzt geht's ans Eingemachte.
Die Geschichte der Einmachgläser/Einkochgläser**

II. Die Hersteller und ihre Glasdeckel

III. Kataloge mit mehr als 300 Glasdeckeln

**IV. Texte aus dem Internet
zur Geschichte der Einmachgläser**

**Fassung 20 dieses Manuskripts. 2021
Frank Rudolph**

Einleitung

Dies ist ein Beitrag zur Kulturgeschichte, zur Industriegeschichte und zur Geschichte der Einmachgläser und des Glasdeckeldesings. Zu den praktischen Fragen des Einkochens findet man im Internet zahlreiche Hinweise. Dieses Manuskript informiert über die Geschichte der Einkochgläser, zeigt Fotos von Einmachglasdeckeln und informiert über die Hersteller und die Glashütten.

Dieses Manuskript hat vier Teile:

I. „Jetzt geht’s ans Eingemachte“. Eine chronologisch dargestellte Geschichte der Einkochgläser von der Patentierung bis heute. Dieser Teil enthält auch eine Liste der Markennamen. Eine große Anzahl der Markennamen kann Herstellern zugeordnet werden.

II. Die Hersteller und ihre Glasdeckel.

III. Kataloge mit rund 300 Fotos von unterschiedlichen Glasdeckeln. Die Kataloge enthalten auch die Glasdeckel, die bisher nicht Herstellern zugeordnet werden können.

IV. Texte aus dem Internet zur Geschichte der Einkochgläser. Eine Informationssammlung.

Im Mai 2020 wurde mein historisches Interesse an Einkochgläsern geweckt und ich begann mit den ersten Listen und Fotos. Nach der Veröffentlichung der 3. Fassung dieses Manuskripts nahm eine Sammlerin mit mir Kontakt auf. Sie schickte mir Fotos Ihrer Deckel und Informationen. Dies wurde als "Sammlung 2" hinzugefügt und mein Manuskript wurde als Fassung 4 veröffentlicht.

Anschließend wuchs der Bildteil weiter durch Fotos der Sammlerin und von mir. Der Textteil wuchs durch Internetrecherchen - die Recherchen im Internet waren mühsam. Es erschienen die 5., 6. und 7. Fassung des Manuskripts auf meiner Website.

Bei der Internetrecherche wurde deutlich, dass die Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunde sich im Jahr 2000 intensiv mit dem Thema beschäftigt hatten. Ich bat um Informationen und erhielt in digitaler Form eine Ausgabe ihres Glas-Lexikons als Manuskript:

Dr. Hans Gerd S. Engelhardt: "Obst und Glas". Glas-Lexikon. Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunde e.V. Ergänzung zur Sommerausstellung im Kettwiger Museumsraum. Rathaus Essen-Kettwig, Sommer 2000. Stand: Januar bis April 2016. 211 Seiten.

Bereits nach einem kurzen Blick in das Glas-Lexikon von Hans Gerd S. Engelhardt stellt man fest: Dies ist ein Standardwerk, wahrscheinlich **das** Standardwerk zu Einkochgläsern. Das Manuskript ist das Ergebnis einer langen Recherche und vieler Gespräche von Hans Gerd S. Engelhardt. Es enthält Belege und ein Literaturverzeichnis. Seine Auskunftgeber sind benannt. Er hat auf nichtveröffentlichtes Archivmaterial zugreifen können und mit Firmenarchiven und Museen Kontakt gehabt. Mit seinem Manuskript kann man arbeiten und dann weiterarbeiten. Ich danke von Herzen den Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunden für die Unterstützung.

Die Informationen aus dem Glas-Lexikon wurden eingearbeitet, weitere Ergebnisse der Internetrecherche flossen ein und die Einträge in den Adressbüchern "Deutsche Glas-Industrie" 1907 und 1930/1931 ausgewertet und eingefügt.

Viele Deckel wurden mir für das Projekt ausgeliehen. Als hessischer Dorfpfarrer sprach ich Menschen in den Dörfern der Kirchengemeinde an, die mir ihre Deckel für das Projekt zur Verfügung stellten. Die Deckel wurden teilweise aus Kellern und Ställen geholt. Ich danke herzlich. Daher hat der Fototeil einen leichten "hessischen" Akzent.

Nach der Veröffentlichung der 17. Fassung habe ich die chronologisch dargestellte Geschichte der Einkochgläser geschrieben. Einzelheiten dazu stehen in der Einleitung von „Jetzt geht’s ans Eingemachte“.

Hinweis:

Teil I „Jetzt geht’s ans Eingemachte“ gibt meinen derzeitigen Wissensstand wieder.

Teil II und Teil III waren die Grundlage für Teil I. Viele Erkenntnisse, die beim Schreiben von Teil I gekommen sind, sind (noch) nicht in Teil II und III eingepflegt.

Teil IV ist ebenfalls weitgehend in Teil I verwendet und verwertet worden.

Das Manuskript ist unvollständig und fehlerhaft.

Es gibt Lücken und offene Fragen.

Prüfen Sie alles.

Schicken Sie mir gerne Informationen.

Die Bilder 3-1 bis 3-3 in Teil III wurden mir für dieses Manuskript zugeschickt. Ich danke danke herzlich!

I. Jetzt geht's ans Eingemachte

Die Geschichte der Einmachgläser/Einkochgläser

Fassung 1

Frank Rudolph, April 2021

www.f-rudolph.info. fwrudolph@gmx.de

1. Rudolf Rempel. Erfindung und Familienunternehmung (ca. 1890-1893)

Exkurs 1: Methoden des Konservierens vor den Einkochgläsern

2. Albert Hüssener (1893-1895)

3. Johann Weck (1895-1900)

4. J. Weck u. Co. in Öflingen (1900-1912)

5. Konservenglasherstellung bereits vor Ende des Patentschutzes (1837-1912)

Exkurs 2: Flachrandglas, Schleifrandglas (Massivrandglas), Rillenglas, Rundrandglas

Exkurs 3: Öffnungsdurchmesser, Inhaltsmengen und Gläserformen

6. Neue Hersteller, unterschiedliche Einkochgläser, Konkurrenz (1912-1914)

6.1. Neue Hersteller

6.2. Werbung

7. Erster Weltkrieg (1914-1918)

8. Boom des Einkochens und weitere Zunahme der Hersteller von Gläsern (1918-1939)

8.1. Neue Hersteller

8.2. Entwicklungen

8.3. Weck und seine Publikationen

Exkurs 4: Deckeldesign, Markennamen, Herstellernamen, Symbole

Exkurs 5: Gebrauchsanweisungen zum Einkochen

9. Zweiter Weltkrieges (1939-1945)

10. Einkochen ist populär. Die Zahl der Hersteller ist zurückgegangen (1945-1970)

Exkurs 6: Zahlen und Abkürzungen auf Deckeln

11. Einkochen wird unmodern und es wird verdrängt (1970-2000)

12. Einkochen ist im Rahmen des sich ausprägenden ökologischen Bewusstseins in einigen Milieus angesagt (nach 2000)

Exkurs 7: Soziologie: Wer hat eingekocht, wer kocht ein?

13. Quellen und Literatur

Vorwort

Einmachgläser stehen in vielen Kellern und sind oft seit vielen Jahren unbenutzt.

Die Methode des Einkochens wurden 1892 patentiert, in den Jahren davor wurden sie erfunden.

Seitdem dienen Einkochgläser dazu, Lebensmittel zu konservieren.

Es gab Jahre und Zeiten, da waren sie modern und es gab Zeiten, da waren sie aus der Mode gekommen.

Heute im Jahr 2021 kann man auf 129 Jahre Geschichte der Einmachgläser zurückblicken. Und einige haben sie wiederentdeckt.

Das Einkochen ist einfach: Man braucht ein Glas mit einem passenden Deckel und einem passenden Gummiring und ein Gewicht, das den Deckel auf dem Glas hält. Das Gewicht ist zumeist eine Bügelklammer.

Die korrekte Bezeichnung für das „Einmachglas“ ist „Einkochglas“. Das Glas mit seinem Inhalt wird gekocht. Die Luft im Glas wird heiß und entweicht an dem Gummiring vorbei aus dem Glas. Weil der Deckel durch die Bügelklammer gehalten wird, entsteht im Glas ein Unterdruck, der den Deckel nach unten zieht. Nach dem Kochen, wenn das Glas kalt geworden ist, wird die Klammer abgenommen und der Deckel sitzt fest auf dem Glas. Das Einkochglas gehört zur Gruppe der Konservengläser, wie die Schraubdeckelgläser. Lebensmittel werden auf diese Weise sterilisiert und konserviert.

Es gibt unterschiedliche Namen für das Einmachglas, es wird auch als Weckglas, Einweckglas, Rexglas oder Einsiedeglas bezeichnet. Wir verwenden hier die Bezeichnung Einkochglas.

Die Geschichte des Einkochglases ist vielfältig, sie wird in diesem Manuskript erzählt.

Wer hat das Einkochen erfunden?

Wer hat die Gläser hergestellt?

Wie wurden und werden sie hergestellt?

Wie sahen und sehen die Gläser aus?

Wer hat eingekocht?

Wie groß waren die Gläser?

Welche Deckelarten gibt es?

Wie hat sich das Deckeldesign und die Deckelbeschriftung verändert?

Wann wurde viel, wann wurde wenig eingekocht?

Forschungsstand

Wir kennen bisher keine chronologisch orientierte Darstellung der Einkochgläser, daher haben wir den Versuch unternommen, selbst eine zu erstellen.

Glas und Glasgeschichte sind nicht mein Spezialgebiet. Als Historiker habe ich mich etwas eingelesen. Ich schreibe das, was ich gegenwärtig weiß, es ist ein Versuch.

Diese Geschichte der Einkochgläser orientiert sich durchgehend an mehreren Publikationen:

- Engelhardt, Hans Gerd S.: "Obst und Glas". Glas-Lexikon.
- Exner, Jochen: Glashütten und Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz.
- Adressbücher der Deutschen Glasindustrie 1907 und 1930/1931.

Von großer Bedeutung sind weiterhin

- die Beiträge auf www.Pressglas-Korrespondenz.de und www.glas-musterbuch.de.
- Die digitalisierten Publikationen der Firma WECK auf der Website der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe

Hinzu kamen zahlreiche Recherchen im Internet.

Dieses Manuskript gibt unseren aktuellen Wissensstand an. Da, wo ich Quellen habe, kennzeichne ich sie. Da, wo ich spekuliere, sage ich es. Prüfen Sie alles.

Wer weitere Einzelheiten weiß, möge es mir bitte sagen.

Dies ist ein Beitrag zur Kulturgeschichte und zur Industriegeschichte.

Dies ist die 1. Fassung dieses Manuskripts. Weiterarbeit am Thema und am Manuskript ist nötig. Nach Veränderungen und Optimierungen des Manuskripts wird die jeweils neue Fassung auf meiner Website veröffentlicht.

1. Rudolf Rempel: Erfindung und Familienunternehmung (ca. 1890-1893)

Am 24. April 1892 wurde das Einkochverfahren patentiert als Patent zum "Apparat zum selbständigen Schließen und Entlüften von Sterilisiergefäßen".

Über die Anfänge gibt ein Brief Auskunft, den die 75jährige Witwe des Erfinders am 10. Juni 1939 an die Firma WECK schrieb. Er wird in der Firmengeschichte der Firma WECK zitiert:

„Etwa 50 Jahre sind es her, seit mein verstorbener Mann, Dr. Rudolf Rempel, Chemiker an der AG für Kohledestillation, Gelsenkirchen, geboren im Jahre 1859, die ersten Versuche, Nahrungsmittel zu sterilisieren, machte. Zu diesen ersten Versuchen benützte er Pulvergläser aus dem chemischen Laboratorium, deren Rand er abgeschliffen hatte. Er versah die Gläser mit Gummiring und Blechdeckel und kochte die Nahrungsmittel im Wasserbad, indem er einen schweren Gegenstand (Stein oder Gewicht) auf den Deckel des Glases legte. Die sterilisierte Milch, die er nach Monaten aufmachte, als Besuch ins Laboratorium kam, um Kaffee vorzusetzen, schmeckte wunderbar frisch. Nun begannen die Versuche zu Hause an den dienstfreien Sonntagen mit Obst und Gemüse, das wir aus unserem großen Garten holten. Ich habe die Gläser auf dem Spülstein mit Hilfe von Schmirgelpulver abgeschliffen, was keine kleine Arbeit war, und wir probierten auf alle möglichen Arten, Obst und Gemüse mit schönem Aussehen zu sterilisieren. Meist schlossen einige Gläser nicht, die geschlossenen hielten sich aber ausgezeichnet. Nun handelte es sich darum, einen Apparat herzustellen, der den Deckel während des Kochens auf den Gläsern festhielt.

Ein Apparat, in dem man bei dem Kochen die Gläser hineinschraubte, bewährte sich in den wenigsten Fällen. Es wurde dann ein Apparat gebaut, auf dem die Gläser unter Federdruck standen. Aber auch damit hatte man noch Misserfolge.

Ich hatte etwa 80 bis 100 Konserven von Obst und Gemüse aller Art für uns hergestellt, und viele der Versuche, ein schönes Aussehen der Konserven zu erzielen, waren nach vieler Sonntagsarbeit gelungen.

Eines Tages war ein Patentanwalt, Dr. Otto Sack aus Leipzig, unser Gast. Er hielt im technischen Verein einen Vortrag über das neue Patentgesetz und den Gebrauchsmusterschutz. Mein Mann war der Vorstand dieses Vereins. Als Dr. Sack nun den in allen Farben glänzenden Vorrat von Konserven sah, war er ganz begeistert und sagte zu meinem Mann: "Sie haben eine große Erfindung gemacht. Es gibt noch kein Konservierungsverfahren außer den Blechbüchsen, das sich bewährt."

Auf Anregung des Patentanwaltes bekam mein Mann Patente vieler Länder, und sein jüngerer Bruder, Fabrikant in Plettenberg, Kreis Altena, übernahm den Versand der Gläser und Apparate.

Unter den ersten Kunden war Herr Johann Weck. Er zeigte ein sehr großes Interesse für die Sache und bestellte mal einen ganzen Waggon Gläser. Auf eine solch große Leistung war

man aber noch gar nicht eingerichtet. Unsere Ersparnisse wurden aufgezehrt durch Patente, Anschaffungen eines Lagers, Drucksachen, Reklame.

Mein Mann erkrankte schwer und starb mit 34 Jahren.

Albert Hüssener, der Direktor der ersten Benzolfabrik Deutschlands (mein Mann war dort als Chemiker angestellt), witterte ein Geschäft und gründete eine Firma Hüssener.

Da er aber kein Geld für Reklame ausgab und sich so seine Hoffnungen nicht erfüllten, hat dann Herr Johann Weck, der sich mit ihm bekannt machte, die Sache erworben.

In Zabern/Elsaß besaß ich noch einige hundert Gläser, die ich ständig benutzte. Ich zeigte sie in meinem großen Bekanntenkreis, verstand alle zu begeistern, und so war bald der größte Teil der Bekannten mit Gläsern, die sie direkt in Öflingen bestellten, versehen.

Bald meldete sich ein Zaberner Geschäftsmann, der den Wiederverkauf bekam. Durch mich kamen auch die ersten Gläser nach Ostafrika, da Söhne von Freundinnen, die Offiziere bei der Schutztruppe waren, von ihren Müttern WECK-Gläser mit Obst, Gemüse und Fleisch geschickt bekamen.

Heute - in meinem Alter von 75 Jahren - interessiere ich mich noch immer lebhaft für die Apparate und freue mich darüber, wie vollkommen und tadellos diese Apparate und Gläser sind. Das konnte ich an der gestern hier eintreffenden, als mein Hochzeitsgeschenk für meine Tochter bestimmten Sendung wieder feststellen" (Die Geschichte der Firma WECK, 4f).

Dieser Brief macht viele Aspekte der Anfänge der Einkochgläser deutlich:

- Rudolf Rempel war ein promovierter Chemiker.
- Er wollte Nahrungsmittel sterilisieren.
- Er experimentierte mit Pulvergläsern des Chemielabors.
- Der Rand wurde abgeschliffen, es waren die ersten Schleifrandgläser.
- Unter die Blechdeckel kam ein Gummiring.
- Ein Stein oder ein Gewicht lag auf dem Deckel.
- Die Gläser stellte er ins Wasserbad.
- Nach Monaten war sterilisierte Milch noch frisch.
- Nun wurde zuhause weiter experimentiert, an den arbeitsfreien Sonntagen.
- Die Ehefrau schliff die Gläser mit Schmirgelpulver.
- Es gab Erfolge und Misserfolge.
- Es wurde ein Einkochapparat mit Federdruck konstruiert.
- Das Vorhaben wurde möglicherweise zunächst für den familiären Eigenbedarf durchgeführt.
- Patentanwalt Dr. Otto Sack aus Leipzig machte die Bedeutung der Erfindung deutlich.
- Rudolf Rempel bekam Patente vieler Länder.
- Dann wirkt eine weitere Person der Familie mit, der jüngere Bruder von Rudolf Rempel.
- Er war Fabrikant in Plettenberg, Kreis Altena und übernahm den Versand der Gläser und Apparate.

- Die Ersparnisse der Familie Rempel wurden aufgezehrt durch Patente, Anschaffungen eines Lagers, Drucksachen und Reklame.
- Und dann starb Rudolf Rempel nach einer schweren Krankheit im Alter von 34 Jahren.

Über Rudolf Rempel ist recht wenig bekannt.

In den Jahren 2006/2007 wurde in einem Blog auf www.gelsenkirchener-geschichten.de zusammengetragen, was sich über ihn finden ließ:

Er war Chemiker in den Laboren der Kohledestillation AG Gelsenkirchen.

Geboren wurde er im März 1859 in Bielefeld.

Er war der Sohn von Rudolf Clamor Rempel und Wilhelmina Catharina Veerhoff.

Seinen Studienabschluß machte er an der Universität Zürich, am 12.12.1883, die Dissertation über „Derivate der Korksäure“ führte zur Promotion zum Dr. phil. II chem.

Eine Veröffentlichung von ihm zum Thema: Zum Gebrauch der Ammon-Normallaugen erschien im Dezember 1887 im Fresenius' Journal of Analytical Chemistry.

Er war wohl erster Chemiker auf der Kokerei von Hüssener.

(Vgl. <https://www.gelsenkirchener-geschichten.de/forum/viewtopic.php?t=1327> (20.1.2021))

1893 – ein Jahr nach der Patentierung – starb Rudolf Rempel.

Bei der von Frau Rempel erwähnten Schutztruppe handelt es sich um die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, die seit 1891 bestand.

Der Brief zeigt, dass Frau Rempel sich bis ins Alter der Firma WECK verbunden fühlte – im Jahr 1939 gab es sehr viele konkurrierende Firmen.

Das eigentliche Verfahren des Einkochens beschreibt Weck ca. 1928 so:

„Das Wesen des Frischhaltungsverfahrens last sich ganz kurz so kennzeichnen:

Nahrungsmittel werden in Gläser gefüllt, auf deren Rand werden Gummiringe und auf diese Deckel gelegt. Dann werden die Gläser im Wasser erhitzt, während die Deckel durch Federn oder Bügel so festgehalten werden, das sie gerade noch ein Aufheben gestatten.

Mit den Glasern wird naturgemäß auch deren Inhalt erhitzt. Dieser besteht aus den

Nahrungsmitteln und aus Luft. Durch die Erhitzung werden einmal die den

Nahrungsmitteln anhaftenden Bakterien getötet. Zugleich wird nach dem Naturgesetze,

das Warme Körper ausdehnt, die Luft in den Gläsern ausgedehnt. Der erhitzten Luft genügt der Raum nicht mehr. Sie übt daher einen Druck auf Wandung und Deckel des

Glases aus. Der Deckel gibt nach, sobald und solange der Druck aus dem Innern stärker

ist als der von der Feder oder dem Bügel ausgeübte Gegendruck. Infolgedessen tritt

ein Teil der Luft aus dem Glase aus. Der Zutritt neuer Luft wird durch den Druck

der Feder oder des Bügels verhindert. Wenn später die Gläser und deren Inhalt erkalten,

ziehen sich dieser und die noch vorhandene Luft zusammen. Es entsteht so ein

luftverdünnter Raum. Auf dem Deckel lastet von außen die atmosphärische Luft; ihr

Druck überwiegt den, der aus dem Innern des Glases entgegenwirkt, und durch den Überdruck wird der Deckel festgehalten. Das Glas kann nur dadurch geöffnet werden, das man Luft einströmen last. Dies bewerkstelligt man sehr einfach dadurch, das man an einem vorstehenden Ansatz den zwischen Glas und Deckel gelegten Gummiring herauszieht; so entsteht eine Öffnung, durch welche die atmosphärische Luft einströmt. Der Überdruck wird aufgehoben, und der Deckel last sich vom Glase nehmen.“
(Weck, Kleines Lehrbuch, 2f)

Exkurs 1: Methoden des Konservierens vor den Einkochgläsern

Um 1928 fasst Weck in seinem „Kleinen Lehrbuch“ die bisherigen Methoden des Konservierens und deren Nachteile zusammen (Hervorhebungen FR):

„Wenn man die Nahrungsmittel vor dem Verderben schützen, d . h. sie erhalten will , muß man die Bakterien, die ihnen anhaften, töten und das Hinzukommen neuer Bakterien verhindern. Dieses Ziel erstrebt man auf mannigfache Weise. Man bewahrt Fleisch im **Eis-schrank** auf, man **dorrt** und **trocknet** Obst, man **räuchert** Fleisch, man bewahrt Obst und Gemüse **in Zucker, Essig oder Salz** auf, setzt ihnen Chemikalien, etwa **Salizylsäure**, zu. Aber all diese Verfahren haben sehr erhebliche Mangel. Die Behandlung der Nahrungsmittel mit Chemikalien ist wegen der in diesen nicht selten enthaltenen Gifte keineswegs ungefährlich. Salz eignet sich nicht als Zusatz zu jedem Nahrungsmittel. Die zur Erreichung der Frischhaltung erforderliche Menge Zucker für Obst gibt diesem einen widerlich süßen Geschmack, der den Geschmack der frischen Frucht oft kaum noch ahnen läßt. Gedorrtes Obst kommt an Wohlgeschmack nicht entfernt dem frischen Obst gleich. In den letzten Jahren ist auch vielfach empfohlen worden, die Nahrungsmittel in Gläser zu füllen und diese durch **Verbrennen von Weingeist** oder anderen brennbaren Stoffen im oberen Teile der Gläser, durch **Auspumpen oder Aussaugen der Luft** oder durch **Einführen heiser Dampfe** luftdicht zu verschließen. Dabei ist man von der irrigen Voraussetzung ausgegangen, das lediglich die Entfernung der Luft und des in ihr enthaltenen Sauerstoffes den das Verderben der Nahrungsmittel verursachenden Bakterien die Entwicklungsmöglichkeit nehme. Man hat nicht bedacht , das es auch Verderbenerreger gibt, die ohne den Sauerstoff der Luft sich entwickeln und die Nahrungsmittel verderben und gesundheitsschädlich machen können. Auch wenn die Nahrungsmittel vor dem Einfüllen in die Glaser gekocht und dadurch keimfrei gemacht wurden, würde der Inhalt sich nicht halten, weil während des Einfüllens mit der Luft neue Bakterien an die Nahrungsmittel gelangen, die, wenn sie nicht durch nochmalige Erhitzung unschädlich gemacht werden, die Nahrungsmittel verderben. Ähnliches gilt von den heute vielfach angebotenen **Zubindehäuten**. Mit diesen verschlossener Inhalt schimmelt und verdirbt alsbald. Keines der Verfahren gestattet also, die Nahrungsmittel beliebig lang oder mit Sicherheit auch nur solange genießbar zu erhalten, wie es zur Ermöglichung einer gesundheitsmäßigen Ernährung zu jeder Zeit dringend erwünscht oder notwendig ist.“ (Weck, Kleines Lehrbuch, 1)

Die Liste der zum Teil zweifelhaften Konservierungsmethoden vor der Erfindung des Einkochens ist lang:

1. im Eisschrank
2. dörren, trocknen
3. in Zucker
4. in Essig
5. in Salz (Pökeln)
6. mit Salizylsäure
7. Verbrennen von Weingeist
8. Entfernen der Luft durch Auspumpen oder Absaugen
9. Einführen heißer Dämpfe
10. Zubindehäute

Es wird deutlich, warum das Einkochen sich sehr schnell durchsetzte.

Das „Ende“ des Einkochglases kommt am Ende durch das Einfrieren (und die Verfügbarkeit der Lebensmittel).

Die zu diesem Zeitpunkt sehr großen Eisschränke und Eisräume werden im Lauf der Zeit kleiner und kommen als Kühlschränke und Kühltruhen in die Häuser.

2. Albert Hüssener (1893-1895)

Frau Rempel schreibt: „Albert Hüssener, der Direktor der ersten Benzolfabrik Deutschlands (mein Mann war dort als Chemiker angestellt), witterte ein Geschäft und gründete eine Firma Hüssener. Da er aber kein Geld für Reklame ausgab und sich so seine Hoffnungen nicht erfüllten...“

Ihre Worte sind negativ. Details über die Firma von Hüssener sind uns nicht bekannt.

Rudolf Rempel hatte Patente vieler Länder erhalten, schreibt Frau Rempel im Rückblick, die Verbreitung der Methode des Einkochens hatte damit seit 1892 begonnen. Es waren auch bereits viele Gläser vom Familienunternehmen Rempel ausgeliefert worden. Dies ist in Deutschland wahrgenommen worden.

Auf der Internationalen Ausstellung für Gewerbe, Nahrungsmittel und Volksernährung in Cottbus 1894 zeigte die Glasfabrik C. Stölzle`s Söhne, Sebastianstraße 69 in Berlin S Patent-Dunstobst-Conserven und Präparate Gläser "Perfect" mit Gummidichtung an. Auch Mayer-Adlerhütten weist auf "Perfect-Verschluss DRP" hin (vgl. Engelhardt, 139, 173). Dabei wird es sich um die ersten Modelle oder Varianten des Einkochens gehandelt haben.

Konservengläser wurden bereits im 18. Jahrhundert hergestellt, die Art der Konservengläser des 18. Jahrhunderts ist uns nicht bekannt. Beispiel: Die Sächsische Glasfabrik vorm. Berthold & Hirsch in Radeberg stellte 1886 Konservengläser her (Exner, Glashütten, 24).

3. Johann Weck (1895-1900)

Johann Weck erwarb das Patent von Albert Hüssener. In Öflingen konnte man nun die Gläser bestellen.

Wir zitieren aus der Firmengeschichte der Firma WECK die Sätze über Johann Weck: "Johann Weck, der 1841 in Schneidhain im Taunus geboren wurde, war im Jahre 1895, nachdem er von Direktor Hüssener das "Rempelsche Patent" käuflich erworben hatte, an die Schweizer Grenze nach Öflingen bei Säckingen in Baden gezogen.

Johann Weck war ein ausgesprochener Vegetarier und Verfechter einer alkoholfreien Lebensweise.

Mit seinen Produkten wollte er gegen die damalige Volksseuche Alkohol praktisch zu Felde ziehen. Man könnte ihn heute als "Naturapostel" und Verfechter einer natürlichen und gesunden Lebensweise bezeichnen. Freilich war er in gewisser Beziehung auch ein Sonderling und etwas unstet; er konnte nirgends auf Dauer verweilen.

Die obstreiche Gegend hier in Baden entsprach seinen Wünschen. So entschloss sich Johann Weck, der als begeisterter Anhänger bereits von Dr. Rempel das Alleinverkaufsrecht der neu erfundenen Sterilisiergläser und -geräte für Süddeutschland erhalten hatte und dann von Hüssener die ganze Firma bzw. das Gesamtgeschäft mit dem Einkoch-Patent erwarb, seine Firma nach Öflingen in Baden zu verlegen, um von dort aus das Geschäft für ganz Deutschland zu betreiben.

Sehr schnell merkte er aber, dass er hierzu allein nicht in der Lage war.

Die kaufmännische Arbeit und die in die Zukunft weisende Planung, die zur Verbreitung einer Idee dieser Tragweite nötig sind, lagen ihm nicht.

So zog er denn als Mitarbeiter einen Kaufmann aus Emmerich am Niederrhein hinzu, dem er zuvor für die dortige Gegend die Bezirksvertretung für seine Erzeugnisse übertragen hatte. Dieser Kaufmann, Georg van Eyck, geboren 1869 in Emmerich, war bereits in jungen Jahren in das elterliche Porzellan- und Töpferwarengeschäft eingetreten. Schon als junger Kaufmann hatte er ein besonderes Gespür dafür, was seine Kunden gut gebrauchen könnten. So nahm er Mitte der neunziger Jahre die Neuheit auf, die damals Johann Weck dem Glas- und Porzellanwarenhandel in Deutschland angeboten hatte: die WECK-Einkochgläser. Aber da Johann Weck kein Kaufmann war und von Werbung gar nichts wusste, war das Echo auf sein Angebot hoffnungslos gering bis auf eine Ausnahme: die Firma van Eyck in Emmerich.

Georg van Eyck hatte in zwei Jahren an die Hausfrauen in Emmerich, Wesel und Umgebung mehr WECK-Gläser verkauft, als alle anderen Geschäfte in Deutschland zusammen. Begabt mit Weitblick und zugleich mit einer seltenen Gründlichkeit hatte er einerseits erkannt, welche Bedeutung dieses Verfahren für einen Haushalt hat, dass es aber andererseits darauf ankam, den Hausfrauen nicht nur die Gläser anzubieten, sondern sie auch mit praktischen Vorführungen genau zu unterweisen und dadurch zu gewinnen. Georg van Eyck hat später oft dankbar erwähnt, dass den Hausfrauen von Emmerich, Wesel und Umgebung auch ein Verdienst an der weltweiten Verbreitung des "Einweckens" zukommt, weil sie damals so

aufgeschlossen und schnell die Bedeutung des WECK-Verfahrens für die häusliche Vorratswirtschaft erkannten.

Bei dieser Sachlage nahm es nicht wunder, daß Johann Weck in Öflingen seinen erfolgreichsten Kunden Georg van Eyck in Emmerich fragte, wie er es denn mache, dass er so viele WECK-Einkochgläser verkaufe. Als Georg van Eyck ihm dies schilderte, fragte ihn Johann Weck spontan, ob er nicht vom Niederrhein zu ihm nach Öflingen in Baden kommen und in ganz Deutschland den Verkauf seiner WECK-Gläser organisieren wolle.“

Wir halten fest:

- Aufgrund seiner genannten Motivation erwarb Johann Weck von Rudolf Rempel zunächst das Alleinverkaufsrecht der neu erfundenen Sterilisiergläser und -geräte für Süddeutschland.
- Nach dem Tod von Rempel und dem geschäftlichen Misserfolg von Hüssener erwarb er von Hüssener die ganze Firma bzw. das Gesamtgeschäft mit dem Einkochpatent.
- Dann zog er nach Öflingen in Süddeutschland, um von dort das Geschäft für Deutschland zu betreiben.
- Auch Johann Weck fehlte das wirtschaftliche Geschick.
- Er bat Georg van Eyck sein Geschäftspartner zu werden, der große Erfolge im Verkauf der Einkochgläser hatte.

Lebensreformbewegung:

Die Aussagen über Johann Weck deuten darauf hin, dass er die Lebensreformbewegung unterstützte. Zu diesem Eindruck sind wohl auch die Macherinnen der Ausstellung „Glück im Glas“ gekommen (vgl. unten). Wir zitieren hier lediglich einige Sätze aus dem Wikipedia-Artikel „Lebensreform“ (20.4.2021):

„Lebensreform ist der Oberbegriff für verschiedene soziale Reformbewegungen, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere von Deutschland und der Schweiz ausgingen. Gemeinsame Merkmale waren die Kritik an Industrialisierung, dem Materialismus und der Urbanisierung verbunden mit Streben nach dem Naturzustand... Vertreter der Lebensreform propagierten eine naturnahe Lebensweise mit ökologischer Landwirtschaft, vegetarischer Ernährung ohne alkoholische Getränke und Tabakrauchen, Reformkleidung und Naturheilkunde. Sie reagierten damit auf die aus ihrer Sicht negativen Folgen der gesellschaftlichen Veränderungen im 19. Jahrhundert. In geistiger Hinsicht wandte sich die Lebensreform neuen religiösen und spirituellen Anschauungen zu... Die Lebensreform war eine hauptsächlich bürgerlich dominierte Bewegung, an der auch viele Frauen teilnahmen...“

Der Zusammenhang zwischen dem Erfolg des Einkochens und der Lebensreformbewegung müsste weiter untersucht werden.

Die Glashütte von Poncet in Friedrichshain in der Niederlausitz stellte seit 1898 Gläser für Weck her (vgl. Engelhardt 55).

Das älteste Konservenglas von Weck hatte – wie die Gläser von Rempel – einen Blechdeckel. Nach fünf Jahren wurden die Blechdeckel durch Glasdeckel ersetzt, weil die Blechdeckel nach kurzer Zeit rosteten (vgl. Weck, Koche auf Vorrat, 14. Auflage, 128)

4. J. Weck u. Co. in Öflingen (1900-1912)

Nach dem Eintritt von Georg van Eyck kam der Aufschwung. Wir zitieren erneut aus der Geschichte der Firma WECK:

„Georg van Eyck willigte ein und gründete zusammen mit Johann Weck am Montag, dem 1. Januar 1900... die Firma J. Weck u. Co. in Öflingen. Mit zähem Fleiß und unbeirrt baute er das Geschäft im damaligen Deutschen Reich und in den angrenzenden europäischen Ländern Österreich, Ungarn, Belgien, Holland, Luxemburg, Schweiz und Frankreich auf und ließ sich durch nichts beirren, auch dadurch nicht, daß Johann Weck, dem Ausdauer nicht gegeben war, aus persönlichen und familiären Gründen die Firma schon bald nach ihrer Gründung, im Jahre 1902, mit einer sehr hohen Lizenzvereinbarung verließ.

Georg van Eyck bildete sich seine Mitarbeiter selbst heran und organisierte im ganzen Land die Einführung und den Verkauf der WECK-Gläser und WECK-Geräte mit den gleichen Maßnahmen, mit denen er ganz am Anfang bei den Hausfrauen in Emmerich und Wesel so guten Anklang gefunden hatte. Er stellte Hauswirtschaftslehrerinnen ein, die in den Kochschulen, Pfarrhäusern, Krankenhäusern Vorträge mit praktischen Anleitungen an den Gläsern und Geräten gaben, und er verbesserte laufend die Einkochgläser, Gummiringe, Einkochapparate, Thermometer und Hilfsgeräte, die er alle unter der Marke "WECK" herausbrachte. Mit dieser Marke "WECK" schuf er übrigens einen der ersten Markenartikel in Deutschland und betrieb eine ausgesprochen fortschrittliche Werbung, wobei er als Markenzeichen die Erdbeere mit dem eingeschriebenen Wort "WECK", wie sie auch noch heute bekannt ist, eingeführt hat.“

Wir halten fest:

- Van Eyck betrieb große Werbung für die Gläser und Apparate.
- Die Firma lieferte früh nach Österreich, Ungarn, Belgien, Holland, Luxemburg, Schweiz und Frankreich.
- Van Eyck stellte Lehrerinnen an, die das Einkochen schulten, Hauswirtschaftslehrerinnen, die in den Kochschulen, Pfarrhäusern, Krankenhäusern Vorträge mit praktischen Anleitungen an den Gläsern und Geräten gaben.
- Wir kennen die Einzelheiten nicht, aber wir spekulieren, dass er die Nähe zu den Frauenvereinen suchte. In dieser Zeit gab es viele Frauenvereine. In dieser Zeit war der Vaterländische Frauenverein von großer Bedeutung. Sie trafen sich oft im Pfarrhaus, da es noch keine kirchlichen Gemeindehäuser gab.
- Bereits 1895 werden Einkochgläser in einem Kochbuch empfohlen.

Von Poncet

Die Firmengeschichte schreibt: „Wenige Jahre nach Gründung der Firma erwarb Georg van Eyck in Friedrichshain bei Cottbus eine kleine Glashütte, die er im Laufe der Jahre zu einem für damalige Verhältnisse großen und leistungsfähigen Werk ausbaute.“ Laut Engelhardt fertigte von Poncet bereits seit 1898 für Weck (Engelhardt, 55). 1905 wurde die Glashütte von Poncet in Friedrichshain in der Niederlausitz Kreis Spremberg eine Aktiengesellschaft und Weck wurde Großaktionär der Glashütte (Engelhardt 143; Exner 16).

„Die Frischhaltung“ seit 1901

Das Unternehmen gründete 1901 die Zeitschrift „Die Frischhaltung“.

„Als Johan Weck 1900 seine Firma anmeldete und sich vornahm seine Einmachgläser weltweit bekannt zu machen, hatte er die Idee für ein Magazin, das genau dieses Vorhaben in die Tat umsetzen sollte. So erschien am 1. Mai 1901 das Heft Die Frischhaltung, aus dem später die Ratgeber Frau & Familie Zeitschrift wurde. Im Inneren fand man nicht nur Tipps für die Nutzung der berühmten Weck-Gläser, sondern auch Ideen für eine moderne Küchenpraxis, Schnittmuster, redaktionelle Beiträge zur Gesundheit und vieles mehr, was für die Frau von damals von Bedeutung war“ (<https://www.abo24.de/zeitschrift/ratgeber-frau-und-familie#> (2.2.2021)).

In der Werbung der Firma Weck klingt das so: „Die Firma Weck hat durch unermüdliche Aufklärungsarbeit, durch Vorträge, Aufklärungsschriften, Lehrbücher und die seit 1901 erscheinende „Monatsschrift für Frischhaltung und Gesundheit“ die gesicherten Ergebnisse der Versuche und der Arbeit vieler Tausende allen Kreisen zugänglich, die Frischhaltung von Nahrungsmitteln im Haushalt zum Gemeingut der Menschheit gemacht.“ (Weck, Kleines Lehrbuch, 2)

Werbung durch Hauswirtschafterinnen und Anzeigen

„Mehr als zwanzig Hauswirtschafterinnen waren im Außenvertrieb unterwegs und führten das Verfahren potentiellen Kundinnen vor. Die Karlsruherin Luise Kautz trat auf Kochkunstausstellungen mit Hauskonserven-Kunstwerken vor das Publikum und leistete als „Frischhalterin“ Herausragendes für die Verbreitung des Einweckens. Anzeigenwerbung spielte eine große Rolle. Der Erfolg war durchschlagend, in kürzester Zeit wurde Weck nicht nur Marktführer im Bereich der Konservierungsverfahren für Privathaushalte, sondern auch namengebend dafür.“

(<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html> (1.2.2021))

Werbung durch Kochbücher und Veröffentlichungen

Koche auf Vorrat seit 1904

„Das Handbuch *Koche auf Vorrat!*, dessen erster Band sich mit Obst- und Gemüse-Konservierung, dessen zweiter Band sich mit Haltbarmachung von Fisch- und Fleischspeisen befasste, erschien von 1904 bis in die 1940er Jahre in mehreren Auflagen und sehr gediegener Ausstattung. Ein Kochbuch ist das nicht, aber ein Einkochbuch – es beschreibt die Gerä-

te und das Verfahren und gibt sodann für alle Arten von Speisen an, wie sie vorbereitet und vorgekocht und wie lange sie anschließend im Weckglas sterilisiert werden müssen.“ (<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-ein-machkunst.html>) (1.2.2021))

Weck veröffentlichte viele Publikationen. Die folgende Liste mit Erläuterungen stammt von der Website zur Ausstellung: „Glück im Glas!...“ Zitat:

„Koche auf Vorrat! Handbuch für die Frischhaltung aller Nahrungsmittel mit den Weck'schen Einrichtungen.

Im Auftrage der Herausgeber bearbeitet unter besonderer Mitwirkung der Herren Obstbaulehrer M. Hotop, Homburg v. d. H. und Landwirtschaftsoberlehrer E. Michael, Auerbach i.V.

Bd. 1: Obst, Gemüse, Pilze, Obst- und Beeren-Säfte, Mus, Marmelade, Kraut und Latwerge. Öflingen: Weck, [1904].

Koche auf Vorrat! Handbuch für die Frischhaltung aller Nahrungsmittel mit den Weck'schen Einrichtungen.

Im Auftrage der Herausgeber bearbeitet unter besonderer Mitwirkung der Herren Obstbaulehrer M. Hotop, Homburg v. d. H. und Landwirtschafts-Oberlehrer E. Michael, Auerbach i.V.

Bd. 1: Obst, Gemüse, Pilze, Obst- und Beeren-Säfte, Mus, Marmelade, Kraut, Gelee und Latwerge.

9. Auflage. - Öflingen: Weck, 1911.

Koche auf Vorrat! Handbuch für die Frischhaltung aller Nahrungsmittel mit den Weck'schen Einrichtungen.

Im Auftrage der Herausgeber bearbeitet von Frau Annie Stempel-Kehrmann, Schopfheim.

Bd. 2: A. Fleisch- und Fleischspeisen. B. Fische, Krusten- u. Schaltiere.

7. verbesserte Auflage. - Öflingen: Weck, 1911.

Koche auf Vorrat. Anleitungen für das Einkochen mit den Frischhaltungsgeräten Marke Weck. Neubearbeitung.

Bd. 1. - 14. Auflage.

Bd. 2. - 5. Auflage.

Leipzig: Spamer, [1941].

"Tischlein deck dich" kein Märchen mehr.

J. Weck Ges.m.b.H. Oeflingen Amt Säckingen (Baden).

Hanau-Frankfurt a./M.: Kunstanstalt Lechleder & Stroh, [ca. 1900].

Leporello.

Ahrenfeldt, Martin:

Alkoholfreie Obst- und Fruchtsäfte. Ihr Wert, ihre Verwendung und Selbstbereitung im

Haushalt. Nach mehrjährigen Erfahrungen in eigenen Haushalt.

2. verbesserte und vermehrte Auflage.

Öflingen: Weck, [1907].

Der Verfasser dieses von der Firma Weck in vier Auflagen zwischen 1905 und 1913 herausgegebenen Buches war Zahnarzt. Er führt aus, dass vergorener Fruchtsaft infolge „seiner Giftwirkung alljährlich Tausende und Abertausende um Leben und Gesundheit, um Ehre und Gewissen, um Wohlstand und Glück bringt“, und propagiert unvergorenen Obstsaft aufgrund seines Traubenzucker- und Mineralstoffgehalts als ein vorzügliches Nahrungsmittel. Verschiedene Fruchtsaftarten werden in therapeutischer Anwendung für diverse Krankheitsbilder beschrieben.

Die Produktion alkoholfreier Fruchtsäfte wurde vor allem auch propagiert im Rahmen der Lebensreformbewegung. Sie wurden als Gesundheitstrunk in den Reformhäusern vertrieben.

Allihn, Hans, und Ottilie Allihn:

Rationelle Krankenkost. Bearbeitet unter Zuhilfenahme der Weck'schen Frischhaltungs-Apparate.

2. verbesserte Auflage.

Öflingen: Weck, [1911].

Der Vorteil des Einweckens bei der Zubereitung von Krankenkost liegt auf der Hand: Es können kleine Portionen für wiederkehrenden Gebrauch hergestellt werden. Und es ist gewährleistet, dass dem Kranken „unverdorbene, keimfreie Speisen und Getränke geboten werden können, was in Rücksicht auf die meist geschwächten Verdauungsorgane doppelt wertvoll ist.“

Kautz, Luise:

Über das Einmachen und Frischhalten von Krankenkost. Frischhaltung von Krankenkost in Spitälern und im Haushalte, Diät-Küche, Hauseinmachkunst ... und Hausbäckerei ...

2. Auflage.

Frankfurt a.M.: R. Th. Hauser, 1912.

Kurzfassung der Ratschläge aus dem Allihn'schen Kochbuch, zusammengestellt von Luise Kautz (1862-1949), Gattin eines Karlsruher Bahnverwalters und „Pionierin der Frischhaltung“. Versetzt mit Werbung für Persil und Bleichsoda der Firma Henkel in Düsseldorf, für Palmin der Firma H. Schinck in Mannheim, für den Süßstoff Laevulose von Schering in Berlin, für Maggis Suppenwürfel und andere Produkte der Lebensmittelindustrie.““

(<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html>) (1.2.2021)

Die Publikationen argumentieren: Einkochen hält das Essen frisch, den Menschen gesund und ist gut für Gesunde und Kranke.

Neben Weck brachten auch andere Hersteller Kochbücher auf den Markt.

Die Erdbeere von Weck

Das Markenzeichen von Weck und die Erdbeere hatten mehrere Designs. Unseres Wissens nach ist es wohl so: Die Einmachgläser mit Herz, Walderdbeere und „Weck’s Frischhaltung“ stammen aus der Zeit vor dem Ende des Patentschutzes (1912). Nach 1949 war das Markenzeichen von Weck eine Erdbeere mit elf Samenkörnern (Nüssen). Alle anderen Erdbeerformen stammen aus der Zeit dazwischen, also die Erdbeeren mit mehr als 100 Nüssen ohne Nüsse. Im Buch „Koche auf Vorrat“ von 1941 ist zugleich eine Erdbeere ohne Nüsse abgebildet und eine Erdbeere mit 11 Nüssen (vgl. Titelblatt und Deckblatt).

Konkurrenz zu Weck

Wir spekulieren, dass van Eyck das Ende des Patentschutzes deutlich vor Augen stand. Der Patentschutz betrug wohl 20 Jahre und lief 1912 aus.

Durch die intensive Reklame für das Einkochen nach 1900, durch Inserate und Plakate, durch Rezeptbücher und Haushaltsratgeber, durch Wanderlehrerinnen und systematische Beeinflussung der zunehmend wichtigeren Hauswirtschaftskurse (Spiekermann, 37) sollten die Produkte von Weck und die Marke Weck vor dem Ende des Patentschutzes weit bekannt werden.

5. Konservenglasherstellung bereits vor Ende des Patentschutzes (1837-1912)

Liste der Glashütten und Glaswerke, in deren Produktliste nach unseren Recherchen in diesem Zeitraum erstmals Konservengläser oder Einkochgläser erscheinen

In Deutschland gibt es mehrere regionale Zentren der Glasherstellung, u.a. in der Lausitz, in Sachsen, im Weser-Gebiet und an Rhein und Ruhr. Viele Unternehmen in diesen Gebieten stellen bereits vor 1912 Konservengläser her.

In „Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch sämtlicher deutscher Glashütten...“ von 1907 sind 15 Unternehmen genannt, die Konservengläser herstellen. Das Wort „Einkochglas“ kommt nicht vor.

Die folgende Übersicht sortiert die Konservenglashersteller, die wir gefunden haben, nach der Reihenfolge der ersten Nennung der Konservenglasherstellung und gibt knappe Hinweise.

1. 1837: **von Poncet** Glashüttenwerke in Friedrichshain. Konservenglasherstellung erstmals 1837 erwähnt, weitere Nennungen 1907, 1922, 1930/1931. Dieses Unternehmen stellte bis 1945 die Gläser für Weck her. Weck wurde zum Großaktionär der Hütte. Der Standort in Bonn-Duisdorf gehörte wohl schon vor 1945 zu von Poncet. Von Pncet war später wohl Aktionär der Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig. (Adressbuch 1907, 116; Engelhardt 143; Exner 1; Adressbuch 1930/1931 83f). Marke: **Weck**.
2. 1884: **Annahütte** in der Nieder-Lausitz.

Geschichte: Die Annahütte wurde 1862 gegründet und wird 1884 mit Konservenglas erwähnt. Sie wird 1884 von Heye erworben. (Adressbuch 1930/1931; Exner 17; Engelhardt 6, 81).

Das Wort „**Annahütte**“ erscheint als Marke oder Herkunftsbezeichnung auf Deckeln. 1936 ist Konservenglas bei den Produkten der Annahütte genannt (Exner 17)

3. 1886: Die **Sächsische Glasfabrik** vorm. Berthold & Hirsch in Radeberg produzierte 1886 Konservenglas (Exner, 24). Die Schutzmarke war „S.G.“. Wir kennen einen Deckel mit einem **S.G.** in einem Herz. Möglicherweise stammte er aus der Sächsischen Glasfabrik.

4. 1893: Oberlausitzer Glaswerke **J. Schweig & Co.** Das Unternehmen wurde 1889 von Joseph Schweig (1850-1923) in Weißwasser gegründet. Es hatte mehrere Namen. 1899: Glashüttenwerke Otto Hirsch, 1902: Glashüttenwerke Weißwasser AG (Schweig nun alleiniger Besitzer), 1909/1920: Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG (**VLG**). Die VLG war bis zum Ersten Weltkrieg die größte europäische Glashütte. Diese Stellung wurde Anfang der 1920er Jahre erneut erlangt, nachdem das Werk 1920 von der AEG übernommen und als Zweigniederlassung Weißwasser dem Osram-Konzern eingegliedert worden war. Wohl schon 1893 sind erstmals Konservengläser erwähnt (Marscher 3). Weitere Nennungen für Konservengläser 1913/1914 (Exner 5; Engelhardt 185f u.ö.). Die VLG hatte mehrere Standorte. Das Unternehmen hat ein „Rezeptbuch für das Einkochen von Obst, Gemüse, Fleisch usw. in den Monopol-Lusatia-Utila-Zenith-Konservengläsern“ herausgegeben. Die VLG hat wohl bis 1929 die Marken **Lusatia**, **Zenit**, **Utilia** und **Monopol** für Einkochgläser verwendet, ab 1929 wohl nur noch Monopol (<https://der-milchgiesser.blogspot.com>). 1935 kam Prof. Wilhelm Wagenfeld zur VLG. Er entwickelte das Rautenzeichen und die Rautenglas-Linie. Er soll das rund 60.000 Einzelartikel umfassende Produktsortiment "geschmacklich" verbessern. Wagenfeld entwickelt die Rautenglas-Linie. Ziel war Schönheit und Zweckmäßigkeit. Sie wurde bis in die 1960er Jahre gefertigt (Marschner, 9). Für die Datierung der Deckel der VLG ist von Bedeutung, dass Wilhelm Wagenfeld 1935 zur VLG kommt und die entwickelt die entwickelt. Deckel mit den Rauten entstanden demnach wohl nach 1935 (Marschner, 5). Die VLB hat für Glashändler auf Bestellung deren Marken produziert, z.B. **Grohag**, **Edehag**, **Ostfriesland**, **Weserglas**, **NB-Trichterglas** (vgl. Engelhardt).

5. 1894: **C. Stölzle's Söhne** in Berlin: Bei der Internationalen Ausstellung für Gewerbe, Nahrungsmittel und Volksernährung in Cottbus 1894 zeigte die Glasfabrik C. Stölzle's Söhne, Sebastianstraße 69 in Berlin S Patent-Dunstab-Conserven und Präparate Gläser "Perfect" mit Gummidichtungen (Engelhardt, 139, 173).

6. 1901: Gebrüder **Putzler** in Penzig. Die Konservenglasherstellung ist 1901 genannt (Exner 2, vgl. Engelhardt 146f) und 1930/1931. (Adressbuch 1930/1931, 85f).
7. 1903: Glashütte **Friedrichsthal** in Friedrichsthal in der Lausitz, bei dem Dorf Kostebrau. 1903 und dann 1927, 1930/1931, 1964 wird Konservenglas erwähnt (Adressbuch 1930/1931, 29; Exner 18; Mauerhoff; Löhnert).
Geschichte: Die Glashütte in Friedrichsthal wurde 1709 gegründet und bestand bis 1974. 1922/1923 ändern sich die Besitzverhältnisse. Im Herbst 1922 kam es zu einer Interessengemeinschaft mit der Aktiengesellschaft Bartsch, Quilitz & Co. AG (BQC), die in Berlin eine bedeutende Glasgroßhandlung betrieb und die zugleich Besitzerin des Glashüttenwerkes Finsterwalde (Germania) war. 1923 übernahm Bartsch, Quilitz & Co. AG Berlin die Hütte als Werk Kostebrau. Die Glashütte Friedrichsthal hatte zu diesem Zeitpunkt 300 Arbeiter und Arbeiterinnen. 1932 begann die Produktion von Konservengläsern, Gläser für Konserven wurden bereits vor 1932 hergestellt. Im Zweiten Weltkrieg werden Konservengläser hergestellt. Die Glashütte Friedrichsthal wird nach 1945 ein Volkseigener Betrieb (VEB). Die Konservenglasproduktion endet nach 1969.
Marken: Möglicherweise **HJCO** (ohne Germania), HJCO mit Germania wurde in Glashütte Germania Finsterwalde gefertigt.
8. 1906: **Adlerhütten** in Penzig. Konservengläser und Einkochgläser sind im Zusammenhang mit den Adlerhütten 1906 erstmals genannt (Exner 2). Vielleicht wurden sie bereits 1903 dort hergestellt: Herrmann schreibt: "Das Jahr 1900 brachte einen weiteren Aufstieg durch Übernahme der Sievertschen Patente. Nach diesen Patenten, die inzwischen auch dem Maschinenblasverfahren nutzbar gemacht worden waren, wurden bald Konservengläser und andere Spezialartikel in riesigen Mengen hergestellt... im Jahre 1903..." (Herrmann, Bilder 124). Möglicherweise wurden sogar 1894 Konservengläser produziert. Im Zusammenhang mit der Internationalen Ausstellung für Gewerbe, Nahrungsmittel und Volksernährung in Cottbus 1894 werden Gläser mit „Perfect-Verschluss DRP“ von Mayer-Adlerhütten erwähnt (Engelhardt 139, 173). 1907 sind Konservengläser mit luftdichtem Verschluss erwähnt (Adressbuch 1907, 52). Erwähnt werden sie auch 1930/1931. Die Adlerhütten gehörten zu den großen Herstellern von Einkochgläsern.
Geschichte: Die Glashütte wurde 1871/1872 gegründet und hatte bis zu 1200 Arbeiter. Der Firmenname war zunächst: „Glashüttenwerke Adlerwerke H. Mayer & Co.“. Seit 1896 war sie eine Aktiengesellschaft und die Bezeichnung nun Adlerhütten statt Adlerwerke. Das Firmenzeichen war ein Adler. Das Aussehen des Adlers veränderte sich in den Jahrzehnten. Mal zeigen die Flügelspitzen nach unten, mal zur Seite. Der Adler wurde mal mit und mal ohne den Schriftzug "Adlerhütten" verwendet. Die Adlerhütten produzierten eigene Einkochglas-Marken und sie produzierten Marken für Glashandlungen in Deutschland. Eigenmarken waren: **Adler-Progress**, **AGA Universal**, **Universal**, **AGA**. Bei der Eigenmarke AGA wurde der Adler nicht immer verwendet. Die Eigenmarken Adler-Progress und Universal Conservenglas wur-

de mit Adler verwendet. Die Marke "**Lahn Glas**" wurde mit dem Adler hergestellt. Adlerhütten brachte die Linie AGA wohl 1929 auf den Markt (<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mb-aga-glas-adlerhuetten-1929.pdf> (26.8.21)). AGA war eine Linie mit vielen Artikeln von Gebrauchsglas. Zu dieser Linie wurden auch Einkochgläser hergestellt.

Für Glashandlungen und Händler in Deutschland wurden Marken hergestellt: **Dux**, **Sülfmeister**, **AsuCo** und **Severin** für Glashandel A. Severin und Co. in Bünde in Westfalen,

Steghardt für Stegmann & Hartmann in Bremen.

Die Verbindung von Weck und Adlerhütten: Vermutlich wurden in den Adlerhütten auch Gläser und Deckel für **Weck** produziert. Darauf weist eine Aussage im Zusammenhang mit der Firma Weck hin. Von Poncet (und damit Weck) und die Adlerhütten waren wohl durch Aktienbesitz miteinander verbunden. Der Erfolg der Adlerhütten in der Herstellung der Einkochgläser hatte wohl das Interesse von Weck hervorgerufen, was zu Aktienkäufen führte. Auf der Website www.glas-musterbuch.de sind mehrere Musterbücher der Adlerhütten aus den 1930er Jahren zu sehen. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war Penzig weitgehend zerstört. Penzig/Piensk wurde erneut ein bedeutender Standort der Glasproduktion. Die Adlerhütten AG verlegte ihren Sitz nach Fürstentagen bei Kassel. Sie wurde 1951 in eine GmbH umgewandelt und ging 1958 in der Firma J. Weck u. Co. KG auf. Vor oder nach 1940 erschien das „Einkochbuch für Adler-Progress-Konservengläser“ von „Adler Progress“. Das Buch wurde in Öflingen (!) herausgegeben, also dem Firmensitz von Weck. Es war eine Adler-Progress Vertriebs GmbH in Öflingen/Baden entstanden.

(Zu den Adlerhütten vgl. Exner 2; <https://www.dwalive.de/de/DWA-Auktion-24/?AID=157244&AKTIE=AG+Glash%FCttenwerke+%22Adlerh%FCtten%22> (11.8.2020); Wikipedia: Art.: Heinrich Mayer; Engelhardt 2f u.ö.).

9. 1906: **Georgshütte** Becker & Co. in Boffzen in Niedersachsen. 1906 begann die Georgshütte in Boffzen in Niedersachsen mit der Produktion ein Einkochgläsern. Weitere Nennung von Einkochgläsern 1925, 1930/1931 und danach. Die Georgshütte der „G. Becker & Co“ in Boffzen wurde 1872 gegründet. Ab 1931 wurden schwerpunktmäßig Einkochgläser hergestellt. „Gegen Ende des Ersten Weltkrieges waren die Georgshütte und die in Boffzen ansässige Glashütte Noelle & von Campe 1917 aufgrund von Kohlemangels gezwungen, ihre Produktion zusammenzulegen. Anfang der 1920er Jahre gerieten beide Glashütten in eine Krise, bedingt durch die Inflation ab 1923 und ebenso Ende der 1920er Jahre durch die Weltwirtschaftskrise“ (Die Georgshütte). Anfang der 1940er Jahre lag die monatliche Produktion bei 120.000 Stück. Die Nationalsozialisten forderten das Unternehmen auf, das Mundblasen einzustellen und nur noch maschinell zu produzieren. Auch in der Nachkriegszeit lag ein Schwerpunkt der Produktion in der Herstellung von Einkochgläsern. Das Unternehmen stellte 1989 seinen Betrieb ein. Marke: **BECO**. (Die Georgshütte; Wikipedia: Art.: Georgshütte (Boffzen)); Adressbuch 1930/1931.)

10. 1906: **Rietschner** Hohlglashüttenwerke Berthold Greiner GmbH, Transvaal-Hütte, Glaswerk Rietschen, ab 1937 Glaswerk Rietschen H. Eckert KG. Oberlausitz. Die Rietschener Hohlglashüttenwerke, hat nach unserer Kenntnis dort als erste Konservengläser 1906 produziert (vgl. Exner, 8). Weitere Nennung 1930/1931 (Adressbuch 1930/1931). Später ist dieses Werk das Glaswerk Rietschen. Die Schutzmarke war ein GR in einem Dreieck (vgl. auch Greiner, Die Entwicklung).

In Rietschen entstanden drei Glashütten. Bei allen drei Glashütten sind Konservengläser bzw. Einkochgläser erwähnt.

1. R. Greiner & Co. Herminenhütte 1872-1923, Konservengläser erwähnt 1921 (vgl. unten)
2. B. Greiner 1885-1943, Konservengläser erwähnt 1922 (vgl. unten)
3. Rietschener Hohlglashüttenwerke Berthold Greiner, Transvaal-Hütte (gegründet 1900), ab 1937 unter dem Namen Glaswerk Rietschen H. Eckert KG. Konservengläser erwähnt 1906.

11. 1907: **Aktiengesellschaft für Glasindustrie**, vormals Friedrich **Siemens** in Dresden. 1907 sind Konservengläser mit mechanischen Verschlüssen nach eigenen Patenten (Adressbuch 1907, 6) genannt. Weitere uns bekannte Nennungen von Konservenglas in den Jahren 1930/1931, 1933, 1936, 1938, 1942. 1907 wurden Konservengläser mit mechanischen Verschlüssen nach eigenen Patenten hergestellt. Das Unternehmen hatte also eigene Patente für Konservengläser. Wir wissen nicht, was das für Patente waren und wann sie erteilt wurden. Möglicherweise wurden bereits 1898 im Werk Copitz Konservengläser produziert (vgl.

<https://www.oogeschichte.at/themen/technik-und-alltag/das-bisschen-haushalt/vorratshaltung/>) (4.8.2020).

1933 wurden Flachrandgläser und Schleifrandgläser hergestellt, noch keine Rillengläser (vgl. Preisliste 1933). Aus der "Preis-Liste für Siemens-Konservengläser, Zubindehären, Geleegläser und Dünstgläser" vom 16.11.1933 gehen die Gläserarten von Siemens zu diesem Zeitpunkt hervor. Siemens stellte drei Ausführungen von Gläsern her, Ausführung A, B und C. Ausführung A Flachrand-Gläser. A eng 90 mm, Gummiring-Maß 64x85 mm. A weit 120 mm, Gummiring-Maß 96x118mm DIN. Sturzgläser 120 mm. Ausführung B Massivrand-Gläser BI 85 mm, Gummiring-Maß 85x100mm DIN gerade Form geschweifte Form BII 110 mm Gummiring-Maß 110x125 mm BIII 95 mm Gummiring-Maß 95x110mm DIN Ausführung C Nutengläser eng, weit. Die Gläser gab es jeweils in unterschiedlichen Größen, 1/4 Liter bis 2 Liter. Nicht alle Gläser gab es in allen Größen. Das billigste Glas kostete 35 RM, das Ein-Liter-Glas BIII kostete 43,50 RM. Siemens hat Einkochtipps herausgegeben: „10 praktische Winke für das Einkochen“, möglicherweise in den 1930er Jahren. 1936 wurde das Heft veröffentlicht: „Siemens-Konservengläser. Wie koche ich praktisch ein?“, es hatte 64 Seiten.

Die Glashütte Dresden Löbtau wurde 1862 von Hans Siemens gekauft. Finanziell unterstützt wurde der Kauf durch Bruder Werner Siemens. Das Unternehmen ging

1867 nach dem Tod von Hans Siemens an Friedrich Siemens. Weitere Glashütten wurden erworben (Freital-Döhlen, Novo Sedlo in Böhmen). 1888 entstand eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. F. Siemens Dresden“. Weitere Zweigbetriebe wurde erworben: Berlin-Stralau, Osterwald, Wirges, Neusattl bei Ellbogen. Es gab Beteiligungen an mehreren Glashütten, z.B. Pirna-Copitz, Graz, Rauscha/OL, Rädnitz/Crossen, Usch, Dziembokwo. 1931 bis 1938 war der Betrieb eingestellt. Hintergrund waren Schwierigkeiten durch die Weltwirtschaftskrise. 1943 wurde die Firma umbenannt in „Siemens-Glas AG“. 1948/1949 wurde der Sitz nach Wirges verlegt, Wirges war das einzige im Westen gelegene Werk des Unternehmens. Die Werke im Osten wurden zu einer VEB. Ruhrglas übernahm wohl 1959/1960 von Siemens die Glashütte Wirges im Westerwald (Engelhardt). Friedrich Siemens starb 1904. Die Glashütte bestand bis 1991 (vgl. Engelhardt 28, 149, 166f; Wikipedia: Art.: Friedrich Siemens und Art.: Copitz;

http://www.dresdner-stadtteile.de/Zentrum/Wilsdruffer_Vorstadt/Freiberger_Strasse/Glaswerk_Lobtau/glaswerk_lobttau.html (15.2.2021); Exner 2).

Markenzeichen: „**AGGF**“ in verschnörkelter Form in der Mitte. In einer Werbung von 1942 fehlt das AGGF, an seine Stelle ist ein „**S**“ getreten. Es gibt Deckel ohne Buchstaben in der Mitte, die aber durch die B-Markierung als Siemens-Deckel erkennbar sind (z.B. BIII C).

Marken: **Siemens, Reform.**

12. 1907: **Breustedt, Victor, Glasfabrik Marschallshagen** in Lichtenau in Westfalen. 1907 Herstellung von Konservengläsern (Adressbuch 1907, 20f).
13. 1907: **Brühler Glasfabrik** GmbH in Brühl bei Köln. 1907 Herstellung von Maschinengläsern für Conserven (Adressbuch 1907, 21).
14. 1907: Glasfabrik **Paulinenhütte** GmbH in Kohlfurt **G. Meyer & Co.** 1907 Herstellung von Konservengläsern (Adressbuch 1907, 452f). Weitere Nennungen für die Herstellung von Konservengläsern 1920, 1923/1924, 1930/1931, 1933, 1939/1940 (Adressbuch 1930/1931; 25; Exner 1). Die Paulinenhütte wird 1932 von C. Mayer & Cie. in Stuttgart vertreten (Engelhardt 118). Die Paulinenhütte wurde 1873 gegründet (vgl. Exner 1). 1939/1940 stellt sie Massivrandgläser, Flachrandgläser, Nutengläser und Rillengläser „in allen Weiten und Größen“ her (Exner 1).
Marken: **Überall-Conservenglas, Volks-Conservenglas, Original-Dux, Vorzugs-Conservenglas.**
Die Paulinenhütten produzierte für Auftraggeber Konservengläser für deren Marken: **Nordwest-Standard** (für Nordwest Bremen).
15. 1907: Glasfabrik **Schliersee** in Schliersee in Oberbayern. Konservengläser. (Adressbuch 1907, 43)

16. 1907: **Hentschel** Nachf. A. In Rauscha. Konservengläser (Adressbuch 1907, 72). Diese Hütte kennen wir nur aus diesem Eintrag. In Rauscha selbst waren mehrere Glashütten (z.B. Sophienhütte und Robert Greiner).
17. 1907: **Hochgesand**, E., Glaswerke in Mannheim: Konservengläser (Adressbuch 1907, 84).
18. 1907: **Kuppert**, Robert in Almahütte bei Grube Ilse, Niederlausitz. 1907 sind die Konservengläser erwähnt im Adressbuch 1907, 92. Weitere Nennung von Konservengläsern 1923/1924 (Exner 18). Robert Kuppert Almahütte in Großräschen. Die Hütte wurde 1869 gegründet. Sie bestand bis 1952. 1923/1924: Glasfabrik Robert **Kuppert** GmbH in Großräschen. Die Hütte bestand von 1869 bis 1952 (Exner 18). Vor 1920 trug sie den Namen „Riedel, Blüthgen & Schnitter, Almahütte“. Nach 1920 war der Name Robert Kuppert, Glashüttenwerk, Glasfabrik Robert Kuppert GmbH und Robert Kuppert GmbH Glasfabrik Almahütte.
19. 1907: **Ladiges, Greiner & Co.** Glashüttenwerke **Louisenhütte/Luisenhütte** in Weißwasser. Konservengläser 1907 erwähnt. (Adressbuch 1907, 92f). 1897 gründen der Glasgroßhändler Adolf Ladiges, der Glashüttenmeister Adolf Greiner, Luis Greiner und der Kaufmann Johannes Pallmann diese Glashütte (zu den Einzelheiten vgl. Förderverein 65-68). In der Darstellung des Fördervereins sind Konservengläser nicht erwähnt. Der Produktschwerpunkt lag in anderen Bereichen. Die Produktion war von 1900 bis 1906 unterbrochen.
20. 1907: Glasfabrik Dr. **Martin Schweig Doktorhütte** in Weißwasser. Zuvor: Lausitzer Tafelglashütte Thormann & Maschke. Dr. Martin Schweig übernimmt die Hütte 1907. Konservengläser sind 1907 erwähnt (Exner, 5). 1912 wird die Hütte von den Glashüttenwerken Weißwasser AG gepachtet und 1913 vollständig übernommen. Sie ist damit im Verbund des Glaskonzerns Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG (vgl. Förderverein, 51-54).
21. 1907: Maschinenglas Hüttenwerke (Glashüttenwerke **Holzminden**) in Holzminden: Konservengläser sind 1907 und 1930/1931 genannt (Adressbuch 1907, 101; Adressbuch 1930/1931, 35).
22. 1907: **Niederrheinische Glashüttengesellschaft** in Wevelinghoven: Konservengläser sind 1907 erwähnt (Adressbuch 1907, 110). NB: Es gab die Marke „**Niederrhein**“ bei den Einkochgläsern. Engelhardt vermutet, dass Gerresheimer der Hersteller war.
23. 1907: **Richter & Cie.** in Konstein in Oberbayern: Konservengläser sind 1907 erwähnt (Adressbuch 1907, 121f). Richter & Cie. (oder Richter & Co.) wechselte später den Besitzer und stellte die Herstellung von Konservengläsern ein. 1930/1931 hat die Firma den Namen „Bayer. Glashütten A.G.“ in Konstein (Adressbuch 1930/1931, 9f).

24. 1907: Glasfabrik **Robert Greiner** in Rauscha, Oberlausitz. Seit 1922 Vereinigte Greinersche Glaswerke in Rauscha. Konservengläser sind 1907 erwähnt (Adressbuch 1907, 63). Nennungen auch 1922, 1923/1924, 1930/1931. Die Firma wurde 1900 gegründet (Exner 3).
Marke: **Triumpf** (Engelhardt 71).

Bei dieser Liste der frühen Hersteller von Konservengläsern ergeben sich mehrere Beobachtungen.

- Viele der hier genannten Glashütten, werden später zu den großen Herstellern von Einkochgläsern gehören, z.B. Siemens, Paulinenhütte in Kohlfurt, Adlerhütten, Robert Greiner und von Poncet.
- Viele der Glashütten befinden sich in der Lausitz: Paulinenhütte in Kohlfurt, Adlerhütten in Penzig, Greiner in Rauscha, Hentschel in Rauscha, Kuppert in Almahütte, Ladiges, Greiner & Co. in Weißwasser, von Poncet in Friedrichshain.
- In dem Adressbuch 1907 sind 370 Glashersteller aufgelistet, 15 davon stellen Konservenglas her, also ca. 4 Prozent. Dies ist wichtig im Hinblick auf die Einträge im "Adressbuch" von 1930/1931.

Rex

1905 wurde die Rex-Conservenglas-Gesellschaft in Bad Homburg gegründet. Gründer war Jean Emil Leonhardt. Leonhardt. Er wurde am 25. Oktober 1853 geboren, er starb am 24. August 1918. Er wurde als Sohn eines erfolgreichen Kaufmanns geboren. Nach Beendigung der Schulzeit ging er 1870 nach England, um dort eine kaufmännische Ausbildung zu erwerben und dann bis 1900 in der Seidenbranche zu wirken; zugleich lebte er immer wieder in Homburg. In England schloss er sich den "Offenen Brüdern" an.

Er war der Gründer der Offenen Brüdergemeinde, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Bad Homburg. Aus der 1897 geschlossenen Ehe mit Ida Schneider gingen fünf Söhne und drei Töchter hervor.

Die Gründung der Rex-Conservenglas-Gesellschaft. Leonhardt gründete das Unternehmen in seinem Wohnhaus in der Ferdinandstraße 20, der „Villa Else“, ab 1914 in der Louisenstraße 121. Die Gläser verbreiteten sich rasch. Die rasche Verbreitung der Rex-Gläser lag wohl zum einen an der Qualität und auch am dazugehörenden Einkochapparat mit verstellbarem Stangeneinsatz.

„Im Laufe der Jahre entwickelte die Firma eine komplette Ausrüstung von Gläsern verschiedener Größen. Um sich die kommende Generation als Käuferinnen heranzuziehen, vertrieb Rex einen Einmachapparat für Kinder mit entsprechend kleinem Zubehör. Die Herausgabe von Kochbüchern tat ein Übriges, um die Hausfrau an Rex zu binden. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise auf Gartenbau-, Hauswirtschaft- und Kochkunst-Ausstellungen konnte Leonhardt für seine Arbeit sammeln. Der Verkauf von gefüllten Rex-Gläsern sorgte für die Erweiterung des Unternehmens, zumal das hierfür benötigte Obst und Gemüse vom Anbau auf dem eigenen Gelände der heutigen Kleingartenanlage im Mariannenweg neben dem Kleinen Tannenwald stammte. Homburger Frauen und Mädchen waren zum Füllen der Glä-

ser angestellt. Der Preis für ein Ein-Liter- Glas mit Kirschen, Mirabellen oder Gurkensalat betrug 1,35 Mark, für Spargel 2,95. Man war besonders stolz auf einen Auftrag von Kaiserin Auguste Viktoria, die eine Sendung für das ferne kaiserliche Gut Cadinen in Ostpreußen bestellte. Die Gläser wurden im schlesischen Oppeln geblasen und danach mit der Bahn nach Homburg geschickt. Von Homburg gingen im Jahr 1910 rund fünf Millionen Gläser in deutsche Haushalte oder sogar bis nach Afrika, Nordamerika, China und Japan. Die große Popularität des Rex-Glases führte dazu, dass sich in Homburg das Wort „einrexen“ verbreitete. Zwei Jahre nach der Gründung der Firma hatte Leonhardt einen Teilhaber aufgenommen, den er durch die Freikirchliche Gemeinde kannte und der dort den Chor leitete. Nach Leonhardts frühem Tod übernahm dieser Friedrich Kleemann 1918 vertragsgemäß die Firma, veräußerte sie aber am 1. Januar 1926 und gründete zusammen mit seinem Sohn eine Motorrad-Fabrik. Als Firmennamen wählten sie HO (für Homburg) und REX (Name der Einmachgläser). Die Kultmarke Horex war entstanden. Das Konstruktionsbüro befand sich im ehemaligen Leonhardt'schen Haus in der Louisenstraße 121. Bereits 1907 erwarb Leonhardt die Schweizer „Greyerzer Condens-Milch-Werke“ in Epagny im Kanton Fribourg, was sich in sein Konzept der Vorratshaltung einfügte. Im Weltkrieg bot dies die Möglichkeit, nach Deutschland über die Zentrale Einkaufsgesellschaft Berlin Büchsenmilch zu liefern“ (Zitat von Walsh, Heute; zu Leonhardt insgesamt vgl. Michael Schneider; Walsh, Fabrikant; Walsh, Heute).

Wir spekulieren: Leonhardt war Christ. Er wußte, dass "Rex" König heißt und eine Bezeichnung für Jesus Christus ist. Jedes Rex-Glas ist ein Hinweis auf Jesus Christus.

Weck übernimmt 1926 Rex. Der Firmensitz von Rex ist nun Öflingen.

Marke: **Rex**. Die Deckel der Marke Rex gibt es in zwei Haupt-Designvarianten, mit zwei Kreisen und mit einem Kreuz. Wir wagen eine Spekulation: Mit der Übernahme von Rex verändert Weck das Design hin zu einem Kreuz. Auch **Norma** – ein Tochterunternehmen von Weck – hat das Kreuz. Auch **Terma** hat das Kreuz. Eine Verbindung von Terma zu Weck ist uns bisher nicht bekannt.

Wo wurden die Rex-Gläser hergestellt? Wir haben drei unterschiedliche Hinweise und eine Spekulation:

Hinweis Nr. 1: Die Gläser kamen aus Oppeln (heute: Opole) in Schlesien (vgl. Walsh). Oppeln ist eine Stadt. Wir konnten eine Glashütte in Oppeln nicht ermitteln. Im Kreis Oppeln lag die Czarnowanzer Glashütte (vgl. Dolejsch). Sie wurde 1755 gegründet und meldete 1995 Konkurs an.

Hinweis 2: Es gab Gustav Rex. Gustav Rex war der Inhaber der Glasraffinerie Gustav Rex & Co. in Massen/Finsterwalde, die (laut Engelhardt) zu Germania, Schweig, Rex & Co. wurde. Es ist unklar, ob Gustav Rex mit den Rex-Gläsern in Verbindung steht. Exner jedoch schreibt, dass die Glashüttenwerke Germania Bartsch Quilitz & Co. in Massen 1920 Rex-Konservengläser hergestellt wurde. In den Glashüttenwerken Germania werden auch 1923/1924 und 1936 Konservengläser hergestellt.

Hinweis 3: Die Gläser wurden in Mähren produziert, so wird es in der Ausstellung „Glück im Glas“ gesagt. Sie wurden angeblich auch hauptsächlich in Österreich vertrieben.

4. Die Spekulation: Möglicherweise wurden die Rex-Gläser nach der Angliederung an Weck 1926 bei von Poncet hergestellt.

Von der Rex-Conservenglas-Gesellschaft erschien möglicherweise bereits 1905 das erste Kochbuch: "Rezepte I. Teil. Konservierung von Obst, Kompott, Gemüse, Moste, Pilze, Suppen, Gleichspeisen und Gedämpftes Fleisch. Bearbeitet und herausgegeben von der Rex-Conservenglas-Gesellschaft Bad Homburg". Es hatte 62 Seiten.

Das "Rex-Kochbuch zur Haushalt-Konservierung von Obst, Gemüse, Kompott, Marmelade, Säfte, Moste, Pilze, Suppen, Fleisch, Fisch, Puddings". Die erste Auflage erschien 1910 oder 1911 (die Angaben der Antiquariate differieren). Die 10. Auflage erschien 1918. Die erste Auflage hatte wohl 152 Seiten, die zehnte Auflage hatte 208 Seiten.

Überblick: Konservengläser aus Penzig

In der Liste der Hersteller scheint mehrmals der Ort Penzig. Der Ort Penzig ist ein Zentrum der Glasherstellung in der Lausitz. In Penzig werden ab 1858 neun Glashütten gegründet, von denen vier Konservengläser herstellten. Die Inhaber wechselten, teilweise übernahmen sie sich auch gegenseitig (Engelhardt, 138f; Herrmann, Bilder, 114ff; Exner, 1f):

1. 1858 Menzelhütte/Aktienhütte: Leitende Personen: Behnisch, Menzel. Direktoren Meißner, Breybrodt, Krause, Lasch, Preuß. 1903 erwarben die Adlerhütten das Werk.
2. 1861 Pachthütte: Leitende Personen: Tzscheutschler & Lacotta. Gleisberg, Zeidler & Co., Artur Zeidler
3. 1864 Tietzehütte/Marienhütten: Leitende Personen: Traugott Büchner, Ferdinand Klauke, Theodor Röder, Tietze & Seidensticker
4. 1869 Gebrüder Putzler-Hütte: Leitende Personen: Oskar und Edmund Putzler, Görlich & Co., Eisentuck, Thomas und Stoeßbis zu 750 Arbeiter
5. 1872 Adlerhütte, später Adlerhütten: Leitende Personen: Karl Töpert, Töpert, Breslau & Co., Robert Schmidt, Gebrüder Mayer, Mayer & Co., seit 1896 Aktiengesellschaft, 1903 Erwerb der Menzelhütte/Aktienhütte und der Glasfabrik Gebrüder Greiner, bis zu 1200 Arbeiter in den Werken A, B und C.
6. 1873 Gebrüder Greiner Hütte: Leitende Personen: Hoffmann & Schopplick, Hoffmann & Schmidt; Gebrüder Greiner, 1914 Übernahme durch die Adlerhütten
7. 1884 Meißnerhütte: Leitende Personen: Meißner, Kleinert & Co., bis zu 120 Arbeiter. Ab einem gewissen Zeitpunkt Spezialisierung auf Konservengläser.
8. 1887 Phönixhütte, bis zu 650 Arbeiter. Hervorgegangen aus der früheren Annahütte Schubert & Co. Leitende Personen: Schubert, Roder und Putzler. Schiller, Kriegel und Lacotta. Meißner, Putzler. Konservengläser
9. 1914 Gebrüder Funk & Co.

Von diesen neun Hütten haben möglicherweise acht Konservengläser oder Einkochgläser hergestellt:

Nr. 1: möglicherweise als Teil der Adlerhütten

Nr. 2: Gleisberg, Zeidler & Co. Konservengläser 1913 genannt (vgl. Exner, 1)

- Nr. 3: Marienhütte Tietze & Seidensticker. Konservengläser 1920 genannt (Exner, 2)
 Nr. 4: Gebrüder Putzler, Konservengläser 1901 genannt (Exner, 2, vgl. Engelhardt 146f, spricht von Einkochgläsern)
 Nr. 5: Adlerhütten, Konservengläser und Einkochgläser, 1906 erstmals genannt.
 Nr. 6: möglicherweise als Teil der Adlerhütten
 Nr. 7: Meißner, Kleinert & Co.; Einkochgläser erstmals 1913/1914 genannt (Exner, 2)
 Nr. 8: Phönixhütte: Konservengläser 1920 genannt

Penzig als Glashüttenort überholte Rauscha und war in Konkurrenz mit Weißwasser.

Überblick: Konservengläser aus Weißwasser

In der Liste der Konservenglashersteller erscheint mehrfach der Ort Weißwasser.

Weißwasser war ein Zentrum der Glasherstellung, der Konservenglasherstellung und der Herstellung von Einkochgläsern. In Weißwasser gab es zwölf Glashütten.

1872 wurde in Weißwasser die erste Glashütte eröffnet. Am 10. Februar 1873 war die erste Glasschmelze. Um 1900 war Weißwasser ein Zentrum der deutschen Glasindustrie. Mit Prof. Wilhelm Wagenfeld wirkte einer der berühmtesten Glasgestalter Deutschlands in Weißwasser.

1. 1872/1873: Glasfabrik Weißwasser Zwahr, Neubauer & Co. Konkurs 1876. Wilhelm Gelsdorf ab 1877. Gelsdorf, Neubauer & Co. (später Gelsdorfhütte, Älteste)
2. 1884: Glashüttenwerke Hirsch, Janke & Co.; Janke, Müller, Hirsch, Malky, Joseph Schweig; (Doppelglashütte)
3. 1889: Oberlausitzer Glashüttenwerk Joseph Schweig & Co. Emil Meyer, Otto Hirsch. (Aktienhütte), 1899 Glashüttenwerke Otto Hirsch. 1902 Glashüttenwerke Weißwasser. 1920 Vereinigte Lausitzer Glaswerke (VLG)
4. 1893: Wasserglasfabrik Greiner, Ladiges & Schweig. Später: Glashüttenwerke Germania Joseph Schweig. Louis Greiner, Adolf Ladiges, Joseph Schweig. Ab Juli 1910 gehört das Unternehmen zu einer Aktiengesellschaft, die 1912 von den "Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG" übernommen wird. Hit Hütte wird 1933 stillgelegt.
5. 1895: Lausitzer Tafelglashütte Thormann & Maschke (Doktor-Hütte). Gottlieb Wauro. Die Hütte geht 1905 in Konkurs und wird von Joseph Schweig übernommen. Sie heißt nun: "Lausitzer Tafelglashütte Joseph Schweig". 1907 überträgt Schweig das Werk seinem Sohn Martin Schweig. "Glasfabrik Dr. Marin Schweig", im Volksmund: Doktorhütte. Die Hütte kommt in den Verbund der VLG, wird 1922 stillgelegt.
6. 1896: Glashüttenwerk Hirsch, Janke & Co., Abteilung Malky, Mueller & Co. (M., M & Co.,) (Bärenhütte). Die Bärenhütte ist ein Zweigbetrieb des Glashüttenwerks Hirsch, Janke & Co. 1998 endete die Hütte. 1920 wurde sie von Philips gekauft.
7. 1897: Ladiges, Greiner & Co Glashüttenwerke GmbH Weißwasser (Luisenhütte). Adolf Ladiges, Louis Greiner, Adolf Greiner, Johannes Pallmann. 1928 muss das Werk verkauft werden. Die niederländische Firma Philips kauft die Hütte.

8. 1898: Glashüttenwerke Union Mudra & Co. 1911 "Glashüttenwerk Union Mudra & Co. Weißwasser. 1927 Anschluss an die VLG.
9. 1898: Gelsdorf, Grimm & Co., Glashüttenwerke GmbH. 1924 Albert Ringel Alleineigentümer und Geschäftsführer. VEB. Stilllegung 1991.
10. 1903: Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co., GmbH (Osram-Werke). 1905 Übergang an die Osram Werke. 1930 Gründung der OSRAM GmbH KG.
11. 1904: Opaleszenz-, Cathedral- und Ornamentglaswerke GmbH (Neuglas). (vgl. Marschner, Entwicklung)

Anfang des 20. Jahrhunderts gilt Weißwasser mit 30 Glasschmelzöfen in elf Betrieben als größter glasproduzierender Ort der Welt. Der Ort wächst von 600 auf 15.000 Einwohner.

Von den elf Glashütten haben möglicherweise acht zeitweise Konservengläser oder Einkochgläser produziert.

3: Oberlausitzer Glaswerke J. Schweig & Co, Glaswerke Josef Schweig, Glashüttenwerke Otto Hirsch, Glashüttenwerke Weißwasser, Vereinigte Lausitzer Glaswerke (VLG): Wohl schon 1893 Konservenglas (Marscher 3).

4: Möglicherweise als VLG.

5: Martin Schweig Doktorhütte. Konservengläser 1907 erwähnt (Exner 5).

6: Hirsch, Janke und Co. 1923/1924 Konservengläser erwähnt.

7: Ladiges, Greiner & Co. Louisenhütte. Konservengläser 1907 erwähnt.

8: Glashüttenwerke Union Mudra & Co. 1911 "Glashüttenwerk Union Mudra & Co. Weißwasser. 1927 Anschluss an die VLG. Konservenglas. In der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg (ab 1931?) und im Zweiten Weltkrieg wird eine Konservenglaswanne betrieben (Marscher, 5).

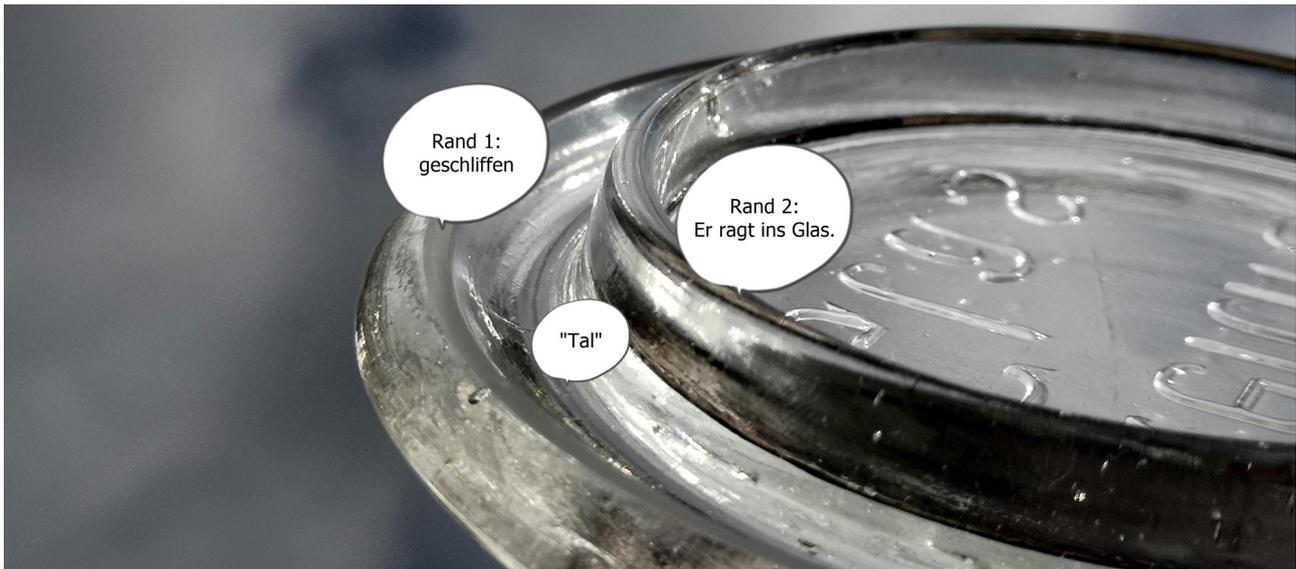
9: Glaswerke Gelsdorf. Glaswerke Gelsdorf. Konservengläser 1921 erwähnt und 1930/1931.

10: Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co., GmbH (Osram-Werke). 1921 Konservengläser erwähnt.

Exkurs 2: Flachrandglas, Schleifrandglas (Massivrandglas), Rillenglas, Rundrandglas

Es gibt vier Arten der Einkochgläser und Einkochglasdeckel (zu Exkurs 2 vgl. Marx):

Flachrandglas



Flachrandglasgläser waren die ersten in Großserie hergestellten Einmachgläser. Die Auflageränder der Gläser und der Deckel sind plan geschliffen. Das Flachrandglas hat keine Erhöhung am Rand nach oben. Der Flachranddeckel hat zwei Ränder, dazwischen ist ein „Tal“. Der äußere Rand ist geschliffen und ist die Auflagefläche auf dem geschliffenen Rand des Glases. Der innere Rand ragt in das Glas hinein und fixiert den Deckel auf dem Glas. Der Deckel kann auf diese Weise nicht abrutschen und hält den Gummiring. Die Gummiringe sind breit und haben zwei Laschen.

Schleifrandglas (Massivrandglas, Vollrandglas)

Deckel und Glas haben geschliffene Flächen. Am Glas ist der Auflagerand, die Auflagefläche glatt und plan geschliffen. Der Deckel hat eine Auflagefläche von ca. 2 Millimetern, diese Auflagefläche ist ebenfalls geschliffen. Der Gummiring liegt zwischen den geschliffenen Flächen des Glases und des Deckels.

Der Rand des Glases ist erhöht, es gibt einen 90 Grad Winkel. Um diesen Rand wird der Dichtgummi gelegt. Die Deckel sehen aus wie eine Petrischale.

Das Schleifen der Ränder der Konservengläser und der Deckel erfolgte nach den 1930er Jahren maschinell. Die Ränder der Gläser werden durch drehende, eiserne Zylinder geschliffen. Dabei wurde Schleifsand verwendet. Die Deckel wurden durch einen Mechanismus an drehende Sandsteinringe herangeführt.

Rillenglas

Am Deckel und am Glas ist eine Rille, eine Vertiefung. Deckel und Glas sind so gefertigt, dass sie ineinander passen. Zwischen Deckel und Glas kommt der Gummiring. Die Rille ist die Auflagefläche für den Dichtgummi. Das Glas und der Deckel werden mit Rille produziert, es wird nichts geschliffen. Der Rand am Glas ist höher gezogen. Um diesen Rand wird der Dichtgummi gelegt. Die Deckel sind ebenfalls ungeschliffen. Die Dichtfläche steht etwa halbrund vor und passt in die Rille des Glases. Der Gummiring wird beim Verschließen des Glases in die Rille hineingedrückt.

Rillengläser sind in der Herstellung am billigsten und wurden daher ab den 1930er Jahren zur bevorzugt hergestellten Gläserart. Der Arbeitsschritt des Schleifens entfällt. Nachteil: Es kann schwerer sein, ein Rillenglas durch das Ziehen am Gummi zu öffnen. Es gibt Hilfsmittel zum Öffnen eines Rillenglases. Das Glas sollte dabei nicht beschädigt werden.

Rundrandglas

Rundrandgläser sind die neueste Form der Gläser. Sie wird von Weck produziert. Die Decke sind recht flach und haben eine kleine Nut, damit sie nicht rutschen.

Exkurs 3: Durchmesserangaben, Inhaltsmengen und Gläserformen

Durchmesserangaben

Durchmesserangaben – was wird gemessen?

Rillenglas und Schleifrandglas:

- Die Angabe „95 mm“ heißt, dass der Innendurchmesser des Deckels 95 mm beträgt. Bei einem Glas (Rillenglas, Schleifrandglas) ist das zugleich der Außenrand der nach oben stehenden Erhöhung an der Öffnung des Glases, der in den Deckel hineinragt. Der Durchmesser der Öffnung des Glases ist dann oft ca. 85 mm.
- Die Angabe „110 mm“ heißt entsprechend, dass der Innendurchmesser des Deckels 110 mm beträgt. Bei einem Glas ist das zugleich der Außenrand der nach oben stehenden Erhöhung an der Öffnung des Glases, der in den Deckel hineinragt. Der Durchmesser der Öffnung des Glases ist dann oft ca. 102 mm.
(Verifiziert bei dem 5-Liter Glas von Weck mit dem Schleifranddeckel 110 und einem Sturzglas mit dem 110 mm Schleifranddeckel.)

Anders ist es bei einem Flachrandglas:

- Weck gibt für den Deckel 13A 90 mm an. 90 mm beträgt hier der Durchmesser der Öffnung des Flachrandglases und der Außendurchmesser des Innenrandes am Flachranddeckel. Der Innenrand ragt in das Flachrandglas hinein. Anders gesagt: 90 mm ist der Durchmesser des „Tals“ zwischen den zwei Rändern eines Flachranddeckels.
- Jedoch! Bei dem Weck-Glas und Deckel „Flachrand-120“ finden wir keine 120. Es ist ein Flachrandglas mit 89 mm Öffnungsdurchmesser (also 90 mm). Der Außendurchmesser des Innenrandes ist wie zu erwarten gleich, 90 mm („Tal“). Der Gesamtdurchmesser des Deckels ist 115 mm. Das 1 Liter Glas hat eine Höhe von 133 mm.



Drei Flachrandgläser: „Tal“-Durchmesser 90, 65 und 55 mm.



Vier Schleifranddeckel: Innendurchmesser 55, 65, 95 und 110 mm.

Eine Übersicht aus alten Prospekten und eigener Anschauung:

- 55 mm: Innendurchmesser Schleifrandglasdeckel und „Tal“-Durchmesser von Flachrandglasdeckeln.
- 65 mm: Innendurchmesser Schleifrandglasdeckel und „Tal“-Durchmesser von Flachranddeckeln.
- 80 mm
- 85 mm: Ein Hersteller nennt dieses Glas in seinem Prospekt „enges Glas“
- 86 mm (wohl identisch mit 85): Weck nennt 1913 diese Halsweite als die Halsweite der Konkurrenz. Wir spekulieren: Weck stellte zu diesem Zeitpunkt Flachrandgläser mit einem Öffnungsdurchmesser von 90 mm her. Wenn Weck hier von „86 mm“ spricht, dann meint Weck damit wohl den Öffnungsdurchmesser eines Schleifrandglases der Konkurrenz mit dem Deckeldurchmesser von 95 mm. Diese Gläser haben einen Öffnungsdurchmesser von ca. 85, 86 mm.

- 90 mm: z.B. Weck Flachrandglas Deckel 13A. Das ist der Öffnungsdurchmesser eines Flachrandglases von Weck.
- 95 mm: Das ist der Innendurchmesser von vielen Schleifrandglasdeckeln und Rillenglasdeckeln.
- 100 mm: Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat Weck die Rundrandgläser mit von 100 Millimetern eingeführt.
- 110 mm (z.B. Weck 110 und viele andere). Das ist der Innendurchmesser eines Schleifranddeckels z.B. für Sturzgläser oder das 5-Liter-Glas von Weck. Ein Anbieter nennt das „weites Glas“.
- 120 mm

(vgl. z.B. Preisliste Nr. 17 von Weck 1913 und viele andere)

In der Regel fehlt das „mm“ für Millimeter. Bei einem uns bekannten Deckel unbekannter Herkunft ist das mm dabei. Wir vermuten, dass es ein früher Deckel nach 1945 ist. Er hat die Abkürzung DBGM für Deutsches Bundes-Gebrauchsmuster. Hat sich erst nach 1945 die Halsweite von 95 Millimetern durchgesetzt?

Inhaltsmengen, Größen

Konservengläser werden in verschiedenen Größen hergestellt.

1/10 Liter

1/4 Liter

1/3 Liter

1/2 Liter, eine gebräuchliche Form

3/4 Liter

1 Liter, das 1-Liter-Glas war das meistverlangte Glas

1,5 Liter, eine gebräuchliche Form

2 Liter

3 Liter

3,5 Liter

4 Liter

5 Liter

(vgl. die Listen der Hersteller, z.B. Weck 1913)

Gläserformen

Für die unterschiedlichen Waren, die eingekocht werden konnten, wurden unterschiedliche Gläser hergestellt. Es gab zylindrische Gläser und konische Gläser. Es wurden Gläser als Gemüsegläser, Fleischgläser und Spargelgläser angeboten.

Den Gläserformen wurden Namen gegeben:

- Tulpenform. Eine Bezeichnung von Weck für ein bauchiges Glas.
- Sturzglas: Ein Glas, dessen Mündung, Öffnung (oberer Durchmesser) mindestens gleich groß oder größer ist als der Durchmesser des Glasbodens. So kann Inhalt beim Drehen des Glases herausrutschen (stürzen). Diese Gläser wurden oft für Wurstwaren verwendet.

- Halsglas – Glas mit einer Verengung unterhalb des Randes („Hals“). In die Verengung wird die Klammer eingehängt. Halsgläser sind sehr weit verbreitet. Sie haben einen Vorteil: Wegen des Halses sind sie leichter mit einer Hand zu greifen.
- Nutenglas. Glas mit Verengung unterhalb des Randes, aber ohne Hals. Das Glas hat an der Seite zwei Nuten. In die Nuten wird die Klammer eingehängt. Sie haben einen eigenen Look durch die „rechteckige“ Form. Sie sind mit einer Hand etwas schwerer zu greifen als Halsgläser.

Befestigungsarten für die Klammern



- a. Überstehender Rand 1: Gläser mit einem Hals, „Halsgläser“, Verengung unterhalb der Öffnung: Die Klamme wird am Hals angesetzt. Dies gibt es für alle Glasarten, Flachrandgläser, Schleifrandgläser und Rillengläser.
- b. Überstehender Rand 2: Sturzglas. Auch bei einem Sturzglas steht der Rand über. Dort werden die Klammern angesetzt. Einen Hals gibt es nicht, damit der Inhalt beim Kippen herausfallen oder herausrutschen kann.
- b. Nuten: Ein Nutenglas hat an der Seite zwei Nuten. Die Klammern werden in die Nuten eingehängt. Nutengläser haben keinen Hals. Nutengläser wurden z.B. von Linn, Ankerglas, Hadrian & Co., Norma, Siemens und Paulinenhütte hergestellt. Schleifranddeckel passen auf Nutengläser. Nutengläser als Rillengläser sind uns nicht bekannt.

Ein Halsglas, drei Sturzgläser mit überstehendem Rand:



Ältere Gläser geben keinen Hinweis auf den Hersteller. Auf dem Deckelboden befindet sich aber meist eine Inhaltsangabe.

Deckelboden von Schleifrandgläsern. Liter ist mit „L“ abgekürzt:



Deckelboden Schleifrandgläsern und Liter ist mit „Ltr.“ abgekürzt:



Deckelboden von Schleifrandgläsern mit Nuten:
Nutenglas mit „L“ für Liter.



Deckelboden von Schleifrandgläsern mit Nuten, „Ltr“ für Liter:



Deckelboden von Schleifrandgläsern mit Nuten, Angaben mit SC oder SG:



Deckelboden von Schleifrandgläsern mit Nuten und einer Herstellerangabe, Luna und Haideglas:



Später sind die Hersteller entweder auf dem Bauch des Glases oder am Deckelboden genannt.

6. Neue Hersteller, unterschiedliche Einkochgläser, Konkurrenz (1912-1914)

6.1 Neue Hersteller

Liste der Glashütten und Glaswerke, in deren Produktliste nach unseren Recherchen in diesem Zeitraum erstmals Konservengläser oder Einkochgläser erscheinen

Wir gehen davon aus, dass der Patentschutz 1912 auslief. Dazu würde passen, dass mit den Jahren 1913 und 1914 nach unseren Recherchen weitere Glashütten mit der Herstellung von Einkochgläsern genannt werden und die Zahl der Hersteller von Einkochgläsern zunahm.

1. 1913: **Gleisberg, Zeidler & Co.** in Penzig. Konservengläser sind 1913 genannt (Exner, 1). In Penzig werden ab 1858 neun Glashütten gegründet, das ist die zweite: 1861 wird sie als Pachthütte gegründet. Die leitenden Personen sind Tzscheutschler & Lacotta und dann Gleisberg, Zeidler & Co., Artur Zeidler. Die Hütte heißt dann Victoriahütte.

2. 1913: **Haidemühl** (Engelhardt) in der Niederlausitz. Konservengläser bzw. Einkochgläser sind auch 1922, 1930/1931, 1932 genannt. Engelhardt schreibt: "Baurat Schiller kaufte 1913 das Werk Haidemühl/NL und führte im gleichen Jahr die Konservenglas-Produktion ein" (Engelhardt 161). 1932 sind im Zusammenhang mit Haidemühl Rillengläser genannt. Das ist der erste Hinweis auf Rillengläser, den wir kennen. Hat Haidemühl die Rillengläser erfunden?
 Die Glashütte Haidemühl, später Haidemühler Glashüttenwerke, wurde 1802 in Gosda gegründet und 1835 nach Haidemühl verlegt. Die Besitzer wechselten wiederholt. 1913 ging sie an Regierungsbaumeister Schiller.
 Marke: **Haideglas**. Schillerglas (ab 1921).
 Das Glashüttenwerk hat für Auftraggeber deren Marken hergestellt: **Schillerglas** für die Einkaufsgenossenschaft Nord und Süd.
 Es gab auch die Marke **Goetheglas** (1932), wir wissen nicht, ob sie auch für Einkochgläser verwendet wurde (vgl. Engelhardt 73; Exner 16).
 1930/1931 werden **Hage** Konservierungsgläser hergestellt (Adressbuch 1930/1931, 46).

3. 1913/1914: Glashüttenwerke **Elisabethhütte Dr. Ernst Martin** in Jamlitz in Brandenburg in der Provinz Preußen. Konservengläser sind 1913/1914 und 1922 erwähnt (Exner, 2). Die Hütte wurde 1854 (1855?) gegründet (Adressbuch 1907, 52) und bestand bis 1936. Der Eigentümer hatte wohl das jüdische Bekenntnis, das Unternehmen wird in einer Liste von jüdischen Unternehmen gelistet. Dies könnte das Ende 1936 erklären (<https://www2.hu-berlin.de/djgb/www/find?>)

sort=unternehmen&fq=Branchen%3A%22Haushaltswaren

%22&page=4&language=en_US (7.2.2021)). Allerdings ist das Unternehmen bereits 1930/1931 in der Liste der „Firmen, die in Liquidation begriffen, erloschen, vorübergehend oder endgültig den Betrieb stillgelegt haben, lt. Bericht vom Juni 1928 und November 1929...“ im Adressbuch 1930/1931, 131.

4. 1913/1914: Penziger Glashüttenwerke **Meißner, Kleinert & Co.** in Penzig. Einkochgläser erstmals 1913/1914 genannt (Exner 2), weitere Nennungen 1922, 1928, 1930/1931 (mundgeblasene Einkochgläser), 1939/1940 werden Welt- und Welt-Reform-Einkochgläser mit Rille produziert (Exner 2). Die Glashütte wurde 1884 gegründet (vgl. auch Engelhardt 119, 138f, 195). 1930 heißt es, dass das Unternehmen „ausschließlich Konservengläser“ produziere (Herrmann, Bilder). Die erste Marke von Meißner, Kleinert & Co. waren die Schleifrandgläser „Welt“. Die zweite Marke war „Welt-Reform“. Sie sind in den uns bekannten Unterlagen 1939/1940 erstmals genannt. 1930 wurden die Gläser mundgeblasen. Zwar stellte Meißner, Kleinert & Co. bis ca. 1930 auch Beleuchtungsglas her, das Unternehmen spezialisierte sich jedoch in den 1920er Jahren mehr und mehr auf Einkochgläser (Exner, 2; Engelhardt, 87, 158). Welt-Reform waren die Rillengläser von Meißner, Kleinert & Co. Marken: **Welt, Welt-Reform**. Die Deckel Welt kennen wir in zwei Varianten: zum einem mit dem Bild des Atlas, der die Weltkugel trägt, zum anderen mit einer stilisierten Blüte/Stern aus fünf rechteckigen Elementen. Die Deckel Welt-Reform tragen oft das „D.R.P“ für Deutsches Reichspatent. Manche Deckel haben eine 29 im Quadrat. Manche der Deckel von Welt-Reform tragen auch das DIN. Die Penziger Glashüttenwerke stellten für Auftraggeber Einkochgläser mit deren Marke her: **Hunus** für Hermann Hunecke in Salzuflen (vgl. Engelhardt 87, 158).

Spekulation: Meißner, Kleinert & Co. haben vermutlich die Deckel für die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m.b.H. (**geg**) hergestellt. Die Deckel von geg haben den Stern von Meißner, Kleinert & Co. Die Großeinkaufs-Gesellschaft wurde 1894 in Hamburg gegründet. Die Buchstaben „geg“ waren die Schutzmarke seit 1904. Die spitz zulaufenden Buchstaben bei „geg“ sollen an die Speichergibel des Handelshauses in Hamburg erinnern. 1902 wurde in Hamburg, Engelstraße 31, ein eigenes Lagerhaus erworben. Im Internet gibt es die Vermutung, dass geg eine Glasproduktion in Chemnitz hatte. Meißner, Kleinert & Co. erscheinen uns wahrscheinlicher. (Wikipedia, Art: https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fverkaufs-Gesellschaft_Deutscher_Consumvereine (21.9.20); <http://www.gastroporzantik.de/webboard/index.php/Thread/1151-Reichs-Einkochglas/> (20.9.20)). Designvarianten: Manche der Deckel haben eine Fahne mit dem Buchstaben R, andere nicht. Das Wort „Konservenglas“ ist entweder mit K oder mit C geschrieben.

Spekulation: Meißner, Kleinert & Co. haben wohl auch die Deckel für **V&B** hergestellt. V&B ist wohl Villeroy & Boch. Die Deckel von V&B tragen die Aufschrift: „V&B

Welt Einkoch-Glas“ und die beiden Sterne. Damit ist der Hersteller durch zwei Hinweise deutlich: „Welt“ und die beiden Sterne.

Bei der Glashüttenwerke Weißwasser (vormals Glaswerke Joseph Schweig, ab 1909/1920 Vereinigte Lausitzer Glaswerke) werden 1913/1914 erneut Konservengläser genannt (Exner, 5). Sie haben wohl schon 1893 Konservenglas hergestellt (vgl. oben).

6.2. Werbung

Im Bereich der Werbung wird die Konkurrenz der Hersteller deutlich.

In diesem Abschnitt stellen wir drei Publikationen zusammen, eine Preisliste von Weck aus dem Jahr 1913, ein undatiertes Prospekt der Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleiner & Co. und ein Informationen aus dem Musterbuch von Müller & Kraft 1914.

Weck Preisliste Nr 17 von 1913

Die Preisliste Nr. 17 von Weck aus dem Jahr 1913. Diese Preisliste erschien möglicherweise auf dem Hintergrund des ausgelaufenen Patentschutzes.

Zitate:

“Die hygienischen Vorteile der WECK Konservengläser bestehen darin, daß sie keinen leicht zum Absplittern neigenden aufrecht stehenden scharfen Rand und keine schwer zu reinigen scharfen Ecken im Innern haben“ (Seite 2). Zu dieser Aussage sind vier Gläser gezeichnet, zwei Weck Gläser und zweimal “anderes“ Glas. Die Weckgläser sind Flachrandgläser, die beiden anderen Schleifrandgläser. Ein Blick durch die Preisliste zeigt: Weck produziert 1913 ausschließlich Flachrandgläser und grenzt sich von Schleifrandgläsern ab. Der “aufrecht stehende scharfe Rand“ wird als Gefahrenquelle dargestellt.

“Trotz hervorragender Eigenschaften sind WECK Konservengläser und Sterilisierungsapparate äußerst preiswert“ (Seite 2). “Trotz der hervorragenden Qualität unserer Waren, sie sich auf vieljährige Erfahrung und umfangreiche Versuche stützt, sind die Preise mäßig“ (Seite 3).

“Erste und älteste Firma der Branche“ (Seite 3).

“Das Weck´sche Verfahren beruht auf dem von Appert, dem berühmten Koch Napoleons I., aufgestellten Grundsatz, daß “Nahrungsmittel nach gehöriger Erhitzung, unter Luftabschluß aufbewahrt, dauernd haltbar bleiben“. „Bei der Konstruktion der einzelnen Geräte sind wir von dem Gedanken geleitet worden, etwas für den Haushalt stets Verwendbares zu schaffen und zugleich diese Einrichtungen einfach, solide, praktisch und billig zu gestalten“ (Seite 4).

Nun folgen die verschiedenen Glasformen für Pains, Pasteten, Obst, Gemüse, Spargel, Fleisch, Gelees, Fisch. Für die Gläser gibt es drei Deckel: 11A, 13A und – nun neu – 13B. In der Preisliste sind auch alle anderen Artikel von Weck enthalten, zudem sind Rezepte abgedruckt und eine Literaturliste nennt Veröffentlichungen aus dem Haus Weck:

- Kochbuch: "Koche auf Vorrat", Band I
- Kochbuch: "Koche auf Vorrat", Band II
- Alkoholfreie Obst und Fruchtsäfte
- Rationale Krankenkost
- "Die Frischhaltung"

Weck hat Preise gewonnen (Seite 20):

- Grand Prix Turin 1911
- Großer Preis Internationale Hygieneausstellung Dresden 1911
- Großer Preis Internationale Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a.M. 1911
- Grand Prix Namur 1911
- Grand Prix Arlon 1912

Wir halten fest:

- Die Kaufargumente sind Hygiene, Preis, Unfallschutz, lange Tradition, erster Anbieter der Branche.
- Die Konkurrenz bot wohl günstigere Gläser an.
- Wir spekulieren und fragen: Wenn Weck nur Flachrandgläser herstellt und Siemens und die Adlerhütten andere Patente angemeldet haben: Sind das die neuen Patente für Schleifrandgläser? Unser Spekulation nach wären die Schleifrandgläser und Schleifranddeckel die Einkochgläser der Konkurrenz seit vor 1907 von Siemens und den Adlerhütten. Die Rillengläser und Deckel kamen wohl erst in den 1930er Jahren. Im Zusammenhang mit Haidemühl sind sie 1932 erstmals genannt (Exner, 16; vgl. unten).
- Die Schleifrandgläser sind die erste Art der Einkochgläser gewesen und Weck kämpft für diese Form. Im Nachhinein ist deutlich: Flachrandgläser haben sich nicht durchgesetzt. Zu einem uns unbekanntem Zeitpunkt stellte Weck die Produktion der Schleifrandgläser und Deckel ein.
- Schleifrandgläser werden als gefährlich dargestellt.
- Die "höhere Autorität", auf die man sich 1913 beruft, ist hier Napoleon und sein Koch. Rempel ist nicht erwähnt. Weck beruft sich auf eine lange Traditionslinie.

Prospekt der Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleiner & Co.

Das folgende Zitat stammt aus einem undatierten Prospekt der Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co. (um 1930?). Wir zitieren von den Seiten 2 bis 5, die zahlreichen Hervorhebungen wurden nicht alle übernommen.

„Welt-Konservengläser D.R.G.M.

Dieselben befinden sich seit ca. 20 Jahren nun schon im Handel und haben sich während dieser Zeit aufs beste bewährt.

Schon damals mit an erster Stelle stehend, gehören auch heute noch die Welt-Konservengläser zu den führenden Marken.

Im Laufe der Zeit sind aber eine große Anzahl Konservenglasarten im Handel neu hinzugekommen, welche wohl etwas billiger sind, aber nicht allein an Konservengläser zu stellenden Anforderungen genügen. ...

Woher kommt nun aber der große Preisunterschied in Einkochgläsern?

Unwillkürlich sagt man sich, entweder sind die höheren Preise Wucherpreise, oder die Qualität der so billig angebotenen Gläser – wir möchten nicht direkt sagen, taugt nichts, - läßt wenigstens sehr zu wünschen übrig. ...

Der Einkauf von Konservengläsern ist eine reine Vertrauenssache!

Ein Glas kann wohl äußerlich sehr schön aussehen, aber infolge einer schlechten Zusammensetzung des Glas-Rohmaterial (was man aber nicht sehen kann), ist das Glas als solches sehr empfindlich gegen Temperaturunterschiede und springt infolgedessen sehr leicht, ober die Dichtungsstellen am Deckel wie auch am Glas sind nicht einwandfrei gearbeitet (nicht präzis plan geschliffen), so daß das Glas wieder nicht luftdicht schließt und der Inhalt dadurch verdirbt, oder aber das Glas ist in der Wandung nicht gleichmäßig stark gearbeitet, wodurch dasselbe beim Kochen und Abkühlen ebenfalls leicht springt.

Welche Eigenschaften soll denn nun ein gutes Qualitäts-Konservenglas haben?

Zunächst soll das Rohglas so zusammengesetzt sein, daß der Ausdehnungskoeffizient möglichst reduziert wird. Was heißt das? Das Rohglas für Konservengläser soll so zusammengestellt sein, daß dasselbe bei Erwärmung nur eine geringe Ausdehnung hat, je weniger sich ein Glas also ausdehnt, desto geringer ist die Möglichkeit des Springens, denn ein Glas springt nur dann, wenn die Ausdehnung desselben eine zu große ist. Diese Ausdehnung kann nur dann vermindert werden, wenn die besten Chemikalien zur Schmelze Verwendung finden, diese sind natürlich teuer. Weiter benötigen diese guten Chemikalien zu ihrer Erschmelzung höhere Hitzegrade, mit anderen Worten also höheren Kohlenverbrauch, dadurch wieder eine Verteuerung. – Und schließlich muss die Bearbeitung der Gläser unbedingt von zuverlässigen Leuten ausgeführt werden, deren Arbeit außerdem nochmals kontrolliert werden muss, um auch letzten Endes evtl. vorkommende Arbeitsfehler festzustellen. Solche fehlerhaften Gläser dürfen natürlich nicht zum Verkauf kommen, sondern müssen vernichtet werden. – Das alles kostet natürlich Geld, daher ist ein Preisunterschied gegenüber den nicht so sorgfältig hergestellten Gläsern erklärlich...

Die Welt-Konservengläser passen in jeden Eichkochapparat.

Die Deckel an den Welt-Konservengläsern haben oben eine glatte, ebene Fläche, die es ermöglicht, bei und nach dem Sterilisieren Glas auf Glas zu stellen. Sollte in einem Haushalte ein Einkochapparat nicht vorhanden sein, so genügt ein großer Topf mit kaltem Wasser, in welchem das Glas mit Inhalt, aber mit Verschluss, eingesetzt wird. Der aber nach erfolgter

Sterilisierung wieder abgenommen und zu gleichen Zwecken für weitere Gläser verwendet werden kann.“

Die Argumente:

- Sie sind schon lange am Markt, eine führende Marke.
- Die Gläser haben sich bewährt.
- Es kommt nicht auf den Preis an, sondern auf die Güte.
- Es ist gute Qualität, es sind gute Rohstoffe, es ist eine gute Herstellung.

Müller & Kraft: Haupt-Katalog. Zur Messe in Leipzig 1914.

Müller & Kraft zeigt in seinem Musterbuch 1914 Konservengläser auf den Seiten 22 und 23: Auf Seite 21 sind Flachrandgläser: „Normal-Conservengläser mit breitem, plangeschliffenen Rand.“

Diese Gruppe ist unterteilt in

a. „Fleischgläser mit ca. 120 mm weiter Öffnung“. Es sind fünf Flachrandgläser mit dem Inhalt von $\frac{1}{2}$, 1, 1,5, 2 und 3 Liter abgebildet.

b. „Obst und Gemüsegläser mit ca. 85 mm weiter Öffnung.“ Es sind fünf Flachrandgläser abgebildet, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, 1,5 Liter.

c. „Sturzgläser“. Zwei Gläser haben die Halsweite von 85 mm, vier haben die Halsweite von 120 mm.

Seite 23 zeigt die Schleifrandgläser:

a. Universal-Conservengläser. Aufschrift auf dem Deckel „Universal“. Vier Gläser mit Halsweite 80 mm. Zwei Gläser mit Halsweite 120 mm.

b. Adler-Progress-Conservengläser. Fünf Gläser.

c. Saxonia-Conservengläser.

Die Universal-Conservengläser und die Adler-Progress-Conservengläser sind von den Adlerhütten. Der Hersteller der Saxonia-Conservengläser ist uns nicht bekannt.

7. Erster Weltkrieg (1914-1918)

Der Erste Weltkrieg veränderte die Situation in mehrfacher Hinsicht:

- Weiterhin wurden Einkochgläser produziert.
- Die Firmen erlitten Rückschläge. Die auswärtigen Handelskontakte brachen mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs ab.
- Das Einkochen war wichtig als häusliche Vorratshaltung in der Notzeit. „Die Mangelwirtschaft des Ersten Weltkriegs sorgte für weitere Verbreitung“ des Einkochens.

(<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html> (1.2.2021))

- Die Rohstoffe für die Herstellung von Glas waren schwer oder nicht mehr verfügbar.
- Einkochgläser wurden für die Versorgung von Verwundeten eingesetzt. In Bad Homburg gab es eine Zusammenarbeit von REX und dem Vaterländischen

Frauenverein. Jean Emil Leonhardt nutze sein Geschäft um zu Helfen. „Der Erste Weltkrieg veranlasste Leonhardt mit seinem erworbenen Reichtum in Not geratenen Menschen noch stärker zu helfen. Er dachte an die Soldaten, die in Bad Homburg bis zu ihrem Kriegseinsatz in der Kaerne an der Kaiser-Friedrich-Promenade stationiert waren. Er und Friedrich Kleemann sammelte „Liebesgaben“ in der Stadt und erwarb Dinge, die an der Front gebraucht wurden. In zwei vollbeladenen Automobilen verließen beide am 2. Oktober 1914 Bad Homburg in Richtung Westfront und erreichten am dritten Morgen bei den Ardennen das nahe Frontgebiet und die aus Homburg stammenden Soldaten. Viele Waren gingen an ein nahegelegenes Lazarett. Sie erfuhren, was alles benötigt wurde. Sie organisierten einen zweiten Transport. Am 10. Oktober brachen vier Fahrzeuge auf. In den Jahren wuchs die Not. Leonhardt unterstützte den Vaterländischen Frauenverein. Als dazu aufgerufen wurde, für die Verwundeten in den Lazaretten Obst und Gemüse zu spenden, übernahm seine Rex-Gesellschaft das kostenlose Einrexen. Er spendete reichliche Mengen an Lebensmitteln für die Ausgabestellen bei denen Frauen von Soldaten die begehrten Waren abholen konnten. Im Kriegsjahr 1917 schenkte er sein Haus, die Villa Else, der Stadt Homburg zur Unterbringung von Kriegswaisen. Für „hervorragende Betätigung im Dienste der Wohltätigkeit“ verlieh ihm Kaiser Wilhelm II. im November 1917 den Roten Adlerorden IV. Klasse.“ (vgl. Walsh, Fabrikant)

- Männer mussten in den Krieg und viele starben. Es starben dort auch Mitarbeiter der Hütten aller Hierarchiestufen (vgl. Förderverein, 66).

Zu einzelnen Herstellern:

- **Haidemühl:** In einigen Glashütten wurde wegen des Krieges die Produktion eingestellt (z.B. Haidemühl; vgl. Geiselberger, Heidemühler Glashüttenwerke).
- **Glasfabrik Friedrichsthal:** „die Glashütte wird in dieser Zeit ... kurzzeitig stillgesetzt Glasmacher müssen im Lauchhammerwerk in der Rüstung arbeiten“ (Löhnert).
- **R. Greiner Co. Herminenhütte** in Rietschen: Sie wurde während des 1. Weltkriegs infolge Rationierung der Kohle behördlicherseits stillgelegt. Die Arbeit wurde 1919 wieder aufgenommen (vgl. Greiner, Die Entwicklung).
- **Weck:** Der Erste Weltkrieg brachte für die Firma Weck schwere Rückschläge. „Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges brachen von einem auf den anderen Tag alle auswärtigen Handelskontakte in Europa, im Russischen Reich und in Übersee ab... „ Das Einkochen war wichtig als häusliche Vorratshaltung in der Notzeit des Ersten Weltkrieg. (Die Geschichte der Firma WECK). Die Zeitschrift „Die Frischhaltung“ hatte 1915 10.000 zahlende Abonnenten.
- **Georgshütte** und **Noelle & von Campe:** Gegen Ende des Ersten Weltkrieges waren die Georgshütte und die in Boffzen ansässige Glashütte Noelle & von Campe 1917 aufgrund von Kohlemangels gezwungen, ihre Produktion zusammenzulegen (Wikipedia: Art.: Georgshütte (Boffzen)).

8. Boom des Einkochens und weitere Zunahme der Hersteller von Gläsern (1918-1939)

8.1. Neue Hersteller

Liste der Glashütten und Glaswerke, in deren Produktliste nach unseren Recherchen in diesem Zeitraum erstmals Konservengläser oder Einkochgläser erscheinen

Viele Unternehmen, die bereits vor 1912 Konservengläser produziert haben, setzten dies nach 1912 fort, z.B.:

1. Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedrich Siemens in Dresden.
2. Glasfabrik Paulinenhütte GmbH in Kohlfurt.
3. Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig.
4. Robert Greiner in Rauscha.
5. Kuppert, Robert in Almahütte bei Grube Ilse, Niederlausitz.
6. Ladiges, Greiner & Co., Glasfabrik in Louisenhütte in Weißwasser
7. von Poncet Glashüttenwerke in Friedrichshain
8. Richter & Cie. in Konstein in Oberbayern: Konservengläser
9. Rex
10. BECO

Viele Unternehmen beginnen mit der Herstellung von Einkochgläsern.

1. 1919: Glashüttenwerke **Union Mudra & Co.** Die Hütte wird 1898 als achte Glashütte in Weißwasser gegründet. Das Werk hieß zunächst „Union“ Mudra & Co.“, ab 1911 Janke, Mudra & Co., auch „Union“ Janke, Mudra & Co. Der Briefkopf 1919 hat den Aufdruck: „Spezialfabriken für Gläser aller Beleuchtungsarten, Schleifglas, Bierbecher und Conservengläser“. 1927 Anschluss an die VLG. In der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg (ab 1931?) und im Zweiten Weltkrieg wird eine Konservenglaswanne betrieben (Marscher, 5). Der Unternehmer Martin Mudra ließ die Hohlglashütte 1897 bauen. Union ist die Schutzmarke. 1911 trat der Kaufmann Max Janke als Teilhaber in die Firma ein, die er in eine GmbH umwandelte. 1927 fusionierte der Betrieb mit den Vereinigten Lausitzer Glaswerken und erhält die Bezeichnung „Werk U“. Die Produktion wird teilweise stillgelegt. Erst 1936 wird wieder produziert. Es werden kontinuierlich arbeitende Wannen gebaut, den denen Konservenglas und Hartglas erzeugt wird (vgl. Förderverein, Glashütten in Weißwasser, Exner 6; Engelhardt 182).

Wir wissen nicht, ob die Marke **Unionglas** von Union Jahnke, Mudra & Co. hergestellt wurde. Laut Engelhardt wurde die Marke **Union** von Gerresheimer für Glashandel Kühndahl in Dortmund hergestellt (Engelhardt 182, 35, 102).

2. 1920: Glasfabrik **Sophienhütte** Gebr. Hirsch in Rauscha. Konservengläser genannt auch 1923/1924. Die Glashütte bestand von 1884 bis 1928 (vgl. Exner 3).

3. 1920: **Glashüttenwerke Germania** in Finsterwalde/Massen, **Bartsch, Quilitz & Co.** Konservengläser sind 1920 erwähnt und auch 1923/1924, 1930/1931, 1936. Aus den Einträgen bei Exner und Engelhardt ergibt sich folgendes Bild: Die Glashüttenwerke Germania wurden 1906 gegründet. Die ersten Besitzer waren Georg Herbst & Co. und von 1908 bis 1914 Bohrisch & Riengel GmbH. 1914 ging das Unternehmen in Konkurs. Für 1917/1918 ist Zaruba genannt und für 1919 die Rex-Gesellschaft, die Einkochgläser produzierte. 1919 war die Hütte im Besitz von Gustav Rex. 1920 wurden dort Rex-Konservengläser hergestellt (Exner 20). Zu diesem Zeitpunkt wurden dort Konservengläser und Einkochgläser produziert (Exner 20; Engelhardt, 13, 23, 51, 60, 117, 151). Bartsch, Quilitz & Co. war eine Aktiengesellschaft in Berlin, die eine Glasgroßhandlung betrieb und die seit 1920 die Glashütte Finsterwalde (Germania) besaß und zusätzlich 1923 die Glashütte Friedrichsthal erwarb. Nach Exner änderte sich der Namen 1920 von Glashüttenwerke Finsterwalde-Massen GmbH in Glashüttenwerke Germania GmbH und 1936 in Bartsch, Quilitz & Co. AB Werk Germania (vgl. auch oben Glashütte Friedrichsthal). 1930/1931 war Emil Bartsch der Direktor von Hirsch, Janke & Co. in Ruland, die u.a. Konservengläser herstellte (Adressbuch 1930/1931, 54f). Das Emblem war bis 1945 drei Waben, ab 1946 Waben mit G.F.K. im Ring.
Eigene Marken: **Germania, BQC**.
Die Glashüttenwerke Germania produzierten für Besteller deren Marken: **HJCO** für Hirsch, Janke & Co., **Meteor** und **Sieger** für Bertram & Co. in Celle (Engelhardt 18, 28).

4. 1920: Hallesche **Pfännerschaft**. Konservengläser sind erwähnt 1920, 1936, 1942, 1946. Ein Pfänner ist der Anteilhaber eines Salzwerks. Die Hallesche Pfännerschaft war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Produktion von Salz in Halle zu Geld gekommen. Zugleich war für den Siedeprozess Energie nötig. Mit Übernahme der Königlich Preußischen Saline 1868 erweiterte die Hallesche Pfännerschaft ihre Geschäftsfelder richtete das Augenmerk neben dem Salz auf die Nutzung der eigenen Braunkohlegruben und der daraus sich ergebenden Folgeprodukte. Die Hallesche Pfännerschaft stieg in den Bereich Braunkohle ein. Die Braunkohle war mit dem Verfahren der Brikettierung zu einem relevanten Energieträger geworden. Durch die Kohlegruben in Langenbogen und Zscherben wurde die Pfännerschaft zum Hersteller von Schmelteer und Kohlen-Briketts, Nasspressteinen sowie Grude-Koks. Zwei Ziegeleien kamen bald hinzu, die das Brennmaterial ebenfalls aus den pfännerschaftseigenen Kohlegruben bezogen. Die Hallesche Pfännerschaft kaufte in der Lausitz und in Geiseltal Grundstücke auf und begann mit dem Kohleabbau. Die Brikettfabrik im Geiseltal wurde 1906 fertiggestellt. 1926 begibt sich die Hallesche Pfännerschaft aus Marktüberlegungen heraus in die Abhängigkeit der Mansfeld AG, die Pfännerschaft als Unternehmen war damit zu Ende. Aus der „Hallesche Pfänner-

schaft Akt.-Ges. in Halle a. S., Werkdirektion in Senftenberg, N.-L., Glashütten in Senftenberg und Groß-Räschen, N.-L. (Magdalenenhütte)“ wurde die „Pfähnerschaft, Abt. der Mansfeld-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb“. Zur Absicherung der Produktion wurden weitere Kohlefelder und Brikettfabriken erworben und ausgebaut: „Pfähnerhall“ bei Merseburg (Neubau und Aufschluss ab 1911/12) und in der Lausitz „Ernst Friedrich“ bei Senftenberg (Übernahme 1906). Seit 1912 war die Hallesche Pfähnerschaft eine Aktiengesellschaft. Zur Erwerbung in Senftenberg gehörte eine Glashütte, bei der durch Zukauf der Magdalenenhütte im benachbarten Großräschen (1912) das Sortiment der Glasprodukte erweitert wurde, welches hauptsächlich aus Flaschenprodukten und anderen Hohlgläsern (z. B. Einweckgläser) bestand. Somit besaß die Hallesche Pfähnerschaft zwei Glashütten. Das Symbol „M“, soll den Hut der Halloren darstellen.

A: Die Glashütte in Senftenberg, 1906 von der Pfähnerschaft erworben durch die Übernahme der Handelsgesellschaft Schöppenthau & Wolff in Senftenberg. Gründung der Glashütte 1875.

B: Die Magdalenenhütte in Großräschen, vormals Rötelmann & Gebr. Eibenstein. Gründung der Glashütte 1889. 1912 von der Pfähnerschaft erworben.

Marken: **Pfännerglass**.

Zu diesem Abschnitt vgl.: Exner 18, 20; Engelhardt 72, 74, 140, 154, 165; https://www.gruss-aus-senftenberg.de/jump2.php?t=ht_resources/middle_neues_336.php (18.9.2020); <https://www.fhw-online.de/de/FHW-Auktion-100/?AID=85050&AKTIE=Consolidirte+Hallesche+Pf%E4nnerschaft> (18.9.2020); <https://www.salinemuseum.de/de/halle-saale/museum-digital/aktuell/article/pfaenner-baustein-um-1930/> (15.3.2021); <https://www.besucherzentrum-geiseltal.de/zukunftstechnologie-kunst-design/> (15.3.21).

5. 1920: Max **Kray & Co.** - Glasindustrie Schreiber AG, Glashütte Finkenheerd. 1920 sind Einkochgläser erwähnt. Die Glashütte bestand von 1872 bis 1933. Von 1907 bis 1919 hatte sie den Namen: Glashüttenwerk W. Kralik & Co GmbH. Max Kray starb 1924 (vgl. Exner 21).
6. 1920: **Marienhütte Tietze & Seidensticker** in Penzig. Konservengläser 1920 (Exner, 2) und 1930/1931 (Adressbuch 1930/1931) erwähnt. Die Hütte wurde 1879 gegründet.
7. 1920: Glaswerk Maximilian **Hoffmann** in Neu-Petershain, weitere Nennungen von Konservengläsern 1928, 1930/1931, 1942. Das Glaswerk wurde 1916 gegründet. Eigenmarke: **Erika**.
Das Glaswerk stellte für Auftraggeber deren Marken her:
Ostfriesland für die Glashandlung Ad. Hibben in Leer,
Hanseatenstern für den Glashandel Greve & Behrens in Hamburg,
Engumit und **Reiter** für Engel & Mitterhusen in Lübeck (Exner 19; Engelhardt 42, 74f, 81, 84, 106, 127, 136, 150).

8. 1920: Niederlausitzer Glashüttenwerke **Müller & Heldt**, in Neu-Petershain, weitere Nennung 1930/1931. 1920 sind Konservengläser genannt (Exner 19), 1930/1932 Einkochgläser (Adressbuch 1930/1931, 77f). Die Hütte bestand von 1896 bis 1934 (Exner 19).
9. 1920: **Glashüttenwerke Phönix** (bis 1903 Phönixhütte) in Penzig: Konservengläser sind 1920 genannt und dann 1922, 1928, 1930/1931, 1936. Die Hütte wurde 1887 gegründet, der Betrieb begann 1888. Es war zunächst die Annahütte C.H. Schubert & Co.. Die Eigentümer waren Heinrich Schubert, Richard Roder und Oskar Putzler. 1903 Kokurs. Ab 1903 hatte sie den Namen Phönixhütte GmbH Schiller, Kriegel & Lacotta und ab 1906 die Glashüttenwerke Phönix GmbH (vgl. Exner 3; Adressbuch 1930/1931, 36f; Herrmann, Penzig, Engelhardt 140).
Aufschrift auf den Deckeln: **Phönix – Penzig – Schlesien**. Wir kennen einen Rillenglasdeckel mit der Nummer 85 im Quadrat.
10. 1921: R. **Greiner** & Co. Herminenhütte in Rietschen. Im Zusammenhang mit der ältesten Hütte in Rietschen, mit R. Greiner & Co. Herminenhütte sind 1921 Konservengläser erwähnt (Exner 7), 1923 wurde die Hütte stillgelegt. Die Hütte bestand von 1872 bis 1923. 1923 wird die Hütte wegen Überalterung abgerissen. Die Glashütte gehörte zunächst Glasmachermeister Hentschel, Leippa, Gasthofbesitzer Heinrich Schober, Rietschen, Gasthofbesitzer Ernst Schaber, Daubitz und Gasthofbesitzer August Schober, Spree. Seit 1875 gehörte sie den Brüdern Rudolf und Berthold Greiner sen. 1914 bis 1918 war die Herminenhütte infolge Rationierung der Kohle von den Behörden stillgelegt, die Arbeit wurde 1919 wieder aufgenommen werden (vgl. Greiner, Die Entwicklung).
11. 1921: **Ankerglas** Gebr. Hoffmann in Bernsdorf. Weitere Nennungen von Konservenglas 1930/1931, 1937/1938, 1942, 1946. Die Hütte bestand von 1863 bis 2000. Ab 1871/1872 war es die Glashütte Gebr. Hoffmann. 1889 wurde es die Aktiengesellschaft für Glasfabrikation in Bernsdorf, 1906 die Aktiengesellschaft für Glasfabrikation, vormals Gebr. Hoffmann. 1942 (bzw. August 1941) wechselte der Namen in Ankerglas Bernsdorf, AG für Glasfabrikation (Exner 8). 1945 wurde Ankerglas zu einem Volkseigenen Betrieb (VEB).
Marken: 1937/1938 wurden die Marken **Gloria**, **Sila** und **M** für Massivrandgläser hergestellt und Nutengläser.
Es gab die Marken **Anker Konservenglas** und **Rillenglas Ankerglas**.
Das Unternehmen hat für Glashändler deren Marken produziert:
Roland und **K-Glas** für Keramikhandel Bremen.
Standard für Glashandlung J. Lindemann in Hildesheim (vgl. auch Engelhardt 6, 82, 84, 94f, 154, 170 und www.glas-musterbuch.de).

12. 1921: Glaswerke **Gelsdorf** in Weißwasser. Glaswerke Gelsdorf. Konservengläser sind 1921 erwähnt (Exner 4) und 1930/1931 (Adressbuch 1930/1931, 40). Die Glaswerke Gelsdorf waren zunächst die Glasfabrik Weißwasser Zwahr, Neubauer & Co, Später die Gelsdorfhütte, genannt die „Älteste Hütte“. „Der Beginn der Glasfertigung in Weißwasser ist den Kaufleuten Gotthelf Zwahr, Julius Neubauer und Eduard Schulze zu verdanken, die am 16. April des Jahres 1872 den Gesellschaftervertrag abschließen und die Firma Glasfabrik Weißwasser Zwahr, Neubauer & Co... gründen“. Konkurs 1876. „Im August des Jahres 1877 kommt Wilhelm Gelsdorf, ein ehemaliger Glasmacher aus Friedrichshain und Pächter der Gräflich Pilatischen Werke in Schlegel... mit 26 Glasmacherfamilien nach Weißwasser und setzt die Hütte ... am 1. September 1877 wieder in Betrieb... Im Jahr 1885 heiratet der Glasgroßhändler Adolf Ladiges aus Hamburg in die Familie Gelsdorf ein und sichert den Glasabsatz.“ 1911 wird die Firma eine GmbH. Die Glaswerke Gelsdorf GmbH ist um 1922 das drittgrößte Glasunternehmen in Weißwasser. Zu dieser Zeit werden auch Konservengläser hergestellt (Zitate und Informationen aus: Förderverein: Glashütten in Weißwasser, 9-11).
13. 1921: **Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke** Schweig & Co., GmbH (Osram-Werke) in Weißwasser. 1921 Konservengläser erwähnt (Exner, 6). Nachdem Joseph Schweig 1889 die „Oberlausitzer Glashüttenwerke Joseph Schweig & Co.“ gegründet hatte, gründete er 1899 die „Neuen Oberlausitzer Glashüttenwerke Joseph Schweig Co.“ im bis 1903 vor Weißwasser gelegenen Hermannsdorf. Hermannsdorf wurde 1903 nach Weißwasser eingemeindet. 1909 ist die Umbenennung in Vereinigte Lausitzer Glashüttenwerke (VLG AG). 1920 wird das die Osram GmbH KG in Berlin gegründet, von der das Stammwerk der VLG als Osram GmbH, Werk W übernommen wird. Das Unternehmen besteht seitdem (vgl. Exner 6; Förderverein, Glashütten in Weißwasser 79-82).
14. 1922: Berthold **Greiner** in Rietschen (zuvor R. Greiner & Co.). Diese Hütte wird im Volksmund „Berliner Hütte“ genannt. Die Firmenbezeichnung lautet „R. Greiner & Co. GmbH Glasfabrik Rietschen O.L.“. Später wird „R. Greiner & Co. GmbH“ aufgelöst und geht in den alleinigen Besitz von Berthold Greiner jun. Über (vgl. Greiner, Die Entwicklung).
15. 1922: Glasfabrik **Triebel**, Hohlglashüttenwerke in Triebel, Erwähnungen von Konservengläsern auch 1930/1931, 1942/1943. 1930/1931 (Adressbuch 1930/1931, 100. Die Hütte wurde 1891 gegründet. Seit 1910 führt sie den Namen „Triebeler Hohlglashüttenwerke, Hügner Co.“. 1922 sind erstmals Konservengläser genannt (Exner 14). Exner schreibt zu 1928: „Einkochgläser, Trebam- und Trebula-Einkochgläser und Flachrandgläser "Tehawe"“. Marken: **Trebam, Trebula, Tehawe** (vgl. auch Engelhardt 180f).

16. 1923/1924: **Hirsch, Janke & Co.** in Weißwasser. 1923/1924 und 1930/1931 sind Konservengläser genannt. 1930/1931 bei Hirsch, Janke & Co. in Ruhland. Die Glashüttenwerke Hirsch, Janke Co. („Doppelglashütte“) wurde 1884 gegründet. Gründer waren Carl Janke, die Gebrüder Julius, Gottlieb und Adolf Müller, Adolf Hirsch und Hermann Malky. Hirsch, Janke & Co. war die zweite Glashütte in Weißwasser. „Im Jahr 1896 ist der erste Gesellschaftervertrag der Firma abgelaufen. Die Herren Gottlieb und Adolf Müller treten aus der Firma aus und beteiligen sich an anderen Glashütten. Die Konjunktur in der Glasindustrie belebt das Geschäft. Die verbleibenden Gesellschafter der Glashütte sehen sich veranlasst, einen neuen Glasbetrieb zu bauen. Er entsteht unter dem Namen Glashüttenwerk Hirsch, Janke & Co., Abteilung Malky, Müller & Co. (im Volksmund „Bärenhütte genannt) und geht am 9. Januar 1897 in Betrieb“ (Förderverein, Die Glashütten in Weißwasser 22). 1906: „Die Betriebsinhaber Adolf Hirsch, Carl Janke, Hermann Malky und Julius Müller erwerben zur Erweiterung des Unternehmens eine in Konkurs geratene Glashütte in Ruhland... Im Jahr 1907 wird das Unternehmen, bestehend aus den zwei Glashütten in Weißwasser und der Hütte in Ruhland, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und firmiert unter dem Namen Hirsch, Janke & Co. AG... Der 1. Weltkrieg hinterlässt in der Wirtschaft seine Spuren. Im Jahr 1920 muss die „Bärenhütte“ verkauft werden. Erwerber ist der niederländische Philips-Konzern. Die Produktpalette im Unternehmen wird umfangreicher... Die Auswirkungen der Hohlglaskrise haben zur Folge, dass das Unternehmen im Jahr 1933 mit der Berliner Firma Bartsch, Quilitz Co. fusioniert... Der Firmenname Hirsch, Janke & Co. AG bleibt erhalten. Der Betrieb spezialisiert sich in den 1930er-Jahren auf Wirtschaftsglas wie Wein- und Likörgläser mit Goldrand, geschliffen und geätzt, sowie Konservengläser“ (Förderverein, Glashütten in Weißwasser 22; vgl. auch Exner 4, 6; Adressbuch 1930/1931, 54f; Engelhardt 11f). Die Marken: **HJCO** (gefertigt wohl auch bei Bartsch, Quilitz & Co in Massen bei Finsterwalde)
17. 1924 **Linn** in Arnstadt. Die Firma wurde 1924 von Wilhelm Linn und seinem Sohn Willy Linn in Arnstadt in Thüringen gegründet (vgl. Engelhardt 8, 111, 114, 195) und bestand bis 1945. Sie stellten mundgeblasene Konservengläser her. Die Firma Linn hatte zwei Abteilungen:
 Abteilung I: Original-"LINN"-Frischhaltung: Konservengläser, Einkochapparate und Zubehör.
 Abteilung II: Haus- und Küchengeräte.
 Die Firma war ein Großhandel mit Konservengläsern und Haus- und Küchengeräten. Linn brachte mindestens zwei Broschüren, Hefte bzw. Bücher zum Einkochen heraus: Um 1940 erschien die Broschüre: „Einkochen natürlich in LINN Gläsern“. Auch das Erscheinungsjahr des zweiten Werkes ist nicht genau bekannt: „Ratgeber zum Selbstgebrauch beim Einsterilisieren von Obst, Gemüse, Gelees, Marmeladen, Milch, Säften, Pilzen, Fleisch, Wurst, Sülzen usw. in Konservengläsern und Einkochapparaten Marke "Linn"“. Beide Werke wurden im Eigenverlag

herausgegeben, in Linn Arnstadt. Von Ruhrglas gibt es einen Deckel mit der Aufschrift **LINN** (Rillenglas, GH, Hüttenzeichen, 40, LINN). Möglicherweise hat Ruhrglas vor oder nach 1945 für Linn Deckel und Gläser hergestellt. 1944 wurden die Eigentümer angeklagt wegen Warenhortung. Wilhelm und Willy Linn wurden jeweils zu fünf Jahren Zuchthaus und 100.000 RM Geldstrafe verurteilt (vgl. Reinhold, 817f). Bei www.archive-in-thueringen.de findet man Archivalien der Firma aus den Jahren 1925 bis 1948.

Die Marken: **WELA, LUNA**.

Wir kennen einen Flachranddeckel mit der Aufschrift „Linn“, „WELA Konservenglas“ Deckel im Durchmesser 95 und 110 mm, „LUNA Konservenglas“ und „LINN-Qualität, Massivrandglas-geschliffen, DIN 95“.

18. 1923: Gründung von **Ruhrglas**. 1924 Produktionsbeginn. Am 4.8.1923 wurden die Glaswerke Ruhr in Essen-Karnap gegründet, Produktionsbeginn war 1924. Die Initiative ging von Hugo Stinnes aus. Das Werk entstand nahe der Zeche Mathias Stinnes, einer Steinkohlezeche. Die Glashütte bekam das Koherei- und Generatorgas von der Steinkohlezeche. Die Lage war günstig an einem Kanal. Es wurden vollautomatische Maschinen aus den USA angeschafft. Die Glaswerke Ruhr übernahmen 1959/1960 von Siemens die Glashütte Wirges im Westerwald. 1988 übernahm die Oberland Glas AG die Ruhrland GmbH. Das Hüttenzeichen von Ruhrglas ist ein Hammer und ein Mörser, es soll ein Pottaschemörser sein. Der Mörser hat einen Griff zum Losschlagen der Pottasche.

Marke: **Ruhrglas, Einheitsglas, Ruhrglas Monopol**. Wir kennen viele Varianten und Designunterschieden der Ruhrglas-Deckel. Wir kennen zwei „besondere“ Deckel: 1948 erschien der Deckel „25 Jahre Ruhrglas 1923 1948“. Wir kennen den Deckel „Rillenglas Glückauf“. Den Schriftzug „Monopol“ gibt es mit und ohne „Ruhrglas“. Der Deckel Ruhrglas Monopol wurde als Schleifrandglas und als Rillenglas hergestellt. Der Schriftzug „Monopol“ entspricht weitgehend dem Schriftzug VLG „Monopol“. Hat Ruhrglas nach 1945 für VLG diese Gläser produziert?

Ruhrglas produzierte für andere Einkochgläser:

Rekord für Glashandel Christ. Bollweg in Neuenkirchen.

Z-Glas und **Zu-Gü** für Glashandel Zumwinkel in Gütersloh.

Aller für Glashandel Schultzen und Hesse in Verden an der Aller.

Möglicherweise auch **Hansa** und **Hemü** für Glashandel Held Müller in Bremen (vgl. Engelhardt 24, 40, 44, 67, 75, 78, 122, 155f, 203).

Ein Deckel mit der Aufschrift „**LINN**“ deutet wohl darauf hin, dass Ruhrglas vor oder nach 1945 für Linn produziert hat.

Spekulation: Wir suchen schon lange und vergeblich den Hersteller der Einkochgläser „Nordglas“. Hier nun eine Spekulation. Grundlage der Spekulation ist ein Eintrag bei Engelhardt. Engelhardt nennt die Firma Hans H. Tüxen vormals Hermann Bulle in Wahlstedt. Er nennt diese Firma „Norddeutsche Hohlglas-Industrie“ und „Nordglas“. Er

erwähnt, dass Ruhrglas 1959/1960 diese Firma übernahm (Engelhardt 67, 129f, 181f, 189). Die Recherche zu den Stichworten ergibt ein lückenhaftes Bild:

Zu Hermann Bulle: Hermann Bulle, der „Glaskönig von Thüringen“ eröffnet eine Firma „Norddeutsche Hohlglas-Industrie“ am 7. September 1952 in Gravenbroich. 1955 kam es zu einem Großbrand in diesem Werk und das Werk schloss 1956 (vgl. Hermanns).

Hermann Bulle war zuvor Glashüttenbesitzer in Altenfeld in Thüringen, die Firma gehört zur Hohlglasindustrie. Seit 1646 wird in Altenfeld Glas hergestellt. Altenfeld gehört zu Großbreitenbach. In Altenfeld war 1930/1931 das Unternehmen Franz Bulle Sohn. Die Fabrikate waren „Milchziehgläser mit und ohne Kegel, Schröpfgläser, runde und konische Augentropfgläser mit Pipette, Homöopathen-Probefläschchen, Parfümflaschen, weiß und farbig, mit Stöpsel für Blütentropfen etc., Gläser für chemische Fabriken etc.“ (Adressbuch 1930/1931, 13). Hermann Bulle stand 1934 vor Gericht, es ging um mutmaßliche Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Hermann Bulle hatte auch Glaswerke in Oelze.

Zu Wahlstedt: In Wahlstedt wird seit 1947 Glas produziert. Das Werk gehört heute zur Ardagh Group. Einen Hans H. Tüxen in Verbindung mit Wahlstedt konnten wir nicht finden. Eine Verbindung von Hermann Bulle zu Wahlstedt konnten wir ebenfalls nicht finden.

Nun die Spekulation: Ruhrglas übernahm nach dem Brand 1959/1960 die „Norddeutsche Hohlglas-Industrie“ und produzierte unter dem Markennamen „Nordglas“. Das ist eine Spekulation! Vielleicht finden sich Quellen oder Menschen, die es genau wissen.

Die Marken und Bezeichnungen: **Nordglas, Qualitäts Rillenglas,**

19. 1925: Vereinigte **Hoyerswerdaer** Glasfabriken Strangfeld & Hannemann. Die Hütte wurde 1891 gegründet und bestand bis 1931. 1925 wurden Einmachgläser hergestellt (vgl. Exner 8).
20. 1928: **Fäcke & Co.** in Kohlfurt in Schlesien. Das Musterbuch von 1928 zeigt die Eigenmarke **Original Fäcke**. Auf Tafel 15 sind oben „Original-Fäcke-Konservengläser“ gezeigt, „aus weißem Glas, mit breitem, plangeschliffenen Rand“. Es sich Flachrandgläser. Gemüsegläser, Sturzgläser und Fleischgläser. Das Sturzglas hat eine Halsweite (Öffnung) von 120 mm, das Gemüseglas von 85 mm und das Fleischglas von 120 mm. Fäcke hat zudem für Händler Einkochgläser mit deren Marken hergestellt. „Auf Wunsch liefern wir die Deckel unserer Konservengläser auch mit anderen Inschriften.“ (https://www.glas-musterbuch.de/Faecke-Co-1928.167+B6YmFja1BJRD0xNjcmcHJvZHVjdEIEPTY5ODMmZGV0YWlscPQ_.0.html (6.2.2021)). Wir wissen nicht, wen Fäcke beliefert hat.
21. 1928: **Kunkel & Co.** Glashüttenwerke in Radeburg, weitere Nennung 1930/1931. Die Hütte wurde 1873 gegründet. Die Hütte hatte wechselnde Besitzer und Namen, z.B.: Lehnigh & Sieber, W. Hibbeln und ab 1914 Kunkel & Co. 1928 und 1930/1931 werden die **Kontinent-Konservengläser** von Kunkel & Co. (Exner 25, Adressbuch 1930/1931, 66f).

22. 1929: **Hadrian & Co.** in Wiesau. Nennungen auch 1930/1931 und 1934. Die Hütte wurde 1849/1850 (es gibt auch andere Angaben) gegründet. Seit 1914 hieß sie Hadrian & Co. 1929 wurden „Konservengläser in allen Dimensionen (Nuten- und Massivrand)“ hergestellt (Exner 12). 1939/1931 und 1934 wurde Konservengläser der Marke **Kosmos** produziert (Exner 12, Adressbuch 1930/1931, 45; Engelhardt 73, 100, 198).
23. 1930: Glashütte **Lünen**. 1930 ist die Fertigung von Einmachgläsern in Lünen benannt. 1956 wurde die Herstellung von Einkochgläsern eingestellt. In Lünen begann 1908 eine Glasschmelze. In den 1930er Jahren wird die Produktion haltautomatisiert und Einkochgläser werden ins Programm aufgenommen (vgl. Wikipedia: Ardagh-Gruppe; Engelhardt 113). Abkürzung: **LG**.
 Marken: **Küchenglück, Westfalia**. Für Küchenglück kennen wir acht Designvarianten mit und ohne vierblättrigem Kleeblatt. Der Stil des Kleeblatts variiert in der Länge. Westfalia hat ein Wappen mit einem Roß.
 Lünen stellte für Glashändler deren Marken her:
Eweli für den Einkaufsverband Westfalen-Lippe in Bielefeld,
EVN und **Niedersachsen** für den Einkaufsverband Niedersachsen. Niedersachsen und EVN wurden auch von Gerresheimer für den Einkaufsverband hergestellt (Engelhardt 113, 49, 129, 164, 196).
 Ungeklärt: Engelhardt spekuliert, dass die Marken **Presto** und **Siegfried** in Lünen hergestellt worden sein könnten. Dies scheint uns sehr vage zu sein (Engelhardt, 71, 146, 166).
24. 1930/1931: F. **Losky** Glasfabrik Oranienhütte in Seitenberg. Die Glasfabrik Losky stellte 1930/1931 Konservengläser her (Adressbuch 1930/1931, 72)
25. 1930/1931: Gebr. **Malky** in Freital-Deuben. Gebrüder Malky stellte 1930/1931 Konservengläser her (Adressbuch 1930/1931, 72f). In Deuben soll es zwei oder drei Glashütten gegeben haben, vermutlich zwei: Langhammer & Malky und Malky & Jahncke. Eine Glasfabrik Deuben bestand 1898 (<https://www.glas-musterbuch.de/C-D.263.0.html> (24.7.21)). Für die Marke **Edelweiß** wird Langhammer & Malky vermutet, jedoch scheint Malky & Jahncke sicherer zu sein. „Der Milchgießer“ nennt die Warenzeichennummer, mit der Malky & Jahncke Edelweiß als Warenzeichen sicherte. Für die Glashütte Malky & Deuben wurde am 26.11.20907 ein Edelweiß als Warenzeichen unter der Nummer 102923 eingetragen <https://der-milchgiesser.blogspot.com/2015/04/> (24.7.21).
26. 1930/1931: **Anton Greiner & Co.** in Drebkau. Weitere Nennung 1936. Die Hütte bestand von 1908 bis 1992. Anton Greiner & Co. stellte 1930/1931 und 1936 Konservengläser her. (Adressbuch 1930/1931, 43; Exner 17). Eine Eigenmarke ist uns nicht bekannt. Für Glashändler stellte die Hütte deren Marken her:
Glasruhm für Anna Bose in Bad Driburg.

Lippia für Glashandel Heinrich Damm in Lippstadt (Engelhardt, 71, 67, 23, 30, 35f, 111).

Ungeklärt: Wir kennen mehrere Glasdeckel, die wir keiner Hütte zuordnen können, z.B. den uns unbekanntem Hersteller **G**. Oder auch den uns unbekanntem Hersteller der Deckel **Pari** und **Parma**, die beide mit einem Mann verziert sind, der eine Teekanne trägt („Teekannenmann“). Zudem kennen wir 14 unterschiedliche Deckel ohne Herstellerangabe.

27. 1930/1931: Gustav **Schönert** in Oeventrop. Gustav Schönert hat 1930/1931 „Konservenartikel“ hergestellt (Adressbuch 1930/1931, 91).
28. 1930/1931: Heinz **Adam** in Schleusingen. Die Firma hat 1930/1931 Konservengläser hergestellt (Adressbuch 1930/1931, 49).
29. 1930/1931: **Jenaer** Glaswerk Schott & Gen., in Jena. Das Werk hat 1930/1931 Einkochgläser produziert (Adressbuch 1930/1931, 105).
30. 1930/1931: **Lamprecht**, H., G. m. b. H., in Kassel. Das Unternehmen hat 1930/1931 Einkochgläser der Marke **J** hergestellt (Adressbuch 1930/1931, 68)
31. 1930/1931: **Marsberger** Glasfabrik, G. m. b. H. Das Unternehmen wurde 1904 gegründet. Die Firma hat 1930/1931 die Konservengläser **Tip Top** und **Küchenfreund** hergestellt (Adressbuch 1930/1931, 73). Engelhardt kennt Küchenfreund, aber nicht den Hersteller, vgl. 97, 101, 120.
32. 1930/1931: **Noelle & von Campe** in Boffzen. Die Hütte wurde 1866 gegründet seit 1874 gehört sie Noelle & von Campe. Das Unternehmen hat 1930/1931 Konservengläser hergestellt (Adressbuch 1930/1931, 79). Nach 1945 wurden Einkochgläser in großer Stückzahl hergestellt. Hüttenzeichen: NC in einem Dreieck. Marken: **Noellca** Rillenglas, **Gloria** Massivrand (Engelhardt 22, 68, 130).
33. 1930/1931: **Stralauer** Glashütte Aktiengesellschaft in Berlin-Stralau. Das Unternehmen stellte 1930/1931 Konservengläser her (Adressbuch 1930/1931, 95f).
34. 1930/1931: **Weihrauch & Zimmer**, Glashüttenwerke, in Weißstein. Das Unternehmen stellte 1930/1931 Einkochgläser mit Bügelverschluss her (Adressbuch 1930/1931, 105).
35. 1932: **Gerresheimer** in Düsseldorf. Gerresheimer stellte 1932 erstmals Einkochgläser her mit Pressblasemaschinen und mit Deckelpressen. Andere Angabe: Im Adressbuch 1930/1931, 3, findet sich bereits der Eintrag „Konservengläser“ bei der Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye. Gerreshei-

mer hat recht spät mit der Herstellung der Einkochgläser begonnen und war bis 1970 einer der Haupthersteller. 1935 stellt Gerresheimer Rillengläser her. 1864 kaufte der Bremer Kaufmann Ferdinand Heye 18 Morgen Ackerland bei Gerresheim und gründete die Glasfabrik. Gerresheimer expandierte. Zahlreiche Glasfabriken wurden in den folgenden Jahren übernommen: z.B. Glasfabrik F. A. Meyer & Söhne in Porta mit Berghütte vorm. A. Kuhlmann, Glashütte Teutoburg W. Gößling & Sohn in Brackwede, Glasfabrik Gernheim, Glasfabrik Wittekind in Minden, Oldenburger. 1938 wurde das G mit Krone als Warenzeichen und Schutzmarke für Gerrix-Glas eingetragen. Der Name Gerrix wurde 1939 als Warenzeichen eingetragen. Nach 1945 war die Gerresheimer der größte deutsche Hohlglasproduzent.

In Düsseldorf-Gerresheim stehen Informationstafeln zur Geschichte der Hütte:

„Actiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke

Das weltbekannte „G“ mit der Krone

Die Gerresheimer Glashütte – Glas für die Welt

Es begann alles sehr bescheiden. Der Bremer Kaufmann Ferdinand Heye gründete 1864 – praktisch auf der grünen Wiese – an einem kleinen Bahnhof, knapp drei Kilometer vom historischen Gerresheim entfernt, eine Glashütte. Die Stammebelegschaft bestand aus zwölf Glasmachern, die aus Driburg am Eggegebirge angeheuert wurden.

Doch bereits 1902 war die Hütte mit 5300 Arbeitern und einer Jahresproduktion von 150 Millionen Flaschen der weltweit größte Flaschenproduzent. Bis zur Schließung 2005 prägte die Glashütte das Leben und auch das Stadtbild Gerresheim von Grund auf.

In der Glashütte wurden wichtige Meilensteine in der Glasherstellung gesetzt. 1908 verdrängte die vollautomatische Flaschenproduktion die „Mundarbeit“ der Glasbläser. 1932 stellte man erstmals Einmachgläser her, ab 1937 wurden das berühmte Logo „G mit Krone“ und das Markenzeichen „Gerrix-Glas“ verwendet. Glaswolle, Glasbausteine oder Spezialgläser für die chemische und pharmazeutische Industrie gehörten ebenfalls zur Produktionspalette. Das Unternehmen betrieb nicht nur Werke in Deutschland, sondern u.a. auch in Italien.

Ab Mitte der 1970er Jahre setzte der amähliche Niedergang der Hütte ein. Der Wechsel von Mehrheitseignern in kurzer Folge führte zu einem verhängnisvollen Schlingerkurs. 2004 verschwand „Germersheim“ aus dem Firmennamen – ein Jahr später folgte die Schließung...

1970 wurde die Herstellung von Einkochgläsern eingestellt. 2005 wurde die Glashütte eingestellt.

Neben der Marke **Gerrix** hat Gerresheimer zahlreiche andere Marken produziert: **Lahn, Tresor, Primus**, Concurrent, **Hermet, Fix, Glatt, Glückauf, Metropol** (vgl. auch VLG und Ruhrglas), **Qualitätsglas, Westbund**.

Für die Gerrix-Deckel kennen wir 14 Designunterschiede.

Frauenlob wurde für Gerresheimer hergestellt im Wittekind-Werk in Minden. Möglicherweise stammt auch **Niederrhein** von Gerresheimer.

Für bestellende Glashändler wurde ebenfalls produziert:

Herba für Mohren,

Elite und **Eksta** für Bohringer in Stuttgart (Elite und Eksta aber auch von Heye!?),

E.O.D., Volks-Konserenglas, Frauengold, Germanen und **Platania-Extra** für Glashandel Oelemann,

Ero für Fa. Ruhrland (Einkaufsgenossenschaft oder Glasgroßhandel?)

ERWEGE für die Einkaufsgenossenschaft Rheinisch-Westfälischer Geschäftshäuser,

Sieghütte für Reichswald in Siegen,

Bosco für Glashandel Bossard & Co. in Zürich,

Küchenchef und **Prinzess** für Glashandel Anna Bose,

EVN für den Einkaufsverband Niedersachsen (auch von Lünen für den EVN gefertigt),

E- und K-Glas für Endler & Kumpf (auch von Heye gefertigt),

Juwel und **Matador** für Fels,

Hellweg für Schmitz in Werl,

Niedersachsen für den EVN (auch von Lünen),

P.M.S. für Spitzer,

Rixi für Heinrich Ritzenhoff,

Theissen für Theissen in Bergisch-Gladbach,

VILBO für Villeroy & Boch,

Wisko für Wisthoff in Essen-Steele,

Union für Glashandel Kühnedahl in Dortmund,

Trumpf für Glas- und Keramik AG vorm. Gebr. Ackermann in Köln

Bade-Duplex für Hermann Bade in Hildesheim (vermutlich von Gerresheimer) (vgl. Engelhardt zu den jeweiligen Stichworten).

36. 1934-1939: Die Glashütte **Fenne** nennt sich nach Veränderungen ab 1934 Saarglas und verwendet die Bezeichnung Saarglas-Fenne. Die Anfänge der Glashütte Fenne sind 1774. Im 20. Jahrhundert wechselte die Hütte mehrfach den Namen. 1926/1927 führte Fenne erstmals in Europa vollautomatische Pressglas-Fertigung ein (vollautomatische Fabrikation), eine Lizenz von Hartford-Feeder aus den USA. 1934 trennte sich Fenne vom lothringischen Werk und nannte sich Saarglas. 1937 übernahmen die Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke den Betrieb. 1939 wurde das Werk wegen des Kriegsbeginns geschlossen. Die Maschinen wurden an drei deutsche Glashütten verkauft. Sie wurde an eine Arbeitsgemeinschaft verkauft bestehend aus der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedrich Siemens, Dresden; der H. Heye, Glasfabrik, Annahütte (Niederauszitz) und der Vereinigten Böhmisches Glasindustrien A.G. Zuckermantel bei Teplitz-Schönau (Sudetengau). Glas wurde nicht mehr produziert. In den 1930er Jahren wurden die Einmachgläser und die Marmeladengläser zur quantitativ stärksten Produktgruppe der Fenner Glashütte.

Die Glashütte Saarglas-Fenne hat Einmachgläser der Marken **Express**, **Kronen-Glas**, **Victoria**, **Saarglas** und **VTF** in den Handel gebracht. Die Fenner Hütte war zu diesem Zeitpunkt eine von zwei Glashütten in Deutschland, die über halb- oder vollautomatische Maschinen zur Herstellung von Einmachgläsern verfügte (Heimatkundlicher Verein, Glas auf den Tisch, 54, 56; Engelhardt 156f, 49f, 188, 148f; Neutzling).

37. 1934: Glasfabrik Aktiengesellschaft in **Brockwitz**. Die Hütte wurde 1903 gegründet. Konservengläser sind 1934 erwähnt (https://www.glas-musterbuch.de/Brockwitz-1934-Schwerter-Konse.181+B6YmFja1BJRD0xODEmcHJvZHVjdEIEPTc2MTcmcGlkX3Byb2R1Y3Q9MTgxJmRldGFpbD0_.0.html (26.9.2020)). Die Hütte hat viele Einkochgläser hergestellt. Die Marken: **Schwerter**, **Brockwitz**. Das Zeichen sind gekreuzte Schwerter. Wir kennen bei den Deckeln drei Designunterschiede (vgl. Engelhardt 25, 165).
38. 1934/1936: Samuel **Reich & Co. in Krasna und Wien**, Reichsglas in Mähren. Kaiserlich Königlich privilegierter Glasfabrikant Samuel Reich & Co. Die Glasfabriken von Samuel Reich & Co. bildeten den größten Glas-Industrie-Komplex in Mähren und einen der größten in der Tschechoslowakei. Das Unternehmen wurde 1813 gegründet. Dem Unternehmen gehörten mehrere Glasfabriken: die Karolinka hut' [Charlottenhütte], die Mariánská hut' [Marienhütte], Velké Karlovice, Vsetína [Bezirk Vsetin], Nového Hrozenkova, Bezirk Vsetin [Bezirk Vsetin], Kyjov, Gaya, Krásno nad Bécvou [Krasna a.d. Betschwa], Valašské Meziříčí [Wallach-Meseritsch] und Úsobrno [Hausbrunn]. Seine Handelsniederlassung war im Wiener Bezirk Leopoldstadt. Wichtige Absatzgebiete waren Österreich und Deutschland. Der Eigentümer hatte das jüdische Bekenntnis. Das Unternehmen endete mit der Besetzung der Tschechoslowakei 1939, vermutlich schon früher, vielleicht 1934 oder 1936. Es wurde dann als Böhmisches-Mährische Glaswerke weitergeführt, wohl bis 1939. Marken: **Reichs**, **Reichsglas** (vgl. Engelhardt 150; <https://www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2002-1w-03-mb-reich-1923.pdf> (6.1.2021)).
39. 1938: **Norma in Öflingen**. Norma ist wie Rex (seit 1926) und Ria ein Tochterbetrieb von Weck (Engelhardt 191). 1938 wurde von der Norma-Konservenglas-Industrie G. m. b. H. in Öflingen / Baden gedruckt: Reklameflugblatt, Prospekte, Preislisten für Flachrandgläser und Nutengläser.

8.2. Entwicklungen

1923-1933: Vielfalt und ruinöse Konkurrenz

Die Glashütten/Glaswerke konkurrieren stark. Mehrere Glashütten/Glaswerke wechseln den Besitzer.

Engelhardt schreibt: „Die Vielfalt der Einkochgläser entwickelt sich zwischen 1923 (Inflation, d.h. im Haushalt „do it yourself“ und Wirtschaftskrise 1929-33, in der vor allem die Lausitzer Glashütten ruinöse Konkurrenz betreiben“ (Engelhardt 76).

Die Zahl der herstellenden Betriebe hatte zugenommen:

Im Adressbuch Glas-Industrie 1930/1931 stehen 305 Glashersteller und 35 davon stellen Konservengläser oder Einkochgläser her, das sind 11 Prozent.

Zum Vergleich: Im Adressbuch 1907 stehen 370 Glashersteller und 15 davon stellen Konservenglas her, das sind 4 Prozent.

Zwischen 1907 und 1931 ist die Zahl der Glashütten demnach deutlich gesunken und die Zahl der Hersteller von Konservenglas gestiegen.

Viele Hersteller, die bis heute für ihre Einkochgläser bekannt sind, sind 1931 (noch) nicht als Hersteller von Einkochgläsern oder Konservengläsern genannt, z.B. Gerresheimer, Halle-sche Pfännerschaft, Oldenburgische Glashütte.

1933 war die „allgemeine Hohlglaskrise“ (Förderverein 52).

Von mundgeblasenen zu maschinengeblasenen Gläsern

Die ersten Einkochgläser waren mundgeblasen. Die erste Glasproduktionsmaschine wurde 1903 von Michael Joseph Owens patentiert. Das flüssige Glas wird zunächst durch Unterdruck direkt aus der Schmelze angesaugt wurde (Saug-Blas-Verfahren). Owens Maschine änderte in den darauf folgenden Jahren das Erscheinungsbild der gesamten Hohlglasindustrie. Zu dem Blasverfahren kam das Pressverfahren für die Formgebung hinzu. Dabei ist der Glasposten mit dem metallischen Formenwerkstoff in Berührung. Zum Pressen wird ein Tropfen in die Form eingespeist und vom pneumatisch oder hydraulisch durch den Deckring eingeführten Stempel so weit ausgepresst, bis das gesamte Volumen zwischen den Formteilen der eingespeisten Glasmenge entspricht. Die automatische Fertigung war günstiger.

- 1926 hat Fenne erstmals in Europa die vollautomatische Pressglas-Fertigung in seinem Betrieb eingeführt.
- Weitere Unternehmen stellten dann ebenfalls auf die automatische Fertigung um.
- In „Warum ist die Marke WECK immer noch die verhältnismäßig billigste“ (ca. 1927?) wird von der Herstellung eines geblasenen Glases gesprochen.
- Die Konkurrenz zwischen den Unternehmen wächst mitten in der Wirtschaftskrise. Mundgeblasene Gläser wurden dann seltener.
- Die Penziger Glashüttenwerke stellen 1930/1931 (noch) mundgeblasene Einkochgläser, Konservengläser und Original-Welt-Konservengläser her.
- In den Jahren 1923 bis 1933 litt Heye-Nienburg unter der Konkurrenz anderer Glashütten mit vollautomatischem Betrieb und konnte die Verluste nur teilweise auffangen durch Herstellung von mundgeblasenen Sonderformen. Dann wurden dort Owens-Automaten eingeführt (Engelhardt)

- Die Nationalsozialisten forderten die Georgshütte Boffzen auf, das Mundblasen einzustellen und nur noch maschinell zu produzieren. (vgl. Die Georgshütte; Wikipedia: Art.: Georgshütte (Boffzen))

Einkochen in der Weltwirtschaftskrise

Nach dem Ersten Weltkrieg herrschte in vieler Hinsicht Not in Deutschland. Die Not begleitete die 1920er Jahre und herrschte auch in der Weltwirtschaftskrise ab 1929.

In dieser Zeit setzte sich das Einkochen auf dem Land und in Facharbeiterhaushalten durch. Das Einkochen wurde zunächst in den Mittelschichten praktiziert.

Die Anschaffungskosten für die Apparate und die Gläser waren vergleichsweise hoch.

In der Weltwirtschaftskrise setzte sich das Einkochen in allen Schichten durch als Form der Frischhaltung und der Vorratshaltung. In der Weltwirtschaftskrise gab es einen Boom beim Einkochen.

Dazu passt die steigende Zahl der Hersteller von Einkochgläsern.

Erfindung der Rillengläser

Mit den den Rillengläsern wird eine neue und eine billigere Art der Einkochgläser entwickelt. Bei den Rillengläsern muss der Rand nicht geschliffen werden. Das reduziert die Herstellungskosten. Wir wissen nicht, wann die Rillengläser erfunden wurden und von wem.

Aus dem durchgesehenen Unterlagen ergibt sich folgendes Bild zu den Deckeln:

- In den ersten fünf Jahren waren die Deckel aus Blech. Der Nachteil: Sie rosteten.
- Ca. 1927 schreibt Weck (in: Warum ist die Marke Weck...): In neuester Zeit gebe es ungeschliffene Gläser der Konkurrenz. Dies kann ein Hinweis auf Rillengläser sein. Leider ist das Erscheinungsjahr der Publikation nicht genau bekannt.
- 1928 stellt die Glasfabrik Triebel Flachrandgläser der Marke Tehawe her. In späteren Texten sind auch andere Deckelarten benannt. Die Flachrandgläser sind wohl die ersten Gläser bzw. Deckel, die hergestellt wurden nach den Blechdeckeln. Wir kennen Flachranddeckel von Weck, Siemens, Norma, Glasruhm und Reichs.
- 1929 Hadrian & Co. in Wiesau stellen „Konservengläser in allen Dimensionen her (Nuten- und Massivrand)“ (Exner 12). Rillengläser sind nicht erwähnt.
- 1932 stellt Haidemühl Rillen-Konservengläser her (Exner, 16). Das ist die uns bekannteste früheste Nennung von Rillengläsern. Hat Haidemühl die Rillengläser erfunden? Das würde bedeuten, dass die Rillengläser 40 Jahre nach der Erfindung der Einkochgläser erfunden wurden (1892 bis 1932).
- Rillengläser bedeuten eine erhebliche Veränderung. Die Deckel der Flachrand- und der Schleifrandgläser passen nicht auf Rillengläser. Wer auf Rillengläser des Preises wegen umstieg, musste die Gläser neu kaufen. Wer mit dem Einkochen begann, konnte gleich die billigeren Rillengläser wählen.

- 1933: In der "Preis-Liste für Siemens-Konservengläser, Zubindehäfen, Geleegläser und Dünstgläser" vom 16.11.1933 kommen die drei Ausführungen der Siemens-Gläser vor: A Flachrandgläser, B Massivrandgläser, C Nutengläser.
- 1935 stellt Gerresheimer Rillengläser her.
- 1937/1938 hat Ankerglas mehrere Einkochgläser hergestellt, u.a. Nutengläser in 75 und 95 mm Randedurchmesser (vgl. <https://www.glas-musterbuch.de/Ankerglas-1937-38.90+B6YmFja1BJRD05MCZwcm9kdWN0SUQ9Mzc5OSZwaWRfcHJvZHVjdD05MCZkZXRhaWw9.0.html> (7.12.2020))
- 1939/1940 Meißner, Kleinert & Co. stellen die Rillengläser „Welt-Reform“ her.
- 1939 und 1949 ist die Herstellung von Rillengläsern und Nutengläsern bei der Paulinenhütte G. Mayer & Co. genannt (Exner, 1)
- 1949 ist die Herstellung von Rillengläsern der Hohlglasshüttenwerke Ed. Urbainz erwähnt.
- Nach 1945 scheinen überwiegend Rillengläser hergestellt worden zu sein.

Es entsteht ein Hersteller- und Händlernetz

Es entstand ein Hersteller- und Händlernetz:

Einige Glashütten brachten eigene Marken, zum Teil mehrere Marken heraus.

Zugleich produzierten sie für Glashändler deren Marken.

Die Marken der Händler nehmen häufig Bezeichnungen ihrer Region auf.

Glashändler bestellten ihre Marken zum Teil bei mehreren Glashütten.

Unsere Recherchen ergeben ca. 280 Marken, zahlreiche Händler und ca. 50 (oder gar 70) Glashütten/Glaswerke.

Glashandlungen und Glas-Großhandlungen, die Einkochgläser produzieren ließen (Quelle ist durchgehend Engelhardt, vgl. die Einträge bzw. Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 293ff):

1. Ackermann Glashandel in Köln: **Trumpf**
2. Andreesen Glasgroßhandlung in Hannover: **Andreas**
3. Bade: Glashandel Hermann Bade in Hildesheim: **Bade Duplex**
4. Bartsch, Quilitz & Co., NW 40, Döberitzer Straße 3/4. C. 6, Moabit 6797, 6798, 6799. TA: Apolabglas Berlin. Glashüttenerzeugnisse wie Konservengläser, Bonbongläser, Ausstellungsgläser, Becher, Vasen, Schleifglas, Zylinder, Medizingläser, mund- und maschinengeblasene Verpackungsgläser aller Art, Laboratoriums-Einrichtungen und -Geräte, Apothekeneinrichtungen, pharmazeutische und chemische Apparate, Geräte und Bedarfsartikel.“ (Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 296).
5. Baxmann: Glashandlung Karl Baxmann in Lüneburg: **K-B. Glas**
6. Bertram & Co in Celle: **Sieger**
7. Blumenkrohn in Göttingen 1906-1934
8. Bohringer Glashandel in Stuttgart: **Eksta, Elite, Famos, Victoria**
9. Bose: Glashandel Anna Bose in Bad Driburg: **Glasruhm, Prinzess, Küchenchef.**

Anna Bose war eine der Inhaberinnen des Glaswerk Rietschen (vgl. Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 40). „Bose, Anna, off. Ilandelsges., Langestraße 92. Anschlußgleis. 7. TA: Anna Bose. Inh.: Josef Bose und Frau Therese Bose, beide in Detmold. Hohlglas, Preßglas. – Gegr. 1867. – -Zur Messe in Leipzig: Dresdner Hof, Hauptgeschoß Stand X und Y. Niederlage in Frankfurt a. M.“ (Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 265)

10. Bossard & Co in Zürich: **BOSCO**
11. Carstens: Glashandel C.H. Carstens in Elmshorn: **Norden**
12. Damm: Glashandel Heinrich Damm in Lippstadt: **Lippia**
13. Edehag-Verband Leipzig: **Edehag**
14. Emil W. Rieg in Darmstadt: **Eisen Rieg**
15. Endler & Kumpf: **E- und K-Glas**
16. Engel & Mitterhusen in Lübeck: **Reiter**
17. **ERWEGE**
18. Fels Glasabnehmer: **J, Meteor**
19. Flensburger Steingut-Großhandlung: **Alma**
20. Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m.b.H. (geg): **geg**
21. Greve & Behrens Glashandel in Hamburg: **Hanseatenstern**
22. Held & Müller Glashändler in Bremen: **Hemü, Hansa**
23. Hibben: Glashandlung Ad. Hibben in Leer. „Hibben, Ad., Osterstraße 13. Leer 209. Preß- und Hohlglas. – Gegr. 1885.“ (Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 314): **AH, Ostfriesland**
24. Huge: Glashandel Carl Huge in Minden: **Küchenschatz**
25. Hunecke: Glashandel Hermann Hunecke in Salzuflen : **Hunus**
26. Kaufhof: **Konsumo-s**
27. Keramikhandel Bremen: **Roland**
28. Kieffer: Glashandlung Emil Kieffer in Kaiserslautern: **Kieffer, Paradies**
29. Koch: Koch, jun., B., G. m. b. H., Glashüttenniederlage, Langestraße 95. 15. TA: Glaskoch. Lager in Bad Driburg, Langestraße 95. Preß-, Hohl- und Kunstglas, eMedizinglas, Bleikristall. *TRW“ Gegr. 1859.“ (Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 296). **Glaskoch.**
30. Klur: Karl Klur in Köln Kalk. „Klur, Carl, G. m. b. H., Gießener Straße 146–148. Kalk 83 und 1021.“ (Deutschlands Glasindustrie 1930/1931, 312): **KK**
31. Lindemann: Glashandlung J. Lindemann in Hildesheim: **Standard**
32. Niedersachsen Einkaufsverband (EVN): **Niedersachsen**
33. Nord und Süd Einkaufsgenossenschaft (N&S): **Schillerglas**
34. Nordwest in Bremen: **Nordwest-Standard**
35. Nürnberger Bund Einkaufsvereinigung: **NB, Trichter**
36. Oelemann Glashandel: **Frauengold, Germanen, Volks-Konservenglas**
37. Quitmann Glashandlung in Lünen: **Biene, GLQ, Quil**
38. Reichswald in Siegen: **Sieghütte**
39. **Rex**: bisher ist unklar, ob Rex Glashütten besaß oder produzieren ließ
40. Ritzenhoff: Heinrich Ritzenhoff: **Rixi**

41. **Sahm**
42. Schmitz Glashandel in Werl: **Hellweg**
43. Schöck und Co. Nachfolger, Stuttgart-Vaihingen: **Schöck**
44. Schultzen & Hesse, Glashandel: **Aller**.
45. Severin: Glashandlung/Glashandel A. Severin und Co. in Bünde: **ASUCO, Severin**
46. Sörgel: O. Sörgel in Hamburg: **Maria**
47. Spitzer Glashandel: **P.M.S.**
48. Stegmann & Hartmann in Bremen: **Steghart**
49. Theissen in Bergisch-Gladbach: **Bergisch-Gladbach**
50. Villeroy & Boch: **V&B**
51. Waje: Glashandel Chr. Waje in Achim: **Weserglas**
52. **Weck**: Am Anfang war Weck ein Unternehmen, das Gläser produzieren ließ
53. Westfalen-Lippe Einkaufsverband in Bielefeld: **Eweli**
54. Wisthoff in E-Steele: **Wisko**
55. Woolworth: **Woolco**
56. Zumwinkel Glashandlung in Günterloh: **Z-Glas, Zu-Gü, Spieker**

Glashütten, die für Besteller Eigenmarker hergestellt haben:

- Maximilian Hoffmann in Neupetershain
- Gerresheimer
- Glashütte Haidemühl
- Ankerglas Gebr. Hoffmann
- Ruhrglas

Normierung vor 1928

1918 wird die Normung nach Deutsche Industrie Norm (DIN) eingeführt. Wir wissen nicht, wann die DIN für Einkochgläser veröffentlicht wurde. Es war vor 1928, wie aus einem Hinweis von Weck hervorgeht. Die Normung betraf die Weiten der Deckel und der Ringe, nicht die Gläser (Reklame-Ratgeber für unsere Geschäftsfreunde J. Weck & Co., 12)

Einkochgläser in den Musterbüchern

Die Glashütten/Glaswerke führten die Einkochgläser in ihren Musterbüchern auf.

Dröscher & Co.: Muster-Zeichnungen über Glaswaren. Ausgabe 1926:

Das Musterbuch von Dröscher & Co. Von 1926 zeigt auf Tafel 2 u.a. Einmachegläser und Konservengläser. Es werden „Original Adler-Progress-Konservengläser“ gezeigt. Unter der Überschrift „Normal-System“ sind vier Sturzgläser zu sehen mit 120 mm Halsweite in den Größen $\frac{1}{4}$ Liter, $\frac{1}{2}$ Liter, $\frac{3}{4}$ Liter und $1 \frac{1}{3}$ Liter. Es sind sechs „Obst- und Gemüsegläser“ mit der Halsweite 85 mm gezeigt und vier „Fleischgläser“ mit der Halsweite 120 mm. Alle Gläser sind Flachrandgläser (Dröscher & Co.: Muster-Zeichnungen über Glaswaren. Ausgabe 1926).

Fäcke & Co, Kohlfurt in Schlesien, Preis-Liste 1928:

Fäcke & Co. In Kohlfurt hatte mehrere Abteilungen. Abteilung I war die Abteilung für Hohl-Press- und Beleuchtungsglas.

Tafel 7 zeigt einen Einmachehafen zum Zubinden.

Auf Tafel 15 sind oben „Original-Fäcke-Konservengläser“ gezeigt, „aus weißem Glas, mit breitem, plangeschliffenen Rand“. Es sich Flachrandgläser. Gemüsegläser, Sturzgläser und Fleischgläser. Das Sturzglas hat eine Halsweite (Öffnung) von 120 mm, das Gemüseglas von 85 mm und das Fleischglas von 120 mm.

Tafel 15 unten zeigt „Original-Adler-Progreß-Konsevengläser“. Fäcke hat also entweder die Adler-Progreß-Konsevengläser verkauft oder im Auftrag selbst produziert.

Das Gemüseglas hat eine Halsweite von 78 mm und das Fleischglas gibt es mit 105 und 165 mm Halsweite.

Unten auf dieser Seite steht: „Auf Wunsch liefern wir die Deckel unserer Konservengläser auch mit anderen Inschriften.“

Dies nutzten die Glashändler und ließen bei Fäcke & Co. Gläser mit ihren Marken herstellen.

8.3. Weck und seine Publikationen

„1934 zog die Vokabel „Einwecken“ in den Duden ein.“

(<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-ein-machkunst.html> (1.2.2021))

Das Unternehmen Weck wächst. Weck übernimmt 1926 Rex. Der Firmensitz von Rex ist nun Öflingen.

Aus den Jahren 1927 bis 1933 sind mehrere Publikationen von Weck als Digitalisate im Internet verfügbar. Wir lesen diese Publikationen mit historischem Blickwinkel. Einige Zitate:

J. Weck & Co.: An unsere Geschäftsfreunde, April 1927

Das Firmenzeichen ist im April 1927 eine Erdbeere mit 13 Nüssen.

Diese Publikation enthält Vorlagen für Anzeigen und Hinweise, wie und wo und wann diese eingesetzt werden können und sollen. Die Geschäftsfreunde werden gebeten, Anzeigen der Konkurrenz an die Firmenleitung zu senden, „damit wir über die Maßnahmen der Konkurrenz laufend im Bilde sind“.

Die Hausfrau wird angesprochen: „Hausfrauen freut euch“. „Sie sind doch eine moderne, tüchtige Hausfrau!“, „Hausfrau sei schlau...“.

Der günstige Preis wird thematisiert: „Die Preise... sind bedeutend herabgesetzt“. In diesem Jahr gibt es eine „bedeutende Preisermäßigung“.

Die Güte: „unübertreffliche Güte“ der Weck-Gläser, sie haben den „Ruf unerreichter Vollkommenheit“,

Es werden Aufträge erteilt: „Ihr Vorrat an Konservengläsern muß ergänzt werden!“,

Der Glanz des Sommers wird hervorgezaubert: „Erdbeeren im Winter aus dem Glase von WECK wecken Erinnerungen an die Fülle u. den Glanz des Sommers.“ Auch der Spargel, die Kirschen und die Birnen werden in den Anzeigen genannt.

Die Qualität der Gläser wird genannt: „Fester, durchaus sicherer Verschuß. Glatter Randschliff. Kristallklares Glas. Genaueste Arbeit. Peinlichste Auslese. Unbedingte Sprungsicherheit. Mäßiger Preis.“

„Über drei Jahrzehnte glänzend bewährt.“

Weck kämpft dafür, dass sich das Verb „einwecken“ etabliert: „Einwecken? Das Wort „Einwecken“ ist nur dann zulässig, wenn die unübertroffenen Sterilisier-Einrichtungen Marke WECK der Firma J. Weck & Co., Öflingen verwendet werden. Mit Nachahmungen kann man nicht „einwecken““

Weck: Die Gummiringe der Firma WECK Öflingen (1927?)

Diese Publikation besteht aus zwei Seiten. Abgebildet ist ein Gummiring mit zwei Laschen, also ein Gummiring für Flachrandgläser.

Das Firmenzeichen ist eine Erdbeere mit 13 Nüssen. Der Text (ohne Hervorhebungen):

„Die Gummiringe der Firma WECK Öflingen sind aus besten Rohstoffen hergestellt. Sie sind nervig (sic!) u. elastisch, breit und von genügender Stärke. Deshalb gewährleisten sie stets einen festen Verschluss und sind durch viel Jahre hindurch immer wieder zu benutzen. Sie haben keinen unangenehmen Geruch und übertragen daher auch keinen auf den Inhalt. Durch diese außerordentlichen Vorzüge werden etwaige Unterschiede zwischen den Preisen für Weckringe und denen für geringwertige Ringe anderer Herkunft, die nur ein bis zwei Mal zu gebrauchen sind, mehr wie ausgeglichen. Auch hier gilt der Satz: Das Beste ist immer das Billigste! Vor dem Gebrauch wasche man die Ringe in warmer schwacher Sodalösung, spüle sie sofort mit kaltem Wasser gründlich ab, lege sie zum Trocknen auf ein ausgebreitetes nicht faserndes Tuch und decke ein zweites gleichartiges Tuch darüber, aber nicht nahe dem Herde. Auf die gleiche Weise reinige man sie, wenn man die Gläser öffnet.

Die Ringe sollen an einem kühlen, dunklen, trocken und luftigen, aber nicht zugigen Ort liegend aufbewahrt werden, am besten in einer Pappschachtel, deren Stirnseite einige Luftlöcher hat.

Beim Sterilisieren achte man darauf, daß vom Inhalt nichts auskocht. Wenn Fett auskocht, löst sich die Gummimasse, der Ring weitet sich und ist in den meisten Fällen nicht mehr zu verwenden.

Man soll auch nicht ohne Wasserbad in den trockenen Heizräumen von Gruden und Gasherden sterilisieren, weil dann die Ringe hart und brüchig werden.

Wenn die fertigen Gläser in trockenen, warmen oder zugigen Räumen stehen, trocknen die Ringe aus und werden hart, brüchig und rissig u. Dadurch unbrauchbar.

Beim Einkauf achte man darauf, daß jeder Ring folgendes Schutz- und Herkunftszeichen trägt: Firma WECK“.

NB: Eine Grude ist eine Vertiefung in einem Kochherd.

J. Weck & Co.: Warum ist die Marke WECK immer noch die verhältnismäßig billigste?
Praktische Ratschläge für den Verkauf. ca. 1927?

Das Firmenzeichen ist eine Erdbeere mit 12 Nüssen.

Diese Publikation hat sechs Seiten. Mit ihr wurde das Personal im Verkauf „gebrieft“.

Die Gliederung:

1. Konservengläser
2. Gummiringe
3. Sterilisier-Apparate
4. Hilfsgeräte

Der Punkt „Konservengläser“ hat sieben Abschnitte. Die Abschnitte orientieren sich am Herstellungsprozess eines Einkochglases. Zitate (ohne Hervorhebungen):

1. „Jahrzehntelange Erfahrung. In unserem eigenen Großunternehmen mit 17 Hütten, die unter einheitlicher Leitung stehen, arbeiten Beamte und Werkleute, die schon seit Jahrzehnten im Betriebe tätig sind und den ganzen Entwicklungsgang des Einkochglases mitgemacht haben... Wenn Konkurrenzfirmen billigere Gläser anbieten, so kann es sich dabei nur um eine Ware handeln, die in Bezug auf Qualität und Sortierung einem Vergleich mit den Gläsern der Firma Weck nicht standhält.“
2. „Allerbeste Rohstoffe. Für die Gläser der Marke WECK werden nur die allerbesten Rohstoffe, wie Marmormehl, Pottasche, Soda und Sand in vollkommener Reinheit verwendet. Abfallstoffe und Scherben, wie sie vielfach in hohem Grade anderweitig zur Auffüllung eingeschmolzen werden, scheiden vollständig aus...“
3. „Zweckmäßigste Fabrikation. Diese ausgewählten Rohstoffe werden in Häfen, nicht Wannen geschmolzen... Nur durchaus bewährte und erfahrene Glasbläser... sind mit der Aufgabe betraut, das Glas zu blasen...“
4. „Vorsichtigste Kühlung... in ... Kühlöfen...“
5. „Sorgfältigstes Schleifen. Der letzte Arbeitsgang ist dann das Abschleifen des Glas- und Deckelrandes... Ungeschliffene Gläser, wie sie in neuester Zeit angepriesen werden, bieten keine zuverlässige Gewähr für durchaus festen Verschuß...“
6. „Schärfste Sortierung... Die Kontrolle erstreckt sich auf folgende Punkte: 1. einwandfreies, klares und vorschriftsmäßiges Glas 2. richtiges Glasgewicht 3. gleichmäßige Wandstärke 4. fehlerhafte Beschaffenheit der Gläser und Deckel 5. einwandfreien Schliff an Gläsern und Deckeln 6. sorgfältig durchgeführte, vorschriftsmäßige Kühlung 7. unbedingte Sprungsicherheit bei mehrmaligen, mehrstündigen Kochen.
Wir sind überzeugt und wissen, daß unsere Werke einen großen Prozentsatz an Gläsern aussortieren, die von Konkurrenzwerken ohne Bedenken als brauchbar und verkaufsfähig behandelt würden...“
7. „Konkurrenzschlagworte... Schlagwörter wie „mundgeblasen, nahtlos, aus einem Stück aufgetrieben, doppelt gekühlt“ und ähnliche, wie sie von verschiedenen kleineren Firmen auf dem Konservenglasgebiete heute sogar als Beweis für Qualität angeführt werden, sind nicht nur nebensächlich, sondern sogar irreführend...“

Wir halten fest:

- Weck muss mit allen Mitteln den höheren Preis rechtfertigen, die Konkurrenz ist billiger, also muss deren Können und Qualität angezweifelt werden.
- Sind mit den „ungeschliffenen Gläsern“ der „neuesten Zeit“ die ersten Rillengläser gemeint (vgl. oben)?

J. Weck 1928 & Co.: Reklame-Ratgeber für unsere Geschäftsfreunde, Öflingen, 1928

Die Publikation hat 16 Seiten.

Das Firmenzeichen (Markenzeichen) ist eine Erdbeere mit 17 bzw. mit 12 Nüssen.

Das Unternehmen verweist auf die fast 30-jährige Erfahrung. Damit bezieht sich die Publikation auf das Jahr 1900 als Firmengründung, nicht auf 1895. Man lebe im Zeitalter der Reklame, daher müsse man die Reklame nutzen. Die Publikation erklärt zahlreiche Formen der Reklame, darunter Werbung im Schaufenster, Anzeigen-Werbung, Drucksachen-Werbung, Film- und Lichtbilder-Werbung im Kino und im Schaufenster, Ausstellungswerbung, Vortragswerbung, Geschäfts-Hausfront-Werbung, persönliche Werbung, die WECK-Woche, gemeinsame Kundenwerbung, die fahrende Reklame, die Reisevertreter.

Einige Zitate aus historischem Blickwinkel:

„Bezüglich der Normung der Konservengläser sind in der breiten Öffentlichkeit verschiedene Berichte gebracht worden. Diese bedürfen insofern der Richtigstellung, als nicht die Gläser, sondern nur die Weiten der Deckel und Ringe für die verschiedenen Gläserformen genormt sind. Die Weiten der Ringe und Deckel für die Gläser WECK (eng 90mm, weit 120mm) stimmen mit den genormten Größen überein. Im übrigen ist das Zeichen DIN durchaus kein Kennzeichen für die Qualität eines Konservenglases oder der Zubehörteile.“ (Seite 12)

„Wir gewährleisten die Übereinstimmung des Fassungsvermögens mit den Inhaltsangaben. Verschiedene andere Gläser fassen nicht den angegebenen Inhalt, sind also kleiner und müssen deshalb billiger sein.“ (Seite 12)

„Unlauterer Wettbewerb... Es wird vielfach behauptet, die Firma WECK besäße keine eigenen Hütten, die fremden Konservengläser würden in denselben Hütten hergestellt wie die WECK-Gläser, WECK-Gläser seien aus Preßglas hergestellt... Es ist ... erforderlich, erneut folgende Tatsachen in Erinnerung zu rufen: Die Gläser WECK werden in eigenen großen Glashüttenunternehmungen hergestellt... Von Preßglas zu sprechen ist bewußte Unwahrheit oder verrät völlige Unkenntnis in der Glasfabrikation. Die Weckgläser werden nur aus allerbesten Rohstoffen hergestellt und mit größter Sorgfalt und Fachkenntnis geblasen, gekühlt, geschliffen und peinlichst sortiert.“ (Seite 14)

Wir halten fest:

- Es gibt 1928 eine DIN für die Halsweiten, die Normung hat also vor 1928 stattgefunden.
- Weck stellt die Gläser mit der Halsweite 90 und 120mm her, in Zukunft wird sich die Halsweite von 95mm durchsetzen.
- Weckgläser werden 1928 (noch) geblasen.

- Die Frage, die hier nicht abschließend geklärt werden kann: Hat Weck eine Glashütte oder nicht? Unserer Kenntnis nach hatte Weck Aktienanteile an der Glashütte von Poncet, war aber nicht Eigner von von Poncet. Die oben gewählte Formulierung ist mehrdeutig oder schwammig. Es wundert nicht, dass die Konkurrenz auf diesen Punkt aufmerksam macht. Wir fragen weiter: Welcher Zusammenhang bestand zwischen den Adlerhütten und Weck? Haben die Adlerhütten für Weck gearbeitet? Wenn ja, hätten die Adlerhütten für ihre eigene Marke und für Weck gearbeitet – und der oben geäußerte Vorwurf hätte seine Berechtigung. Auch dies kann hier nicht abschließend geklärt werden.

J. Weck & Co.: 1928: Kleines Lehrbuch für erfolgreiches Sterilisieren der Nahrungsmittel mit den Sterilisierungs-Einrichtungen Weltmarke Weck, ca. 1928

Markenzeichen ist eine Erdbeere ohne Nüsse bzw. mit 17 Nüssen.

Einen ungewöhnlichen Werbespruch lesen wir hier: „WECK ist die Sparkasse der modernen Küche!“ (Seite 23). Dieser Vergleich wird ca. 1928, also während der Wirtschaftskrise gemacht. Man ahnt, was gemeint ist, aber der Vergleichspunkt ist undeutlich.

Rex 1933: Kleines Lehrbuch

Als das „Kleine Lehrbuch“ von Rex erschien, gehörte Rex zu Weck.

9. Zweiter Weltkrieg (1939-1945)

Der Zweite Weltkrieg veränderte die Situation:

- Die deutsche Industrie wurde auf Kriegsproduktion umgestellt.
- 1939 endet die Glasherstellung an der Saar. Saarglas-Fenne stellt mit Kriegsbeginn 1939 die Produktion ein.
- Glashütten und Glaswerke stellen auf rüstungswichtige Glasprodukte um. Glaswerke stellten Kriegsmaterial her, z.B. Brockwitz Prismengläser für Panzer, andere Glaswerke auch Pressglas für Minen.
- Arbeitskräfte und Rohstoffe fehlten.
- Unternehmen werden im Krieg beschädigt oder zerstört.
- 1942- mitten im Krieg – war das Jubiläum „50 Jahre Einkochen“. Wir wissen nicht, ob es irgendwo begangen wurde.
- In der Zeit des Zweiten Weltkriegs war das Einkochen wichtig als häusliche Vorratshaltung und Notversorgung.
- Aus historischer Sicht wichtig: 1942 lässt der Leiter der Glashütte Gerresheim, Menke, eine Liste einer damals handelsüblichen Einkochgläser anfertigen. Diese Liste ist eine wesentliche Grundlage des Glaslexikons von Engelhardt. Ohne diese Liste wäre die Erklärung vieler Marken aus den ersten 50er Jahren kaum möglich (vgl. Engelhardt, 119, 211).

- In den Unternehmen wird die Produktion teilweise mit Hilfe von Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeitern, etwa aus Polen und der Ukraine, aufrechterhalten (vgl. Löhnert).

Zu Unternehmen

- **Weck:** In „Koche auf Vorrat“ der Firma Weck, 14. Auflage, 1941. Sind Gläser abgebildet. Es sind Flachrandgläser mit den Halsweiten 90, 155, 38 und 120 mm. Die 90, 120 und 155 mm Gläser entsprechen DIN. Auf Seite 134 ist Werbung für Glasprodukte von Poncet.

Exkurs 4: Markennamen, Herstellernamen, Symbole

Die Namen auf den Deckeln

- **Namen geografischer Regionen:** Ostfriesland, Westfalia, Welt, Egge. Die regionalen Namen spiegeln die Verkaufsregion oder die Herstellerregion und zeigen Heimatverbundenheit.
- **Namen von Flüssen:** Aller, Lahn, Weser,
- **Begriffe für Erfolg, Ehre, Beständigkeit, Reichtum, Ehre, Qualität:** Gold, Gloria, Monopol, Optima, Küchenglück, Wunder (Gerrix-Wunder), Solid, Rekord, Lorbeerkrantz, Frauenstolz
- **Frauenamen:** Erika
- **Handelsbund:** Hansa
- **Gottheiten:** Mars, Victoria, Luna, Atlas
- **Dichter:** Schiller (dies ist jedoch der Name des Besitzers der Hütte)
- **Völker:** Teutonia,
- **Begriff für Moderne:** Welt-Reform
- **Adel:** Prinzess, Krone, Rex
- **Tiere:** Biene, Schwan, Pferd, Adler, Tiger
- **Pflanzen:** Blume, Blüte, Erdbeere, Kleeblatt, Lorbeerkrantz, Ast, Edelweiss
- **Seefahrt:** Anker, Steuerrad
- **Schmuck:** Edelperle
- **Obst:** Erdbeere
- **Waffe:** Schwerter

Symbole

- Adler – Adlerhütten
- Anker – Ankerglas
- Ankerstern – Ankerstern
- Ast mit Blättern – G
- Atlas , der die Weltkugel trägt - Welt
- Blume – Juwel, Welt,

- Blume, Blüte – Unionglas, Brockwitz/Schwerter
- Burg mit Tor und drei Türmen – Hansa Glas (anders als Oldenburger)
- Dreieckspunkt – Schiller Glas
- Erdbeere – Weck
- Fahne – geg
- Glasmacherzeichen – Haide
- Hüttenzeichen – Ruhrglas
- Kelch mit LR – Siegfried, Presto
- Kleeblatt drei Blätter – Heye
- Kleeblatt vier Blättern als Symbol für Glück – Küchenglück, Unionglas (vielleicht auch Blume)
- Kreis aus Linien – sehr häufig
- Kreis aus Punkten/Kugeln: AMH
- Kreuz – Normal, Tiger, Rex
- Kreuz als X (Andreaskreuz) - Einheits-Rillenglas
- Krone – Kronen, Gerrix
- Loorbeerkrantz für Jubiläum: Glaskoch
- MG-Symbol - Pfännerglass
- Pferd – Westfalia
- Raute eine quer - Woolco
- Rauten – VLG
- Schwerter zwei – Schwerter
- Spitze/Pfeil aus 8 Strahlen – Nordglas
- Stern groß – Rekord, Sternglas
- Sterne klein – Deckel ohne Angabe, Aller, Annahütte, geg, Welt, Welt-Reform, Hansa-Konserven-Glas, Hansa Glas (zwei Sterne)
- Steuerrad eines Schiffs – Annahütte
- Teekanne (Teekannenmann) – Pari, Parma
- Trichter – Trichter-Glas
- Turm einer - Teutonia
- Turm, drei Türme (Burg) – Oldenburger Glas (anders als Hansa Glas)
- Wappen – Nürnberger, Heca, Westfalia

Deckeldesign

ohne Text (Schrift) und Bild

mit Herstellerangabe

ohne Hersteller

mit Bild/Grafik:

Schriftarten

Es wurden verschiedene Schriftarten verwendet (Fonts):

- Großbuchstaben (Kapitale), dies wird sehr oft verwendet
- AGA, ASA, Lahn, Schiller Glas,

- Schreibschrift: Monopol, Gerrix, Weser, AMH, Bade Duplex, Solid, Egge, Eksta, G, Glaskoch, Gloria, Reichs, Rekord, Stern-Glas, Victoria,
- Unterstrich unter Markennamen: Spieker, Optima, Eksta, Erika, Victoria, Monopol,
- Fraktur/Sütterlin: geg,

Selbstbezeichnungen und Schreibweisen für das Glas

Die Bezeichnung für das Einkochglas auf den Deckeln variiert:

- Conservenglas
- Konservenglas
- KONSERVEN-GLAS
- Einkochglas

Exkurs 5: Gebrauchsanweisungen zum Einkochen

Die Hersteller veröffentlichten Gebrauchsanweisungen zu ihren Gläsern.

Weck, 1910

„Frischhaltungs-Gebote.

I. Wenn du Frischhalterin werden willst, schaffe nur Original-Weck-Apparate und Gläser an, denn sie sind von bester und solidester Beschaffenheit, durch jahrelange Erfahrungen vervollkommenet und stets sorgfältig geprüft. Nie schaffe billige Nachahmungen an, denn dadurch verlierst du nicht allein Zeit und Geld, sondern es erwächst dir auch noch Aerger obendrein.

II. Halte deine Apparate und Gläser immer rein, blank und gebrauchsfertig. Beschädigte Gläser, Deckel und Ringe, sowie Federn, welche die Spannkraft verloren haben, brauche niemals. Brauchst du den Apparat eine Zeit lang nicht, so fette alle Metallteile ein.

III. Ein Thermometer, welches nicht gleichmäßig steigt und fällt, ist untauglich.

IV. Gummiringe, die gewellt, gerissen oder hart sind, darfst du nicht verwenden. Vergiß auch nicht, dieselben vor Gebrauch in lauwarmem Sodawasser abzuwaschen. Das Aufbewahren der Gummiringe geschieht, indem du sie auf einen Säule von Holz aufziehst und dann an einem kühlen, zugfreien Ort aufbewahrst.

V. Was du auch sterilisieren magst, sei es Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch oder Wild, nimm es nur von bester und ganz frischer Qualität und verarbeite alles möglichst sofort ohne Aufschub. Nahrungsmittel, die den Keim der Verwesung schon an sich tragen, taugen zum Sterilisieren nicht.

VI. Reinige die Nahrungsmittel vor dem Gebrauch sorgfältig und beachte streng die bei den Rezepten gegebenen Vorschriften, namentlich in bezug auf Temperatur und Kochzeit. Kürze die Kochzeit nie ab, sie fängt erst an, wenn die bestimmten Grade erreicht sind. Bei 2 Liter-Gläsern sterilisiere eher etwas länger. Trockne den Deckel und Glasrand, sowie auch den Ring gehörig ab, bevor du diesen auflegst.

VII. Fange beim Sterilisieren nicht mit dem Schwierigen an, gehe von den einfachen zu den komplizierten Rezepten über.

VIII. Fülle die Gläser nicht zu voll, damit der Inhalt beim Sterilisieren nicht auskochen kann.

- XI. Fülle nie kalte Gläser mit heißem Inhalte oder umgekehrt. Stelle nie kalte Gläser in heißes Wasser, stelle auch nicht heiße Gläser in kaltes Wasser, oder in Zugluft, oder auf Steinfliesen. Nimm die Gläser nicht aus dem Apparat, bevor sie richtig abgekühlt sind.
- X. Wenn die Gläser in den Frischhalter eingestellt sind, so prüfe, ob Ring und Deckel richtig aufgelegt und ob jedes Glas mäßig unter Federdruck steht, indem du die Federn hebst.
- XI. Lasse das Wasser niemals beim Sterilisieren aufwalle, die nötige Temperatur kann auch erreicht werden, wenn das Wasser nur „zieht“.
- XII. Tags nach dem Sterilisieren oder am dritten Tage prüfe die Gläser: 1. ob sie geschlossen sind und 2. ob der Inhalt sich hält. Deshalb ist es ratsam, die Gläser durch Ueberfassen zu kontrollieren, ob sie noch geschlossen sind. Stelle die Gläser niemals aufeinander, denn dann ist es unmöglich, diese Kontrolle auszuüben, außerdem läufst du dabei Gefahr, die Gläser zu verbrechen.
- XIII. Wenn ein Glas nicht geschlossen ist, so untersuche besonders den geschliffenen Rand des Glases und des Deckels, ob diese beschädigt sind. Auch prüfe den Gummiring auf seine Verwendbarkeit. Schlecht geschliffene Gläser oder solche mit Fabrikationsfehlern werden ersetzt.
- XIV. An einem luftigen, kühlen, trockenen und nicht hellen Orte bewahre deine Konserven auf.
- XV. Vor dem Gebrauch prüfe die Konserven nach dem Aussehen, nach dem Geruch und nach dem Geschmack. Eine Konserve, über deren Güte du im Zweifel bist, brauche nie.“ (Stempel-Kehrmann, Annie: Koche auf Vorrat! 1910, 162f).

Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co. Um 1930

„Gebrauchsanweisung.

Vor dem Sterilisieren unbedingt lesen.

Man achte darauf, daß die einzukochenden Nahrungsmittel unbedingt ganz frisch, unverdorben und gut gereinigt sind.

Bei der Konservierung von Obst, Gemüse, Fleisch usw. ist die peinlichste Sauberkeit zu beachten, und es empfiehlt sich, Gemüse und Fleisch, wenn man äußerst vorsichtig sein will, nach einigen Tagen abermals zu sterilisieren, jedoch nicht länger als 5-10 Minuten. Die gläser sollen höchsten bis zum Halse gefüllt werden, und gilt diese Vorschrift hauptsächlich für saftige Früchte.

Gläser und Glasdeckel sind vor dem Gebraucht gründlich in warmem Wasser (mit Sodazusatz) zu waschen und dann mit kühlerem Wasser auszuspülen.

Gummiringe sind besonders rein zu halten, am besten vor dem Gebrauche in lauwarmem Wasser mit Sodazusatz abzuwaschen; man achte darauf, daß Oele und Fette mit dem Gummi nicht in Berührung kommen, da diesen den Gummi auflösen, also unbrauchbar machen. Man verwende nur die besten Gummiringe, die, wenn vielleicht etwas teurer, aber letzten Endes, weil dieselben mehrmals z verwenden, doch die billigsten sind.

Es ist genau darauf zu sehen, daß die Gläser und die Glasdeckel nicht beschäftigt sind, besonders an jenen Stellen, wo sie mit dem Gummiring in Berührung kommen, also Abdichtung erzielen sollen; auch beschädigte Gummiringe dürfen nicht verwendet werden.

Nach dem Sterilisieren werden die Gläser noch zirka 10 Minuten im Wasser gelassen und dann auf einen vor Zug geschützten Platz, womöglich auf Holzboden gestellt und mittels Tuch überdeckt, um vollständig und langsam abkühlen zu können (ratsam und von Vorteil ist es aber, wenn die Gläser im Wasser abkühlen können); der Glasdeckel sitzt fest angepreßt auf dem Glase, und der Verschlößbügel wird abgenommen, jedoch erst dann, wenn die Gläser vollständig abgekühlt sind. Hält jedoch nach dem Erkalten der Glasdeckel nicht von selbst an dem Glase, oder zeichnen sich in einigen Tagen nach dem Kochen in einem Glase aufsteigende Blasen, so ist dies ein Zeichen, daß das Sterilisieren wiederholt werden muß, daß nicht alle Verderbnis-Erreger getötet worden sind, oder daß irgend etwas beim Kochen nicht in Ordnung war; abgesehen von solchen Fällen ist es aber unter allen Umständen ratsam, einige Tage nach dem Kochen sämtliche Gläser genau zu prüfen.

Nach diesen Grundsätzen sterilisiert, gelingt das Einmachen jedweden Obstes und sonstigen Inhalts; befolgt man alle Angaben genau, so wird man mit den absolut luftdichten Welt-Konservengläsern niemals über Mißerfolge zu klagen haben und die ganze Einrichtung immer mehr schätzen lernen.

Das Aufbewahren der gefüllten und sterilisierten Gläser soll in einem luftigen, kühlen, trocknen und womöglich dunklen Raum erfolgen; schädlich sind dumpfe und feuchte Räume. Das Öffnen der Gläser geschieht in der denkbar leichtesten Weise, indem man die seitlich herausstehende Zunge des Gummirings erfaßt und an dieser Zunge den Ring allmählich herauszieht; durch dieses Herausziehen dringt Luft in das Innere des Glases ein, und der Deckel läßt sich demzufolge mit Leichtigkeit abheben. Irgendeine Beschädigung von Ring, Glas oder Glasdecke ist hierbei ganz unmöglich.

Die Verwendung von Glasöffnern jeglicher Art ist nicht zu empfehlen, da durch Glas, Deckel oder Ring größtenteils beschädigt werden.“

Siemens: „10 praktische Winke für das Einkochen“

Die Gebrauchsanweisung von Siemens stammt wohl auch aus den 1930er Jahren:

„1 Nur frisches Obst, nur frisches Gemüse verwenden und gut reinigen, denn peinlichste Sauberkeit ist Grundbedingung für den Erfolg. Überreste und verdorbene Früchte sind zum Einkochen nicht geeignet.

2 Siemens-Gläser und -Deckel gründlich reinigen, Schleifränder dabei nicht beschädigen. Gläser nie auf heiße Herdplatten oder Steine stellen, sondern auf sauberen weißen Tüchern trocknen lassen. Keine Verletzungen mehr beim Reinigen infolge der glatten Ränder der Siemens-Gläser.

3 Unverletzte, weiche Gummiringe sorgsam säubern, mit reinem Tuch leicht abtrocknen und auf den Glasrand legen, ohne noch einmal mit den Fingern zu berühren. Auch kein Zuckerteilchen, kein Safttropfen, kein Fett, kein Öl darf auf Ring oder Deckel liegen.

4 Zwei Finger breit bis zum Rand in jedem Glas frei lassen; zu voll gefüllte Gläser schließen nicht.

5 Beim Einkochen unter Bügel dafür sorgen, daß die Bügel genügend Druck geben. Schutzkorb oder Schutzboden verwenden. Gläser, die ohne Schutz auf dem Boden stehen, springen sehr leicht.

6 Beim Einkochen im Spanner beachten, daß alle Federn in Ordnung sind. Die Federn nicht zu fest anziehen, sonst kann die Luft beim Kochen nicht aus den Gläsern heraus und sprengt Glas oder Deckel.

7 Stets Thermometer anwenden; die Kochzeit beginnt, sobald das Thermometer den vorgeschriebenen Hitzeegrad zeigt. Höhere Hitzegrade vermeiden, sonst zerkoht der Inhalt und Früchte steigen im Glase hoch, so daß die obere Lage nicht vom Saft bedeckt ist.

8 Glas stets unter der Feder oder mit dem Bügel vollständig erkalten lassen; nie Federn oder Bügel vor dem Erkalten lösen.

9 Das Öffnen der Gläser geschieht durch Ziehen an der Zunge des Gummiringes; Gläser vor dem Öffnen mit dem Deckel nach unten etwa 10 Minuten in warmes Wasser stellen, erleichtert das Öffnen und schont die Gummiringe.

10 Die zuverlässigen Siemens-Gläser einkaufen, wodurch Sie allen Gläsersorgen enthoben sind, denn Siemens-Gläser und -Deckel sind gleichmäßig ausgeführt, genau geschliffen und sehr widerstandsfähig."

10. Einkochen ist populär. Die Zahl der Hersteller ist zurückgegangen (1945-1970)

Mit Ende des Zweiten Weltkriegs entsteht eine neue Situation.

- Nur wenige Hersteller bzw. Händler kommen hinzu.
- Manche Hersteller bestehen nicht weiter.
- Manche Hersteller verlagern ihren Sitz in die Bundesrepublik.
- Die Hersteller im Osten Deutschlands werden zu Volkseigenen Betrieben (VEB). Die Produkte der ostdeutschen Hersteller sind nicht mehr im Westen verfügbar.
- Die westdeutschen Glashütten schließen die Lücke, die in Westdeutschland entstanden ist.
- Die 1950er und 1960er Jahre gelten als eine Blütezeit des Einkochens. Insbesondere in den Krisenzeiten, im Korea-Krieg 1950 und in der Kuba-Krise wurde viel eingekocht.

Neue Unternehmen/Hersteller:

1. 1946 Die **Oberland** Glas GmbH wurde 1946 in Bad Wurzach im Allgäu gegründet. Die Firma stand neben einem Mooregebiet. Der Torf sollte für die Herstellung verwendet werden. 1996 wird das Unternehmen zur Glas Oberland Aktiengesellschaft. 1991 übernimmt Saint-Gobain 60% der Aktien, später den Rest (knapp 97%) (<https://www.sammleraktien-online.de/oberland-glas-ag/item-1-4017-stein-2.html> (4.1.2021)).
2. 1950er Jahre: Emil W. Rieg gründete 1933 in Darmstadt die Firma Eisen-Rieg KG. 1934 wurde das Unternehmen eine AG. Seit den 1950er Jahren gehörten Glaswaren zum Sortiment. Vermutlich ließ Eisen-Rieg seit diesen Jahren Einkochgläser produzieren. Marke: **Eisen-Rieg ERI**. Es wurden Rillengläser und Massivrandgläser verkauft. Dies deutet wohl darauf hin, dass es auch für Massivrandgläser in der Zeit ab den 1950er

Jahren noch Absatz gab. (Vgl. <https://www.darmstadt-stadtlexikon.de/e/eisen-rieg.html> (12.2.2021))

Zu einzelnen Herstellern.

- **Lünen:** In Lünen wird 1956 auf die vollautomatische Produktion umgestellt und Einmachgläser werden nun nicht mehr produziert.
- **Georgshütte Boffzen:** In der Georgshütte Boffzen lag in der Nachkriegszeit der Schwerpunkt der Produktion in der Herstellung von Einweckgläsern und Biergläsern. Das Unternehmen stellte 1989 seinen Betrieb ein (vgl. Die Georgshütte; Wikipedia: Art.: Georgshütte (Boffzen))
- **Weck:** Weck hatte bis Ende des Krieges drei Glashütten im östlichen Teil Deutschlands: Friedrichshain bei Cottbus in der Niederlausitz, das Werk Wiesau (die Wiesauer Glashütten von Poncet) und die Adler-Glashüttenwerke in Penzig bei Görlitz. Diese drei Werke wurden entschädigungslos enteignet. Das war ein Rückschlag für Weck. Das Unternehmen baute in Bonn-Duisdorf ein neues Glaswerk. Dort wurde 1950 die Produktion aufgenommen (Die Geschichte der Firma Weck).
- **Weck**, dann aber auch **Ruhrglas** und **Gerresheimer (Gerrix)** sind wohl neben den vielen anderen die Haupthersteller in Westdeutschland nach 1945. Gerresheimer war viele Jahre lang der größte deutsche Hohlglashersteller.

Exkurs 6: Zahlen und Abkürzungen auf Deckeln

Abkürzungen

- BIIC - bei Siemens-Glas, Siemens hat auch Gläser der Reihe BI und BII produziert.
- D. - bei Adler-Progress. Bedeutung unbekannt.
- D.R.P. - Deutsches Reichspatent. Das erste Deutsche Reichspatent wurde 1877 vergeben.
- D.R.G.M - Deutsches Reich-Gebrauchsmuster. Es wurde 1891 eingeführt und bis Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 verwendet. Dann wurde D.B.G.M. verwendet.
- D.R.W.Z. - Deutsches Reich Warenzeichen
- DIN - Deutsche Industrienorm. Die erste DIN erschien am 1. März 1918. Die Weiten der Einkochgläser wurden vor 1928 genormt. Wir kennen das genaue Datum nicht.
- D.B.G.M. - Deutsches Bundes-Gebrauchsmuster. Diese Bezeichnung löste mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 das D.R.G.M. ab.
- F.C.M. - bei Reichs. Bedeutung unbekannt.
- Ges.Gesch - Gesetzlich geschützt
- Ges. Geschützt - Gesetzlich geschützt
- GH - bei Victoria Special, Haideglas und Norma. In der Literatur wird GH für "Glashütte" verwendet. Dies ist hier aber wohl nicht die Bedeutung.

- MLG - Prägung bei Heye, Siemens, Schwerter-Brockwitz und "G" (vgl. Engelhardt 122), Bedeutung unbekannt.

Zahlen im Quadrat

Die Bedeutung ist unklar. Seit wann gab es diese Zahlen? Hat jeder Hersteller eine Zahl? Bis wann wurden sie verwendet?

- 18 - Haide
- 19 - bei Gerrix
- 20 – Siemens und bei einem Glas „Qualitäts Einkochglas DIN“
(verifiziert durch Foto bei ebay-kleinanzeigen)
- 22 - bei HJCO, BQC, Germania
- 23 - bei Norma
- 23 - bei Ruhrglas (vgl. 40)
- 24 – auf einem Deckel Biene-Glas GLQ (Foto bei Ebay-Kleinanzeigen)
- 25 – auf einem Deckel „Rillenglas GH“ (Foto bei ebay-kleinanzeigen)
- 28 - bei Heye
- 29 - bei Welt-Reform (Deckel und Glas)
- 31 – auf einem Deckel „Rillenglas MLG Garant“ mit Buchstaben „GPK“?
(verifiziert durch Foto bei ebay-kleinanzeigen)
- 36 - bei "G"
- 37 - bei Ankerglas
- 38 - bei Kronen Qualitäts-Glas
- 39 - bei Glasruhm
- 40 - bei Ruhrglas (vgl. 23)
- 41 – auf einem Deckel ohne weitere Angabe
- 46 - bei Küchenglück
- 48 - bei Monopol VLG (Deckel und Glas)
- 52 - bei Schwerter, Brockwitz
- 53 – bei Pfännerglass
- 54 – bei AGA Universal Adlerhütten Penzig Schlesien und auf einem Deckel ohne weitere Angabe aber mit DIN
- 56 – bei Ruhrglas
- 85 – Glashüttenwerke Phönix

Zu den Zahlen für die Halsweiten (z.B. 95, 100, 110) vgl. oben.

11. Einkochen wird unmodern und es wird verdrängt (1970-2000)

In den 1970er Jahren verlor das Einkochen an Popularität durch die Kühlschränke, Gefriertruhen, die Konservendosen, Kunststoffbehälter, Convenience Food und durch die Verfügbarkeit von Lebensmitteln das ganze Jahr über.

1970 stellte Gerresheimer die Herstellung von Einkochgläsern her.

1992 war das Jubiläum „100 Jahre Einkochen“. Wir wissen nicht, ob es irgendwo gefeiert worden ist.

1998: Vier Firmen stellen noch Einkochgläser her.

12. Einkochen ist im Rahmen des sich ausprägenden ökologischen Bewusstseins in einigen Milieus angesagt (nach 2000)

Die Gläser von Weck, Fido und Rex (wieder neu) sind im Handel erhältlich. Einkochgläser werden im Internet bei den Kleinanzeigen angeboten.

Einkochgläser für Nahrungsmittel

Nach 2000 wird in einigen soziologischen Milieus wieder eingekocht.

Einkochen ist ökologisch und nachhaltig.

Einkochgläser sind kein Wegwerfartikel aus Plastik.

Einfrieren hat wohl einen schlechteren Energieverbrauch als Einkochen.

Im Internet gibt es zahlreiche praktische Hinweise für ein Einkochen.

Weck hat eine weitere Deckelart erfunden, den Rundranddeckel.

Im Gastronomiebereich kommt es vor, dass man eine Mahlzeit im Einkochglas serviert bekommt.

Einkochgläser als Dekorationsartikel

Viele verwenden Einkochgläser für Dekozwecke.

Sie werden beklebt, bemalt oder dienen als Gefäße für Kerzen.

Im Internet gibt es zahlreiche Hinweise für das Dekorieren.

Einkochgläser als Müll

Viele haben ihre Gläser in den Glascontainer geworfen und recycled.

Sie haben keinen Platz mehr für sie.

Ausstellungen

Es gab Ausstellungen:

2000: "Obst und Glas". Ausstellung der Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunde e.V.

2012: Im Glasmuseum Weißwasser ist die Wanderausstellung „Rund ums Einmachen“ des Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbundes zu sehen. Es werden Einkochgläser und Techniken zum Haltbarmachen von Lebensmitteln gezeigt (vgl. Sächsische Zeitung, Ausgabe Weißwasser, vom 08.02.2012;
<http://www.glasmuseum-weisswasser.de/news080212.htm> (12.2.21))

2016: Das Kochbuch in Baden 1770-1950 Ausstellung der Badischen Landesbibliothek. 1. Juli bis 15. Oktober 2016. Zu dieser Ausstellung gehörte der Teil: „Glück im Glas“. Der Katalog zur Ausstellung: <https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/images/blb/ausstellung/pdf/Katalog.pdf> (19.4.2021)

2022 kann man das Jubiläum „130 Jahre Einkochen“ feiern.

Exkurs 7: Soziologie: Wer hat eingekocht, wer kocht ein?

Beobachtungen und Aspekte:

Einkochen ist Vorratshaltung. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde der Speiseplan im Februar und März eines Jahres sehr dünn. Die Vorräte des Winters waren aufgebraucht, neue Lebensmittel gab es noch nicht. Diese Not wurde durch das Einkochen beendet.

Am Anfang schulten Hauswirtschaftslehrerinnen bei Veranstaltungen in den Kochschulen, Pfarrhäusern, Krankenhäusern. Wir spekulieren, dass dies auch über Kontakte zu den zahlreichen Frauenvereinen dieser Zeit geschah. In dieser Zeit war der Vaterländische Frauenverein von großer Bedeutung. Es gab kirchliche Frauenvereine. Sie trafen sich oft im Pfarrhaus, da es noch keine kirchlichen Gemeindehäuser gab.

Frühe Werbung von Weck nennt die Möglichkeiten, die eingekochte Waren bieten. Erhellend ist die Publikation von Weck: „Tischlein deck dich kein Märchen mehr“ von um 1900. Es ist ein Bilderbuch. Auf Bildern wird gezeigt, die die Einkochgläser genutzt werden können.

Die Bilder durchgehend zeigen gut situierte Personen und Haushalte, „vornehme“ Leute. Einige Beispiele:

- Ein Mann mit Sakko, Weste, Stehkragenhemd sitzt vor einem Teller, umgeben von Einkochgläsern.
- Soldaten sitzen beim Biwak. Vor ihnen stehen ein Einkochgläser. Ein Diener serviert Wein.
- Einer Hausfrau ist es „unwohl“, eine Dienerin serviert Einkochgläser.
- Jäger im Gebirge machen Rast und essen aus Einkochgläsern.
- Einkochgläser werden denen empfohlen, die keine Dienstboten haben.

Eingekocht wurde zunächst in der Mittelschicht. Zu Beginn gab es eine Nähe zur Lebensreformbewegung. Das Einkochen erreichte erst nach und nach die verschiedenen Milieus (vgl. oben). Der Personenkreis veränderte sich, hin zu den Facharbeiterhaushalten, hin in den dörflichen Bereich. Die Kriegszeiten und Notzeiten förderten die Verbreitung. In diesen Zeiten war das Einkochen nicht nur Vorratshaltung, sondern Notversorgung.

Die Dörfer in Deutschland erhalten in den 1910er und 1920er Jahren Strom.

Einkochen ist in erster Linie die Arbeit der Frauen gewesen. Auf dem Land war es so: „... während für Männer der gelegentliche oder regelmäßige Wirtshausbesuch selbstverständlich war, erstreckte sich das Flicken, Spinnen und Einkochen bis in die Abendstunden und häufig sogar bis in zur Schlafenszeit“ (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 4).

Auf dem Land war die Selbstversorgung das Ziel: „Auch in den 1920er Jahren galt auf dem Land, was die Nahrungsmittelherstellung betrifft, noch weitgehend das Prinzip der Selbstversorgung“ (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 13).

„Eingemacht bzw. eingekocht wurde Apfelkompott, Birnen, Pflaumenmus und Marmelade aus wilden Beeren; allerdings nur Himbeeren, da zur Brombeerzeit der zweite Grasschnitt angesagt und keine Zeit war“ (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 14).

„Das Einkochen von Obst zu Marmelade war erst möglich, als Zuckerraffinerien entstanden und damit den Zuckerpreis senkten (Mitte 19. Jh.) (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 15). Mit der Erfindung des Einweckens wurde es in die ländliche Vorratshaltung aufgenommen (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 15).

Zur Erntezeit mussten alle dort anpacken, wo gerade Not am Mann war (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 33).

„Die Töchter reicherer Bauern belegten im Winter Kurse beim Landwirtschafts- oder Frauenverein in Hauswirtschaft, Kochen und Handarbeiten. Diese Kurse galten als Statussymbol und brachten bürgerliche Vorstellungen insbesondere aus den Bereichen Hygiene, Ernährung und Hauswirtschaft in die ländlichen Haushalte“ (Spies, „und seine eliche Haus Frau“, 38f).

Die Zielgruppe der Werbung ist die „Hausfrau“. Sie ist als Käuferin der Gläser umkämpft. Die Werbung der Glashersteller spricht sie an, vielfach moralisch.

Die Werbung suggeriert: Die Frau, die einkocht ist modern, tüchtig und schlau (1927).

„Junker & Ruh erklärte ... 1914: „Man kann wohl heute behaupten, daß die Tüchtigkeit der Hausfrau nach der Menge und Güte der von ihr selbst eingekochten Konserven zu beurteilen ist.““ (<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html> (1.2.2021))

Weck: Kleines Lehrbuch, 3f:

„Die Hausfrau , die selber frischhält, hat

1. jederzeit vorrätig, was sie braucht: Obst, Gemüse, Fleisch, Wild, Saft, Milch (fertig zum Genuß für Säuglinge), Süßspeisen, Backwerk, Pudding.
 2. Sie gerät nicht in Verlegenheit, wenn unerwartet Besuch kommt oder Familienmitglieder erkranken; sie hat Obst vorrätig für Zucker Kranke (Diabetiker), kühlende Fruchtsäfte für Fieber Kranke; sie erkennt dankbar und voll Freude, welche außerordentlich wertvolle Dienste gerade in Krankheitsfällen alle Arten frischgehaltener Nahrungsmittel leisten.
 3. Sie ist während der Obst- und gemüsearmen Zeit im Winter und besonders im Frühjahr mit wohlfeilen nährstoff- und vitaminreichen Konserven versorgt und braucht nicht teures Geld für nicht ganz einwandfreie Nahrungsmittel auszugeben. Sie spart also am rechten Fleck.
 4. Sie spart Zeit, indem sie auf Vorrat kocht für Tage, an denen sie abwesend sein muß oder mehr als sonst in Anspruch genommen ist.
 5. Sie bereitet Speisen auf Vorrat, um sie auf Ausflüge mitzugeben oder mitzunehmen, denn auch fertig zubereitete Speisen lassen sich frischhalten.
 6. Sie hebt Bratenreste auf, um sie zu gelegener Zeit wieder vorzusetzen.
 7. Sie empfindet Freude und Genugtuung, wenn sie ihre herrlichen Vorräte überblickt, und hört sich von den Gästen, denen sie die Schätze zeigt, mit berechtigtem Stolz als tüchtige Hausfrau preisen.
- Und alle diese Vorteile sichert sie sich mit leichter Mühe. Sie empfindet die Arbeit, die notwendig ist, kaum als Anstrengung. So einfach, so bequem ist alles eingerichtet.“

Einkochen war wohl nicht nur die Angelegenheit der Frauen, die Männer und die Kinder haben wohl beim Ernten und beim Transport geholfen und möglicherweise auch beim Schneiden des Obstes.

Um das Einkochen herum entstanden Bräuche:

In Hessen saßen Frauen zusammen und entkernten Pflaumen. Aus den Kernen der Pflaumen wurden dann „Pfadchen“ gelegt. Die Frauen streuten die Pflaumen zwischen den Häusern der (heimlichen) Liebespaare im Dorf.

Die Markennamen waren oft programmatisch.

Exkurs 8: Hersteller und Markennamen

Viele Glashütten produzierten auch Einmachgläser.

Die folgenden Seiten sind eine Aufstellung von Markennamen und Herstellerangaben auf den Deckeln der fotografierten Glasdeckel und aus der Literatur.

Eine Liste der "Kettwiger" (die wir nicht kennen) soll 368 Markennamen und Herstellernamen enthalten.

Die Liste der folgenden Seiten gibt unseren derzeitigen Wissensstand an.

Die gelb-markierten Bezeichnungen sind bei den Fotografien in diesem Manuskript zu sehen.

Die Liste dient zugleich als Register und Nachschlageverzeichnis für die Fotos im Katalog.

Vgl. auch die Hinweise zu den Herstellern und Glashütten.

		Glashütte/Hersteller im Teil II	Nummer/Foto im Katalog Im Teil II
1.	Deckel ohne Herstellerangabe	Vgl. II.36 Vgl. In dieser Liste V	1-142, 1-148, 1-153, 1-177, 1-178, 1-183 1-204, 1-205 1-210, 1-221, 1-230, 1-231, 1-237, 1-241, 1-243, 1-244, 1-274,
2.	A.B.L. Garanti (4)		
3.	Adel (4) (5)	Aufschrift: "AK 95 Konservenglas" "AK 75 Konservenglas"	
4.	Adler-Conservenglas	Adlerhütten, vgl. II.10	
5.	ADLER Progress	Adlerhütten, vgl. II.10	1-112, 1-164, 1-215, 1-216 2-1
6.	AGA	Adlerhütten, vgl. II.10 Die Produktreihe AGA wurde wohl 1929 vorgestellt.	1-138, 1-181 2-2
7.	AH	Für Glashandlung Ad. Hibben in Leer, vgl. Ostfriesland	2-3
8.	Aller Einkochglas	Hergestellt für die Glashandel Schultzen & Hesse in Verden an der Aller, vgl. II.72	1-278, 2-4

		Mehrere Hersteller: Gerresheim, Ruhrglas, Siemens und evtl. Haidemühl. Vgl. Engelhardt, 4, 164.	
9.	Alma	Einkochglas der Flensburger Steingut-Großhandlung. Hersteller unbekannt, vgl. Engelhardt, 4. Denkbar wäre die Almahütte von Riedel, Blüthgen & Schnitter (1869-1952) in Großräschen, die Einkochgläser herstellten, vgl. Engelhardt, 4, 72.	
10.	AMH	Engelhardt kennt den Hersteller nicht, vgl. Engelhardt, 5, 115.	1-279, 2-5
11.	Andreas	Einkochglas für Glasgroßhandlung Andreesen in Hannover, vgl. Engelhardt 6, 75.	
12.	Anker	Vgl. Ankerglas, vgl. II.25	1-182
13.	Anker	Glashüttenwerke Ibbenbüren Dr. Richard Borgmann KG, vgl. Engelhardt 22.	
14.	Ankerglas	Ankerglas, vgl. II.25	1-128, 1-206
15.	Ankerstern	Engelhardt nennt keinen Hersteller. Er kennt ein "Rillenglas 1", "Rillenglas 3" und "Massivrand". Das DDR-Museum Berlin zeigt ein Einkochglas Ankerstern.	2-6, 1-207
16.	Annahütte (4)	Heye-Annahütte, vgl. II.13 Spekulation: Annahütte ist die Aufschrift nach 1945 in der DDR, da Heye nicht mehr der Besitzer der Hütte ist.	1-96
17.	Antonienhütte	Antonienhütte in Großräschen, Kreis Calau, Familie Stroff, 1900-1942 stellte Einkochgläser her. Vgl. Engelhardt, 7.	
18.	ASA	Kein Eintrag bei Engelhardt.	1-168
19.	ASUCO AS & Co	Vgl. Severin. Für Glashandlung A. Severin und Co. in Bünde hergestellt von Adlerhütten, vgl. II.10, und Heye Schauenstein/Obernkirchen, vgl. Engelhardt 3, 10, 26.	2-41; 3-3
20.	Auhlo		1-280 2-7
21.	Bade Duplex	Glashandel Herm. Bade in Hildesheim. Vgl. II.63	2-8
22.	BÄR	Herstellerkürzel für Marke "Gloria". Eventuell von Noelle & von Campe, vgl. Engelhardt 12.	
23.	Bavaria (4)	Weitere Aufschrift: „S.G. Konservenglas“	

		vgl. S.G. Sächsische Glasfabrik	
24.	BECO	Eigenmarke von Georg Norbert Becker (Georgshütte) in Boffzen an der Weser. Die Glashütte fertigte auch für Kieffer, Glaskoch, Ideal, vgl. Engelhardt 14, 22.	1-93, 2-9
25.	Bertholds (4)		
26.	Biene (GLQ) (4)	Mit einer Biene auf dem Deckel und GLQ. Eigenmarke der Glashandlung Quitmann in Lünen, Engelhardt 18, 113	
27.	Bienefeld & Co. mit Bismarckhütte	Germaniahütte in Welzow, Kreis Spremberg. Gegründet 1891. 1913 Zukauf der Bismarckhütte von W. Beutling & Co. 1920 Bildung von von zwei getrennten GmbH. 1. Bienefeld mit Germania. 2. Rübner, Pohl & Co mit Bismarck. Die Bismarckhütte fertigte u.a. Konservengläser. Sie wird 1928 stillgelegt, vgl. Engelhardt, 18, 20.	
28.	Blumenkrohn		
29.	Boehring (4)	Gebrüder Boehring, Glas-Großhandlung in Stuttgart Zuffenhausen, vgl. Deutschlands Glasgroßhandlung 1930/1931, 325) Aufschrift: Massivrand, DIN, 95	
30.	Bosco	Exportmarke für Bossard & Co in Zürich, gefertigt von Gerresheimer, vgl. II.3	
31.	Brillant (4)	CA oder GA (wie Solid)	
32.	BQC (in drei Waben)	Bartsch, Quilitz & Co. vgl. II.27 und II.50 . NB: Bartsch, Quilitz & Co. war eine Aktiengesellschaft in Berlin, die eine Glasgroßhandlung betrieb und die seit 1920 die Glashütte Finsterwalde (Germania) besaß und zusätzlich 1923 die Glashütte Friedrichsthal erwarb.	1-132
33.	Brockwitz	Glasfabrik AG Brockwitz, vgl. II.22 (Symbol zwei Schwerter wie bei Schwerter)	1-186
34.	BROMA	Glashütte Brox & Mader (1820?)-1945, vgl. Engelhardt, 34.	
35.	CGSB	Vgl. Frauenstolz.	
36.	Concurrent	Exportmarke für Einkochglas, hergestellt von Gerresheimer.	
37.	Continent Konservenglas K. (5)		
38.	Danaglas	Vgl. Engelhardt 36.	
39.	DBGM	Ist die Abkürzung für Deutsches Bundes - Gebrauchsmuster. Ein Deckel trägt nur	1-148, 1-217

		diese Abkürzung ohne Herstellerangabe. 1-217 ist Variante mit liegender 8	
40.	De Betuwe (4) (niederländisches "inmaakglas")		
41.	Deutschland	Mit "RBH" oder "RHB" in Drachenraute, vgl. Engelhardt, 32, 149.	
42.	DNL	Vgl. Engelhardt 34.	
43.	D(T)A	Hersteller unbekannt, das "T" ist möglicherweise als Hammer zu lesen. Engelhardt erwägt einen Zusammenhang mit Danaglas. Vgl. Engelhardt, 30, 36.	
44.	Durax	Jenaer Glashüttenwerke Schott & Gen., vgl. Engelhardt 38.	
45.	(Original-)Dux	Paulinenhütte G. Mayer und Co. , vgl. II. 23 zusammen mit Adlerhütten, vgl. II.10 vgl. Engelhardt 38.	
46.	E- und K-Glas	Gefertigt für Endler & Kumpf von Gerresheimer und Heye Schauenstein, vgl. Engelhardt 41.	
47.	Edehag (4)	Hergestellt für Edehag-Verband Leipzig von VLG, vgl. II. 3.7	
48.	Edelglas	Marke von Brox & Mader (1820?-1945), vormals Hirsch, Mielisch & Co. Vgl. Engelhardt, 25. Es ist unklar, ob die Marke auch bei Einkochgläsern vorkam. Emblem: Hirsch. Zusatz „A.D. 1904“ und „FHE“.	
49.	Edelperle		1-236
50.	Edelstein	Vgl. Engelhardt, 38. Er nennt keinen Hersteller.	
51.	Edelweiss	Marke der Glashütte Malky & Jahncke in Deuben in Sachsen, vgl. II. 69 vgl. Engelhardt, 32, 39, 104.	1-245, 1-264
52.	Egge HR	Marke vermutlich von Glashütte Heinrich Ritzenhoff in Bad Driburg. Vgl. II.73 . Dies würde zur Bezeichnung „Egge“ passen. Das Eggegebirge ist nahe Bad Driburg. Ritzenhoff ist beteiligt an der Gründung der Glashütte Haltern, vgl. Engelhardt 36, 39, 153.	1-281 2-11
53.	Einheits-Rillenglas	Ruhrglas, vgl. II.	1-99, 1-149, 1-169
54.	Eksta	Eigenmarke von Glashandel Boehringer in Stuttgart. Hergestellt a. Von Gerresheimer, b. Von Heye-Schauenstein, c. Von	1-119

		Annahütte (vgl. Engelhardt 21, 40). Der hier gezeigte Deckel Eksta trägt das Heye-Kleeblatt.	
55.	Elite	Eigenmarke von Glashandel Boehring in Stuttgart. Hergestellt a. Von Gerresheimer, b. von Heye-Schauenstein, c. von (wahrscheinlich?) Annahütte (vgl. Engelhardt 21, 40, 81) Heye, vgl. II.13	
56.	EMPECO	Glashütte Müller, Poeschmann & Co in Döbern (gegründet 1905), vgl. Engelhardt 34, 41.	
57.	Engumit	Gefertigt für Engel und Mitterhusen in Lübeck von Glashütte Maximilian Hoffmann in Neupetershain/NL, vgl. II.32.	
58.	E.O.D.	Gerresheimer für Oelemann, vgl. Gerresheimer, II.3	
59.	ERI Eisen-Rieg	Vgl. II.64	1-170, 1-246
60.	Erika	Maximilian Hoffmann Glaswerk in Neu- Petershain/NL, vgl. II.32	1-100 2-12
61.	Erntesege gute Qualität (4)		
62.	Ero	Von Gerresheimer hergestellt für Fa. Ruhland, vgl. Gerresheimer, II.3	
63.	ERWEGE	Für die ERWEGE hergestellt von Gerresheimer, vgl. II.3	2-39
64.	EVN	Gefertigt für den Einkaufsverbund Niedersachsen von der Glashütte Lünen, vgl. II.20 und Gerresheimer, vgl. II.3 .	
65.	EVP 12M (4)	Aufschrift "Rillen Konservenglas". EVP stand in der DDR für Einzelhandelsverkaufspreis oder Endverbrauchspreis. Das Glas hat also 12 Mark gekostet und der Preis war durch die Glasprägung fest.	
66.	Eweli	Gefertigt für den Einkaufsverband Westfalen-Lippe in Bielefeld von der Glashütte Lünen, vgl. II.20	
67.	E.W.Z.	Vgl. Aller E.W.Z. hat keinen Eintrag bei Engelhardt. E.W.Z. könnte „eingetragenes Warenzeichen“ heißen. Hinter E.W.Z. steht hier die Zahl 195542. 1894 wurde das Warenzeichen im	1-278, 2-4

		Warenbezeichnungsgesetz als Rechtsbegriff eingeführt.	
68.	Express	Saarglas-Fenne, vgl. II.9	
69.	Fäcke	Fäcke & Co. in Kohlfurt, vgl. II.62	
70.	Famos	Eigenmarke von Glashandel Bohringer in Stuttgart. Hersteller unbekannt. Vgl. Engelhardt, 21, 49.	
71.	FFM Rödelheim (4)		
72.	Fido	Für den italienischen Markt hergestellt von Bormioli Rocca in Fidenza, vgl. Engelhardt 50.	
73.	Fix (4)	Export-Einkochglas von Gerresheimer, vgl. II.3	
74.	Flut (4)		
75.	Fortschritt Glas (4)	Deckel auf einem Nutenglas.	
76.	Frauengold	Hergestellt für Glashandel Oelemann von Gerresheimer, vgl. II.3	
77.	Frauenlob	Hergestellt für Gerresheimer, II.3	1-37 bis 1.60 + 1-61 + 1-68 + 1-94, 1-150 2-13
78.	Frauenstolz	Von CGSB, vgl. Engelhardt, 28, 54. Engelhardt kennt den Hersteller nicht und vermutet Gerresheimer. Er schreibt DGSB, was ein Versehen ist (vgl. (4)). Er vermerkt „vor 1927“, da er ein volles Glas kannte, das wohl 1927 befüllt worden war. Er vermutet Gerresheimer, da es in der Menke-Liste von Gerresheimer vorkommt. Im Internet ist ein Deckel Frauenstolz CGSB auf einem Nutenglas zu sehen.	1-247
79.	Fried Glas VEB (5)	VEB = Volkseigener Betrieb der DDR	
80.	Fructidor	Conservenglas mit Wappen/Monogramm “K-A”, vgl. Engelhardt 56	
81.	“G” (?)	Kein Stichwort bei Engelhardt. Vgl. II.35	1-163, 1-171 bis 1-173
82.	Garant (4)	“Rillenglas MLG” mit Zahl “31” in Quadrat und Buchstaben “GPK”	
83.	Garantie (4)		
84.	geg Konservenglas oder Conservenglas	Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine Hamburg, vgl. II.18 Wir spekulieren: Hersteller wohl Meißner, Kleinert & Co.	1-218, 1-248, 1-249, 1-283 2-14
85.	Germanen/ Germania	“Germanen” wurde für Glashandel Oelemann von Gerresheimer, vgl. II.3 , hergestellt. Engelhardt vermutete einen Schreibfehler	

		für "Germania". "Germania-Konservenglas GGF wurde aber vermutlich von Glashüttenwerke Germania in Finsterwalde hergestellt, vgl. Engelhardt 60, 62.	
86.	Gerrix	Gerresheimer, Vgl. II.3	1-27 bis 1-36 + 1.62, 1-75 bis 1-78 1-87 bis 1-90, 1-95, 1-101, 1-103, 1-161, 1-174, 1-175, 1-187, 2-219, 1-226 2-15 bis 2-17
87.	GGF	Bartsch, Quilitz & Co., vgl. II.27	
88.	G-Glas	Einkochglas von Wilhelm Gelsdorf, dem Pächter der Glashütte Graf Pilati in Schlegel, Grafschaft Glatz. Er übernahm 1877 in Weißwasser die Zwahr- und Neugebauer-Glashütte. Vgl. Engelhardt 58.	
89.	GH (4)	GH erscheint bei Victoria Special und auf einem hier nicht gezeigten Deckel „Rillenglas GH 25“	
90.	Glaskoch	Benedikt Koch, Glas-Großhandlung in Bad Driburg ist Glaskoch, Vgl. II.5	1-9, vielleicht auch 2-25
91.	Glasruhm Garantie Glasruhm J.B.B. Garantie (4)	Hergestellt für Glashandel Anna Bose in Bad Driburg von Greiner & Co., vgl. II.30	1-139, 1-140, 1-250 2-18
92.	Glatt	Gerresheimer, II.3	
93.	Globus-Konserven- Glas (2)	VLG, vgl. II.6	
94.	Gloria NC	Noelle & von Campe, vgl. II.28.	1-185, 2-19
95.	Gloria	Mit Signet Bär, vgl. Engelhardt 68	
96.	Gloria	Anker Glas, vgl. II.25	
97.	GLQ vgl. Biene	Eigenmarke der Glashandlung Quitmann in Lünen, vgl. Engelhardt 68, 113	
98.	Glückauf	Gerresheimer, vgl. II.3	
99.	Gold		2-20
100.	GRL	Engelhardt nennt einen Zusammenhang mit der Marke Siegfried und vermutet Lüner Glas, vgl. Engelhardt 71.	
101.	Grohag	VLG Weißwasser, vgl. II.6	
102.	Growo		2-21

103.	Gruno	Mit der Aufschrift: W.P.D. und Conservenglas Foto aus der den Städtische Sammlungen in Kamenz, mit freundlicher Erlaubnis.	3-1
104.	GWF (4)	Glashütte Freital GmbH	
105.	Hage	Haidemühl, vgl. II.26	
106.	Haideglas	Haidemühl, vgl. II.26	1-130, 1-199, 1-251
107.	Hansa-Konserven- Glas Hansa Glas	Hergestellt für Held & Müller in Bremen, möglicherweise/vermutlich von Ruhrglas, vgl. II.4 vermutlich identisch mit Hansa Glas. Engelhardt schreibt: Hersteller unbekannt, vgl. 75. Deckel mit "Hansa Glas" und einem Gebäude (Burg?) mit drei Türmen und einer Tür (4). Jedoch: Es gab die Glas-Großhandlung „Glas Hansa“: „„Glas-Hansa“ Krüger & Bernhardt, G. m. b. H, Berlin W 57, - Schwerinstraße 16/17. 0- Nollendorf 2020/2021. Flachglas sämtl. Arten und Sor- ten. Spez.: O. D. T. Leucht glas. – Gegr. 1927.“ (Deutschlands Glasin- dustrie 1930/1931, 297).	1-240 2-22
108.	Hanseatenstern	Hergestellt für Glashandel Greve & Behrens in Hamburg, hergestellt von Maximilian Hoffmann, vgl. II.32	
109.	HD	Engelhardt hat Vermutungen, aber er kennt den Hersteller nicht, vgl. 77.	
110.	HECA		2-23
111.	Heison	Hersteller unbekannt, vgl. Engelhardt 78	
112.	Hellweg	Gefertigt für Glashandel Schmitz in Werl von Gerresheimer, vgl. II.3	
113.	Helvetia (5)	Conservenglas. Siegwart Glas Hergiswil. Schweiz.	
114.	Hemü	Hergestellt für den Glashändler Held & Müller in Bremen, hergestellt möglicherweise von Ruhrglas, vgl. II.4	
115.	Hengstenberg (4)		
116.	Herba	Gerresheimer, vgl. II.3	

117.	Hermet	Gerresheimer, vgl. II.3	
118.	Hertie (4)		
119.	Heyburg	Heye, vgl. II.13	
120.	Heye	Hermann Heye, II.13	1-67, 1-97, 1-98, 1-152, 1-176, 1-184, 1-200, 1-227 2-24
121.	HK	Marke: Lahn	1-285
122.	HJCO (auch Hico)	Für Hirsch, Janke & Co. produziert von Bartsch, Quilitz & Co. vgl. II.42 und II.27	1-132 3-4
123.	Hora	Heye Oberkirchen, vgl. Heye II.13	
124.	Hunus	Gefertigt für Glashandel Hermann Hunecke in Salzuflen von Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co., vgl. II.7	
125.	Ideal (4)	Einkochglas für Norma Öflingen bei Norma selbst und bei Becker in Boffzen, Engelhardt 87	
126.	Imperial Conservenglas	Wohl verbunden mit Bavaria.	
127.	INKO (4)	„Wz. und D.R.P angem. 22.8.43“	
128.	J	H. Lamprecht, vgl. II.58	
129.	Jumbo	Engelhardt, 92. Nennt keinen Hersteller.	
130.	Juwel	Eigenmarke von Glasabnehmer Fels gefertigt von Gerresheimer, vgl. II.3	1-208
131.	Ka De We (5)		
132.	Kamphaus	Foto bei: https://www.gelsenkirchener-geschichten.de/forum/viewtopic.php?f=161&t=1327 (20.1.2021)	
133.	K-B. Glas	Hergestellt für Glashandlung Karl Baxmann in Lüneburg, Hersteller unbekannt, vgl. Engelhardt, 94, 113.	
134.	K-Glas	Hergestellt für Keramikhandel Bremen von Ankerglas Gebr. Hoffmann in Bernsdorf, vgl. II.25 .	
135.	Keller		2-49

136.	Kieffer	Glashandlung Emil Kieffer in Kaiserslautern, vgl. II.39	1-265
137.	Kleeblatt	Heye, vgl. II.13	
138.	Klur's Frischhaltung, KK	Karl Klur in Köln Kalk, vgl. II.31	1-141
139.	Knibbeler	Vgl. Engelhardt, 97.	
140.	KOCH'S	(= Glaskoch?)	2-25
141.	Konservenglas 1932	Adlerhütten, II.10	
142.	Konsumo-s	Hergestellt von Gerresheimer für Kaufhof. Wz. 54265/54265, vgl. Engelhardt 99.	
143.	Kosmos	Zu Kosmos vgl. II.17	
144.	Kontinent	Vgl. Kunkel & Co. II.54	
145.	Kronen	Saarglas-Fenne, vgl. II.8	1-3
146.	Küchenchef	Glashandel Anna Bose in Bad Driburg ließ die Marke bei Gerresheimer fertigen, vgl. II.3	
147.	Küchenfreund M.G.M. (4)	Marsberger Glasfabrik, vgl. II.59 Ich spekuliere zur Abkürzung (!) und frage: Heißt MGM Marsberger Glasfabrik Marsberg?	
148.	Küchenglück	LG Lünen Glas, Glashütte Lünen, vgl. II.20	1-10, 1-124, 1-143, 1-151, 1-225, 1-284 2-26, 2-71 bis 2-73
149.	Küchenschatz	Einkochglas für Glashandel Carl Hüge in Minden. Hersteller unbekannt, vgl. Engelhardt 87, 101, 121.	
150.	Lahn	Gerresheimer, II.3 Warenzeichen 54211, 54219	
151.	Lahn	HK	1-285
152.	Lahn Glas	Adlerhütten, vgl.	
153.	Leifheit	Vgl. Engelhardt 108.	
154.	LG vgl. Küchenglück	LG Lünen Glas, Glashütte Lünen, II.20	

		vgl. LRG	
155.	Liminarc	Einmachgläser aus Frankreich, hergestellt von J.G. Durand & Cie in Arques, vgl. Engelhardt 114.	
156.	LINN	Wilhelm Linn, vgl. II.21 Mit Hüttenzeichen Ruhrglas: I-195 Spekulation: Ruhrglas könnte zumindest teilweise die Deckel für Linn produziert haben. So wäre er zu erklären, dass es Ruhrglasdeckel mit der Aufschrift Linn gibt.	1-195, 1-209, 1-252, 1-266 bis 1-270 2-27
157.	Lippia	Hergestellt für Glashandel Heinrich Damm in Lippstadt von der Glashütte Greiner & Co., vgl. II.30	
158.	LRG	L.R.G., LRG und LR im Becher oder im Wappenschild: Laut Engelhardt möglicherweise aus Lünen. Engelhardt, 112	Vgl. Siegfried, Presto
159.	Luna	Wilhelm Linn, vgl. II.21	1-69
160.	Lusatia	VLG, vgl. II.6	
161.	Lux (4)	Keine Herstellerangabe bei Engelhardt, vgl. Seite 114	
162.	M	Marke von Ankerglas, vgl. II.25	
163.	Maria	Einkochglas für O. Sörgel in Hamburg, Hersteller unbekannt, vgl. Engelhardt 116.	
164.	Mars	Engelhardt nennt keinen Hersteller, vgl. Engelhardt 116. Das Zeichen sei ein 8-Stern. Ich spekuliere (!) und frage: Könnte das eine Marke der Marsberger Glasfabrik sein?	1-125
165.	Matador (4) (Original Matador)	Hergestellt für Fels, hergestellt von Gerresheimer, vgl. II.3	
166.	Meteor	Marke für den Glashandel Bertram & Co in Celle. Hergestellt von Bartsch, Quilitz und Co. vgl. II.27	
167.	Metropol	Gerresheimer, anscheinend auch von VLG Weißwasser, vgl. Engelhardt 119	
168.	M.G.M.	Vgl. Küchenfreund.	
169.	Monopol (3)	Mit VLG Raute: VLG, vgl. II.6	2-28
170.	Monopol	Mit Hammer und Mörser: Ruhrglas, vgl. II.3	1-193, 1-194
171.	Monopol	Mit T und Trichter: Tritschler,	

		vgl. Engelhardt 122, 181.	
172.	N spiegelverkehrt		2-75
173.	NB	Vgl. Trichterglas. VLG Weißwasser für Einkaufsvereinigung Nürnberger Bund, vgl. II.6	
174.	NC	Noelle & von Campe, vgl. II.28	1-133
175.	Neutraal (4)		
176.	N-G. Glas	VLG, vgl. II.6	
177.	Niederrhein	Engelhardt vermutet von Gerresheimer, vgl. Engelhardt 28, 129.	
178.	Niedersachsen	Hergestellt für Einkaufsverband Niedersachsen (EVN), hergestellt von Gerresheim, vgl. II.3., aber auch in Lünen, vgl.	
179.	Noellca	Noelle & von Campe, vgl. II.28	1-133
180.	Norden	Gefertigt für Glashandel C.H. Carstens in Elmshorn. Hersteller unbekannt. Vgl. Engelhardt 28, 40, 130.	
181.	Nordglas	Vgl. II.33	1-70, 1-92, 1-166, 1-188, 1-189, 1-253 2-29
182.	Nordwest-Standard (4)	Hergestellt für (Einkaufsgenossenschaft?) Nordwest in Bremen von der Paulinenhütte G. Mayer und Co., vgl. II.23	
183.	NORMA	Norma, vgl. II.38 Ähnliches Kreuzdesign bei Terma, Tiger, Norma, Rex	1-102, 1-197, 1-198 2-30
184.	Normal	Adlerhütten, vgl. II.10 www.der-milchgiesser.blogspot.com zeigt einen Deckel mit der Aufschrift „Normal garantiert luftdicht“ und ist sich unsicher, ob es eine Eigenmarke der Glas- Großhandlung Müller & Kraft, Dresden ist, weil in deren Musterkatalog von 1914 „Normal-Conservengläser“ erwähnt sind (https://der-milchgiesser.blogspot.com/search/label/Konservengl%C3%A4ser-%20Einkochgl%C3%A4ser ; (6.2.2021)). Zu Müller & Kraft: „Müller & Kraft, G. m. b. H., Katharinenstraße 5. 0-- 53682. TA: Müller Kraft Dresden-Neustadt. PSch.:	

		Dresden 10550. Dresden Düren Großhandel mit Hohlglas, Schleifglas, Preßglas, Flachglas, Flaschen. – Gegr. 1898. Zur Messe in Leipzig: Neumarkt 3, p.“ (Deutschlands-Glasindustrie 1930/1931, 301f).	
185.	Nürnberger	Wir wissen nicht, ob ein Zusammenhang besteht mit → NB (Nürnberger Bund) und → Trichter-Glas.	2-50
186.	Nuten H & M		
187.	Oberland	Oberland Glas, vgl. II.29	1-91, 1-238
188.	OGA	Oldenburger Glas, vgl. II.11	1-114, 1-286 2-31, 2-76
189.	Oldenburger-Glas OGA	Oldenburger Glashütte, vgl. II.11	
190.	Optima	Heye, vgl. II.13 Scheunstein-Oberkirchen, Engelhardt 134. Engelhardt 81 jedoch: Wahrscheinlich in Heye Annahütte.	1-167
191.	Ostfriesland	Für die Glashandlung Ad. Hibben in Leer/Ostfriesland hergestellt von Maximili- an Hoffmann, vgl. II.32 und VLG Weißwas- ser, vgl. II.6	2-3
192.	Paradies	Einkochglas für Kieffer in Kaiserslautern, vgl. Engelhardt 137.	
193.	Pari	Vgl. R mit Teekannenmann, vgl. II.34	1-116, 1-162
194.	Parma	Vgl. R mit Teekannenmann, vgl. II.34	1-7
195.	Pfännerglass	Konsolidierte Hallesche Pfännerschaft, vgl. II.12	2-77
196.	Phönix	Phönixhütte in Penzig, vgl. II.45 . Phönix ist der Name der Glashütte, keine Marke. Ein Foto im Internet zeigt als Symbol zwei Sterne. Aufschrift: “75”	1-282
197.	Platania	Für Glashandel Oelemann von Gerresheimer, vgl. Gerresheimer II.3	
198.	P.M.S.	Hergestellt für Glashandel Spitzer, hergestellt von Gerresheimer, vgl. II.3	
199.	Presto	Unklar, vgl. dazu Glashütte Lünen, II.20	1-6
200.	Primus	Gerresheimer, vgl. II.3	
201.	Prinzess	Glashandel Anna Bose in Bad Driburg ließ die Marke bei Gerresheimer fertigen,	1-180, 1-196

		vgl. II.3	
202.	Progress	Vgl. Adler.	
203.	Putzler	Gebrüder Putzler GmbH in Penzig vgl. II.65	
204.	Rautenglas	VLG, vgl. II.6	
205.	Ruhrland	Ist eine Einkaufsgenossenschaft oder ein Glasgroßhandel, laut Engelhardt auch eine Eigenmarke, vgl. 156	
206.	Qualitäts(glas)	Vgl. Gerresheimer, II.3	
207.	Qualitäts Einkochglas BIIC	Siemens, vgl. II.9	1-122
208.	Quil	Eigenmarke der Glashandlung Quitmann in Lünen, vgl. Engelhardt 113, 147.	
209.	R "mit Teekannenmann"	Vgl. Pari, Parma	1-7, 1-116
210.	RBH (?) in "Drachenraute"	Engelhardt verweist auf „Deutschland“, vgl. Engelhardt 149.	
211.	Reform	Siemens, vgl. II.9	
212.	Reichs	Samuel Reich, vgl. II.16	1-71, 1-220, 1-254
213.	Reiter	Hergestellt für Engel & Mitterhusen von Maximilian Hoffmann in Neupetershain in Lübeck, vgl. II.32 .	
214.	Rekord	Ruhrglas, vgl. II.4	2-33
215.	REX	REX, vgl. II.2 Ähnliches Kreuzdesign bei Terma, Tiger, Norma, Rex	1-13 bis 1-14, 1-110, 1-154, 1-239, 1-255, 1-273 1-287, 1-288 2-34 bis 2-35
216.	Ria-Rillenglas	Von Norma in Öflingen, vgl. Engelhardt, 132, 151.	
217.	Rietschen	Glaswerk Rietschen hat Konservenglas hergestellt. Engelhardt nennt keine Marke, vgl. Engelhart 153.	
218.	Rillenglas	Rillen(glas) sollen Einkochgläser von Gerresheimer sein, vgl. II.3	1-127
219.	Rixi	Mit „H.R.“. Gefertigt für Heinrich Ritzenhoff von Gerresheimer, vgl. II.3	
220.	Roland	Hergestellt für Keramikhandel Bremen von	

		Ankerglas Gebr. Hoffmann, vgl. II.25	
221.	Ruhrglas	Ruhrglas, vgl. II.4	1-21 bis 1-26, 1-79 1-104, 1-117, 1-118, 1-144, 1-155, 1-156, 1-193 bis 1-195, 1-203, 1-229, 1-258, 1-259, 1-291 2-36 bis 2-38
222.	RWG	Vgl. ERWEGE und Gerresheimer II.3	
223.	Saale (4)	Kein Stichwort bei Engelhardt.	
224.	Saarglas	Saarglas-Fenne, vgl. II.8	2-40
225.	Sahm	Sahm, vgl.	1-190
226.	Saxonia	Abgebildet in: Müller & Kraft: Haupt-Katalog. Zur Messe in Leipzig 1914.” https://www.glas-musterbuch.de/Mueller-Kraft-1914.101+B6YmFja1BJRD0xMDEmcHJvZHVjdEIEPTQzOTQmZGV0YWlsPQ__0.html (6.2.2021)	1-271
227.	Schillerglas	Hergestellt für Einkaufsgenossenschaft Nord und Süd (N&S) von der Glashütte Haidemühl, vgl. II.26 .	1-72
228.	Schöck (4)	Schöck und Co. Nachfolger, Stuttgart-Vaihingen	
229.	Schwan Konservenglas (4)	Mit dem Bild eines Schwans auf dem Wasser.	
230.	Schwarzwald	Aufschrift: Qualitätsmarke Schwarzwald	1-272
231.	Schwerter + Schwerter- Progress	Glasfabrik AG Brockwitz, vgl. II.22	1-131, 1-211, 1-260
232.	Segel	Ankerglas, II.25	
233.	Severin	Adlerhütten (vgl. II.10) und Heye-Schauenstein für Glashandel A. Severin und Co. in Bünde, Westfalen vgl. Engelhardt 3, 10, 166.	3-2
234.	SG (in einem Herz) (4)	Es gibt auch S.G. auf dem Boden von Einkochgläsern. Sächsische Glasfabrik in Radeberg, vgl. II.70	
235.	Sieger	Marke für den Händler Bertram & Co in Celle. Hergestellt von Bartsch, Quilitz und	

		Co., vgl. II.27	
236.	Siegfried	Unklar, vgl. dazu LG Lüner Glas, Glashütte Lünen, II.20	1-4 + 1-5 2-74
237.	Sieghütte	Von für Reichswald in Siegen von Gerresheimer, vgl. Gerresheimer	
238.	Siemens	Friedrich Siemens, vgl. II.9	1-63, 1-122, 1-157, 1-232, 1-241, 1-292, 1-293 2-42
239.	Sila	Marke von Anker Glas, vgl. II.25	
240.	Silesia (4)		
241.	Simplex (4)	Ist das eine Variante von Bade Simplex?	
242.	Spieker	Hergestellt (bei Ruhrglas?) für die Glashandlung Zumwinkel in Gütersloh, vgl. Engelhardt 73, 169, 203.	1-294, 2-43
243.	Solid	CA oder GA?	1-73
244.	Standard-Konservenglas (1)	VLG, vgl. II.6	
245.	Standard	Gefertigt für Glashandlung J. Lindemann in Hildesheim, gefertigt von Anker Glas, vgl. II.25	
246.	Star (4)		
247.	Steghart	Gefertigt für Stegmann & Hartmann in Bremen, hergestellt von Adlerhütten, vgl. II.10 .	
248.	Stern-Glas	Kein Stichwort bei Engelhardt.	1-15, 1-16
249.	Strangfeld & Hannemann	Vereinigte Glasfabriken in Hoyerswerda Herstellung von Einkochgläsern, vgl. Engelhardt 86	
250.	Sturm	Engelhardt schreibt lediglich: "Qualitäts-Konservenglas", vgl. 175.	
251.	Sülfmeister	Adlerhütten, vgl. II.10	
252.	Tell IK	Conservenglas, Engelhardt nennt keinen Hersteller, 172.	
253.	Terma	Ähnliches Kreuzdesign bei Terma, Tiger, Norma, Rex	1-289
254.	Teutonia	Kein Stichwort bei Engelhardt.	2-44
255.	Theissen	Hergestellt für Theissen in Bergisch-	

		Gladbach von Gerresheimer, vgl. II.3	
256.	TIGER	Kein Stichwort bei Engelhardt. Ähnliches Kreuzdesign bei Terma, Tiger, Norma, Rex	1-290, 2-51
257.	Tip Top	Es gibt zwei Angaben: a. Export Einkochglas von Gerresheimer, vgl. II.3 b. Marsberger Glasfabrik, G. m. b. H., in Marsberg, vgl. II.59 .	
258.	Trebam	Glasfabrik Triebel, vgl. II.14	
259.	Trebula	Glasfabrik Triebel, vgl. II.14	
260.	Tresor	Gerresheimer, vgl. II.3	
261.	Trichter-Glas	VLG Weißwasser für Einkaufsvereinigung Nürnberger Bund, vgl. II.6	1-106 bis 1-109
262.	Triomphe	Societe J.C. Durand & Cie, Verrerie/Cristallerie d'Arques, vgl. Engelhardt 38.	
263.	Tritschler	Engelhardt nennt lediglich das Emblem "T und Trichter", vgl. Engelhardt, 181. Tritschler war ein Haushaltswarengeschäft in Stuttgart. Ein Zusammenhang ist völlig unklar.	
264.	Triumpf	Ver. Greiner'sche Glashütten in Rauscha, vgl. II.41	
265.	Trix	Heye, vgl. II.13	
266.	Trumpf (4)	Hergestellt für Glashandel Ackermann in Köln, vgl. II.19 , von Gerresheimer II.3	
267.	Turingia	Turingia heißt Thüringen. Keine Herstellerangabe bei Engelhardt 180	
268.	Überall	Paulinenhütte G. Mayer und Co., vgl. II.24	
269.	Unionglas	Vgl. Union und Unionglas II.15	1-74, 1-115, 1-123, 1-159, 1-160
270.	Universal-Conservenglas	Adlerhütten, vgl. II.10	1-145
271.	Utilia	VLG, vgl. II.6	
272.	V	Keine Angabe bei Engelhardt. Wir kennen zwei Varianten, beides Rillendeckel. V im aufgerauhten Kreis. V im Kreis ohne Erhebungen. Ist das von Ruhrglas? Ich habe diese Deckel	1-105, 1-135, 1-221 2-45

		auf Gläsern von Ruhrglas gesehen.	
273.	V&B Welt Einkochglas	Wir denken: V&B steht für Villeroy & Boch. „Welt“ ist die Marke von Meißner, Kleinert & Co. Der Deckel trägt zudem den sechseckigen Stern von Meißner, Kleinert & Co. Demnach hat dieses Unternehmen für V&B Gläser produziert. Vgl. auch VILBO.	1-256, 1-257
274.	VEB = Volkseigener Betrieb der DDR	Nach 1945 Zusatz z.B. bei Pfänner Glas , Fried Glas, Haideglas.	
275.	Victoria Special	Saarglas-Fenne, vgl. II.8	1-2 Kapitale mit GH Zuordnung zu Saarglas-Fenne unsicher.
276.	Victoria (2)	Eigenmarke von Glashandel Bohringer in Stuttgart. Hergestellt 1. Von Gerresheimer, 2. von Heye-Schauenstein, 3. von (wahrscheinlich?) Annahütte Bei Gerresheimer Warenzeichen 54285, 54290 und 54292. (vgl. Engelhardt 21, 40, 81, 184). Zu Heye, vgl. II.13	a. 2-46 (Heye) Schrift mit Unterstrich, 95mm und Heye-Klee b. Im Netz (1) Schrift mit Unterstrich c. 1-233 Schrift mit 95mm und 4 Sterne, Schleifrand
277.	VILBO	Hergestellt für Villeroy & Boch von Gerresheimer, vgl. II.3	
278.	VLG	Vereinigte Lausitzer Glaswerke, vgl. II.6	1-1, 1-191, 1-192, 1-223, 1-224, 1-275
279.	Volks-Konservenglas	(mit Firmenzeichen EOD) Für Glashandel Oelemann hergestellt von Gerresheimer, vgl. II.3	
280.	Volks-Conservenglas (4)	Paulinenhütte G. Mayer und Co., vgl. II.23	
281.	Vorzugs- Conservenglas	Paulinenhütte G. Mayer und Co., vgl. II.23	
282.	VSK COOP USC	Vgl. II.71	1-276, 1-277
283.	VTF	Saarglas-Fenne, vgl. II.8	
284.	Weck	Weck, vgl. II.1.	1-17 bis 1-20, 1.64 bis 1-66, 1-80 bis 1.84, 1-129, 1-136, 1-165,

			1-262 bis 1-263 1-212 bis 1-214 1-234, 1-235, 1-297-1-314 2-52 bis 2-69
285.	Weissmann	Vgl. Engelhardt 193	
286.	Wela	Wilhelm Linn, vgl. II.21	1-86
287.	Welt	Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co., vgl. II.7	1-111, 1-126
288.	Welt-Reform	Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co., vgl. II.7	1-8, 1-120, 1-146, 1-158 1-147, 1-179, 1-222
289.	Weser	Das hier abgebildete "Einkochglas Weser" trägt die Initialen "FH"	1-121
290.	Weserglas	VLG, vgl. II.6 Engelhardt sagt, dass Weser-Glas von VLG Weißwasser für Glashandel Chr. Waje in Achim hergestellt wurde, Engelhardt 190, 196.	
291.	Westbund	Gerresheimer, vgl. II.3	
292.	Westfalia	Lünen Glashütte, vgl. II.20	1-295, 2-47, 2-48
293.	Wisko	Gefertigt für Wisthoff in E-Steele von Gerresheimer, vgl. II.3	
294.	Woolco.	Hausmarke des Warenhauses Woolworth, der Hersteller ist unbekannt, vgl. Engelhardt, 202	1-296, 2-70
295.	Zenith	VLG vgl.	
296.	Z-Glas	Hergestellt von Ruhrglas für die Glashandlung Zumwinkel in Günterloh, vgl. II.4 und Engelhardt 73, 203	
297.	Zu-Gü	Hergestellt von Ruhrglas für die Glashandlung Zumwinkel in Günterloh, vgl. II.4 und Engelhardt 73, 203	

Belege:

- (1) <https://berlin.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=4188&cachedLoaded=true>
(20.9.20)
- (2) <https://berlin.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=4426&cachedLoaded=true>
(20.9.20)
- (3) <https://berlin.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=4194&cachedLoaded=true>
(20.9.20)

- (4) Verifiziert durch ein Foto bei ebay-kleinanzeigen.
- (5) Verifiziert durch ein Foto im Internet.

13. Quellen und Literatur

- Adressbuch 1907: Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch sämtlicher deutscher Glashütten". 1907. <https://archive.org/details/deutschlandsgla00unkngoog/page/n2/mode/2up>
- Adressbuch 1925/1926: Deutschlands Glasindustrie Adressbuch 1925/1926. http://www.glass-study.com/cms/index.php?option=com_content&view=category&id=198&Itemid=10 (21.2.21)
- Adressbuch 1930/1931: Deutschlands Glasindustrie. Adreßbuch der deutschen Glashütten mit näherer Bezeichnung ihrer geographischen Lage, Angabe der Fabrikate und statistischen Notizen. Jubiläums-Ausgabe. 25. Ausgabe. Dresden, 1930/1931 (April 1930). https://glassian.org/Prism/Deutschlands_Glasindustrie_1930-31.pdf (10.5.2020).
- Das Kochbuch in Baden 1770-1950. Ausstellung der Badischen Landesbibliothek. 1. Juli bis 15. Oktober 2016 Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. urn:nbn:de:bsz:31-58193. Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. urn:nbn:de:bsz:31-59697. Katalog. <https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/images/blb/ausstellung/pdf/Katalog.pdf> (19.4.2021)
- Dolejsch, Astrid: Die Czarnowanzer Glashütte . <http://astriddolejsch.de/huetten/czarnowanzer.htm> (26.1.2021).
- Dröscher & Co.: Muster-Zeichnungen über Glaswaren. Ausgabe 1926. Magdeburg. https://www.glas-musterbuch.de/Droescher-Co-1926.319+B6YmFja1B-JRD0zMTkmcHJvZHVjdEIEPTeYOTE4JmRldGFpbD0_.0.html (6.2.2021)
- Engelhardt, Hans Gerd S.: "Obst und Glas". Glas-Lexikon. Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunde e.V. Ergänzung zur Sommerausstellung im Kettwiger Museumsraum. Rathaus Essen-Kettwig, Sommer 2000. Stand: Januar bis April 2016. 211 Seiten. Manuskript.
- Exner, Jochen: Glashütten und Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf> (10.5.2020).
- Fäcke & Co, Kohlfurt in Schlesien, Preis-Liste 1928. https://www.glas-musterbuch.de/Faecke-Co-1928.167+B6YmFja1BJRD0xNjcmcHJvZHVjdEIEPTY5NjYmZGV0YWlsPQ_.0.html (6.2.2021)
- Förderverein „Glasmuseum Weißwasser e.V.: Glashütten in Weißwasser. Erfurt: Sutton Verlag. 2005.
- Geiselberber, Siegmund: Haidemühler Glashüttenwerke, G.m.b.H., Haidemühl bei Spremberg, Provinz Brandenburg, Preußen, 1835 – 1992. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-haidemuehl.pdf> (28.2.2021)

- Geschichtsblätter der Kettwiger Museums und Geschichtsfreunde. Gesamtausgabe 1977-2012. <http://museum-kettwig.de/wp-content/uploads/2020/02/Die-Kettwiger-Gesamtausgabe.pdf> (9.5.2020).
- Greiner, Hans-Berthold: Die Entwicklung der Hohlglas-Industrie in Rietschen, Oberlausitz. In: *pressglas-korrespondenz* 2002-4-4, Seite 190f. (<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-meyer-seidensticker-greiner.pdf>, 26.2.2021).
- Gutschmidt, J., Schlassus, H.: Untersuchungen über die Eignung von Dauerbehältern zum Sterilisieren von Lebensmitteln im Ilutohlaven. Herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. LANDWIRTSCHAFT - ANGEWANDTE WISSENSCHAFT Nummer 14. Hiltrup, 1953. https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/Document_derivate_00003531/BFL0238ocr.pdf (20.12.2020).
- Heimatkundlicher Verein Wardt e.V. (Hg.): Glas auf den Tisch! Völklingen-Ludweiler, 2010, 54. Online: https://www.delfslotta.de/download/themen/bergbau/2010-Glas-und_Warndtmuseum_Voelklingen-Ludweiler.pdf (14.5.2020). Vgl. auch: <https://www.gr-atlas.uni.lu/index.php/de/articles/wi55/gl103/sa117/wa113?id=800> (13.5.2020).
- Helmuth Marx, Glas und Keramik. 3., verbesserte und erweiterte Auflage mit 150 Bildern. Fachbuchverlag Leipzig 1959. Vgl. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-marx-glas-keramik-1959.pdf> (11.8.2020)
- Hermanns, Stefan: Am Hammerwerk. Wie sich ein Stadtteil entwickelte. In: Sonderausgabe *Spurensuche* 2015. StadtBlatt. 19-23. https://www.stattblatt.de/wp-content/uploads/2014/05/download/spurensuche/stattblatt_verlag_Am%20Hammerwerk.pdf (22.12.2020).
- Herrmann, Gotthelf: Bilder aus Penzig's Vergangenheit - Chronik einer Oberlausitzer Land- und Industrie-Gemeinde - Zur Geschichte der Penziger Glasindustrie. 1930. Auszüge abgedruckt in: *Pressglas-Korrespondenz* 2014-2. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-herrmann-penzig-glasindustrie-1930.pdf> (29.1.2021).
- Löhnert, Norbert: Glasfabrik Friedrichsthal - Entwicklung im Laufe der Geschichte. In: *Pressglas-Korrespondenz* 2010-1-13. <https://pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-13-loehnert-friedrichsthal-zeittafel.pdf> (1.3.2021)
- Marschner, Hans-Dieter: Die Entwicklung der Glasindustrie in Weißwasser. http://www.glasmuseum-weisswasser.de/08_marschner.pdf (30.1.2021).
- Mauerhoff, Dietrich: Vor 300 Jahren gegründet: Glashütte Friedrichsthal in der Niederlausitz. In: *Pressglas-Korrespondenz* 2010-1-02 (Stand 19.03.2010), 86-99. <https://pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal.pdf> (1.3.21).

- Müller & Kraft: Haupt-Katalog. Zur Messe in Leipzig 1914. https://www.glas-musterbuch.de/Mueller-Kraft-1914.101+B6YmFja1BJRD0xMDEmcHJvZHVjdEIEPTQzMzQm-cGlkX3Byb2R1Y3Q9MTAxJmRldGFpbD0_.0.html (6.2.2021).
- Neutzling, Walter: Die Glashütten und Glasmacher im und am Rande des Warndts. Herausgegeben vom Heimatkundlichen Verein Warndt e.V. http://hobby-wetter-faasend.de/weltkulturerbe/glas/glashuetten_ueberblick/text16_fenne.html (6.1.2021)
- Ohne Verfasser: Die Georgshütte. <https://glas-in-boffzen.com/glaswanderweg/die-georgshuette/> (28.1.2021).
- Reinhold, Klaus: Chronik Arnstadt. 704 - 2004. 1300 Jahre Arnstadt. 2. erweiterte und verbesserte Auflage. <https://core.ac.uk/download/pdf/224750884.pdf> (25.9.2020)
- Rudolph, Frank: Einmachglasdeckel. Einmachglaskunde. Deckel. Glashütten. Marken. Fassung 17. April 2021. <http://f-rudolph.info/einmachglas/index.php> (24.4.2021).
- Schneider, Michael: 100. Todestag von Jean Emil Leonhardt. <https://blog.bruederbewegung.de/2018/08/100-todestag-von-jean-emil-leonhardt/> (26.1.2021).
- Spiekermann, Uwe: Zeitensprünge: Lebensmittelkonservierung zwischen Industrie und Haushalt 1880-1940. In: Katalyse e.V und Buntstift e.V. (Hg.): Tagungsreader Ernährungskultur im Wandel der Zeiten. Köln, 1997, 31-43.
- Spies, Martina: „...und seine eliche Haus Frau“. Ein Betrag zur Geschichte von Frauen auf dem Land. Hrsg.: Freilichtmuseum Hessenpark. Kleine Reihe Museumspädagogik, Heft 7. Neu-Anspach, 2000.
- Stempel-Kehrmann, Annie: Koche auf Vorrat! Handbuch für die Frischhaltung aller Nahrungsmittel mit den "Weck'schen Einrichtungen". 2. Bändchen: A. Fleisch- und Fleischspeisen. B. Fische, Krusten- u. Schaltiere. 7. verbesserte Auflage. Herausgeber: J. Weck G.b.b.H., Öflingen Amt Säckingen (Baden), 1910.
- Walsch, Gerta: Fabrikant Jean E. Leonhardt war ein Mann von tiefem Glauben und großer Haltung. <https://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/bad-homburg-ort47554/fabrikant-jean-leonhardt-mann-tiefem-glauben-grosser-haltung-10370540.html> (26.1.2021).
- Walsh, Gerta: Heute vor 100 Jahren starb Jean Emil Leonhardt. <https://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/bad-homburg-ort47554/heute-jahren-starb-jean-emil-leonhardt-10368459.html> (26.1.2021).
- Weck: Die Geschichte der Firma WECK. o.V. o.J. pdf auf der Website der Firma WECK: https://www.weck.de/wp-content/uploads/2019/08/Geschichte_WECK.pdf (24.1.2021).
- Weck: Die Gummiringe der Firma WECK Öflingen. 1927? Badische Landesbibliothek Karlsruhe
- Weck: J. Weck & Co.: April 1927. An unsere Geschäftsfreunde! Badische Landesbibliothek Karlsruhe. Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. urn:nbn:de:bsz:31-58235.

- Weck: J. Weck & Co.: Warum ist die Marke WECK immer noch die verhältnismäßig billigste? Praktische Ratschläge für den Verkauf. ca. 1927? Badische Landesbibliothek Karlsruhe
- Weck: Kleines Lehrbuch für erfolgssicheres Sterilisieren der Nahrungsmittel mit den Sterilisierungs-Einrichtungen Weltmarke Weck. Öflingen, ca. 1928. Badische Landesbibliothek Karlsruhe. Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. urn:nbn:de:bsz:31-63724.
- Weck: Koche auf Vorrat. Anleitungen für das Einkochen von Nahrungsmitteln mit den Frischhaltungsgeräten Marke WECK. Zwei Bände. Öflingen. 1941. 14. Aufl. Badische Landesbibliothek Karlsruhe. Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. urn:nbn:de:bsz:31-57595.
- Weck: Reklame-Ratgeber für unsere Geschäftsfreunde J. Weck & Co, Öflingen, 1928: Der große Erfolg. <https://digital.blb-karlsruhe.de/kochbuecher/content/titleinfo/3302354> (5.2.2021).
- Weck: "Tischlein deck dich" kein Märchen mehr. J. Weck GmbH <Öflingen> Hanau-Frankfurt a./M., [ca. 1900]. Badische Landesbibliothek Karlsruhe. Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe urn:nbn:de:bsz:31-55690. <https://digital.blb-karlsruhe.de/kochbuecher/content/pageview/3312530> (24.4.2021)
- Wikipedia: Art.: Georgshütte (Boffzen). [https://de.wikipedia.org/wiki/Georgshütte_\(Boffzen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Georgshütte_(Boffzen)) (28.1.2021).

Mehrfach zitierte Literatur

Dr. Hans Gerd S. Engelhardt: "Obst und Glas". Glas-Lexikon. Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunde e.V. Ergänzung zur Sommerausstellung im Kettwiger Museumsraum. Rathaus Essen-Kettwig, Sommer 2000. Stand: Januar bis April 2016. 211 Seiten.

Jochen Exner, Förderverein „Glasmuseum Weißwasser“ e.V., 02943 Weißwasser Stand: 15.03.2001: Glashütten und Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf> (10.5.2020)

Geschichtsblätter der Kettwiger Museums und Geschichtsfreunde. Gesamtausgabe 1977-2012. <http://museum-kettwig.de/wp-content/uploads/2020/02/Die-Kettwiger-Gesamtausgabe.pdf> (9.5.2020)

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch sämtlicher deutscher Glashütten". 1907. <https://archive.org/details/deutschlandsgla00unkngoog/page/n2/mode/2up>

Adressbuch "Deutschlands Glasindustrie". Jubiläums-Ausgabe. 25. Ausgabe. 1930/1931. https://glassian.org/Prism/Deutschlands_Glasindustrie_1930-31.pdf (10.5.2020)

J. Gutschmidt, H. Schlassus: Untersuchungen über die Eignung von Dauerbehältern zum Sterilisieren von Lebensmitteln im Autoklav. Herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. LANDWIRTSCHAFT - ANGEWANDTE WISSENSCHAFT Nummer 14. Hilstrup, 1953.

https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/Document_derivate_00003531/BFL0238ocr.pdf (20.12.2020)

Bisher nicht eingesehen

Kirchmann, Ruth: Einmachen in Deutschland. Bonn 2002.

Websites, die sich (auch) mit Einkochgläsern beschäftigen

<https://der-milchgiesser.blogspot.com>

II. Die Hersteller und ihre Glasdeckel

Hersteller

1. Weck in Öflingen
2. REX in Bad Homburg
3. Gerresheimer in Düsseldorf-Gerresheim
4. Ruhrglas in Essen-Karnap
5. Glaskoch in Driburg-Herste
6. Vereinigte Lausitzer Glaswerke (VLG) in Weißwasser/Lausitz
7. Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co. in Penzig/Lausitz
8. Saarglas-Fenne
9. Friedrich Siemens AG in Dresden
10. Adlerhütten in Penzig/Lausitz
11. Oldenburger Glas (OGA) in Oldenburg
12. Konsolidierte Hallische Pfännerschaft in Halle und Senftenberg
13. Hermann Heye in Obernkirchen
14. Glasfabrik Triebel in Triebel/Lausitz
15. Zu Union und Unionglas
16. Samuel Reich & Co. in Krasna und Wien
17. Kosmos
18. Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m.b.H. (geg)
in Hamburg
19. Glas- und Keramik-Akt. Ges. vorm. Gebr. Ackermann
20. Glashütte Lünen in Lünen
21. LINN in Arnstadt
22. Glasfabrik Aktiengesellschaft Brockwitz in Brockwitz
23. Paulinenhütte G. Mayer & Co in Kohlfurt/Lausitz
24. Georgshütte Boffzen in Boffzen
25. Anker Glas Gebr. Hoffmann in Bernsdorf/Lausitz
26. Haidemühl in Haidemühl
27. Bartsch, Quilitz & Co. in Massen bei Finsterwalde
28. Noelle & von Campe in Boffzen
29. Oberland Glas in Bad Wurzach
30. Greiner & Co. in Drebkau
31. Karl Klur in Köln-Kalk
32. Maximilian Hoffmann in Neupetershain
33. Marke Nordglas

34. Unbekannter Hersteller: R ("Teekannenmann")
35. Unbekannter Hersteller: "G"
36. Keine oder minimalistisch-unklare Herstellerangabe
37. Sahm in Höhr-Grenzhausen
38. Norma-Konservenglas-Industrie in Öflingen
39. Kieffer in Kaiserslautern
40. Glasfabrik Sophienhütte Gebr. Hirsch in Rauscha/Lausitz
41. Glasfabrik Robert Greiner in Rauscha/Lausitz
42. Hirsch, Janke & Co. in Weißwasser bzw. Ruhland
43. Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Josef Schweig & Co. = Osram
in Weißwasser/Lausitz
44. Ed. Urbainz in Muskau/Lausitz
45. Glashüttenwerke Phönix in Penzig
46. R. Greiner Co. Herminenhütte in Rietschen
47. B. Greiner sen. in Rietschen
48. Rietschner Hohlglasshüttenwerke B. Greiner GmbH (Transvaal-Hütte) in
Rietschen
49. Vereinigte Hoyerswerdaer Glasfabriken Strangfeld & Hannemann/
Lausitz
50. Glashütte Friedrichsthal in Friedrichsthal/Lausitz
51. Glasfabrik Robert Kuppert in Großräschen/Lausitz
52. Glashüttenwerke Elisabethhütte Dr. Ernst Martin in Jamlitz/Lausitz
53. Kray & Co. - Glasindustrie Schreiber AG, Glashütte Finkenheerd/Lausitz
54. Kunkel & Co. Glashüttenwerke in Radeburg/Lausitz
55. von Poncet Glashüttenwerke in Friedrichshain
56. Lamprecht, H., G. m. b. H. in Kassel
57. Marsberger Glasfabrik in Marsberg
58. Niederlausitzer Glashüttenwerke Müller & Heldt in Neu Petershain
59. Weihrauch & Zimmer, Glashüttenwerke in Weißstein
60. Jenaer Glaswerk Schott & Gen. in Jena
61. J. Blumenkrohn in Göttingen
62. Fäcke & Co. in Kohlfurt
63. Hermann Bade in Hildesheim
64. Eisen-Rieg (ERI)
65. Gebrüder Putzler GmbH in Penzig
66. Tietze & Seidensticker (Marienhütte) in Penzig
67. Listen von Konservenglasherstellern
- 67.1. Aus Exner: Glashütten und Glaswerke
- 67.2. Aus Deutschlands Glas-Industrie, Adressbuch 1907
- 67.3. Aus Deutschlands Glas-Industrie, Adressbuch 1930/1931
68. Hansa von Held & Müller in Bremen
69. Malky & Jahnke in Deuben
70. Sächsische Glasfabrik in Radeberg
71. Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK)

72. Schultzen & Hessein Verden an der Aller

73. Heinrich Ritzenhoff in Bad Driburg

1. Weck in Öflingen/Duisdorf

vgl. 3.56 Glashütte von Poncet

Fotos im Katalog: 1.17 bis 1.20 und 1.64, 1-129, 1-136, 2-212 bis 2-214, 1-234, 1-235, 1-261 bis 1-263
1-297 bis 1-314,
2.52 bis 2.69.

ab 1895 Einkochgläser

Johann Carl Weck (1841-1914) erwarb 1895 das Patent von Rudolf Rempel.

Zunächst produzierte er einige Jahre selbständig Gläser.

Der Absatz war zunächst gering.

Sein Vertreter in Emmerich, Georg van Eyck, wurde 1900 Kompagnon.

Durch die expandierte die Firma.

1901 verließ Weck die Firma Weck.

Der Firmensitz ist in Öflingen im Schwarzwald.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor Weck seine drei Glashütten bei Cottbus und Görlitz.

Dann wurde das Auslieferungslager der Fa. Weck für das Rheinland in Bonn-Duisdorf zu einer Glashütte umgebaut.

Seit 1950 wurden dort Behältergläser und Einkochgläser hergestellt.

Vgl.: Die Geschichte der Firma WECK. https://www.weck.de/wp-content/uploads/2019/08/Geschichte_WECK.pdf (11.5.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte:

Weck (Seite 191), Weck's Patent (Seite 191f), Weck-Duisdorf (Seite 192), Weckapparat (Seite 192), Weck-Handbücher (Seite 192), Friedrichshain/NL (Seite 55), Oeflingen (Seite 132), von Poncet (Seite 143)

Friedrichshain in der Niederlausitz Kreis Spremberg, erbaut 1767

Seit 1837 Besitz der drei Brüder von Poncet, die an Warmbrunn verpachteten

1905-1945 AG, die 1937 de Augustahütte KG, Franz Barth in Wiesau, Kreis Sprottau, erwarb.

Großaktionär von Poncet war bis 1945 J. Weck & Co, Oeflingen, mit 90 Prozent.

Der heutige Betrieb Weck in Bonn-Duisdorf gehörte vor 1945 zur Glashütte von Poncet.

Die Glashütte in Friedrichshain hatte ab 1898 Aufträge von Weck. (55)

Oeflingen, Sitz der J. Weck GmbH.

von Poncet Glashüttenwerke AG in Friedrichshain/Niederlausitz, Kreis Spremberg
1767-1990

Großaktionär J. Weck. Oeflingen

Der heutige Betrieb in Bonn-Duisdorf gehörte vor 1945 zur Glashütte von Poncet.

Johann Weck in Oeflingen schuf 1895 ein Imperium

Gläser, Kochbücher, Metallgeräte, Zugehör

Der Betrieb in Oeflingen hatte zahlreiche Tochterbetriebe, u.a. Rex, Ria, Norma, die Glashüttenwerke von Poncet in Friedrichshain und in Bonn Duisdorf

Engelhardt unterscheidet mehrere Behälterserien:

1. Älteste Behälterserie

Herz mit Beernranke und "Original Weck" und JW

Deckel Weck ohne Beere

11A, 11B,

2. Mittelalte Serie

glatte Beere

13A, 23,

3. neuere Serie

11-Punkt-Beere

Weck in Beere

13A

Massivrand 95

Weck in Beere 89

Rillenglas ohne Ziffer

Rillenglas mit Ziffer

Schleifrandglas

Flachrand

4. neueste Serie

11-Punkt-Beere

Rundrandglas

konische Gläser

Firmenzeichen 1910



Augustahütte

Die Augustahütte ist eine sehr alte Hütte in Wiesau.

Sie ist die "Schwesterhütte" der ältesten Glashütte mit festem Standort der dortigen Region.

Vgl. Gotthelf Herrmann: Bilder aus Penzig's Vergangenheit - Chronik einer Oberlausitzer Land- und Industrie-Gemeinde - Zur Geschichte der Penziger Glasindustrie. Wiedergegeben in:

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-herrmann-penzig-glasindustrie-1930.pdf> (29.1.2021)

Weck in der Ausstellung: Glück im Glas!...

2016 gab es in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe die Ausstellung:

"Glück im Glas! Frischhalten durch Einmachkunst"

"1895 kaufte Johann Carl Weck das Patent und gründete im Jahr 1900 im südbadischen Öflingen die Firma J. Weck u. Co. Sie vertrieb Einkochgläser, Einkochringe, Einkochtöpfe und weiteres Zubehör der Marke Weck, z.B. Entsafter und Dampfkochgeräte.

Mehr als zwanzig Hauswirtschafterinnen waren im Außenvertrieb unterwegs und führten das Verfahren potentiellen Kundinnen vor. Die Karlsruherin Luise Kautz trat auf Kochkunstausstellungen mit Hauskonserven-Kunstwerken vor das Publikum und leistete als „Frischhalterin“ Herausragendes für die Verbreitung des Einweckens. Anzeigenwerbung spielte eine große Rolle. Der Erfolg war durchschlagend, in kürzester Zeit wurde Weck nicht nur Marktführer im Bereich der Konservierungsverfahren für Privathaushalte, sondern auch namengebend dafür. Die Mangelwirtschaft des Ersten Weltkriegs sorgte für weitere Verbreitung. 1934 zog die Vokabel „Einwecken“ in den Duden ein. Junker & Ruh erklärte schon 1914: „Man kann wohl heute behaupten, daß die Tüchtigkeit der Hausfrau nach der Menge und Güte der von ihr selbst eingekochten Konserven zu beurteilen ist.“

Das Handbuch Koche auf Vorrat!, dessen erster Band sich mit Obst- und Gemüse-Konservierung, dessen zweiter Band sich mit Haltbarmachung von Fisch- und Fleischspeisen befasste, erschien von 1904 bis in die 1940er Jahre in mehreren Auflagen und sehr gediegener Ausstattung. Ein Kochbuch ist das nicht, aber ein Einkochbuch – es beschreibt die Geräte und das Verfahren und gibt sodann für alle Arten von Speisen an, wie sie vorbereitet und vorgekocht und wie lange sie anschließend im Weckglas sterilisiert werden müssen.

Die Firma Weck gab zudem Spezialveröffentlichungen zur Konservierung von Fruchtsäften oder von Diätkost und eine Kundenzeitschrift Die Frischhaltung heraus. Das Einwecken blieb auch in badischen Haushalten bis zur Erfindung der Tiefkühltruhe in den 1960er Jahren eine unverzichtbare Praxis der Haltbarmachung von Lebensmitteln.

Lit.: Stille, Eva: In Keller und Kammer. Vorratswirtschaft früher. In: Oikos. Von der Feuerstelle zur Mikrowelle. Haushalt und Wohnen im Wandel. Hrsg. Michael Andritzky. Gießen 1992, S. 222-225 [215-226]; Methler, Eckehard und Walter: Von Henriette Davidis bis Erna Horn. Bibliographie und Sammlungskatalog hauswirtschaftlicher Literatur. Wetter (Ruhr), 2001. S. 79-82 (Nicolas Appert); Frick, Hans-Peter: 100 Jahre Weck-Glas: In alter Frische. In: Badische Zeitung vom 19.6.2010; Frick, Hans-Peter: Konserviertes Löwenfleisch – Die Geschichte des Einweckens. In: SWR 2 Wissen am 31.5.2011; J. Weck GmbH u. Co. KG: Die Geschichte der Firma WECK."

<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html> (1.2.2021)

Varianten 1: Flachrand mit Erdbeere 13A. Blätter zusammen



1.
13 A
Die 3 eckig
mit Zacken
Punkt
90mm
13 Nüsse

2.
13 A
Die 3 rund
Punkt
90mm
13 Nüsse



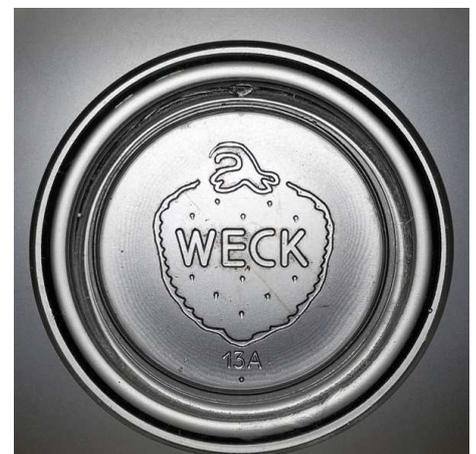
3.
13A
90mm
Die Ecken der Erd-
beere oben
13 Nüsse

4.
13A
90mm
18 Nüsse



5.
13A
90mm
19 Nüsse
Nüsse als Punkte

6.
13A mit Punkt
Die 3 eckig
mit Punkten
Blätter zusammen



7.
13A
90mm
19 Nüsse
kein Punkt bei der
13

8.
13A
90mm

Varianten 2: Flachrand mit Erdbeere 13A. Blätter einzeln

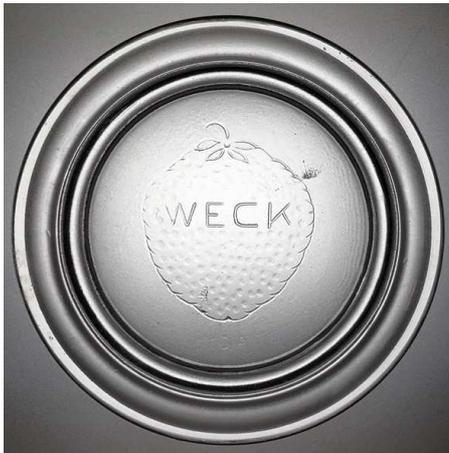


1.
13 A
90mm
Blätter eine Linie
Stil kurz

viele Nüsse

2.
13A
90mm
Blätter eine Linie
Stil lang

viele Nüsse

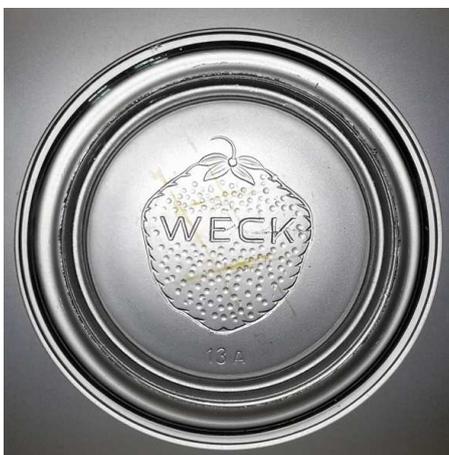


3.
13A
90mm
Blätter eine Linie
Stil kurz
K kurz

viele Nüsse

4.
13A
90mm
Blätter eine Linie

viele Nüsse

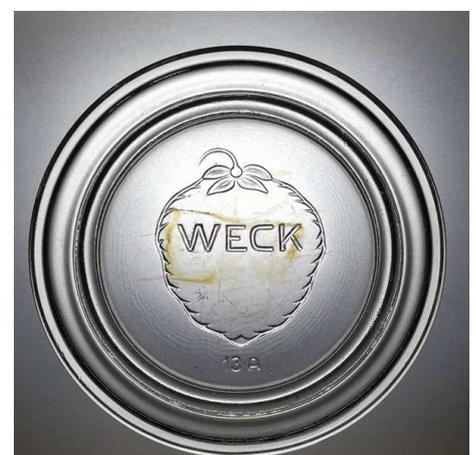


5.
13A
90mm
jede Blatt hat 2 Linien
Stil kurz

viele Nüsse

6.
13A
90mm
jedes Blatt hat zwei Linien
Stil lang

viele Nüsse



7.
13A
90mm
jedes Blatt hat 2 Linien
Stil nach oben

viele Nüsse

8.

Varianten 3: Flachrand mit Erdbeere 90 und 120



1.

60 mm

Flachrand-90

Nüsse sehen aus wie Punkte

2.

90mm

Nüsse klein



3.

90 mm

Flachrand-120

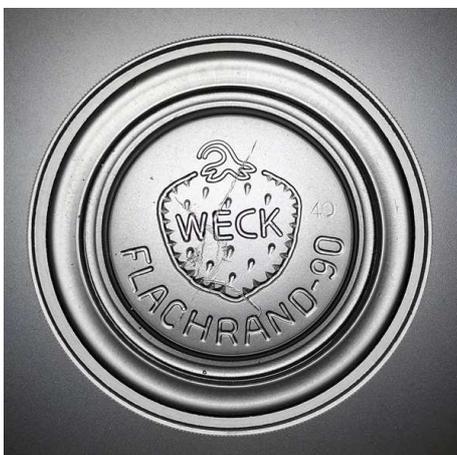
Nüsse groß als "Zacken"

4.

Flachrand-90

60mm

Nüsse wie Zacken



5.

60 mm

Flachrand-90

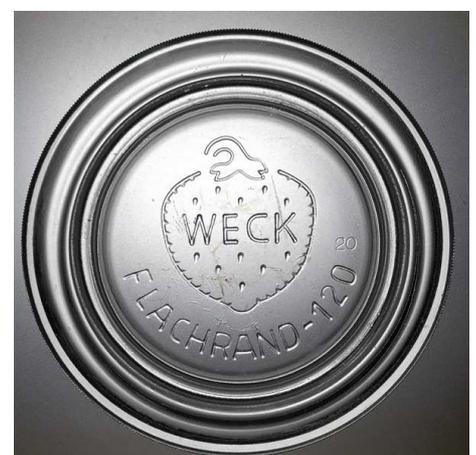
Nüsse wie Zacken plus eine Zahl

6.

Flachrand-120

90mm

mit Zahl, hier 20



7.

8.

Varianten 4: Flachrand ohne Erdbeere mit WECK innen



1.

13A

90mm

B7

2.

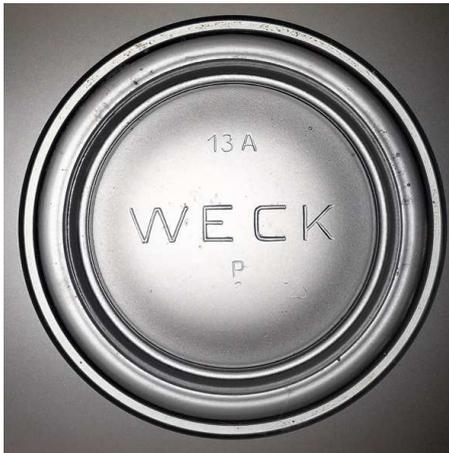
13A

90mm

DIN

B

17



3.

13A

P

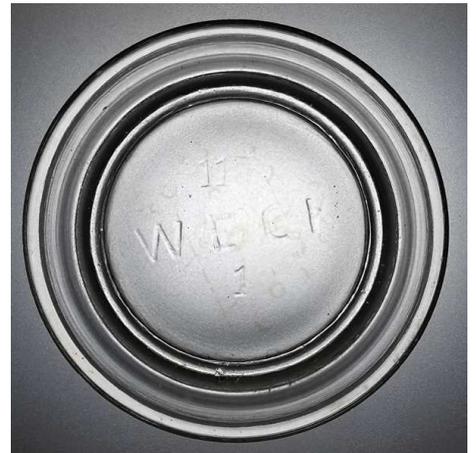
90mm

4.

11B

60 mm

Zahl, hier eine 1
es gibt auch andere
Zahlen, z.B. 3, 7, 8



5.

11B

60 mm

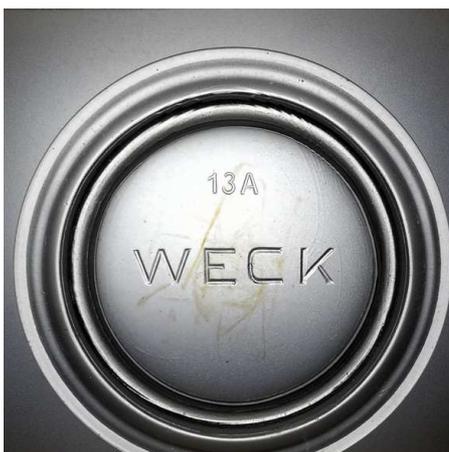
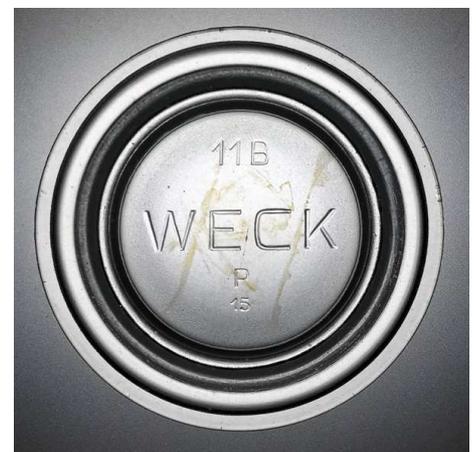
Zahl spiegelverkehrt
hier 2, es gibt z.B.
auch 1, 4, 5, 12

6.

11B

60 mm

Zahl und Buchsta-
be, hier P 15



7.

13A

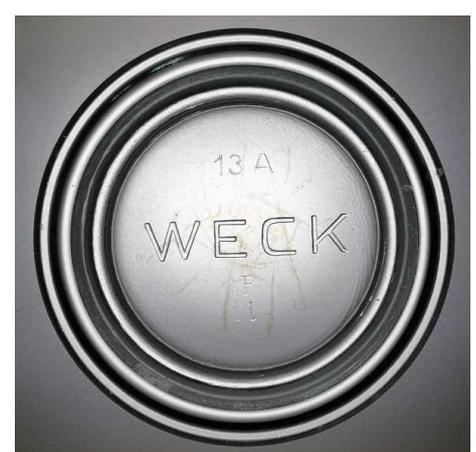
90mm

8.

13A

90mm

B11





1.

2.

13A
90mm

Zahl spiegelver-
kehrt, hier 5

3.

4.

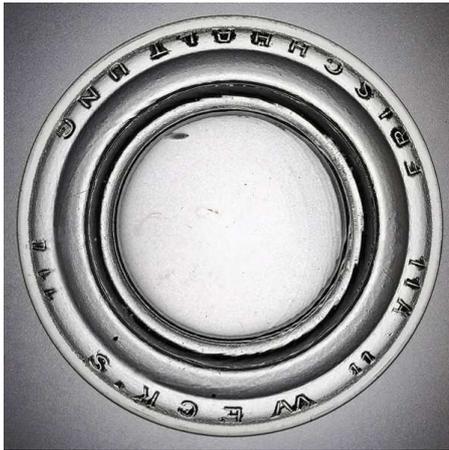
5.

6.

7.

8.

Varianten 5: Flachrand mit Schrift am Rand



1.

11A

50 mm

Schrift am Rand

Weck's Frischhaltung

2.

11A

50 mm

Weck's Frischhaltung



3.

13A

90 mm

Weck's Frischhaltung

4.

35mm

65E

Original Weck



5.

6.

7.

8.

Varianten 6: Massivrand



1.

Massivrand-95

2.

Den Deckel gibt es in verschiedenen Arten. Hier ist eine Nuss im E.

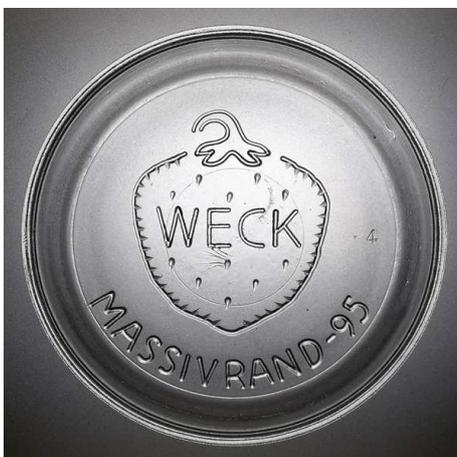


3.

Die Nüsse sind mal Zacken und mal Punkte, wie hier.

4.

Massivrand-110



5.

mit zusätzlicher Zahl

6.

7.

8.

Varianten 7: Rille



1.
ohne Zahl unten

2.
Diesen Deckel gibt es mit zahlreichen Zahlen unten.



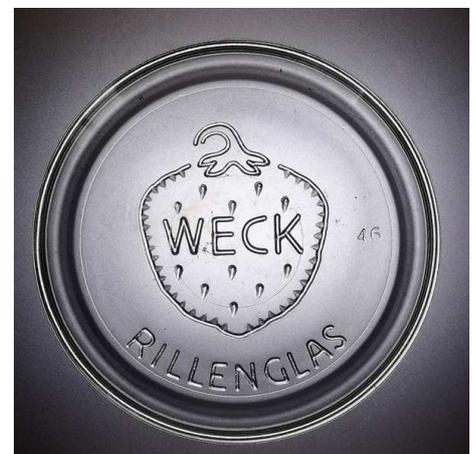
3.
und mit einer zusätzlichen Zahl spiegelverkehrt.

4.
mit Aufschrift "Rillenglas"
Nüsse als Zacken



5.
mit Aufschrift "Rillenglas"
Nüsse als Punkte

6.
mit Aufschrift "Rillenglas"
plus Zahl



7.

8.

Varianten 8: Rundrand



1.
Rundrand-Glas 60
plus Zahl



2.
Rundrand-Glas 100
ohne Zahl



3.
Rundrand-Glas 100
mit zusätzlicher
Zahl

5.

6.

7.

8.

2. REX-Konservenglas-Gesellschaft in Bad Homburg

Fotos im Katalog: 1.13 bis 1.14, 1-154, 1-239, 1-255, 1-273, 1-287, 1-288 und 2.34 bis 2.35.

1905 (?) Einkochgläser

Die REX-Konservenglas-Gesellschaft war ein Großhandels- und Produktionsunternehmen. Der Sitz war in Bad Homburg.

Firmengeschichte

1905 (!)

REX wurde 1905 von Jean Emil Leonhardt und Friedrich Kleemann gegründet.

Leonhardt war ein Unternehmer.

1887 gründete er in Homburg die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde.

Das Unternehmen wurde vor allem durch die Produktion von Einkochgläsern bekannt.

Er produzierte Gläser hoher Qualität her, Einkochapparate mit verstellbarem Stangeneinsatz.

Die Firma entwickelte eine komplette Ausrüstung von Gläsern verschiedener Größe.

Es wurde in Einmachapparat für Kinder entwickelt.

Es wurden Kochbücher herausgegeben.

Die Gläser wurden im schlesischen **Oppeln** geblasen und mit der Bahn nach Homburg geschickt.

Das Wort "einrexen" kam auf.

Zwei Jahre hatte Leonhardt Friedrich Kleemann als Teilhaber aufgenommen.

1918

1918 starb Leonhardt und Kleemann übernahm seine Anteile.

1926

1926 wurde das Geschäft mit Einkochgläsern eingestellt und die Markenrechte wurden verkauft.

Die Firma stellte nun Motorräder mit dem Markennamen "Horex" her.

"Ho" wie Homburg und "Rex" wie das Einkochglas.

nach 1926-1984

Weck hatte 1926 die „Rex-Konservenglas-Gesellschaft“ übernommen.

<https://zeitsturmrader.de/2016/04/20/wicki-weisswas-horex-und-das-eingemachte/> (25.1.21)

Der Sitz der Rex-Konservenglas-GmbH war dann in Oeflingen (wie Weck).

Angeblich stand nach 1943 "Rillenglas" auf dem Deckel.

Von 1950 bis 1975 unterlag der Vertrieb österreichischen Vertretern, exklusiv und weltweit.

Die Marke war weiterhin Eigentum von Weck.

1956 erreichte der Rex-Trend seinen Höhepunkt.

1960 setzte der Rückgang der Nachfrage ein.

In Österreich wurde das Einkochen als Einrexen bezeichnet.

1982 wurde die Produktion von Rexgläsern eingestellt.

1984 stellte die Firma Weck die Markennutzung "REX" ein.

2015

2015 wurde die Marke REX von der Firma Müller Glas & Co erneut aufgenommen.

Vgl. Gerta Walsh: Heute vor 100 Jahren starb Jean Emil Leonhardt. In: <https://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/bad-homburg-ort47554/heute-jahren-starb-jean-emil-leonhardt-10368459.html> (12.5.2020)

In Österreich bezog man die Gläser vorwiegend aus der **Glashüttenwerk Germania, Schweig, Rex & Co.** (ab 1910 Glashüttenwerk Weißwasser AG) in Niederschlesien, deren Teilhaber Gustav Rex war, der wiederum dem **Rexglas** seinen Namen gab (<http://www.ostarrichi.org/wort-5740-at-Rexglas.html>, 30.12.10).

https://web.archive.org/web/20130417233208/http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/germanistik/sprachwissenschaft/ada/runde_7/f05a/ (4.8.2020)

Veröffentlichungen

1.

Rex-Kochbuch für die häusliche Konservierung von Obst, Gemüse, Kompott, Marmelade, Säfte, Moste, Pilze, Suppen, Fleisch, Fisch, Puddings etc. 6. Auflage.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft (Hrsg.)

Verlag: Eigenverlag, Bad Homburg, 1914.

Rex=Kochbuch zur Konservierung von Obst, Gemüse, Kompott, Marmelade, Säfte, Moste, Pilze, Suppen, Fleisch, Fisch, Puddings etc.,

Rex - Conservenglas - Gesellschaft (Hrsg.):

Verlag: Homburg v. d H., 1910.

152 Seiten

2.

REX - Rezeptbuch mit Anleitung für REX-Einkoch-Apparate und Conservengläser.

Rezepte

1. Teil: Konservierung von Obst, Kompott, Gemüse, Moste, Pilze, Suppen, Fleischspeisen und Gedämpftes Fleisch -

2. Teil: Herstellung naturreiner alkoholfreier Fruchtsäfte

Rex Conservenglas Gesellschaft (Hrsg.)

Verlag: Selbstverlag, Bad Homburg, 1920? 1925?. 64 Seiten

3.

Das Einkochen von Obst, Mus (Marmelade), Saft, Most, Sulz (Gelee), Gemüse, Pilzen, Fleisch, Geflügel, Fisch, Suppen, im eigenen Haushalt in den Konservengläsern Marke REX.

Verlag: Öflingen-Baden, Rex - Conserven Ges.m.b.H.,

o.J. 1940? 1942?, 103 Seiten.

zahlreiche Auflagen

4.

Kochbuch Rex. Haushalt-Konservierung von Obst, Gemüse, Kompott, Marmelade, Säfte, Moste, Pilze, Suppen, Fleisch, Fisch, Puddings ect.

Rex Conservenglas, Gesellschaft.

184 Seiten

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Rex (Seite 151), Rex, Gustav (Seite 151), Finsterwalde (Seite 51), Germania (Seite 60), Oeflingen (Seite 132)

Die Angabe oben "die Gläser wurden im schlesischen Oppeln geblasen" lässt sich bei Engelhardt nicht verifizieren.

Engelhardt kennt die Marke Rex.

Er hat kein Einträge zu Jean Emil Leonhardt und Friedrich Kleemann.

Er hat keinen Eintrag zu Bad Homburg.

Er hat keinen Eintrag zu Oppeln.

Er hat einen Eintrag zu "Rex, Gustav"

Glasraffinerie "Germania" Gustav Rex & Co

Diese Glasraffinerie ist hervorgegangen aus dem Wiederbeginn der Glashütte Joseph Schweig.

Die Glashütte Joseph Schweig wurde 1889 gegründet, ab 1898 hieß sie "Germania Schweig, Rex & Co KG".

Die Marke "Germania" wird weitergeführt 1907 in "GHW Germania Joseph Schweig" in Weißwasser.

Rex war 1919 in Finsterwalde-Massen mit Konservengläsern und Einkochgläsern Vorgänger von Bartsch, Quilitz & Co.

Er hatte möglicherweise in Finsterwalde die Glashütte Germania, Bohrisch & Ringel GmbH, 1908-1914) übernommen.

Germania gab es als Warenzeichen und Firmenname mehrfach in Weißwasser:

Germania Schweig, Rex & Co 1898

Glasraffinerie "Germania" Gustav Rex & Co 1902

Glashüttenwerke "Germania" Joseph Schweig 1907

Der Sitz der Rex-Conservenglas-GmbH war in Oeflingen wie Weck.

Aus: Glück im Glas! Frischhalten durch Einmachkunst

"Die Marke Rex als Konkurrent von Weck war in Bad Homburg ansässig, produzierte ihre Gläser allerdings in Mähren. In Österreich ist das Einwecken daher bis heute unter dem Namen Einrexen bekannt. Weck übernahm die Firma als Zweitmarke im Jahr 1926 und pflegte sie bis Anfang der 1980er Jahre. Aktuell belebt Weck die Marke in Österreich neu.

Weck gab auch für die Marke Rex Lehrbücher über das Sterilisieren von Obst, Gemüse und Fleisch für geübte und ungeübte „Frischhalterinnen“ heraus."

<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html> (1.2.2021)

Spekulation (!)

Mit der Übernahme durch Weck wurde das Deckeldesign verändert, von den zwei Kreisen zu dem Kreuz, vgl. Norma.

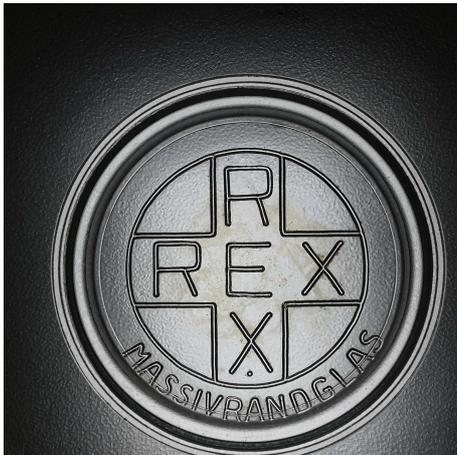
REX: Varianten und Designunterschiede



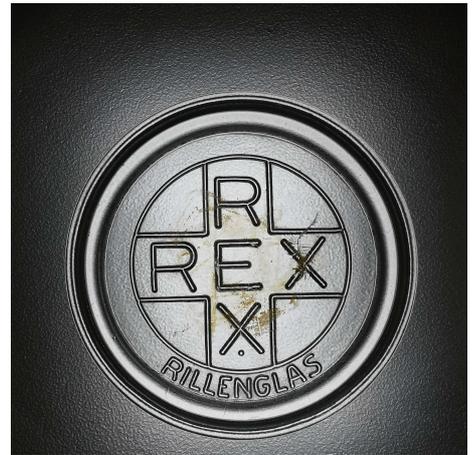
1.
zwei Kreise
Rex
Original



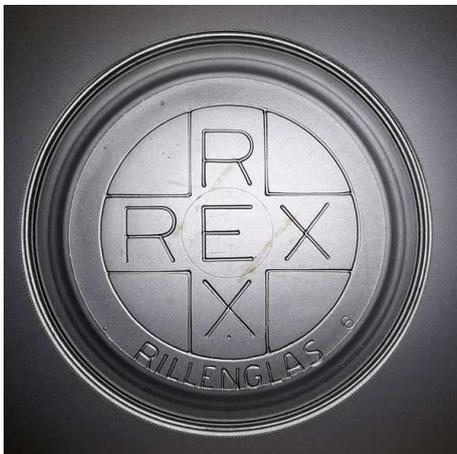
2.
zwei Kreise
Original
Rex
Quadrat mit Punkt



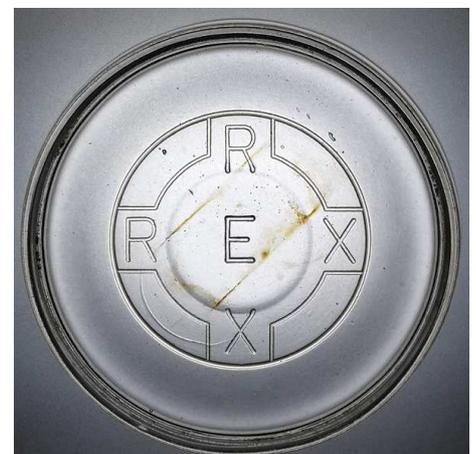
3.
Kreuz
Massivrandglas
Punkt im X



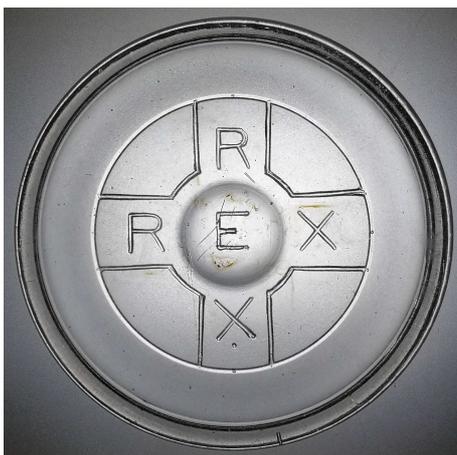
4.
Kreuz
Rillenglas
Punkt im X



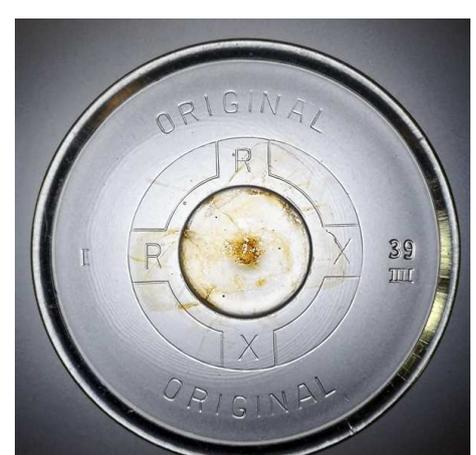
5.
Kreuz
Rex
Rillenglas
mit Ziffer 6
Punkt im X



6.
zwei Kreise
Rex



7.
zwei Kreise
Rex
Punkt in X



8.
2 Kreise
Original
Original
E
39 IIII
Schleifrand

Varianten und Designunterschiede



9
Original Rex
2 Kreise
2 Punkte

10
zwei Kreise
ein Punkt
Schleifrand

ähnlich 6
95 mm



11
Kreuz
Schleifrand
110 mm

12

13

14

15

16

3. Gerresheimer in Düsseldorf-Gerresheim

**Marken: Gerrix, Frauenlob, Prinzess, Tresor,
Lahn, Herba, Hermet, Eksta, Frauengold, Germanen,
Platania, Volks...**

Gerrix: Fotos im Katalog: 1.27 bis 1.36 und 1.62, 1-101, 1-103, 1-161, 1-174, 1-175, 1-187, 1-219, 1-226

und 2.15 bis 2.17

Frauenlob: Fotos im Katalog: 1.37 bis 1.60 und 1.61, 1-150 und 2.13

Prinzess: 1-180, 1-196

Juwel: 1-208

Seit 1932 Einkochgläser in Pressblasemaschinen und mit Deckelpressen.

Die Gläser mit dem Markennamen Gerrix wurden in der Glashütte Düsseldorf-Gerresheim hergestellt. Das Symbol ist ein G mit Krone.

1864 kaufte der Bremer Kaufmann Ferdinand Heye 18 Morgen Ackerland bei Gerresheim und gründete eine Glasfabrik.

Glasbläser aus dem Baltikum, aus Rußland und Polen siedelten sich an.

Heye richtete eine Kranken- und Unfallkasse für eine Arbeiter ein. Er baute Wohnungen, finanzierte eine Schule und eine Badeanstalt.

Um 1900 arbeiteten rund 2800 Menschen in der Glashütte.

Sie war der größte Flaschenhersteller der Welt.

1938 wird das G mit Krone als Warenzeichen für Gerrix-Glas eingetragen.

1961 erzielten Gerrix-Einkochtöpfe einen Umsatz von 80 Millionen Stück.

2005 wurde die Glashütte eingestellt.

Zuletzt arbeiteten dort 230 Hüttenarbeiter.

Das G mit Krone wurde 1938 als Schutzmarke eingeführt.

"Gründung unter Übernahme der seit 1864 bestehenden Glashüttenwerke von Ferd. Heye in Gerresheim.

1898 Erwerb der Glasfabrik F. A. Meyer & Söhne in Porta mit Berghütte vorm. A. Kuhlmann.

1901 Erwerb der Glashütte Teutoburg W. Gößling & Sohn in Brackwede.

1902 Erwerb der Glasfabrik Gernheim.

1904 Ankauf der Glasfabrik Wittekind in Minden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich die Gerresheimer Glas AG zum größten deutschen Hohlglasproduzenten. Gehörte bis 2000 mehrheitlich zu Viag (heute E.ON), danach beteiligten sich die internationalen Investmentgruppen Investcorp und JP Morgan Partners."

<https://www.sammleraktien-online.de/actien-gesellschaft-der-gerresheimer-glashuettenwerke/item-1-9390.html> (4.1.2021)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Gerresheimer Glas (Seite 60), Gerrix (Seite 61), Caspar Hermann Heye (Seite 80), Heye, Hermann junior (Seite 81), Porta Westfalica (Seite 144), Tresor (Seite 180), Lahn (Seite 103), Herba (Seite 79), Frauenlob (Seite 54), Elite (Seite 40), Eksta (Seite 40), E.O.D. (Seite 43), Ero (Seite 43), Sieghütte (Seite 166), Primus (Seite 146), Bade (Seite 11), Bosco (Seite 23), Bose (Seite 23), Bossard & Co (Seite 23), CHH (Seite 28), Concurrent (Seite 29), Bad Driburg (Seite 36), Düsseldorf (Seite 36), EVN (Seite 40), Endler & Kumpf (Seite 41), EVN (Seite 49), Fels (Seite 50), Fix (Seite 51), Frauengold, Germania (Seite 59f), Glatt (Seite 67), Glückauf (Seite 68), Juwel (Seite 92), Küchenchef (Seite 101), Metropo (Seite 119), Niedersachsen (Seite 129), Oelemann (Seite 132), Platania (Seite 142), Prinzess (Seite 146), Qualitäts(glas) (Seite 147), Rixi (Seite 153), Schmitz (Seite 162), Spitzer (Seite 169), Tip Top (Seite 179), VILBO (Seite 185), Villeroy & Boch (Seite 185), Volks-Konservenglas (Seite 186), Werl (Seite 196), Westbund (Seite 196), Wisko (Seite 200), Zürich (Seite 203).

1864 Gründung Ferdinand Heye Glasfabrik Gerresheim
1888 AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferdinand Heye
1896 Erwerb Hörstel
1898 Erwerb Porta und Berghütte
1899 Kreuznach
1902 Gernheim und Teutoburg (Gössling, Brackwede)
190 Minden (Wittekind)
1908 Büdingen
1911 Lippstadt
1911 Loitz
1931 Achern
1940 Budenheim
1941 Amberg
1958 Oldenburg
1967 Heilbronn
1971 Spessartglas Lohr

Gerresheimer Glas, vormals Theodor Heye in Düsseldorf-Gerresheim.
Glashütte Gerresheim.

An der ersten westdeutschen Eisenbahn (1838) gründete Ferdinand Heye, jüngster Sohn von Caspar Hermann Heye aus Lippstadt, 1864 die Gerresheimer Glashütte.

Er hatte die Standortvorteile erkannt: Nähe zu den rheinischen Weinbau- und Mineralwasserstandorten, zu den Niederlanden (Übersee-Export), zu den Rohstoffen Quarzsand (am Ort), Ruhrkohle, Masenkalk und Soda (aus Duisburg und Barmen).

1881 wurden Glaswannen eingeführt.

Nach 1880 war der Betrieb der größte Flaschenhersteller der Welt.

Hermann Heye jun., Sohn von Ferdinand Heye, leitete die Gerresheimer Glashütte seit 1889 und war der große Organisator der Mechanisierung und der Kartellbildung.

1889 Zusammenfassung der Heye Glasfabriken in Porta Westfalica im Gerresheimer Konzern.

Seit 1932 Einkochgläser in Pressblasemaschinen und mit Deckelpressen.

1938 wurde das G mit Krone eingeführt, Warenzeichen 503235, entworfen von Professor Dettke, Berlin.

Der Name **Gerrix** wurde erst am 21.8.1939 unter Warenzeichen 514873 eingetragen, als er längst gebräuchlich war.

1970 wurde die Herstellung von Einkochgläsern eingestellt.

Die Marke "**Tresor**", geschützt für die Gerresheimer Glashütte.

"**Lahn**" Einkochgläser der Gerresheimer Glashütte, Warenzeichen 54211, 54219

"**Herba**": Einkochgläser für Mohren von der Gerresheimer Glashütte, Warenzeichen 54276 und 54279.

"**Hermet**" hergestellt von Gerresheimer, Warenzeichen 54223, 54224, 54225.

Engelhardt 40: "**Elite**" für Bohringer Stuttgart gefertigt von Gerresheimer mit Warenzeichen 54291 aber auch Eigenmarke von Heye Schauenstein oder Heye Annahütte.

Die Marke **Frauenlob** wurde hergestellt für Gerresheim im Wittekind-Werk in Minden.

Eksta wurde für Boehringer in Stuttgart gefertigt von Gerresheimer, Warenzeichen 54252 und 54253.

E.O.D. - Von Gerresheimer für Glashandel Oelemann gefertigt.

Platania-Extra Von Gerresheimer für Glashandel Oelemann gefertigt. Herstellerzeichen: E.O.D.

Volks-Konservenglas - Von Gerresheimer für Glashandel Oelemann gefertigt. Warenzeichen 54253, 54255, 54258

Ero hergestellt von Gerresheimer für Fa. Ruhrland, Warenzeichen 54212, 54217

ERWEGE, von Gerresheimer hergestellt für die ERWEGE.

Die ERWEGE war eine Einkaufsgenossenschaft von Einzelhändlern von 1921 bis 2002.

ERWEGE steht für „Einkaufsgenossenschaft Rheinisch-Westfälischer Geschäftshäuser (ERWEGE)“.

Dabei blieben alle Einzelhändler eigenständig und bündelten ihren Einkauf an Haushaltswaren, um eine größere Marktstärke zu erhalten. Die ERWEGE war somit eine Genossenschaft von Haushaltswarenhändlern.

Anfang der 1930er Jahre wurde das Warensortiment der ERWEGE auch auf Textilien und Lebensmittel ausgedehnt.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kaufring> (19.10.2020)

Sieghütte: Von Gerresheimer hergestellt für Reichswald in Siegen, Warenzeichen 54342 und 54343.

Primus: Export-Einkochglas von Gerresheimer, Warenzeichen 54262.

Bade vermutlich von Gerresheimer.

Bosco Exportmarke für Glashandel Bossard & Co in Zürich, Warenzeichen 54268

Küchenchef - Glashandel Anna Bose in Bad Driburg ließ die Marke **Küchenchef** bei Gerresheimer fertigen (Warenzeichen 54639, 54640, 54647)

Prinzess - Glashandel Anna Bose in Bad Driburg ließ die Marke **Prinzess** bei Gerresheimer fertigen (Warenzeichen 54638, 54652)

Niederrhein - Engelhardt vermutet Gerresheimer als Hersteller.

Concurrent - Exportmarke für Einkochglas von Gerresheimer, Warenzeichen 54249.

EVN von Gerresheimer (und Glashütte Lünen) gefertigt für den Einkaufsverbund Niedersachsen. Bei Gerresheimer Warenzeichen 54575, 54576, 54577.

E- und K-Glas gefertigt für Endler und Kumpf von Gerresheimer und Heye Schauenstein.

Juwel, Eigenmarke von Fels, Glasabnehmer für Gerresheimer, Warenzeichen 54270, 54272

Fix - Expoert-Einkochglas von Gerresheimer.

Frauengold - hergestellt für Glashandel Oelemann, Warenzeichen 54274, 54275

Germanen - hergestellt für Glashandel Oelemann, Warenzeichen 54214, 54215. Engelhardt schließt nicht aus, dass es sich um einen Schreibfehler für "Germania" handelt. Germania-Konservenglas wurde von GGF hergestellt, vermutlich die Abkürzung für Glashüttenwerke Germania in Finsterwalde.

Glatt - für Gerresheimer Warenzeichen 54025, 54107, 54120, 54133, 54221

Glückauf - Warenzeichen 54269, 54271

Hellweg - gefertigt für Glashandel Schmitz in Werl, Warenzeichen 54383, 54381

Küchenchef - gefertigt für Anna Bose in Bad Drieburg, Warenzeichen 54639, 54640, 54647

Matador - hergestellt für Fels von Gerresheimer. Warenzeichen 54286

Metropol, von Gerresheimer Warenzeichen 54209, 54218, 54220, anscheinend auch von VLG Weißwasser.

Niedersachsen: Hergestellt für EVN Einkaufsverband Niedersachsen, hergestellt von Gerresheim, Warenzeichen 54575, 54576, 54577 (aber auch in Lünen)

P.M.S. - hergestellt für Spitzer, Warenzeichen 54617, 54618

Qualitäts(glas) - von Gerresheimer Warenzeichen 54205-54208, 54237, 54257, 54283

Rillen(glas) - Gerresheimner Warenzeichen 50520, 54346, 64483

Rixi - Mit „H.R.“. Gefertigt für Heinrich Ritzenhoff von Gerresheimer Warenzeichen 54295, 54296, 54443-54445

Ero - gefertigt für Ruhrland, eine Einkaufsgenossenschaft oder ein Glasgroßhandel. Warenzeichen 54213, 54217

Theissen - hergestellt für Theissen in Bergisch-Gladbach, Warenzeichen 54246

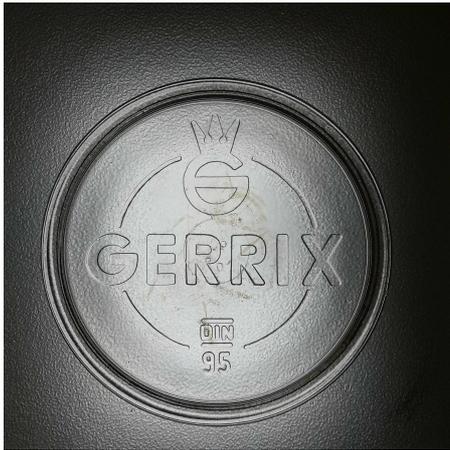
Tip Top - Export Einkochglas Warenzeichen 54248

VILBO - hergestellt für Villeroy & Boch Warenzeichen 54238-54241

Westbund - Warenzeichen 54266, 54267

Wisko - gefertigt für Wisthoff in E-Steele, Warenzeichen 54259

Gerrix: Varianten und Designunterschiede



1.

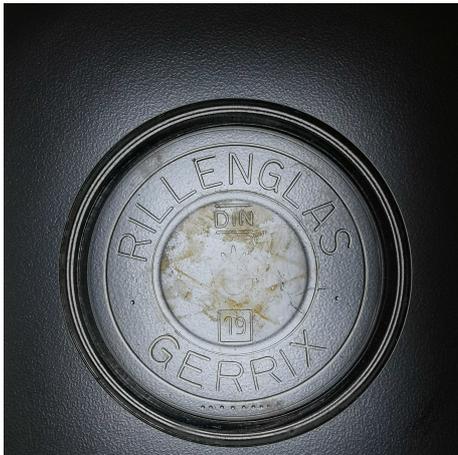
1 Kreis

durchbrochen
Schrift ohne Punkte
G oben
Gerrix Mitte
DIN
95

2.

3 Kreise

durchbrochen
Schrift mit Punkten
G oben
Zahlen
Gerrix Mitte
DIN
Ges. Geschützt
Rillenglas
Rand mit Delle



3.

Rillenglas

2 Kreise

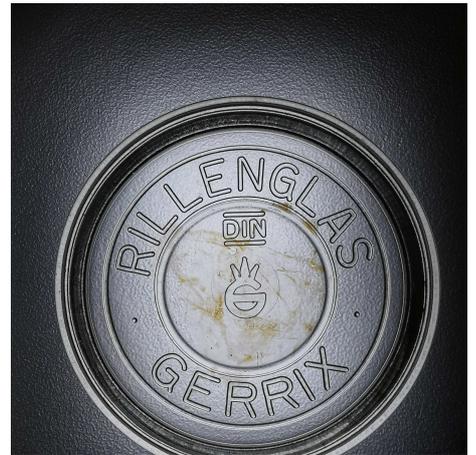
Schrift ohne Punkte
DIN
G in der Mitte
19
Gerrix
Punkte

4.

Rillenglas

2 Kreise

Schrift ohne Punkte
DIN
G in der Mitte
Gerrix



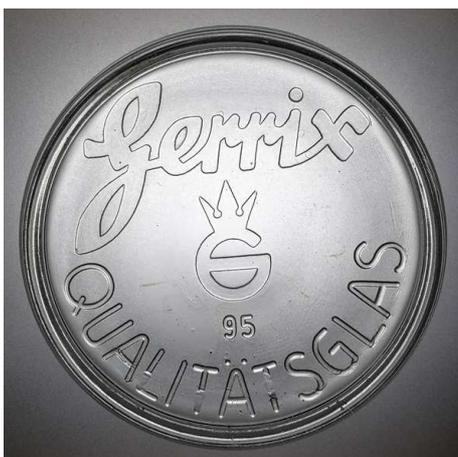
5.

1 Linie
durchbrochen

Gerrix
DIN
Varianten:
a. lediglich DIN (vgl. 2-219)
b. eine Zahl oben
c. eine Zahl unten
d. zwei Zahlen
e. Zahl und Punkte

6.

Gerrix in
Schrift
G in Mitte
19
3 Punkte
Qualitätsglas



7.

Gerrix in Schreib-
schrift
G in der Mitte
95
Qualitätsglas

8.

Gerrix in Schreib-
schrift
Gerrix-Wunder
D.R.G.M.
95
D.R.P
Rillen-Einkochglas

ohne Krone, vor
1938

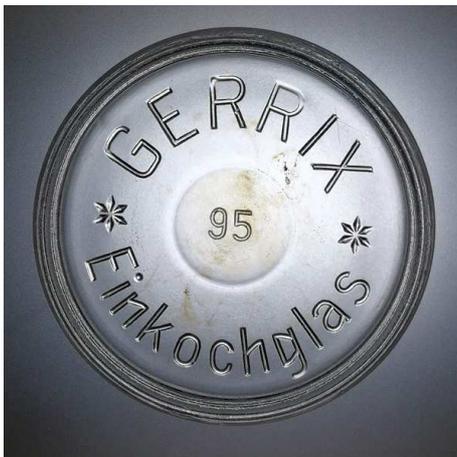




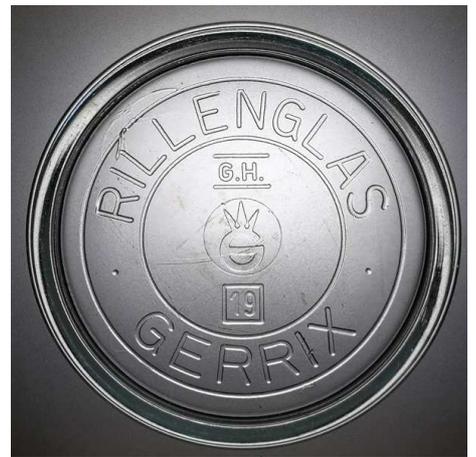
9.
4 Linien
Rand mit Delle
a. unten Punkte
b. oben Zahl Punkte
c. unten Zahl Zahl



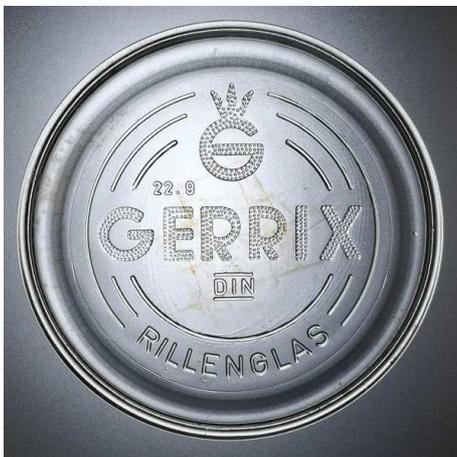
10.
Die 19 ist kleiner als bei Nr. 6.
Schreibschrift
19 und zwei Punkte unter 19



11.



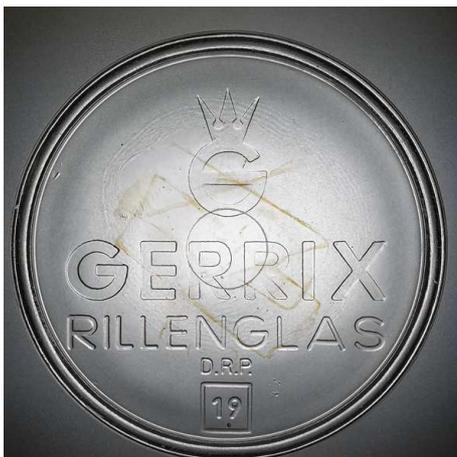
12.
Rillenglas
2 Kreise
GH
G mit Krone
19
Gerrix



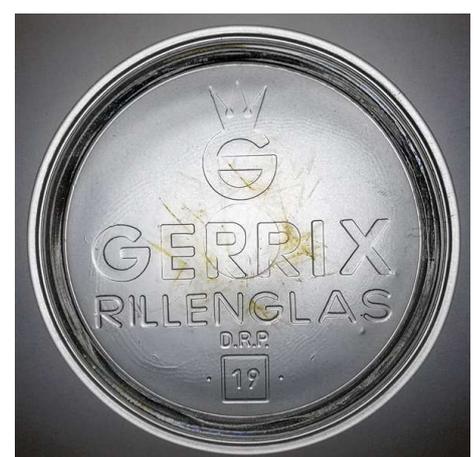
13.
wie 2.
3 Kreise
ohne "ges. geschützt"



14.
Halsweite 110



15.
Rillenglas
D.R.P.
19



16 wie 15
aber mit je einem Punkt neben der 19 links und rechts

Gerresheimer weitere: Varianten und Designunterschiede



1.
Frauenlob
Qualitätsglas

die unterschiedlichen
Ziffern oben
können auch spie-
gelverkehrt sein



2.
Frauenlob
Rillenglas



3.
Frauenlob
Rillenglas
innerer Ring



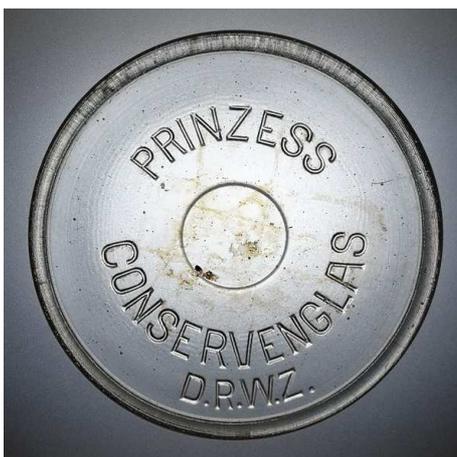
4.
wie 3, mit zusätzli-
cher Zahl 4



5.
Juwel bürgt für bes-
te Qualität
Konservenglas
Massivrand
Gerresheimer für
Glasabnehmer Fels

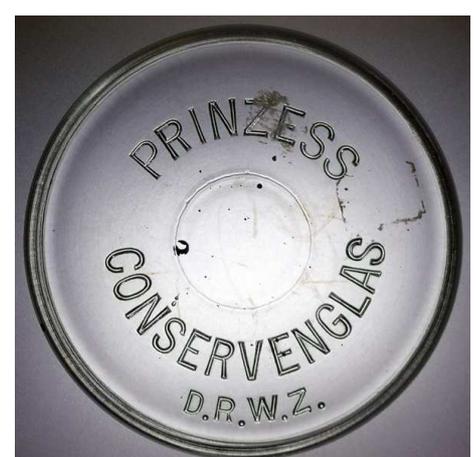


6.



7.
Gerresheimer für
Anna Bose
große Buchstaben
bei D.R.W.Z.

Massivrand



8.
Gerresheimer für
Anna Bose
kleine Buchstaben
bei D.R.W.Z.

Massivrand

4. Ruhrglas in Essen-Karnap

Marken: Ruhrglas, Rekord, Z-Glas, Zu-Gü, Aller, Rekord, Einheitsrillenglas, evtl. Hansa und Hemü unsere Spekulation: Linn

Fotos im Katalog 1.21 bis 1.26, 1-99, 1-104, 1-117, 1-118, 1-137, 1-144, 1-155, 1-156, 1-203, 1-259,
1-291
und 2.36 bis 2.38
Ruhrglas Monopol: 1-193, 1-194
Ruhrglas LINN: 1-195
Einheits-Rillenglas 1-149, 1-169, 1-99

1924 Produktionsbeginn

1923 wurden die Glaswerke Ruhr in Essen-Karnap gegründet.

Die Initiative ging von Hugo Stinnes aus.

Das Werk entstand nahe der Zeche Mathias Stinnes, einer Steinkohlezeche.

Die Glashütte bekam das Kokerei- und Generatorgas von der Steinkohlezeche.

1924 wurde die Produktion aufgenommen.

Es wurden vollautomatische Maschinen aus den USA angeschafft.

Der Betrieb beschäftigte rund 400 Arbeiter.

1951/1952 wurden neue Maschinen angeschafft.

1988 übernimmt die Oberland Glas AG die Ruhrglas GmbH.

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Ruhrglas (Seite 155), Ruhrglas Karnap (Seite 156), Glawerke Ruhr AG (Seite 67), Einheitsglas (Seite 40), Essen-Karnap: Ruhrglas (Seite 44), Ruhrglas (Seite 44), Hansa (Seite 75), Bremen (Seite 24), Held & Müller (Seite 78), Monopol (Seite 122), Z-Glas (Seite 203), Zumwinkel (Seite 203)

Ruhrglas in Essen-Karnap

Das Emblem ist ein Hammer und ein (Pottasche)Mörser, auch Zusatz GH.

Der Mörser hat einen Griff zum Losschlagen der Pottasche.

Ruhrglas wurde am 4.8.1923 von Hugo Stinnes gegründet aufgrund des Angebots an Kokereigas der Stinnes-Betriebe im Essener Norden.

Glaswerke Ruhr AG

Sie bezogen das Gas der Zechen Mathias Stinnes.

Günstige Lage am Kanal.

Produktionsbeginn 1924.

Nach dem Zweiten Weltkrieg Teil des VEBA-Konzerns, VEBA Glas AG.

Seit 1996 Oberland-Glas.

Sie stellten her die Einkochgläser:

Ruhrglas

Rekord - für Glashandel Christ. Bollweg in Neuenkirchen

Z-Glas und **Zu-Gü** - gefertigt für Glashandel Zumwinkel in Gütersloh

Aller - für Schultzen und Hesse

Rekord - für Chr. Bollweg in Neuenkirchen

- möglicherweise auch "**Hansa**" und "**Hemü**" für Glashändler Held & Müller in Bremen

Die Glaswerke Ruhr übernahmen von Siemens die Glashütte Wirges im Westerwald und 1959/1960 die Nordglas Hans H. Tüxen vorm. Hermann Bulle in Wahlstdt i.H.

neue Firmierung: Wlaswerke Wahlstedt, E.C. Butenschön K.G.

Innerhalb von VEBA-Glas umbenannt 1970: Glaswerke Wahlstedt E. Schulze KG

1984 von VEBA-Glas an Glashütte Nienburg.

Einheitsglas - von Ruhrglas Essen.

Monopol - mit Hammer und Mörser

Ruhrglas: Varianten und Designunterschiede



1.
2 Kreise
wie alle Ruhrglas
Deckel



2.
Ohne Hüttenzeichen



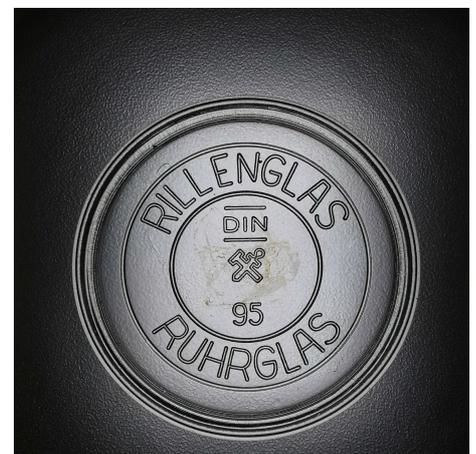
3.
Ruhrglas
Hüttenzeichen
95
Rillenglas



4.
Schleifrand



5.
Rillenglas
DIN
Hüttenzeichen
95
Glückauf



6.
Rillenglas
Varianten:
a. kleines Zeichen
b. kleines Zeichen
mit Punkt vgl. 10
c. großes Zeichen
vgl. 12
d. nur ein Strich vgl.
11



7.



8.
Rillenglas
MLG
Hüttenzeichen
40
Ruhrglas

Ruhrglas: Varianten und Designunterschiede



9.
zwei Kreise
wie alle Ruhrglas
Deckel

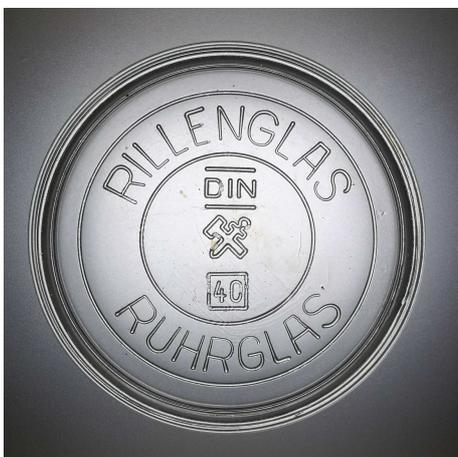
10.
Wie Nr. 6 aber
mit einem zusätzli-
chen Punkt

Rillenglas
DIN
Hüttenzeichen
95
Punkt



11.
wie Nr. 6, aber nur
ein Strich über DIN,
kein Strich unter
DIN

12.
wie Nr. 6, aber klei-
nere Schrift

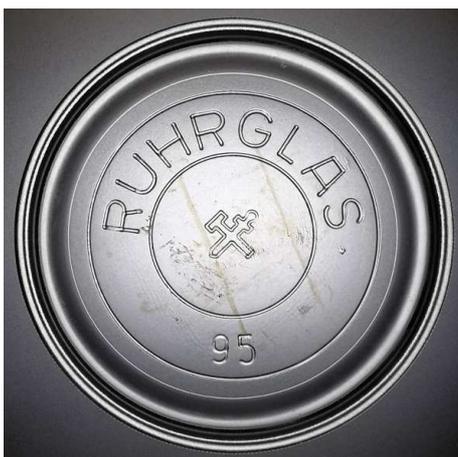
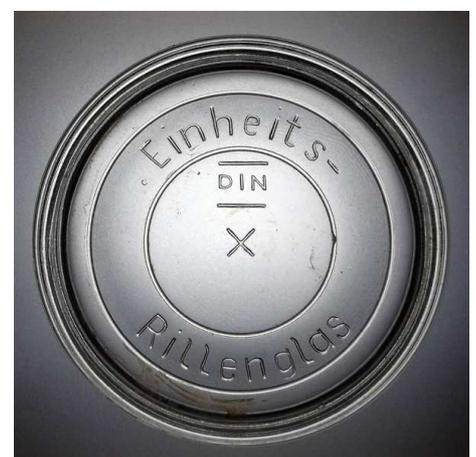


13.
zusätzlich 40

Rillenglas

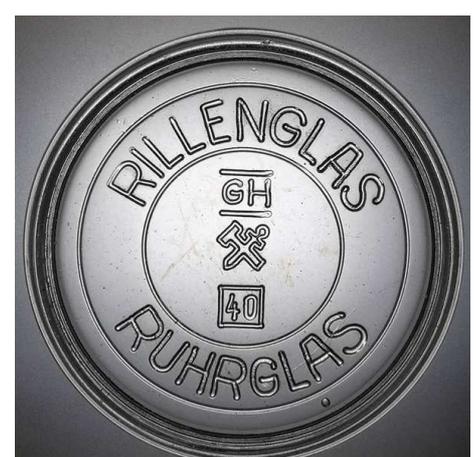
DIN
Hüttenzeichen
40

14.
DIN in kleiner
Schrift



15.
Zeichen
96

16.
Rillenglas
GH
Zeichen
40



Ruhrglas: Varianten und Designunterschiede



17.

wie 9. und 14. ohne X

18.

Hier stellt sich die Frage: Hat Ruhrglas für LINN produziert? Wann und warum?

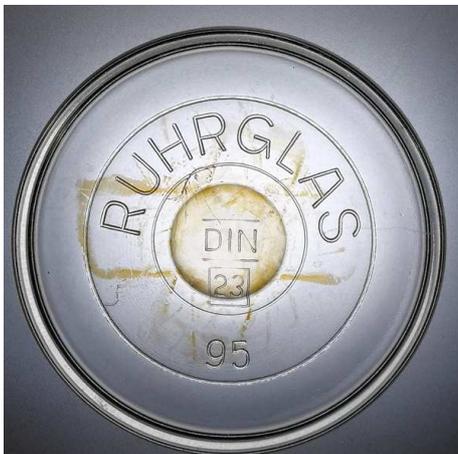


19.

Monopol
Rillenglas

20.

Monopol
Massivrand

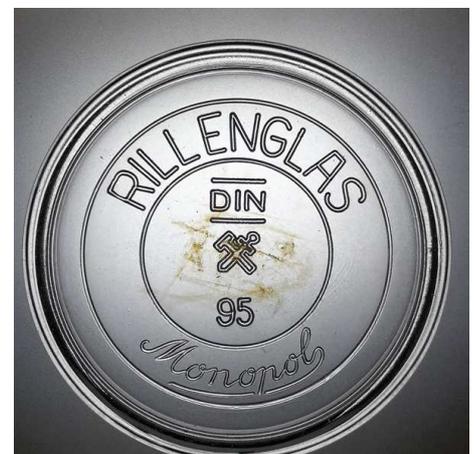


21.

Besonderheit: mit
23

22.

Monopol Rillenglas
DIN
95

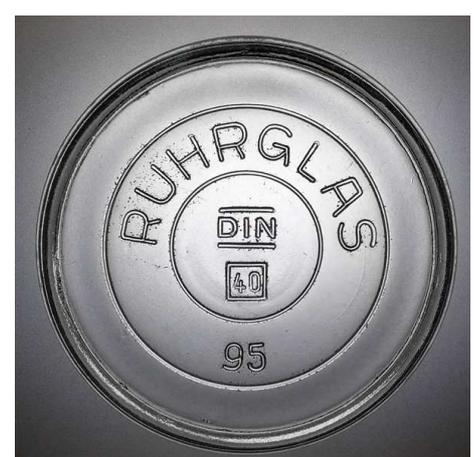


23.

wie 13 mit Punkt

24.

Ruhrglas
DIN
40
95



5. Benedikt Koch in Driburg- Herste, eine Glas-Großhandlung

Glaskoch

Fotos im Katalog: 1.9, vielleicht auch 2.25

Glaskoch wurde 1859 von Benedikt Koch gegründet.
Das Unternehmen gehört europaweit zu den führenden Glasunternehmen.
Heute ist das Unternehmen bekannt für die Marken Leonardo und Montana.

Deutsche Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 296 vgl. 293

Koch, jun., B.,

G. m. b. H., Glashüttenniederlage,

Langestraße 95.

O= 15.

TA: Glaskoch. Lager in Bad Driburg, Langestraße 95.

Preß-, Hohl- und Kunstglas, Medizinglas, Bleikristall. *TRW“

Gegr. 1859.

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Koch (Seite 97), Glaskoch (Seite 64) und Leonardo (109), Bad Driburg (Seite 35), Ewert (Seite 49)

Koch, Glashandel

"Glaskoch" ist die Eigenmarke.

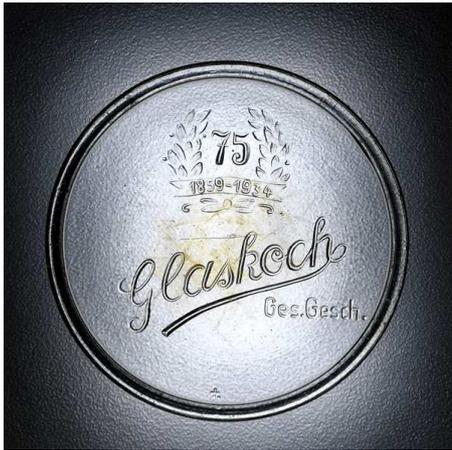
Herste bei bei Driburg.

gegründet 1859

Glaskoch ist Großhändler in Bad Driburg, die Glaswaren wie Leonardo u.a. vertreibt

Ewert als Glashersteller für Glaskoch in Bad Driburg und für C.H. Carstens in Elmshorn vermutet.

Glaskoch: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

6. Vereinigte Lausitzer Glaswerke (VLG) in Weißwasser

Marken: Lusatia, Zenith, Utilia, Monopol, VLG,
Rautenglas, Grohag, Edehag, Ostfriesland, Weser-
glas, NB-Trichterglas

Foto VLG Monopol im Katalog: 1-191, 1-192, 1-202, 1-223, 1-224

Foto VLG: 1-1

48: 1-275

Foto Trichter im Katalog:

Wohl schon 1893 Konservenglas

1889: Glaswerke Joseph Schweig

1899: Glashüttenwerke Otto Hirsch

1902: Glashüttenwerke Weißwasser AG

1920: Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 5

"Weißwasser

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

1889 Oberlausitzer Glaswerke Josef Schweig & Co.

1899 Oberlausitzer Glashüttenwerke Otto Hirsch

1902 Glashüttenwerke Weißwasser AG

1920 Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG

1947 VEB Oberlausitzer Glaswerke

6/1948 Oberlausitzer Glaswerke, Industrierwaltung 4-Glas, Volkseigene Betriebe Sachsen

7/1948 Oberlausitzer Glaswerke Weißwasser, Zweigbetrieb der VVB Steine & Erde

12/1948 Oberlausitzer Glaswerke Weißwasser,

VVB Land Sachsen - Kaolin-Glas-Keramik

1949 VEB Oberlausitzer Glaswerke Weißwasser

1969 VEB Kombinat Lausitzer Glas

1990 Lausitzer Glaswerke Weißwasser GmbH

Stölzle-Oberglas Lausitz GmbH

1889-1995

Hohlglas, Glasglühkolben, Röhren, Schleifglas, technische Gläser

1913/14 Schleifglas, Becher, Kelche, Beleuchtungsglas, Konservengläser

1920 Hohlglas aller Art, Bierbecher, Ausstellungsgläser, elektrotechnische, chemische und pharmazeutische Glasartikel

Spezialität: Arsell (1918-1929)

1936 Kollektion Wagenfeld-Gläser mit dem Rautezeichen bis 1965, Wirtschaftsgläser aller Art
manuell und maschinell

1995 Ende manuelle Prod.

1996 maschinelle Fertigung von Kelchen und Bechern in Wirtschaftsglas"

Firmengeschichte

Die Vereinigte Lausitzer Glaswerke war ein Glashersteller in Weißwasser mit weiteren Standorten in Tschernitz und Kamenz von 1889 bis 1995.

Das Unternehmen wurde 1889 als Oberlausitzer Glaswerke J. Schweig von Joseph Schweig (1850-1923) gegründet.

Das Unternehmen produzierte technische Gläser und Glasröhren und ab 1908 Kelchgläser.

Seit 1920 heißt das Unternehmen Vereinigte Lausitzer Glaswerke.

Die Firma verwendete ein Rautenzeichen als Hüttenzeichen.

Firmengeschichte

"Herstellung von Hohl- und Wirtschaftsgläsern, mundgeblasen und gepreßt in glatten und veredelten Ausführungen. Kelchgläser, Becher, Einkochgläser etc.

Ursprünglich 1910 als Schweig'sche Glas- und Porzellanwerke AG gegründet.

Dann 1920 als "VLG".

Gründung der ursprünglichen Hüttenbetriebe:

1829 in Tschernitz, Niederlausitz;

1864 in Fürstenberg, Oder;

1883 in Kamenz, Sachsen;

1889 in Weißwasser, Oberlausitz.

Großaktionäre waren Siemens & Halske, AEG und Osram.

Nach dem Krieg Sitzverlegung nach Berlin, 1951 Liquidation.

In Weisswasser wurde die Glasproduktion zu DDR-Zeiten fortgesetzt, 1969 im Kombinat "Lausitzer Glas" zusammengefasst.

Anfang der 90er Jahre brach die Glasindustrie zusammen, in Weißwasser sind nur noch zwei Glaswerke tätig."

<https://www.sammleraktien-online.de/vereinigte-lausitzer-glaswerke-ag/item-1-3627-stein-3.html>
(4.1.2021)

Veröffentlichungen

Rezeptbuch für das Einkochen von Obst, Gemüse, Fleisch usw. in den Monopol-Lusatia-Utilla-Zenith-Konservengläsern

Vereinigte Lausitzer Glaswerke Aktiengesellschaft (Hrsg.)

Berlin, o.J., Vereinigte Lausitzer Glaswerke Aktiengesellschaft, im Selbstverlag erschienen,

o.J. (1920? um 1927?, 1929?, 2. verbesserte Auflage, 11.-30. Tsd., 251 Seiten

Mit einem Beitrag von Dr. Herwalt über "die moderne Küche".

Es gab auch eine dritte Auflage.

NB: Es muss ab oder nach 1920 sein, vorher hieß das Unternehmen nicht VLG.

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: VLG (Seite 185f), Utilia (Seite 182), Lusatia (Seite 114), Grohag (Seite 71), NB (Seite 126), Trichterglas NB (Seite 181), Edehag (Seite 38), Ostfriesland (Seite 136), Hibben (Seite 81), Leer (Seite 106), Metropol (Seite 119), Monopol (Seite 122), Nürnberg (Seite 130), Rautenglas (Seite 149), Waje (Seite 190),

Vereinigte Lausitzer Glaswerke

Weißwasser

Marken:

- "Monopol"
- "Rautenglas"
- "Edehag" für Verband Leipzig
- "Lusatia"
- "NB" für Nürnberger Bund
- "Trichter-Glas" für den Nürnberger Bund
- **Ostfriesland** für die Glashandlung Ad. Hibben in Leer/Ostfriesland (hergestellt von Maximilian Hofmann und VLG Weißwasser).
- "Utilia"
- "Weserglas" für Waje in Achim
- "Grohag" von VLG Weißwasser

Die VLG wurde 1909 gegründet aus der Fusion der Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co und der Warmbrunn, Wuilitz & Co in Tschernitz.

Die VLG wurde 1911 erweitert durch Erwerb einer Braunkohlebasis (Tschöpelner Werke AG) und 1913 durch die Aktienhütte-Glashüttenwerke Weißwasser AG und Schweigsche Glashütte Porzellanwerke AG.

Im Dezember 1920 entsteht die Verbindung der VLG mit der OSRAM GmbH KG.

Einbezogen wurde 1924/1930 May Kray & Co-Glasindustrie Schreiber AG mit Betrieben in Kamenz/Sa und Fürstenberg/Oder.

1945/1946 Demontage

Nachfolge ab 17.8.1946

1946/1947 VEB OLG - Volkseigener Betrieb Oberlausitzer Glashütte
später weitere Namensänderungen (vgl. oben und Engelhardt)

NB: Einkochgläser für die Einkaufsvereinigung Nürnberger Bund, gefertigt von VLG Weißwasser.

Metropol, von Gerresheimer Warenzeichen 54209, 54218, 54220, anscheinend auch von VLG Weißwasser.

Rautenglas - VLG Weißwasser

Zitat von "Der-Milchgießer.blogspot.com"

"Die VLG stellte bis 1929 Konservengläser in unterschiedlichen Systemen her. Jedes System bekam auch einen eigenen Namen:

- Lusatia (lateinisch für Lausitz) für Nutengläser
- Zenith für Flachrandgläser
- Utila für Vollrandgläser (Massivrandgläser)
- Monopol für Hohlrandgläser (Rillengläser)

Ab 1929 wurden die Systeme nur noch unter der Bezeichnung Monopol vermarktet. "

<https://der-milchgiesser.blogspot.com/search/label/Konservengl%C3%A4ser-%20Einkochgl%C3%A4ser>

Standort Kamenz: Autorin: Elisa Thaute

"Ehemalige Glasindustrie von der Kamenzer Bildfläche verschwunden

Kamenz. Über das Kamenzer Glaswerk wurde so gut wie nichts Historisches veröffentlicht. Bisherige Aussagen zu diesem Unternehmen bezogen sich fast nur auf die auf unmenschlichste Art erfolgte Ausbeutung der ehemaligen KZ-Häftlinge von Kamenz im Jahr 1944/45.

Vermutlich wurde 1881/1882 mit der Grundsteinlegung der Glashütte begonnen. Am 24. August 1883 wurde die von Bucht und Kompanie erbaute Glasfabrik in Betrieb genommen. Mit dem Glaswerk wurde erstmalig ein nicht bodenständiger Industriebetrieb in Kamenz geschaffen. Entstanden war das neue Unternehmen nördlich des Kamenzer Bahnhofes auf dem östlichen Ausläufer des Galgenberges.

Zugleich kam mit dem Bau des Glaswerkes ein neuer Industriebautyp ins Stadtbild.

Drei Glasschmelzöfen besaß damals dieses Werk, diese wurden durch hallenartige Gebäude überdacht. Auch Wohnhäuser wurden für die Werkleitung und vorwiegend auswärtigen Arbeitskräfte errichtet. Diese Arbeitskräfte kamen aus anderen Glasindustriegebieten Deutschlands sowie Österreich-Ungarns.

Die Kamenzer Glashütte entwickelt sich zum arbeitskräftemäßig größten Betrieb der Stadt. Zu Spitzenzeiten sollen es bis an die 800 Arbeitskräfte gewesen sein.

Durch Bucht & Co. konnte aufgrund mancherlei Schwierigkeiten der Betrieb nicht aufrecht gehalten werden. 1888 übernahm "Max Kray und Bruder" das Werk, firmiert unter dem Namen "Sächsische Glaswerke Kamenz". 1897 wurde das Werk eine GmbH, 1906 eine Aktiengesellschaft und hieß in der Folge "Glashüttenwerke Kamenz AG".

Aufgrund des unmittelbaren Bahnanschlusses und der Nähe zur Braunkohle sowie zum Quarzitsand nahm der Betrieb eine stetige Entwicklung. 1919 erfolgte eine Fusion mit der "Glasindustrie Schreiber AG" aus Fürstenberg/Oder.

Max Kray starb 1924. Daraufhin erwarb die "Vereinigten Glaswerke Aktiengesellschaft" in Weißwasser die Aktienmehrheit des hauptsächlich Beleuchtungsglas produzierenden Werkes "Max Kray & Co.-Glasindustrie Schreiber AG mit Sitz Kamenz/Hauptsitz Berlin". Dieses Unternehmen, durch Fabrikzukauf und Werkübernahmen zur "Vereinigten Lausitzer Glaswerke AG" (VLG) emporgestiegen, entwickelte sich zu einem gewaltigen Zweig der Glasindustrie mit zahlreichen Produktionsstandorten. Die "VLG" bestand bis 1945.

Nach 1945 wurde der Betrieb enteignet und total demontiert. Erst um 1947/1948 wurde der Betrieb wieder aufgebaut. Auf Grund eines Befehls der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) hatten sich die enteigneten Betriebe zu einer volkseigenen Wirtschaftsvereinigung zusammenzuschließen. Es entstanden die "Vereinigten Volkseigenen Betriebe", die "VVBs".

Aus dem zunächst unter VEB Glaswerk Kamenz firmierten Betrieb wurde ab 1. Juli 1948 die "VVB Land Sachsen KaolinGlasKeramik" in Kamenz. Das zentral geleitete Unternehmen "VVB (Z) Ostglas" hatte seinen Sitz in Weißwasser. Mit dem 1. Februar 1951 wurde die VVB in Kamenz aufgelöst. Kamenz wurde anderen Strukturen zugeordnet. Von 1953 bis 1969 gehörte Kamenz zum VEB Ankerglas Schwepnitz und firmierte unter der Bezeichnung "VEB Ankerglas Bernsdorf, Betriebsteil II Kamenz". 1969 kam eine neue Zuordnung und das Kamenzer Werk nannte sich bis zur Werksschließung "VEB Glaswerk Schwepnitz, Betriebsteil II Kamenz".

Auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung infolge der Wiedervereinigung kam es bereits 1990 zur Schließung des Betriebes. Somit verschwand ein traditionsreiches Unternehmen aus der Wirtschaftslandschaft von Kamenz.

Bemerkt sei nur, dass durch die Entwicklung des "Lausitzer Seenlandes", nicht nur in Kamenz, sondern auch in Bernsdorf und weiteren Teilen der Lausitz, die ehemalige Glasindustrie von der Bildfläche verschwunden ist. Aber mit dem Erhalt von wenigstens einem Produktionsbereich hätte man eine weitere touristische Attraktion besessen, ähnlich Zwiesel (Bayr. Wald) und Hausach/Wolfach /Schwarw.)" <https://www.wochenkurier.info/sachsen/bautzen/kamenz/artikel/ehemalige-glasindustrie-von-der-kamenzer-bildflaeche-verschwunden-11026/> (19.2.21)

Werner Schubert zu Joseph Schweig

"Mit mehreren Kompagnons initiierte er 1884 als stiller Teilhaber die zweite Glashütte in Weißwasser, 1889 gründete er mit zwei Kompagnons die „Oberlausitzer Glashüttenwerke Joseph Schweig & Co.“, die er 1902 als alleiniger Besitzer übernahm und zur AG umbildete. Hier hatte er 1891 eine Abteilung zur Produktion von Glaskolben für elektrisches Glühlicht eingerichtet. Die noch mit einem Kohlefaden versehene Glühlampe war teuer und wenig haltbar. S. erkannte früh, daß mit einem verbesserten Produkt ein Massenmarkt entstehen würde, und übernahm die Glaskolbenproduktion auch in seinen neuen, 1899 gegründeten Betrieb „Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Joseph Schweig & Co. Weißwasser“. Kurz bevor 1906 der Durchbruch zur leistungsfähigen und billigeren Osram-Lampe erfolgte, hatte S. 1905 das Familienunternehmen in die „Neuen Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co.

AG“ umgewandelt, in deren Aufsichtsrat er als größter Anteilseigner bis zu seinem Tod blieb. Bis 1909 verdreifachte sich die Produktion, wobei jetzt die Herstellung der Glühlichtkolben für die Osram-Lampen die erste Stelle einnahm; die durch Angliederung weiterer Glashersteller und von Braunkohlenwerken 1909 entstandene „Vereinigte Lausitzer Glashüttenwerke AG“ (VLG) war bis zum 1. Weltkrieg die größte europ. Glashütte. Diese führende Stellung wurde Anfang der 20er Jahre erneut erlangt, nachdem das Werk 1920 von der AEG übernommen und als Zweigniederlassung Weißwasser dem Osram-Konzern eingegliedert worden war.“

Schubert, Werner, "Schweig, Joseph" in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 41-42 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd133820424.html#ndbcontent>

VLG: Varianten und Designunterschiede



1.
VLG
Monopol
Rautenzeichen hoch
Massivrand



2.
VLG
Monopol
Rautenzeichen flach
Massivrand



3.
4.
Rautenzeichen weiter Form und Größe

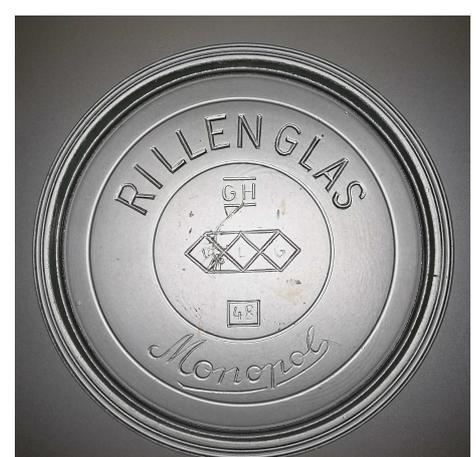


5.
6.



7.
VLG
Schleifrand

ähnlich wie 2, aber andere Größe der Rauten und hier mit Kreis



8.
VLG
Rillenglas
GH
48
Monopol

Varianten und Designunterschiede



9

10

Schleifrand
48 ist VLG

11

12

13

14

15

16

7. Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co. in Penzig Marken: Welt, Welt-Reform, Hunus

Welt-Reform: Foto im Katalog: 1.8, 1-120, 1-146, 1-147, 1-158, 1-179, 1-222

Welt: Foto im Katalog: 1-111, 1-126

V&B: 1-256, 1-257

vgl. geg:

1913/1914 Konservengläser genannt

Exner: Glashütten und Glaswerke, Seite 2 (Hervorhebungen FR)

"Penzig (Piensk*)

Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co.

Gegründet 1884

Lampenschirme und Zylinder

1907 Beleuchtungsartikel für Petroleum, Gasglühlicht und elektrisches Licht, Kristallzylinder oben und unten verschmolzen mit eingebrannten Marken, Albatrinschirme, Bogenlampenkörper

1913/14 wie 1907 zusätzlich Opal- und Milchglasschirme, **Welt-Konservengläser**, Culian-Zylinder

1922 Beleuchtungsglas (Zylinder für Gas- und Petroleumlicht, Schirme für Gas-, elektrisch und Petroleumlicht), **Welt-Konservengläser**

1928 **Konservengläser**, Beleuchtungsglas, Preßglas, Entwicklungsschalen, **Original-Welt-Konservengläser**

1930/31 **Mundgeblasene Einkochgläser, Konservengläser**, Beleuchtungsglas, **Original-Welt-Konservengläser**

1939/40 **Einkochgläser**, Zubindehäfen, Geleegläser, **Welt- und Welt-Reform-Einkochgläser mit Rille"**

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 82f

"Penziger Glashüttenwerke, Meißner, Kleinert & Co., in Penzig O.-L., Lutherstr. 2, RO7 + Ä, Reg.-Bez. Liegnitz, Provinz Schlesien (Preußen). O= Amt Penzig 247. TA: Meißnerhütte. BkK.: Reichsbankstelle, Görlitz; Eichborn & Co., Görlitz. Inhaber: Arthur Meißner und Alfred Wenzel.

Fabrikate: Mundgeblasene Einkochgläser, Konservengläser, Beleuchtungsglas.

Spez.: Original-Welt-Konservengläser.

1 Schmelzofen, Syst. Siemens, 12 offene Häfen. Briketts. Schleiferei mit 20 Werkstätten. Elektromotor 10 PS. – 120 Arbeiter. – Jahresproduktion 1 500 000 R|l. – – Gegr. 1884."

Firmengeschichte: Werner

In Penzig gab es sieben Glashütten.

Die Penziger Glashüttenwerke Meißner, Kleinert & Co. hatte 120 Arbeitnehmer.

Vgl.: Ulrich Werner: Vor 150 Jahren Beginn der Glasproduktion in Penzig O/L. In: Neuste Nachrichten des Glasmuseums Weißwasser Nr. 13 vom 12.12.2008. Vgl.: http://www.glasmuseum-weisswasser.de/neuste_nachrichten_13_2008_werner.pdf (16.5.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Welt (Seite 195), Welt-Reform (Seite 195), Penzig (138f), Meissner & Kleinert (Seite 119), Meißner (Seite 119), Hunus (Seite 87), Salzuflen (Seite 158),

Welt: Einkochglas der Penziger Glashüttenwerke

Welt-Reform: DRP der Penziger Glashüttenwerke

Meißner und Kleinert stellten die Einkochgläser "Hunus" für Herm. Hunecke Salzuflen, her.

Seit 1884 die Glashütte Meißner, Kleinert & Co (Meißnerhütte) in Penzig.

1907 gab es 100 Arbeiter.

1936 waren es 120 Arbeiter.

Hunus ist ein Einkochglas für Glashandel Hermann Hunecke in Bad Salzuflen, hergestellt von Meissner, Kleinert und Co..

Anmerkung:

Geistesgeschichtlich stellt sich die Frage, welche Bedeutung der Begriff "Welt-Reform" hat.

Die Marke wurde als Marke für das Rillenglas wohl in den 1930er Jahren eingeführt.

Welt-Reform ist das Anliegen von Comenius.

Thomas Mann sprach in seiner Rede "Deutschland und die Deutschen" nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 davon, dass der Sieg über den Nationalsozialismus nun den Weg freimache zu einer sozialen Weltreform.

Gotthelf Herrmann: Bilder aus Penzig's Vergangenheit - Einband Chronik einer Oberlausitzer Land- und Industrie-Gemeinde Zur Geschichte der Penziger Glasindustrie Görlitz 1930.
Der Text ist wiedergegeben in: "Pressglas-Korrespondenz 2014-2". Vgl. <https://docplayer.org/112395389-Bilder-aus-penzig-s-vergangenheit-chronik-einer-oberlausitzer-land-und-industrie-gemeinde-zur-geschichte-der-penziger-glasindustrie-auszug.html> (16.5.20).

Glasfabrik Meißner, Kleinert & Co.

Gegründet von dem früheren Adlerhütten - Direktor Heinrich Meißner im Verein mit den Glasfachleuten Franz Wenzel sen., Karl Kleinert und Glasmachermeister Fiemsch, ist es diesem kleinen Werk gelungen, sich ohne Änderung der Firma durch die mannigfachen geschäftlichen Fahrnisse und Krisenzeiten, die der Penziger Glasindustrie beschieden waren, glücklich hindurchzuarbeiten und die beachtenswerte Höhe zu erreichen, auf der sie sich nun schon seit geraumer Zeit befindet. Zu dieser günstigen Entwicklung hat sicher das stete Streben der Leitung beigetragen, nur Qualitätsware (früher Lampenschirme und Zylinder, in neuerer Zeit ausschließlich Konservengläser) zu liefern. Von dem alten treuen Arbeiterstamm dieser Firma seien aus der Zeit vor dem Kriege genannt die Glasmachermeister Adolf Richter, Otto Georgi, Adolf Gärtner, August Richter, Alwin Wenzel, Karl Tuschke, der Schleifermeister Robert Gehler und der Formenmacher Gustav Biebrach.

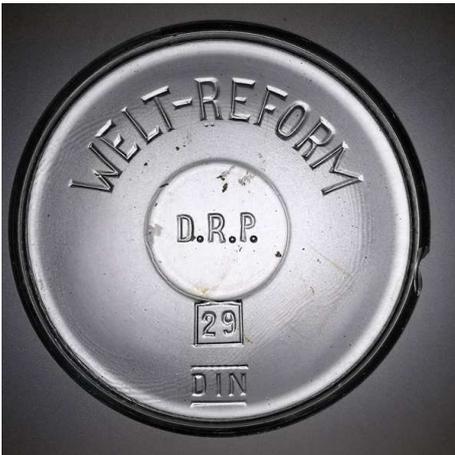
Varianten und Designunterschiede



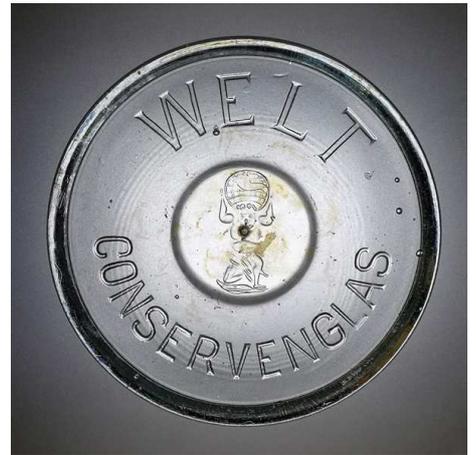
1.
Rillenglas
Welt-Reform
mit Rille
D.R.P.



2.
Schleifrandglas
Welt



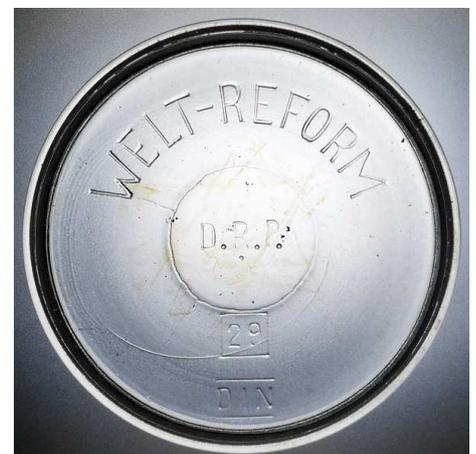
3.
Welt-Reform
D.R.P.
29
DIN



4.
Schleifrandglas
Welt
mit Atlas, in der
Mitte, der die Welt
trägt



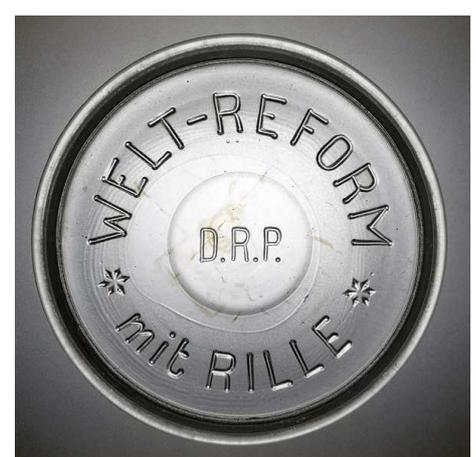
5.
Welt-Reform



6.
Welt-Reform
wie 3
andere Ausführung



7.
Welt-Reform



8.
Welt-Reform
D.R.P.

Varianten und Designunterschiede



9.

Beschriftung wie 7, aber größere Buchstaben und 4 Punkte unter dem R von "Reform"

Rillenglas

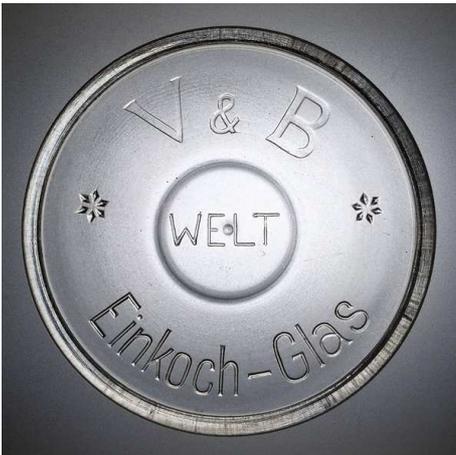
10.

ohne I-Punkt

V&B wohl Villeroy & Boch

Flachrand

mit den zwei Sternen



11.

mit I-Punkt
V&B wohl Villeroy & Boch

Flachrand

mit den zwei Sternen

12.

13.

14.

15.

16.

8. Saarglas-Fenne

Marken: Express, Kronen-Glas, Victoria, Saarglas, VTF

Foto im Katalog: Kronen 1.3

Foto im Katalog: Victoria 1.2

Foto im Katalog: Saarglas 2.40

Raspiller und Co.

1900: Fenner Glashütte GmbH vormals Raspiller und Co.

1903 aufgelöst

1903 aufgekauft von Leo Hirsh und Leo Hammel, die seit 1887 Eigentümer der Glashütte Dreibrunnen (trois Fontaines) in Lothringen waren.

1909 Fusion von "Fenner Glashütte, vormals Raspiller und Cie., Nachfolger" und "Glasfabrik Dreibrunnen, Hirsh und Hammel" zur "Vereinigte Fenner Glashütte und Glasfabrik Dreibrunnen, Hirsh und Hammeln AG".

1934 trennte sich Fenne von dem lothringischen Werk und nannte sich nun "Saarglas A.G.".

1937 übernahmen die "Röchling'schen Eisen und Stahlwerke" den Betrieb.

1939 Unternehmen geschlossen

Die Glashütte Saarglas-Fenne hat Einmachgläser der Marken Express, Kronen-Glas, Victoria, Saarglas und VTF in den Handel gebracht.

Die Hütte in den 1930er Jahren:

"Die Gefahr eines Krieges, die sich in den 30er Jahren immer stärker abzeichnete sowie die darauf folgende Deklaration von Vorratsgläsern als „kriegswichtiges“ Gut steigerten die Nachfrage (nach Glasgefäßen) noch weiter.

Aber auch die für den Export nachgefragten Stückzahlen wurden immer größer.

All das hatte zur Folge, dass „Einmach- und Marmeladengläser“ zur quantitativ stärksten Produktgruppe der Fenner Glashütte wurden.

Sie wurden unter den Markennamen „**Express**“, „**Kronen – Glas**“, „**Victoria**“, „**Saarglas**“, „**VTF**“ in den Handel gebracht. Die Produktmenge war nur zu gewährleisten, da die Fenner Hütte eine von zwei deutschen Glashütten war, die bereits über halb oder vollautomatische Maschinen zur Herstellung von Einmachgläsern verfügte.

Der letzte Eigentümer der Hütte, die zu dieser Zeit Saarglas AG hieß, waren die Röchlingschen Stahlwerke, die seit 1935/36 bestrebt waren die Hütte durch Modernisierung noch wettbewerbsfähiger zu machen.

Dennoch wurde die Hütte 1939 mit Kriegsbeginn geschlossen werden.

Vorgeblich deshalb weil sie lag in der roten Zone läge, die evakuiert wurde.

Die Maschinen wurden an drei deutsche Glashütten verkauft, in Fenne abgebaut und wegtransportiert."

(Heimatkundlicher Verein Wardt e.V. (Hg.): Glas auf den Tisch! Völklingen-Ludweiler, 2010, 54.

Online: https://www.delfslotta.de/download/themen/bergbau/2010-Glas-und_Warndtmuseum_Voelklingen-Ludweiler.pdf (14.5.2020). Vgl. auch: <https://www.gr-atlas.uni.lu/index.php/de/articles/wi55/gl103/sa117/wa113?id=800> (13.5.2020).

Die Fenner Glashütte:

"1812 Napoleon erteilt die Genehmigung auf der ‚Fenn‘ eine Glashütte zu bauen. Im gleichen Jahr

wird mit der Produktion von Hohlglas und Tafelgeschirr begonnen.

1820 Mathias Raspiller übernimmt die Leitung der Firma. Die bestehende Produktion wird um Flaschen erweitert.

1903 Die in der dritten Generation im Familienbesitz befindliche Glashütte muss Konkurs anmelden. Die Glashüttenbesitzer von Dreibrunnen übernehmen den Betrieb.

1909 Fenne und Dreibrunnen fusionieren. In Fenne wird nun auch das Hohlglas für die Uhren- Brillenherstellung in Dreibrunnen gefertigt.

1932 Trennung der beiden Hütten. Fenne wird unter dem Namen Saarglas AG weitergeführt

1935 Das deutsche Reich übernimmt die Aktien der Fenner Hütte und setzt Hermann Röchling zum Treuhänder ein

1937 Die Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke kaufen die Firma und geben für die 500 Mitarbeiter eine Beschäftigungsgarantie ab. Tafelgeschirr wird weiterhin von Hand gepresst. Konservengläser und andere Massenartikel werden mechanisch hergestellt

1939 Mit Kriegsbeginn erfolgt die Einstellung der Produktion. Die Maschinen werden an deutsche Glashütten verkauft."

(Heimatkundlicher Verein Wardt e.V. (Hg.): Glas auf den Tisch! Völklingen-Ludweiler, 2010, 56)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Saarglas (Seite 156f), Fenne/Saar (Seite 50), Fänner Hütte (Seite 49), V.T.F. (Seite 188), Raspiller (Seite 148f), Express (Seite 49), Fänner Hütte (Seite 49)

1773 wurde die Glashütte Gersweiler im Warndt von fünf Bauern gegründet, darunter Hofmann des Gutes Fenne.

Die Glashütte Fenne bei Völklingen, gegründet 1813, wurde von der elsässischen Familie Raspiller übernommen.

Die Familie Raspiller war wie die Greiner, Scherer, Burgun seit der Wälderglaszeit in mehreren Hütten zwischen Schwarzwald und Vogesen tätig.

1863-1883 sind Eduard Karcher und Eugen Raspiller in Fenne an V&B Wadgassen beteiligt, umgekehrt V&B an Fenne.

Um 1890 gab Fenne die Flaschenglasproduktion auf und lieferte Haushaltsglas.

1903 wurde Fenne von der Glashütte Troisfontaines erworben.

1909 wurde Fenne in die S.A. des Verreries Reunies de Fenne et Troisfontaines Hirsh&Hammel überführt.

Damals hatte Fenne 800 Mitarbeiter.

1926 führte Fenne erstmals in Europa vollautomatische Pressglas-Fertigung ein, eine Lizenz von Hartford-Feeder aus den USA.

1932 wurde Fenne von Saarglas übernommen.

Die Glasfertigung wurde von Fenne nach Vallerysthal in Frankreich verlagert.

1937 wurde Fenne von Roeching übernommen und 1940 aufgelöst.

V.T.F. ist eine Marke der Glashütte Troisfontaines/Dreibrunnen bei Vallerysthal in Lothringen, gegründet 1848, seit der Übernahme durch HirshHammel 1887.

NB: Engelhardt hat keinen Eintrag zu dem Stichwort: "Kronen". Er hat den Eintrag "Kronenglas" mit einer Krone aus Perlen mit den Buchstaben "S.G." für "Sachsglas" aus Ottendorf-Okřila bei Dresden (Seite 101).

Engelhardt hat einen Eintrag "Victoria/Viktoria". Es sei von der Gerresheimer Glashütte hergestellt worden für Boehringer in Stuttgart unter dem Warenzeichen 54285, 54290 und 54292 (Seite 184).

Engelhardt hat einen Eintrag "Express": Behälterglasdeckel mit Loch mittig im Glasmuseum Weißwasser (Seite 49).

Walter Neutzling: Die Glashütten und Glasmacher im und am Rande des Warndts.

Herausgegeben vom Heimatkundlichen Verein Warndt e.V.

http://hobby-wetter-faasend.de/weltkulturerbe/glas/glashuetten_ueberblick/text16_fenne.html
(6.1.2021)

"Glashütte Fenne

Die Käufer der Glashütte Karlsbrunn, Nikolaus Pfend aus Spittel und die Brüder Johann Georg und Jakob Ranauld die auf der Burg Varsberg wohnten, mussten einsehen, dass sie Glas auf dieser Hütte, wegen der Auflage sie mit Kohle zu betreiben, nicht kostengünstig herstellen konnten. Sie beauftragten einen Ingenieur, einen besseren Standort zu herauszufinden. Dieser schlug den Standort in Fürstenhausen nahe dem Gutshof Fenne vor.

Die Genehmigung, die Glashütte nach dort zu verlegen, erteilte Napoleon am 15. April 1812. Mit den Bauarbeiten wurde sofort begonnen. Es sollte keine große Hütte werden, man begnügte sich mit sechs Arbeitsplätzen. Die Hütte produzierte in der Anfangszeit und noch bis nach 1830 vor allem feines weißes Hohlglas, Trinkgläser, Karaffen usw., geschliffen oder graviert.

Im Jahr 1815 änderte sich die politische Lage. Napoleon wurde gestürzt und das linke Rheinufer wieder von Frankreich abgetrennt. Die Besitzer der Hütte kehrten nach Lothringen zurück. Die Hütte selbst wurde zunächst von der Saarbrücker Firma Dern & Co., die auch zwei Rußhütten besaß, aufgekauft. Schließlich erwarb Mathias Raspiller, vermutlich um 1820, die Hütte. Wie seine vier Brüder, die in Schoenecken waren, kam Mathias von der Hütte Soldatental bei Abreschviller, wo er einen Anteil der Hütte hatte. In Schoenecken war er, bevor er die Fenner Hütte erwarb, vermutlich nicht.

Mit Mathias Raspiller erlebte die Fenner Hütte einen Aufschwung. Es kamen jetzt auch weitere Arbeiter aus dem lothringischen und französischen Raum, so Kerrmann aus Lettenbach/St.Quirin, Chevrier von Labondice in der Haute Marne, Vincent von Vanne bei Toul u.a. Die Verkehrslage war der Hütte war nicht so günstig, wie ursprünglich erhofft. Mathias Raspiller unternahm viel, um diesen Nachteil wettzumachen. Zwischen Fenne und Luisenthal durfte er eine Fähre installieren, allerdings nur zu Betriebs- und Wirtschaftszwecken. Auch erhielt die Hütte einen zweiten Ofen, der die gleiche Größe besaß, wie der erste.

Während des Aufschwunges seiner Hütte verunglückte Mathias Raspiller am 26 Dezember 1832 tödlich. In der Folgezeit übernahm vorübergehend sein Bruder Andreas Raspiller die Leitung, eines Unternehmens, das im Gegensatz zu anderen Hütten an der Saar feines Weißholglas und sonstiges Tafelgeschirr herstellte. An die Stelle von Andreas trat in der Hüttenleitung bald Lorenz Raspiller, der Bruder, der von Schoenecken kam. Dieser berief 1834 seinen erst 20jährigen Sohn Sohn Heinrich in die Leitung der Firma. Unter Heinrich Raspiller erlebte die Hütte ihren zweiten Aufschwung. 1860 besaß sie drei Öfen und beschäftigte 115 Leute. Zehn Jahre später war die Belegschaft auf 250 Mann gestiegen und als Heinrich Raspiller am 11. Mai 1884 sein 50jähriges Jubiläum als Firmleiter feiern konnte, war die Belegschaft auf 450 Mann angestiegen. Danach zog sich Heinrich Raspiller aus dem Geschäftsleben zurück, 15 Monate später verstarb er.

Die Leitung der Hütte übernahm sein ältester Sohn Heinrich. Dieser vergrößerte und verschönerte das Werk. Er baute vor allem ein neues großes Glasmagazin, weitere Betriebsgebäude sowie Wohnungen für die auswärtigen Arbeiter - Gebäude, die die Stilllegung der Hütte 1939 um Jahrzehnte überleben sollten.

Heinrich starb bereits 1900, nur 46 Jahre alt, an Hirnschlag. Bald danach wurde die Firma umgegründet und erhielt eine neue Rechtsform. Die ursprüngliche Handelsgesellschaft "Raspiller und Co." wurde zur Fenner Glashütte GmbH vormals Raspiller und Co." Die Hütte erhielt zwei Direktoren, Eduard Raspiller und Phillip August Gerner. Letzterer war der uneheliche Sohn von Eugen Raspiller aus Wadgassen! Gerner blieb nicht lange Direktor. Nur 17 Monate nach Heinrich Raspiller d. J. starb er im Alter von 52 Jahren.

Am 29. Februar 1903 erschien in der Völklinger Zeitung folgende Bekanntmachung:

"Die im Handelsregister B 1 unter Nr. 2 eingetragene Firma "Fenner Glashütte vormals Raspiller und Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" zu Fenne ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Eduard Raspiller zu Fenne.

Völklingen, den 20.02.1903

Königliches Amtsgericht."

Dieser Text und die Tatsache, dass es nach Heinrichs Tod zwei Direktoren gab, lassen vermuten, dass Eduard Raspiller eher Kaufmann als Glasfachmann war.

Wie kam es zur Schließung der Hütte? Die Gründe dürften verschiedener Art gewesen sein. Der Verlust zweier verdienstvoller Männer, die an der Spitze des Unternehmens standen, in weniger als anderthalb Jahren dürfte nicht spurlos vorübergegangen sein. Der Völklinger Bürgermeister berichtete hierzu dem Saarbrücker Landrat am 24. Februar 1903 u.a., die Schließung habe den Grund in dem schlechten Geschäftsgang der letzten Jahre, wodurch vor allem die französischen Teilhaber der Gesellschaft die Liquidatoren verlangten, um ihr Kapital anderweitig verwenden zu können. Dividenden seien in den letzten Jahren nicht ausgezahlt worden, betroffen seien etwa 350 Arbeiter.

Die Sorgen, der entlassenen Arbeiter von Fenne um ihr tägliches Brot und Lohn, waren groß. Eduard Raspiller und der Völklinger Bürgermeister waren Optimistisch und erwarteten einen baldigen Ankauf der Hütte, die Anfang März 1903 noch über einen Barbestand an Geld in Höhe von ca. 73000 Mark verfügte. Die Annahme, dass das Kapital des Teilhabers von Boch helfend eingreifen würde, traf nicht zu - die Verhandlungen waren am 24. März 1903 beendet worden und damit gescheitert. Die Hütte wurde endlich am 7. Mai 1903 von Leo Hirsh und Leo Hammel, die seit 1887 Eigentümer der Glashütte Dreibrunnen (trois Fontaines) in Lothringen waren, aufgekauft. Eine Zusammenlegung der Betriebe erfolgte jedoch vorerst nicht. Neuer Direktor in Fenne wurde Sigmund Hammel, der alte Firmenname erhielt den Zusatz "Nachfolger".

Bereits am 22. Mai 1903 waren wieder ein Ofen in Betrieb und 164 Arbeiter beschäftigt, die anderen Öfen folgten. Die neuen Besitzer bauten Wohnhäuser für Arbeiter, die heute noch stehen. Die neue Straße, an der ein Teil dieser Gebäude steht, wurde nach ihrem gemeinsamen Vornamen Leostraße genannt.

Eine Fusion der beiden Hütten erfolgte erst mit Vertrag vom 6. Mai 1909, in dem die Firmen "Fenner Glashütte, vormals Raspiller und Cie., Nachfolger" und die "Glasfabrik Dreibrunnen, Hirsh und Hammel" zusammen die "Vereinigte Fenner Glashütte und Glasfabrik Dreibrunnen, Hirsh und Hammeln AG" bildeten.

Wenn auch in der Firmenbezeichnung Fenne zuerst genannt wird, so war der Sitz des Unternehmens Dreibrunnen und Fenne nur noch Filiale. 1934 trennte sich Fenne von dem lothringischen Werk und nannte sich nun "Saarglas A.G.". 1937 übernahmen die "Röchling'schen Eisen und Stahlwerke" den Betrieb. Hermann Röchling wollte die Saarglas A.G. zu einem Musterbetrieb entwickeln. Das war allerdings gar nicht nötig. Die Hütte arbeitete damals schon auf dem modernsten Stand, denn die Mehrzahl der Maschinen waren erst 1936 angeschafft worden, die Vollautomatische Fabrikation lief seit 1927 und an den Wannan arbeitete man im 3 Schichtbetrieb zu 8 Stunden.

Die Hütte war, als sie wegen des Kriegsausbruches im Sommer 1939 geschlossen und die Bevölkerung evakuiert werden musste, ein gutgehender Betrieb, der seit 1936 rund 500 Arbeiter und Angestellte beschäftigte.

Die Hütte wurde später noch einmal an eine Arbeitsgemeinschaft verkauft. Die Käufer waren drei Firmen, die sich wie folgt zusammensetzten: 1. Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedrich Siemens, Dresden; 2. H. Heye, Glasfabrik, Annahütte (Niederausitz); 3. Vereinigte Böhmisches Glasindustrie A.G. Zuckermantel bei Teplitz-Schönau (Sudetengau). Glas wurde aber nach 1939 nicht mehr produziert.

Mitte März 1997 wurde ein für das Saarland einzigartiges Denkmal abgebrochen, das ehemalige Glasmagazin und einige weitere Gebäude der alten Fenner Glashütte."

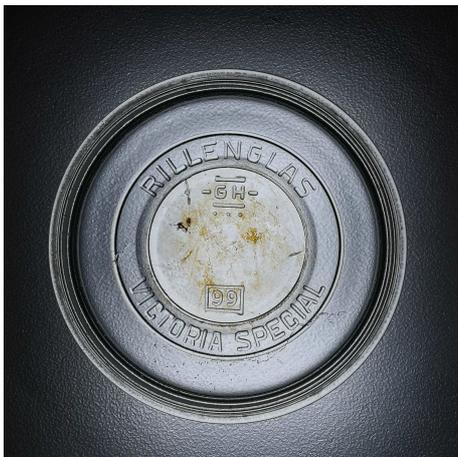
Saarglas Fenne: Varianten und Designunterschiede



1.

Kronen

2.



3.

Victoria

4.

Victoria



5.

Saarglas

6.

7.

8.

9. Friedrich Siemens AG in Dresden

Marken: Siemens-Glas, Qualitäts Einkochglas, Reform

Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens 1888-1943

Foto im Katalog: 1.63 und 2.42, 1-122, 1-157, 1-232, 1-241, 1-292, 1-293

1907 Konservengläser erstmals genannt, dann auch 1933, 1936, 1938, 1942

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 22

"Dresden

Rb. Dresden, Lkr. Dresden

Glashütte Löbtau

1862 Verkauf an Hans Siemens

1867 Dresdner Glasfabrik Friedrich Siemens

1872 Kauf der Glashütte Döhlen / Dresden

1888 Verkauf der beiden Glaswerke an eine

AG; Weiterführung als "Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. F. Siemens Dresden"

1947 VEB Siemens-Glas Dresden

1979 VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke Dresden

1990 Sächsisch-Brandenburgische Glashütten GmbH (SABRA)

1991 Konkurs / Stilllegung

um 1860-1991

Tafelglas

1867 Tafelglas und Flaschen

1872 Beleuchtungsglas

1888 Herstellung von Flaschen aller Art und Säureballons

1909 erster Einsatz einer Owens-Glasblasmaschine

1913 Flaschen, Ballons, Hartglas und Signal scheiben

1938 Flaschen aller Art, Bierkrüge, Kannen, Flaschenverschlüsse, Konserven-, Bonbon-, Honig-, Gurkengläser ect., Draht- und Rohglas, Glaszie gel, Hartglas, Beleuchtungsglas

1942 auch Kriegsproduktion, Glasteile für Tellerminen

1947 gehärtete Bullaugenscheiben für Schiffe, Flaschenproduktion

1963 Umstellung auf Beleuchtungsglas, Flaschenproduktion

1979 großvolumiges Beleuchtungsglas, Blasen- und Farbschlierenglas, Wirtschaftsglas, Getränkeflaschen und Kristalleis"

Unternehmensgeschichte Wikipedia

"1867 übernahm Friedrich Siemens von seinem verstorbenen Bruder Hans die Glasfabrik in Dresden-Löbtau. 1868 wurde der kontinuierlich arbeitende Wannensenfen mit Regenerativfeuerung für die Masenerzeugung von Glas eingeführt.

Die Produktionsmenge stieg um das 66fache auf zwei Millionen Flaschen monatlich.

1871 erfolgte der Kauf einer zweiten Glashütte in der Nähe von Dresden.

Die 1822 von Adolf Theodor Roscher gegründete königliche „Friedrichshütte“ (Dresdner Straße in Freital-Döhlen) wurde nach dessen Tod 1861 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und wechselte mehrmals den Besitzer, bis Friedrich Siemens das Werk übernahm.

1879 wurde in Neusattl bei Elbogen (Böhmen) ein neues Zweigwerk gegründet...

1888 wandelte Friedrich Siemens seine Betriebe in eine Aktiengesellschaft um.

Die Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Friedrich Siemens entstand."

Zitat aus: Wikipedia: Art. Friedrich Siemens, 11.8.2020. Dort Links zu weiteren Quellen.

Vgl.

Wikipedia: Art.: Copitz. (11.8.2020)

Wikipedia: Art.: Friedrich Siemens (11.8.2020)

Das Dresdner Konservenglas wurde von der Glasfabrik Friedrich Siemens AG, Dresden ab 1898 produziert.

In Copitz (seit 1923 ein Stadtteil von Pirna) war ein Werk der Siemens-Glas AG.

1946 wurde das Werk "in Volkseigentum" überführt.

Vgl. <https://www.ooegeschichte.at/themen/technik-und-alltag/das-bisschen-haushalt/vorratshaltung/> (4.8.2020)

<https://www.unser-stadtplan.de/stadtplan/pirna/kartenstartpunkt/stadtplan-pirna.map> (11.8.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Siemens, Hans (Seite 166), Siemensglas (Seite 167), Reform (Seite 149), CGA (Seite 28)

Hans Siemens gründete die Glashütte in Dresden 1862.

Friedrich Siemens erfand 1856 das Regenerativverfahren, Wärmerückführung im Glasofen.

Er erfand 1856 den Generator zur Gasbefeuerung.

Hans Siemens erfand einen periodisch arbeitenden Glasschmelzofen.

Werner Siemens ließ 1862 seinem Bruder Hans Siemens 30.000 Taler für den Erwerb und den Ausbau der Löbtauer Glashütte bei Dresden.

Nach dem Tod von Hans Siemens 1867 musste Friedrich Siemens das Glaswerk Dresden übernehmen.

Er führte ab Oktober 1867 die Wannentechnik ein.

Er gab die Flachglasherstellung auf und produzierte Flaschen.

1872 Erwerb der Glashütte Döhlen mit Leuchtenglas.

1879 Erwerb von Nove Sedlo (Neustattl) in Böhmen.

1888 Umwandlung in Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Friedrich Siemens, Dresden.

Erwerb weiterer Zweigbetriebe bis 1938: Berlin-Stralau, Wirges, Pirna-Copitz, Graz, Rauscha/OL, Rädnitz/Crossen, Usch, Dziembokwo.

Zerstörung 1945

1946 VEB Siemens-Glas Dresden

1979 VEB Ver. Beleuchtungswerke Dresden im VEB Kombinat Weißwasser

1991 Konkurs und Stilllegung.

Reform

"Reform" ist ein Einkochglas von der Siemens-Glashütte in Stralau (Brandenburg).

Veröffentlichung

1936 brauchte Siemens das Heft heraus:

Siemens-Konservengläser. Wie koche ich praktisch ein?

Beschreibung:

Heft: "Siemens-Konservengläser. Wie koche ich praktisch ein?", o.O. 1936. Das von der "Aktiengesell-

schaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens" herausgebrachte 64seitige Heft umfasst drei Abschnitte: 1. Allgemeines über das Einkochen. 2. Sterilisieren und Einmachen von Beeren und Obst. 3. Sterilisieren und Einmachen der Gemüse.

<https://alltagskulturen.lvr.de/de/objekte/Siemens-Konservengl%C3%A4ser.-Wie-koche-ich-praktisch-ein/DE-MUS-092717/lido/dc00028958> (25.9.2020)

Unternehmensgeschichte

"1888 wurden die Glashütten der Firma Friedrich Siemens in Dresden, Döhlen und Neusattl sowie einige Niederlassungen und das technische Büro in Dresden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die neue Gesellschaft trug den Namen Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens. Später Übernahme weiterer Fabriken in Kosten (1890), Schneidemühl (1900), Wirges, Osterwald, Gertraudenhütte (1902), Graz (1911) und Gleiwitz (1912).

Im Jahre 1904 starb Friedrich Siemens.

1924 begann die Weißglas-Produktion.

So entstand einer der größten Erzeuger von Flaschen und Weißhohlglas in ganz Europa.

1930 Verschmelzung mit der Stralauer Glasfabrik AG in Berlin.

1943 wurde die Firma in Siemens-Glas AG umbenannt. 1948/49 Sitzverlegung in das einzige im Westen gelegene Werk Wirges im Westerwald (Glasfabrik, Schamottefabrik, Porzellanfabrik, Wandler- und Transformatorenwerk).

Am 17. April 1948 gingen die Siemens Glas Werke Freital, Dresden und Copitz in den Besitz der "Arbeiter" über.

1952 wurde der VEB Ostglas Siemens Glas Freital (Sa.) Betrieb der Vereinigung Volkseigener Betriebe der Glasindustrie (Ost) Weißwasser.

1956 wurde der VEB Ostglas aufgelöst, es entstand der VEB Glaswerk Freital, zwei Jahre später wurde der Betrieb der VVB Glas Dresden. 1964 wurde das Werk Betrieb der VVB Haushalts- und Verpackungsglas Weißwasser, ab 1972 unterstand das Werk direkt dem Ministerium für Glas und Keramik Industrie."

<https://www.sammleraktien-online.de/siemens-glas-aktiengesellschaft/item-1-8299-stein-3.html> (4.1.2021)

Die Gläser von Siemens 1933

Aus der "Preis-Liste für Siemens-Konservengläser, Zubindehäfen, Geleegläser und Dünstgläser" vom 16.11.1933 gehen die Gläserarten von Siemens zu diesem Zeitpunkt hervor.

Siemens stellte drei Ausführungen von Gläsern her, Ausführung A, B und C.

Ausführung A Flachrand-Gläser	A eng 90 mm, Gummiring-Maß 64x85 mm A weit 120 mm, Gummiring-Maß 96x118mm DIN Sturzgläser 120 mm	
Ausführung B Massivrand-Gläser	BI 85 mm Gummiring-Maß 85x100mm DIN BII 110 mm Gummiring-Maß 110x125 mm BIII 95 mm Gummiring-Maß 95x110mm DIN	gerade Form geschweifte Form
Ausführung C Nutengläser	eng weit	

Die Gläser gab es jeweils in unterschiedlichen Größen, 1/4 Liter bis 2 Liter. Nicht alle Gläser gab es in allen Größen.

Das billigste Glas kostete 35 RM, das Ein-Liter-Glas BIII kostete 43,50 RM.

Werbung von 1942

Auf einer Werbung von 1942 ist ein "S" statt "AGGF" zu sehen. Das AGGF wurde also wohl vor 1942 verwendet.

[https://www.glas-musterbuch.de/Siemens-Glas-1942.273+](https://www.glas-musterbuch.de/Siemens-Glas-1942.273+B6YmFja1BJRD0yNzMmcHJvZHVjdEIEPTEyMTUyJnBpZl9wcm9kdWNOPTI3MyZkZXRhaWw9.0.html)

[B6YmFja1BJRD0yNzMmcHJvZHVjdEIEPTEyMTUyJnBpZl9wcm9kdWNOPTI3MyZkZXRhaWw9.0.html](https://www.glas-musterbuch.de/Siemens-Glas-1942.273+B6YmFja1BJRD0yNzMmcHJvZHVjdEIEPTEyMTUyJnBpZl9wcm9kdWNOPTI3MyZkZXRhaWw9.0.html)
(7.2.2021)

http://www.dresdner-stadtteile.de/Zentrum/Wilsdruffer_Vorstadt/Freiberger_Strasse/Glaswerk_Lobtau/glaswerk_lobttau.html (15.2.2021)

"Glaswerk Löbttau

Das Löbtauer Glaswerk wurde Mitte des 19. Jahrhunderts als Tafelglashütte an der Löbtauer Straße gegründet. Zuvor hatte es bereits im 18. Jahrhundert eine Glashütte in der Wilsdruffer Vorstadt gegeben, die jedoch im Siebenjährigen Krieg einging. Maßgeblich beeinflusst wurde die Glasherstellung durch August den Starken, der seinen "Porzellanmacher" Johann Friedrich Böttger auch mit Verbesserungen der Herstellung verschiedener Glasprodukte beauftragte. Neben Gebrauchsgläsern wurden in den Brennöfen Porzellanverschlüsse sowie kleinere Schüsseln und Laborbehälter gefertigt.

Mitte des 19. Jahrhunderts kam es an der Löbtauer Straße vor den Toren der Stadt zur Neugründung. 1862 kaufte Hans Dietrich Siemens dieses Unternehmen für 30.000 Taler. Nach seinem Tod übernahm 1867 Bruder Friedrich August Siemens die Fabrik. Der Techniker und Erfinder stellte die Produktion auf Behälterglas um und führte in seiner Fabrik zahlreiche Neuerungen ein, darunter ein modernes Verfahren zur kontinuierlichen Glasschmelze. Mit Hilfe dieser Technologie gelang es Siemens, die Produktivität des Betriebes deutlich zu steigern und das Löbtauer Glaswerk zum größten Dresdner Industrieunternehmen zu machen. 1888 wurde das Glaswerk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Zweigbetriebe befanden sich u.a. in Freital-Döhlen, in Gleiwitz, Neusattl bei Karlsbad (Karlovy Vary) und im österreichischen Graz. Die "Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens" war bis 1914 mit insgesamt ca. 7000 Angestellten zu einem der größten Glasproduzenten der Welt geworden.

Friedrich Siemens war jedoch nicht nur als Unternehmer erfolgreich, sondern sorgte auch durch verschiedene Erfindungen für Aufsehen. Neben neuen Herstellungsverfahren, die er in seiner Fabrik ausprobierte, entwarf er um 1875 einen Leichenverbrennungsofen, der nach erfolgreichen Versuchen zum Wegbereiter der Feuerbestattung in Deutschland wurde. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Arbeiter ließ er in der Nähe seiner Löbtauer Fabrik Werkwohnungen und eine Badeanstalt errichten. 1901 erhielt der Dresdner Unternehmer den ersten Ehrendokortitel der Technischen Hochschule. Friedrich Siemens starb am 24. Mai 1904. Sein Grab befindet sich auf dem Neuen Annenfriedhof an der Kesselsdorfer Straße.

Der Betrieb war jedoch auch ein Zentrum der organisierten Arbeiterbewegung. Der hier beschäftigte Glasarbeiter Georg Horn wurde 1875 erster Vorsitzender der am 20. September in Dresden gegründeten Deutschen Glasarbeiter- Gewerkschaft „Allgemeiner Glaskünstlerbund Deutschland“. Bereits drei Jahre später löste er diese wegen des drohenden Verbots durch das "Sozialistengesetz" wieder auf und rettete so deren Vermögen vor der Enteignung. Die Gelder wurden in eine betriebseigene Kranken- und Sterbekasse zur Unterstützung der Arbeiterfamilien überführt, was Horn jedoch einen Gerichtsprozess und seine Entlassung einbrachte. Zwischen 1895 und 1918 gehörte er als Abgeordneter der SPD dem Deutschen Reichstag an. Ein Jahr später verstarb er in seinem Haus in Radebeul-Lindenau.

Auch nach dem Tod Friedrich Siemens` blieb das Dresdner Glaswerk ein Wegbereiter der modernen Glasherstellung. So wurde hier 1909 zum ersten Mal eine Owens-Maschine zur maschinengeblasenen Flaschenfertigung eingesetzt. Hinzu kamen moderne Schmelzwannen und die Umstellung auf elektrischen Betrieb. Trotz dieser Rationalisierungsmaßnahmen geriet die Firma während der Weltwirtschaftskrise in Schwierigkeiten und musste ihre Produktion 1931 einstellen. Erst 1938 gelang eine Wiederaufnahme des Betriebes. Hergestellt wurden neben Glasflaschen in unterschiedlichsten Formen und Größen auch Konservengläser, Drahtglas, Glasziegel und Beleuchtungskörper. Bis 1940 gab es im Dresdner Werk auch zwei Porzellanbrennöfen, welche man zur Fertigung von Flaschenverschlüs-

sen und für verschiedene Versuche nutzte. 1945 wurde das Werk zu 90 % zerstört.

1946 erfolgte die Überführung des Löbtauer Glaswerkes in Volkseigentum. Unter großen Anstrengungen konnte 1947 erstmals wieder Glas geschmolzen werden. Im Zuge der Konzentration der volkseigenen Betriebe wurde die Flaschenfertigung 1963 eingeschränkt und die Firma auf die Herstellung von Beleuchtungsglaskörpern umgerüstet. Das nunmehr VEB Vereinigte Beleuchtungsglaswerke Dresden genannte Unternehmen gehörte ab 1979 zum Kombinat Lausitzer Glas mit Sitz in Weißwasser. Zu den größten Herausforderungen an die Belegschaft zählte die Anfertigung der Glasteile für die Rekonstruktion des Kronleuchters der Semperoper. 1990 erfolgte die Umwandlung des bestehenden Kombinates zur Sächsisch-Brandenburgischen Glashütten GmbH. Am 20. Dezember 1991 wurde das Unternehmen durch die Treuhandanstalt geschlossen, womit die Geschichte der Glasproduktion in Dresden endete. Der Abriss der Gebäude erfolgte 2005. Zwei Jahre später entstand auf Teilen des Areals der "Grünzug Weißeritz" mit Ruhe- und Spielplätzen sowie einigen Schautafeln, welche über die Geschichte des Gebietes informieren."

Der Eintrag zur "Aktien-Gesellschaft..." in:

"Adressbuch "Deutschlands Glasindustrie". Jubiläums-Ausgabe. 25. Ausgabe. 1930/1931" nennt die Glashütten und Glaswerke (https://glassian.org/Prism/Deutschlands_Glasindustrie_1930-31.pdf (10.5.2020), Seiten 5f.

- 5 **Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens,** in **Dresden-A.,** Freiburger Str. 91 (Sachsen),    , Dresden 24766, Sammelnummer 25391. TA: Siemensglas. Inh.: A.-G. Generaldirektor: Hugo Merbitz. Direktoren: R. Bender, Dr. Fröchtling, A. Dieterle.

Fabrikate: Flaschen aller Art, Säureballons, Demyohns, Korbflaschen, Hartglas, Gußglas, Stanzglas, gestanzte Glasbuchstaben, Honiggläser, Glaskrüge, Konservengläser, Flaschenverschlüsse, Schamottesteine.

Fabriken der deutschen Unternehmungen in: Dresden (gegr. 1861), Glasfabrik, Porzellan- und Verschlußfabrik,   , Dresden 24766, Sammelnummer 25391; Glasfabriken in Freital-Döhlen bei Dresden (gegr. 1845)   . Freital-Potschappel,  Dresden 24766, Sammelnr. 25391; Glasfabrik in Osterwald (gegr. 1892),   , Kreis Hameln, Prov. Hannover (Preuß.); Glasfabrik in Wirges (gegr. 1895),   , Prov. Hessen-Nassau (Preußen); Fabriken für feuerfeste und säurefeste Produkte in Wirges, Zweigniederlassung; Glasfabrik Neusattl b. Ellbogen (Tschechoslowakei). Insgesamt 15 Owensanlagen (autom. Flaschenblasmaschinen). Die Gesamtzahl der Glasöfen in den deutschen Fabriken beträgt 33. Export nach allen Erdteilen.

Beteiligungen: Glasfabriken Usch, A.-G., vorm. Friedr. Siemens, Ujscie (Polen); Grazer Glasfabriken, G. m. b. H., Graz (Oesterreich); Glashütte Kosten, G. m. b. H., Kosten (Tschechoslowakei); Glashütte Copitz-Pirna, G. m. b. H., Pirna; Glashüttenwerke Lippold & Müller, G. m. b. H., Pirna; Verkaufsstelle für Flachglas, G. m. b. H., Dresden.

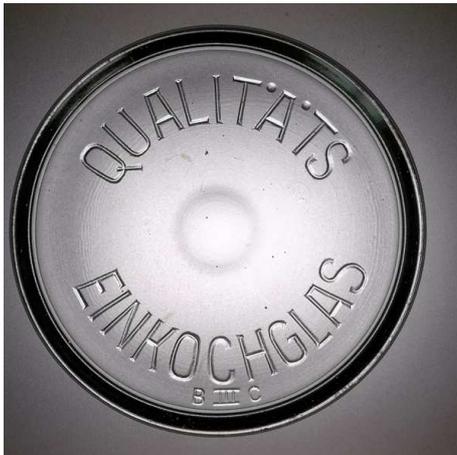
Friedrich Siemens: Varianten und Designunterschiede



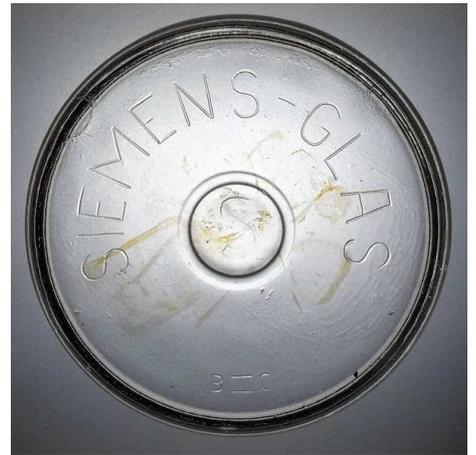
1.
 "AGG" für "Aktien-Gesellschaft Glasindustrie" verschnörkelt. "F" dann für "Friedrich" (?) und "SIEMENS" ausgeschrieben. Mit A-Strich.
 Engelhardt liest dies als "CGA" oder "CAG" (vgl. Engelhardt, 28)



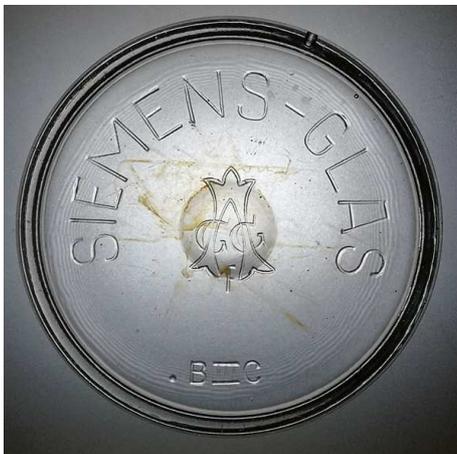
2.
 "AGG" weniger verschnörkelt = ohne A-Strich.
 A in schmäler Ausführung.
 kein Punkt vor BIIC



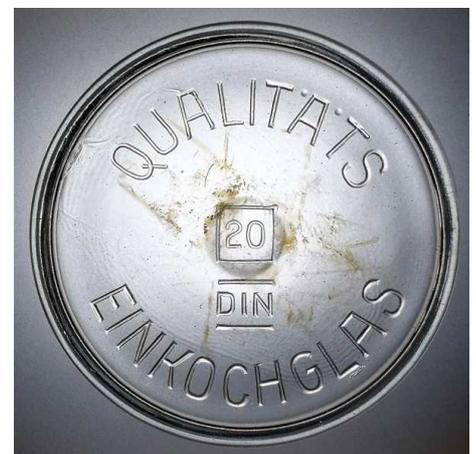
3.
 BIIC wie die anderen Gläser von Siemens.



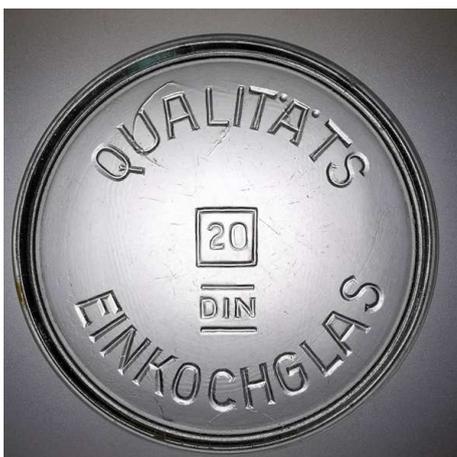
4.
 ein S in der Mitte



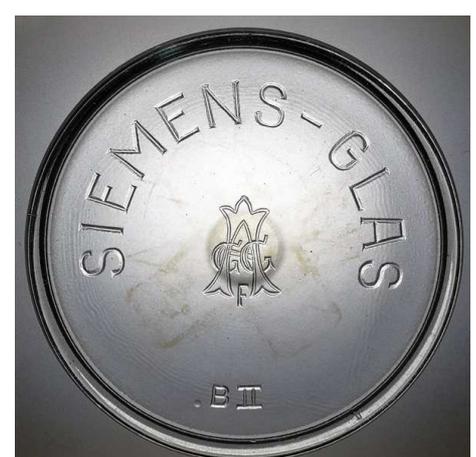
5.
 Wie 2, aber das A in breiter Ausführung mit Punkt vor BIIC



6.
 20 ist Siemens



7.
 wie 6
 Schrift fett
 DIN kleiner



8.
 BII
 110 mm
 Schleifrand

10. Adlerhütten in Penzig

Marken: Adler Progress, Adler-Conservenglas, Universal-Conservenglas, AGA, Konservenglas 1932, Normal, Dux, Sulfmeister, ASuCo, Severin, Lahn Glas

Adler-Progress: Foto im Katalog: 1-112, 1-164, 1-214, 1-215, 2-1

AGA: Foto im Katalog: 1-138, 1-181, 2.2,

Universal: Foto im Katalog: 1-145

Lahn Glas: 1-201

1906 Konservenglas

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 2

"Penzig (Piensk*)

Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

Glasfabrik "Töpert, Breslau & Co."

1889 Glashüttenwerke Adlerhütte R. A. Schmidt

1896 Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten Penzig

Beginn 1872

1906 Flaschen aller Art, Preß- und Schleifglas, Schrauben, Konservenglas, alleinige Fabrik für glasbausteine, Hohlglas, Glas für pharmazeutischen, chemischen, technischen und elektro-technischen Bedarf

1913/14 Glaswaren für pharmazeutischen, chemischen, technischen und elektrotechnischen Bedarf, Flacons und Dosen für Parfümeriezwecke, Hohl-, Preß- und Schleifglas für Haus- und Wirtschaftsbedarf, Konservengläser, Flaschen aller Art, Glasbausteine

1930/31 Hohl-, Preß- und Schleifglas, Gläser für die technische und pharmazeutische Branche, Mineralwasserflaschen, Glasbausteine, Konservengläser (Adler-Progreß-Normal- und Universalgläser)

1939/40 Glaswaren für pharmazeutischen, chemischen, technischen und elektrotechnischen Bedarf, Preßglas, Aga-Glas, Hohl- und Schleifglas, Konserven- und Verpackungsgläser mit luftdichten Patentverschlüssen, Flaschen aller Art, Flaschen- und Konservengläserverschlüsse, Glasbausteine, Dachziegel, Oberlichtplatten und -Prismen, mechanisch hergestellte Glaswaren"

Musterbücher

<https://www.glas-musterbuch.de/Adlerhuetten.224.0.html> (1.10.2020)

Vgl. die Screenshots in Punkt 1.6

Firmengeschichte

"Nach Inbetriebnahme der Eisenbahn Kohlfurt-Görlitz im Jahr 1846 siedelte sich 1858 in Penzig (13 km nördlich von Görlitz am Ostufer der Lausitzer Neisse, aber stadtrechtlich zu Görlitz gehörend, heute Piensk) die erste von später insgesamt 8 Glashütten an, begünstigt durch die nahe gelegenen Rohstoffvorkommen (Sand aus der Görlitzer Heide und reichlich Braunkohle).

Die Einwohnerzahl des einstigen Bauerndorfes Penzig verzehnfachte sich dadurch bis zur Jahrhundertwende auf ca. 7.000.

Die größte Penziger Glashütte war die 1887 gegründete und 1896 in eine AG umgewandelte "Adlerhütte", mit 1200 Beschäftigten genauso gross wie Osram im benachbarten Weißwasser.

Sie stellte zunächst Medizingläser her, ab 1900 auch Hohl-, Press- und Schleifglas.

Eine besondere Spezialität waren Konservengläser, von denen riesige Mengen die Fabrik verließen (der Schlüssel zum späteren Interesse der Fa. Weck).

Börsennotiz in Berlin und Breslau, Großaktionär waren die von Poncet Glashüttenwerke AG, Friedrichshain N.L. Beteiligt an der Deutschen Luxor Prismen Ges. mbH, Berlin-Weisensee und der Adler Glashüttenwerke Verkaufsgesellschaft in Oeflingen (Baden).

1944 wurde in der Adlerhütte der erste Tonfilm über die Glasherstellung gedreht (der heute im Hessischen Glasmuseum in Immenhausen bei Kassel aufbewahrt wird).

Gegen Ende des 2. Weltkrieges wurde Penzig weitgehend zerstört.

Nach Vertreibung der deutschen Bewohner bauten die Polen drei der zerstörten Glashütten wieder auf.

Piensk wurde erneut ein bedeutender Standort der Glasproduktion.

Die AG selbst, ihres Werkes in Penzig verlustig gegangen, verlegte 1949 ihren Sitz nach Fürstenhagen bei Kassel.

1951 Umwandlung in GmbH.

1958 in der Fa. J. Weck u. Co. KG aufgegangen, die mit ihren Einmachgläsern ("Einwecken") eine heute verloren gegangene Haushaltstradition mit ihrem Namen prägte."

Zitat von: <https://www.dwalive.de/de/DWA-Auktion-24/?AID=157244&AKTIE=AG+Glash%FCttenwerke+%22Adlerh%FCtten%22> (11.8.2020)

Veröffentlichung

Um 1930 erschien von dem Herausgeber "Adler Progress Öflingen" das:

Einkochbuch für Adler-Progress-Konservengläser.

Adler Progress Öflingen

Verlag: Adler Progress ca. 1930 oder 1935

8°, Broschur 32 Seiten

Heinrich Mayer

Wikipedia: Art.: Heinrich Mayer.

"Glashüttenwerke Adlerwerke H. Mayer & Co.

Allgemeines

Firmenname Glashüttenwerke Adlerwerke H. Mayer & Co.

Ortssitz Penzig (Schlesien)

Art des Unternehmens Glashütte

Anmerkungen Gehört Heinrich Mayer, Stuttgart/Altbach; sein Bruder Albert ist Teilhaber. Ab 1896 "Glaswerke Adlerhütten AG". Firma auch: "Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten" (um 1943). Schutzmarke: Adler im Kreis.

Um 1907: "Glashüttenwerke Adlerhütten, Akt.-Ges.", Eigentümer: Aktien-Gesellschaft; Direktor: A. Mayer. Vergl. auch. "Adler-Glashüttenwerke Verkaufsges. mbH" in Öflingen

Quellenangaben [Neckarwerke: Elektromuseum H.-Mayer-Haus (ca. 1990) 6/7] Konservenglas-Einlagen im LTA Mannheim [Handbuch Akt.-Ges. (1943) 3809] [Deutschlands Glasindustrie (1907) 52]

Unternehmensgeschichte

Zeit Ereignis

1871 Gründung

1889 Heinrich Mayer baut seine eigene Fabrikation von Farb- und Gußglas: "Glashüttenwerke Adlerwerke H. Mayer & Co., Penzig"

1889 Heinrich Mayers 23jähriger Bruder wird Teilhaber der "Glashüttenwerke Adlerwerke H. Mayer & Co., Penzig"

1895 Heinrich Mayer kauft eine weitere Glashütte hinzu

1895 Das Angebot wird auf Patent-Glasbausteine ausgedehnt

02.12.1896 Umwandlung der Firma "Glaswerke Adlerhütten AG" in Penzig und Berlin mit einem Akti-

enkapital von 1 Million Goldmark. Neben den Brüdern Heinrich, Gustav und Albert Mayer, der das Unternehmen als Vorstand leitet, sind Aktionäre aus Frankfurt und Böhmen beteiligt.

1897 Ein Teil des Penziger Betriebs wird nach Altbach verlegt.

1942 Bemerkungen zum Abschluß per 31. Dezember 1942: Das Berichtsjahr erbrachte einen Umsatzrückgang, der teils auf die Kriegsverhältnisse, teils auf die Einrichtungsarbeiten bei der Umstellung eines Teiles des Betriebes auf vollautomatische Glasmaschinen zurückzuführen ist. Der Auslandsumsatz ist weiter gestiegen.

30.06.1943 Letzte ordentliche Hauptversammlung bis 1943/44"

http://www.albert-gieseler.de/dampf_de/firmen2/firmadet20478.shtml (11.8.2020)

"Gegründet 1896. Herstellung von Glaswaren für pharmazeutischen, chemischen, technischen und elektrotechnischen Bedarf, Preßglas, Aga-Glas, Hohlglas, Schleifglas, Konserven- und Verpackungs-Gläser mit luftdichten Patentverschlüssen, Flaschen aller Art. Beteiligungen 1943: Deutsche Luxor Prismen Gesellschaft, Berlin-Weissensee; Adler Glashüttenwerke Verkaufsges., Oeflingen (Baden). 1949 Sitzverlegung nach Fürstentagen bei Kassel, 1951 Umwandlung in eine GmbH. 1958 auf die Fa. J. Weck u. Co. KG, Namensgeber der Weck-Einkochgläser, übergegangen."

<https://www.sammleraktien-online.de/glashuettenwerke-adlerhuetten-weck-einmachglaeser/item-1-5921.html> (4.1.2021)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Adlerhütten AG (Seite 2), M*Adler Progress (Seite 3), AGA-Glas (Seite 3), AGA Universal (Seite 4), Severins (Seite 166), G. Mayer & Cie (Seite 118) , Normal (130), Progress (Seite 146), Steghart (Seite 170)

Die Adlerhütten wurden vermutlich 1872 von Gebr. Töpert gegründet - andere Angabe: 1881.

AGA-Glas

Einkochgläser

1907 waren es 750 Arbeiter.

1936 waren es 1200 Arbeiter.

Die Marken:

- **Adler-Progress**

- **Adler-Conservenglas**

- **Universal-Conservenglas**

- **AGA**

- **Konservenglas 1932**

- **Normal**

- **Dux**

- **Sülfmeister**

- **ASuCo** für für Glashandel A. Severin und Co. in Bünde, Westfalen, auch von Heye Schauenstein

- **Severin** für für Glashandel A. Severin und Co. in Bünde, Westfalen, auch von Heye Schauenstein

- **Steghart** - hergestellt für Stegmann & Hartmann in Bremen

Um 1941 Verbindung zu Weck (welche Art der Verbindung ist unklar).

1941 gab es die Adler-Progress Vertriebs GmbH in Oeflingen/Baden.

G. Mayer & Cie. in Stuttgart vertritt 1932 die Paulinenhütte, Kohlfurt in Schlesien.

"Gegründet 1896. Herstellung von Glaswaren für pharmazeutischen, chemischen, technischen und elektrotechnischen Bedarf, Preßglas, Aga-Glas, Hohlglas, Schleifglas, Konserven- und Verpackungs-Gläser mit luftdichten Patentverschlüssen, Flaschen aller Art.

Beteiligungen 1943: Deutsche Luxor Prismen Gesellschaft, Berlin-Weissensee; Adler Glashüttenwerke Verkaufsges., Oeflingen (Baden).

1949 Sitzverlegung nach Fürstentagen bei Kassel,

1951 Umwandlung in eine GmbH.

1958 auf die Fa. J. Weck u. Co. KG, Namensgeber der Weck-Einkochgläser, übergegangen."

Zitat von: <https://www.sammleraktien-online.de/glashuettenwerke-adlerhuetten-weck-einmachglaser/item-1-5921.html> (22.12.2020)

Müller & Kraft: Haupt-Katalog. Zur Messe in Leipzig 1914.

Im Katalog sind abgebildet

Universal-Conservengläser und

Adler-Progreß-Conservengläser und

Saxonia Conservengläser.

Es ist unklar, ob Saxonia auch von den Adlerhütten ist.

[https://www.glas-musterbuch.de/Mueller-Kraft-1914.101+](https://www.glas-musterbuch.de/Mueller-Kraft-1914.101+B6YmFja1BJRD0xMDEmcHJvZHVjdEIEPTQzOTQmZGV0YWlsPQ__.0.html)

[B6YmFja1BJRD0xMDEmcHJvZHVjdEIEPTQzOTQmZGV0YWlsPQ__.0.html](https://www.glas-musterbuch.de/Mueller-Kraft-1914.101+B6YmFja1BJRD0xMDEmcHJvZHVjdEIEPTQzOTQmZGV0YWlsPQ__.0.html) (6.2.2021)

Adlerhütten und AGA

Pressglas-Korrespondenz 2014-1

SG: Prospekt AGA-Glas, Glashüttenwerke Adlerhütten AG, Penzig, um 1929

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mb-aga-glas-adlerhuetten-1929.pdf> (26.8.21)

Das Ergebnis von diesem Aufsatz: AGA gibt es wohl seit 1929.

Zitate: "Die Weltwirtschaftskrise ab 1929 hat eine deutliche Lücke in den Musterbüchern deutscher Glasfabriken und vor allem in deren Produktion hinterlassen.

Erst ab 1930/1931/1932/1935 versuchten Adlerhütten, Brockwitz, Fenne, Streit und Walther mit Musterbüchern wieder Käufer zu finden. Ab 1936 ist eine merkliche Zunahme von Musterbüchern von den Glasfabriken erhalten, die die Weltwirtschaftskrise überstanden hatten.

Von 1939 bis 1945 arbeiteten die Glaswerke Adlerhütten zwar auch während des Zweiten Weltkriegs, durch den 4-Jahresplan der Regierung des Deutschen Reichs ab 1936 wurde aber die gesamte deutsche Industrie auf Kriegsproduktion umgestellt.

Das bedeutet, dass einerseits ab 1939 Arbeitskräfte und Rohstoffe fehlten, dass aber außerdem die Glaswerke Kriegsmaterial hergestellt haben, z.B. Brockwitz Prismengläser für Panzer, andere Glaswerke auch Pressglas für Minen.

Eine Restproduktion für Gebrauchsglas wurde aber beibehalten. Es ist nicht bekannt, wie weit die Einschränkung ging."

Von um 1929 gibt es ein Musterbuch "AGA Glas".

"Die Schrift „AGA-GLAS“ auf der Titelseite ist ein Übergang von Art Déco zur Neuen Sachlichkeit."

"In der Preisliste Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig bei Görlitz, 1928 wird AGA-Glas nicht erwähnt, der hier dokumentierte Prospekt könnte schon 1929 oder nach 1935 und vor 1938 entstanden sein."

"Zur Geschichte der Adlerhütten, Penzig

PK 2004-1, Anhang 16, R. K., Schlesiens Glasindustriestandort Penzig einst und heute:

1858 errichtete ein in

Görlitz ansässiger Glasermeister Behnisch, veranlasst durch Mangel an Tafelglas, in Penzig die erste Glashütte. Wenige Jahre darauf wurden zwei weitere gegründet. Die hungernden Weber schulten um. Zu den alten Penziger Familiennamen kamen neu die Namen alter bekannter Glasmacherfamilien hinzu, die schon in früheren Jahrhunderten in Bayern und Thüringen vorkommen, die Greiner, Gundlach, Heinze, Schmidt, Wenzel und aus Böhmen die Putzler. Diese Namen stehen hinter den großen Werken, die alsbald den älteren Glasort Rauscha überflügelten und mit Deutschlands größtem Glasindustriestandort Weißwasser wetteiferten, die Menzelhütte, die Pachthütte, die Adlerhütte, die Greinerhütte, Phönix, Krinke & Jörn und Witschel. Vor diesen Höhepunkten standen die Krisen. Eines Tages ging das Tafelglas, das Hohl- und Pressglas nicht mehr, und nur wenige fragten noch nach Medizinflaschen und Beleuchtungsartikeln für Petroleum und Gas. Aber es hatten sich die Lebensformen

überall in der Welt gehoben, und die Penziger gewannen neuen Anschluss an die Märkte mit verfeinerten Waren, mit Wirtschafts- und Luxusglas. Das war in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts: neue Öfen und Wannen wurden gebaut, böhmische Glasmaler und Kunstschleifer wanderten zu. Von nun an gingen aus Penzig bemalte Lampenschirme aller Formen und Größen, kunstgeschliffene, geätzte Vasen und Trinkgläser in die Welt. Die Entwicklung krönte des künstlerisch empfundene und kunstgewerblich verfeinerte Süßmuth-Glas für erlesene Tafelfreuden. Heute versuchen sich die Polen an den Öfen und Wannen in Penzig, das heißt an dem, was die Zerstörungen letzter Kriegstage und die mutwilligen Brandschätzungen in der Zeit danach übrig gelassen haben. Viele Jahre haben die Werke gerostet. Jetzt gehen wieder 3 Öfen und die Wanne auf der Putzlerhütte, Adlerhütte und Phönix will man wieder instand setzen - aber es hat seine Schwierigkeiten. Es sind andere Leute und andere Herren."

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mb-aga-glas-adlerhuetten-1929.pdf> (26.8.21)

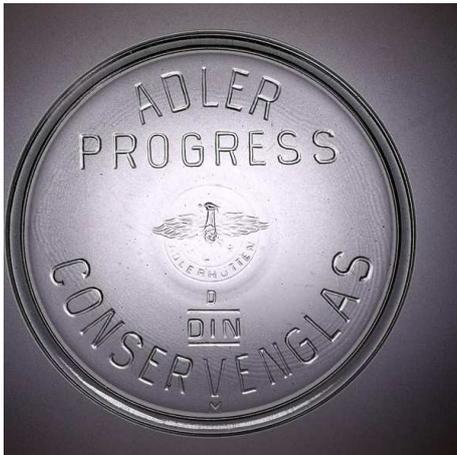
Adlerhütte: Varianten und Designunterschiede



1.
großer Adler
Flügel zur Seite



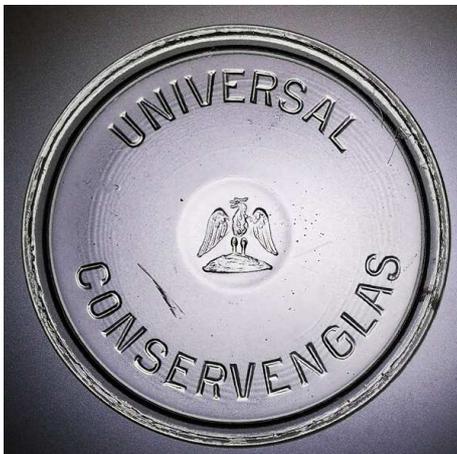
2.
AGA



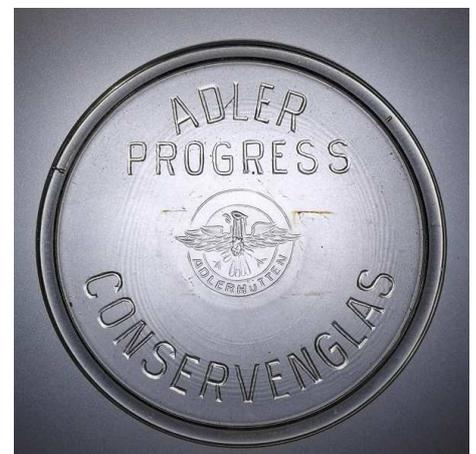
3.
kleiner Adler
Flügel zur Seite



4.



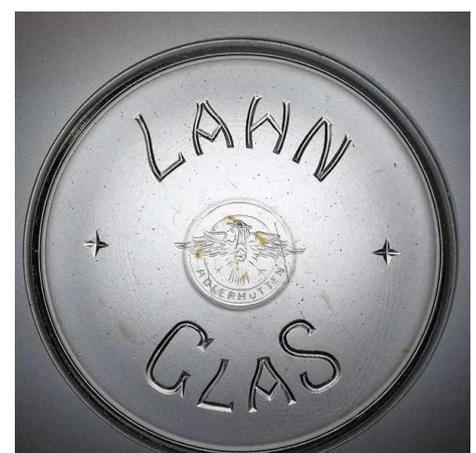
5.
Universal
kleiner Adler
Flügel nach unten



6.
85 mm Halsweite
kleiner Adler
Flügel zur Seite

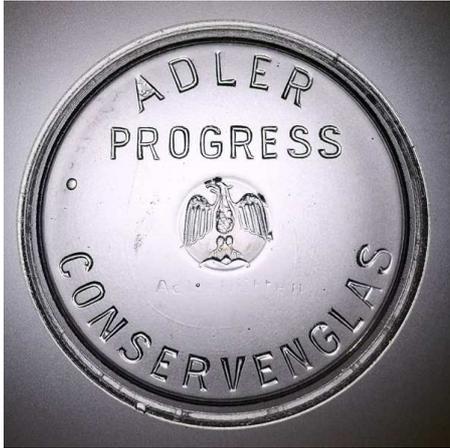


7.
AGA



8.
Lahn Glas
Adler
Flügel zur Seite

Varianten und Designunterschiede



9.

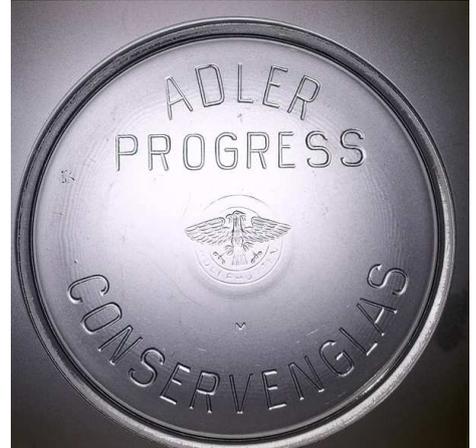
Adler Progress
Schleifrand

Adler
Flügel nach unten
85 mm

10.

Adler Progress
Schleifrand
110 mm

Adler
Flügel zur Seite



11.

54 ist Adlerhütten

12.

13.

14.

15.

16.

11. Oldenburger Glas in Oldenburg

Marke: OGA

Fotos im Katalog: 1-114, 1-286, 2-31, 2-76

1845 Gründung

1856 Übernahme von der Oldenburger Glashüttengesellschaft

1885 AG

1957 Übernahme von Gerresheimer

1983 Schließung

Aus der NWZ

Die Glashütte war einer der größten Industriebetriebe in Oldenburg.

Oldenburgische Glashütte war an der Stedinger Straße im Stadtteil Osternburg.

Sie schloss 1983.

Kaufmann Justus Harbers bekam 1845 von der großherzoglichen Regierung zu Oldenburg 1845 die Konzession zur Errichtung einer Glasfabrik.

Die Glashütte wurde vor den Toren der großherzoglichen Residenzstadt in der ländlichen Gemeinde Osternburg angelegt.

Ausschlaggebend für die Standortwahl waren die schiffbare Hunte, die für die Lieferung der Rohstoffe und den Transport der Fertigprodukte zur Verfügung stand, sowie ausreichende Sandvorkommen in der Nähe in Donnerschwee.

Für die Glashütte gab es keine Konkurrenz im näheren nordwestdeutschen Raum.

1847 produzierte die Glashütte unter anderem Bierseidel, Lampenzylinder und Demijohns.

In den ersten zehn Jahren entwickelte sich das Unternehmen nicht so positiv wie erhofft.

Aus diesem Grunde verpachtete Harbers 1856 zunächst an den Glasfabrikanten Fr.-W. Koch aus Schaumburg-Lippe. Schon ein Jahr später folgte der Verkauf an die neu gegründete Oldenburger Glashüttengesellschaft. Einer der Aktionäre war Julius Schultze. Er und sein Sohn August bauten das Werk in den folgenden Jahrzehnten zu einem großen Industriebetrieb aus.

1885 wurde die Firma aus haftungsrechtlichen Gründen in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Mark umgewandelt; 99 Prozent davon waren im Besitz der Familie Schultze.

Exportmärkte im europäischen und außereuropäischen Ausland führten zur Gründung der eigenen Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei.

1891 stellten in der Glashütte 664 Beschäftigte im Durchschnitt täglich 15 000 Flaschen her.

1957 übernahm die Gerresheim Glas AG die in Konkurs gegangene, veraltete Fabrik.

Sie ließ unter anderem Gebäude abreißen und stellte technologisch hoch entwickelte Maschinen in neuen Produktionshallen auf.

So entwickelte sich das Unternehmen zu einem der größten Industriebetriebe Oldenburgs.

Im Jahre 1970 produzierte die Fabrik mit etwa 700 Beschäftigten täglich im Durchschnitt 1,2 Millionen Getränkeflaschen und weitere Glasprodukte.

Die Schließung war am 8. Januar 1983.

424 Beschäftigte verloren ihren Arbeitsplatz.

Vgl. https://www.nwzonline.de/stadtgeschichte-oldenburg/oldenburger-hafen/vor-30-jahren-endete-die-letzte-schicht_a_7,2,2138059520.html (18.8.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: OGA (Seite 133), Oldenburgische Glashütte (Seite 133)

Drei Türme als Zeichen, ähnlich wie das Stadtwappen von 1388.

Schleifrandglas

Rillenglas

Sturzschleifrandglas

Die Glashütte Oldenburg ging 1958 in den Besitz der Gerresheimer Glas.

Die Glashütte hatte 1936 400 Arbeiter

Zum Verbund zählten 1936 mehrere stillgelegte Betriebe:

Glashütte Atsdthagen, vormals A. Lagershausen

Glashütte Hildburghausen, vormals Ried & Co.

Glashütte Friedrichsthal (Saar), vormals L. Reppert Sohn

Aus: www.alt-oldenburg.de

"Oldenburger Glashütte

1845 wurde die Glashütte in Osternburg gegründet. Mit dem in Donnerschwee vorkommenden weißen Sand und dem heimischen Torf als Brennmaterial wurden mit 4 bis 5 Mitarbeitern zunächst Bierseidel und Lampenzylinder hergestellt. Das Unternehmen wuchs schnell zu einem bedeutenden Industriebetrieb heran. 1891 stellten 664 Beschäftigte bereits 22 Millionen Flaschen her.

Die produzierten Flaschen waren hauptsächlich für den Export bestimmt. Der Werkschiffen wurde ständig vergrößert, um die Flaschen nach England und in die Weinanbaugebiete von Spanien und Portugal zu verschiffen. Höhepunkt war die Gründung der eigenen "Oldenburg-Portugiesischen-Dampfschiff-Reederei", die 1913 über eine Flotte von 25 Schiffen mit insgesamt 39500 BRT verfügte.

Das Glasmachen erforderte, trotz weitgehender Automatisierung der Produktion, gut ausgebildete Facharbeiter die sich auf diesen Bildern stolz dem Fotografen präsentieren.

Für diese Glasmacher baute die Glashütte bereits 1890 werkseigene Wohnungen in der Nähe der Fabrik....

Am 31. Mai 1983 schloß die Gerresheimer Glas AG (letzter Eigentümer der Glashütte) ihr Oldenburger Zweigwerk wegen Überkapazitäten. Als die 424 Mitarbeiter von der bevorstehenden Schließung "ihrer Hütte" erfuhren war das für sie und ihre Familien eine Katastrophe. Alle Demonstrationen halfen nichts, die Glashütte schloß und die Mitarbeiter wurden arbeitslos. 1986 übernahm "Peguform" das Betriebsgelände und produziert dort bis heute Kunststoffteile für die Autoindustrie.

<https://alt-oldenburg.de/stadtteile/osternburg/oldenburger-glashuette/index.html> (7.2.2021)

Oldenburger Glas: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

110 mm



3.

4.

5.

6.

7.

8.

12. Konsolidierte Hallesche Pfännerschaft in Halle und Senftenberg Marke: Pfännerglass

Foto im Katalog: 2-77

1906 erwarb die Hallesche Pfännerschaft eine Glashütte durch die Übernahme der Handelsgesellschaft Schöppenthau & Wolff in Senftenberg

1912 AG

1912 Zukauf der Magdalenenhütte im benachbarten Großräschen

1920 Einmachegläser erwähnt, dann auch 1942 (Senftenberg)

1946 Konservengläser erwähnt (Großräschen)

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 18 und 20

I.

"Senftenberg

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Glashütte der Consolidierten Halleschen Pfännerschaft

1907 Consolidierte Hallesche Pfännerschaft Halle, Glashütte Senftenberg

1921 Hallesche Pfännerschaft AG, Glasfabrik

1930/31 Hallesche Pfännerschaft Senftenberg

1942 Braunkohlenwerke Salzdettfurth AG, Abt. Pfännerglasshütten Senftenberg

1945 Brandenburgische Beleuchtungsfabrik

1875-

grüne und halbweiße Flaschen

1907 halbweiße Mineralwasserflaschen

1920 Flaschen aller Art und für alle Zwecke, Hohl- und Preßglas, Einmachegläser

1921 Bier-, Selters-, Limonade-, Mineralwasser-, Wein-, Kognak-, Milch-, Likör-, Kugel- und

Verpackungsflaschen, Beleuchtungs- und Maschinenglas

1930/31 Flaschen aller Art in weißer und grüner Farbe

1936 Flaschen aller Art, verzierte Verpackungs gläser, Einmachehäfen, Konservengläser, Bierkrüge, Gewinde-Schutzglocken, Preßglas

1942 Getränkeflaschen in weißer und grüner Farbe, Verpackungsflaschen für die pharmazeutische und Lebensmittelindustrie, Konservengläser"

II.

"Großräschen

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Rötelmann & Gebr. Eibenstein

1890 Eibenstein & Co., Glashüttenwerke (Magdalenenhütte)

1906 Glasfabrik Magdalenenhütte GmbH

1921 Hallesche Pfännerschaft AG Abt. Magdalenenhütte
1946 VEB Pfännerglasshütte Großräschen
1973 VEB Glaswerk Großräschen Magdalenenhütte
1990 Stilllegung

1889-1990

1890 Beleuchtungsglas
1906 Beleuchtungs- und Hohlglas, Flaschen
1921 Hohlglas, Beleuchtungsartikel, Albatrinschirme, verschmolzene Zylinder, Selters-, Bier- und Likörflaschen
1930/31 Flaschen aller Art in weißer und grüner Farbe (Bier-, Milch-, Selters-, Limonade-, Brunnen-, Kognak-, Wein- und Likörflaschen), verzierte Verpackungsgläser, Honig- und Marmeladengläser
1946 Konservengläser, Flaschen, Behälterglas"

Unternehmensgeschichte

Die Konsolidierte Hallesche Pfännerschaft übernahm 1906 die Handelsgesellschaft Schöppenthau & Wolff in Senftenberg. Zu den Senftenberger Werken gehörte eine Glashütte.

Sie produzierte ca. 3,5 Millionen Flaschen pro Jahr. Die Betriebsleitung war nun in Senftenberg, die Verwaltung in Halle. Ein Pfänner ist der Anteilhaber eines Salzwerks.

Die Halle'schen Salzwerke gibt es seit dem 10. Jahrhundert.

Das Adressbuch für Deutschlands Glasindustrie von 1925

"Hallesche Pfännerschaft Akt.-Ges. in Halle a. S., Werkdirektion in Senftenberg, N.-L., Glashütten in Senftenberg und Groß-Räschen, N.-L. (Magdalenenhütte), Provinz Brandenburg (Preußen), Reg.-Bez. Frankfurt a. d. Oder,

Fabrikat: Flaschen aller Art, Form und Farbe, Hohlglas. Spezialität: Selters-, Limonade-, Brunnen-, Kognak-, Bier-, Wein-, Likör-, Milch- und Oelflaschen, von 20 bis 100 ctl. Inhalt. — In Senftenberg 1 Dauerwanne; in Groß-Räschen 2 Dauerwannen, 1 Tageswanne, 3 System-Siemens-Regenerativ-Wannen und 1 Rekuperativwanne. — Braunkohlen und Briketts aus eigenen Bergwerken und Brikettfabriken. Eigene elektrische Werkzentrale. 450 Glasarbeiter. Eigene Fabrikkrankenkasse. Jahresproduktion: 20 Millionen Glasgefäße."

Außerdem stellte man in Senftenberg und Großräschen auch verzierte Verpackungsgläser, Beleuchtungs- und Maschinenglas, Konservengläser, Bierkrüge, Gewinde-Schutzglocken, Preßglas, sowie Verpackungsflaschen für die pharmazeutische und Lebensmittelindustrie her.

Vgl.: https://www.gruss-aus-senftenberg.de/jump2.php?t=ht_resources/middle_neues_336.php (18.9.2020)

Die Pfännerschaft (Salzsiederei) wurde im 13. Jh. gegründet.

Die Pfännerschaft wurde 1868 als Gewerkschaft neueren Rechts konsolidiert, seit 1912 war sie eine Aktiengesellschaft.

Neben der Salinenanlage in Halle mit Solbergwerken und Steinsalzfeldern besaß die Pfännerschaft Braunkohlenbergwerke bei Halle, Senftenberg und Merseburg, Glashütten in Senftenberg und Grossräschen, eine eigene, die Werke verbindende Eisenbahn und Grundstücke in Halle.

1926 beendete die Fusion der Halleschen Pfännerschaft AG mit der Mansfeld AG das Bestehen der Pfännerschaft als Unternehmen.

Sie firmierte danach als "Pfännerschaft, Abt. der Mansfeld-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb".

Nachdem die Mansfeld-AG enteignet worden war, wurde die Produktion in der nunmehrigen Saline VEB Hallesche Pfännerschaft 1964 fortgesetzt.

In den 1970er Jahren wurde die Saline stillgelegt.

<https://www.fhw-online.de/de/FHW-Auktion-100/?AID=85050&AKTIE=Consolidirte+Hallesche+Pf%E4nnerschaft> (18.9.2020)

Zur Erwerbung in Senftenberg 1906 gehörte eine Glashütte, bei der durch Zukauf der Magdalenenhütte im benachbarten Großräschen (1912) das Sortiment der Glasprodukte erweitert wurde, welches hauptsächlich aus Flaschenprodukten und anderen Hohlgläsern (z. B. Einweckgläser) bestand. Vgl. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-gerlach-ascher-magdalenenhuette-1930.pdf> (18.9.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Hallesche Pfännerschaft (Seite 74), Pfännerglass (Seite 140), Großräschen (Seite 72), Magdalenenhütte (Seite 115), Pfännerschaft (Seite 140), Rötelnmann & Gebr. Eibenstein (Seite 154), Senftenberg (Seite 165),

Holding mit Sitz in Halle an der Saale bis 1945 als Abteilung der Mansfeld-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, Magdalenenhütte

1875-1945

in Senftenberg, NL, Kreis Calau

vormals Rötelnmann & Gebr. Eibenstein "Magdalenenhütte" in Großräschen/NL, Kreis Calau

1946 VEB Glaswerk Großräschen/OL bis 1972

seit 1.1.1973 VEB Glaswerke Großräschen-Annahütte, Betrieb Großräschen bis 1990

Glasfabrik Pfännerhütte in Großräschen.

Rötelnmann & Gebr. Eibenstein = Magdalenenhütte 1889-1990 in Großräschen
(später) Betrieb der Halleschen Pfännerschaft.

in Senftenberg/NL Kreis Calau 1875-1945

Magdalenenhütte, Rötelnmann & Gebrüder Eibenstein in Großräschen/NL

Hallesche Pfännerschaft

"Mit Übernahme der Königlich Preußischen Saline 1868 erweiterte die Hallesche Pfännerschaft ihre Geschäftsfelder, neben Siedesalz richtete sich das Augenmerk auf die Nutzung der eigenen Braunkohlegruben und der daraus sich ergebenden Folgeprodukte.

Durch die nun mit der Übernahme hinzugekommenen Kohlegruben in Langenbogen und Zscherben wurde die Pfännerschaft zum Hersteller von Schmelteer und Kohlen-Briketts, Nasspresssteinen sowie Grude-Koks. Zwei Ziegeleien kamen bald hinzu, die das Brennmaterial ebenfalls aus den pfännerschaftseigenen Kohlegruben bezogen.

Zur Absicherung der Produktion wurden weitere Kohlefelder und Brikettfabriken erworben und ausgebaut: „Pfännerhall“ bei Merseburg (Neubau und Aufschluss ab 1911/12) und in der Lausitz „Ernst Friedrich“ bei Senftenberg (Übernahme 1906). Zur Erwerbung in Senftenberg gehörte eine Glashütte, bei der durch Zukauf der Magdalenenhütte im benachbarten Großräschen (1912) das Sortiment der Glasprodukte erweitert wurde, welches hauptsächlich aus Flaschenprodukten und anderen Hohlgläsern (z. B. Einweckgläser) bestand.

Ein spezielles Erzeugnis der Magdalenenhütte waren „Fensterglassteine“, die als „Pfänner Baustein“ markiert waren und besonders in Industriebauten Anwendung fanden."

<https://www.salinemuseum.de/de/halle-saale/museum-digital/aktuell/article/pfaenner-baustein-um-1930/> (15.3.2021)

"Die Hallesche Pfännerschaft war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Geld gekommen. Die Produktion von Salz stieg, der Siedeprozess erforderte mehr Energie. Die Braunkohle war mit dem Verfahren der Brikettierung zu einem relevanten Energieträger geworden. Die Pfännerschaft kauft in der Lausitz und im Geiseltal Grundstücke auf und beginnt mit dem Kohleabbau. Die Brikettfabrik im Geiseltal ist 1906 errichtet. Zugleich mit ihr eine mechanische Werkstatt zur Instandhaltung der Grubentechnik. Nach dem ersten Weltkrieg begibt sich die Hallesche Pfännerschaft aus Marktüberlegung-

gen heraus in die Abhängigkeit der Mansfeld AG. Damit verliert sie ihre juristische Selbständigkeit und gewinnt an Finanzen. Die werden unter anderem eingesetzt, um eine repräsentable Zentralwerkstatt zu errichten. Das Gebäude wird zwischen 1923 und 1926 an Stelle der Mechanischen Werkstatt als Zentral-Werkstatt Pfännerhall des Braunkohlenwerks von der Wayss & Freytag AG Halle errichtet. Die Architektur strahlt sowohl Würde wie, über expressionistische Formelemente, Anmut aus. Die Maschinenhalle wird 1937 um eine Lehrwerkstatt und 1952 mit Verwaltungsräumen und Werkzeugausgabe erweitert. Der symmetrische Bau mit seiner T-förmigen Kreuzstruktur und den lichtdurchfluteten Innenräumen ist ein bemerkenswertes Zeugnis der Industriekultur aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts."

<https://www.besucherzentrum-geiseltal.de/zukunftstechnologie-kunst-design/> (15.3.21)

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

13. Hermann Heye in Obernkirchen

**Marken: Heye, Kleeblatt, Heyburg, Trix, Optima,
Victoria, Elite, Eksta**

Heye: Fotos im Katalog: 1-67 und 2-24, 1-97, 1-98, 1-152, 1-176, 1-184, 1-200, 1-227

Annahütte: Fotos im Katalog: 1-96

Eksta: 1-119

Optima: 1-167

1884 Annahütte Konservenglas und 1936 erwähnt

In "[Deutschlands Glasindustrie 1930/1931](#)" werden vier Glasfabriken Heye genannt:

- Heye Glasfabrik, H., in Annahütte N.-L., Regierungsbezirk Frankfurt a.d.O., gegr. 1862.
- Heye, Glasfabrik, H., in Nienburg an der Weser, Provinz Hannover, gegründet 1873.
- Heye Glasfabrik, H., in Schauenstein bei Obernkirchen, Grafschaft Schaumburg, gegr. 1823.
- Heye Glasfabriken, H., in Steinkrug bei Benningsen, Provinz Hannover, gegr. 1859.

Der Beginn der Heye Glasfabriken ist im Jahr 1799.

Firmengeschichte

- "1799 Gründung der **Glasfabrik in Obernkirchen** durch Johann Conrad Storm, bis heute Privatunternehmen
- 1823 Caspar Hermann Heye wird Teilhaber an der Glasfabrik
- 1842 Caspar Hermann Heye wird Alleininhaber der Glasfabrik, die von nun an den Namen Hermann Heye trägt
- 1847 Gründung der Unterstützungskasse für bedürftige Heye-Mitarbeiter und deren Angehörige
- 1855 Erwerb der **Glasfabrik Wendthöhe bei Stadthagen** (Produktion bis 1932)
- 1859 Erwerb der **Glasfabrik Steinkrug bei Hannover** (Produktion bis 1932)
- 1871 Bau der Heye'schen **Glasfabrik in Nienburg** (Stilllegung 1931 als Folge der Weltwirtschaftskrise)
- 1884 Erwerb der **Glasfabrik Annahütte**, Niederlausitz, Glasproduktion bis zur Wende, 1945-1990 als volkseigener Betrieb VEB in der ehemaligen DDR)
- 1888 Gründung der F.C.Th. Heye Braunkohlenwerke Annahütte (Braunkohlenabbau bis 1945)
- 1906 Die ersten vollautomatischen Owens-Produktionsmaschinen werden in Betrieb genommen
- 1913 Kauf einer **Glasfabrik in Flensburg** (Produktion bis 1939)
- 1942 Gründung des Unterstützungsvereins der Heye'schen Unternehmungen e.V. durch die Firmeninhaberin Elisabeth Heye.
Der Unterstützungsverein zahlt heute Renten an ca. 900 Ruheständler und Witwen aus.
- 1958 Mit dem Eintritt der Industriellenfamilie Baum als Gesellschafter und Geschäftsführer beginnt die Restrukturierung und Modernisierung des durch Kriegseinwirkungen stark beeinträchtigten Unternehmens. Die ersten

- IS-Produktionsmaschinen werden in Betrieb genommen.
- 1966 Beginn der Entwicklung von Verfahren, Maschinen und Ausrüstungen und des weltweiten Verkaufs kompletter Produktionsanlagen
- 1968 Entwicklung und Vermarktung der weltweit ersten Leichtglas-Flasche, der 0,33l Paderborner Bierflasche mit nur noch 135g (heute noch im Guinness-Buch der Rekorde als leichteste 0,33 l Bierflasche der Welt).
- 1971 Inbetriebnahme der Produktionsstätte Germersheim/Pfalz
- 1972 Erster technologischer Know-How-Transfer von Europa in die USA: Abschluß einer EPB-Lizenz mit der Kerr Glass Manufacturing Corporation, Los Angeles; Kalifornien
- 1974 Bau und Inbetriebnahme der Glasfabrik Verrerie du Languedoc durch Source Perrier, Frankreich, Basis-Engineering und glastechnisches Know-How durch Heye-Glas
- 1985 Beteiligung an und Investitionsvertrag mit Ricardo Gallo, Portugal
- 1987 Gründung der Firma Heye America, zusammen mit American National Can
- 1988 Einweihung des neuen Heye-International- und Maschinenbau-Komplexes in Obernkirchen
- 1989 Vertragsunterzeichnung mit Anheuser Busch: Heye als Technologiepartner für die größte Brauereigruppe der Welt
- 1990 Gründung des Transport-Logistik Unternehmens GLI Glas Logistik International
- 1991 Gründung der Heye Fabryka Form Sklarskich Sp. z o. o. (Heye F.F.S.) in Piensk, Polen, als Joint Venture mit dem polnischen Staat zur Herstellung und Vermarktung von Guß, Formen und Zubehör für die Glasindustrie
- 1992 Beteiligung an der polnischen Glasfabrik Huta Szkla Dzialdowo, einem Spezialisten in Miniaturen und Kosmetik-Flacons
- 1992 Gründung der Heye-Polska Sp.z o. o. in Poznan, Polen, deren Geschäftszweck die Führung und Verwaltung anderer Unternehmen in Polen, gleich welcher Art, ist sowie die Beteiligung an anderen Unternehmen
- 1994 Qualitätszertifizierung beider Behälterglas-Fabriken in Obernkirchen und Germersheim nach DIN ISO 9001
- 1995 Inbetriebnahme der ersten von HEYE-GLAS entwickelten und gebauten IS-20-Stationen-Maschine im Werk Germersheim
- 1996 Gründung HEYE-GLAS Nederland, Moerdijk, Niederlande. An diesem Unternehmen hält die Heineken-Gruppe eine Beteiligung
- 1997 Übernahme der Mehrheit bei Sotancro Emballagem de Vidro SA, Amadora, Portugal Einführung des innovativen Glasverpackungssystems HCP-Heye Composite Packaging"
- 1998 Inbetriebnahme der neuen Glasfabrik von HEYE-GLAS Nederland in Moerdijk, Niederlande
- 1999 HEYE-GLAS feiert 200jähriges Firmenjubiläum
- 2001 Insolvenz der Hermann Heye KG
- 2002 Verkauf der Beteiligungen an Sotancro Emballagem de Vidro SA (Amadora, Portugal), Ricardo Gallo (Marina Grande, Portugal) und Huta Szkla Dzialdowo (Dzialdowo, Polen)
- 2003 Mit Wirkung vom 01.01.2003 übernimmt der irische Behälterglashersteller Ardagh im Rahmen eines Asset Deals sowohl den Geschäftsbereich Behälterglas mit den Werken Obernkirchen und Germersheim als auch den Geschäftsbereich Heye International. Beide Geschäftsbereiche werden getrennt voneinander als selbständige GmbH's (HEYE-GLAS GmbH und Heye International GmbH) unter einer von Ardagh geleiteten Holding geführt."

(https://www.obernkirchen-info.de/bergstadt/geschichte_hey.html) (18.9.2020)

(Hervorhegen FR)

Lockhart/ Serr/Lindsey schreiben zu dem Symbol "Klee"

"“Clover” design (ca. 1965-present)

This is our term for the logo; we have not found it named in the Heye or any other literature.

The design is formed with a base extending upward into three "petals" with rounded ends. This design was used in conjunction with the HEYE mark described above and seems to be connected to Heye-Glas. Toulouse (1971:579) noted that the design alone was used by the Obernkirchen and Hannover plants between 1965 and 1969, and the design with "HEYE" at the base was used on "preserving jars" in 1965 (Figures 5 and 6). Although not shown with the word "HEYE," the "clover" design was still used by Heye factories in Germersheim and Obernkirchen in 1982 and 1996 (Emhart 1982:25; 1996:16). The lid also appears in current ads."

Quellen

Siegmar Geiselberger: Zeittafel zu den Heye'schen Glasfabriken 1799 - 1999. In: Pressglas-Korrespondenz 1/2001 (<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-1w-heyze-zeittafel.pdf>) (18.9.2020)

Bill Lockhart, Carol Serr and Bill Lindsey: The Dating Game: Hermann Heye Glasfabrik. In: Bottles and Extras January-February 2008. (https://sha.org/bottle/pdf/HermannHeyeGlasfabrik_BRG.pdf) (18.9.2020)

Adressbuch "Deutschlands Glasindustrie 1930/1931: https://glassian.org/Prism/Deutschlands_Glasindustrie_1930-31.pdf (10.5.2020)

Jochen Exner, Glashütten und Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz: <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf> (10.5.2020)

In Verbindung mit: http://www.koelsch-net.de/koelsch-net/anz/Praegeflaschen_Geschichte.htm (18.9.2020) und <https://www.h3-bierwelt.de/werbetr%C3%A4ger-info/bier-flasche/herstellerkennzeichen/> (18.9.2020)

Heye-Glas GmbH, Obernkirchen & Germersheim (mittlerweile Ardagh Glass GmbH)

"Obernkirchen (Niedersachsen): Das Unternehmen wurde 1799 von Johann Conrad Storm als Glasfabrik gegründet. Ab 1842 ist Caspar Hermann Heye Alleineigentümer und der Firmenname ändert sich in „Hermann Heye“. Im Jahre 1958 verkauft die Eigentümerin Elisabeth Heye alle Anteile an die Familie Baum. Nach der Insolvenz der „Hermann Heye KG“ 2001 übernimmt Ardagh das Werk im Rahmen eines Asset Deals zum 1. Januar 2003."

Zitat von: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Ardagh_Group (6.1.2021)

Exner, Glashütten und Glaswerke zu Annahütte (Seite 17)

"Annahütte

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Görne, "Annahütte"

1884 H. Heye, Glasfabrik Annahütte

1936 Glasfabrik Heye

1946 VEB Glaswerk Annahütte

1972 Angliederung an VEB Glaswerk Großräschen, Betriebsteil Annahütte

1979 VEB Glaswerk Döbern Betriebsteil Annahütte

1991 Bleikristall Elsterthal GmbH, Annahütte

1995 Konkurs

1872-1995

weiße und halbweiße Flaschen

1884 Preß-, Schleif- und Farbenglas, Bleikristall, Konserven- und Beleuchtungsglas

1914/18 Schutzglocken, Tiefgangsstandsrohre, Bleikristall, Preß-, Schleif- und Farbenglas, Beleuchtungs- und Kelchglas

1936 Hohl- und Konservenglas, Schleif-, Montage- und Kelchglas, Bleikristall, Preß- und Verpackungsglas

1979 Bleikristall, maschinell, manuell gepreßt"

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Heye, Caspar Hermann (= Hermann Heye senior) (Seite 80), Heye, Ferdinand (Seite 80), Heye Friedrich Carl Theodor (Seite 80), Heye-Nienburg (Seite 80), Heye, Hermann junior (Seite 81), Heye & Co. (Seite 81), Heye Annahütte (Seite 81), Heye Germersheim (Seite 81), Heye (Seite 81), Heye Obernkirchen (Seite 81), Schauenstein (Seite 160), Kleeblatt (Seite 96), Heyburg (Seite 80), Annahütte/NL (Seite 6), Endler & Kumpf (Seite 41), Hora (Seite 85), Nienburg/Weser (129)

Das Kleeblatt ist eigentlich ein Lindenblatt.

Der Begründer war **Caspar Hermann Heye**

Er hatte 1819 einen Glashandel in Bremen, 1842 wurde er Alleinbesitzer von Obernkirchen (Schauenstein).

Caspar Hermann Heye starb 1864.

Sohn **Friedrich Carl Theodor Heye** (1832-1916) übernahm mit seiner Mutter den Betrieb in Obernkirchen.

Sohn Ferdinand Heye ließ sich auszahlen und gründete die Gerresheimer Glashütte.

Friedrich Carl Theodor Heye gründete 1873 die Glashütte Heye-Nienburg aufgrund der Standortvorteile zum Exporthafen Bremen (Bahnverbindung Westfalen-Bremen für Steinkohle, Schiffsverbindung, Quarzsand von Lemke.

1898 wird Fritz Heye Teilhaber, Sohn des Gründers.

Unter der Leitung von Fritz Heye werden 1933 die Werke Nienburg und Obernkirchen zusammengelegt, d.h. Heye-Nienburg geschlossen.

Nienburg an der Weser, Glashütte gegründet 1873 von Friedrich Karl Theodor Heye (1832-1916)

Sohn von Caspar Hermann Heye in Obernkirchen

gegründet aufgrund der Standortvorteile zum Exporthafen Bremen:

Bahnverbindung, Schiffsverbindung, Quarzsand von Lemke.

1898 wird der Sohn des Gründers, Fritz Heye, Teilhaber.

Logo Nienburg wie Obernkirchen: Das Kleeblatt (eigentlich Lindenblatt).

In den Jahren 1923 bis 1933 litt Heye-Nienburg unter der Konkurrenz anderer Glashütten mit vollautomatischem Betrieb und konnte die Verluste nur teilweise auffangen durch Herstellung von mundgeblasenen Sonderformen, Demijohns, Ballongläsern und Fischereikugeln.

Unter Leitung von Fritz Heye wurden 1933 die Werke Nienburg und Obernkirchen zusammengelegt, d.h. Heye Nienburg geschlossen.

Die Owens-Automaten wurden nach Obernkirchen überführt.

Die Marken "**Victoria**", **Viktoria**", "**Optima**" und "**Elite**" sind laut Engelhardt "wahrscheinlich" von Heye Annahütte gefertigt worden (Seite 81)

"**Kleeblatt**": Einkochglas von H. Heye Schauenstein und Heye Annahütte mit dem 3-Kleeblatt.

"**Heyburg**": Einkochglas von H. Heye Schauenstein und Heye Annahütte.

Die Annahütte wurde 1863 als Emilienhütte gegründet.

Seit 1872 heißt sie Annahütte.

F.C.Th. Heye erwarb sie 1884 aufgrund der Braunkohlevorkommen.

Produktion von Einkochgläsern, Pressglas, Leuchtenglas, Flaschen, Bleikristall.

1945/1946 enteignet.

1946 VEB Glaswerk Annahütte.
1973 VEB Großräschen-Annahütte.
Firmenzeichen: Steuerrad.

Marken, die hier produziert wurden:
Heyburg, Trix, Kleeblatt, Optima, Victoria, Elite

Engelhardt 40: "Elite" für Bohringer Stuttgart gefertigt von Gerresheimer mit Warenzeichen 54291
aber auch Eigenmarke von Heye Schauenstein oder Heye Annahütte.

Laut Engelhardt ist Eksta von Gerresheimer gefertigt für Boehringer in Stuttgart (Engelhardt 40),
ABER der hier gezeigte Deckel Eksta trägt das Heye-Kleeblatt.

E- und K-Glas gefertigt für Endler und Kumpf von Gerresheimer und Heye Schauenstein.

Hora von Heye Oberkirchen

Heye: Varianten und Designunterschiede



1.
Heye
Klee
Massivrand



2.
Rillenglas
Klee
Heye



3.
Rillenglas
Annahütte
Steuerrad



4.
Rillenglas
Klee
Heye
28

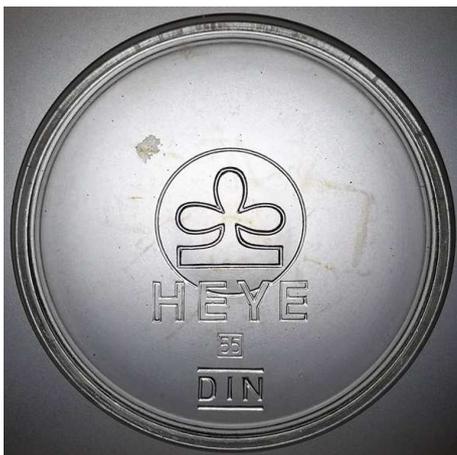
Variante mit 28 und
Punkt



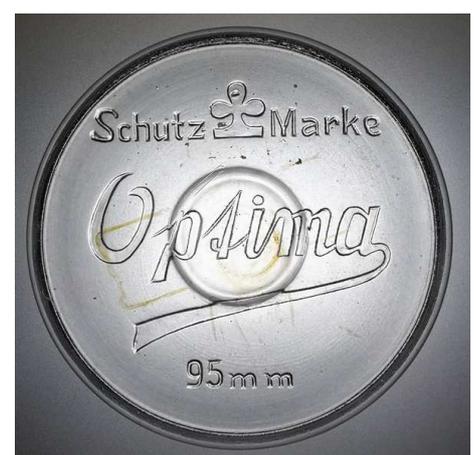
5.
Klee
Schutzmarke
Victoria
95 mm
DIN



6.
Eksta



7.
DIN
Massivrandglas
55



8.
Optima

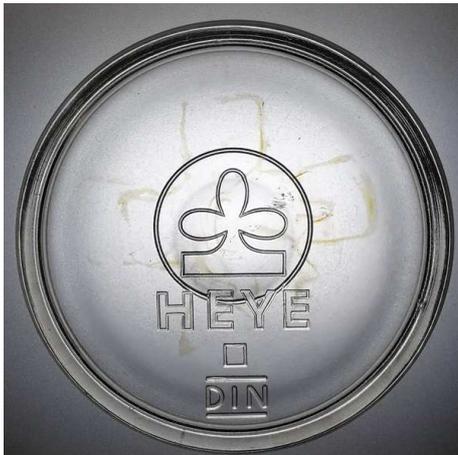
Heye: Varianten und Designunterschiede



9.

10.

Rillenglas



11.

Wie 7
Es fehlt die 55 im
Quadrat

12.

Heye
95



13.

14.

15.

16.

14. Glasfabrik Triebel in Triebel

Marken: Trebula, Trebam, Tehawe

kein Foto im Katalog

1922 Konservengläser erwähnt und 1930/1931, 1942/1943

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 100

"Triebeler Hohlglashüttenwerke, Hübner & Co., in Triebel N.-L., Pförtnerstr. 57, OG + F, Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder, Prov. Brandenburg (Preußen). Anschlußgleis. 0- Amt Teuplitz Nr. 40. TA: Hohlglashütte Triebel. Bk K.: Niederlausitzer Bank, A.-G., Cottbus; Hauptsparkasse Lübben, Zweigstelle Triebel. PSch.: Berlin 8110. Inhaber: Gerhard Hübner. Prokurist: Herbert Wuschak.

Fabrikate: Konservengläser, Likörflaschen, Medizinglas, Flakons.

1 Schmelzofen, System Siemens, 10 offene Häfen. Braunkohlen und Briketts. Schleiferei. 10 Elektromotoren 90 PS. – 100 Arbeiter. – Jahrespr. 600 000 R)l. – Gegr. 1910.

Zur Messe in Leipzig: Mädler-Passage, Aufgang F, 3. Obergeschoß, Zimmer 321."

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 14

"Triebel

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Sorau

Glasfabrik Triebel

1910 Triebeler Hohlglashüttenwerk Hübner & Co.

Gründung: 1891.

1910 Medizinglas, Flaschen, Flacons, Schau- und Standgefäße, Verpackungsflaschen, Apparate und Gläser für Chemie, Pharmazie, Physik und Technik

1920 Hohl- und Preßglas, Wirtschaftsartikel, Medizinglas, Beleuchtungsglas

1922 Likörflaschen, Bonbon- und Konservengläser, Lichtschalen für elektrisches Licht

1928 Hohlglas, Likörflaschen, Einkochgläser, Trebam- und Trebula-Einkochgläser und Flachrandgläser

"Tehawe"

1930/31 Konservengläser, Likörflaschen, Medizinglas, Flakons

1942/43 Bleikristall, Konservengläser und Kristall, Aschenbecher, Bowlen, Bonbondosen, Butter- und Käseglocken, Jardinieren, Karaffen, Kompottschalen, Krüge, Platten, Rahmsätze, Salats, Teller, Traubenspüler, Vasen"

Glashütte Triebel und Glashütte Bruder

Aus der Glashütte Triebel in der Niederlausitz entstand nach der Enteignung 1945 die Glashütte Bruder in Volpriehausen. Dazu Detlev Herbst:

"Der Ursprung der Glashütte Buder liegt in Triebel, Niederlausitz, jenseits der Oberlausitzer Neiße im heutigen Polen. Zu den damaligen drei Eigentümern der Glashütte Triebel gehörte neben Werner Strietzel der Kaufmann Ernst Buder. Zusammen mit seiner Ehefrau Erna, geb. Strietzel, besaß er noch eine Kristallglasschleiferei in Krauschwitz, die seine Frau leitete. In der Glashütte Triebel waren vor 1945 bis zu 300 Glasmacher mit der Herstellung von Hohl- und Kristallglas beschäftigt. Das Rohglas

wurde anschließend in der hauseigenen Schleiferei in Krauschwitz veredelt. Die Familie Buder wohnte in Bad Muskau jenseits der Neisse. Beide Betriebe wurden nach 1945 enteignet.

Seit Mitte 1947 berieten Mitglieder der Familie Buder darüber, eine neue Glashütte in Westdeutschland aufzubauen. Erna Buders Bruder Werner Strietzel lebte nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in der britischen Besatzungszone. Ende 1947 nahm er auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück Verbindung mit dem Wirtschaftsministerium in Hannover auf. Sein dortiger Gesprächspartner Dr. Hennecke verwaltete im Auftrag der britischen Militärregierung das Gelände der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt Volpriehausen... Bei einer Ortsbesichtigung erwies sich die Anlage als brauchbar für die Nutzung als Glasfabrik... Am 1. 10. 1949 begannen 15 Arbeiter aus der ehemaligen Glashütte Triebel, die mit Ernst Buder nach Volpriehausen übersiedelt waren, mit den Aufräumung- und Instandsetzungsarbeiten in den Gebäuden. Nach deren Abschluss im August 1950 konnte die Produktion in bescheidenem Umfang in der früheren Kraftzentrale des Kaliwerks aufgenommen werden."

Vgl. <http://www.volpriehausen.com/ortsgeschichte/kristallglashuette-ernst-buder/> (20.9.20)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Triebel/NL (Seite 181), N (Seite 125), Trebula (Seite 180)

Triebel, Kreis Sorau.

Gegründet 1891

Engelhardt nennt "N" als Firmenwappen in Verbindung mit "Trebula".

15. Zu Union und Unionglas

Foto im Katalog: 1-74, 1-115, 1-123, 1-159, 1-160

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Union (Seite 182), Glashütte Union (Seite 182), Unionglas (Seite 182), Dortmund (Seite 35), Kühndahl (Seite 102)

Es gab die Marken "Union" und "Unionglas".

Engelhardt kennt die Marke "Unionglas", benennt aber keinen Hersteller.

Die Marke "Union" wurde von der Gerresheimer Glashütte für Glashandel Kühndahl in Dortmund hergestellt, Wz 54277, 54278

Glashüttenwerk „Union“ Mudra & Co. in Weißwasser in Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 6
"Weißwasser

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Glashüttenwerk "Union" Mudra & Co.

1911 Glashüttenwerk Janke, Mudra & Co. GmbH

1927 Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG, Werk U

1897-1945

Beleuchtungsglas, Wirtschafts- und Hohlglas, Thermosflaschen, Konserven- und Hartglas"

Unionglas: Varianten und Designunterschiede



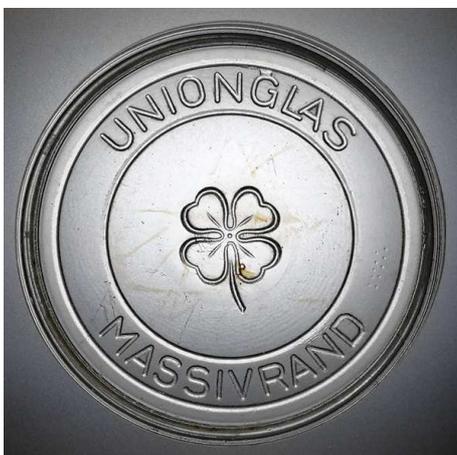
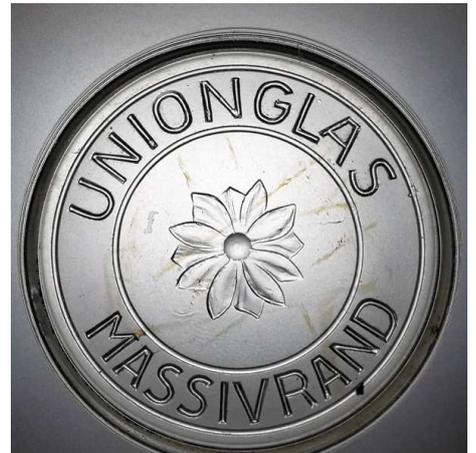
1.
12 Blütenblätter
Rillenglas

2.
4 Blütenblätter
Blume mit Kreuz in
der Mitte
Rillenglas



3.
4 Blütenblätter
Blume mit Kreuz in
der Mitte
Massivrandglas

4.
12 Blütenblätter
Massivrand



5.
4 Blütenblätter
in der Mitte ein
Punkt

6.

7.

8.

16. Samuel Reich & Co. in Krasna (Mähren) und Wien Marke: Reichs

Foto im Katalog: 1-74, 1-220, 1-254

Die Glasfabriken von Samuel Reich & Co. bildeten den größten Glas-Industrie-Komplex in Mähren und einen der größten in der Tschechoslowakei.

Der Eigentümer hatte das jüdische Bekenntnis.

Das Unternehmen endete mit der Besetzung der Tschechoslowakei 1939, vermutlich schon früher, vielleicht 1934 oder 1936. Es wurde dann als Böhmisches-Mährische Glaswerke weitergeführt, wohl bis 1939.

Samuel Reich & Co. aus Krásno (Krasna) a.d. Becva

Gegründet 1813.

Firma Samuel Reich & Co. in Mähren.

Seine Handelsniederlassung war im Wiener Bezirk Leopoldstadt.

1934 ging diese alte Firma in Konkurs und wurde bis 1939 als Böhm.-Mährische Glaswerke AG weitergeführt.

Informationen zum Unternehmen (Zeilenumbruch FR):

"Krasna an der Betschwa [Krásno nad Bécvou] liegt in Mähren auf dem Gebiet von Tschechien, vom 10.9.1919 bis 29.9.1938 „Tschechoslowakei“.

Ein wichtiges Absatzgebiet für die Glasfabrikanten der Tschechoslowakei war in dieser Zeit sicher Deutschland und Österreich.

Den ehemals K. k. priv. (Kaiserlich Königlich privilegierten) Glasfabrikanten Samuel Reich & Co., wie sie sich in einer Anzeige im 1906 nennen durften, mit Firmensitz in Wien II. (1906), gehörten in Mähren mehrere Glasfabriken:

die Karolinka huť [Charlottenhütte],

die Mariánská huť [Marienhütte],

Velké Karlovice, Vsetín [Bezirk Vsetín],

Nového Hrozenkova, Bezirk Vsetín [Bezirk Vsetín],

Kyjov, Gaya, Krásno nad Bécvou [Krasna a.d. Betschwa],

Valašské Meziříčí [Wallach-Meseritsch]

und Úsobrnno [Hausbrunn].

In diesen Glasfabriken wurde Pressglas hergestellt, darunter Parfümflakons [Lnenicková 1999, S. 120/121].

1906 wurde in Frankreich auch „Kristall“ angeboten.

In einem Teil ihrer Fabriken wurden auch Fensterscheiben und Verpackungsglas, kurze Zeit auch techn. Pressglas, und Beleuchtungsglas gefertigt. [Adlerová 1972, S. 10]

Die Glasfabriken von Samuel Reich & Co. bildeten den größten Glas-Industrie-Komplex in Mähren und einen der größten in der Tschechoslowakei.

Über das Schicksal des jüdischen Unternehmens nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch das Deutsche Reich ist bisher keine Information bekannt.

Die Glasfabriken des Unternehmens wurden nach 1945 verstaatlicht, später zu Volkseigenen Betrieben gemacht, z.B. Moravské sklárny, n.p. und Osvetlovaci sklo, n.p., und bestehen im Kern bis heute.

„Von den nordmährischen Glashütten, deren Mehrzahl im Besitz der Gesellschaft Solomon Reich &

Comp. war (später Böhmisches-Mährische Glasfabriken, Aktiengesellschaft, vormals S. Reich & Comp.), muss man die Glashütte in Krasno bei Wallach-Meseritsch erwähnen.

Neben Beleuchtungsartikeln produzierte man dort mit Schliff, Malerei, Sandstrahl und Gravur veredelte Dekorationsgläser.“ [Panenková 1995, S. 63; Hinweis von M. Steinkirchner]"

Zitat aus: Spezial-Preiskurant No. 3 Pressglas Samuel Reich & Co., Krasna a.d.Becva, 1923. In: Pressglas-Korrespondenz 2002-1-3. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2002-1w-03-mb-reich-1923.pdf> (6.1.2021)

Weiterführende Literatur

- Siegmund Geiselberger: Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren. In: Pressglas-Korrespondenz 2002-4. <https://pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-glaswerke-reich.pdf> (20.9.20)

- Siegmund Geiselberger: Pressglas aus den Glaswerken von S. Reich & Co., Krásno. In: Pressglas-Korrespondenz 2009-2. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-sg-reich-pressglas-valassko-2003.pdf> (6.1.2021)

- <http://www.gastroporzantik.de/webboard/index.php/Thread/1151-Reichs-Einkochglas/?pageNo=1> (20.9.20)

- <http://cloudglass.com/sreich.htm> (6.1.2021)

- <https://glas-musterbuch.de/Reich.371.0.html> (6.1.2021)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Reich & Co (Seite 150), Reichsglas (Seite 150)

Die Firma S. Reich in Krasna an der Becva (Mähren) stellte 1923 schwarze Hyalith-Gläser her.

Weitere

S. Reich & Co.

in Wien, mit zahlreichen Fabrikationen in Böhmen und Mähren

ab 1936 CMS - Böhmisches-Mährische Glasfabriken AG

<https://www.pressglas-pavillon.de/1reich/reich.html> (17.2.2021)

Samuel Reich: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

Reichs-Glas
Flachrand
65 mm



3.

4.

Flachrand
90 mm "Tal" Durch-
messer

5.

6.

7.

8.

17. Zu Kosmos

kein Foto im Katalog

1929 Nutenrand und Massivrand, 1930/1931, 1934 Marke Kosmos.

Zu Kosmos gibt es zwei Angaben:

I. Glasfabrik Hadrian & Co. in Wiesau stellt 1929 Konservengläser her und 1934 die Marke Kosmos

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 12

"Wiesau (Wymiarki*)

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Sprottau

Zylinderhütte

1903 Wild & Wessel's Glasfabrik

1914 Hadrian & Co., vormals Wild & Wessel's

1921 Hadrian & Co. Glasfabrik

1849/50 -

1903 Glasbeleuchtungsartikel für Petroleum-, Gas- und elektrisches Licht: Zylinder mit und ohne Marke, opale, grünüberfangene und Albatringlas-Schirme, Kugeln, Bassins, geschliffene Kristallsäulenlampen, Vasen, Zylinder mit Stahlglas

1908 Beleuchtungsartikel, sämtliche Fassonzyylinder, Zylinder für Rundbrenner, Gas- und Petroleum-glühlicht, Schirme in Opal und Seladon überfangen und massiv

1914 Beleuchtungsglas für Petroleum, Gas, elektrisches Licht und Azetylen

1921 Beleuchtungsglas, Zylinder, Schirme in Opal, Seladon, massiv und überfangen, Bassins, Einsatz-, Steh-, Zapfen- und Einhängemaschen, Kugeln, Tumpen, Lampengläser für Petroleum-, Gas und elektrisches Licht

1929 Beleuchtungsglas für alle Lichtarten, Konservengläser in allen Dimensionen (Nuten- und Massivrand)

1934 Beleuchtungsglas für alle Lichtarten farbig überfangene Kunstgläser in höchster Lichtwirkung, Sturmlaternen in verschiedenen Farben, überfangene Schirme aller Art, Blumenvasen in Kunstglas, Konservengläser der Marke "Kosmos", Geleegläser, Zubindehäfen maschinell hergestellt, Honiggläser, hitzebeständige Hartglas-Kinderflaschen mit grüner Skala Kosmos"

Deutsche Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 45

"Hadrian & Co., Glasfabrik, in Wiesau... Kr. Sagan, Provinz Schlesien (Preußen). ... Wiesau, Kr. Sagan 8. TA: Hadrian, Wiesau, Kreis Sagan. Bk K.: Eichborn & Co., Filiale Görlitz, Sparkasse des Kreises Sagan, Zweigstelle Wiesau, Kreis Sagan. PSch.: Breslau Nr. 7335. Inhaber: Emil Hadrian, Walter Hadrian, Fritz Hadrian, in Wiesau, Kreis Sagan; sowie Arthur Meißner und Alfred Wenzel in Penzig O.-L.

Fabrikate: Beleuchtungsglas für alle Lichtarten (elektrisch, Gas, Petroleum), Konservengläser Marke „Kosmos“, „Kosmos-Hartglas“, Milchflaschen mit Skala, Honiggläser mit Gewinde, Zubindehäfen, farbig überfang. Blumenvasen.

2 Glasöfen, System Siemens, 20 offene Häfen. Braunkohle, Briketts. Schleiferei mit 28 Werkstätten. Elektrische Motoren. – 145 Arbeiter. – Gegr. 1871.

Zur Messe in Leipzig bei Franz Semke, Goethestraße 7."

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Kosmos (Seite 100), Hadrian (Seite 73), Wiesau (Seite 198), Wild & Wessel (Seite 198)

Engelhardt schreibt:

Wz für Behälterglas von Wild & Wessel in Wiesau/NL, Kreis Sprottau

Einkochglas von Hadrian in Wiesau

Glashütte Hadrian in Wiesau, Einkochglas Kosmos.

Wild & Wessel in Wiesau/NL, Kreis Sprottau, gegründet 1854, Warenzeichen "Kosmos"

II. Kosmos Glas GmbH. 1935 - 1945. Fichtenau

Vgl. <https://alltagskulturen.lvr.de/de/objekte/Einmachglas/DE-MUS-092717/lido/dc00028734?term=Einkochglas&position=13> (22.9.20)

18. Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m.b.H. (1894-1933?)

Marke: geg

Foto im Katalog: 1-218, 1-248, 1-283, 1-249, 2-14

Spekulation: Meißner, Kleiner & Co. haben vermutlich die Deckel für geg hergestellt. Das Unternehmen verwendete auf den Deckeln zwei fünfeckige Sterne aus Rechtecken. Dieses Element ist auf den Deckeln der geg.

Zum Unternehmen:

Zunächst Gesellschaft für Beschaffung, ab 1903 auch Herstellung und Fabrikation
geg als Schutzmarke - die spitz zulaufenden Buchstaben sollten an die Speichergiebel des Handelshauses erinnern

Sitz der Gesellschaft Hamburg

Lagerhaus in Hamburg, Zentrallager in Hamburg

58 Produktionsbetriebe

Glasproduktion in Chemnitz?

Geg als Schutzmarke ohne Kreis: 1904 bis Mitte 1920er Jahre.

"Die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m.b.H. (GEG) war als ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen die Waren- und Wirtschaftszentrale von Consumvereinen der sogenannten Hamburger Richtung von 1894 bis zum Ende der Weimarer Republik...

Der Gesellschaftsvertrag vom 16. März 1894 bestimmte als Sitz der Gesellschaft Hamburg.

Der Gegenstand des Unternehmens:

„Consumvereinen und sonstigen Wirtschaftsvereinigungen, Colonialwaaren, Producte und Fabrikate in der Lebensmittelbranche, Lebens- und Haushaltungs- und Wirtschaftsbedürfnisse durch Ankauf oder andere Handelsgeschäfte gut und preiswerth zu beschaffen.“ ...

1902 wurde in Hamburg, Engelstraße 31, ein eigenes Lagerhaus erworben.

Hier wurde das erste Zentrallager der GEG am 1. Oktober in Betrieb genommen...

Im Mai 1903 wurde der Gegenstand des Unternehmens im Gesellschaftsvertrag ergänzt um den Passus Herstellung und Fabrikation...

Vor der Machtübernahme 1933 hatte die GEG 58 Produktionsbetriebe für Lebens- und Genussmittel sowie für andere Bedarfsgüter...

Der Geschäftsbericht für 1904 teilt mit, dass GEG von jetzt an eine Schutzmarke für alle in den eigenen Betrieben hergestellten Waren sei.

1907 wurde berichtet, dass als Neuerungen einige Packungen in Malzkaffee mit der Schutzmarke GEG eingeführt wurden.

Das GEG-Zeichen war als Abwehrmaßnahme gegen Monopolansprüche der Markenindustrie vorgesehen.

Es stand für monopolfreie genossenschaftliche Markenartikel.

Als Warenzeichen ab Mitte der 1920er Jahre wurden die Buchstaben „geg“ in einen Kreis gesetzt. Die nach oben spitz zulaufenden Buchstaben sollten an die Speichergiebel des Handelshauses erinnern."

Wikipedia, Art: https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Feinkaufs-Gesellschaft_Deutscher_Consumvereine (21.9.20).

Folgender Eintrag bringt das Einkochglas in Verbindung mit dem Standort in Chemnitz.

<http://www.gastroporzantik.de/webboard/index.php/Thread/1151-Reichs-Einkochglas/> (20.9.20)

Die Gesellschaft wurde wohl nach 1945 wiedergegründet.

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: GEG (Seite 58)

Einkaufsgenossenschaft Hamburg

geg: Varianten und Designunterschiede



1.
C
ohne Fahne

Konservenglas mit C
unter dem V scheint
ein Rechteck zu
sein.

2.
K
mit Fahne

Konservenglas mit K
Fahne mit R
ohne (vgl. 5)



3.
K
ohne Fahne
110mm

Konservenglas mit K

4.
C
ohne Fahne

die Buchstaben geg
in anderer Ausführ-
ung als 1.

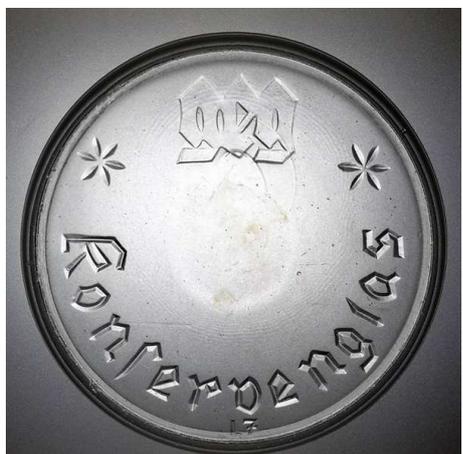


5.
K
mit Fahne

geg
Fahne mit R
mit G
Konservenglas

6.
K
ohne Fahne

L7



7.

8.

19. Glas- und Keramik-Akt. Ges. vorm. Gebr. Ackermann in Köln

Marke: Trumpf

kein Foto im Katalog

In der Carl Lang'schen Druckerei Köln erschien in einem nicht bekannten Jahr das Heft:
Gebrauchsanweisung und Rezepte für Trumpf-Konservengläser

Der Herausgeber und Hersteller:

Glas- und Keramik-Akt. Ges.

vorm. Gebr. Ackermann

Köln, Gereonshaus

Auf der letzten Seite heißt es:

"Konservenglas "Trumpf" ist eine aus **kristallweißem Glase** hergestellte Spezialmarke, **garantiert mundgeblasen** und **besonders sorgfältig gekühlt**. Das Glas besitzt daher bei gleichmäßiger Wandstärke **höchste Elastizität**."

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Trumpf (Seite 181), Ackermann (Seite 2), Köln (Seite 98)

Trumpf: gesetzlich geschützt. hergestellt für Glashandel Ackermann in Köln von Gerresheimer Glashütte unter Warenzeichen 54254 und 54282

Ackermann war ein Glashandel in Köln mit der Eigenmarke "Trumpf".

20. Glashütte Lünen in Lünen

Marken: Küchenglück, Westfalia, Eweli, EVN

Küchenglück Foto im Katalog: 1-10, 1-124, 1-143, 1-151, 1-225, 1-284
2-26, 2-71 bis 2-73

Westfalia: Foto im Katalog: 1-295, 2-47, 2-48

1930 Einmachglasäser, halbautomatisiert gefertigt bis 1956

"In Lünen wird zunächst im Jahre 1897 eine Glasschleiferei gegründet.

Wegen des gestiegenen Absatzes wird 1907 eine Glasschmelze notwendig, die 1908 ihren Betrieb aufnimmt.

Zunächst werden durch Mundblasfertigung Getränke- und Milchflaschen hergestellt.

In den 1920er Jahren wird die Schleiferei stillgelegt.

In den 1930er Jahren wird die Produktion halbautomatisiert und Einmachgläser ins Programm aufgenommen.

1942 wird der Name von „Lüner Glasmanufactur“ in „Lüner Glashüttenwerke“ geändert.

Ab 1956 wird die halbautomatische Produktion aufgegeben und auf Vollautomaten umgestellt.

Milchflaschen und Einmachgläser werden nicht mehr produziert, stattdessen konzentriert man sich auf Glaskonserven.

1994 wird ein Betrieb in Drebkau übernommen.

Im Jahre 2003 wird der Familienbetrieb an Rexam verkauft.

Im März 2007 wird die Verpackungsglassparte von Rexam an die Ardagh Glass Group weiterverkauft. Heute produzieren ca. 220 Mitarbeiter an fünf Produktionslinien aus zwei Schmelzwannen täglich ca. 1,5 Mio. Glasbehälter aus ca. 450 t Glas."

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Ardagh_Group (24.9.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Lünen/Westfalen (Seite 113), Lüner Glashüttenwerk GmbH (Seite 113), EVN (Seite 49), Ewli (Seite 49), Niedersachsen (Seite 129), Schulze-Berge und Schulz (Seite 164), Westfalia (Seite 196),

1907 Gründung der Lüner Glashüttenwerke GmbH

vormals war da die Facettenschleiferei Schule-Berge & Schulz

Einkochgläser:

- **Westfalia**

- **Eweli** für den Eweli-Verband in Bielefeld. für den Einkaufsverband Westfalen-Lippe in Bielefeld von der Glashütte Lünen

- **EVN** für den Einkaufsverband Niedersachsen (auch Gerresheim). Gefertigt für den Einkaufsverbund Niedersachsen von der Glashütte Lünen und Gerresheimer

Engelhardt kennt die Zuordnung von **Küchenglück** zur Glashütte Lünen nicht (Vgl. Stichwort Küchenglück (Seite 101), Kleeblatt (96))

Er beschreibt verschiedene Deckelvarianten von "Küchenglück".

Durch den hier gezeigten Deckel mit Kleeblatt und **LG** erscheint uns die Zuordnung eindeutig.

NB: Ein anderes vierblättriges Kleeblatt hat auch "**Unionglas**".

Niedersachsen: Hergestellt für EVN Einkaufsverband Niedersachsen, hergestellt von Gerresheim, Warenzeichen 54575, 54576, 54577 (aber auch in Lünen)

Presto und **Siegfried** gehören zusammen und sind nicht deutlich.
Engelhardt gibt bei Presto "LR im Wappenschild" und "L.R.G." an.
Bei Siegfried schreibt er "LRG im Perlenkranz" und "LR im Becher".
Er sieht GRL im Zusammenhang mit Siegfried und vermutet Lünener Glas.
Engelhardt 71, 146, 166.

Glashütte Lünen: Varianten und Designunterschiede



1.
Kleeblatt
großer Stängel

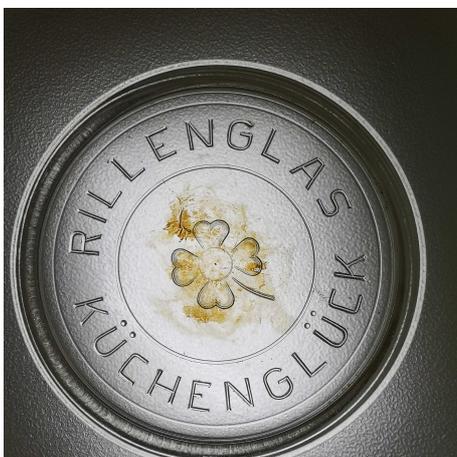
2.
LG
46

kein Kleeblatt
zwei Innenringe



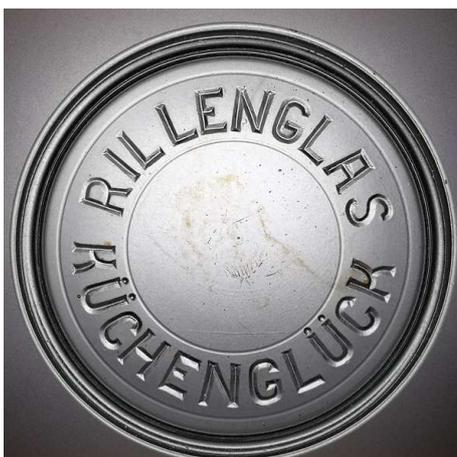
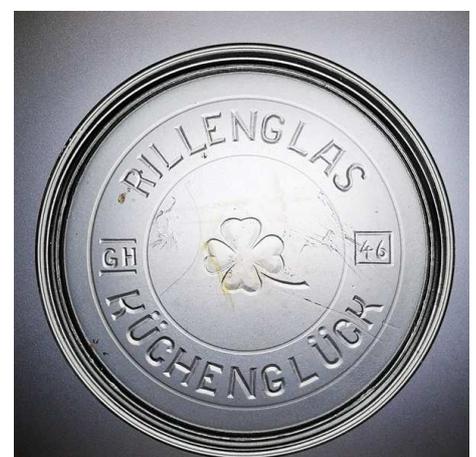
3.
Kleeblatt
ohne Kreis in der
Mitte
kleiner Stängel

4.
Kleeblatt
46
kleiner Stängel



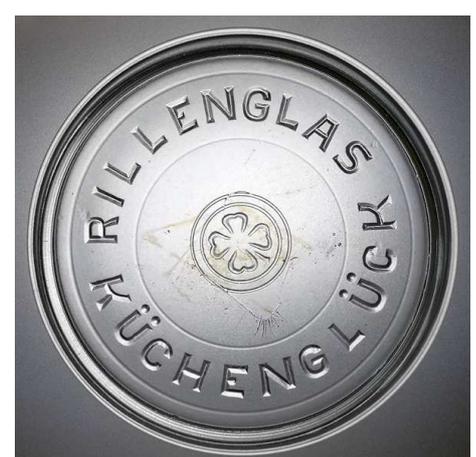
5.
Kleeblatt
mit Kreis in der
Mitte
großer Stängel

6.
Rillenglas
GH
46
großer Stängel



7.
kein Kleeblatt

8.
zwei Innenginge
kleines Kleeblatt
kleiner Stängel



Glashütte Lünen: Varianten und Designunterschiede



9

10.



11

12

Kleeblatt mit langem Stiel

13

14

15

16

21. Linn in Arnstadt

Marken: LINN, WELA, Luna

Foto im Katalog: 1-209, 1-252, 2-27, 2-266 bis 2-270

WELA:

LUNA:

1924-1945/1948

Linn in Arnstadt in Thüringen.

Die Firma Linn wurde 1924 gegründet von Wilhelm Linn und seinem Sohn Willy Linn.

Sie stellten mundgeblasene, nahtlose Konservengläser her.

Daraus entstand die Firma LINN GmbH, heute in Oberfranken.

https://www.zhh.de/uploads/zhh_information/2003/ZHH-Info_05-2003.pdf, Seite 7. (25.9.20)

Linn-Konserven-Gläser

Abteilung I: Original-"LINN"-Frischhaltung: Konservengläser, Einkochapparate und Zubehör.

Abteilung II: Haus- und Küchengeräte.

Rechnungen, die im Internet gezeigt werden, tragen die Jahreszahlen 1935, 1938, 1943 und 1943

<https://fontsinuse.com/uses/14814/linn-konserven-glaeser-invoice-1935> (25.9.2020)

Archivalien

Firma "Linn" Konservengläser Wilhelm Linn, Arnstadt

Bei "Archive in Thüringen" gibt es Archivalien aus den Jahren 1925-1948

<http://www.archive-in-thueringen.de/de/findbuch/view/bestand/19669/systematik/31179>
(25.9.2020)

Veröffentlichung

1940 erschien die Broschüre:

Einkochen natürlich in LINN Gläsern

Verlag: LINN-Konservengläser, Arnstadt,

Das Erscheinungsjahr variiert: um 1935 oder 1940

Linn brachte in einem unbekanntem Jahr (1910-1949) das Heft heraus:

Ratgeber zum Selbstgebrauch beim Einsterilisieren von Obst, Gemüse, Gelees, Marmeladen, Milch, Säften, Pilzen, Fleisch, Wurst, Sülzen usw. in Konservengläsern und Einkochapparaten Marke "Linn" im Eigenverlag der Firma "LINN".

<https://alltagskulturen.lvr.de/de/objekte/Ratgeber-zum-Selbstgebrauch-beim-Einsterilisieren-von-Obst-Gem%C3%BCse-Gelees-Marmeladen-Milch-S%C3%A4ften-Pilzen-Fleisch-Wurst-S%C3%BClzen-usw.-in-Konservengl%C3%A4sern-und-Einkochapparaten-Marke-%22Linn%22/DE-MUS-092717/lido/dc00028943?term=%28Objektbezeichnung%3AWerb%2A%20OR%20Schlagwort%3AWerb%2A%20R%20Objektbezeichnung%3AAufsteller%29%20AND%20%28Objektbezeichnung%3ANahrungsmittel%2A%20OR%20Schlagwort%3ANahrungsmittel%2A%20OR%20Schlagwort%3A%2ANahrungskulturen%2A%20OR%20Objektbezeichnung%3A%2ANahrungskulturen%2A%20OR%20Sammlung%3AK%C3%BChenger%C3%A4te%2A%20OR%20Sammlung%3AHerstellen%2A%20OR%20Sammlung%3AKochgeschirr%2A%20OR%20Sammlung%3AEssgeschirr%2A%20OR%20Sammlung%3AKochb%C3%BCcher%2A%29&rows=200&position=189>
(29.9.2020)

Der Prozeß gegen die Linns wegen Warenhortung 1944

"Die Inhaber der Firma Linn in Arnstadt, die einen Großhandel mit Konservengläsern sowie Haus- und Küchengeräten betrieben hatten, der Kaufmann Wilhelm Linn sen. und sein Sohn, der Kaufmann Wilhelm Linn jun., hatten sich an dem Verbot der Warenhortung nicht gehalten und mußten sich deshalb Anfang Juli 1944 vor dem Sondergericht in einer fünftägigen Verhandlung verantworten. In dieser Verhandlung ergab sich, daß die Angeklagten von 1939 bis 1943 durch übermäßigen Einkauf ohne entsprechenden Verkauf Waren, insbesondere Haus- und Küchengeräte, im Werte von mindestens 4 bis 500.000 RM der allgemeinen Wirtschaft entzogen hatten.

Das Gericht sah die Schuld der beiden Angeklagten gleich schwer an und verurteilte beide zu je 5 Jahren Zuchthaus und 100.000 RM Geldstrafe. Die Ehrenrechte wurden ihnen auf 3 Jahre aberkannt und außerdem wurden noch Waren im Werte von 400.000 RM für das Reich eingezogen. Das Gericht untersagte ihnen die Ausübung des Berufs als Großhändler auf die Dauer von 5 Jahren.

Klaus Reinhold: Chronik Arnstadt. 704 - 2004. 1300 Jahre Arnstadt. 2. erweiterte und verbesserte Auflage, Seite 817f. <https://core.ac.uk/download/pdf/224750884.pdf> (25.9.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Wela (Seite 195), Luna (Seite 114), Linn (111), Arnstadt/Thüringen (Seite 8)

Linn in Arnstadt in Thüringen.

Stellte auch "Luna" her.

WELA ist ein Konservenglas von Linn in Arnstadt/Thüringen.

LINN: Varianten und Designunterschiede



1.

LINN

2.

WELA

gleiches Design bei
95 mm und 110 mm



3.

4.

Flachrand



5.

Linn
Flachranddeckel
DIN
40

6.

Flachrand
3



7.

Linn
enge Schrift
Flachrand

8.

Linn
weite Schrift
Flachrand



Varianten und Designunterschiede



9

Original Linn
120
Flachrand

10

Linn
Patent
2
Flachrand



11

12

13

14

15

16

22. Glasfabrik Aktiengesellschaft in Brockwitz

Marken: Schwerter, Brockwitz

Foto Schwerter im Katalog: 1-131, 1-211, 1-260

Foto Brockwitz: 1-186

Konservengläser erwähnt 1934,

Glasfabrik Aktiengesellschaft in Brockwitz
Post Störnewitz bei Meißen
Schwerter Konservengläser.
Musterbuch 1934

https://www.glas-musterbuch.de/Brockwitz-1934-Schwerter-Konse.181+B6YmFja1BJRD0xODEmcHJVZHVjdEIEPTc2MTcmcGikX3Byb2R1Y3Q9MTgxJmRldGFpbD0_0.html
(26.9.2020)

Die zwei Schwerter finden sich auf den Deckeln "Schwerter" und "Brockwitz".

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Brockwitz (Seite 25), Schwerter (Seite 165)

Ortsteil von Coswig, Kreis Meißen.

1903 wurde die Glasfabrik Brockwitz AG gegründet.

Sie war die Nachfolgerin der Vereinigten Glashütte AG Radeberg und Steingut AG Sörnewitz.

1904 hatte sie 150 Arbeiter

Sie verwendete Böhmisches Braunkohle.

Sie war im Verbund mit den Glashütten Ottendorf, Bernsdorf und Radeberg 1931 im Kartell "Verkaufseinrichtung Mitteldeutscher Hütten".

Emblem: gekreuzte Meissen-Schwerter

1932 lag die Glashütte für sieben Monate still

Im 2. Weltkrieg produzierte sie Glas für die Luftwaffe, Handgranaten und Mienen aus Glas.

Einsatz von Zwangsarbeitern

Nach 1945 nur Glasbehälter.

1957 wurde der Betrieb Teil des Glastechnischen Instituts Coswig.

Später VEB Glaswerke Coswig und VEB Glasmaschinen Coswig.

Das Werke wurde 1991 geschlossen.

Marken

- Schwerter Conservenglas (mit Nut)
- Schwerter Progress Conservenglas

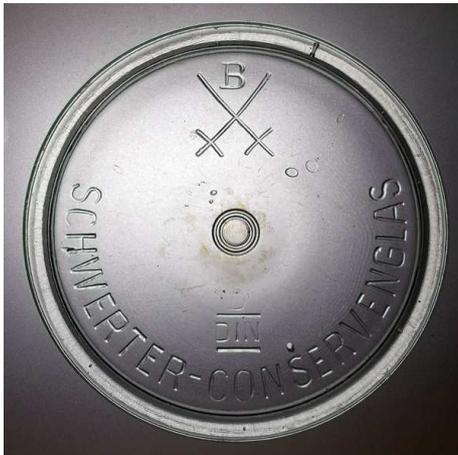
Varianten und Designunterschiede



1.

2.

Rillenglas



3.

Schwert-Conservenglas
DIN

4.

Schwert-Progress-Conservenglas
Schleifrand
110 mm



5.

6.

7.

8.

23. Paulinenhütte G. Mayer & Co in Kohlfurt

Marken: Überall-Conservenglas, Volks-Conservenglas, Original-Dux, Vorzugs-Conservenglas, Northwest-Standard

kein Foto im Katalog

Konservengläser erwähnt 1907 (Adressbuch 1907), 1920, 1923/1924, 1933, 1939/1940

Exner: Glashütten und Glaswerke, Seite 1

"Kohlfurt (Weglinie*)

Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

Glasfabrik Paulinenhütte GmbH

1906 Glasfabrik Paulinenhütte G. Mayer & Co.

1936 Glasfabrik Paulinenhütte G. Mayer & Co.

Hohl- und Preßglas...

Beginn 1873

Beleuchtungsglas, Preßglas, Becher, Flaschen, Batteriegläser, Honig- und Konservengläser

1920 Flaschen, Preßglas, Honig- und Konservengläser, Bierbecher, Likörgläser, Elementengläser

1923/24 Konservengläser verschiedener Systeme, Milchflaschen für Pappscheiben oder

Bügelverschluß, Preßglas, Hohlglas aller Art, Becher, Beleuchtungsglas, Elemente- und

Akkumulatoren gläser

1933 Konservengläser, Becher, Milchtransportflaschen, Uhrenstürze für Jahresuhren, Bierseidel, Serviceglas, Likörgläser, Preßglas

1939/40 Konservengläser (Massivrand-, Flachrand-, Nuten und Rillengläser in allen Weiten und Größen) Einmachehäfen und Geleegläser, Saftflaschen, Becher, Uhrenstürze, Beleuchtungs- und Verpackungsglas"

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Kohlfurt (Seite 99), Kohlfurt (Schlesien) (Seite 99), Kohlfurt/Schlesien (Seite 99), 130, 138, 182, Bremen (Seite 24), Dux (Seite 38), Volks-Konservenglas (Seite 186), Vorzugs-Conservenglas (Seite 188),

Die Paulinenhütte wurde 1873 gegründet.

in Kohlfurt in Schlesien

Die Marken 1932

- Überall-Conservenglas

- Volks-Conservenglas

- Original-Dux

- Vorzugs-Conservenglas

Für Northwest Bremen stellte die Paulinenhütte "Northwest-Standard" her.

Vielleicht war "Nordwest-Bremen" eine Einkaufsgenossenschaft oder Einkaufsvereinigung.

Volks-Konservenglas der Paulinenhütte.

24. Georgshütte Boffzen

Marken: BECO

Foto im Katalog: 1-93, 2-9

seit 1906 Einkochgläser

"Die Georgshütte war eine Glashütte in Boffzen in Niedersachsen, die 1872 als Hohl- und Pressglashütte mit Dampfschleiferei gegründet wurde und 1989 den Betrieb einstellte...

Der Gründer der Georgshütte war Ludwig Wilhelm Becker[1], ein Angehöriger der Glasmacherfamilie Becker. Mitglieder der Familie waren seit Anfang des 15. Jahrhunderts in der Glasproduktion tätig und werden im Spessartbrief als ältester Glasmacherordnung 1406 erwähnt. Im 15. und 16. Jahrhundert ist der Name bei Glasmachern im Bereich des Kaufunger Waldes nachweisbar. Der Vater von Ludwig Wilhelm Becker, Georg Norbert Becker, errichtete 1850 die Glashütte Becker in Neuhaus im Solling als Tafelglashütte und 1856 oberhalb von Boffzen im Solling die Glashütte Rottmünde als Hohlglashütte. Die 1872 unter der Bezeichnung Becker & Co. gegründete Georgshütte verfügte ab 1876 über einen Industrieanschluss zur Verbindungsbahn Holzminden–Scherfede, was vor allem für die Kohlezufuhr wichtig war. Im Jahr 1907 wird die Beckersche Glasfabrik in Georgshütte wie folgt erwähnt: „Becker & Co., G., Glasfabrik in Georgshütte bei Fürstenberg (Weser) ...

Inh. Aug. Becker in Georgshütte

Fabrikat: Hohl-, Press- und Schleifglas.

Spezialität: Presseidel, Syphons. 1877 mit Preismedaille in Braunschweig prämiert.

1 Glasofen, 12 Häfen mit Kappe. Ofensystem: halbgas. Steinkohlen. Dampfmaschine. Schleiferei mit 12 Werkstellen. 75 Arbeiter. (Gegr. 1855).“...

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges waren die Georgshütte und die in Boffzen ansässige Glashütte Noelle + von Campe 1917 aufgrund von Kohlemangels gezwungen, ihre Produktion zusammenzulegen. Anfang der 1920er Jahre gerieten beide Glashütten in eine Krise, bedingt durch die Inflation ab 1923, und ebenso Ende der 1920er Jahre durch die Weltwirtschaftskrise.

1925 hatte sich das Sortiment leicht verändert und die Glasfabrik besaß bereits einen Fernsprechanschluss. Inhaber war weiterhin August Becker, neu hinzugekommen waren Wirtschafts- und Einkochgläser. Die Fabrik verfügte nun über einen Glasofen mit acht offenen Häfen (System Siemens-Martin), der mit Braunkohle befeuert wurde, eine Schleiferei mit 12 und eine Graviererei mit zwei Werkstellen, sowie eine 20 PS Dampfmaschine. Es wird eine Belegschaft von 80 Arbeitern angegeben. Neu entstanden war auch ein Stift für alte Glasmacher.[4]

Einweckgläser produzierte die Georgshütte ab 1906. Sie wurden in der Zeit ab 1931 schwerpunktmäßig hergestellt. Anfang der 1940er Jahre lag die monatliche Produktion bei 120.000 Stück. Ein weiterer Produktionsschwerpunkt waren Biergläser.

Ab 1933 verbesserte sich die Geschäftslage aufgrund der gestiegenen Konjunktur. Die Nationalsozialisten forderten das Unternehmen auf, das Mundblasen einzustellen und nur noch maschinell zu produzieren. Zu den Glasbläsern gehörte August Hansmann, von dem sich ein 1,3 kg schwerer 2-Liter-Bierhumpen erhalten hat.[5]

In den 1940er Jahren hatte die Georgshütte rund 250 Mitarbeiter. Während des Zweiten Weltkriegs gab es in der Georgshütte Zwangsarbeiterinnen, die in einer Größenordnung von 30 bis 60 Personen in Boffzen und ebenso bei der Glashütte Noelle + von Campe tätig waren. Sie lebten in einem Barackenlager im Rottmündetal.[6] Auch in der Nachkriegszeit lag der Schwerpunkt der Produktion in der Herstellung von Einweck- und Biergläsern.

Nach dem Konkurs der Georgshütte am 25. April 1989 wurde der Betrieb eingestellt, wodurch 57 Mitarbeiter ihre Beschäftigung verloren."

[https://de.wikipedia.org/wiki/Georgsh%C3%BCtte_\(Boffzen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Georgsh%C3%BCtte_(Boffzen)) (18.10.2020)

""Beckerglas" | Hohl-, Press- & Schleifglas | 1872-1989

Die Georgshütte | Boffzen wurde als Hohl- und Pressglasfabrik mit Dampfschleiferei 1872 von Ludwig Wilhelm Becker (1839–1913) in Boffzen an der Weser gegründet.

Nach 117 Jahren stellte die Glasfabrik nach dem Konkurs am 25. April 1989 ihren Betrieb ein.

Als Vorläufer der Hohlglasfabrik in Boffzen war von einem Angehörigen der Glasmacherfamilie Becker zuvor 1849 die Tafelglashütte Becker in Neuhaus im Solling errichtet worden, die bis zu ihrer Stilllegung 1928 überwiegend Flachglas herstellte.

Zudem betrieb in dem westlich gelegenen Sollingtal Rottmünde das Unternehmen G. Becker & Comp. 1856 - 1956 die Hohlglasfabrik Rottmünde in der Nähe von Boffzen.

Neben der Produktion von Wirtschafts- und Einkochgläsern bestand ein Produktionsschwerpunkt der G. Becker & Comp. Georgshütte in Boffzen in der Herstellung von Biergläsern."

https://hgv-hhm.de/cms/front_content.php?idart=1060 (18.10.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Becker, Georg (Seite 14), BECO (Seite 14)

Georg Becker war Inhaber der Georgshütte in Boffzen an der Weser.

BECO war ein Einkochglas von Georg Norbert Becker in Boffzen an der Weser.

Die Georgshütte auf www.glas-in-boffzen.de

"Seit 1989 liegt die Georgshütte der „G. Becker & Co“ still. Sie wurde 1872 von Ludwig Wilhelm Becker (1839 – 1913) errichtet. Das Werk ergänzte seine Glashütten in Neuhaus (Tafelglas) und Rottmünde (Hohlglas) um Pressglas: Das wurde in den 1870er Jahren Mode, imitierte teures Glas an Höfen und im Bürgertum. Die „Hohl- und Pressglasfabrik und Dampfschleiferei“ setzte auf Maschinenkraft und Glasveredelung per Hand. Ein eigener Gleisanschluss sorgte für günstige Kohlezufuhr. Preiswerte Waren dominierten: Bierseidel begleiteten den Aufstieg der Brauereien und der Gaststätten, ab 1906 produzierte man auch Einweckgläser. Trinkgläser, Vasen, Schalen sowie Medizinglas rundeten

das Sortiment ab. Die Georgshütte beschäftigte seit den 1880er Jahren ca. 80 Arbeiter im Mehrschichtbetrieb. Die Firma baute für ihre Facharbeiter Häuser, das ländliche Umfeld erlaubte ihnen Nutzgärten und Kleintierzucht.

Der Erste Weltkrieg war ein Einschnitt: Kohlemangel führte 1917 gar zu einem mehrjährigen Zusammengehen mit dem lokalen Wettbewerber Noelle & von Campe. In den frühen 1920er Jahren und während der Weltwirtschaftskrise lag der Betrieb wiederholt still. Er profitierte danach jedoch von der wirtschaftlichen Erholung, dann von der Rüstungskonjunktur des NS-Regimes: Die Hütte steigerte nach Erweiterungsbauten Anfang der 1940er Jahre die Zahl ihrer Beschäftigten, die Einberufenen wurden durch Zwangsarbeiter aus dem besetzten Osteuropa teils ersetzt.

Gebrauchsglas war auch nach 1945 begehrt: Die Georgshütte konnte rasch weiterproduzieren, insbesondere die Biergläser verkauften sich bundesweit gut. Der Anteil der Handarbeit blieb hoch, zumal seit den 1960er Jahren vermehrt dekorative und teils farbige Vasen- und Schalenserien entstanden – „bel Mondo-becker design“ sollte die letzte sein. Die Betriebsschließung beendete ein zentrales Kapitel der Boffzener Glasgeschichte."

<https://glas-in-boffzen.com/glaswanderweg/die-georgshuette/> (28.1.2021)

BECO: Varianten und Designunterschiede



1.

2.



3.

4.

5.

6.

7.

8.

25. Ankerglas Gebr. Hoffmann in Bernsdorf

Marken: Gloria, Sila, M, Anker, Ankerglas

Ankerglas Foto im Katalog: 1-128, 1-206
Anker Foto im Katalog: 1-182

1921 Konservengläser erwähnt, 1930/1931, 1937/1938, 1942 Konservengläser (halb- und vollautomatisch), 1946

Exeter, Glashütten und Glaswerke, Seite 8

"Bernsdorf

Rb. Liegnitz, Lkr. Hoyerswerda

Glashütte Klein & Fischer

1871/72 Glashütte Gebr. Hoffmann

1889 AG für Glasfabrikation, Bernsdorf

1906 AG für Glasfabrikation, vorm. Gebr. Hoffmann

1942 Ankerglas Bernsdorf/OL AG für Glasfabrikation

1946 VEB Ankerglas Bernsdorf

1979 VEB Kombinat Behälter- und Verpackungsglas Bernsdorf, Leitbetrieb Bernsdorf

1990 Ankerglas AG Bernsdorf

1991 Bernsdorfer Glas GmbH & Co. KG

2000 Konkurseröffnung

1863-2000

mundgeblasene Beleuchtungsgläser für Petroleum- und Gaslampen, Konservengläser, Glasbausteine

1906 Beleuchtungsartikel in hell, opal und Farbglass

1913/14 Becher, ordinäres Beleuchtungsglas, überfangene Schirme, Kristallzylinder, geätzte Tulpen

1915/16 Beleuchtungs-, Preß- und Hohlglas, Becher, Glasbausteine

1921 Beleuchtungsglas für Petrol, Gas und elektrisches Licht, Preß- und Hohlglas, Becher, Glasbausteine, Faust-Kristall, Konservengläser

1930/31 Beleuchtungs-, Preß- und Hohlglas, Glasbausteine, Reliefglas, Konservengläser, Becher

1942 Wirtschaftspreß- und Konservengläser (halb- und vollautomatisch), Becher, technisches Preßglas, Verpackungsgläser für Lebensmittelindustrie, Kücheneinbaugläser, helles sowie farbiges Petroleum-Beleuchtungsglas

1946 Konserven-, Marmeladen-, Beleuchtungs- und technisches Glas

1950 Großgläser, wie Gär-Ballons und Säurebehälter

1972 maschinelle Produktion von Flaschen und Dosen"

Unternehmensgeschichte

"Vollständiger Name: Aktiengesellschaft für Glasfabrikation vorm. Gebrüder Hoffmann.

Gegründet am 28.08.1889.

Herstellung von Konservengläsern, Wirtschaftspreßglas, Lampenzylindern und Sturmlaternengläsern, Schütten und Vorratsgläsern.

Der Gesellschafterversammlung wurde am 5.9.1934 Mitteilung nach § 240 HGB über die vorläufige Zahlungsunfähigkeit gemacht.

Die Sanierung folgte, weitere Schwierigkeiten ebenfalls.

1937 nochmalige Sanierung durch Zugeständnisse d. Gläubiger.

Ab August 1941 lautet der Name Anker Glas Bernsdorf O/L., AG."

<https://www.sammleraktien-online.de/ag-fuer-glasfabrikation-vorm-gebr-hoffmann/item-1-3362.html> (4.1.2021)

Musterbücher

Die Website Glas-Musterbuch.de zeigt die Musterbücher von 1937/1938 und 1951-1945.

1937/1938 hat Anker Glas mehrere Einkochgläser hergestellt:

- Nutenglas in 75 und 95 mm Randdurchmesser
- Massivrandglas "Gloria" in 85 mm Randdurchmesser
- Massivrandglas "Sila" in 85 und 110 mm Randdurchmesser
- Massivrandglas "M" in 75 und 95 mm Randdurchmesser.

Vgl. [https://www.glas-musterbuch.de/AnkerGlas-1937-38.90+](https://www.glas-musterbuch.de/AnkerGlas-1937-38.90+B6YmFja1BJRD05MCZwcm9kdWN0SUQ9Mzc5OSZwaWRfcHJvZHVjdD05MCZkZXRhaWw9.0.html)

[B6YmFja1BJRD05MCZwcm9kdWN0SUQ9Mzc5OSZwaWRfcHJvZHVjdD05MCZkZXRhaWw9.0.html](https://www.glas-musterbuch.de/AnkerGlas-1937-38.90+B6YmFja1BJRD05MCZwcm9kdWN0SUQ9Mzc5OSZwaWRfcHJvZHVjdD05MCZkZXRhaWw9.0.html)
(7.12.2020)

Im Musterbuch von 1951-1954 tragen die Einkochgläser die Aufschrift:

- Anker Konservenglas für Massivrandgläser
- Rillenglas Anker Glas für Rillengläser

Vgl. [https://www.glas-musterbuch.de/AnkerGlas-Bernsdorf-1951-54.193+](https://www.glas-musterbuch.de/AnkerGlas-Bernsdorf-1951-54.193+B6YmFja1BJRD0xOTMmcHJvZHVjdEIEPTgwODUmZGV0YWlsPQ__.0.html)

[B6YmFja1BJRD0xOTMmcHJvZHVjdEIEPTgwODUmZGV0YWlsPQ__.0.html](https://www.glas-musterbuch.de/AnkerGlas-Bernsdorf-1951-54.193+B6YmFja1BJRD0xOTMmcHJvZHVjdEIEPTgwODUmZGV0YWlsPQ__.0.html)

und die folgenden Seiten im Musterbuch (7.12.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Anker Glas (Seite 6), Bernsdorf/OL (Seite 17), Anker (Seite 6), Hildesheim (Seite 82), Hoffmann (Seite 84), Keramikhandel Bremen (Seite 94), K-Glas (Seite 95), 24, Roland (Seite 154), Standard (Seite 170),

Anker Glas gegründet 1872

Gebrüder Hoffmann

1889-1941 AG für Glasfabrikation vormals Gebr. Hoffmann

1941 bis 1.6.1946 Anker Glas AG Bernsdorf/OL

dann nach 1945 VEB Anker Glas Bernsdorf

dann VEB Behälterglas Bernsdorf/AL

Aktiengesellschaft für Glasfabrikation

gegründet 1845

vormals Gebrüder Hoffmann in Bernsdorf/NL

Marke "**Roland**" für Keramikhandel Bremen.

Marke "**Standard**" für Glashandlung J. Lindemann in Hildesheim.

Marke "**Segel**" (auch für Einkochgläser?) nach 1945

K-Glas - für Keramikhandel Bremen

Klein & Fischer seit 1863

Nachfolge: Hoffmann Anker Glas

besteht noch als Bernsdorfer Glas

Glashütte Schaal, Kaiser & Co, 1716-1980

Die Ludwigshütte wurde 1845 gegründet

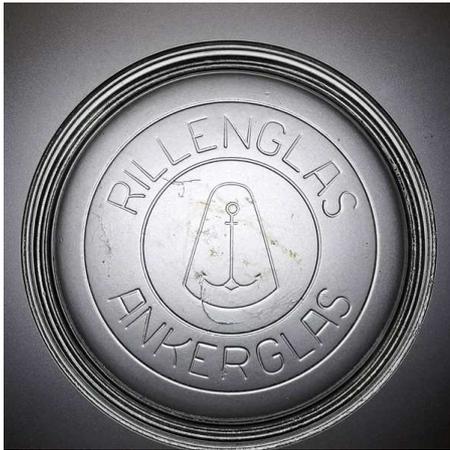
spezialisiert auf Pressglas

Designer Hans Jäger (1887-1950)

Die AG für Glasfabrikation vormals Gebrüder Hoffmann wurde nach 1945 VEB Anker Glas Bernsdorf.

Emblem: Anker.

Ankerglas: Varianten und Designunterschiede

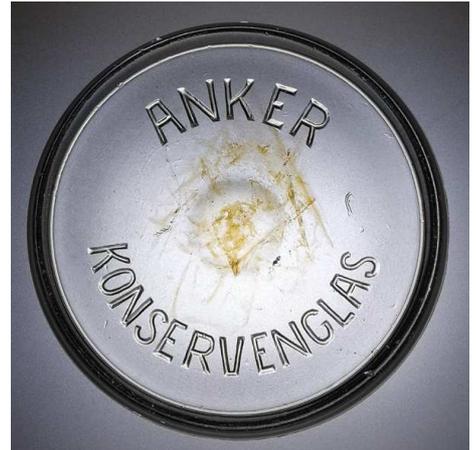


1.

Ankerglas
Rillenglas

2.

Anker



3.

Ankerglas
GH
37
Rillenglas

4.

5.

6.

7.

8.

26. Haidemühl

Marken: Haideglas, Schillerglas, Goetheglas, Hage

Foto im Katalog: 1-130, 1-199, 1-251

Schillerglas Foto im Katalog:

1913, 1922 Konservengläser erwähnt und 1930, 1932 Rillengläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 16

"Haidemühl

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Spremberg

Glashütte Haidemühl

1891 Haidemühler Glashüttenwerke D. H. Apelt & Sohn

1907 Haidemühler Glashüttenwerke GmbH

1946 VEB Glaswerk Haidemühl

1990 Haideglas GmbH

1992 Konkurs

1802-1992

Kreideglas (Flaschen, Trink- und Einmachgläser)

1835 Zylinder, Lampenschirme, Medizin- und Parfümgläser, Hohlglas

1891 Hohl-, Preß- und Schleifglas, Karaffen, Fischgläser, Zylinder, Lampenschirme

1907 Hohlglas matt und geschliffen mit Sandgebläse, Preßglas aller Art weiß und farbig

1922 kosmetische Flaschen, Verpackungsflaschen, Konserven- und Bonbongläser, Einmachehäfen, Flakons, Preß- und Beleuchtungsglas

1932 Rillen-Konservengläser und "Goethegläser" mit Deckelbeschriftung, Geleegläser, Flaschen für Pharmazie und kosmetische Industrie, Medizingläser

1946 Inko-Gläser und Deckel, Glasbausteine, Speiseöl- und Fitflaschen, Schuhcremedosen, Fischdosen mit Deckel, Getränke- und Milchflaschen, Kina-Gläser"

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Haidemühl/NL (Seite 73), Haideglas (Seite 73), Apelt Sohn (Seite 79), Gosda (Seite 69), Nord und Süd (Seite 130), Schillerglas (161)

Seit 1792 oder 1802 Glashütte Gosda

1835 von Greiner nach Haidemühl verlegt

dann Eigentümer Apelt & Sohn, Bankhaus in Halle

dann Inhaber M. Bucht/P. Gessner

1909 erwirbt Kommerzienrat Bauermeister aus Bitterfeld die Hütte

1913 Baurat Schiller in Berlin Schöneberg (Schillerglas ab 1921)

1936 Inhaber R. Bricke/R. Domaschke vermutlich bis 1945

dann VEB Glaswerk Haidemühl bis 1992

Das Emblem ist das Emblem der Glasmacher:

Apelt & Sohn in Haidemühl, Kreis Spremberg/NL

1802-1992

Die Glashütte Gosda war nach 1802 verpachtet worden.

Sie erscheint im Dresdner Glas-Adr. 1904 unter "D. H. Apelt & Sohn" mit Gründungsjahr 1835
1936 Inhaber Bricke und Domaschke.

Schillerglas - hergestellt für die Einkaufsgenossenschaft Nord und Süd (N&S) von der Glashütte Haidemühl bei Spremberg (NL).

Schillerglas aus Haidemühl.

Baurat Schiller kaufte 1913 das Werk Haidemühl/NL und führte im gleichen Jahr die Konservenglasproduktion ein.

Seit 1921 **Schillerglas**.

ferner Spezialprägungen für die Genossenschaft "Nord und Süd" und andere Abnehmer.

1932 **Goetheglas**

Nach Enteignung 1946 VEB Glaswerk Haidemühl.

Deutsche Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 46

"Haidemühler Glashüttenwerke, G. m. b. H., in Haidemühl, Kreis Spremberg N.-L., Provinz Brandenburg, Reg.-Bezirk Frankfurt a. d. Oder, Preußen. 0- Welzow 8 und 34 (nach Geschäftsschluß Welzow 82). TA: Glashütte Haidemühl, Welzowniederlausitz. PSch.: Berlin 119835. Inh.: Baurat Adolf Schiller, Berlin-Schöneberg, Hindenburgstraße 112. Direktor: Reinhold Domaschke, Haidemühl.

Fabrikate: Hohlglas aller Art, Preßglas, Konservengläser, Einmachehafen, Geleegläser, Verpackungsgläser für die chemisch-pharmazeutische und Nahrungsmittelbranche, sowie für Konservierungsfabriken aller Art, Elementengläser, Schutzglocken. Spez.: „Hage“ Konservierungsgläser.

4 Oefen, Siemens, hiervon 2 Wannen, 20 offene Häfen, Oberflamme. Briketts und Rohkohle. Schleiferei mit 16 Werk stätten. Dampfmaschine 70 PS. – Ca. 500 Arbeiter. – Jahresproduktion: 2500 000 R)l. Zur Messe in Leipzig: Dresdner Hof, Hauptgeschoß, Zimmer Nr. 11. Gegr. 1835.

Vertreter: Berliner Vertretung: Berlin W 30; Nollendorfer Straße 13/14. 0-- Lützow 2150. Simon Andersen, Kopenhagen, Colbjornsensgade 6. Walter Biederbeck, Barmen. Dr. Herbert Fuldner, Leipzig, Dresdner Str. 26. Fritz Gebler, Hannover, Kohlrauschstraße 7. Paul Kühn, München, Victor-Scheffelstr. 5. Max Rügheimer, Frankfurt - a. M., Wittelbacher-Str. 195. Stäcker & Co., Hamburg 11, Gr. Burstah 47/49. A. E. Zielke, Bremen, Langestr. 25."

Sigmar Geiselberger: Haidemühler Glashüttenwerke, G.m.b.H., Haidemühl bei Spremberg, Provinz Brandenburg, Preußen, 1835 - 1992

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-haidemuehl.pdf> (28.2.2021)

Dies ist eine vom Herausgeber der Pressglas-Korrespondenz ergänzte Textfassung von:

aus <http://www.haidemuehl.de/glaswerk.html> ... (ergänzt SG)

"Die erste Glashütte in Haidemühl wurde 1837 von Glasfabrikant Johann Christoph Greiner errichtet [SG: 1835 wurde die Glashütte Gosda von Greiner nach Haidemühl verlegt].

Noch vor 1841 erwarb Carl Gottlieb Scheffler die Hütte und nahm sie in Betrieb. Zu den ersten Erzeugnissen gehörten Hohlgläser, Lampenschirme, Zylinder und Parfümgläser, die zum Teil bis nach Dresden, Leipzig oder Hamburg geliefert wurden.

1853 kam das Werk in den Besitz von Friedrich August Kaennichen - dieser vergrößerte es und verbesserte die Arbeitsbedingungen deutlich. Zuvor hatten die Bergleute bis zu 30 Stunden nonstop arbeiten müssen - nur von einer 2-stündigen Pause unterbrochen.

1891 ging das Unternehmen in Konkurs und wurde durch das Bankhaus Apell & Sohn aufgekauft, 1900 ging es an die „Eintracht Kohlewerke Welzow“, was den Gleisanschluss nach Welzow zur Folge hatte.

1909 erwarb der Bitterfelder Kommerzienrat Bauermeister die Haidemühler Glashütte,

1913 ging sie an Regierungsbaumeister Schiller, der umfangreichen Rekonstruktionsmaßnahmen in

Angriff nahm, bis 1914/15 eine kriegsbedingte Produktionseinstellung das Unternehmen traf. 1933 kaufte Reinhold Domaschke die Hütte und setzte den 8-Stunden-Tag und den 3-Schichtbetrieb durch.

Nach dem 2. Weltkrieg ging das Werk in Volkseigentum über und wurde Ende der 1960-er Jahre in großem Umfang modernisiert. 1969 entstand das Kulturhaus. Ab 1971 war die Haidemühler Hütte der einziger Hersteller von 0,5 l Milchflaschen in der DDR und exportierte auch in westliche Staaten.

Nach der Wende ging das Werk zunächst an die Treuhand. Die Produktion wurde eingestellt, die Anlagen vom neuen Eigentümer abtransportiert. Im Juli 1992 erfolgte die endgültige Stilllegung - 1.280 Beschäftigte verloren ihre Arbeit.

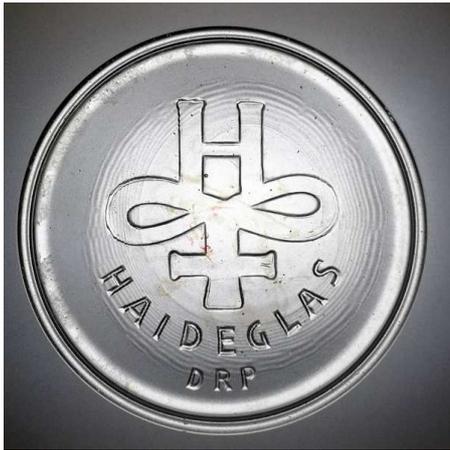
Die erste Schule in Haidemühl errichtete der Besitzer der Glashütte Friedrich August Kaennichen 1856. Sie war eine Fabriksschule. Die Kinder arbeiteten vor Schulbeginn in der Glashütte als Einträger oder Kübelmacher. Am 1.10.1904 erfolgte die Übergabe der Schule „Werminghoff“, die mit der Eröffnung der Brikettfabrik notwendig geworden war. 1909 einigten sich Glashütte und „Eintracht AG“ und bauten eine gemeinsame Schule.

Der Name Haidemühl geht auf eine Mahl- und Schneidemühle zurück. Sie wird anlässlich eines Besitzerwechsels im Kaufbrief des Mühlenmeisters Mullack vom 23. Dezember 1823 erstmals urkundlich erwähnt. Glasfabrikant Greiner gründete kurz darauf die an der Proschimer Grenze gelegene Glashütte gleichen Namens. Mit dem Eintrag als Post-Adresse veränderte sich ihre Schreibweise in „Haidemühl“. Um die Wende zum 20. Jahrhundert steigt der Bedarf an Kohle so stark, dass die „Eintracht“-AG in Haidemühl eine Brikettfabrik errichtet und ihre Beschäftigten in der neuen Kolonie Werminghoff ansiedelt. Glaswerk und Brikettfabrik sowie deren Wohnkolonien dehnen sich in den folgenden Jahrzehnten deutlich aus. Moderne Verkehrswege entstehen durch den systematischen Ausbau des Schienen- und Straßennetzes. Haidemühl erlangt seine amtliche Selbstständigkeit. [aus [www.spremberg.de/ ...](http://www.spremberg.de/)]

Die Gemeinde Haidemühl geht auf das 1548 erstmals urkundlich erwähnte Gosda zurück - dem Ursprung der späteren Industriegemeinde Gosda-Haidemühl. Der Name Haidemühl bezog sich auf die alte Heidemühle und wurde zum ersten Mal in einer zwischen 1823 und 1842 verfassten Verhandlungsschrift erwähnt.

Die Geschichte des Ortes war eng mit der Kohle und der Glasherstellung verbunden - die Entstehung der Gemeinde geht auf die 1835 errichtete Glashütte zurück. Im Jahre 1835 kaufte der Glasfabrikant Greiner Land, um die Glashütte und drei Wohngebäude für die Arbeiter zu errichten - der Grundstein für das heutige Haidemühl. Die Gemeinde wuchs und 1900 kam mit der Errichtung der Brikettfabrik eine neue Wohnsiedlung von fünf Häusern mit je acht Wohnungen dazu - die Kolonie wurde nach dem Direktor der Fabrik „Werminghoff“ genannt. In den Jahren darauf folgten Verkehrsanbindungen nach Spremberg und Senftenberg, Gleisanschluss an Welzow und Petershain, neue Glashüttengebäude und Wohnhäuser. 1929 entstand die gemeinsame Schule. [aus Wikipedia]"

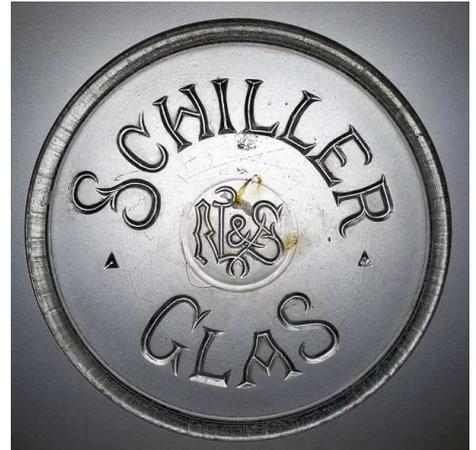
Haideglas: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

N&S steht für die Einkaufsgenossenschaft Nord und Süd.



3.

Rillenglas
GH

4.

Rillenglas
VEB
DIN
nach 1946



5.

6.

7.

8.

27. Glashüttenwerke Germania = Bartsch, Quilitz & Co. in Massen bei Finsterwalde Marken: Rex, HJCO, Meteor, Sieger, GGF

Foto im Katalog: 1-132

1919 Rex-Ges. mit Einkochgläsern
1920 Rex-Konservengläser erwähnt, auch 1923/1924, 1936,

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 20

"Finsterwalde

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Luckau

Georg Herbst & Co.

1908 Bohrisch & Ringel GmbH

1913/14 Glashüttenwerke Finsterwalde-Massen GmbH

1920 Glashüttenwerke Germania GmbH

1936 Bartsch, Quilitz & Co. AG Werk Germania

1946 Bartsch, Quilitz & Co. FinsterwaldeMassen

1969 VEB Glaswerk Stralau Berlin, Betriebsteil Finsterwalde-Massen

1990 Stilllegung

1906-1990

Flaschen, Ballons, Aquarien

1908 Flaschen, Gläser, Schleifglas, Glasaufsätze, Wirtschaftsglas

1913/14 Hohlglas hell und farbig, Blumenvasen glatt und geschliffen, Montageartikel, Likörgläser und -flaschen

1920 Rex-Konservengläser

1923/24 Becher und Lampenzylinder aller Facons, Medizinglas und Stangenvasen, Flaschen, Konservengläser, Kristallglas

1936 Flaschen und Gläser aller Art für die chemische technische, pharmazeutische und kosmetische Industrie, Medizinglas, Eng- und Weithalsflaschen mit und ohne Stopfen, Konservengläser, Preßglas, Vasen, Becher, Bonbongläser, Aquarienkästen

1946 Fensterglas

1948 Flaschen, Weithalsgläser mit und ohne Deckel, Fasson- und Spirituosenflaschen

1969 Steiniflaschen 0,33 l, Euroflaschen 0,5 und 0,7 l, Bohnerwachsflaschen 1,0 l, Kinaflaschen 0,2 l, Wasserglas"

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: BQC (Seite 23), Sieger (Seite 166), Bartsch, Quilitz und Co. (Seite 13), Bartsch, Quilitz & Co. AG (Seite 13), Bertram & Co (Seite 18), Celle (Seite 28), Hirsch, Mielisch & Co. (Seite 83), Massen (Seite 117), Meteor (Seite 119),

Bartsch, Quilitz & Co.

Massen bei Finterwalde
Wabenemblem bis 1945

Glashütte 1906-1990

in Massen bei Finsterwalde in Brandenburg

1906/1907: Georg Herbst & Co.: St. Georgshütte mit Flaschen- und Ballonproduktion.

1908-1914: Bohrisch & Ringel: Germania. Mit Flaschen, Wirtschaftsglas und Schliff.

1914 Konkurs

1917/1918 Zaruba mit Schleifglas und Bleikristall

1919 Rex-Ges. mit Einkochgläsern

1920-1945 Bartsch, Quilitz & Co. AG Berlin

Betrieb Massen bei Finsterwalde

1932-1934 und 1944-1945 stillgelegt.

Altes Signet: drei Waben mit BQC

nach 1946: Waben mit G.F.K. im Ring

Emblem: drei Waben
bis 1990 GFK

Adresse 1924: Berlin NW 40, Heidestraße 55-57

Adresse 1936: Döberitzer Str. 3-4

Die Adresse war in Berlin, der Betrieb in Finsterwalde.

Bartsch, Quilitz & Co. betrieb in Massen-Finsterwalde die Glashütte Germania. Leitung: Emil Bartsch (1936).

1923-1974: Das Werk Friedrichsthal bei Costebrau von Bartsch-Quilitz

HJCO: Hergestellt für Hirsch, Janke und Co.

Emblem von Hirsch, Jahke & Co.: Hirsch mit HJ&C

HJCO ließ HJCO-Gläser bei Bartsch, Quilitz & Co in Massen bei Finsterwalde fertigen.

Meteor und **Sieger** für den Händler Bertram & Co. in Celle.

GGF vermutlich Glashütte Germania Finterwalde.

Das Monogramm GG-F vor einer Kristallsäule, beiderseits gehalten von Löwen, erscheint in der Werbung Bartsch, Quilitz & Co. 1924.

Weitere Hinweise:

"Herstellung von Flaschen und Gläsern aller Art für pharmazeutische und chemische Zwecke, Apotheken-, Krankenhaus- und Sanitätsbedarf, von Laboratoriums-Apparaten und Geräten aller Art für chemische Fabriken, Wissenschaft, Prüfungs- und Untersuchungszwecke. Gegründet am 1.10.1919; als AG am 22.6.1921 mit Wirkung ab 1.1.1921; eingetragen am 23.8.1921. Beteiligungen (1943): 1. Glashüttenwerke Hirsch Janke & Co. AG, Weißwasser. 2. Hallesche Laboratoriums-Geräte-Ges. mbH, Halle (Saale). 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, ab 1952 GmbH. (Quelle: Peus Nachf.)"

<https://www.schoene-aktien.de/wertpapier-KU00278.html> (1.3.21)

BQC: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

28. Noelle & von Campe in Boffzen

Marken: NC, Noellca, Gloria

Foto im Katalog: 1-133

Foto Gloria: 1-185, 2-19

Konservengläser erwähnt 1930/1931, nach 1945 Einkochgläser in großer Zahl

Deutschland Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 79

"Noelle & von Campe, in Brückfeld b. Boffzen (Braunschweig), RO7 + Boffzen. F. Fürstenberg a. d. Weser. O-F Amt Hörter Nr. 35. TA: Campe. Bk K.: Städt. Sparkasse Hörter. PSch.: Hannover 42276. Inhaber Gebrüder Noelle, Lüdenscheid und Otto von Campe in Brückfeld. Direktoren: Otto von Campe und M. E. Noelle.

Fabrikat: Weißhohlglas. Spez.: Konservengläser, Milchflaschen, Gewindegeläser aller Art, Syphons.

2 Schmelzöfen, 28 Häfen mit Kappe, Ofensystem Ifö. Steinkohle. Wolfsche Lokomobile 65 PS. Dampfschleiferei mit 30 Werkstellen. – 125 Arbeiter. Eigene Krankenkasse. – Gegr. 1874.
Schutzmarke: Anker, Steuerrad und Pfeil."

Firmengeschichte Wikipedia

"Noelle + von Campe Glashütte ist ein Hersteller von Glasverpackungen mit Sitz in Boffzen in Niedersachsen...

Die Unternehmensgründung als Glashütte erfolgte 1866 durch den Inhaber der Porzellanmanufaktur Fürstenberg Heinrich Witte, den Boffzener Zimmermeister Heinrich Schmidt und den Fürstenberger Bauunternehmer Friedrich Bartling.

Die Gesellschaft, mit einem Stammkapital von 45.000 Taler, firmierte unter der Bezeichnung Bartling & Co. Die Gründung erfolgte in Erwartung eines Bahnanschlusses von Boffzen, was 1876 mit der Eröffnung der Verbindungsbahn Holzminden–Scherfede geschah.

Die Glashütte ging 1867 mit einem Botiusofen in Betrieb, der bald durch den sparsameren Siemens-Martin-Ofen ersetzt wurde.

In den ersten Jahren kam es zu mehreren Veränderungen bei den Firmengesellschaftern.

Nach dem Einstieg der Gebrüder Heinrich und August Noelle, die eine Metallwarenfabrik in Lüdenscheid betrieben, sowie August von Campe firmiert die Glasfabrik seit 1874 unter der heutigen Bezeichnung Noelle + von Campe..

Anfang des 20. Jahrhunderts geriet das Unternehmen 1917 in die Krise, als gegen Ende des Ersten Weltkriegs die Kohlezulieferung für die Glasöfen stockte.

Die Produktion lief weiter als Zusammenschluss mit der seit 1872 in Boffzen bestehenden Georgshütte.

Nach weiteren Krisen in den 1920er Jahren wurde die Glasfabrik Noelle + von Campe 1931 insolvent, stellte die Produktion ein und entließ 120 Mitarbeiter. Ursache war der Konkurs des Partnerunternehmens der Gebrüder Noelle in Lüdenscheid.

Der zum Alleineigentümer gewordene Otto von Campe fand 1934 Investoren und eröffnete die Glasfabrik mit 40 Arbeitern neu.

Die Anzahl der Beschäftigten verdoppelte sich in den 1940er Jahren auf rund 80 Arbeitskräfte. Im Zweiten Weltkrieg wurden, wie auch in vielen anderen Glashütten, Glasteile für die Glasmine 43 ge-

fertigt...

In der Nachkriegszeit lief die Produktion 1946 wieder an. Es wurden hauptsächlich die zur Selbstversorgung notwendigen Einweckgläser in großer Stückzahl hergestellt, zeitweise bis zu 400.000 Einheiten im Monat."

Zitat aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Noelle_%2B_von_Campe_Glash%C3%BCtte (14.12.2020)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Noelle & von Campe (Seite 130), Boffzen (Seite 22), Gloria (Seite 68)

Glashütte in Boffzen an der Weser.

Noellca-Rillenglas

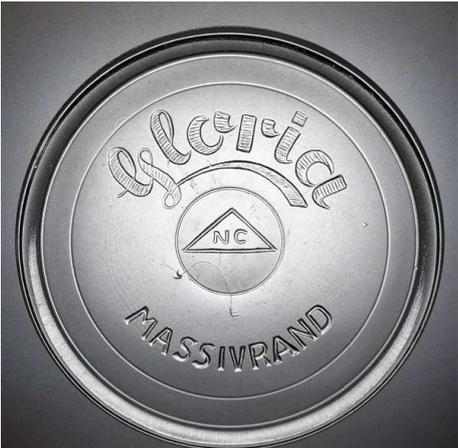
NC-Honigglas

Noelle & von Campe: Varianten und Designunterschiede



1.

2.



3.

4.

5.

6.

7.

8.

29. Oberland Glas

Marken: Oberland

Foto im Katalog: 1-91, 1-134, 1-238

1946 gegründet

"Die heutige Saint-Gobain Oberland AG, gegründet 1946 und Mitte der 1990er Jahre von der französischen Saint-Gobain Gruppe übernommen, ist einer von Europas führenden Herstellern von Glasflaschen und -behältern für den Getränke- und Lebensmittelbereich.

Saint-Gobain Oberland erwirtschaftete 2011 einen Umsatz von rund 510 Millionen Euro.

Das Unternehmen beschäftigt in Deutschland mehr als 1.400 Mitarbeiter und verfügt über Produktionsstandorte in Bad Wurzach, Wirges, Neuburg/Donau und Essen.

Zwei Werke in Russland sowie eines in der Ukraine produzieren Glasverpackungen für die dortigen nationalen Märkte.

Die Oberland Glas GmbH wurde 1946 in Bad Wurzach neben einem Moorgebiet mit der Idee gegründet, den direkt neben der Fabrik vorhandenen Torf zu verkoken und mit diesem Gas die Schmelzwannen zu beheizen.

Die zwischenzeitliche Oberland Glas Aktiengesellschaft geht 1986 mit diesen Aktien an die Börse.

Bereits 1991 übernimmt Saint-Gobain 60% der Aktien, später den Rest (knapp 97%) und nimmt die Oberland Glas AG von der Börse.

Die COMPAGNIE DE SAINT-GOBAIN S.A. ist selbst börsennotiert, Haupthandelsplatz ist die Börse Paris."

<https://www.sammleraktien-online.de/oberland-glas-ag/item-1-4017-stein-2.html> (4.1.2021)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Oberland (Seite 131)

Oberland Glas in Bad Wurzach

Zweigwerke:

Oberland Wurzach

Oberland Neuburg/Donar

Oberland Essen, vormals Ruhrglas Essen

Wirges/Westerwald vormals Siemans Glas

Oberland: Varianten und Designunterschiede

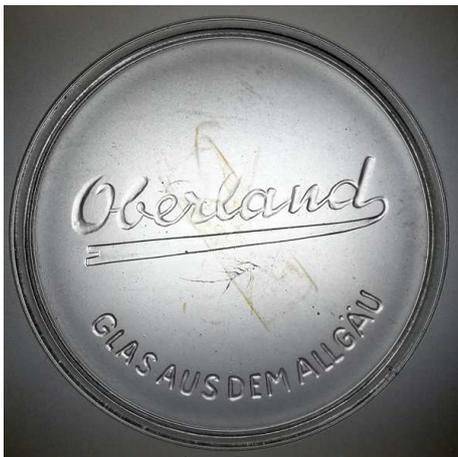


1.

Massivrand

2.

Rillenglas



3.

Schleifrand
110 mm
Oberland Glas aus
dem Allgäu

4.

5.

6.

7.

8.

30. Greiner & Co. in Drebkau

Marken: Glasruhm, Lippia

Foto im Katalog: 1-139, 1-140, 1-250, 2-18

1936 Konservengläser erwähnt

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 17

"Drebkau

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Glashüttenwerk Drebkau Greiner & Co. GmbH

1936 Anton Greiner & Co. GmbH

Glashüttenwerke Elisabethhütte

1958 Anton Greiner & Co. Glashüttenwerk KG

1972 VEB Behälterglas Drebkau

1974 Zusammenschluß mit VEB Glaswerk

Drebkau zu VEB Glaswerk Drebkau

1992 Rückbau der Produktionsanlagen

1908-1992

weißes und braunes Glas

1914 Beleuchtungsglas, Bierbecher, Akku-Kästen, Flaschen, Bonbongläser

1922 Beleuchtungsgartikel, Schirme, Bogenlichtkugeln, Kristall-, Kniff-, Reform- und Fassonzyylinder, Glasglühlichtzylinder, Massiv-Rubin-Zylinder, Vasen, Laternengläser, Teebecher, Likör- und Wassergläser, Standgefäße

1936 Konserven-, Bonbon- und Elementengläser, Flaschen, Sturmlaternengläser, Preßglas

1958 Weinballons von 5 bis 60 Liter

1974 Gläser, Flaschen, Dosen"

Unternehmensgeschichte

"Drebkau (Brandenburg): Die Glashütte in Drebkau geht zurück auf die 1908 gegründete „Glashüttenwerk Drebkau Greiner & Co. GmbH“. Produziert wurden Bier- und Wassergläser, Flaschen und technische Gläser, beispielsweise für Labore und Laternen sowie Glaskonserven aus weißem und braunem Glas. Der Name ändert sich 1972 in "VEB Behälterglas Drebkau".

Im Jahre 1913 wurde die „Glashütte Opitz, Mudrack & Co.“ in Drebkau gegründet.

Produziert wurde ursprünglich insbesondere technisches Glas und ab 1928 auch Behälterglas.

Der Firmenname wurde 1946 in „VEB Glaswerk Drebkau“ geändert.

Beide Betriebe wurden 1974 zur "VEB Glaswerk Drebkau" fusioniert.

Der ursprüngliche Betrieb von Greiner & Co. wurde 1992 stillgelegt und die Produktionsanlagen zurückgebaut.

Die Produktion wurde zum Standort von Opitz, Mudrack & Co. verlagert.

Die Übernahme erfolgte 1994 durch die "Lüner Glashüttenwerke" und dadurch 2003 an Rexam und nachfolgend 2007 an Ardagh."

Zitat von: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Ardagh_Group (6.1.2021)

Engelhardt: Glas-Lexikon

Stichworte: Greiner & Co. (Seite 71), Glasruhm (Seite 67), Bose (Seite 23), Damm (Seite 30), Drebkau (Seite 35), Bad Driburg (Seite 36), Lippia (Seite 111), Lippstadt (Seite 111),

Greiner & Co.
Glashütte in Drebkau/Niederlausitz
gegründet 1909
nach 1945 VEB Drebkau
1994 eine Tochter von Lüner Glas

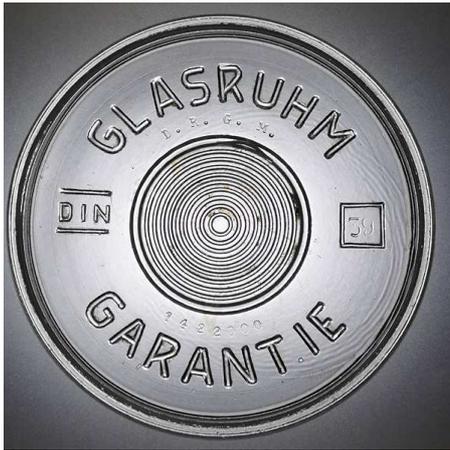
Glasruhm: hergestellt für Anna Bose in Bad Driburg
Lippia: hergestellt für Glashandel Heinrich Damm in Lippstadt

Von der Glashütte Greiner & Co. in Drebkau /NL gefertigt für Anna Bose in Drieburg.

Glashandel Anna Bose in Bad Driburg ließ die Marke **Glasruhm** bei Greiner & Co fertigen.

Glashandel Heinrich Damm in Lippstadt ließ die Eigenmarke "Lippia" herstellen von der Glashütte Greiner & Co.

Greiner & Co.: Varianten und Designunterschiede



1.

D.R.G.M.
1422000
DIN
39

2.

D.R.G.M.



3.

Flachrand

4.

5.

6.

7.

8.

31. Karl Klur

Marken: Klur's

Foto im Katalog: 1-141

Bei Engelhardt kerin Stichwort "Klur's".

Karl Klur G.M.B.H.

Köln-Kalk

Fernruf: Amt Kalk 1021 / Telegr.-Adr.: Klurglas /

Bank: Deutsche Bank, Filiale Köln /

Postscheck: Köln 65001

Güterstationen: Für Waggons: Köln-Kalk-Süd,

für Stückgüter: Köln-Deutz

Karl Klur G.M.B.H.,

Köln-Kalk

Rolshoverstr. 36/38

Becher / Kelche

Schleif- Press- Hohlglas

Beleuchtungsglas für Petroleum, Gas und Elektrisch

Vgl. Pressglas Korrespondenz 2004-2 Anhang 02, Musterbuch 3 Karl Klur G.M.B.H., Köln-Kalk, 1923

Karl Klur: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

32. Maximilian Hoffmann in Neupetershain

**Marken: Erika, Ostfriesland, Hanseatenstern,
Engumit, Reiter**

Foto im Katalog:

1920 Einkochgläser in allen Formen, 1928,
1942 Erika

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 19

"Neu Petershain

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Glaswerk Maximilian Hoffmann

1957 Maximilian Hoffmann Glaswerk KG

1972 Zuordnung zum VEB Beleuchtungsglaswerk Neupetershain

1916-

Petroleum- und Gaslampen, Laternenmäntel, Gläser für elektrisches Licht, Bogenlampen, Außenlam-
pen, Deckenschalen, Einkoch- und Verpackungsgläser

1920 Einkochgläser in allen Formen, Außenlampenschalen, Gewindegeläser, Opalschirme, Laternen-
mäntel, Elementengläser, Deckenschalen in Überfang und mattiert, Coupelocken für Eisenbahnwa-
gen, Fassungsartikel in allen Größen, Beleuchtungsglas, Einmachehafen zum Zubinden

1928 Albatrinschirme, Ampelgläser, Ansatzflaschen, Außenschalen, Batteriegläser, Beleuchtungsglä-
ser, Bogenlampenkugeln, Deckenschalen, Einmachegeläser, Fassungsartikel, Gasglühlichtzylinder, geätz-
te Hohlglasartikel, Gewindegeläser, Glühlampenglocken, Hohlglas, Halbwattschalen,
Konservengläser, Kristallzylinder, Kugeln, Lampenglocken, Laternenmäntel, Milch- und Opalglas,
Osramschalen, Rubinglas, Sandblassachen, Sturzflaschen, Überfangglas, Vasen, Zylinder

1942 Beleuchtungsglas aller Art (wie Ampelscha len, Dachschirme, elektrische Schutzbirnen, Kronen-
schalen, Kerzenhülsen, Gasglocken, Gewindegeläser, Laternenringe und -mäntel, Röhren für Beleuch-
tung, Pendel-, Tisch- und Petroleumlampenschirme), Urnen, Vasen, Konservengläser "Erika",
Zubindehäfen maschinell, Geleegeläser, Ansatzfla schen

1957 nur noch Beleuchtungsglas"

Engelhardt, Glaslexikon

Stichworte:

Hoffmann, Maximilian (Seite 84), Engumit (Seite 42), Ostfriesland (Seite 136), Hanseatenstern (Seite
75), Reiter (Seite 150), Hamburg (Seite 74f), Hibbeln (Seite 81), Leer (Seite 106), Neu Petershain (Seite
127),

Glaswerk in Neupetershain/Niederlausitz

Kreis Calau

gegründet 1914

Hohlglas aller Art, Leuchtengeläser, Einkochgläser

Erika

Ostfriesland für die Glashandlung Ad. Hibben in Leer/Ostfriesland (hergestellt von Maximilian Hofmann und VLG Weißwasser).

Hanseatenstern hergestellt für Glashandel Greve & Behrens in Hamburg

Engumit für Engel & Mitterhusen in Lübeck

Reiter für Engel & Mitterhusen in Lübeck

Maximilian Hoffmann: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

AH für Ad. Hibben
in in Leer in Ost-
friesland.



3.

4.

5.

6.

7.

8.

33.

Marke: Nordglas, Qualitäts Rillenglas

Foto Nordglas im Katalog: 1-70, 1-92, 1-166, 1-188, 2-29

Foto: Nordglas Qualitäts Rillenglas:

Foto Qualitäts Rillenglas: 1-189

Engelhardt bezeichnet die Firma von Hans H. Tüxen vorm. Herm. Bulle in Wahlstedt in Holstein bei Bad Segeberg einmal als „Nordglas“ und dreimal als „Norddeutsche Hohlglas-Industrie“.

Ist das die Firma, die die Marke „Nordglas“ herstellte?

Ruhrglas übernahm 1959/1960 diese Firma.

Beim Eintrag „Nordglas“ nennt Engelhardt keinen Hersteller.

Vgl. Engelhardt 67, 129f, 181f, 189.

Die Einzelheiten zu "Nordglas" sind nach wie vor nicht klar.

Hier ein Fundstück, wobei nicht klar ist, ob es zu Nordglas gehört:

"Dort, wo seit Jahrzehnten Lebensmittel verkauft werden, eröffnete Hermann Bulle (bekannt als „Glaskönig von Thüringen“) am 7. September 1952 seine Firma „Norddeutsche Hohlglas-Industrie Hermann Bulle GmbH“. Schnell zählte das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter. Bei gut 1500 Grad wurde das Glas gekocht, anschließend zu verschiedenen Gefäßen gepresst und auf einem etwa 30 Meter langen Fließband allmählich abgekühlt. Am Ende eines Schachtes wurden die fertigen Gefäße von Frauen sortiert und sicher verpackt. Im Schichtbetrieb wurde Tag und Nacht durchgearbeitet, die fertigen Erzeugnisse sogar nach Übersee exportiert. Verschieden Faktoren machten diesen Standort für den „Glaskönig“ interessant: u.a. die unmittelbare Lage an der Bahnlinie NeussDüren, das nahe Braunkohlenvorkommen und die somit günstige Rohstoffquelle und die leicht zu beschaffenden Quarzsande aus Frechen. Vielleicht hatte man auch die Welchenberger Kristallsandwerke als potenziellen Lieferanten im Auge. Jedoch war der Glashütte kein langfristiger Erfolg vergönnt. Am 7. Juli 1955 kam es zu einem Großbrand, der erst nach gut sechs Stunden unter Kontrolle gebracht werden konnte. Dann, etwa ein Jahr später, kam trotz des günstigen wirtschaftlichen Umfelds das Aus."

Zitat aus: Stefan Hermanns: Am Hammerwerk. Wie sich ein Stadtteil entwickelte. In: Sonderausgabe Spurensuche 2015. StadtBlatt. 19-23. https://www.stattblatt.de/wp-content/uploads/2014/05/download/spurensuche/stattblatt_verlag_Am%20Hammerwerk.pdf (22.12.2020)

Das StadtBlatt erscheint in Grevenbroich.

Hermann Bulle war Glashüttenbesitzer in Altenfeld.

Vgl. <https://www.insuedthueringen.de/inhalt.ilmenau-freispruch-zweiter-klasse-fuer-den-glaskoenig.ef9b292b-b5dc-43a0-9eaa-22b1f99fa21a.html> (22.12.2020)

Hohlglasindustrie Hermann Bulle.

[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fbreitenbach_\(Ortsteil\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fbreitenbach_(Ortsteil)) (22.12.2020)

1915 wurde ein großes Glaswerk für Hohlglas erbaut. Es stand am Katzstein. Bis 1918 gehörte der Ort zur Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen.

Während des Zweiten Weltkriegs arbeiteten in der Hohlglasindustrie Hermann Bulle in Großbreitenbach Zwangsarbeiter. Großbreitenbach liegt im Thüringer Schiefergebirge knapp 50 Kilometer südlich von Erfurt und etwa 15 Kilometer südöstlich von Ilmenau. Westlich von Großbreitenbach liegen die Ortsteile Altenfeld.

Adressbuch 1930/1931, 13

"Bulle Sohn, Franz, Altenfeld i. Thür. OF +, Thüringen. F Großbreitenbach. = Amt Großbreitenbach Nr. 45. TA: Bulle Sohn, Altenfeldthüringen.

Fabrikate: Milchziehgläser mit und ohne Kegel, Schröpfgläser, runde und konische Augentropfgläser mit Pipette, Homöopathen-Probefläschchen, Parfümflaschen, weiß und farbig, mit Stöpsel für Blütentropfen etc., Gläser für chemische Fabriken etc."

Altenfeld Jubiläum 2021

In Altenfeld bei Großbreitenbach wird seit 1646 nachweislich Glas hergestellt.

<https://www.insuedthueringen.de/inhalt.glasjubilaem-in-altenfeld-375-jubilaem-als-blick-in-die-glaskugel-5-uhr-wecken-oder-nicht.7c323de5-1f15-45ed-aac1-6c21a422052c.html> (13.4.2021)

Glaskönig

Ilmenau

Freispruch zweiter Klasse für den "Glaskönig"

Von Hans-Joachim Weise, 15.07.2010 - 00:00 Uhr

Altenfeld - Der Altenfelder Glashüttenbesitzer Hermann Bulle stand 1934 vor Gericht. Es ging um mutmaßliche Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

<https://www.insuedthueringen.de/inhalt.ilmenu-freispruch-zweiter-klasse-fuer-den-glaskoenig.ef9b292b-b5dc-43a0-9eaa-22b1f99fa21a.html> (13.4.2021)

Katzhütte und Oelze

die beiden Glaswerke in Oelze waren vom „Glaskönig“ Bulle aus Altenfeld

<https://www.katzhuetten-oelze.de/index.php/wortmeldungen> (13.4.2021)

Wahlstedt

"Vom Veba-Glas zur Ardagh Group

Seit 1947 wird in Wahlstedt Glas produziert. Mit der Plastikflasche, um 1983, kam die erste schwarze Stunde für die Glaswerke: Eigentümer Veba gab an Nienburger Glas ab. Die nächste Übernahme erfolgte 2002: Die Nienburger Glaswerke (sie gehörten zu Becks, dem belgischen Interbrew), verkauften für 108 Millionen Euro an den britischen Konzern Rexam Glass. Das Zwangspfand war ein weiterer harter Schlag und kostete in Wahlstedt 90 Mitarbeitern den Job. 2007 verkaufte Rexam an die irische Ardagh Group, Hersteller für Glas- und Metallverpackungen, vertreten in 25 Ländern, mit weltweit rund 18 000 Mitarbeitern. Dazu gehört die Ardagh Glass GmbH Deutschland mit acht Standorten, die auf Glasverpackungen spezialisiert ist."

<https://www.in-online.de/Lokales/Segeberg/Ardagh-investiert-ueber-15-Millionen-Euro> (13.4.2021)

Nordglas: Varianten und Designunterschiede



1.
Rillenglas
2 Kreise



2.
Rillenglas
3 Kreise



3.
3. und 4. unterscheiden sich geringfügig



4.
wie 2, aber andere Schriftgrößen



5.



6.



7.
mit G

8.

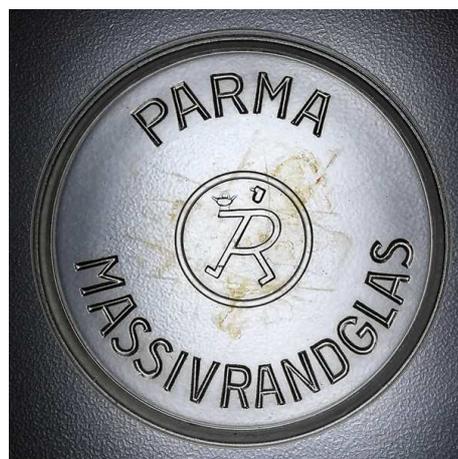
34. Unbekannter Hersteller: R "Teekannenmann"

Marken: Pari, Parma



1.

2.



3.

4.

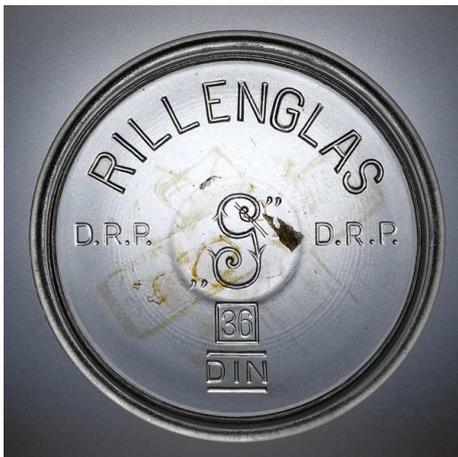
5.

6.

35. Unbekannter Hersteller: "G"

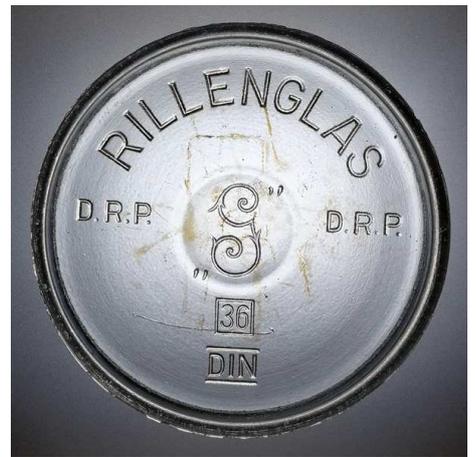
In diesem Manuskript kommen mehrere Unternehmen mit dem Anfangsbuchstaben "G" vor, z.B.:

- Gerresheimer (vermutlich eher unwahrscheinlich)
- Greiner und Co.
- Glaskoch
- geg (vermutlich eher unwahrscheinlich)
- Glasfabrik Triebel
- Georgshütte Boffzen
- Glashütte Lünen



1.

Schrift kräftiger



2.

Schrift dünner



3.

mit Zweigen



4.

MLG

5.

6.

36. Keine oder minimalistisch-unklare Herstellerangabe



1.

DBGM = Deutsches Bundesgebrauchsmuster
Sternenkreis

DIN
95 mm

Den Deckel gibt es auch mit einer liegenden 8 in der Mitte.

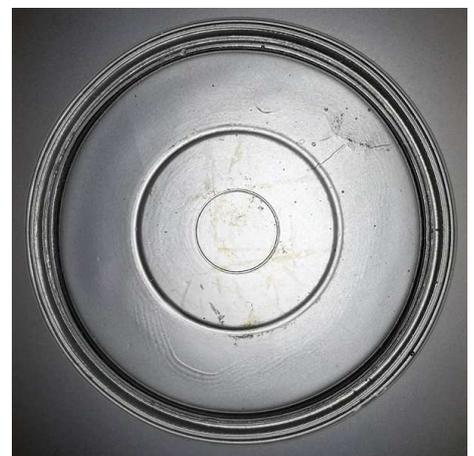
2.

N spiegelverkehrt



3.

4.



5.

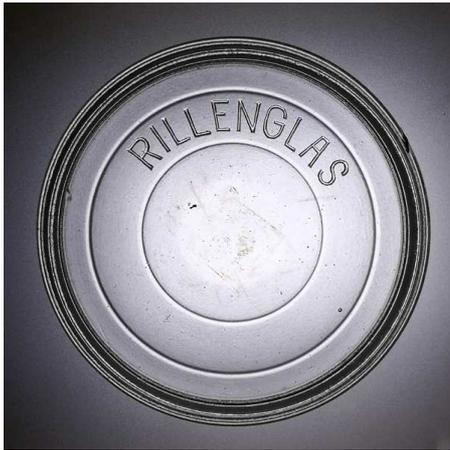
V
ist das Ruhrglas?

6.

V
95
mit und ohne kleinen spiegelverkehrten Zahlen auf Position 2 (vgl. 2-221)



Varianten und Designunterschiede



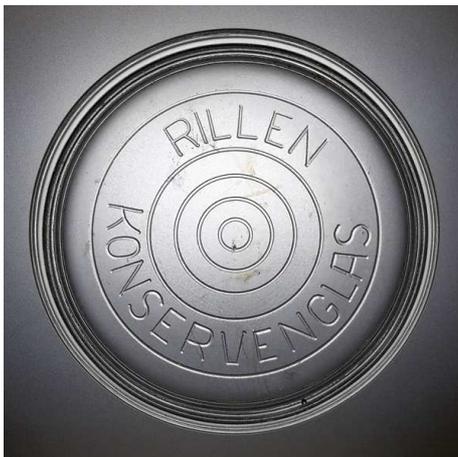
7.



8.

Schleifrand

Der Kreis in der Mitte hat einen Durchmesser von ca 32 mm (innen gemessen)



9.

10.

Schleifrand

63

Der Kreis innen hat einen Durchmesser von ca. 21 mm (innen gemessen)



11.

Könnte das Gerresheimer sein, wegen der 8 mit den drei Punkten?

12.

Könnte das wegen der Bauform und der spiegelverkehren 5 Weck sein?



13.

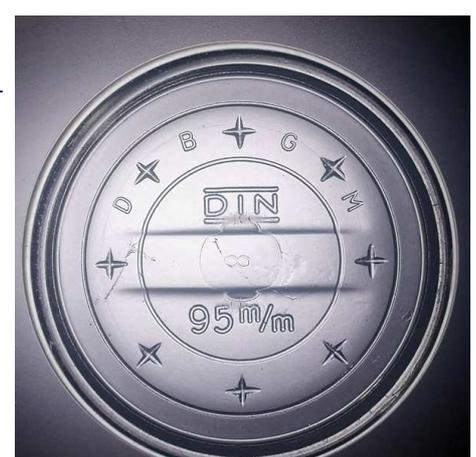
Deckel zu einem Adler-Progress-Glas 75 mm (!) Massivrand

Ähnlich Siemens Qualitäts Einkochglas, aber ohne B-Kennzeichnung

14.

wie Nr. 1 mir liegender 8

Rillenglas



Varianten und Designunterschiede



15

48 spiegelverkehrt

16

Rillenglas DIN



17.

Schleifrand

ähnlich 8

Der Kreis in der Mitte hat einen Durchmesser von ca. 28 mm (innen gemessen)

18.

Rillenglas
95 mm innen

Das Qualitäts Glas



5.

100 mm
innen Durchmesser

Schleifrand

6.

75 mm
innen Durchmesser

Schleifrand



7.

Flachrand
13
70 mm
bläuliches Glas

8.

37. Sahn

in Höhr-Grenzhausen

Marke: Sahn

Foto im Katalog: 1-190

Einkochgläser Handel seit dem Ersten Weltkrieg.

"Sahn ist ein Hersteller für Glas- und Dekorgestaltung sowie die Dekoration von Trinkgläsern mit Sitz in Höhr-Grenzhausen im Westerwald...

Im Jahr 1900 gründete Emil Sahn das Unternehmen als Zinngießerei und produzierte Deckel für Bierkrüge. Acht Jahre nach der Gründung begann Sahn mit der Bierglasmalerei. Den Ersten Weltkrieg überstand das Unternehmen weitgehend unbeschadet. Der Bruder von Emil Sahn, Eugen Sahn, machte sich 1919 als Händler für Steinzeug selbständig, und entwickelte sein Unternehmen ebenfalls zu einem Glasveredler, der heutigen RASTAL GmbH & Co. KG mit Sitz im selben Ort. Eine Zusammenarbeit wurde mehrfach diskutiert, jedoch nicht umgesetzt.

Sahn beschäftigte 1939 rund 90 Mitarbeiter. Während des Zweiten Weltkriegs kam die Produktion praktisch zum Erliegen. 1945 wurde die Produktion mit nur acht Mitarbeitern wieder aufgenommen, wobei die Geschäftsleitung neben dem Gründer Emil Sahn durch dessen Sohn Kurt Sahn sowie den Schwiegersohn Willy Völkl erweitert wurde. Dem Glasveredelungsbetrieb wurde eine Abteilung angegliedert, die ausschließlich Biergläser und sonstige Gläser individuell bemalte, um die wachsende Nachfrage von Brauereien nach Biergläsern für Sammlerzwecke zu bedienen."

Zitat aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Sahn_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sahn_(Unternehmen)) (14.12.2020)

Aus der Geschäftsleitung wurde mit mir freundlich mitgeteilt:

Das Unternehmen hat während des Ersten Weltkriegs mit dem Handel von Einkochgläsern begonnen. Sahn produzierte die Gläser nicht, sie wurden gehandelt.

Möglicherweise kamen die Gläser aus einer Glashütte in Sachsen.

Sahn hat dazu eine eigene Deckelform mit der Sahn-Aufschrift anfertigen lassen.

Vermutlich schon deutlich früher hatte Sahn Einmach-Krüge in der Keramikwerkstatt in Höhr-Grenzhausen hergestellt. Das Einkochglas war vermutlich eine Sortimentsergänzung.

Das Segment Einkochgläser wurde vermutlich bereits Ende der 50er Jahren eingestellt.

Sahm: Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

38. Norma-Konservenglas- Industrie G.m.b.H

Marke: Norma

Foto im Katalog: 1-102, 1-197, 1-198, 2-30

1938 Konverengläser genannt.

Norma in Öflingen
vgl. Engelhardt 130, 132.

Norma ist ein Tochterbetrieb von Weck (wie auch Rex und Ria).
vgl. Engelhardt 191

1938 wurde von der Norma-Konservenglas-Industrie G. m. b. H. in Öflingen / Baden gedruckt:
Reklameflugblatt, Prospekte, Preislisten für Flachrandgläser und Nutengläser.

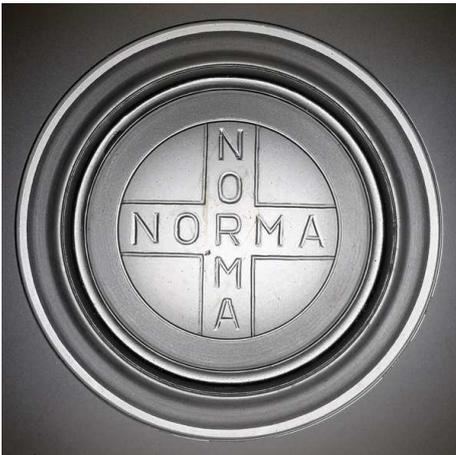
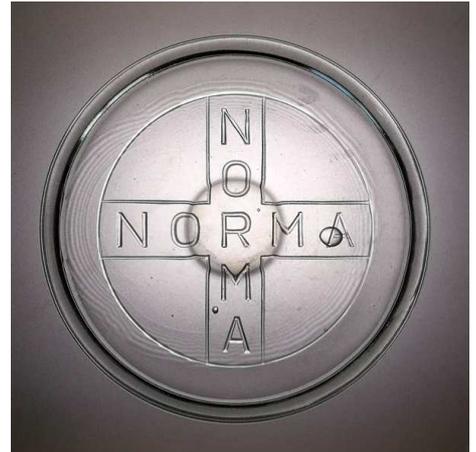
Weck (und dann Rex) sind/waren ebenfalls in Öflingen.
Rex gehörte dann zu Weck ab 1926.

NORMA: Varianten und Designunterschiede



1.
mit Punkt unten

2.
Schleifrand



3.
Flachranddeckel

4.
Rillenglas



5.

6.

7.

8.

39. Kieffer

Marke: Kieffer

Foto im Katalog:

Glashandlung Emil Kieffer in Kaiserslautern
Engelhardt, 95.

Veröffentlichung

Koch-Vorschriften und Gebrauchs-Anweisung zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel unter Zuhilfenahme des Einkoch- und Sterilisier-Apparates "KIEFFER".

Nebst den dazu gehörigen "KIEFFER" -Konservengläsern.

Zusammengestellt unter Mitwirkung erfahrener Frischhalterinnen.

Verlag: KIEFFER, Kaiserslautern

37 Seiten

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

Flachrand

3.

4.

5.

6.

7.

8.

40. Glasfabrik Sophienhütte Gebr. Hirsch in Rauscha

Foto im Katalog:

1920 Einmachegläser
1923/1924 Einmachegläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 3
"Rauscha (Ruszow*)
Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

Glasfabrik Sophienhütte Gebr. Hirsch
1928 Stilllegung

1884-1928

1906 Lampenartikel, Hohlglas und Flaschen, Beleuchtungsartikel
1913/14 Beleuchtungs- und Hohlglas, Flaschen, dekorierte Artikel
1920 Beleuchtungsglas, Honig-, Einmache- und Konservengläser
1922 Beleuchtungsartikel, Flaschen, Hohlglas, Blumenvasen, Honiggläser
1923/24 Beleuchtungsglas, Honig-, Einmache- und Konservengläser"

41. Glasfabrik Robert Greiner in Rauscha Marke: Triumph

Foto im Katalog:

1907, 1922, 1923/1924 Einkochgläser genannt, dann auch 1930

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 101f

"Vereinigte Greinersche Glaswerke, Komm.-Ges, in Rauscha O.-L., Freienwaldauer Str. 227, Q7 + F. Anschlußgleis. Station Glashütte Rauscha O.-L., Reg.-Bez. Liegnitz, Provinz Schlesien (Preußen). o= Nr. 11. TA: Greinerglas. BkK.: Dresdner Bank, Görlitz; Diskonto-Gesellschaft, Görlitz; Gemeindesparkasse, Rauscha O.-L. PSch.: Breslau 39450. Inhaber: Wilhelm Greiner, Erich Greiner und Pauline Greiner. Prokurist: F. W. Ilgner.

Fabrikate: Beleuchtungsglas, Flaschen, Konservengläser.

Spezialität: Lampenzylinder und Konservengläser, Zubindehafen und Honiggläser und andere Verpackungsgläser.

2 Schmelzöfen, System Siemens, 24 offene Häfen. Briketts.

Schleiferei mit 24 Werkstellen. Dampfmaschine 35 PS. – 175 Arbeiter. – Gegr. 1892."

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 3

"Rauscha (Ruszow*)

Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

Glasfabrik Robert Greiner

1922 Vereinigte Greiner'sche Glaswerke KG

1926 Stilllegung

1900-1926

1907 Beleuchtungsglas für Petroleum, Gas und elektrisches Licht, Kristallzylinder, farbiges Glas, Hohl- und Preßglas, Honig- und Konservengläser

1915/16 Beleuchtungsglas aller Art, Gewindebüchsen, Hohlglas, Blumenvasen, Schirme

1922 Beleuchtungsglas, Lampenzylinder, Schutzglas, Opalglasartikel, Petroleumbassins, Verpackungs-, Honig-, Einkoch-, Bonbon- und Gewindegeläser, Preßglasartikel, Blumenvasen, Flaschen

1923/24 Beleuchtungsglas, Flaschen, Preßglas, Verpackungsgläser, Einkochgläser, Lampenzylinder, Opalglasartikel, Gewindegeläser"

Engelhardt, Glaslexikon

Triumph

Ver. Greiner'sche Glashütten in Rauscha

Kreis Görlitz, gegründet 1900, vgl. Engelhardt 71.

42. Hirsch, Janke & Co. in Weißwasser bzw. Ruhland Marke: HICO/Hico (vgl. 3.27)

Foto im Katalog:

1923/1924 Konservengläser genannt, 1930

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 4 und 6

I.

"Weißwasser

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Glashüttenwerke Hirsch, Janke & Co.

1907 Hirsch, Janke & Co. AG

1948 Glasfabrik "Freiheit"

1884-1949

Beleuchtungsglas, Becher, Massiv-Rubingläser, Gläser für Photographie, Dentologie, Signalgläser, für chemische und medizinische Zwecke, Hohlglas, Vasen, Opalgläser, Wirtschaftsglas

1907 Beleuchtungsartikel aller Art besseren Genres mit Schliff und Gravierung, elektrische Beleuchtungsartikel, aufgetriebene Schirme, Massiv-Rubinglas, Kristall-Facon-Zylinder, EmailleÜberfang, Strassen-Laternen-Mäntel

1913/14 Beleuchtungsartikel aller Art, Massiv- Rubinglas, Trinkbecher, Grubengläser, Strassen-Laternen-Mäntel, alle Artikel für den chemisch pharmazeutischen Bedarf, Standgefäße, Glühlampenkolben, Thermosflaschen

1923/24 Beleuchtungsartikel für alle Lichtarten: Bogenlampen, Außenglocken, Halbschalen, Reflexglocken, Gewindegläser in weiß, opalisiert und opal, Kristall-Facon-Zylinder, Reformzylinder, Schirme, Wetterlampengläser, Scheinwerferspiegel, optische Linsen, farbige Signalscheiben mit Drahteinlage; Chemisch-pharmazeutische Artikel: Glasapparate und Gläser für chemische, physikalische, pharmazeutische, bakteriologische und chirurgische Zwecke, Laboratorienngläser, Standgefäße, Versandflaschen, Ausstellungsgläser, Batteriegläser, Akkumulatorenkästen, Milchversandflaschen, Konservengläser, Hohl- und Wirtschaftsglas aller Art, Heizofenzylinder, Heiligen-Ampelgläser, Glühlampenkolben in allen Formen hell und farbig

1933 Hohlglas aller Art, Wirtschaftsglas

1948 Veredlung von noch vorhandenen Erzeugnissen, Christbaumkugeln"

II.

"Weißwasser

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Glashüttenwerk Hirsch, Janke & Co., Abt. Malky, Müller & Co.

1920 Übernahme durch Philippskonzern und Weiterführung als Glasfabrik Weißwasser GmbH Malky, Müller & Co. "Bärenhütte"

1949 Glasfabrik Weißwasser GmbH "Bärenhütte"

1950 Glasfabrik Weißwasser GmbH Bärenhütte in Verwaltung

1969 VEB Oberlausitzer Glaswerke,
Betriebsteil II, Bärenhütte

1992 Peill & Putzler, Düren
1995 Peill Kristall Bärenhütte GmbH
1997 Konkurs

1896-1997

Becher, Beleuchtungsgläser, Hohlglas, Glasglühkolben

1920 Beleuchtungsglas, Röhren aller Art, Wirtschafts- und Hohlglas, Hartglas, Gläser für technische Zwecke, Kunstglas, Fernsehkolben

1949 Wirtschafts- und Bleiglas manuell und maschinell

1962 erstmals maschinelle Kelchglasfertigung mittels Klebetechnik (Weltpremiere)"

Deutsche Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 54f

"Hirsch, Janke & Co., A.-G., in Ruhland O.-L., Dresdner Str. 1, *Q7 + H. Anschlußgleis. Prov. Schlesien, Reg.-Bez. Liegnitz (Preußen). ... 212. TA: Glasfabrik. BkK.: Stadt-, Sparund Girokasse Ruhland. PSch.: Dresden 35 571. Inhaber: Aktiengesellschaft. Dir.: Emil Bartsch, Berlin.

Fabrikate: Konservengläser, Aquarienkästen, Bonbongläser, chemisch-pharm. Artikel, Laboratoriengläser, Akkumulatoren, Laternenmäntel, Medizingläser, Flaschen mit und ohne Stopfen, Zylinder beiderseits offen bis zu den größten Dimensionen. Spezialität: Hico-Konservengläser.

1 Schmelzofen, System Siemens, 12 offene Häfen. Rohbraunkohle und Briketts. Schleiferei mit 30 Werkstellen. Dampfmaschine 36 PS. – 150 Arbeiter. – Gegr. 1905.

Zur Messe in Leipzig: Hansahaus, Zimmer 442/43. Verkauf und Musterlager: Bartsch, Quilitz & Co., A.-G., Berlin NW 40, Döberitzer Straße 3–4."

Engelhardt

Glashütte in Weißwasser. Hermann Malky, Julius Müller, Adolf Hirsch und Karl Janke gründete 1897 die „Abteilung Malky, Müller & Co“ der Fa. „Hirsch, Janke & Co.“, genannt Bärenhütte bei Komlau. Der Bär war ein zahmer Zirkusbär.

Seit 1920 war die Hütte in Besitz der Philips N.V. Eindhoven.

Glashütte fertigte u.a. Einkochgläser. Vgl. Engelhardt, 11f.

43. Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Josef Schweig & Co. = Osram in Weißwasser

Foto im Katalog:

1921 Einkochgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 6

"Weißwasser

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Josef Schweig & Co.

1905 Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Josef Schweig & Co. AG

1920 Osram GmbH KG

1948 VVB-Z Ostglas, Spezialglaswerk "Einheit" Weißwasser

1949 VEB Spezialglaswerk Einheit Weißwasser

1990 Telux Spezialglas GmbH

1899-

1907 elektrotechnische und pharmazeutische Glasartikel, Kristallglas, Glühlichtkolben, Akkumulatorenkästen

1921 Glaswaren aller Art für elektrotechnische Zwecke: Glühlampenkolben, Elementegläser, Akkumulatorenkästen, Bogenlampen- und Armaturenglocken, Schutzglocken mit und ohne Gewinde, Coupeschalen, Laternenmäntel; Hartglas: Preßglasglocken, Glocken und Schalen für Außenbeleuchtung, Zylinder für Gas-Hänge- und Gas-Stehlicht, Grubenzylinder; Becher veredelt; Harzer Pokale; Bonbon-, Einkoch- und Ausstellungsgläser; veredeltes Wirtschafts- und Tafelgläser in Kristall und Bleikristall

1957 Fernsehkolben, Hartglas, Röhren, Stäbe

1962 Glaslot

1993 Hartglaslampenkolben, Röhren und Stäbe, Halsansatzrohr und Halsansätze für Farbbildröhren, Glasrohre für Halogenlampen, Glaslote für Farbbildröhren, verschiedene technische Glasfritten"

44. Hohlglashüttenwerke

Ed. Urbainz in Muskau

Foto im Katalog:

1949 Rillengläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 7

"Muskau

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Hohlglashüttenwerke Ed. Urbainz

1949 Glashütte Ed. Urbainz

1997 Schließung

1898-1997

1906 Glühlampenbirnen, Akku-Kästen, Hohlgläser für Bakteriologie, Chemie, Chirurgie, Elektrotechnik, Medizin, Pharmazie, Photographie und Physik

1933 hitzebeständiges Laborglas, Krankenhaus- und Dentalartikel, Medizingläser, Eng- und Weithalsflaschen mit und ohne Stopfen, Emulsionsflaschen, Photo- und Elektroartikel, Fisch- und Akku-Kästen, Museumsgläser

1949 Rillengläser mit Deckel (1 l; 1,5 l; 2 l) weiße Schnapsflaschen (0,25 l; 0,5 l)

1959 Produktion von Weinflaschen (0,75 l) und Milchflaschen (1 l)

1988 Wasserglas (Granulat)"

45. Glashüttenwerke Phönix in Penzig Marke: Phönix

Foto im Katalog: 1-282

1920 und danach Konservengläser, 1922, 1928, 1930/1931, 1936

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 3

"Penzig (Piensk*)

Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

Annahütte C. H. Schubert & Co.

1903 Phönixhütte GmbH Schiller, Kriegel & Lacotta

1906 Glashüttenwerke Phönix GmbH

1888-

Beleuchtungsglas aller Art, Indolentglas

1906 Beleuchtungsglas aller Art, Indolentglas

1913/14 Beleuchtungsartikel für Gas, Petroleum und elektrisches Licht Indolentglas, Hartglas für Lochzylinder, Grätzinbirnen und Zylinder, Außenlampenschalen

1920 Beleuchtungsartikel aller Art, Becher, Konservengläser, Bleikristall mit schweren Schlifffen und Hochglanzpolitur, Hartglas (Indolent)

1922 Beleuchtungsartikel, Becher, Konservengläser, Luxus- und Gebrauchsartikel für Montage, Bleikristall, Rohkristall für optische Zwecke, Indolentglas

1928 Beleuchtungsartikel aller Art und für alle Lichtarten, Wirtschaftsartikel, Konservengläser, Becher, Bleikristallgegenstände, Taschenlampenlinsen, moderne Beleuchtungs- und flämische Schalen, Deckenschalen, dekorierte Schirme

1930/31 neuzeitliches Beleuchtungsglas (undekoriert, dekoriert und geschliffen), Konservengläser, Bleikristall, Taschenlampenlinsen, Rubingläser für Zahnärzte, Signallampen, sanitäre Einsatz gläser

1933 Beleuchtungsglas aller Art, von ordinärstem bis feinsten Überfanggläsern, Dekor- und Spezial-Achatkunstgläser, lichtdurchlässiges Transopal- glas und transopal überfangen, Taschenlampen linsen, Bleikristall vorgepreßt, Wirtschaftsglas artikel, Konservengläser

1936 Beleuchtungsglas für Petorleum, Gas und elektrisches Licht, Überfanggläser in kristall und farbig, Spezialachatkunstgläser, lichtdurchlässiges Transopalglas, dekorierte Gläser, Bleikristall handgeschliffen und gepreßt, Taschenlampenlin sen, Rückstrahler, Stoppgläser, stahldurchzogene Gläser für explosionssichere Leuchten "Protego", Konservengläser sowie sämtliche sanitäre Artikel"

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 36f

"Glashüttenwerke Phönix G. m. b. H., in Penzig O.-L. O> + F., Bismarckstraße 18, Provinz Schlesien (Preußen). O= Penzig Nr. 309 und 312. TA: Phönixwerke. Bk K.: Reichsbank giro Görlitz; Kommunal- ständ. Bank für die preuß. Oberlausitz, Görlitz; Bankhaus Eichborn & Co., Görlitz. PSch.: Breslau 2327. Inh.: Geschwister Meißner. Geschäftsführer: Josef Meißner. Direktor: Hans Eschinger.

Fabrikate: Neuzeitliches Beleuchtungsglas, undekoriert, dekoriert und geschliff. Konservengläser, Blei- kristall, Linsen für Taschenlampen, Rubingläser für Zahnärzte, Signal lampen, Sanitäre Einsatzgläser.

Dekoriertes, neuzeitliches Beleuchtungsglas, Bleikristall. Taschenlampenlinsen, Rubingläser. -

4 Siemensöfen. Braunkohlen und Briketts. Eigene Kraftanlage 150 PS. Schleiferei, Malerei, Spritzerei, Druckerei etc. – 550 Arbeiter und Angestellte.

Zur Messe in Leipzig: Zeisighaus (Neumarkt 18), III. Obergeschoß, Zimmer 203/204. Musterlager: Berlin SW 68, Ritterstraße 69. Vertreter A. Schütze (alle Artikel), Köln a. Rh., Clever Str. 14. Vertreter: Holtermann (Bleikristall).

Weitere Vertreter: Schönfeld & Co., Breslau, Gartenstraße 43; J. Rosier, Aachen, Eppnatthenerstraße 43; Max Rosenthal, Breslau, Gartenstr. 43; Karl Hillscher, Nürnberg, Hochstr. 33."

Engelhardt, Glaslexikon

Stichworte: Phönixhütte (Seite 140), Phönix (Seite 140), Phönix Conservenglas (Seite 140), Phoenix-Penzig (Seite 140).

Gegründet 1887. Nacheinander mehrere Besitzer. Herstellung von Konservenglas.

Gotthelf Herrmann: Bilder aus Penzig's Vergangenheit

- Chronik einer Oberlausitzer Land- und Industrie-Gemeinde (1930). Abgedruckt in: <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-herrmann-penzig-glasindustrie-1930.pdf> (29.1.2021)

Die Phönix-Hütte.

Sie ist aus der früheren „Annahütte, C. H. Schubert & Co.“ hervorgegangen, die von den Penziger Kaufleuten Heinrich Schubert, Richard Roder und Oskar Puzler im Jahre 1887 gegründet wurde. Der Betrieb begann im Februar 1888 mit Hohlglas-, besonders Flaschenfabrikation auf einem Ofen. Nach Errichtung eines zweiten Ofens, 1895, wurde unter Heranziehung böhmischer Glasmaler und Feinschleifer die Glasverfeinerung besonders berücksichtigt und vorzugsweise bemaltes Beleuchtungsglas, Vasen, versilberte Gartenkugeln usw. hergestellt. Einige Jahre nach Oskar Puzlers Tode (1896) ging das Werk infolge der damals herrschenden schlechten Konjunkturverhältnisse erheblich zurück und kam schließlich 1903 in Konkurs. Baumeister Erwin Hirsche, der die Fabrik übernahm, verkaufte sie unter dem Namen „Phönixhütte“ für 160 000 M. an eine G. m. b. H., deren erste Gesellschafter Schiller, Kriegel und Lacotta waren, wofür letzterer bis 1906 als Betriebsleiter fungierte. In diesem Jahre übernahm der Gesellschaftsteilhaber Harnisch die Leitung des Werkes. An seine Stelle traten 1911 als neue Gesellschafter Direktor Rudolf Meißner und Prokurist Hugo Puzler in die Firma ein. Letzterer gab jedoch später seine Teilhaberschaft auf. Seit der Gründung der G. m. b. H. befindet sich das Werk in stetig aufwärtssteigender Entwicklung und beschäftigte bereits vor Beginn des Krieges mehr als 300 Arbeiter. Hauptfabrikate der Hütte sind Beleuchtungsartikel aller Art, besonders dekorierte Schirme, aber auch Wirtschaftsartikel, Konservengläser, Becher und geschliffene Bleikristall-Gegenstände. In neuester Zeit kam eine besondere optische Abteilung hinzu mit ihrem hauptsächlichsten

Fabrikationsartikel, den Taschenlampenlinsen. Erwähnenswert ist ferner, daß auch diese Hütte eine besondere Abteilung „Landwirtschaft“ ihrem Hauptwerke angegliedert hat.

1913 wurden für 25jährige treue Arbeit ausgezeichnet: Schleifermeister Ernst Hanschke, Glasschmelzer Armin Kindler, Glasmachermeister Wilhelm Kasper, Schleifermeister August Noack, Glasmachermeister Reinh. Mücke.

Phönixhütte

PK 2004-1, Anhang 16, Schicksal der Glashüttenwerke Phönix G.m.b.H., Penzig, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart: Es blieb nicht bei dieser einzigen Gründung. Der wachsende Bedarf an Glaserzeugnissen bedingte es, dass in Penzig innerhalb der unmittelbar folgenden Jahre einige weitere Glashüttenbetriebe ins Leben gerufen wurden: 1861 erbauten Tzscheutschler und Lacotta die sogenannte „Pachthütte“, 1864 entstand durch Traugott Büchner die spätere „Tietzehütte“.

Büchner hatte sich als technischer Leiter seines Betriebes den Glasschmelzermeister Nikolaus Putzler aus dem Böhmisches geholt. Im Laufe der 1870-er Jahre schufen die Gebrüder Oskar und Edmund Putzler einen weiteren Betrieb, „Gebr. Putzler-Hütte“ genannt [Gebr. Putzler, Penzig. O.L., Fahdt 1906, Nr. 253], und 1873 war von den Herren Hoffmann und Schopplick die sogenannte „Gebr. Greinert-Hütte“ [sic; Gebr. Greiner, Penzig. O.L., Fahdt 1906, Nr. 127, Inhaber Carl Greiner] begründet worden. 1884 gründete Direktor Heinrich Meißner zusammen mit dem Glasspezialisten Franz Wenzel und Karl Kleinert die Firma Meißner-Kleinert & Co. [Penziger Glashüttenwerke Meißner-Kleinert & Co., Penzig. O.L., Fahdt 1906, Nr. 243] mit einer in der Nähe des Bahnhofs erbauten Hütte. [SG: im Bericht unerwähnt: Glashüttenwerke Adlerhütten A.G., Penzig, O.L., Fahdt 1906, Nr. 108]

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-mb-aga-glas-adlerhuetten-1929.pdf> (26.8.21)

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

46. R. Greiner & Co. Herminenhütte in Rietschen

(1. Glashütte in Rietschen, 1872-1923)

Foto im Katalog:

1921 Einkochgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 7

"Rietschen

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Hentschel & Schober

Herminenhütte

1875 Fenner, Greiner & Comp., Rietschen

1877 Glasfabrik R. Greiner & Co. GmbH, Rietschen O/L

1906 R. Greiner & Co., Herminenhütte

1923 Stilllegung

1872-1923

1906 Beleuchtungsgläser aller Art für Petroleum, Gas und Elektrizität

1913/14 Beleuchtungsgläser aller Art, Kristall- und Halbkristallzylinder

1921 Beleuchtungsgläser für Petroleum-, Gas- und elektrisches Licht, Lampenzylinder, Opal- und Seladonschirme, Bassins, Einkochgläser, Kristall- und Halbkristallzylinder"

Hans-Berthold Greiner: Die Entwicklung der Hohlglas-Industrie in Rietschen, Oberlausitz. In: pressglas-korrespondenz 2002-4-4, Seite 190f. (<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-meyer-seidensticker-greiner.pdf>, 26.2.2021)

"1872 die 1. Glashütte in Rietschen (Görlitzer Str. 18, bei Walter) wird durch ein Compagnie-Geschäft eröffnet, beteiligt:

Glasmachermeister Hentschel, Leippa

Gasthofbesitzer Heinrich Schober, Rietschen

Gasthofbesitzer Ernst Schaber, Daubitz

Gasthofbesitzer August Schober, Spree

die Glashütte wird später übernommen von dem Deutsch-Argentinier Vollprecht, der sie nach seiner Frau „Herminenhütte“ nennt

1875 die 1. Herminenhütte, im Volksmund auch „Kamerun“ genannt, wird am 1. April 1875 von den Brüdern Rudolf und Berthold Greiner sen. als „Offene Handelsgesellschaft“ gegründet und führt die Firmenbezeichnung „Glasfabrik R. Greiner & Co in Rietschen O.L.“

1885 die 2. Glashütte in Rietschen (am heutigen Festplatz) wird gegründet, obwohl sie ebenfalls „Herminenhütte“ heißt, wird sie im Volksmund „Berliner Hütte“ genannt die Firmenbezeichnung lautet „R. Greiner & Co. GmbH Glasfabrik Rietschen O.L.“

1900 die 3. Glashütte in Rietschen, im Volksmund „Transvaal“ genannt, wird durch Kauf, Umbau und

Aufbau der abgebrannten Zellulosefabrik in der Nähe des Bahnhofes von Berthold Greiner sen. in Betrieb genommen, Firmenbezeichnung: „Rietschener Hohlglasthüttenwerk Berthold Greiner GmbH Rietschen O.L.“

1901 3. Glashütte Rietschen, Vergrößerung durch den Bau eines zweiten Ofens die Zahl der Beschäftigten beträgt etwa 300 Leute, zum Werk gehört ein eigener Gleisanschluss zum angrenzenden Bahnhof sowie Wohnhäuser für Betriebsangehörige und ein Kontorgebäude

1914-1918 die 1. Herminenhütte wird während des 1. Weltkriegs infolge Rationierung der Kohle behördlicherseits stillgelegt, die Arbeit kann erst 1919 wieder aufgenommen werden

1920-1930 „R. Greiner & Co. GmbH“ wird aufgelöst und geht in den alleinigen Besitz von Berthold Greiner jun. über

1921 die als Offene Handelsgesellschaft gegründete Firma „Glasfabrik R. Greiner & Co in Rietschen O.L.“ wird am 1. Januar 1921 in eine Familien- GmbH umgewandelt

1923 Abriss der 1. Herminenhütte wegen Überalterung

1928 3. Glashütte Rietschen Konkurs durch die Weltwirtschaftskrise

1929 3. Glashütte Rietschen, der Betrieb geht in den Besitz von Herrn Heinrich Eckert über, Firmenbezeichnung: „Glaswerk Rietschen H. Eckert KG“ am 16-er Büttenofen arbeiten 22 Werkstellen mit ca. 120-140 Glasmachern und Hilfskräften die Gesamtbelegschaft umfasst durchschnittlich 250 Beschäftigte

Ende 1934 Schließung der 2. Herminenhütte Rietschen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen

1937 3. Glashütte Rietschen, die Ofenbefuerung wird von Schüttungsfeuerung auf Generatorgas umgestellt und es wird Braunkohle kombiniert mit Braunkohlenbriketts eingesetzt

1943 3. Glashütte Rietschen, Betrieb stillgelegt für die Firma „Weißenseeguß Berlin“ wird die Spritzgußteilfertigung für Jagdflugzeuge aufgenommen die Beschäftigten der 3. Glashütte Rietschen werden auf die Firmen OSRAM in Weißwasser, Christoph & Unmack in Niesky sowie auf das Glaswerk Uhmansdorf verteilt

1945 3. Glashütte Rietschen, nach Beendigung des Krieges müssen zunächst die besonders in den letzten Kriegstagen entstandenen Schäden beseitigt und der Betrieb für die Wiederaufnahme der Produktion vorbereitet werden

1947 3. Glashütte Rietschen, die Arbeit wird wieder aufgenommen der Betrieb hat 2 Hafenoefen und jeweils 16 Häfen von 70- 135 cm Durchmesser, an einem Hafenoefen wird gearbeitet, während der andere repariert wird, die Laufzeit eines Ofens beträgt etwa 3 Jahre..."

47. B. Greiner sen. in Rietschen

(2. Glashütte in Rietschen, 1885-1943, vgl. 3.46)

Foto im Katalog:

1922 Einkochgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 8

"Rietschen

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

B. Greiner sen.

1885 Firmierung zu R. Greiner & Co. GmbH, Glasfabrik Rietschen

1894 Bertold Greiner alleiniger Inhaber

1934 Stilllegung

1883-1934

Wirtschafts-, Luxus- und Beleuchtungsglas

1885 Becher aller Art, Wirtschafts- und Luxusglas, Petroleumlampenzylinder, Coupeschalen

1922 Beleuchtungsgläser für Petroleum, Gas und elektrisches Licht, Lampenzylinder, Opal- und Seladonschirme, Bassins, Einkochgläser, Kristall- und Halbkristallzylinder"

48. Rietschner Hohlglasshüttenwerke B. Greiner GmbH (Transvaal-Hütte) in Rietschen

(3. Glashütte in Rietschen, seit 1900, vgl. 3.46)

Foto im Katalog:

1906 Einkochgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 8

"Rietschen

Rb. Liegnitz, Lkr. Rothenburg

Rietschner Hohlglasshüttenwerke B. Greiner GmbH (Transvaal-Hütte)

1929 Glaswerk Rietschen GmbH

1937 Glaswerk Rietschen H. Eckert KG

1953 vorübergehend Anschluß an VEB Oberlausitzer Glaswerke Weißwasser

1954 Glaswerk Rietschen H. Eckert KG

1972 VEB Glaswerk Rietschen

1976 Eingliederung in VEB Kombinat Lausitzer Glas als Betriebsteil Rietschen

1990 Glashütte Rietschen GmbH

1996 Übernahme durch Pottars-Ballotini (amerikanische Firma)

1997 Sil-trade

1900-1997

Hohlglas für chemische, pharmazeutische, chirurgische und elektrische Zwecke

1906 zusätzlich Kelchglas und Einkochgläser, Preßglas

1937 Hohl- und Wirtschaftsglas

1947 Opalinglas, Wirtschaftsglas

1953 Wirtschaftsglas wie Becher, Vasen, Bowlen, Krüge, Teller, Schüsseln

1996 Glaskugeln, Reflexperlen"

Vgl. auch Hans-Berthold Greiner: Die Entwicklung der Hohlglas-Industrie in Rietschen, Oberlausitz.

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-meyer-seidensticker-greiner.pdf>
(28.1.2021)

49. Vereinigte Hoyerswerdaer Glasfabriken Strangfeld & Hannemann

Foto im Katalog:

1925 Einmachgläser, zuvor schon Einmachehäfen

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 8

"Hoyerswerda

Rb. Liegnitz, Lkr. Hoyerswerda

Hohlglashütte Strangfeld & Hannemann

1892 Vereinigte Hoyerswerdaer Glasfabriken Strangfeld & Hannemann

1929 Vereinigte Hoyerswerdaer Glasfabriken Strangfeld & Hannemann AG

1931 Stilllegung

1891-1931

1906 Beleuchtungsartikel jeder Art für Gas, Petroleum, Gasglühlicht und elektrisches Licht (Schirme, Glasglühzylinder, Bogenlampenkugeln), Cakesdosen, Blumenvasen

1913/14 Beleuchtungsartikel jeder Art, Fassungsartikel für Metallwarenfabriken

1920 Beleuchtungsglas wie Zylinder und Schirme aller Art, Stehvasen, Einmachehäfen, Honiggläser, Mundröhren, Spei- und Uringläser und andere Hohlglasartikel

1925 Bonbon-, Einmach-, Gelee- und Honiggläser, Blumenvasen, Fassungsartikel, Beleuchtungsglas aller Art

1929 Hohlglasartikel, dekorierte und geschliffene Beleuchtungsartikel, Blumenvasen, Bonbongläser, Einmachehäfen, Hyacinthengläser, Weingläser, Kelche, Pokale"

50. Glashütte Friedrichsthal in Friedrichsthal

Foto im Katalog:

1903, 1927, 1964 Einmachgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 18

"Friedrichsthal / Kostebrau

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Glas- und Spiegelfabrique

1903 Glashütte Friedrichsthal GmbH

1922 Glashütte Friedrichsthal AG

1945 Bartsch, Quilitz & Co. Friedrichsthal / Kostebrau, Flaschenproduktion

1964 Bartsch, Quilitz & Co. Finsterwalde, Werk Kostebrau

1969 VEB Glaswerk Stralau-Berlin, Betriebsteil Finsterwalde, Werk Kostebrau

1974 Stilllegung

1709-1974

Tafel- und Spiegelglas

1725 Fensterglas, Tafelscheiben, Wandleuchten, gläserne Rahmen, Flaschen

1787 Tafel- und Fensterglas, Elektrisierkugeln, Luftpumpen, Harmonikaglocken, blaues Geschirr, dunkelgrüne Champagnerflaschen

1844 weißes und halbweißes Tafelglas, weißes Hohlglas, grüne Flaschen und Arzneigläser

1847 Beleuchtungsglas

1903 Flaschen und Gläser aller Art, Medizin-, Gewinde- und Konservengläser, Ätherflaschen, Gläser mit Schraubkapsel, Stöpselflaschen, Parfümflakons

1927 Flaschen und Gläser für chemische und pharmazeutische Industrie, für Nahrungsmittel, Delikatessen und Konserven, Stöpsel-, Emulsion- und Spezialflaschen, Gewinde- und Honiggläser, Parfüm-, Likör- und Tintenflaschen, Maschinen glas

1964 Hohl- und Wasserglas, Tintenfäßchen, Mostrichbecher, Kaffeesahnefläschchen, Einweckgläser"

Mauerhoff, Dietrich: Vor 300 Jahren gegründet: Glashütte Friedrichsthal in der Niederlausitz.

In: Pressglas-Korrespondenz 2010-1-02 (Stand 19.03.2010), 86-99. <https://pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal.pdf> (1.3.21).

"Vor 300 Jahren, im November 1709, stellte Sebastian Massar an die „Churfürstlichen Rentkammer“ in Dresden einen Antrag zur Pacht einer geplanten Glashütte in der Nähe des Dorfes Kostebrau. Am 29. November 1709 erfolgte die Genehmigung durch die Rentkammer zum Bau der Glashütte. Damit war der Grundstein für eine 265-jährige Geschichte der Glashütte gelegt...

Die vielen ausgestellten Glaserzeugnisse konnten nicht immer der Glasfabrik in Friedrichsthal zugeordnet werden. Sie dokumentierten vielmehr die Breite der Glaserzeugung in der Lausitz. "

Die in diesem Aufsatz abgebildeten Fotos zeigen vier Einmachglasdeckel:

- Rillenglas Germania GH, BQC, 22 im Quadrat

- HJCO Glas, BQC, 22 im Quadrat, BQC,
- Germania Konservenglas BQC

"Den Standort für den Bau einer Glashütte im Tal der Pommelheide zwischen den Dörfern „Zschornegesta“ und „Kostebaude“ soll bereits Ehrenfried von Tschirnhaus dem Kurfürsten vorgeschlagen haben. Der Holzreichtum und klarer Sand waren die Begründungen. Erst nach dem Tod von Tschirnhaus 1708 nahm der Dresdner Hof diesen Gedanken wieder auf und ein konkreter Standort für eine Glashütte konnte festgelegt werden. Ein Protokoll über den Bau der Glashütte einschließlich erster Bauzeichnungen wurde am 29.11.1709 unterzeichnet. Dieses Datum gilt als Gründungstag. Für das Betreiben der Glashütte interessierte sich besonders der Franzose Sebastian Massar. Ihm gelang es, den Hof in Dresden von seinem Konzept zu überzeugen. Am 9. Dezember 1709 genehmigte die „Churfürstliche Rentkammer“ den Pachtvertrag mit Massar, auf dessen Grundlage er die Glashütte betreiben konnte. Noch 1709 begann der Bau. Zu Ehren von Kurfürst Friedrich August I. (August der Starke) nannte man die neue Glashützensiedlung Friedrichsthal. In den ersten Jahrzehnten, bis 1785, wurde ausschließlich Spiegelglas gegossen und ab 1776 sogar dort geschliffen und poliert... Zu Beginn des 20. Jahrhunderts änderten sich nicht nur die Besitzverhältnisse der Glasfabrik, sondern auch ihre Produktionsweise. Unter dem Firmennamen „Bartsch, Quilitz & Co. AG Kostebrau“ entwickelte sich der Betrieb ab 1923 zum Hersteller von Press- und Behälterglas. Gepresste Trinkgläser gehörten zum bevorzugten Pressglassortiment. Die maschinelle Produktion von Konservenglas ab 1932 (Press-Blas-Verfahren) wurden vor allem durch die Marke „Germania“ bekannt. Nach Kriegsende 1945 wurde die Glasfabrik über eine Treuhandverwaltung in Kostebrau geleitet. Die Besitzer waren enteignet worden. Nach dem Zusammenschluss 1954 mit dem gleichnamigen Betrieb in Finsterwalde wechselte auch die Treuhandverwaltung nach dort. Schließlich wurden 1969 alle Firmen mit dem Namen Bartsch, Quilitz & Co zu dem VEB Glaswerk Stralau (Berlin) vereint. Das Glaswerk in Kostebrau hieß nun VEB Glaswerk Stralau, Betriebsteil Finsterwalde, Werk Kostebrau..."

"Bereits in der „Glashütte Friedrichsthal GmbH“ wurden Gläser gepresst. Die Annonce im Adressbuch 1911 zeigte die gesamte Sortimentspalette, Pressgläser sind da nicht auszuschließen. Unter dem Firmennamen „Bartsch, Quilitz & Co AG“ waren Pressgläser ab 1924 im Angebot..."

Löhnert, Norbert: Glasfabrik Friedrichsthal - Entwicklung im Laufe der Geschichte.

In. Pressglas-Korrespondenz 2010-1-13. <https://pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-13-loehnert-friedrichsthal-zeitafel.pdf> (1.3.2021)

"1922 im Herbst Jahres kommt es zu einer Interessengemeinschaft mit der Aktiengesellschaft Bartsch, Quilitz & Co. AG, die in Berlin eine bedeutende Glasgroßhandlung betreibt und Besitzer des Glashüttenwerkes Finsterwalde ist
 1923 Bartsch, Quilitz & Co. AG Berlin übernimmt die Hütte als Werk Kostebrau
 1924 Dir. Emil Bartsch, Berlin
 Dir. Paul Schwarzer, Friedrichsthal
 Prokuristen: Johannes Schwarzer, Richard Mayer
 300 Arbeiter
 Tel.: Amt Klettwitz Nr. 2
 Jahresproduktion: 36 Millionen Mark
 Lausitzer Briketts und Braunkohlen
 zur Messe in Leipzig: Messehalle am Fleischerplatz, Koje 37 [1]"

Flaschen und Gläser für chemische, pharmazeutische und kosmetische Industrie, für Nahrungsmittel, Delikatessen und Konserven Spezialität: Medizinglas, Stöpsel­flaschen, Emulsions­flaschen, Spezialität­ten­flaschen, Likör­flaschen, Tinten­flaschen, Kleinglas, Maschinenglas, halbweiß, $\frac{3}{4}$ weiß, rein weiß und Farbenglas Vertreter in allen Hauptstädten des In- und Auslandes...

1931 Dir. Emil Bartsch, Berlin
Dir. Paul Schwarzer, Friedrichsthal
Prokurist: Richard Mayer
300 Arbeiter

Tel.: Amt Klettwitz Nr. 2

Musterlager und Zentrale: Bartsch, Quilitz & Co., A.-G. Berlin NW 40, Döberitzer Str. 3-4
Exportvertretung: Georg F. A. Henschel, Hamburg 1, Schützenpforte 11, „Heinrich-Bauer“ Haus
zur Messe in Leipzig: Hansa-Haus, Zimmer 442/443 [1]

Flaschen und Gläser für chemische, pharmazeutische und kosmetische Industrie, für Nahrungsmittel, Delikatessen und Konserven Spezialität: Medizinglas, Stöpselflaschen, Emulsionsflaschen, Spezialitätenflaschen, Gewindegeläser, Parfümflaschen, Honiggläser, Likörflaschen, Tintenflaschen, Kleinglas, Maschinenglas Export nach allen Ländern...

1932 Beginn der Produktion von Konservengläsern...

1935 Dir. Emil Bartsch, Berlin
Prokurist: Richard Mayer, Friedrichsthal
300 Arbeiter

Tel.: Amt Klettwitz Nr. 200

Zentrale: Bartsch, Quilitz & Co., A.-G. Berlin NW 40, Döberitzer Str. 3-4
Exportvertretung: Georg F. A. Henschel, Hamburg 39, Heidelberg 58
zur Messe in Leipzig: Hansa-Haus, Zimmer 134/136 [1]

Flaschen und Gläser für chemische, pharmazeutische und kosmetische Industrie, für Nahrungsmittel, Delikatessen und Konserven Spezialität: maschinen-geblasene Verpackungsgläser aller Art, Konservengläser, Bindehähnen, Geleegläser, Milchsatten, Senfgläser, Fruchtsaftflaschen, Speiseöflflaschen, Leimgläser, Federlegerflaschen, Medizinglas, Spezialitätenflaschen, Gewindegeläser, Parfümflaschen, Honiggläser, Likörflaschen, Tintenflaschen, Kleinglas, Maschinenglas Export nach allen Ländern...

1939-1945 Konserven- und Verpackungsglas."

Ab 1945 werden die Besitzer Bartsch, Quilitz & Co. enteignet.
Ab 1969 wird die Konservenglasproduktion verdrängt.

51. Glasfabrik Robert Kuppert in Großräschen

Foto im Katalog:

1907 (in Adressbuch 1907, 92)
1923/1924 Einmachgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 18

"Großräschen

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Riedel, Blüthgen & Schnitter, Almahütte

1920 Robert Kuppert, Glashüttenwerk

1923/24 Glasfabrik Robert Kuppert GmbH

1928 Robert Kuppert GmbH Glasfabrik Almahütte

1946 VEB Beleuchtungsglas und Gärflaschen

1952 Stilllegung

1869-1952

Flaschen

1875 Flaschen für Likör, alkoholfreie Getränke, Hohl- und Beleuchtungsglas

1923/24 Beleuchtungs- und Hohlglas, Schirmeopal und überfangen mit Kristall- und Farbenrand, Kupeeschalen, Schutzgläser, Kristallüberfangglocken, Einmachgläser, Honiggläser

1928 Beleuchtungsgläser aller Art, Überfang- und Carara-Gläser, Schliffgläser, Hohlglas, Likörflaschen

1946 Beleuchtungsglas, Gärflaschen von 10 - 60 L"

Weiteres

Im Brandenburgischen Landeshauptarchiv liegen die Akten der Laufzeit 1918-1949.

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/K743LJ3A2BTJCHSGKVTVDYNAEQHQAA5B>

(27.2.2021)

Adressbuch 1907

Seite 92: Kuppert, Robert in Almahütte bei Grube Ilse, Niederlausitz: Konservengläser

52. Glashüttenwerke Elisabethhütte Dr. Ernst Martin in Jamlitz

1913/1914 Einmachgläser, 1922

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 20 (Hervorhebung FR)

"Jamlitz

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Lübben

Elisabethhütte

1906 Glashüttenwerke Elisabethhütte Dr. Ernst Martin

1922 Glashüttenwerk Elisabethhütte GmbH

1936 Betrieb ruht

1855-1936

1865 Tafel- und Hohlglas, Flaschen und Fenster

1898 Gefäße für chemische, pharmazeutische, physikalische und technische Zwecke (Batterie gläser, Gläser für Akkumulatoren, Flaschen für Parfümerie usw.)

1906 gewöhnliches weißes und halbweißes Hohlglas, Flaschen und Batteriegläser

1913/14 weißes und halbweißes Hohlglas, Lack- und Appereturflaschen, Tintenflaschen, Honig-, **Einmach-**, Batterie- und Medizingläser

1922 weißes und halbweißes Hohlglas, Schleifglas, Ananas- und **Konservengläser**, Batterie- und Elementgläser, Glaskästen für elektrische Zwecke, Flaschen aller Art, Artikel für Krankenhäuser, hochwertiges Bleikristall und Rohglas"

Standort in Berlin. Eintrag in: Jewish Buisnesses in Berlin 1930-1945

"Glashüttenwerk Elisabethhütte Dr. Ernst Martin GmbH

Glashütte (household goods)

Founded 1923 , Possession Transfer 1933

Kastanienallee 26 (Prenzlauer Berg)"

https://www2.hu-berlin.de/djgb/www/find?sort=unternehmen&fq=Branchen%3A%22Haushaltswaren%22&page=4&language=en_US (7.2.2021)

Deutschlands Glas-Industrie, Adressbuch 1907, Seite 52

"Glashüttenwerk Elisabethhütte Dr. Ernst Martin in Jamlitz, Provinz Brandenburg (Preußen)... Eigentümer: Dr. Ernst Martin. Fabrikat: gewöhnliches, weisses oder halbweisses Hohlglas. Spezialität: alle Flaschen und Betteriegläser... (gegr. 1854)."

Deutschlands Glasindustrie Adressbuch 1930/1931, Seite 131

"Firmen, die in Liquidation begriffen, erloschen, vorübergehend oder endgültig den Betrieb stillgelegt haben, lt. Bericht vom Juni 1928 und November 1929..."

Elisabethhütte bei Jamlitz (Prov. Brdbg.), Glashüttenwerk Elisabethhütte, Dr. Ernst Martin, G. m. b. H. (Nr. 91 – 24.)"

53. Kray & Co. - Glasindustrie Schreiber AG, Glashütte Finkenheerd

Foto im Katalog:

1920 Einkochgläser

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 21

"Finkenheerd

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Guben

Glashütte Finkenheerd

1906 Glashüttenwerk Finkenheerd GmbH

1907 Glashüttenwerk W. Kralik & Co. GmbH

1919 Kray & Co. - Glasindustrie Schreiber AG, Glashütte Finkenheerd

1933 im Adressbuch nicht mehr enthalten

1872-1933

1906 Glasmärbel, Irisglas, Kristall-Farbenglas, Blumenvasen, Fassungsartikel, Glasröhren

1907 weißes und farbiges Hohlglas, Phantasie- und Luxusartikel, Gläser für elektrische und Gasbeleuchtung, Vasen, Blumenständer, Koupes, Schalen, Butterdosen

1920 Beleuchtungsgläser aller Art für Petroleum, Gas und elektrisches Licht, Einkoch- und Honiggläser

1922 Kristallschleifglas, Kunstglas "Indigo" und "Amethyst", Vasen, Stangenvasen, Überfangrömer"

54. Kunkel & Co. Glashüttenwerke in Radeburg

Foto im Katalog:

1928 Kontinent-Konservengläser, 1930/1931

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 25

"Radeburg

Rb. Dresden, Lkr. Großenhain

Augustenhütte C. A. Belke & Co.

1879 Lehnigk & Sieber

1903 Glashütte W. Hibbeln

1907 Radeburger Glashüttenwerke W. Hibbeln

1914 Kunkel & Co. Glashüttenwerke

1946 Sachsenhütte

1950 VEB Flachglaswerk Radeburg

1873-

Lampenzylinder, Lampenschirme, Vasen, Gruben- lampengläser

1903 Eisenbahnzylinder für Wachsignale, Grubenlampengläser, Lampenschirme, Zimmerlampenfüße, Vasen

1907 Beleuchtungsglas aller Art

1914 Eisenbahnzylinder für Wachsignale, Grubenlampengläser, Wirtschaftsglas

1922 Hohl-, Preß- und Beleuchtungsglas, Grubengläser

1928 Hohl- und Preßglas, Kontinent-Konservengläser

1946 Tafelglasproduktion

1983 Thermoscheibenproduktion

1989 Thermoscheibenproduktion, Flach- und Tafelglas"

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 66f

"Kunkel & Co., Glashüttenwerke in Radeburg i. Sa., Bahnhofstraße 199c, RO7 + F, Sachsen. Geschäftsleitg.: Dresden-A., Zahngasse 12-14. o- Dresden 20083. TA: Glaskunkel Dresden. Bk K.: Landständische Bank, Filiale Dresden. PSch.: Dresden 6081. Inhaber: Johannes Kühnel.

Fabrikate: Honiggläser, Biergläser, Akkumulatorengläser, Krüge, Zylinder und Preßglas aller Art. Spezialität: Kontinent-Konservengläser.

2 Schmelzöfen, 24 offene Häfen. Briketts. Dampfmaschine.

162 Arbeiter. – Gegr. 1914.

Zur Messe in Leipzig: Städtisches Kaufhaus, Laden 18,

Kupfergasse. – Vertreter: Paul Grentz, Leipzig-Marienbrunn.

Arminushof8. Walther Minde, Hamburg 11, Altenwallbrücke 1.

Fabrik-Niederlage: Dresden-A. 1, Zahngasse 12/14."

55. von Poncet Glashüttenwerke in Friedrichshain

Marke: Weck, vgl. 3.1

Foto im Katalog:

1837 erstmals Konservengläser, 1907 (Adressbuch), 1922, 1930/1931

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 16

"Friedrichshain

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Spremberg

Hütte Friedrichshain

1903 von Poncet Glashüttenwerke

1905 von Poncet Glashüttenwerke AG

1948 VEB Glaswerk Friedrichshain

1961 VEB Fernsehkolbenwerk Friedrichshain

1990 Stilllegung

1766-1990

Hohl-, Scheiben- und Tafelglas

1768 geschliffene und ungeschliffene Biergläser, grüne Öl- und Bierflaschen, Mückengläser, Gläser nach venezianischer Art, Kelchgläser mit eingeschnittenen Buchstaben

1770 Apothekengläser, Bouteillen, Blumentöpfchen, Tintenfässer, Fläschchen mit Stöpsel, Körbchen, Lichtkugeln, Laborkolben, Nachttöpfe, Pomadenbüchsen, Uhrglocken, Weinheber

1837 Hohlglas für chemisch-technische Zwecke, Schaugläser, Parfüm- und Likörflaschen, Konservengläser, Filtriertrichter

1922 Gläser für chemische, pharmazeutische und technische Zwecke, Parfüm- und Medizingläser, Standflaschen für Apotheken, Schauzylinder, Schrauben-, Konserven-, Batterie- und Verpackungsgläser, Flaschen, Preßglas, zahnärztliche Glaswaren

1961 schwarz-weiß Fernsehkolben"

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 83f

"Poncet, von, Glashüttenwerke, Aktiengesellschaft, in Friedrichshain N.-L. O> +, F. Wolfshain N.-L., Prov. Brandenburg (Preußen). Anschlußgleis. 0=> Amt Döbern N.-L. 10. TA: Glasfabrik Friedrichshain. Bk K.: Reichsbank, Cottbus; Niederlausitzer Bank A.-G., Cottbus; Direktion der Diskonto-Ges., Görlitz. PSch.: Berlin 162648. Inhaber: Aktiengesellschaft. Direktoren: W. Schwengberg, Dr. A. Froning, Dr. H. Heinrichs. Prokuristen: R. Fehmel, F. Knispel, E. Hahn, H. Stehmans.

Fabrikate: Konservenglas, Parfümflaschen mit und ohne Stöpsel, Maschinenglas, Akkumulatorenkästen, Apotheken Artikel (Standgefäße) Schauzylinder für Ausstellungszwecke, Verpackungsglas, Flaschen, Medizinglas, Preßglas, Ausstellungsgläser.

10 Schmelzöfen, System Siemens-Regenerativ, 100 offene Häfen. Braunkohle eigener Grube. Schleiferei mit 190 Werkstellen. Eigenes Kraftwerk. Malerei, Vergolderei, Aetzerei. – 1000 Arbeiter. – Jahresprodukt.: 4 000 000 (t).

Gegr. 1767.

Zur Messe in Leipzig: Messehaus Hansa, 4. Stock, Koje 432, Grimmaische Straße. – Verkaufszentrale Berlin W 9, Königsgrätzer Str. 20. Zweigniederlassung: Duisdorf b. Bonn am Rhein."

56. Lamprecht, H., G. m. b. H. in Kassel Marke: J

1930/1931 Konservengläser genannt

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch, 1930/1931, Seite 68

"Lamprecht, H., G. m. b. H., in Kassel, Rühlstr. 3, Q7 + K., Prov. Hessen-Nassau (Preußen). Anschlußgleis. TA: Hohlglas Kassel. Bk K.: Deutsche Bank, Kassel: Reichsbank. PSch.: Frankfurt a. Main 83303. Inhaber: G. m. b. H. Generaldirektor: Zoerb, Kassel. Prokuristen: Direktor Hoske, Immenhausen; Dir. Delion, Breitenstein.

Fabriken in a) Immenhausen b. Kassel; b) Breitenstein im Harz; c) Marienhütte b. Gnarrenburg, Bez. Bremen.

Fabrikate: Sämtliche Gläser für Apotheken, Flaschen und Gläser für den chemisch-pharmazeutischen, technischen, kosmetischen Bedarf, Kleinglas aller Art. Original Lamprecht-Tropfgläser, L. H. & T. K. mit hohlen Kugelstopfen Nr. 36587. Einkochgläser Marke J. Schutzgläser für elektrische Armaturen.

4 Schmelzöfen, System Siemens und Geiler, 48 Häfen (24 mit Kappe, 24 offene Häfen). Steinkohle, Braunkohlenbriketts, Torf. Schleiferei mit 130 Werkstellen. Elektr. Kraft. – Ca. 550 Arbeiter. – Gegr. 1876.

Vertreter in: Hamburg, Berlin, Frankfurt und im Ausland."

57. Marsberger Glasfabrik, G. m. b. H., in Marsberg

Marke: Tip Top, Küchenfreund

1930/1931 Konservengläser genannt

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch, 1930/1931, Seite 68

"Marsberger Glasfabrik, G. m. b. H., in Marsberg Q7+ K., Reg.-Bez. Arnsberg, Prov. Westfalen (Preußen). O-s Amt Marsberg 6. TA: Glasfabrik Marsberg. BkK.: Städt. Sparkasse Marsberg. PSch.: Köln 34736. Inhaber: Louis Nordheimer und Julius Nordheimer Wwe. und N. Höttcher. Geschäftsführer: Louis Nordheimer.

Fabrikate: Konservengläser, Bonbongläser, Einmachehafen, Wein- und Likörgläser, Bierbecher. Spezialität: Konservengläser Tip Top und Küchenfreund.

1 Schmelzofen, System Boëtius, 14 Häfen mit Kappe.
Steinkohle. Schleiferei mit 10 Werkstellen. Elektromotoren.
Gravierung. – 90 Arbeiter. – Jahresproduktion 350 000 Rjl.
– Gegr. 1904."

Engelhardt, Glaslexikon

Engelhardt kennt "Küchenfreund", aber nicht den Hersteller, vgl. Engelhardt, 97, 101, 120.

58. Niederlausitzer Glashüttenwerke Müller & Heldt in Neu Petershain N.-L.

1920 Konservenglas, 1930/1931 Einkochgläser genannt

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch, 1930/1931, Seite 77f

"Niederlausitzer Glashüttenwerke Müller & Heldt, in NeuPetershain N.-L. Q7, Prov. Brandenburg (Preußen). Reg. Bez. Frankfurt a. d. Oder. F. Petershain N.-L. Anschluß gleis. 0=> Neu-Petershain 3. TA: Müllerheld. BkK.: Niederlausitzer Bank A.-G., Cottbus. PSch.: Berlin 17799. Inhaber: Fritz und Martin Müller.

Fabrikate: Alle Gläser für Beleuchtungszwecke, Einkochgläser, Montagegläser, Isolierflaschen.

2 Oefen, System Siemens, 24 offene Häfen. Braunkohle Schleiferei mit 50 Werkstellen. Dampfmaschine 150 PS. Schleiferei, Malerei und Aetzerei. – 220 Arbeiter. – Gegründet 1896. -

Zur Messe in Leipzig: Hotel „Königshof“.

Vertreter: Wilhelm Gelsdorf, Berlin, Allensteiner Str. 23; Heinrich Wiechmann, Hamburg, Alsterarkaden 12; PaulFettke, Dresden-A., Müller-Berset-Str. 40."

Exner, Glashütten und Glaswerke, Seite 19

"Neu Petershain

Rb. Frankfurt / O., Lkr. Calau

Niederlausitzer Glashüttenwerk Müller, Hoffmann & Co.

1916 Niederlausitzer Glashüttenwerke Müller & Held

1934 Konkurs

1897-1934

chemisch-pharmazeutische Gläser

1907 Beleuchtungsglas für Petroleum, Gas, Gas glühlicht und elektrisches Licht

1920 Beleuchtungsartikel für Petroleum, Elektrisch- und Gasglühlicht, Konservengläser, Bindehafen

1928 Beleuchtungsglas aller Art für Petroleum, Gasglühlicht und elektrisches Licht, Bogenlampenglocken, Milchglas und grünüberfangene Schirme, Kristallzylinder, geschliffene Artikel, Hohlglas und Rubinartikel"

59. Weihrauch & Zimmer Glashüttenwerke in Weißstein

1930/1931 Einkochgläser mit Bügelverschluss genannt

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 105

"Weihrauch & Zimmer, Glashüttenwerke, in Weißstein Q7, Bez. Breslau, Provinz Schlesien (Preußen). F. Waldenburg Altwasser. 0-> Amt Waldenburg, Schles., 246. TA: Glasfabrik Weißstein, Schlesien. Bk K.: Deutsche Bank. PSch.: Breslau 4195. Inhaber: H. Weihrauch.

Fabrikat: Flaschen jeder Art und Farbe. Spezialität: Einkochgläser mit Bügelverschluß. Bier-, Brunnen- und Likörflaschen.

3 Schmelzöfen, 10 offene Häfen. Steinkohle. – 130 Arbeiter. – Jahresproduktion: 4 000 000 Flaschen."

60. Jenaer Glaswerk Schott & Gen. in Jena

1930/1931 Einkochgläser genannt

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch 1930/1931, Seite 105

"Jenaer Glaswerk Schott & Gen., in Jena *Q7 +. H Jena-West Thüringen, Otto Schott-Straße 9. Anschlußgleis. o= Amt Jena Nr. 3554. TA: Glaswerk Jena. BkK.: Reichsbank Jena; Deutsche Bank, Berlin; Commerz- und Privatbank, Jena; Direktion der Diskontogesellschaft, Jena. PSch.: Erfurt 561, Inhaber: die Carl Zeiß-Stiftung. Direktoren: Rudolf Klett (kaufm.), Obering. Hirsch. (techn.), Dr. Erich Schott (wissenschaftlicher). -

Fabrikate: Jenaer Glas für Gasglühlicht und elektr. Beleuchtung, Grubenzylinder, opt. Glas, Laboratoriumsgläser und -Röhren, Glasfiltergeräte, Wasserstandsgläser aus Durobax und Felsenglas, Maxosplatten, (Reflektionsgläser), Fiolenröhren, Thermometerrohren, maschinengezogene Röhren, Stiazähler (Elektrizitätszähler). Quecksilber-Dampflampen, Minosplatten-Verdichter und Minosflaschen, (Glas kondensatoren für Hochspannungen), Hauswirtschaftsgläser (Milchflaschen, Teegläser, feuerfestes Backgeschirr, Einkochgläser, Kaffeemaschinen), „Uviol“ Fensterglas, ultraviolett durchlässiges Glas, Quarzglas „Dioxil“. Gegr. 1884.

Zur Messe in Leipzig: Speckshof Passage, Laden 42.

Vertreter: Hans Giebel, Berlin S 42, Prinzenstr. 98. Max Franke, Hamburg, Rosenstr. 18. Paul Hans Schmidt, Düsseldorf 102, Yorkstr. 1. Eugen Heß, Stuttgart, Kanzleistr. 10. H. Raudis, Breslau 2, Taentzienstr. 61. Ilerb. Häßner, Leipzig, Eisenbahnstr. 159."

61. J. Blumenkrohn in Göttingen

Haushalts- und Spielwarengeschäft in Göttingen 1906-1934

Der folgende Text ist durchgehend ein Zitat von: <https://der-milchgiesser.blogspot.com/search/label/Konservengl%C3%A4ser-%20Einkochgl%C3%A4ser> (6.2.2021):

"Konservenglasdeckel mit Namenszug der Firma J. Blumenkrohn in Göttingen. Aufgrund der nachfolgenden Informationen gehe ich davon aus, daß der Deckel im Auftrag von einer unbekanntem Glashütte produziert wurde. Ein möglicher Hersteller kann Fäcke & Co., Kohlfurt sein. Fäcke lieferte auf Wunsch eigene, namenlose Konservengläser, deren Deckel mit anderen Inschriften versehen werden konnten.

Für die folgenden Ausführungen bedanke ich mich bei Frau Ulrike Ehbrecht vom Stadtarchiv Göttingen:

"Das Haushalts- und Spielwarengeschäft von Josef Blumenkrohn ("Riesenbazar J. Blumenkrohn") befand sich seit 1906 im Geschäftshaus Groner Straße 26/27 in Göttingen und zählte seit Mitte der 20er Jahre zu den regional führenden Betrieben der Branche. Der geschäftliche Erfolg führte 1927 zur Eröffnung einer Niederlassung in Northeim (Am Münster 20). Nach dem Tod des Firmengründers Josef Blumenkrohn ging der Betrieb auf seinen Schwiegersohn Ernst Jacobson über. Nach 1933 führten Hetze, Boykottaufrufe und tätliche Übergriffe der Nationalsozialisten letztendlich zum wirtschaftlichen Ruin des alteingesessenen jüdischen Geschäfts mit der Konsequenz, dass die Betriebsflächen in der Groner Str. 26 im April/Mai 1934 aufgegeben werden mussten. Aufgrund der infolge zahlreicher Beschädigungen der Immobilie eingetretenen finanziellen Engpässe war der Verkauf nunmehr auf das Stammhaus in der Groner Straße 27 beschränkt. Ernst Jacobson bemühte sich leider erfolglos um Abwendung der Firmeninsolvenz. Ab August 1934 kam es zum Räumungsverkauf. Die zum Unternehmen Blumenkrohn gehörigen Grundstücke Groner Str. 27 und Nikolaistr. 17 wurden im März 1935 verkauft."

Josef Blumenkrohn hatte vier Töchter: Herta, Grete, Edith und Nelli. Herta hatte mit ihrem schwer kriegsversehrten Gatten Albert Isenberg die Niederlassung in Northeim übernommen. 1932 mußte die Niederlassung vermutlich im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in Göttingen geschlossen werden. Familie Isenberg verzog dann nach Hamburg, von dort aus wurden sie nach Theresienstadt deportiert, wo Herr Isenberg 1943 verstarb. Herta Isenberg kam nach Auschwitz, wo sie 1944 ums Leben kam. An das Schicksal der Isenbergs erinnert heute die Aktion Stolpersteine (<http://www.northeim.de/uploads/media/flyerStolpersteine.pdf>) in Northeim.

Grete und Nelli konnten in die USA flüchten. Edith, verheiratete Jacobson gelang 1938 die Flucht nach Haifa.

Das Grabmale von Josef Blumenkrohn und seiner Ehefrau Berta können auf dem jüdischen Teil des Stadtfriedhofs Göttingen (<http://grabsteine.genealogy.net/tomb.php?cem=2234&tomb=464&b=a&lang=de>) besucht werden.

Deckel eines Konservenglases

Halsweite 85 mm

Neben dem Namenszug zeigt es in der Mitte noch eine Blume auf einer Krone."

62. Fäcke & Co. in Kohlfurt

Marke: Original Fäcke

1928 Konservengläser genannt

Fäcke & Co, Kohlfurt in Schlesien, Preis-Liste 1928

Fäcke & Co. In Kohlfurt hatte mehrere Abteilungen.

Abteilung I war die Abteilung für Hohl- Press- und Beleuchtungsglas.

Aus der Preis-Liste von 1928:

Tafel 7 zeigt einen Einmachehafen zum Zubinden.

Auf Tafel 15 sind oben „Original-Fäcke-Konservengläser“ gezeigt, „aus weißem Glas, mit breitem, plan- geschliffenen Rand“. Es sich Flachrandgläser. Gemüsegläser, Sturzgläser und Fleischgläser.

Das Sturzglas hat eine Halsweite (Öffnung) von 120 mm,

das Gemüseglas von 85 mm

und das Fleischglas von 120 mm.

Tafel 15 unten zeigt „Original-Adler-Proßgreß-Konsevengläser“.

Fäcke hat also entweder die Adler-Progreß-Konsevengläser verkauft oder im Auftrag selbst produziert.

Das Gemüseglas hat eine Halsweite von 78 mm und

das Fleischglas gibt es mit 105 und 165 mm Halsweite.

Unten auf dieser Seite steht: „Auf Wunsch liefern wir die Deckel unserer Konservengläser auch mit anderen Inschriften.“

Dies nutzten die Glashändler und ließen bei Fäcke & Co. Gläser mit ihren Marken herstellen.

[https://www.glas-musterbuch.de/Faecke-Co-1928.167+](https://www.glas-musterbuch.de/Faecke-Co-1928.167+B6YmFja1BJRD0xNjcmcHJvZHVjdEIEPTY5ODMmZGV0YWIsPQ__.0.html)

[B6YmFja1BJRD0xNjcmcHJvZHVjdEIEPTY5ODMmZGV0YWIsPQ__.0.html](https://www.glas-musterbuch.de/Faecke-Co-1928.167+B6YmFja1BJRD0xNjcmcHJvZHVjdEIEPTY5ODMmZGV0YWIsPQ__.0.html) (6.2.2021)

63. Hermann Bade in Hildesheim Marke: Bade Duplex

Engelhardt

Glashandel Herm. Bade in Hildesheim.

Eigenmarke: Bade-Duplex.

Hersteller vermutlich Gerresheimer,

vgl. Engelhardt, 11, 38, 82

Zitat von: Der-Milchgießer.blogspot

"Die Hermann Bade GmbH wurde 1868 gegründet. In einer Reklameanzeige wirbt das Unternehmen als:

Großhandlung in Emaille-, Aluminium-, Haushalts-, Kurz-, Galanterie-, Leder- und Spielwaren, Kinderwagen und Geschenkartikel

Unter der Eigenmarke Bade Duplex wurden diverse Haushaltsartikel produziert und über den Einzelhandel vertrieben.

Während die reinen Glasproduzenten nur die Gläser herstellten, bot Bade zum Einkochen das Komplettprogramm an: Einkocher, Konservenglas, Gummiring und Verschlussbügel.

Deckel eines Konservenglases

Halsweite 120 mm

1 Liter Konservenglas, eingblasener* Namenszug Halsweite 85 mm

*Es wurden auch Gläser mit geätzttem Namenszug hergestellt."

<https://der-milchgiesser.blogspot.com/search/label/Konservengl%C3%A4ser-%20Einkochgl%C3%A4ser> (7.2.2021)

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

64. Eisen-Rieg in Darmstadt

Marke: ERI

1-170, 1-246

1950er Jahre Glaswaren im Sortiment

Eisen-Rieg

Emil W. Rieg (1899-1980) gründete am 02.05.1933 in der Kirschenallee 54-56 die Firma Eisen-Rieg KG, die aus der ein Jahr zuvor in Konkurs gegangenen Eisenhandlung Gebrüder Trier hervorgegangen war. Das Lieferprogramm des 1934 in eine AG umgewandelten Großfachhandels umfasste Grob- und Kurzeisenwaren, verzinkte und emaillierte Geschirre sowie Öfen und Herde. 1944 wurden große Teile des Betriebs zerstört. Nach dem Wiederaufbau ergänzten seit den 1950er Jahren Glas-, Porzellan- und Sanitärartikel das Angebot. Haushaltswaren, Elektrokleingeräte, Bau-, Garten- und Campingbedarf kamen später hinzu. Werkzeug und Baubeschläge rundeten seit Mitte der 1960er Jahre das Verkaufsprogramm ab. 1970 wurde das Unternehmen mit einer Abteilung für komplette Küchenausrüstungen erweitert. 1989 verlegte die Firma Eisen-Rieg ihre Lagerhallen, Ausstellungsflächen und Verwaltungsräume in die Mainzer Straße 77. Zwei Jahre später wurde das Geschäft an Mannesmann verkauft. Seit 1998 gehört der Fachgroßhandel für Bau- und Industriebedarf zu Cordis und Graefe in Bremen.

[Christ, Alexa-Beatrice]

Screenshot von:

<https://www.darmstadt-stadtlexikon.de/e/eisen-rieg.html> (12.2.2021)

Autorin ist unten genannt.

Varianten und Designunterschiede



1.

2.



3.

4.

5.

6.

7.

8.

65. Gebrüder Putzler GmbH in Penzig

1901 Konservenglas genannt, 1930/1931

Exner, 2

"Penzig

(Piensk*)

Rb. Liegnitz, Lkr. Görlitz

1.1.3.6 Gebrüder Putzlerhütte

1901 Gebrüder Putzler Glashüttenwerke GmbH

1869 z.Z. keine Angaben

Beleuchtungs- und Tafelglas, Indifferentenglas

1901 Konservenglas

1906 Beleuchtungsglas aller Art, Indifferentglas in hell und opal mit größter Widerstandsfähigkeit auf die Flamme und schroffe Temperaturwechsel, sowie gegen bespritzen mit Wasser; Massiv-Rubinglas, grünüberfangene Schirme, hochfeine Beleuchtungskörper, geätzt und gemalt für elektrische und Gasglühlicht-Beleuchtung, Vasen, Schalen in feinsten Ausführung

1913/14 Beleuchtungsartikel für stehendes und hängendes Gasglühlicht, elektrisch und Petroleumlicht, Kristallzylinder, Albatrin und farbig überfangene Kronen, Pendel, Ampel etc., Schirme Ziergläser (monographiert, geätzt, geschliffen und bemalt), Schalen und Glocken für Innen- und Außenlampen, Indifferentglas, Massiv-Rubinglas

1930/31 zusätzlich Spiegelreflektoren, Konservengläser, Heizöfenzyylinder"

Engelhardt, 146f

Gebrüder Putzler GmbH in Penzig vgl. 3.65 produzierte Einkochgläser.

66. Tietze & Seidensticker (Marienhütte) in Penzig

Konservenglas erwähnt 1920, 1930/1931 (Exner, 2; Adressbuch 1930/1931, 99)

Herrmann: Bilder aus Penzigs Vergangenheit, 120f:

Die Tietze - Hütte

Ist eine Gründung des Bauergutsbesitzers Traugott Büchner, der im Jahre 1864 den ersten (Tafelglasofen) und Anfang der 70er Jahre den zweiten Ofen errichtete, dazu das geräumige Wohn- und Kontorgebäude direkt am Bahnhof, sowie zwei Arbeiter-Familienhäuser an der jetzigen Turnerstraße. Mit dem Umbau beider Öfen zu Gasfeuerung (1874—1875) wurde die bisherige teilweise Erzeugung von Tafelglas ganz aufgegeben und Hohlglas fabriziert. Nach Büchners Tode geriet unter der Verwaltung seiner Söhne das Unternehmen 1879 in Konkurs, wurde dann kurze Zeit von der Firma „Ferdinand Klauke, Joh. Tr. Büchner Nachflg.“ betrieben und gelangte am 1. Mai 1881 in den Besitz des Görlitzer Großkaufmanns Theodor Röder. Unter dessen Firma wurde die Erzeugung von Beleuchtungsartikeln weiter entwickelt (im Jahre 1885 tägliche Produktion ca. 30 000 Stück Lampenzylinder und 6000 Stück Lampenglocken), bis mit dem Konkurs der Görlitzer Hauptfirma im Jahre 1894 auch der geschäftliche Zusammenbruch der Penziger Glasfabrik erfolgte. Dieselbe ging am 1. Mai 1895 in den Besitz der Firma Tietze & Seidensticker über. Dem neuen Inhaber, Otto Tietze, einem Fachmann „von der Pike auf“, der während der Ära Röder bereits technischer Leiter des Werkes war, gelang es, den Betrieb derartig zu heben und zu verbessern, daß die Erzeugnisse der Penziger „Marienhütten“ in verhältnismäßig kurzer Zeit die gebührende Anerkennung auf dem Markt fanden. Seit 1898 war Otto Tietze alleiniger Besitzer der Hütte. Noch zu seinen Lebzeiten ging die Fabrik an seinen Sohn Paul Tietze und an seinen Schwiegersohn Albert Hölken über, welcher letzterer aber nach wenigen Jahren seine Teilhaberschaft aufgab. Paul Tietze vereinigte nunmehr die kaufmännische und technische Leitung in seiner Hand und brachte durch seine Leistungen als Glasfachmann, wozu ihn seine privaten Studien in

Glaschemie und Schmelzerei besonders befähigten, die Fabrik in stets aufsteigender Entwicklung zu ihrer achtunggebietenden Größe und Bedeutung.

Als Besonderheit dieser Hütte sei erwähnt, daß bereits Tietze sen. begann, der Glasfabrik einen landwirtschaftlichen Betrieb anzugliedern, der dann durch weitere Landankäufe in der neueren Zeit einen bedeutenden Umfang angenommen hat und hinsichtlich der angebauten Flächen das magistratische Dorwerk um ein Beträchtliches übertrifft.

Als alte treue Mitarbeiter auf dem Tietze-Glaswerk aus der Vorkriegszeit seien genannt: Glasmachermeister Julius Hartmann, Glasmachermeister Eduard Greinert, Glasmachermeister Julius Göthert, Glasmachermeister Karl Schütz, Schleifermeister August Hahn, Schleifermeister Ernst Guhde.

Exner, 2

"Penzig (Piensk*)

Rb. Liegnitz, Lkr.Görlitz

1.1.3.5 Tafelglashütte T. Büchner

1879 Glashütte Ferdinand Klauke, T. Büchner Nachfolger"

1881 Glashütte Theodor Röder

1895 Glasfabrik Tietze & Seidensticker

1906 Tietze & Seidensticker "Marienhütte"

1920 Tietze & Seidensticker

1930/31 Glasfabriken Tietze & Seidensticker

im "Adressbuch" 1942/43 nicht mehr aufgeführt

1864 um 1940 Tafelglas

ab 1875 Hohl- und Beleuchtungsglas

1906 Beleuchtungsglas aller Art, technische Glasartikel, verschmolzene Bierbecher mit und ohne Dekor, Kristallzylinder mit Ätz- und eingebrannter Gold- und Silbermarke

1920 Beleuchtungsglas für Petroleum und Gas, Konservengläser, technische Bedarfsartikel

1930/31 Konservengläser aller Systeme, Beleuchtungsglas für Petroleum, Gas und Elektrizität, Preß- und Maschinenglas"

67. Listen von Konservenglas-herstellern

In den Publikationen über Glashütten und ihre Fabrikate wird häufig nicht von Einkochgläsern gesprochen, sondern von Konservengläsern.

Viele der Hersteller sind bei den Firmenportraits oben genannt,, weil deutlich war, dass die Konservengläser Einkochgläser waren..

Bei einigen waren wir nicht sicher, ob mit Konservengläsern Einkochgläser gemeint sind.

Diese Hersteller benennen wir in diesen Listen.

67.1 Aus Exner, Glashütten und Glaswerke in der Lausitz

Exner, Glashütten und Glaswerke

Seite	Jahreszahl erstmalige Erwähnung Konservenglas	Unternehmen
1	1913	Gleisberg, Zeidler & Co. "Victorinahütte" in Penzig
2	1920	Tietze & Seidensticker "Marienhütte" in Penzig
2	1901	Gebrüder Putzler in Penzig
4	1921	Glaswerke Gelsdorf GmbH in Weißwasser
5	1907	Glasfabrik Dr. Martin Schweig "Doktorhütte" in Weißwasser
9	1920	Erste Hohenbockaer Glasfabrik Mansuet Eibenstein in Hohenbocka
9	1922	Hirsch, Janke & Co. in Ruhland
10	1922	Gebr. Eibenstein , Glashüttenwerke Zapp GmbH in Bischofswerda
11	1939	August Leonhardi KG in Schwepnitz
13	1942/1943	Karl Leser GmbH in Teuplitz
15	1942	Niederlausitzer Hohl- und Kristallglaswerke Brox & Mader in Döbern
16	1968	VEB Glaswerk Tschernitz in Tschernitz
17	1914	" Germaniahütte " Bienefeld & Co. GmbH in Welzow
20	1939/1940	Glasfabrik Gebr. Seidensticker in Senftenberg
23	1920	August Walther & Söhne AG Moritzdorf bei Ottendorf / Okrilla
23	1913/1914	Hohl- und Preßglashüttenwerk Heinrich Plötz & Co in Ottendorf/Okрила
24	1886	Sächsische Glasfabrik vorm. Berthold & Hirsch in Radeberg
24	1914	Sächsische Glasfabrik AG, vorm. Bedrich & Hirsch , Abt. Preßglas in Radeberg

67.2 Aus Deutschlands Glas- Industrie, Adressbuch 1907

Deutschlands Glas-Industrie. Adressbuch sämtlicher deutscher Glashütten... Dresden, 1907.
Von den 370 Glashütten und Glaswerken stellen 15 Konservengläser her.

1. 6: Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedrich **Siemens** in Dresden. Konservengläser mit mechanischen Verschlüssen nach eigenen Patenten
2. 20f: **Breustedt**, Victor, Glasfabrik Marschallshagen in Lichtenau in Westfalen. Konservengläser
3. 21: **Brühler** Glasfabrik GmbH in Brühl bei Köln. Maschinengläser für Conserven
4. 42f: Glasfabrik **Paulinenhütte** GmbH in Kohlfurt. Konservengläser
5. 43: Glasfabrik **Schliersee** in Schliersee in Oberbayern. Konservengläser
6. 52: Glashüttenwerke **Adlerhütten** in Penzig. Konservengläser mit luftdichtem Verschluss.
7. 63: Robert **Greiner** in Rauscha. Konservengläser
8. 72: **Hentschel** Nachf. A. In Rauscha. Konservengläser
9. 84: **Hochgesand**, E., Glaswerke in Mannheim: Konservengläser
10. 92: **Kuppert**, Robert in Almahütte bei Grube Ilse, Niederlausitz: Konservengläser
11. 92f: **Ladiges. Greiner & Co.**, Glasfabrik in Louisenhütte in Weißwasser: Konservengläser
12. 101: Maschinenglas Hüttenwerke in **Holzminden**: Konservengläser
13. 110: Niederrheinische Glashüttengesellschaft in **Wevelinghoven**: Conservengläser
14. 116: **von Poncet** Glashüttenwerke in Friedrichshain. Konservengläser
15. 121f: **Richter & Cie.** in Konstein: Konservengläser

67.3 Aus Deutschlands Glas-Industrie, Adressbuch 1930/1931

Glashütten in Deutschland 1930/1931:

Das "Adressbuch "Deutschlands Glasindustrie". Jubiläums-Ausgabe. 25. Ausgabe. 1930/1931" nennt die Glashütten und Glaswerke:

Vgl. https://glassian.org/Prism/Deutschlands_Glasindustrie_1930-31.pdf (10.5.2020)

Das Buch hat mehrere Teile. Im Teil I (Seiten 1-109) sind 305 Glashütten genannt, zehn davon sind als Hersteller von Einkochgläsern ausdrücklich erwähnt, entweder im Text oder in der Bezugszellen-Liste (ab Seite 363).

1. Seite 3: Actien-Gesellschaft der **Gerresheimer** Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf: Konservengläser
2. Seite 4f. Aktien-Gesellschaft für Glasfabrikation vorm. **Gebr. Hoffmann**, Bernsdorf O.-L.: Konservengläser
3. Seite 5: Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. **Friedr. Siemens**, in Dresden-A.: Konservengläser
4. Seite 6: Aktien-Gesellschaft Glashüttenwerke **Adlerhütten**, in Penzig:
Spezialität: Konservengläser: Adler Progreß-Normal- und Universalgläser.
5. Seite 11: **Becker & Co.**, G., in Georgshütte: Einkochgläser
6. Seite 25: Glasfabrik **Paulinenhütte G. Meyer & Co.**, in Kohlfurt: Konservengläser
7. Seite 29: Glashütte **Friedrichsthal**, A.-G., in Friedrichsthal bei Costebrau N.-L.:
Flaschen und Gläser für Konserven.
8. Seite 33: Glashüttenwerke **Germania**, G. m. b. H., in Finsterwalde-Massen, N.-L.: Konservengläser
9. Seite 35: Glashüttenwerke **Holzminden** A.-G., in Holzminden an der Weser. Konservengläser
10. Seite 36f: Glashüttenwerke **Phönix** G. m. b. H., in Penzig O.-L.: Konservengläser
11. Seite 39f: Glaswerk **Rietschen**, G. m. b. H. in Rietschen O.-L.: Konservengläser. Schutzmarke: GR
12. Seite 40: Glaswerke **Gelsdorf**, G. m. b. H., in Weißwasser O.-L.: Konservengläser
13. Seite 43: **Greiner & Co.**, Anton, Glashüttenwerke, G. m. b. H., in Drebkau N.-L.: Konservengläser
14. Seite 45: **Hadrian & Co.**, Glasfabrik, in Wiesau: Konservengläser Marke „Kosmos“,
15. Seite 46: **Haidemühler** Glashüttenwerke, G. m. b. H., in Haidemühl:
Konservengläser. „Hage“ Konservierungsgläser.
16. Seite 49: **Heinz Adam**, in Schleusingen: Konservengläser
17. Seite 54: **Hirsch, Janke & Co.**, A.-G., in Ruhland O.-L.: Konservengläser. Hico-Konservengläser.
18. Seite 56: **Hoffmann, Maximilian**, Glaswerk in Neu-Petershain: Einmachegläser, Konservengläser
19. Seite 58f: Jenaer Glaswerk **Schott & Gen.**, in Jena: Einkochgläser
20. Seite 66f: **Kunkel & Co.**, Glashüttenwerke in Radeburg i. Sa.: Kontinent-Konservengläser.
21. Seite 68: **Lamprecht, H.**, G. m. b. H., in Kassel: Einkochgläser Marke J.
22. Seite 72: **Losky, F.**, Glasfabrik Oranienhütte, in Seitenberg: Konservengläser.
23. Seite 72f: **Malky, Gebr.**, in Freital-Deuben: Konservengläser.
24. Seite 73: **Marsberger** Glasfabrik, G. m. b. H., in Marsberg.
Konservengläser Tip Top und Küchenfreund.
25. Seite 77f: Niederlausitzer Glashüttenwerke **Müller & Heldt**, in Neu Petershain N.-L.:
Einkochgläser.

26. Seite 79: **Noelle & von Campe**, in Brückfeld b. Boffzen: Konservengläser.
27. Seite 82f: Penziger Glashüttenwerke, **Meißner, Kleinert & Co.**, in Penzig O.-L.:
Mundgeblasene Einkochgläser, Konservengläser. Original-Welt-Konservengläser.
28. Seite 83f: **Poncet, von**, Glashüttenwerke, Aktiengesellschaft, in Friedrichshain N.-L.:
Konservenglas
29. Seite 85f: **Putzler, Gebrüder**, Glashüttenwerke, G. m. b. H., in Penzig O.-L.: Konservengläser.
30. Seite 91: **Schönert, Gustav**, in Oeventrop: Konservenartikel
31. Seite 95f: **Stralauer** Glashütte Actiengesellschaft, in Berlin-Stralau: Konservengläser.
32. Seite 99: **Tietze & Seidensticker**, Glasfabriken, in Penzig O.-L.: Konservengläser aller Systeme.
33. Seite 100: **Triebeler** Hohlglashüttenwerke, Hübner & Co., in Triebel N.-L.:
Konservengläser. Trebam. Trebula.
34. Seite 101f: **Vereinigte Greinersche Glaswerke**, Komm.-Ges, in Rauscha O.-L.: Konservengläser.
35. Seite 105: **Wehrauch & Zimmer**, Glashüttenwerke, in Weißstein:
Einkochgläser mit Bügelverschluß.

68. Hansa von Held & Müller in Bremen

1-240, 2-22

Engelhardt, vgl. Hansa

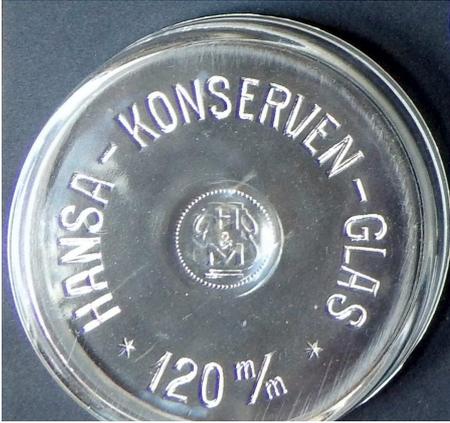
Hergestellt für Held & Müller in Bremen, möglicherweise/vermutlich von Ruhrglas, vgl. II.4

vermutlich identisch mit Hansa Glas.

Engelhardt schreibt: Hersteller unbekannt, vgl. 75. Deckel mit "Hansa Glas" und einem Gebäude (Burg?) mit drei Türmen und einer Tür (4).

Varianten und Designunterschiede

1.



2.



3.

4.

5.

6.

7.

8.

69. Malky & Jahnke in Deuben (Sachsen)

2 oder 3 Glashütten in Deuben

Langhammer & Malky
Malky & Jahncke

Beiden Glashütten wird "Edelweiß" zugesprochen oder vermutet.
Die sicherere Quelle ist "Malky & Jahnke". "Der Milchgießer" kennt die Nummer des Warenzeichens.

1-245

Engelhardt

Edelweiss,

Marke der Glashütte Langhammer & Malky in Deuben in Sachsen, vgl. Engelhardt, 32, 39, 104.

Glas-Musterbuch

Auf dieser Site im Web sind Postkarten aus Deuben:

Glasfabrik Deuben 1898

Malky & Jahncke 1901

Glasfabrik Malky 1905

Glasfabrik Malky 1910

Malky & Jahncke 1910 Glashüttenwerke Deuben

Malky & Jahncke 1911 Glashüttenwerke Deuben

Malky & Jahncke 1916 Glashüttenwerke Deuben

<https://www.glas-musterbuch.de/C-D.263.0.html> (24.7.21)

Deuben b. Dresden, an der Weißeritz, Glasfabrik Langhammer & Malky

Siegmar Geiselberger Okt. 1999 Glas aus Nieder- und Oberlausitz und angrenzenden Gebieten

Pressglas-Korrespondenz Nr. 01/2000

https://docplayer.org/44816036-Glas-aus-nieder-und-oberlausitz-und-angrenzenden-gebieten.html#show_full_text (24.7.21)

PK 1999-2 Billek, Die Marke Edelweiß der Glashütte Langhammer & Malky, Deuben, Sachsen

Diesen Text konnte ich bisher nicht einsehen.

Dieter Neumann. Eine Limousine von Malky & Jahncke, Deuben?

(<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-neumann-malky.pdf>; 24.7.21)

Informationen aus diesem Text:

"Die Firma „M.&J.D.“ gibt es wirklich! In der Bezugsquellen-Liste über Glas der Sprechsaal-Jahrgänge 1907 und 1908 hat sie in fast allen Wochenausgaben eine Wortanzeige geschaltet. Dort steht: „Malky & Jahncke, Glasfabrik, Deuben, Bezirk Dresden, empf.(iehl) Hohlu. Preßglas. Spez.(ialität): Wirtschaftsartikel.“ [Sprechsaal 1907, No. 1, S. XXV]"

"Zur Firma „Malky & Jahncke, Glasfabrik, Deuben, Bezirk Dresden“ gibt es ähnliche, die man verwechseln könnte: „Langhammer & Malky, Deuben b. Dresden (an der Weißeritz)“ ohne Jahncke, anderer-

seits eine Glashütte „Malky, Müller & Co., Weißwasser“, die zu den Hüttenwerken Hirsch, Janke & Co. gehörte, volkstümlich „Bärenhütte“ genannt.

Merkle, Erich (Hrsg.) u. Krönert, Reinhard, PK 2002-3:

„Eine über Generationen erhaltene Geschichte erzählt, wie die Bauherren den Platz für die Hütte und ihren Namen fanden: Tagesgespräch zwar einst in Weißwasser das Gerücht von einer wilden Jagd, die sich angeblich im Kromlauer Revier abgespielt haben soll und der Grund dafür war, dass die ehemals zu den Hüttenwerken Hirsch, Janke & Co. gehörende Glashütte Malky, Müller & Co. den ominösen Namen „Bärenhütte Weißwasser“ noch heute im Volksmund führt. So stand es vor 60 Jahren in einer Zeitung.“

Dr. Doris Billek berichtete in PK 1999-2 über die Marke „Edelweiß“ in verschiedenen Varianten, die - wie sie vermutete - von Langhammer & Malky, Deuben, benutzt wurde. Dazu habe ich aber bisher keine Materialien gefunden. Über die Firma Langhammer & Malky, Deuben, tauchte bisher leider genau so wenig auf, wie über die Firma „Malky & Jahncke, Deuben“. Sie gehörten nicht zu den besser untersuchten Glaswerken der Lausitz, sondern zu Sachsen"

"die Firma „Malky & Jahncke, Deuben“ gab es lt. Branchenbuch von 1911. Ich weiß aber noch nicht, bis wann diese Firma existierte. Es gab 3 Glashütten im ehemaligen Deuben, 2 davon machten Pressglas. "

Dort auch die Literaturangabe:

PK 1999-2 Billek, Die Marke Edelweiß der Glashütte Langhammer & Malky, Deuben, Sachsen

SG: Glashütten Ober- u. Niederlausitz sowie im angrenzenden Sachsen u. Schlesien

<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-1w-01-sg-lausitzer-glas.pdf> (24.7.21)

Dort sind nur zwei Glashütten in Deuben genannt:

Glasfabrik Deuben Deuben, Lkr. Dresden Rb. Dresden, Sachsen Bennemann & Strobel Pressglas

Franke Glasfabrik

Langhammer & Malky Deuben, Lkr. Dresden Rb. Dresden, Sachsen Langhammer & Malky Pressglas

<https://der-milchgiesser.blogspot.com/2015/04/> (24.7.21)

"Max Malky

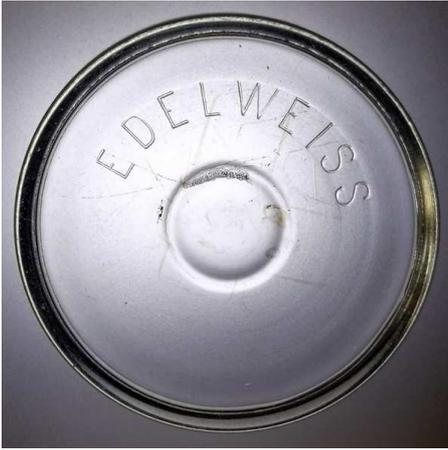
Über die Glashütte Max Malky ist nicht sehr viel bekannt. Gegründet wurde sie vermutlich in den 1890er Jahren als Glashütte Malky und Jahncke in Deuben bei Dresden. (Für diese wurde am 26.11.1907 ein Edelweiß als Marke im "Waarenzeichenblatt" unter der Nummer 102923 eingetragen.) Eine Ansicht dieser Fabrik findet sich hier

[http://www.glas-musterbuch.de/Malky-Jahncke-1910.263+](http://www.glas-musterbuch.de/Malky-Jahncke-1910.263+B6YmFja1BJRD0yNjMmcHJvZHVjdEIEPTEwOTQ1JmRldGFpbD0_.0.html)

[B6YmFja1BJRD0yNjMmcHJvZHVjdEIEPTEwOTQ1JmRldGFpbD0_.0.html](http://www.glas-musterbuch.de/Malky-Jahncke-1910.263+B6YmFja1BJRD0yNjMmcHJvZHVjdEIEPTEwOTQ1JmRldGFpbD0_.0.html)

In der Literatur wird dann eine Glashütte Langhammer & Malky ebenfalls in Deuben erwähnt. Hierzu haben sich aber bisher keine weiteren Belege finden lassen. Um 1920 gibt es eine Glashütte Gebr. Malky in Freital bei Dresden und schließlich in den 1930er Jahren Max Malky in Weißwasser O.-L.. Ob und wie diese Glashütten zusammenhängen ist bisher nicht geklärt. Zumindest muß es zwischen Malky & Jahncke und Max Malky einen Zusammenhang geben haben, da der hier vorgestellte Becher die Edelweißmarke trägt und sich noch in den 1930 Jahren in einem Musterbuch von Max Malky unter der Nr. 180 nachweisen läßt."

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

Schleifrand
75 mm



3.

4.

5.

6.

7.

8.

70. Sächsische Glasfabrik in Radeberg

S.G. steht gewöhnlich für Sächsische Glasfabrik in Radeberg, das S.G. ist dort jedoch von einer Krone umgeben. Dennoch besteht eine Ähnlichkeit. Krone und Herz sind aus Kugeln (Perlen) gestaltet. Die Sächsische Glasfabrik verwendet das Herz in Verbindung mit A.W.S. für August Walther & Söhne. Wir spekulieren, das S.G. in einem Herz eine weitere Variante für die Sächsische Glasfabrik ist.

Dieter Neumann. Eine Limousine von Malky & Jahncke, Deuben?

(<https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-neumann-malky.pdf>; 24.7.21)

Informationen aus diesem Text:

„SG in der Krone“

"Krone und

SG ist vor 1932 das Warenzeichen der „Sächsischen Glasfabrik AG“ in Radeberg. Nach 1932 wurde dieses

Warenzeichen vom Firmenzusammenschluss „Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne“ hauptsächlich für Bierseidel genutzt. Daneben gab es noch das Herz mit Kreuz.

Dass Gebrauchsmuster einschließlich Formen mit Warenzeichen an andere Firmen verkauft wurden oder die

Produktion durch andere Firmen vorgenommen wurde,

ist nicht ausgeschlossen. Um 1930 befand sich die Sächsische Glasfabrik in einer wirtschaftlichen Krise.

Die Produktion war so gut wie eingestellt."

<https://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein748> (28.7.21)

"Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne A. G. / (V.E.B.) Sachsglas (A.G.)(G.m.b.H)

Pillnitzerstraße, Radeberg, Ottendorf-Okrilla, Chemnitz, Saxony

Preßglaswerke / Press glass factory

Max Hirsch established the Vereinigte Radeburger Glashütten A.G. in 1879, in Radeburg nr. Dresden and manufactured hollow and press glass with presses imported from the USA.

In 1886 he merged with Sächsischen Glasfabrik and assumed its name.

Max Hirsch was the brother-in-law of August Walther.

On Max's suggestion, August Walther established in 1888, "August Walther and Söhne", 3 miles down the road at Ottendorf-Okrilla.

In 1924, Walter Hirsch (b.1880-d.1966), the youngest son of Wilhelm Hirsch, who was on the board of directors, of Sächsischen Glasfabrik, went into partnership with the Würzburg firm of Franz Ruckert and others, to form the new company of Radeberger Bierglasmalerei.

During 1929 - 1932, after the financial crash the Walther family lost its stock majority, through poor management of their company and so August Walther & Söhne A.G. Ottendorf-Okrilla merged with Sächsischen Glasfabrik A.G. Radeberg, to form Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne A.G. Sitz Radeberg and production restarted.

By 1937 the company headquarters had moved to Ottendorf-Okrilla, and the workforce had increased

from 776 to 910.

They were best known for their superb range of Art Deco centrepieces, figurines, bowls and vases, made during the 1930's and 40's.

They also produced a range of Cloud Glass called 'Oralit'.

The company was renamed Sachsen Glas A.G. Ottendorf-Okrilla in 1940.

Hugo Walther retired in 1941.

The Radeburg factory closed in 1944.

Like many East German businesses, the company was nationalised in 1946, and became VEB Sachsen Glas.

The company was then re-privatised in 1990, becoming Sachsen Glas G.m.b.H. Whilst the Ottendorf-Okrilla factory was closed in 1992, the company is still in business today with its H.Q. in Chemnitz..

"Walther-Glas" in Bad Driburg produces pressed domestic and giftware, as well as pressed glass articles for the car industry."

71. Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK) Coop (Schweiz)

1-276, 1-277

Wikipedia

"In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden in vielen Schweizer Städten Konsumvereine gegründet. 1853 und 1869 scheiterten zwei Versuche eines Zusammenschlusses der Konsumvereine von Zürich, Basel, Bern Grenchen, Biel und Olten.[17] Dies war erst bei einer dritten Zusammenkunft am 11. Januar 1890 in Olten möglich, als der Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK) gegründet wurde. Fünf Genossenschaften waren Gründungsmitglieder, am Jahresende zählte der VSK 43 Mitglieder. Mit der steigenden Zahl an Genossenschaften, 407 bis 1915, baute der VSK seine Tätigkeiten und seine Infrastruktur aus. 1902 erschien erstmals das «Genossenschaftliche Volksblatt» als Vorläufer der heutigen Coopzeitung.

Der eigentliche Ausbau erfolgte im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts, doch dieser wurde durch handelspolitische Hemmnisse nach dem Ersten Weltkrieg gebremst. Während des Zweiten Weltkriegs stellte der VSK seine ganze Kraft in den Dienst der Landesversorgung. Nach Kriegsende stiegen sowohl das Schweizer Bruttoinlandsprodukt als auch die Wohnbevölkerung stetig an, so dass mit der Nachfrage auch das Angebot im Einzelhandel zunahm.

Der grösste Einschnitt in der Verbandsgeschichte erfolgte 1969 durch die neue Unternehmenspolitik, die ihre symbolische Umsetzung in der Änderung des Namens VSK zu Coop Schweiz fand. Einen wichtigen Teil der neuen Politik bildete der Fusionsplan, welcher die Zahl der Genossenschaften von damals 407 meist lokalen Dorf- und Stadtgenossenschaften auf etwa 30 bis 40 teilregionale Genossenschaften reduzierte. Spätere Fusionspläne bildeten daraus wiederum Regionalgenossenschaften, deren Zahl Mitte der 1990er-Jahre noch bei 14 lag. Durch den Bau von grossen Supermärkten sank die Zahl der Verkaufsstellen bei zunehmender Verkaufsfläche. Zudem vergrösserte sich durch die Eröffnung von Warenhäusern und Baumärkten in den 1970er- und 1980er-Jahren der Bereich Non Food." [https://de.wikipedia.org/wiki/Coop_\(Schweiz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Coop_(Schweiz)), 24.8.21

Wikipedia

"Der Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK; französisch Union suisse des coopérative de consommation (USC); italienisch Unione Svizzera delle Cooperative di Consumo (USC)) war die genossenschaftlich organisierte Dachorganisation der Schweizer Konsumvereine.

Er wurde 1890 gegründet, 1893 zur Dachorganisation und 1941 zur Dachgenossenschaft umgewandelt. Der VSK vertrat 572 Konsumvereine (1950) mit 3320 Verkaufsstellen (1960). Mit der ersten Fusionsrunde ging der VSK 1970 im Coop (Schweiz) auf."

https://de.wikipedia.org/wiki/Verband_Schweizerischer_Konsumvereine (24.8.21)

Varianten und Designunterschiede



1.

Strich nach unten
zwischen Co und Op

2.

ein - zwischen Co
und op



3.

4.

5.

6.

7.

8.

72. Glashandel Schultzen & Hesse in Verden an der Aller

1-278

Schultzen & Hesse war ein Glashandel in Verden an der Aller. Auf der "Liste 27" des Unternehmens von Herbst 1914 stand "Porzellan, Glas, Steingut en Gros". In dieser Liste ist kein Einkochglas abgebildet.

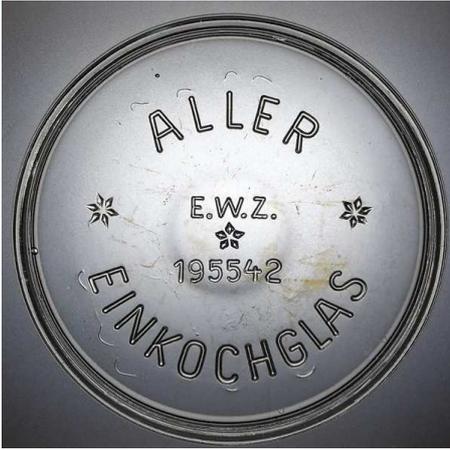
Die Handelsregisterakte der Firma im Archiv hat die Laufzeit 1873 bis 1938.

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=v965334> (25.8.2021)

Porzellanwarenhandlung in der Georgstraße 2.

Laut Engelhardt ließ Schultzen & Hesse bei mehreren Herstellern produzieren: Gerresheim, Ruhrglas, Siemens und evtl. Haidemühl. Vgl. Engelhardt, 4, 164.

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

73. Heinrich Ritzenhoff in Bad Driburg

möglicherweise Egge

1-281

Firmengeschichte

Das Unternehmen - heute Ritzenhoff & Breker - wurde 1810 gegründet.

"Georgius Liborius Ritzenhoff (*22.07.1787 +04.05.1848) gründet das Unternehmen als Großhandlung mit Gebrauchsglas. Pferdebespannte Planwagen bringen zur damaligen Zeit Glas- und Keramikwaren bis nach Schlesien und Polen.

1882

DIE 3. GENERATION

Joan Heinrich Louis Ritzenhoff (*21.12.1868 +17.01.1953) wird im Alter von 14 Jahren Firmen-Chef. Er erweitert das Sortiment um Medizinglas und Stapelware in Porzellan und Keramik (z. B. Indisch blau, Festongeschirr usw.).

1931

DIE 4. GENERATION

Heinrich Theodor Ritzenhoff (*24.09.1908 +30.07.1969) tritt als Kommanditist ein und wird 1948 alleiniger Inhaber.

Neben dem Ausbau des Driburger Glas- und Keramikhandels wagt Heinrich Ritzenhoff mit dem Erwerb der Marsberger Glashütte den Sprung in die Glasindustrie. Durch Ausbau der Glaswerke in Marsberg und Essentho zu leistungsfähigen Großbetrieben hat Heinrich Ritzenhoff nach dem Zweiten Weltkrieg fast 900 Arbeitsplätze geschaffen. Er gilt in Fachkreisen als einer der erfolgreichsten Unternehmer des Glas- und Porzellanhandels.

1969

DIE 5. GENERATION

Wolfgang Breker tritt als stellvertretender Geschäftsführer in die Firma ein und führt ab 1969 gemeinsam mit seiner Frau Uta Ritzenhoff, der Tochter Heinrich Theodor Ritzenhoffs, als geschäftsführende Gesellschafterin das Unternehmen."

<https://www.ritzenhoff-breker.de/Unternehmen/Portrait-Historie/> (25.8.2021)

Engelhart zu Egge HR und Ritzenhoff

Marke vermutlich von Glashütte Heinrich Ritzenhoff in Bad Driburg. Vgl. II.73

Ritzenhoff ist beteiligt an der Gründung der Glashütte Haltern, vgl. Engelhardt 36, 39, 153.

Zu Rixi sagt er: Mit „H.R.“. Gefertigt für Heinrich Ritzenhoff von Gerresheimer.

Varianten und Designunterschiede



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

III. Kataloge

Katalog 1

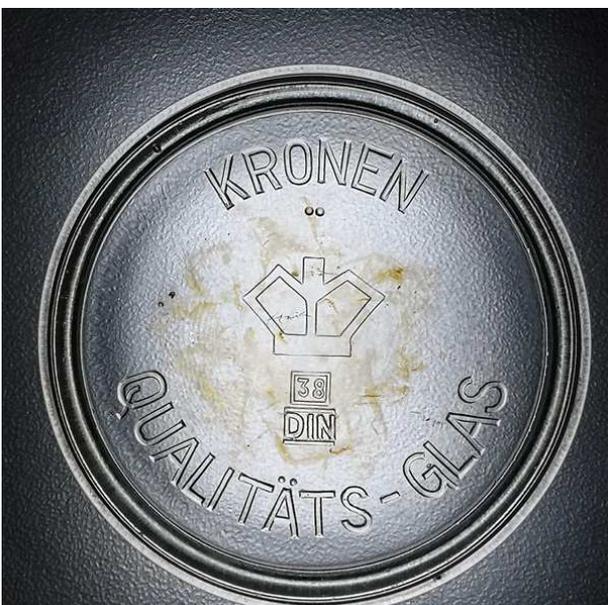
Deckel



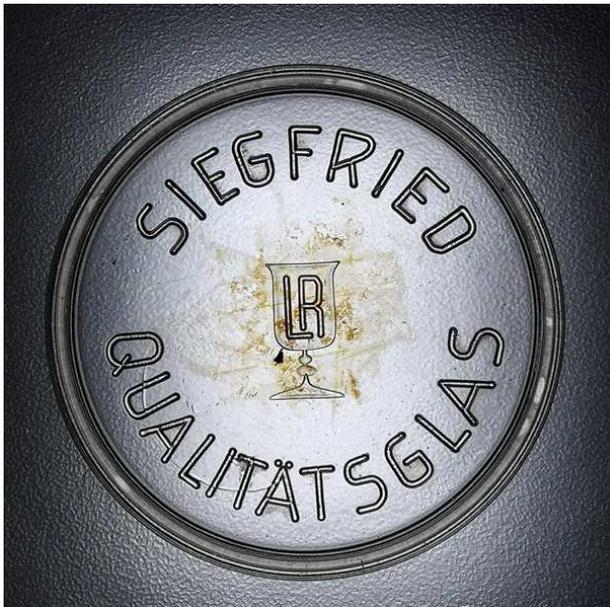
1-1.
 Hersteller: VLG Vereinigte Lausitzer
 Glaswerke
 Beschriftung: VLG
 Art: Massivrandglas
 Zeichen: Rauten



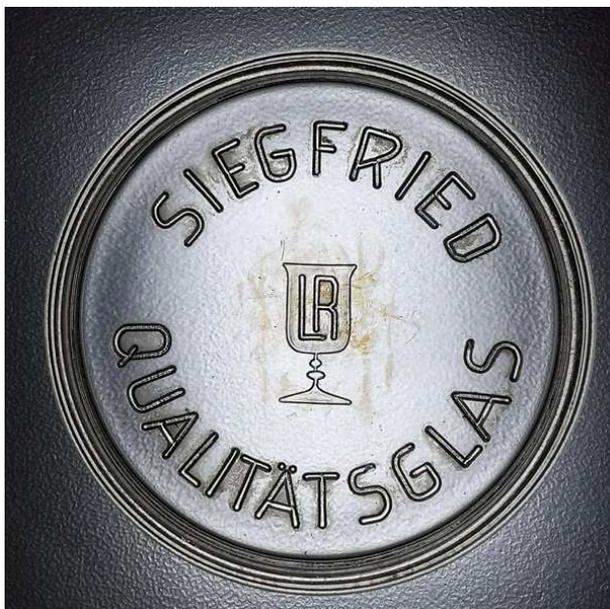
1-2.
 Marke: Victoria Special
 Hersteller: Saarglas-Fenne
 Beschriftung: Rillenglas, GH, 99
 Art: Rillenglas
 Datierung: Spätestens 1939



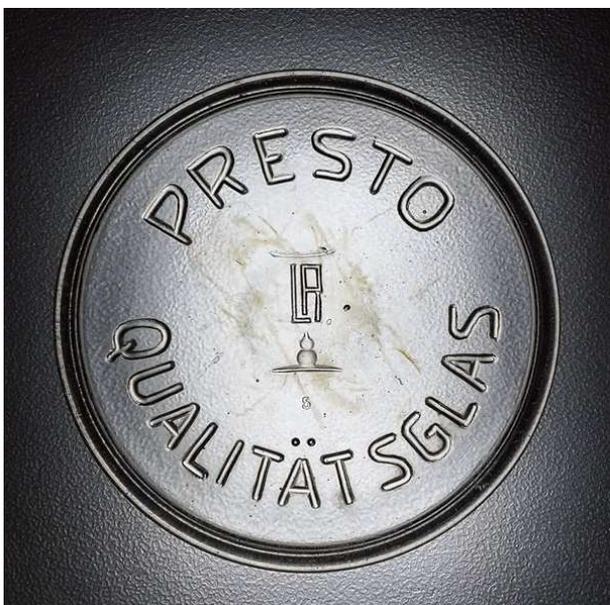
1-3.
 Marke: Kronen
 Hersteller: Saarglas-Fenne
 Beschriftung: Qualitäts-Glas, 38, DIN
 Art: Rillenglas
 Zeichen: Krone
 Datierung: spätestens 1939



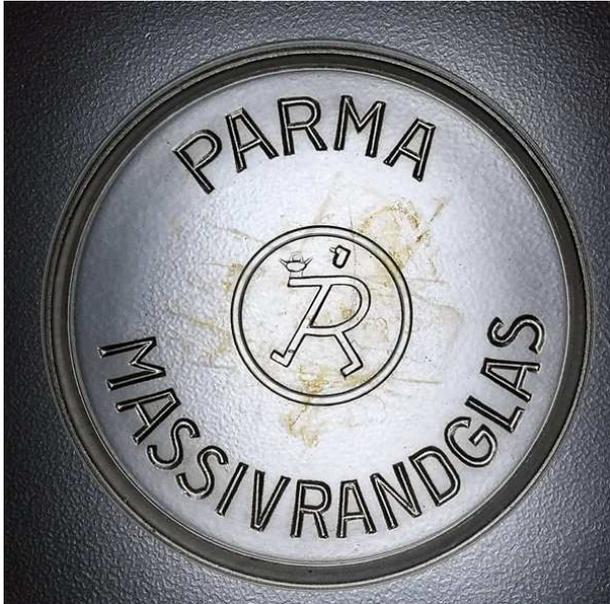
1-4.
Marke: Siegfried
Hersteller: LRG
Beschriftung: Qualitätsglas
Art: Rillenglas
Zeichen: Kelch mit LR



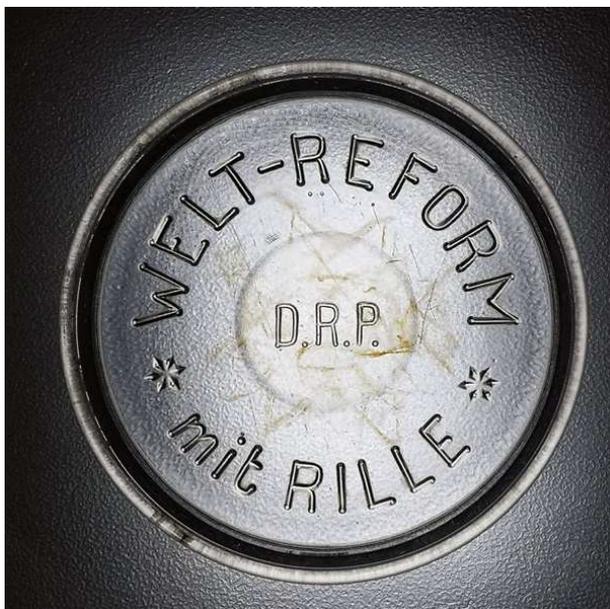
1-5.
Marke: Siegfried
Hersteller: LRG
Beschriftung: Qualitätsglas
Art: Massivrandglas
Zeichen: Kelch mit LR



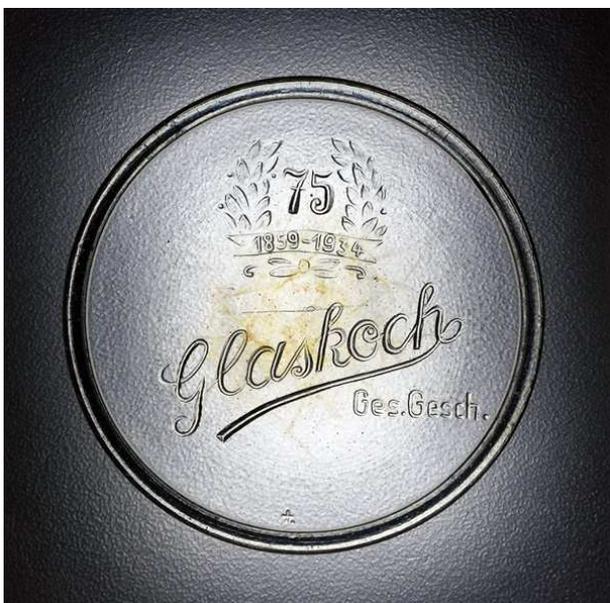
1-6.
Marke: Presto
Hersteller: LRG
Beschriftung: Qualitätsglas
Art: Massivrandglas
Zeichen: Kelch mit LR



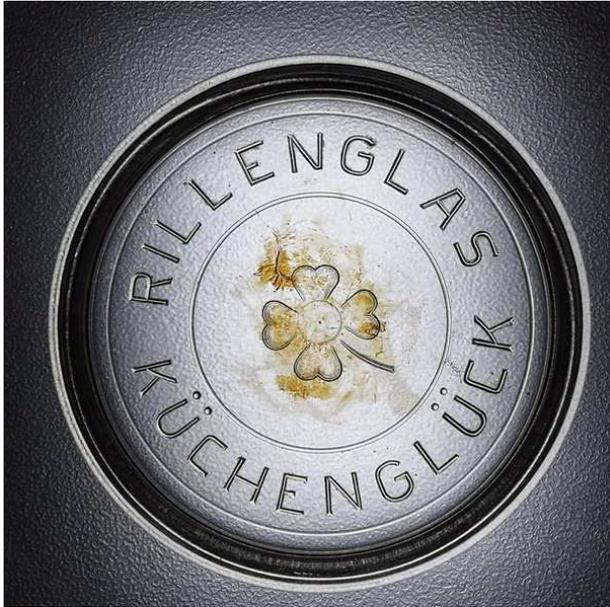
1-7.
 Hersteller: R (mit Teekannenmann"
 vgl. 1-116
 Beschriftung: Parma, Massivrandglas
 Art: Massivrandglas
 Zeichen: R mit Kopf und Kanne



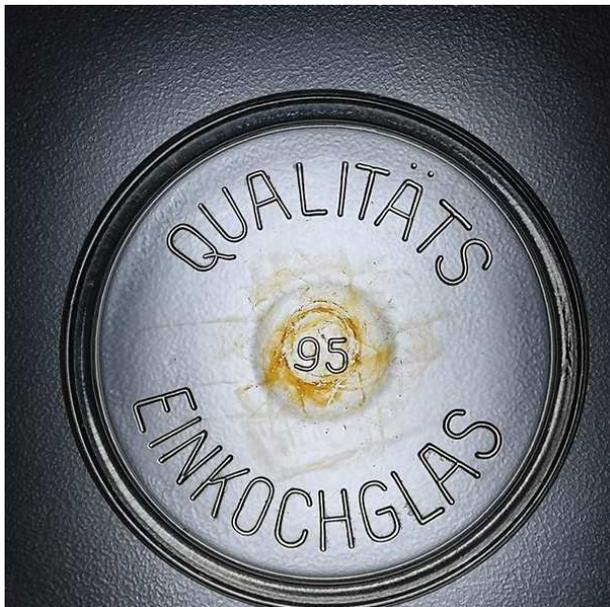
1-8.
 Marke: Welt-Reform
 Hersteller: Penziger-
 Glashüttenwerke
 Beschriftung: D.R.P. mit Rille
 Art: Rillenglas
 Zeichen: zwei Sterne



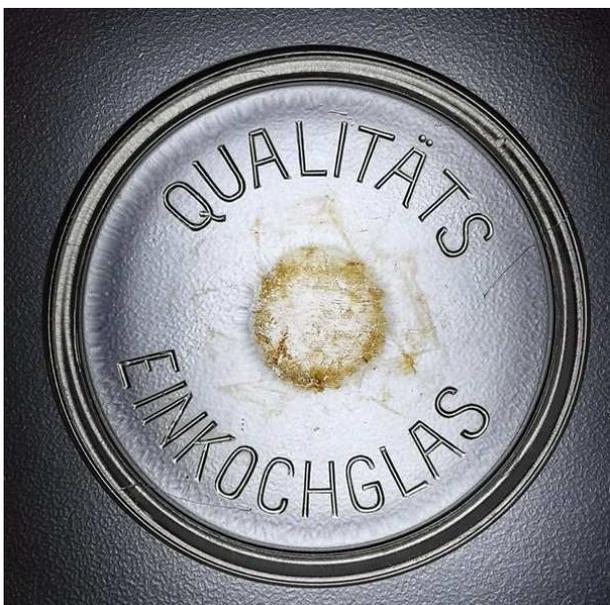
1-9.
 Hersteller: Glaskoch
 Beschriftung: 1859-1934, 75,
 Ges. Gesch.
 Art: Massivrandglas
 Zeichen: Eichenlaub
 Besonderheit: Ein Jubiläumsdeckel
 zum 75. Firmenjubiläum



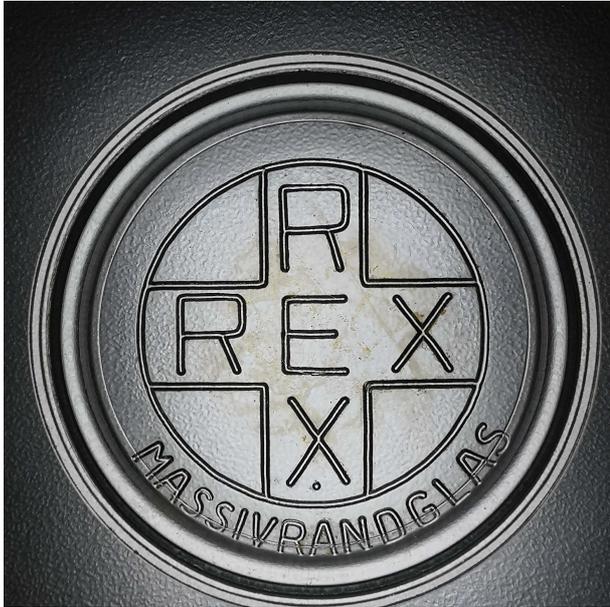
1-10.
Hersteller: Küchenglück
Beschriftung: Rillenglas
Art: Rillenglas
Zeichen: Kleeblatt



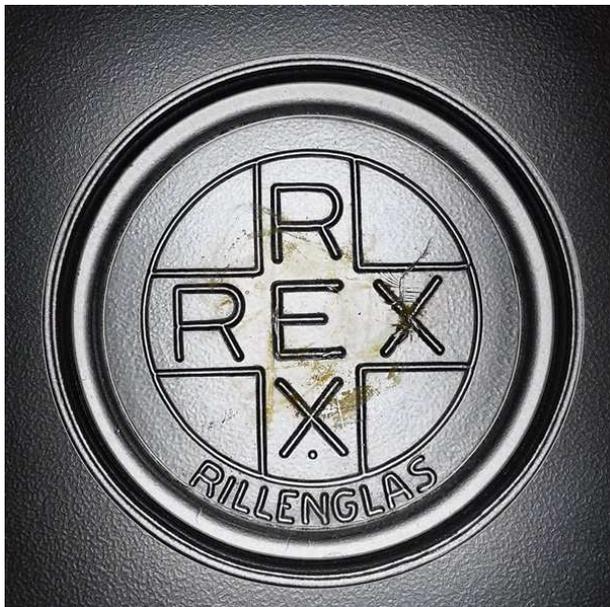
1-11.
Hersteller: unbekannt
Beschriftung: Qualitäts-Einkochglas,
95
Art: Massivrandglas
Besonderheit: kein Hersteller genannt



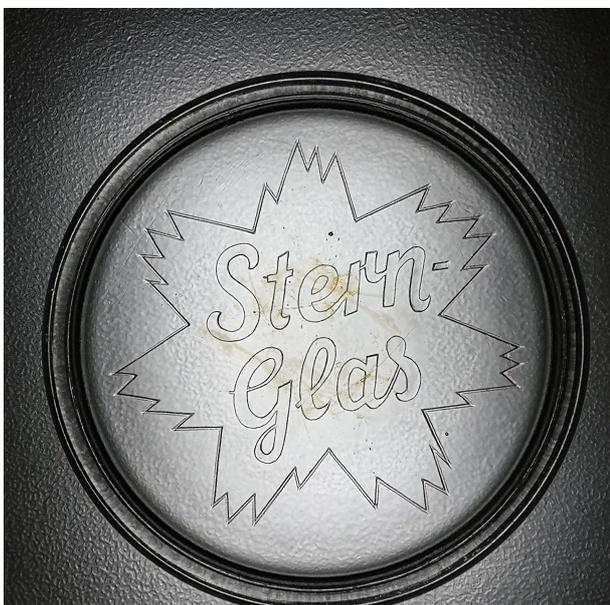
1-12.
Hersteller: unbekannt
Beschriftung: Qualitäts Einkochglas
Art: Massivrandglas
Besonderheit: kein Hersteller genannt



1-13.
Hersteller: REX
Beschriftung: Massivrandglas
Art: Massivrandglas
Zeichen: Kreuz



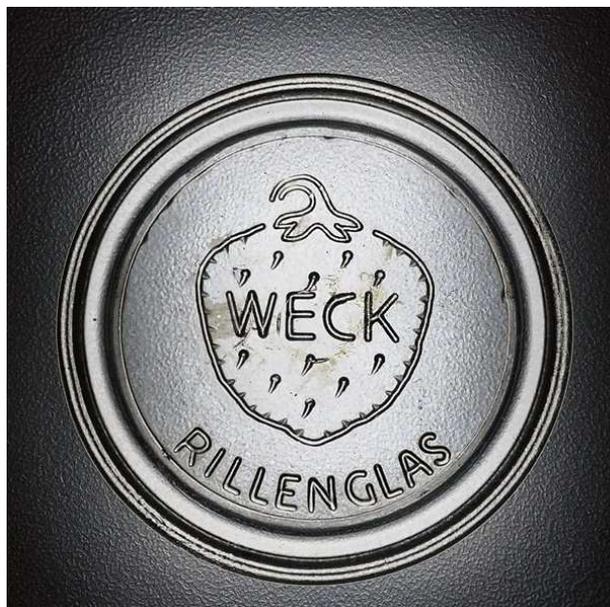
1-14.
Hersteller: REX
Beschriftung: Rillenglas
Art: Rillenglas
Zeichen: Kreuz



1-15.
Hersteller: Stern-Glas
Beschriftung: Stern-Glas
Art: Massivrandglas
Zeichen: Stern



1-16.
 Hersteller: Stern-Glas
 Beschriftung: Stern-Glas
 Art: Rillenglas
 Zeichen: Stern



1-17.
 Hersteller: Weck
 Beschriftung: Rillenglas
 Art: Rillenglas
 Zeichen: Erdbeere
 Besonderheit: kräftige (große) Nüsse (Punkte) auf Erdbeere
 keine Zahl links am Rand

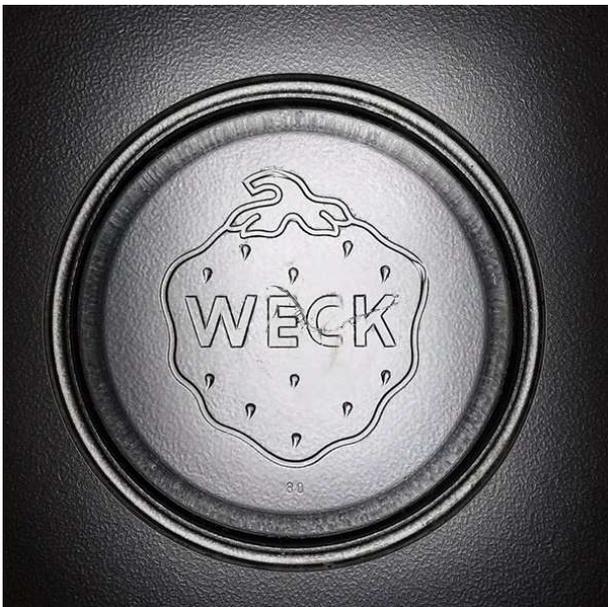


1-18.
 Hersteller: Weck
 Beschriftung: Rillenglas
 42 (rechts)
 Art: Rillenglas
 Zeichen: Erdbeere
 Besonderheit: schwache (kleine) Nüsse (Punkte) auf der Erdbeere
 Zahl recht der Erdbeere

NB: Die Zahlen recht variieren, z.B. 22



1-19.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 35
Art: Rillenglas
Zeichen: Erdbeere
zu der Zahl unten vgl.
1-81



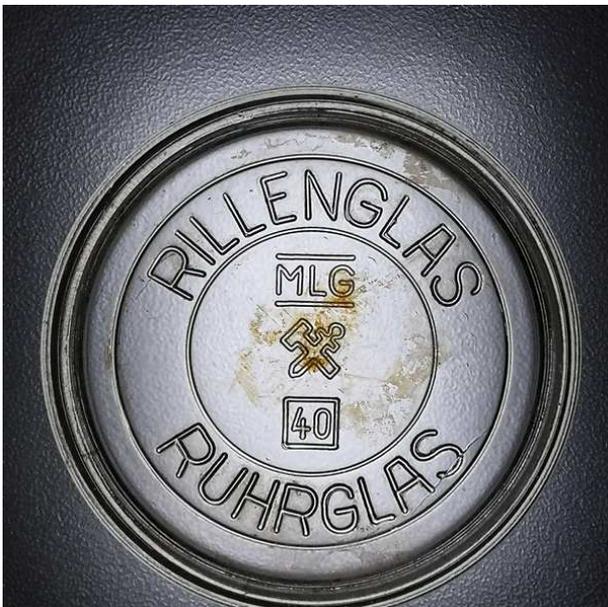
1-20.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 80
Art: Rillenglas
Zeichen: Erdbeere
zu der Zahl unten vgl.
1-81



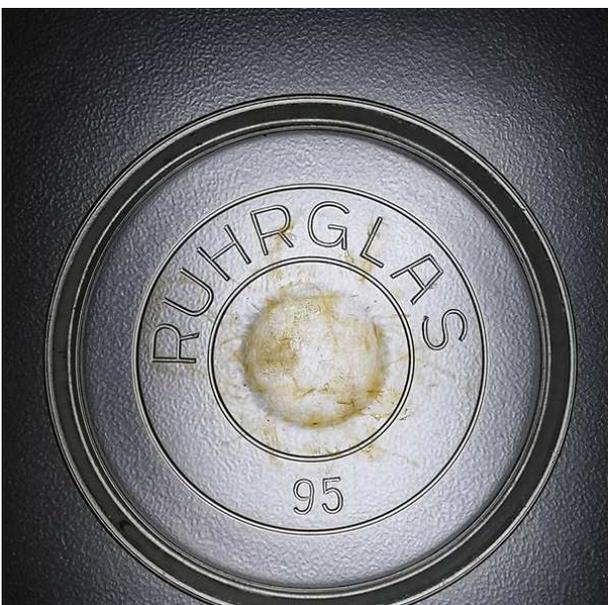
1-21.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: Rillenglas
DIN, 95
Art: Rillenglas
Zeichen: Hüttenzeichen
(Hammer und ?)



1-22.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Zeichen: Hüttenzeichen
Besonderheit: schwächere Zeichnung



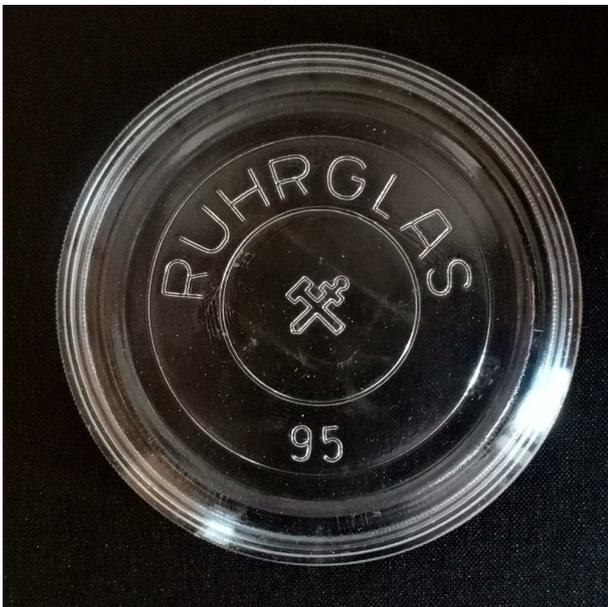
1-23.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: Rillenglas, MLG, 40
Art: Rillenglas
Zeichen: Hüttenzeichen



1-24.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: 95
Art: Massivrandglas



1-25.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: DIN, 95
Art: Massivrandglas
Zeichen: Hüttenzeichen



1-26.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: 95
Art: mit Rillen
Zeichen: Hüttenzeichen



1-27.
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: DIN, 10., Schleifrand
Art: Massivrandglas
Zeichen: 6 Punkte



1-28.

Hersteller:

Gerrix

Beschriftung:

DIN, Ges. Geschützt
Rillenglas

Art:

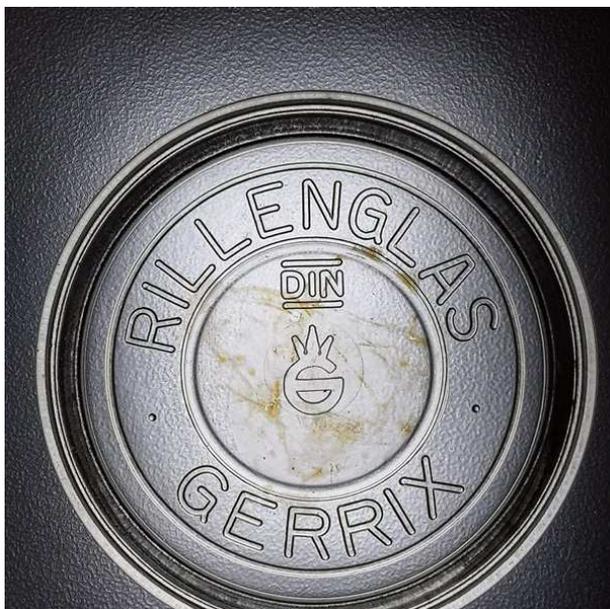
Rillenglas

Zeichen:

G mit Krone oben

Besonderheit:

4 Punkte über
"Rillenglas"
punktierter Schrift



1-29.

Hersteller:

Gerrix

Beschriftung:

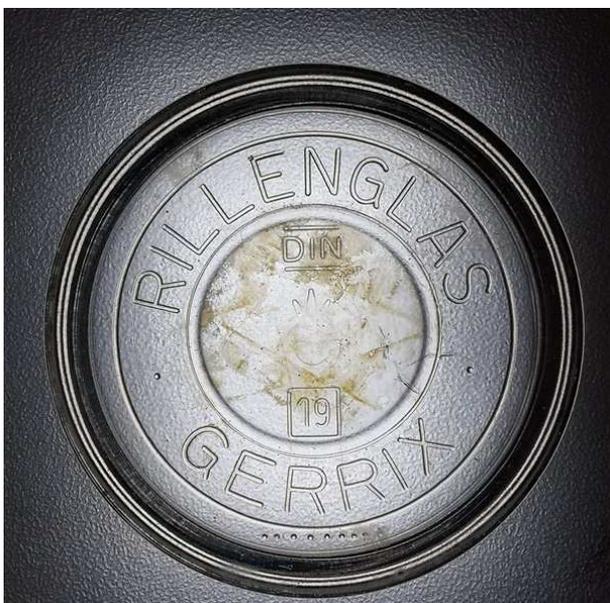
DIN, Rillenglas

Art:

Rillenglas

Zeichen:

G mit Krone in der Mitte



1-30.

Hersteller:

Gerrix

Beschriftung:

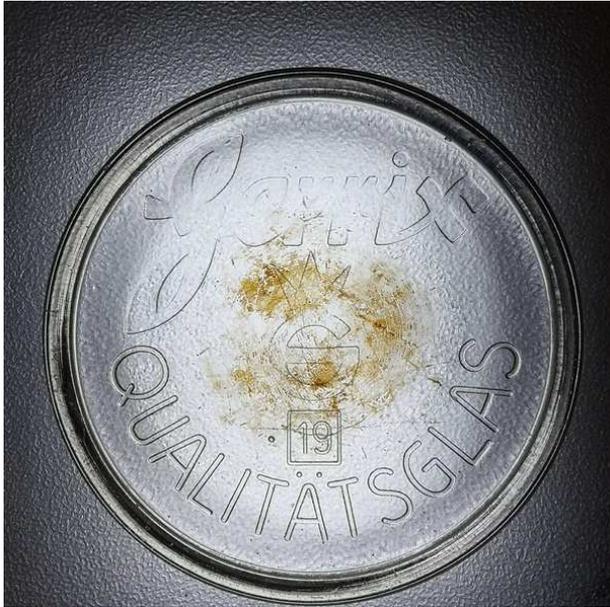
Rillenglas, DIN, 19

Art:

Rillenglas

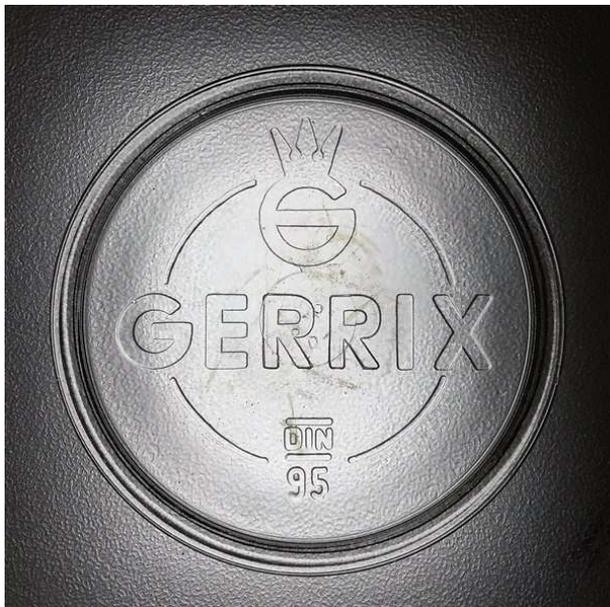
Zeichen:

G mit Krone in der Mitte



1-31.

Hersteller: Gerrix
 Beschriftung: Qualitätsglas, 19
 Art: Massivrandglas
 Zeichen: G mit Krone in der Mitte
 Besonderheit: Schriftzug "Gerrix" in Schreibschrift



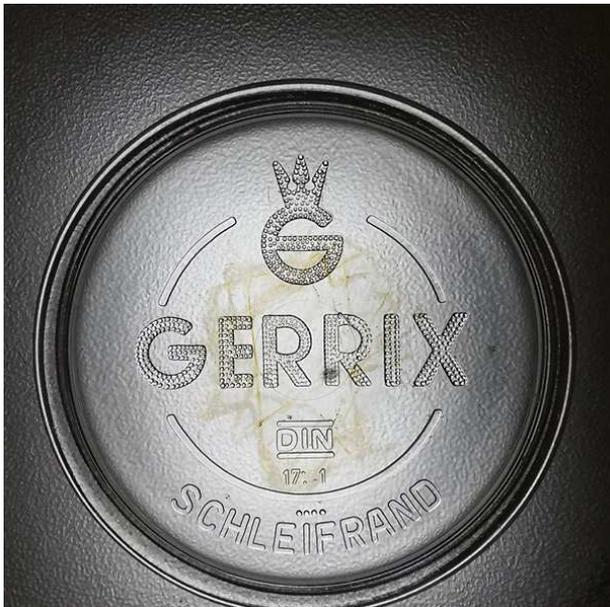
1-32.

Hersteller: Gerrix
 Beschriftung: DIN, 95
 Art: Massivrandglas
 Zeichen: G mit Krone oben



1-33.

Hersteller: Gerrix
 Beschriftung: Schleifrand, DIN 17:..1
 2 Punkte über "Schleifrand"
 Art: Massivrandglas
 Zeichen: G mit Krone oben
 G mit Krone punktiert
 Besonderheit: Schrift mit Punkten



1-34.

Hersteller:

Gerrix

Beschriftung:

Schleifrand, DIN
17:..1

4 Punkte über

"Schleifrand"

Art:

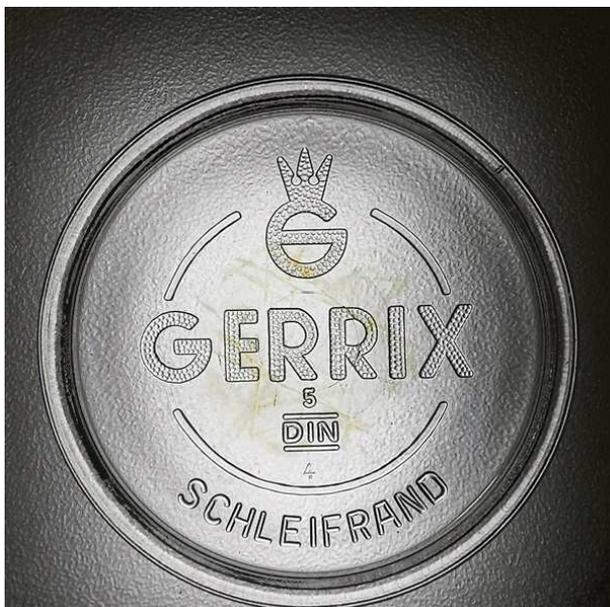
Massivrandglas

Zeichen:

G mit Krone oben
punktiert

Besonderheit:

Schrift mit Punkten



1-35.

Hersteller:

Gerrix

Beschriftung:

Schleifrand, 5, DIN, 4

Art:

Massivrandglas

Zeichen:

G mit Krone oben
punktiert



1-36.

Hersteller:

Gerrix

Beschriftung:

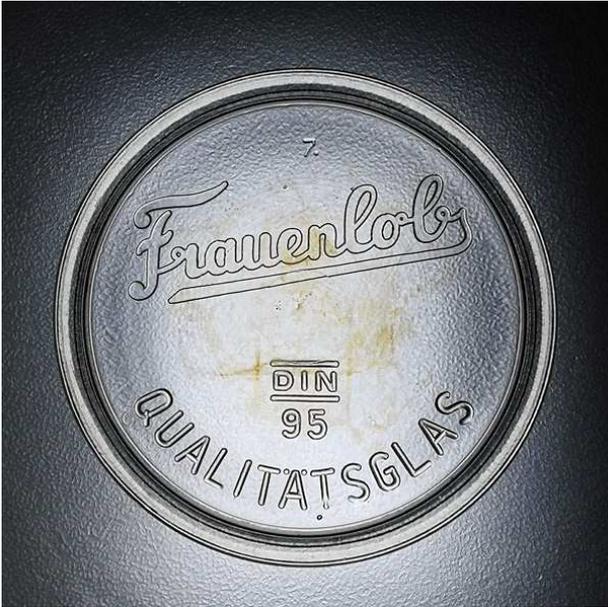
Schleifrand, 6., DIN

Art:

Massivrandglas

Zeichen:

G mit Krone oben
punktiert



1-37.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

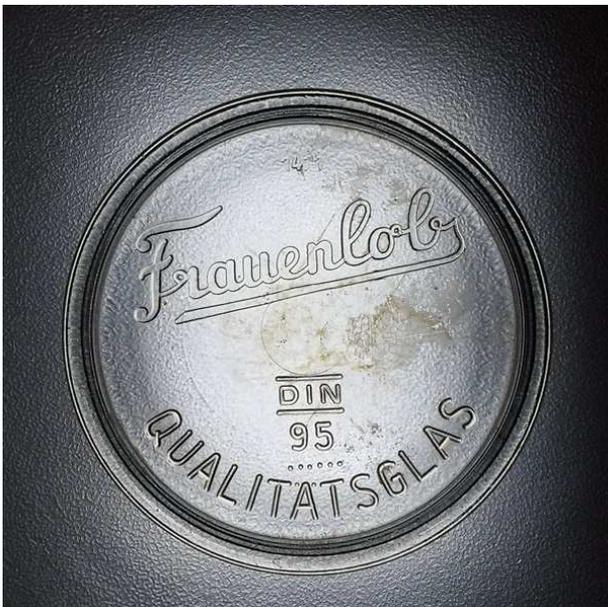
Qualitätsglas, DIN, 95

Art:

Massivrandglas

Besonderheit:

7.



1-38.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

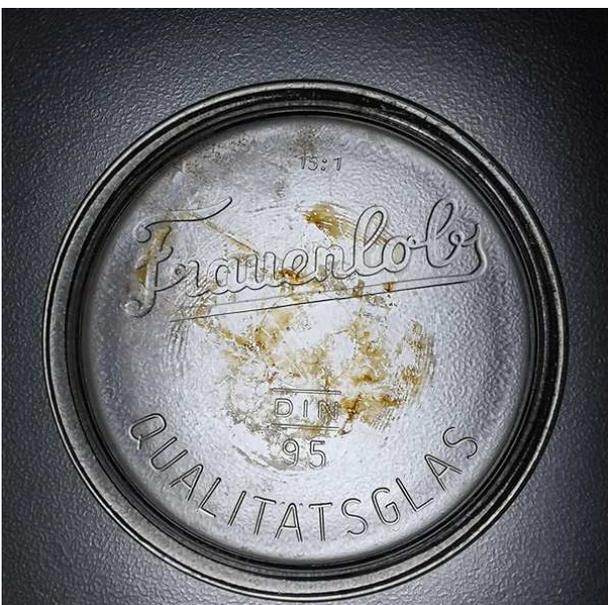
Qualitätsglas, DIN, 95

Art:

Massivrandglas

Besonderheit:

14:1



1-39.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

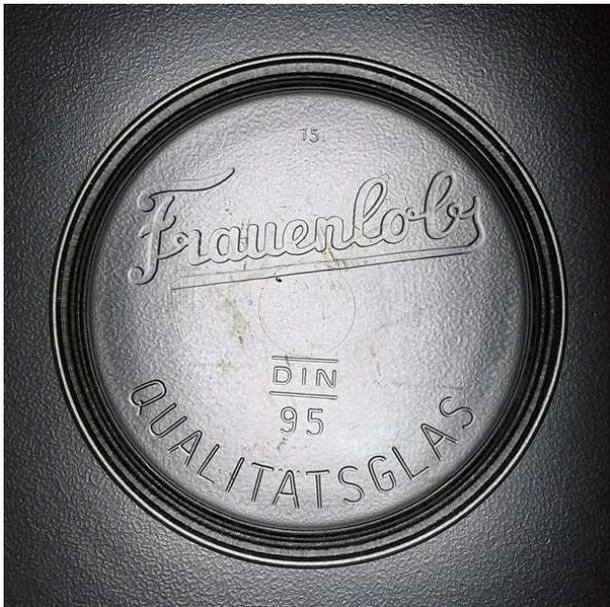
Qualitätsglas, DIN, 95

Art:

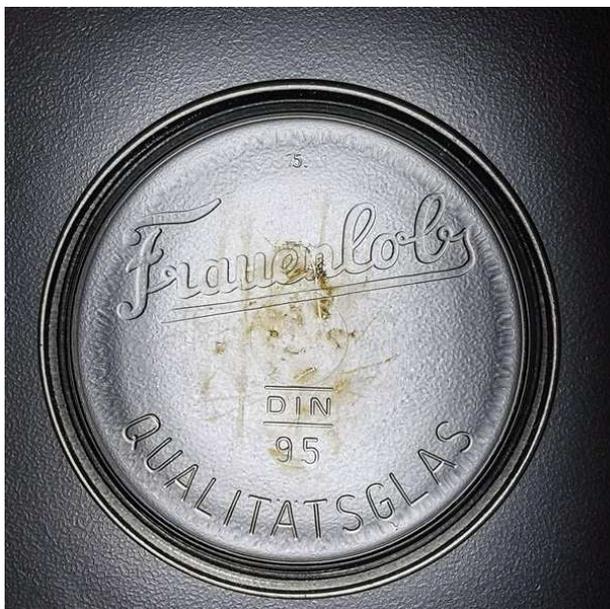
Massivrandglas

Besonderheit:

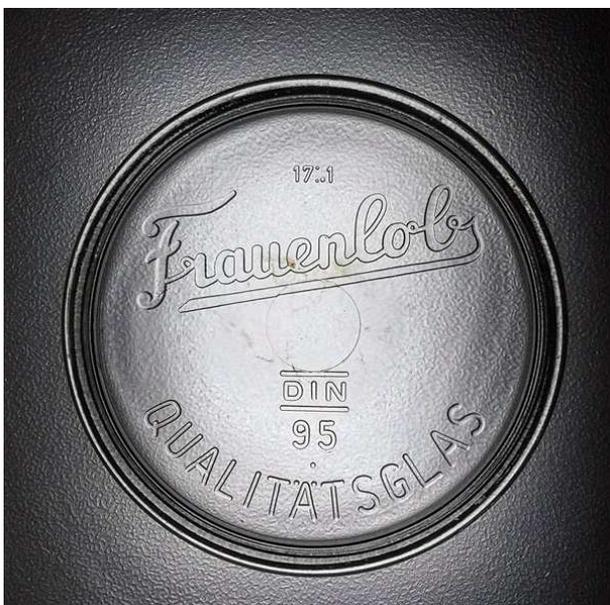
15:1, 2 Punkte unter 95



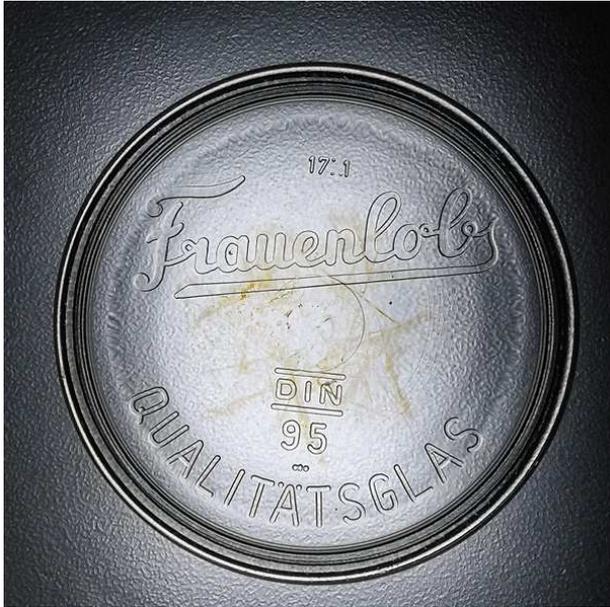
1-40.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Qualitätsglas, DIN, 95
Art: Massivrandglas
Besonderheit: 15.1, 2 Punkte unter 95



1-41.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Qualitätsglas
Art: Massivrandglas
Besonderheit: 15.2, 3 Punkte unter 95



1-42.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Qualitätsglas
Art: Massivrandglas
Besonderheit: 17:1, 1 Punkt unter 95



1-43.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

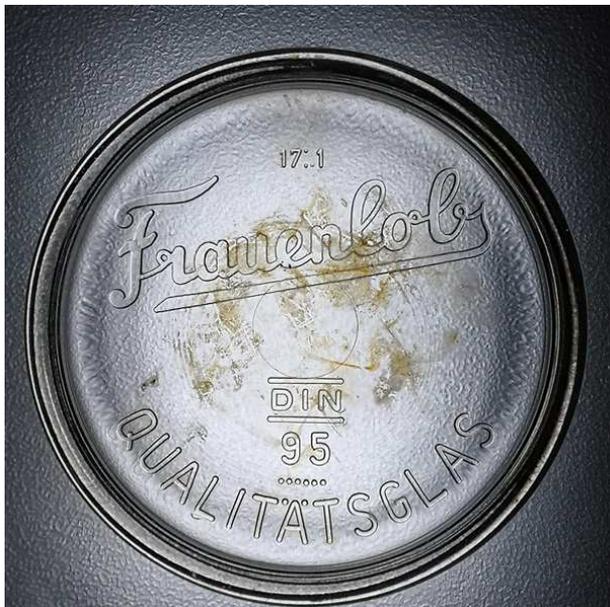
Qualitätsglas

Art:

Massivrandglas, DIN, 95

Besonderheit:

17:1, 3 Punkte unter 95



1-44.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

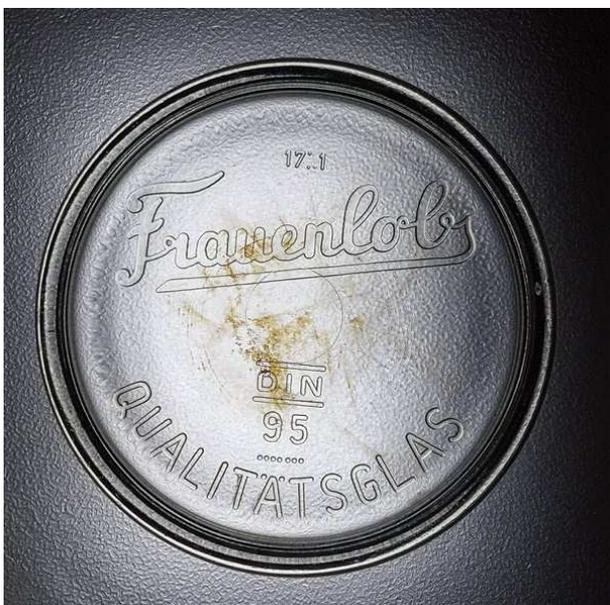
Qualitätsglas, DIN, 95

Art:

Massivrandglas

Besonderheit:

17:1, 6 Punkte unter 95



1-45.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

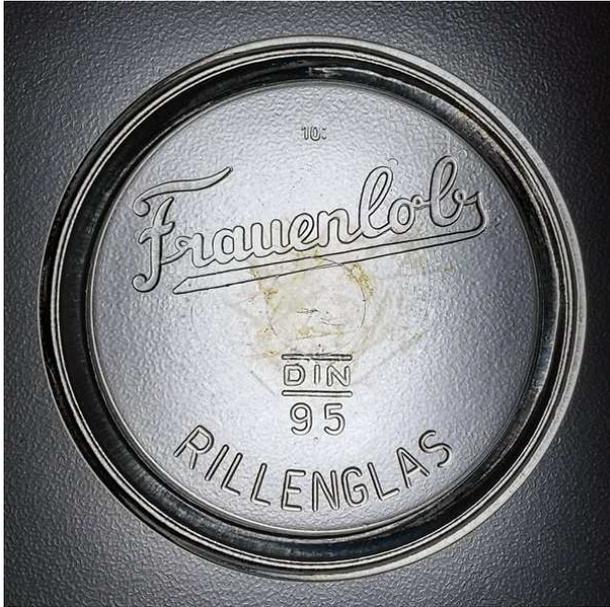
Qualitätsglas, DIN, 95

Art:

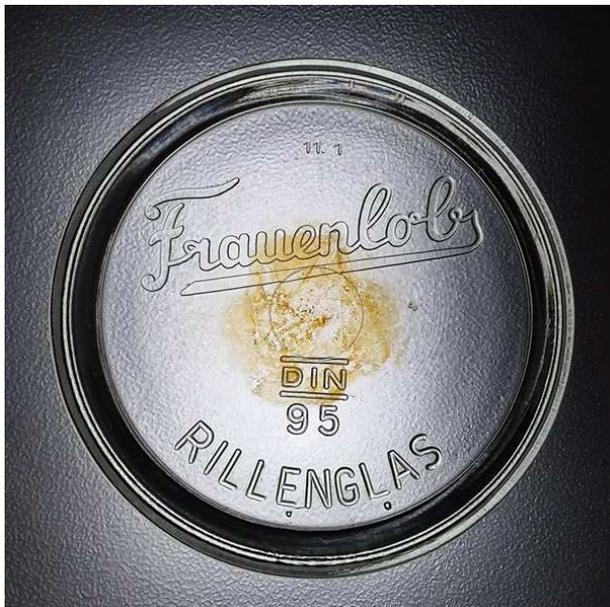
Massivrandglas

Besonderheit:

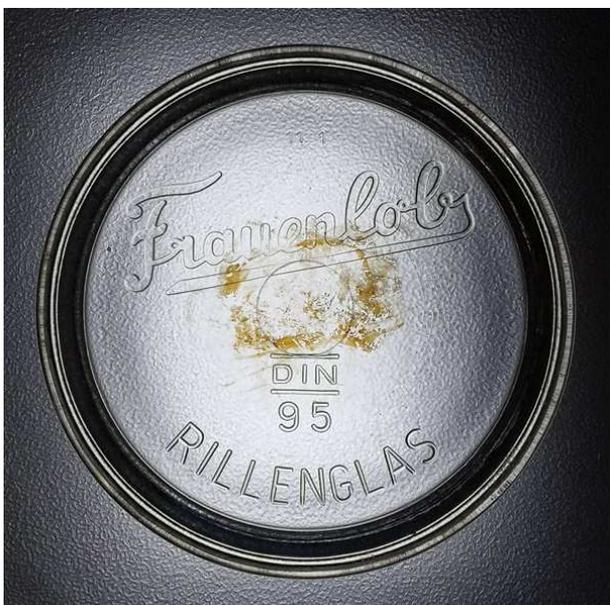
17:1, 7 Punkte unter 95



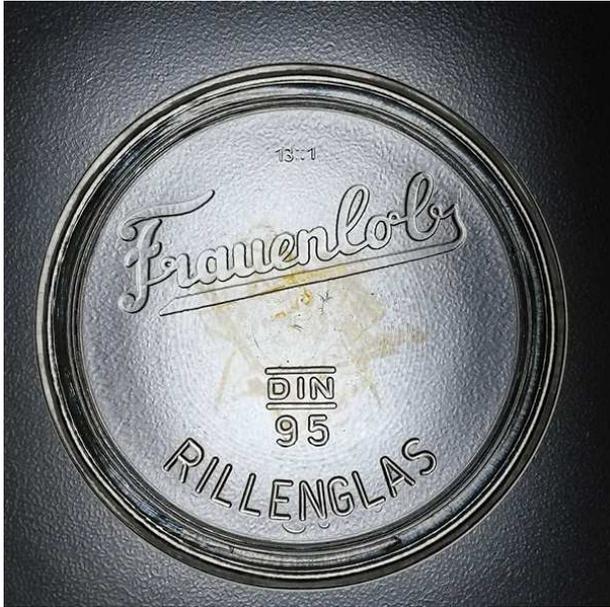
1-46.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 10:



1-47.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 11.1 über Frauenlob
2 Punkte unter
Rillenglas



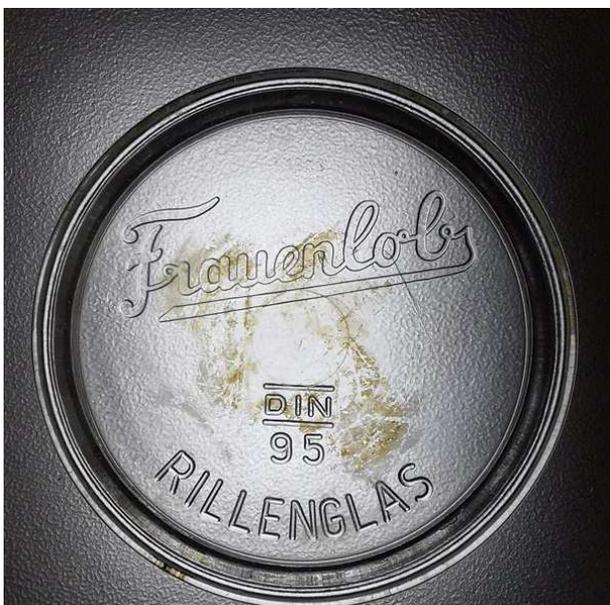
1-48.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 11.1



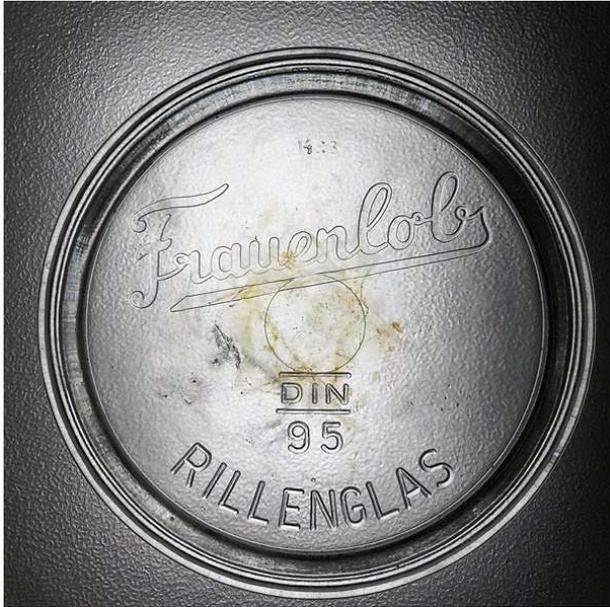
1-49.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 13.:1:



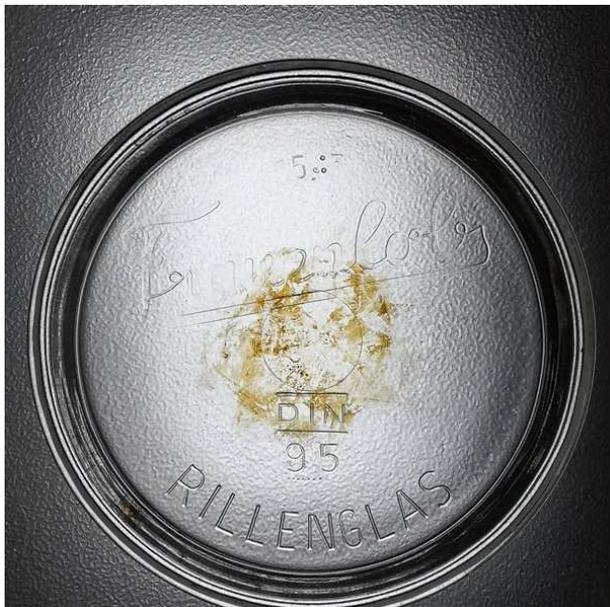
1-50.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 13.:3 in breiter Schrift



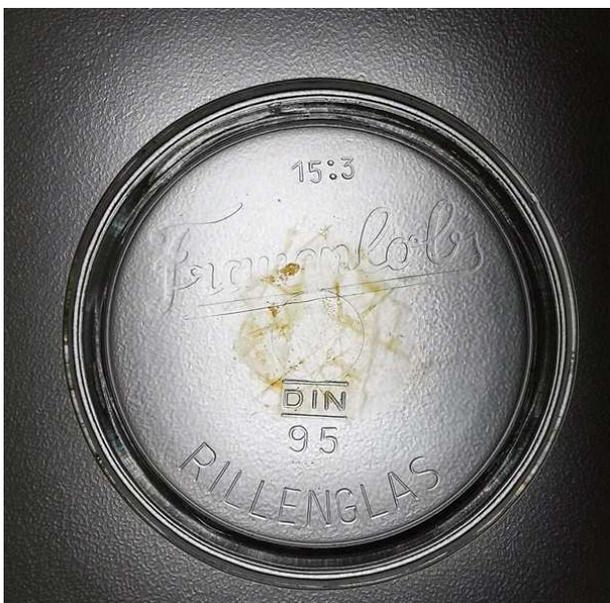
1-51.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 13.:3 in schmalen Schrift



1-52.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 14.:3



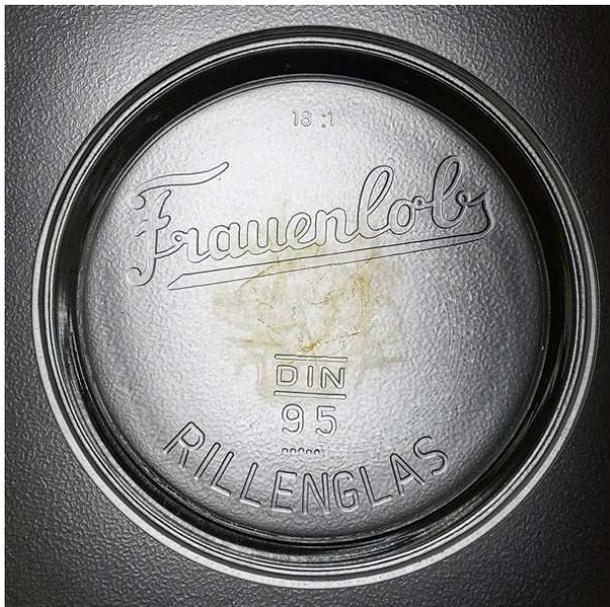
1-53.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 15:3
4 Punkte unter
Rillenglas



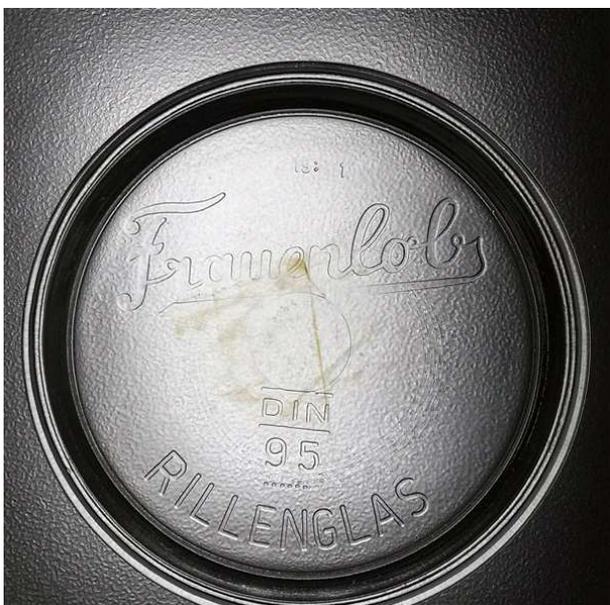
1-54.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 15:3
7 Punkte unter
Rillenglas



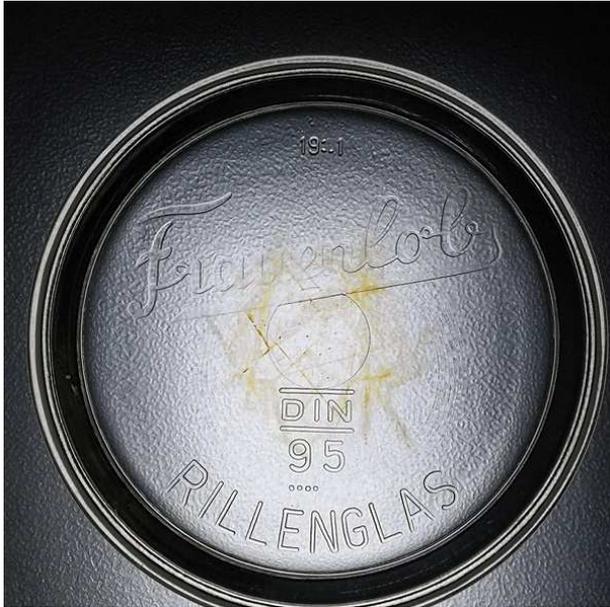
1-55.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 17.1



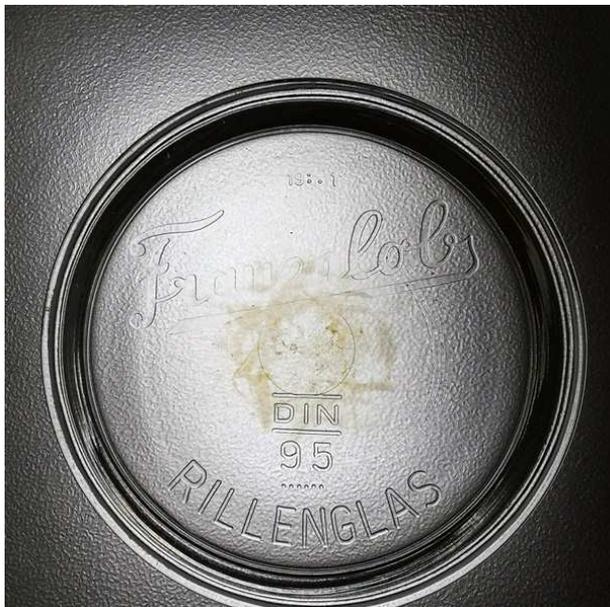
1-56.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 18:1



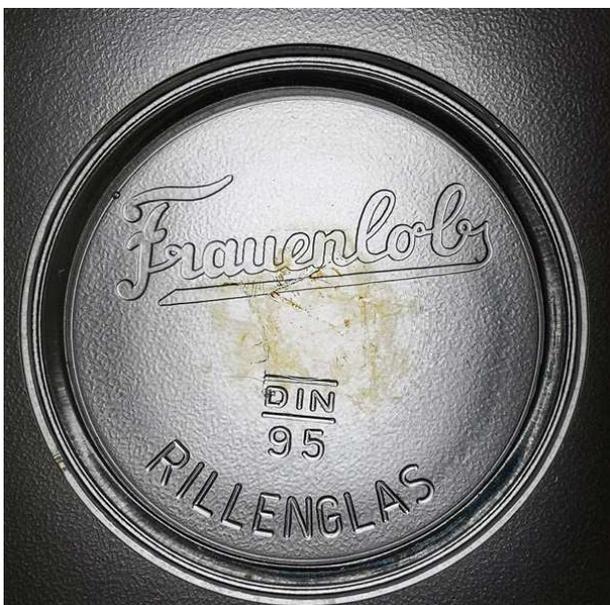
1-57.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 19:1



1-58.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 19:1
4 Punkte unter 95



1-59.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: 19:1
6 Punkte unter 95



1-60.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit: ..3



1-61.
 Hersteller: Frauenlob
 Beschriftung: Rillenglas, DIN, 95
 Art: Rillenglas
 Besonderheit: 19::9, 5



1-62.
 Hersteller: Gerrix
 Beschriftung: Rillenglas, DIN,
 Ges. Geschützt
 Art: Rillenglas
 Besonderheit: 19:.1, 3



1-63.
 Hersteller: Siemens-Glas
 Beschriftung: B III C
 Art: Massivrandglas
 Besonderheit:



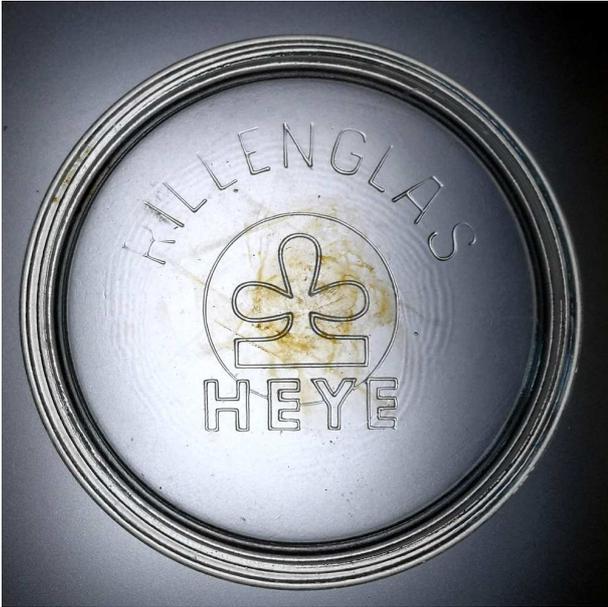
1-64.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit: ohne zusätzliche Zahl,
vgl. 1.19 und 1.20



1-65.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit: 85



1-66.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Rundrand-Glas 100
Besonderheit: 69



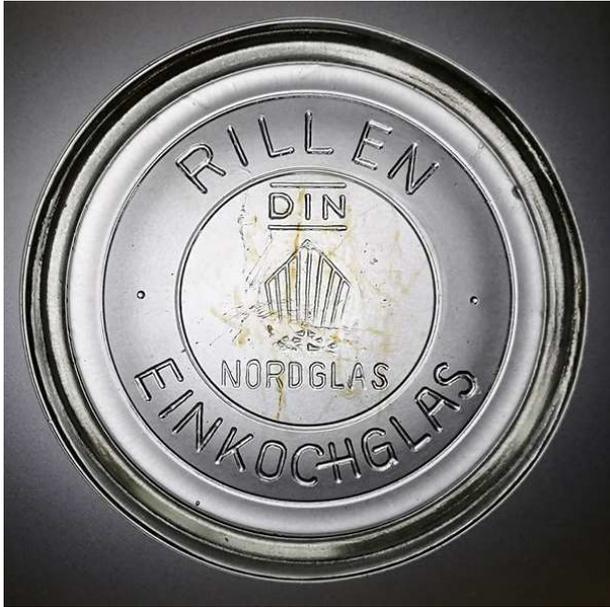
1-67.
Hersteller: Heye
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit: Symbol



1-68.
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: DIN, 95, 17..1
Art: Rillenglas
Besonderheit: 7 Punkte unter der 95



1-69.
Hersteller: Luna Konservenglas
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: 95 mm, Schleifrand



1-70.

Hersteller:

Nordglas

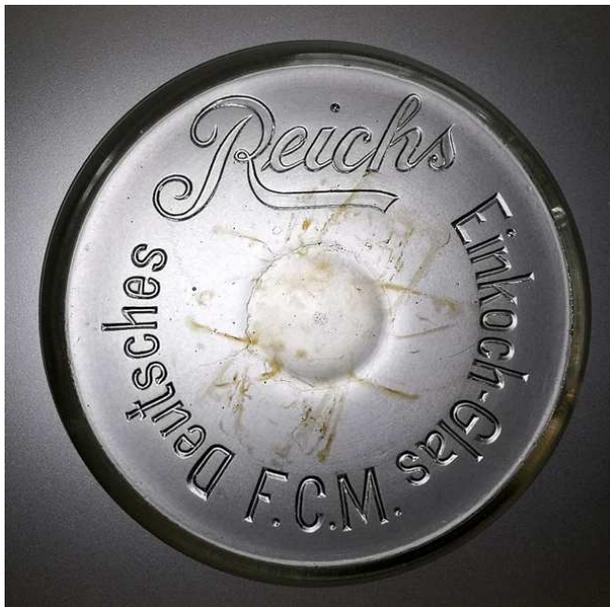
Beschriftung:

DIN, Einkochglas

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-71.

Hersteller:

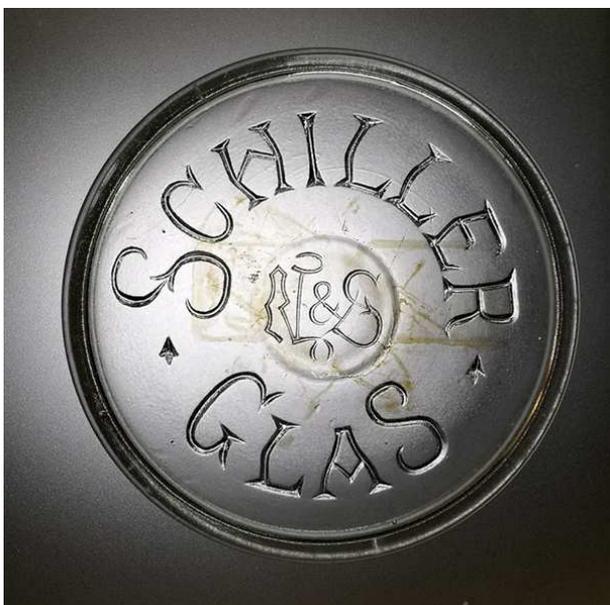
Reichs

Beschriftung:

Einkoch-Glas, F.C.M.,
Deutsches

Art:

Besonderheit:



1-72.

Hersteller:

N & S (?)

Beschriftung:

Schiller-Glas

Art:

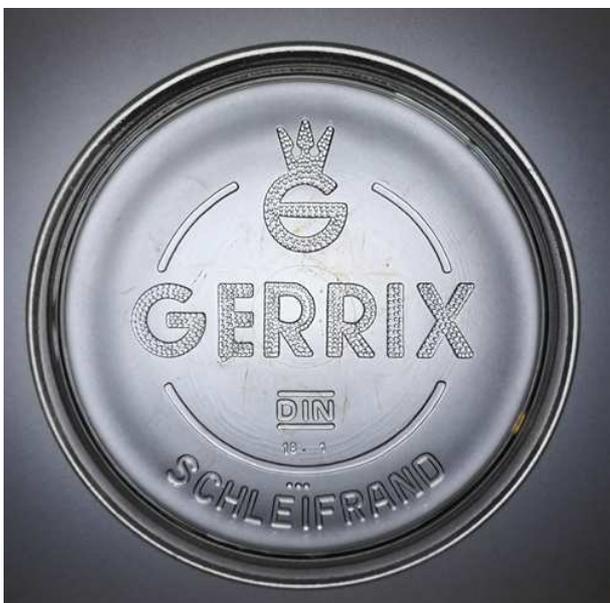
Besonderheit:



1-73.
 Hersteller: CA? GA?
 Marke: Solid
 Beschriftung: Qualitäts Rillenglas, DIN
 Art:
 Besonderheit:



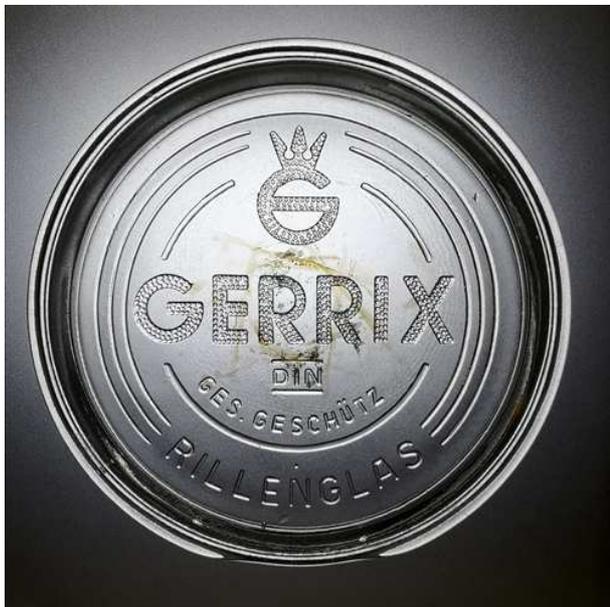
1-74.
 Hersteller: Unionglas
 Beschriftung: Rillenglas
 Art: Symbol Blume
 Besonderheit:



1-75
 Hersteller: Gerrix
 Beschriftung: DIN, Schleifrand, 18.1
 Art:
 Besonderheit: 3 Punkte über "Schleifrand"



1-76
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: DIN, Schleifrand
Art:
Besonderheit: 4 Punkte über "Schleifrand"



1-77
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: DIN, Ges.Geschützt (!)
Art: Rillenglas
Besonderheit: 1 Punkt über "Rillenglas"
Schreibfehler (?!): GES.GESCHÜTZT



1-78
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: DIN, Ges.Geschützt
Art: Rillenglas
Besonderheit: 5 Punkte über "Rillenglas"



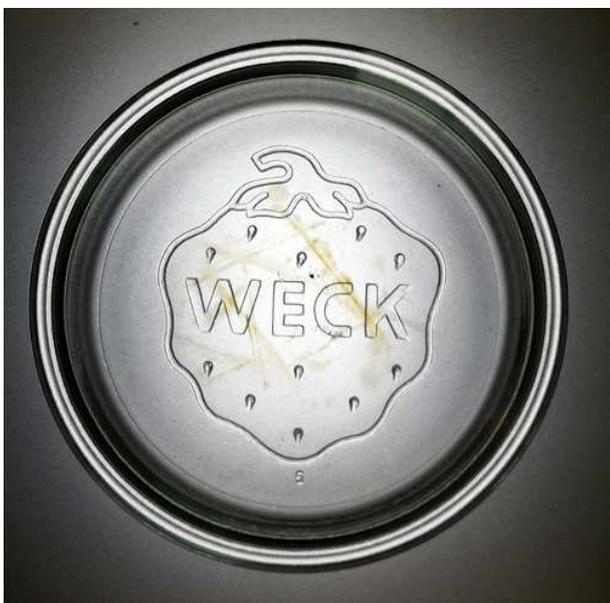
1-79

Hersteller: Ruhrglas
 Beschriftung: DIN, 23, 95
 Art: Rillen-Glas
 Besonderheit: 4 Punkte unter der "95"
 "Rillen-Glas" mit
 Bindestrich



1-80

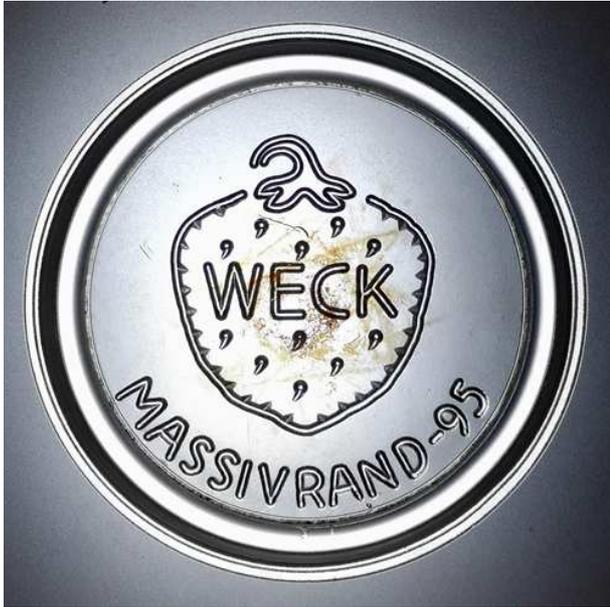
Hersteller: Weck
 Beschriftung:
 Art:
 Besonderheit: 3 spiegelverkehrt



1-81

Hersteller: Weck
 Beschriftung:
 Art:
 Besonderheit: 5

NB: Diese Art des Deckels gibt es mit sehr vielen kleinen Ziffern. Sie sind hier nicht alle abgebildet. Z.B: 9, 15, 17, 22, 24, 28, 30, 31, 40, 41, 49, 70, 89



1-82
Hersteller: Weck
Beschriftung: 95
Art: Massivrand
Besonderheit:



1-83
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Rundrand-Glas 100
Besonderheit: 1



1-84
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Rundrand-Glas 100
Besonderheit: 4

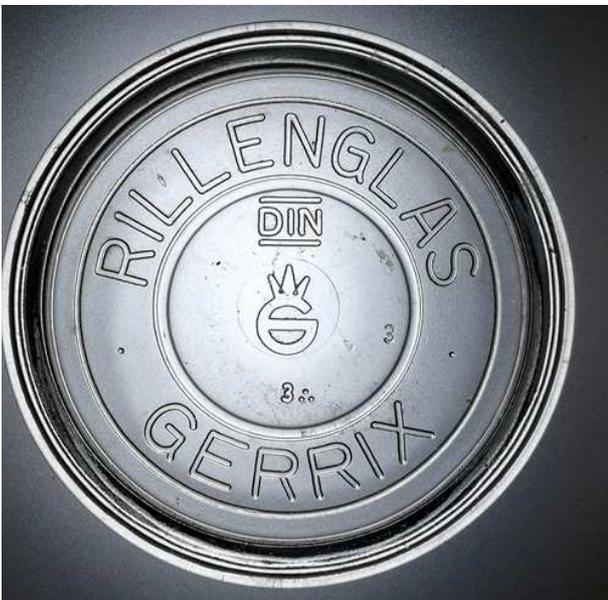
NB: Diese Art des Deckels gibt es mit sehr vielen kleinen Ziffern. Sie sind hier nicht alle abgebildet. Z.B: 44, 101



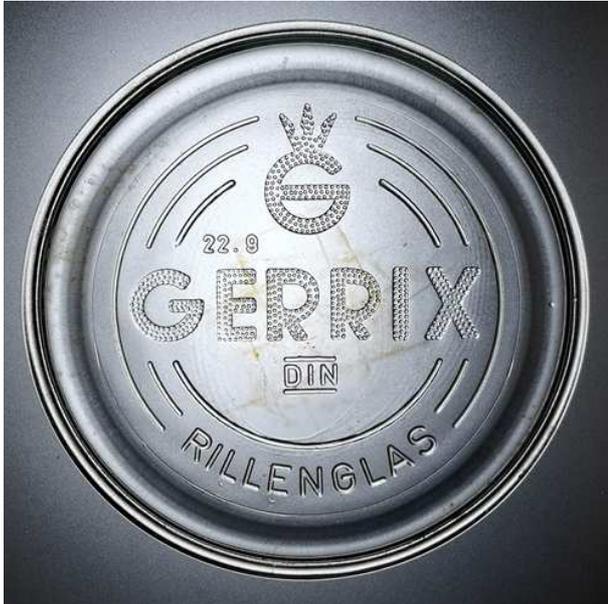
1-85
Hersteller: Saarglas-Fenne
Marke: Victoria
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



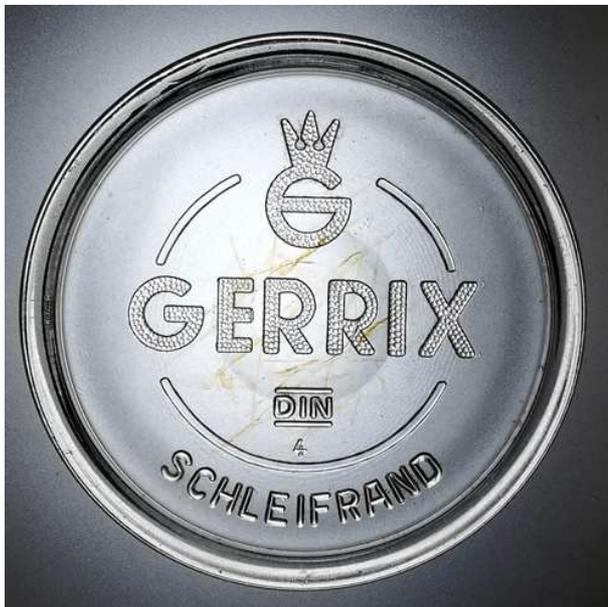
1-86
Hersteller: WELA
Beschriftung: Konservenglas
Art:
Besonderheit:



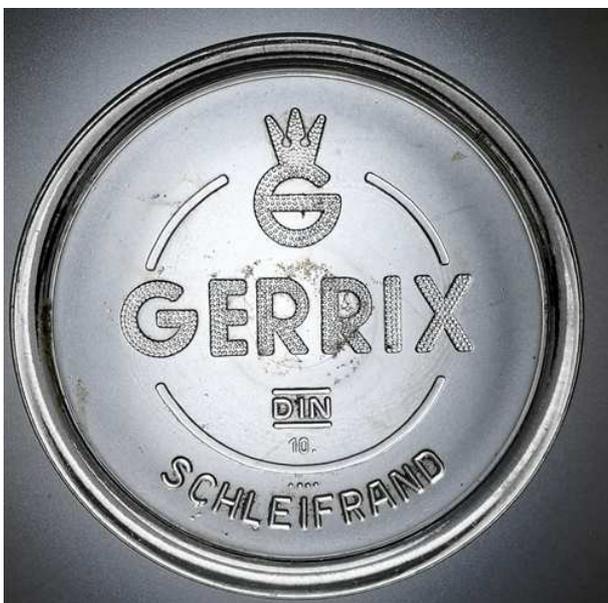
1-87
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: DIN, G mit Krlnein der Mitte
Art: Rillenglas
Besonderheit: 3 mit drei Punkten



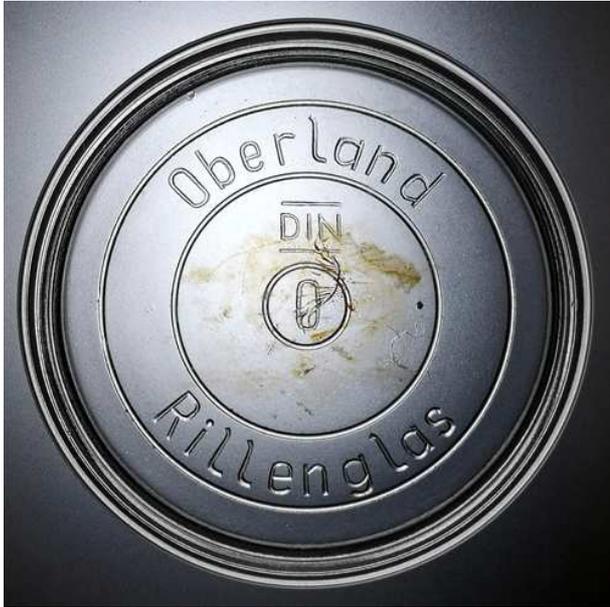
1-88
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: G mit Kone oben, DIN
Art: Rillenglas
Besonderheit: 22.9, 3 Linien
kein "ges. geschützt"



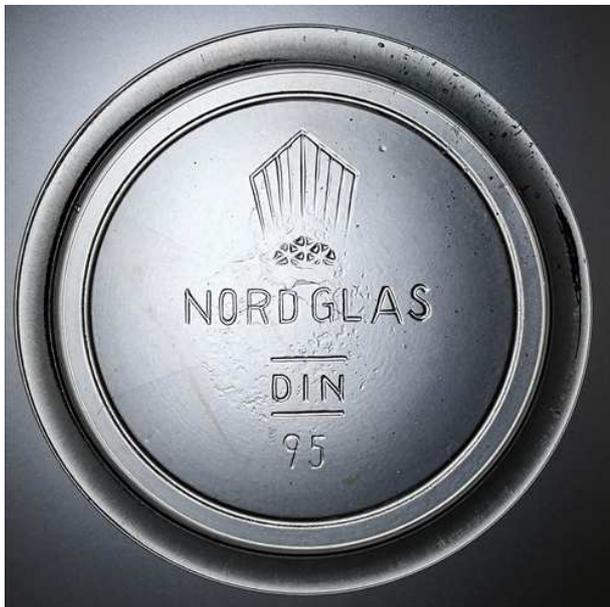
1-89
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: G mit Krone oben, DIN
Art: Schleifrand
Besonderheit: 4



1-90
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: G mit Krone oben, DIN
Art: Schleifrand
Besonderheit: 10., 4 Punkte



1-91
Hersteller: Oberland Glas
Beschriftung: DIN
Art: Rillenglas
Besonderheit: O



1-92
Hersteller: Nordglas
Beschriftung: DIN, 95
Art:
Besonderheit:



1-93
Hersteller: BECO
Beschriftung: BECO
Art:
Besonderheit:



1-94
Hersteller: Frauenlob
Beschriftung: DIN, 95
Art:
Besonderheit: innerer Ring
keine zusätzliche Zahl



1-95
Hersteller: Gerresheimer
Beschriftung: Gerrix, G, 19,
Qualitätsglas
Art:
Besonderheit: Die 19 ist kleiner als
beim Deckel 1-31



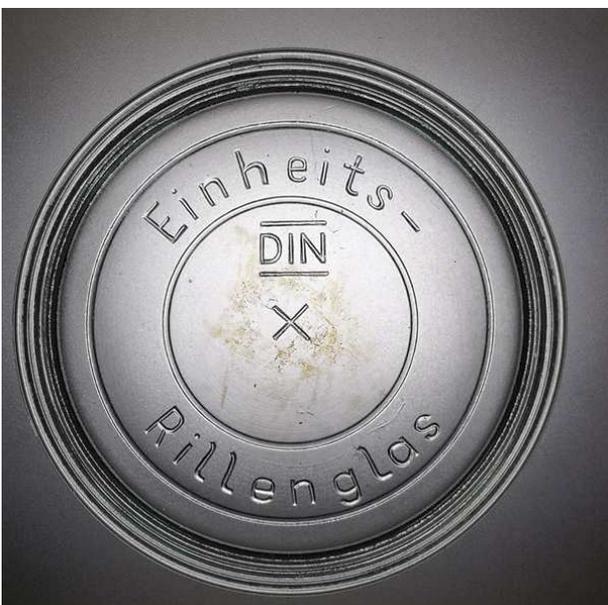
1-96
Hersteller: Heye Annahütte
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit: Steuerrad



1-97
Hersteller: Heye
Beschriftung:
Art: Rillenglas, 28
Besonderheit: Kleeblatt,
bläuliches Glas



1-98
Hersteller: Heye
Beschriftung:
Art: Rillenglas, 28
Besonderheit: Kleeblatt, ein Punkt



1-99
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: DIN, X
Art: Einheitsrillenglas
Besonderheit:



1-100

Hersteller:

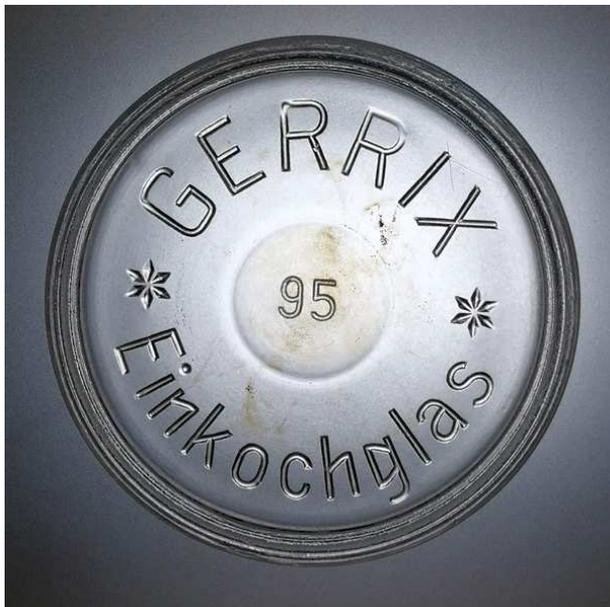
Maximilian Hoffmann
Glaswerk in Neu
Petershain/NL

Beschriftung:

Erika, Das Qualitäts-Ein-
kochglas, Ges. Gesch.

Art:

Besonderheit:



1-101

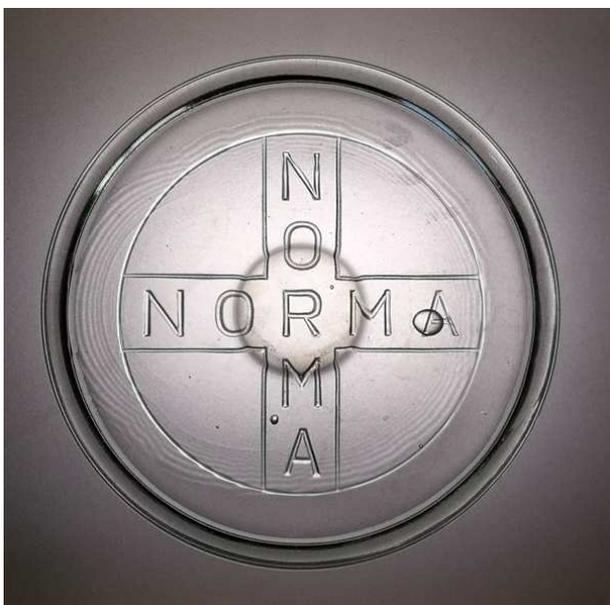
Hersteller:

Gerresheimer
95, Einkochglas

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:



1-102

Hersteller:

Norma Öflingen

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:



1-103

Hersteller:

Gerresheimer

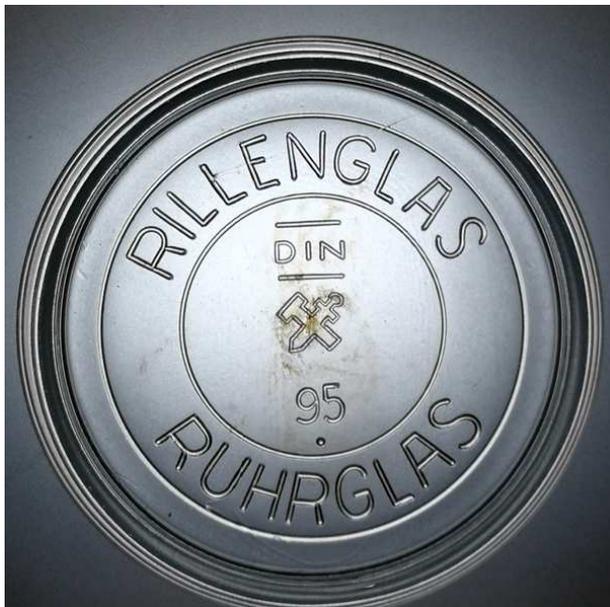
Beschriftung:

G.H., 19, Gerrix

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-104

Hersteller:

Ruhrglas

Beschriftung:

Dln, Hüttenzeichen, 95

Art:

Rillenglas

Besonderheit:

ein zusätzlicher Punkt
unter 95



1-105

Hersteller:

nicht bekannt

Beschriftung:

V, 95

Art:

Besonderheit:



1-106

Hersteller:

VLG Weißwasser für
Einkaufsvereinigung
Nürnberger Bund

Beschriftung:

NB

Art:

Besonderheit:

Trichter



1-107

Hersteller:

VLG Weißwasser für
Einkaufsvereinigung
Nürnberger Bund

Beschriftung:

NB, Qualitätsgewähr

Art:

Besonderheit:

Trichter, Henkel oben
und unten am Tichter

Das Deckeldesign ist bei
Rillengläsern und bei
Schleifrandgläsern
identisch.



1-108

Hersteller:

VLG Weißwasser für
Einkaufsvereinigung
Nürnberger Bund

Beschriftung:

NB, Qualitätsgewähr

Art:

Besonderheit:

Trichter, Henkel
unten am Tichter



1-109

Hersteller:

VLG Weißwasser für
Einkaufsvereinigung
Nürnberger Bund
NB, Qualitätsgewähr

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Trichter, Henkel
nicht am Tichter



1-110

Hersteller:

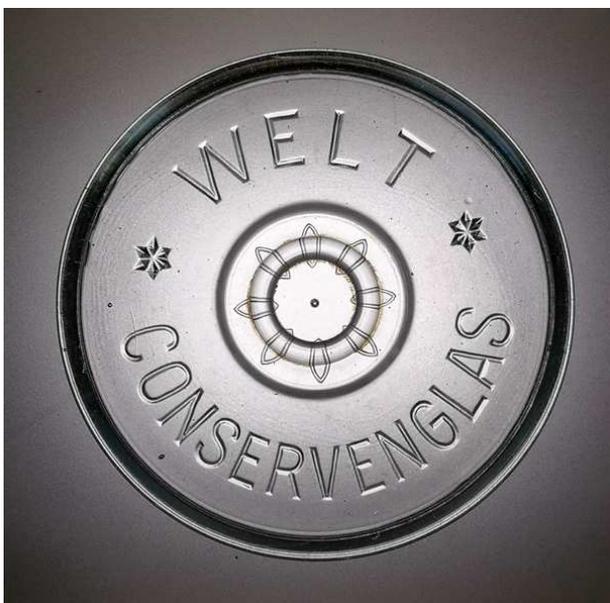
Rex

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Rillenglas
mit Zahl 6



1-111

Hersteller:

Penziger Glashütte
Meissner, Kleinert und
Co.

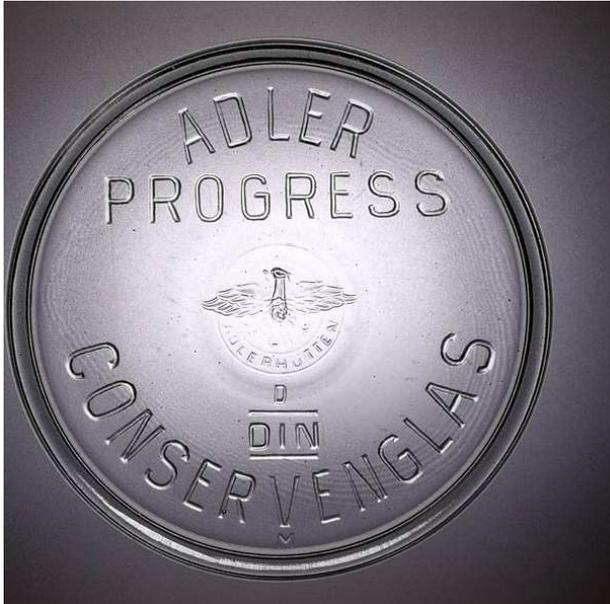
Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Welt Conservenglas

Symbol Blume



1-112

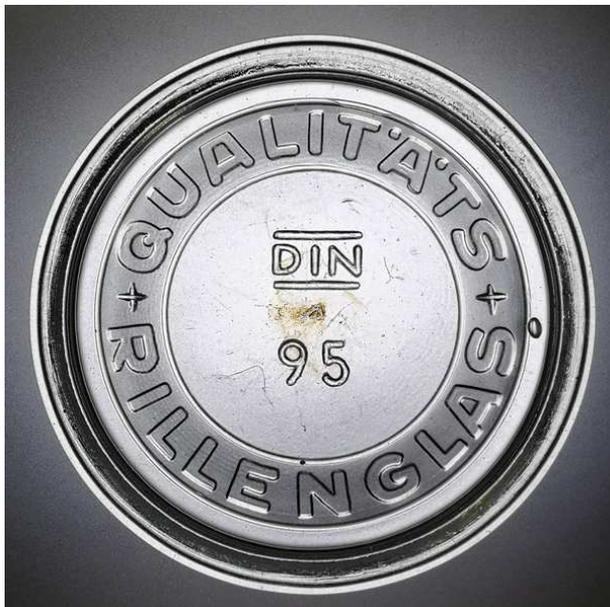
Hersteller:

Beschriftung:

Adlerhütten
Adler-Progress,
Adlerhütten
DIN
Conservenglas

Art:

Besonderheit:



1-113

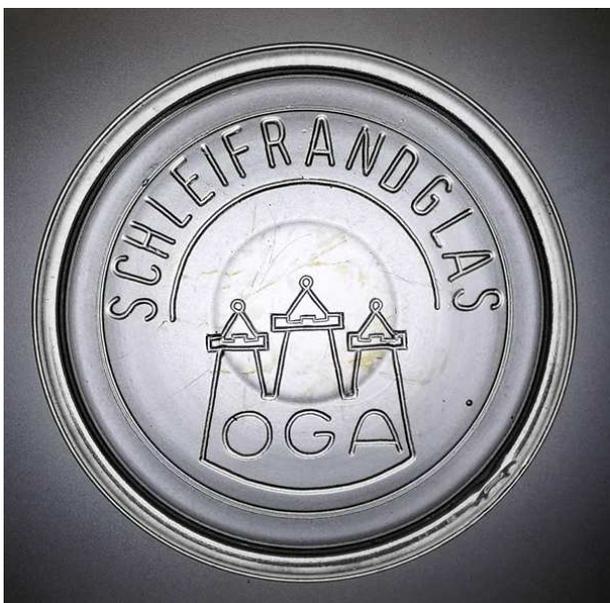
Hersteller:

Beschriftung:

unklar
DIN, 95
Qualitätsrillenglas

Art:

Besonderheit:



1-114

Hersteller:

Beschriftung:

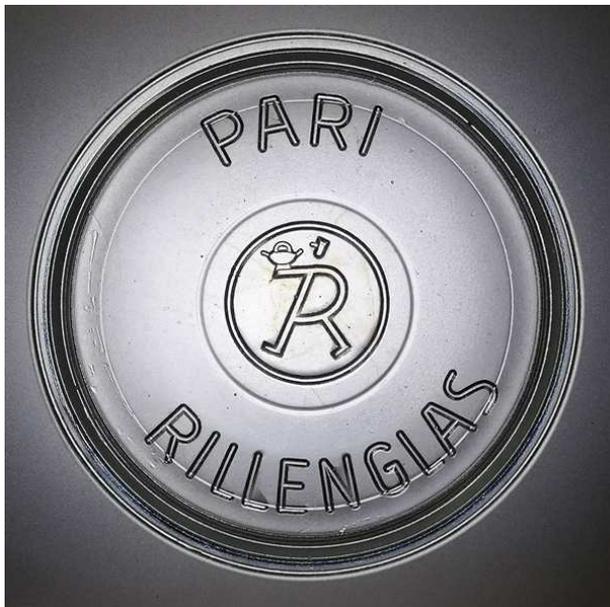
Art:

Besonderheit:

Oldenburger Glashütte
Schleifrandglas, OGA
Drei Türme, Burg



1-115
Hersteller: Unionglas
Beschriftung: Rillenglas
Art:
Besonderheit: Kleeblatt



1-116
Hersteller: "R mit Teekannenmann"
Beschriftung: Pari
Art: Rillenglas
Besonderheit:



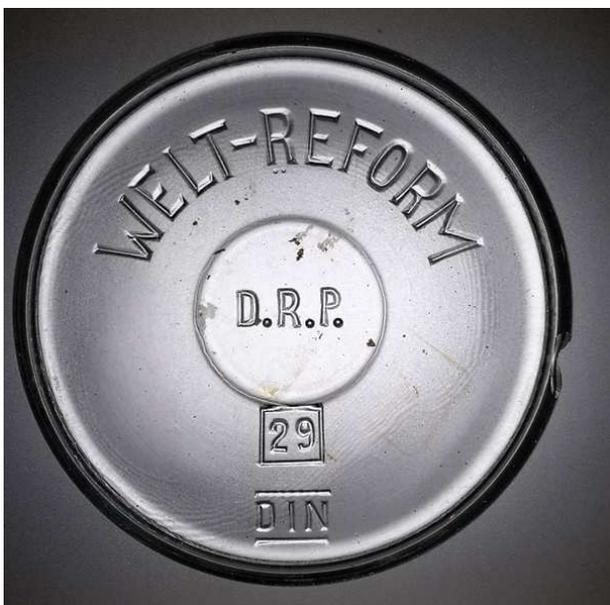
1-117
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Strich über DIN,
kein Strich unter DIN



1-118
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: kleinere Schrift



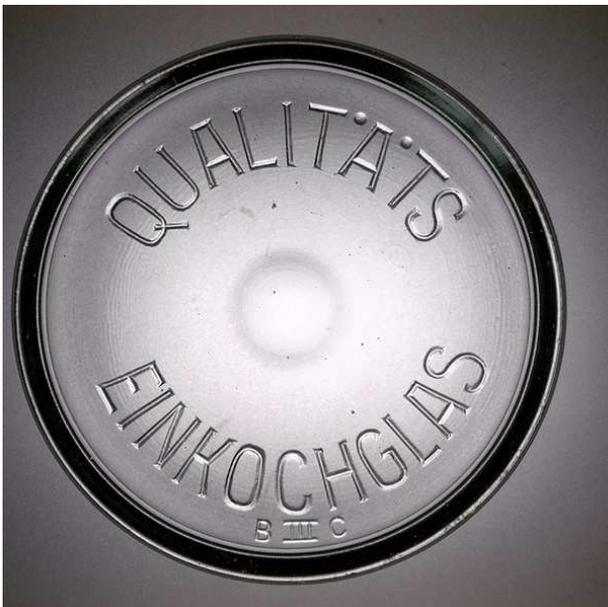
1-119
Hersteller: Heye
Beschriftung: Eksta, Schutzmarke, 95 mm
Art:
Besonderheit: Heye-Kleeblatt



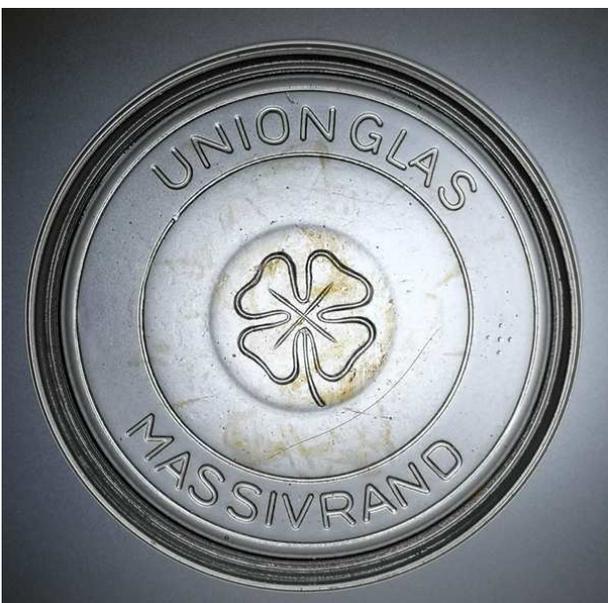
1-120
Hersteller: Penziger
Glashüttenwerke
Beschriftung: Welt-Reform, D.R.P., 29, DIN
Art:
Besonderheit:



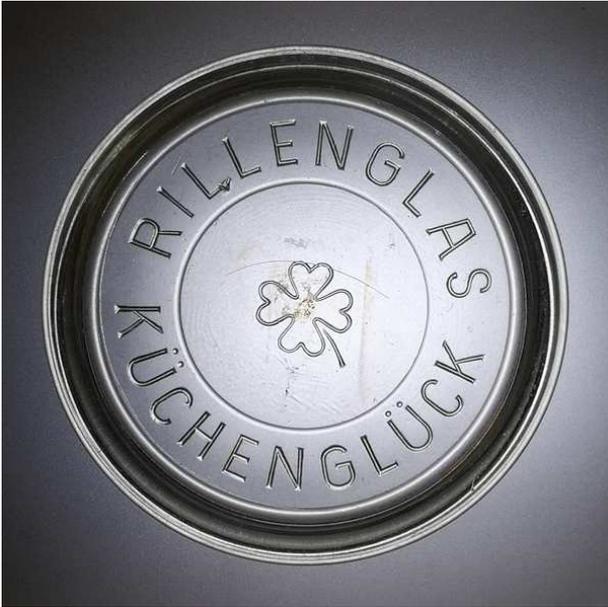
1-121
Hersteller:
Beschriftung: Weser Einkochglas
Art:
Besonderheit: FH



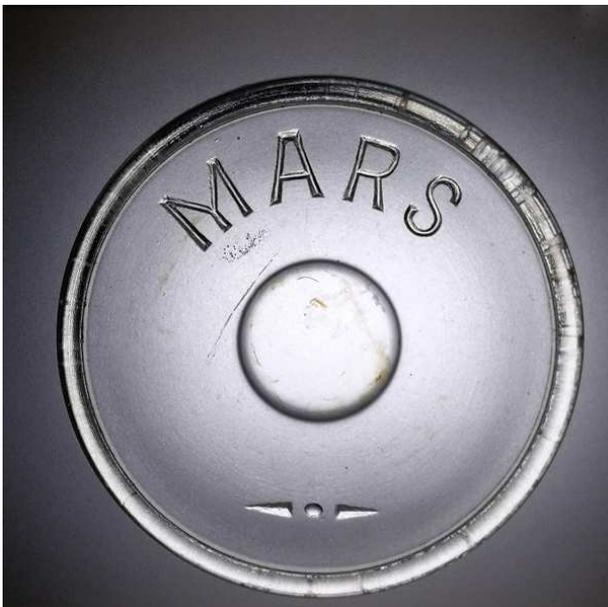
1-122
Hersteller: vermutlich Siemens
Beschriftung: Qualitätseinkochglas
Art:
Besonderheit: BIIC (dies verwendet nach allen Einkochgläsern, die wir kennen, nur Siemens)



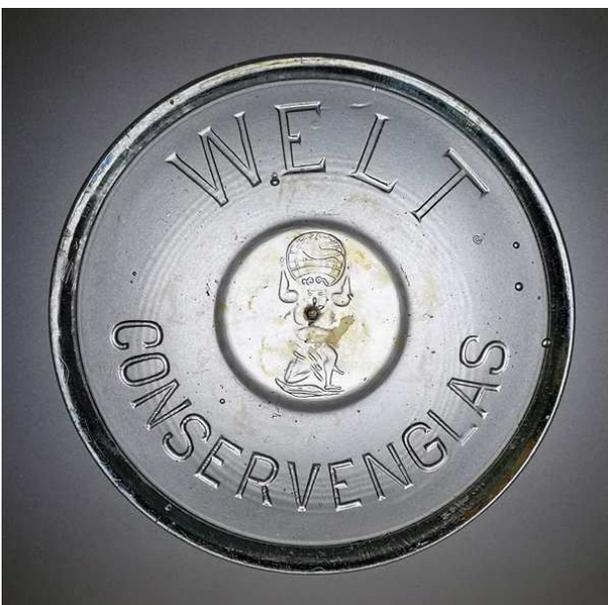
1-123
Hersteller: Unionglas
Beschriftung:
Art: Massivrand
Besonderheit: Blume mit 4 Blütenblättern
Kreuz in der Mitte



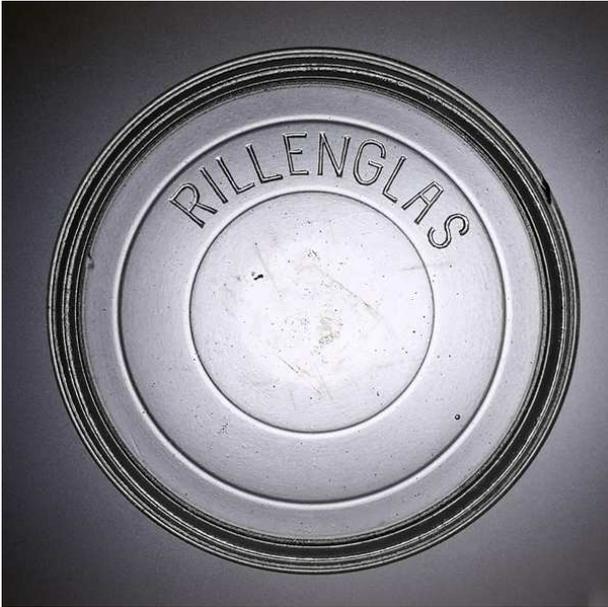
1-124
Hersteller: Lünen
Beschriftung: Küchenglück
Art: Rillenglas
Besonderheit: Kleeblatt ohne Kreis in der Mitte



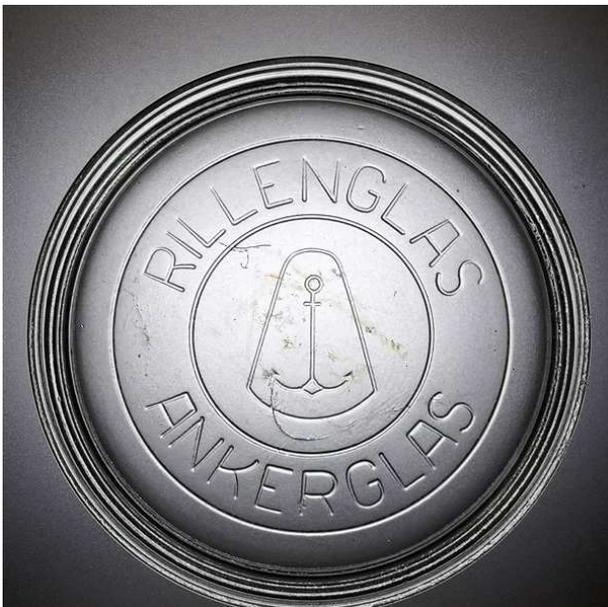
1-125
Hersteller:
Beschriftung: Mars
Art:
Besonderheit:



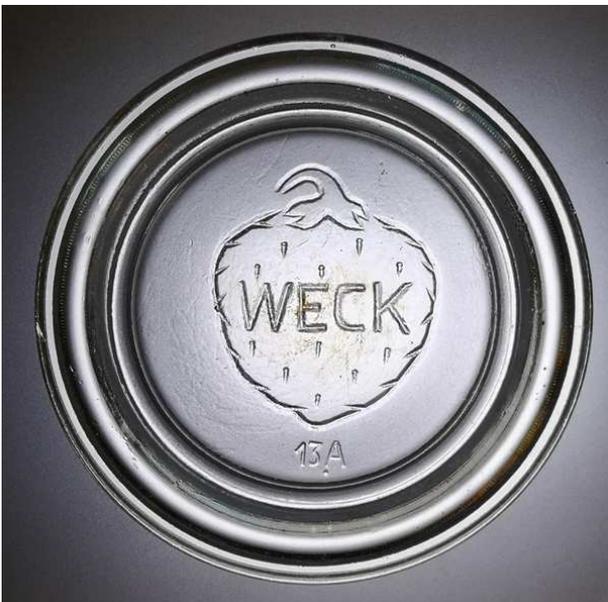
1-126
Hersteller: Penziger
Glashüttenwerke
Beschriftung: Welt Conservenglas
Art:
Besonderheit: Atlas in der Mitte, der die Welt trägt



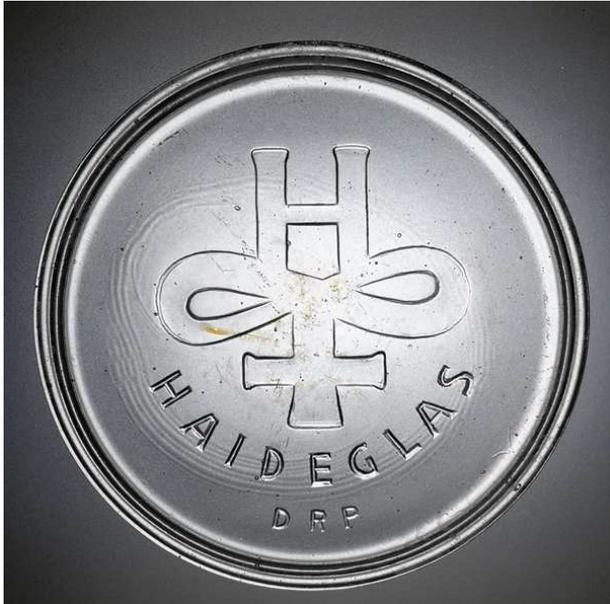
1-127
Hersteller:
Beschriftung: Rillenglas
Art:
Besonderheit:



1-128
Hersteller: Ankerglas
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit: Anker



1-129
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A mit Punkt
Art:
Besonderheit:



1-130

Hersteller:

Haidemühl

Beschriftung:

Haideblas, D.R.P.

Art:

Besonderheit:



1-131

Hersteller:

Glasfabrik AG Brockwitz

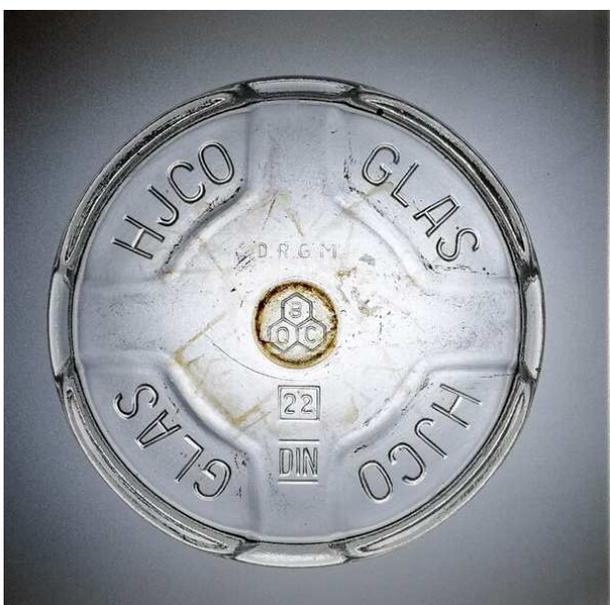
Beschriftung:

Schwert-
Konservenglas, B, DIN,
52

Art:

Besonderheit:

zwei Schwerter,



1-132

Hersteller:

Bartsch, Quilitz & Co.

Beschriftung:

HJCO Glas, D.R.G.M.
BQC, 22, DIN

Art:

Besonderheit:



1-133

Hersteller:

Noelle & von Campe

Beschriftung:

NC, Noellca

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-134

Hersteller:

Oberland Glas

Beschriftung:

O, DIN

Art:

Massivrand

Besonderheit:



1-135

Hersteller:

V, 95

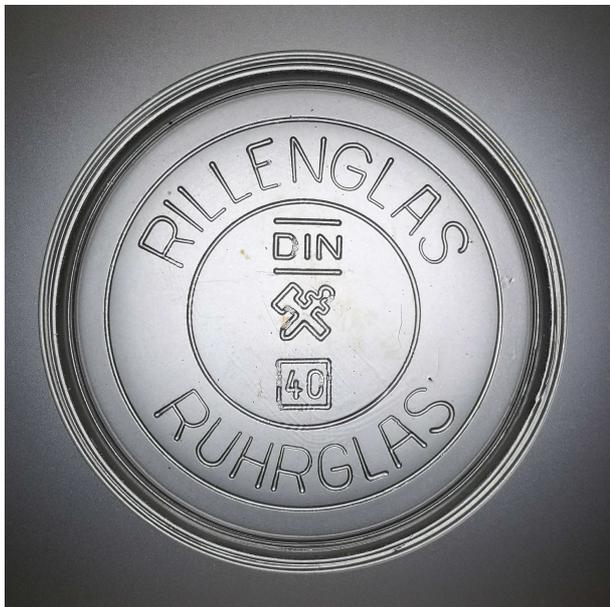
Beschriftung:

Art:

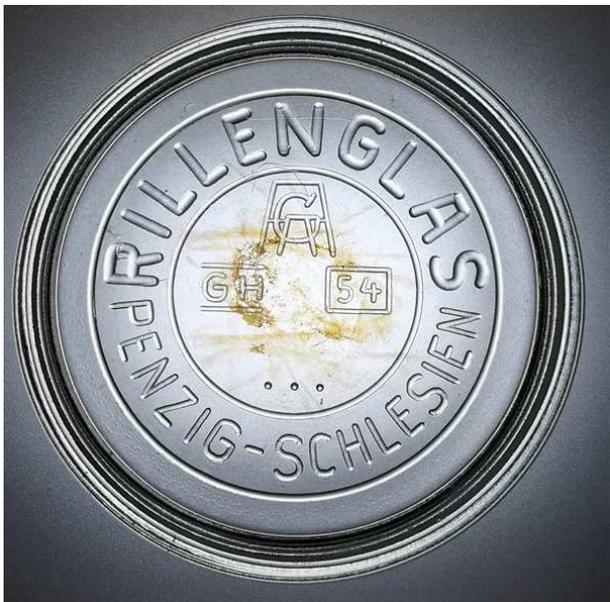
Besonderheit:



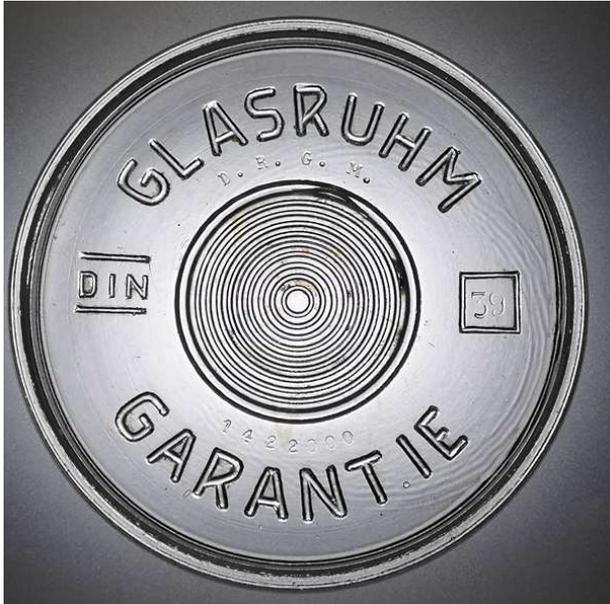
1-136
Hersteller: Weck
Beschriftung: Rundrand-Glas 60
Art:
Besonderheit: 71



1-137
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: Rillenglas, DIN, Zeichen
40
Art:
Besonderheit:



1-138
Hersteller: AGA
Beschriftung: Penzig, Schlesien,
GH, 54
Art: Rillenglas
Besonderheit:

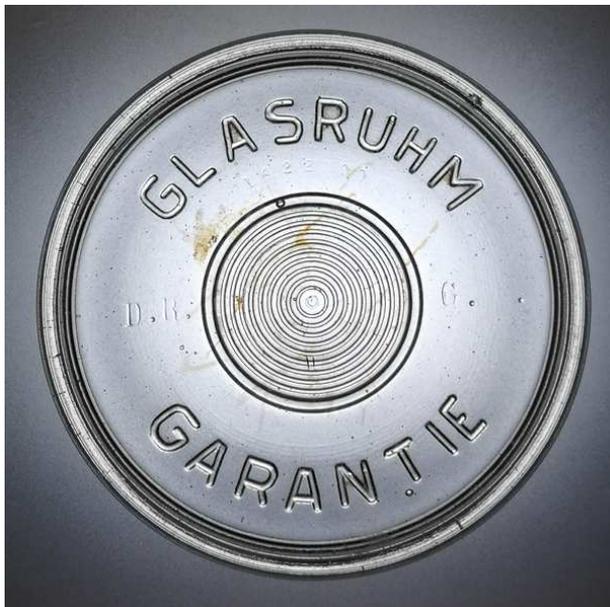


1-139

Hersteller:
Beschriftung:

Greiner & Co.
Glasruhm Garantie,
D.R.G.M., DIN, 39
1422000

Art:
Besonderheit:



1-140

Hersteller:
Beschriftung:

Greiner & Co.
Glasruhm Garantie,
D.R.G. (M).

Art:
Besonderheit:



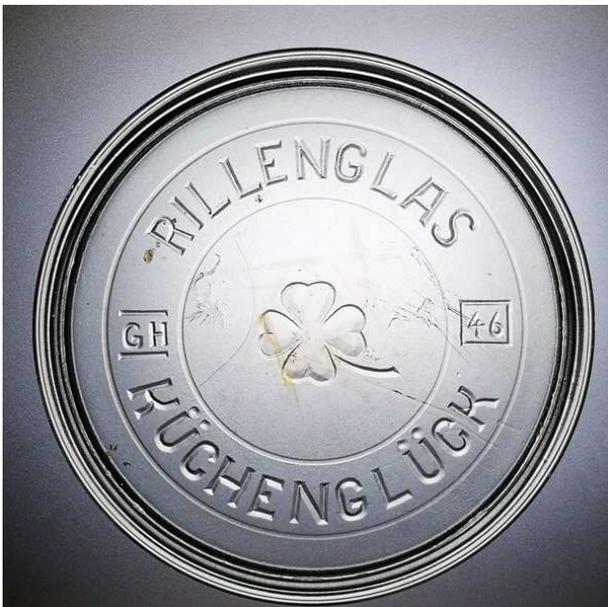
1-141

Hersteller:
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:

Karl Klur
KK, Klur's Frischhaltung



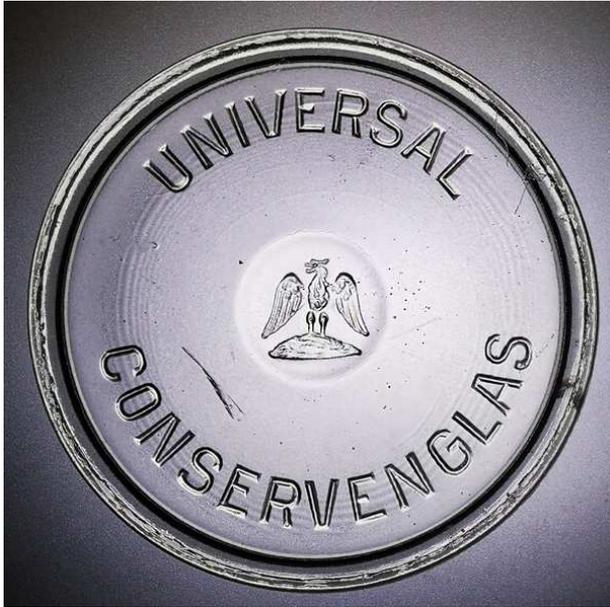
1-142
Hersteller: ohne Herstellerangabe
Beschriftung: 54, DIN
Art:
Besonderheit:



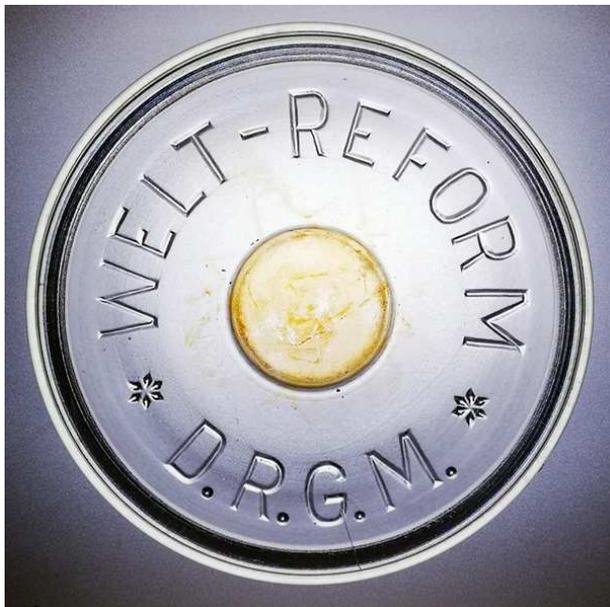
1-143
Hersteller: Küchenglück
Beschriftung: GH, 46
Art: Rillenglas
Besonderheit: Kleeblatt



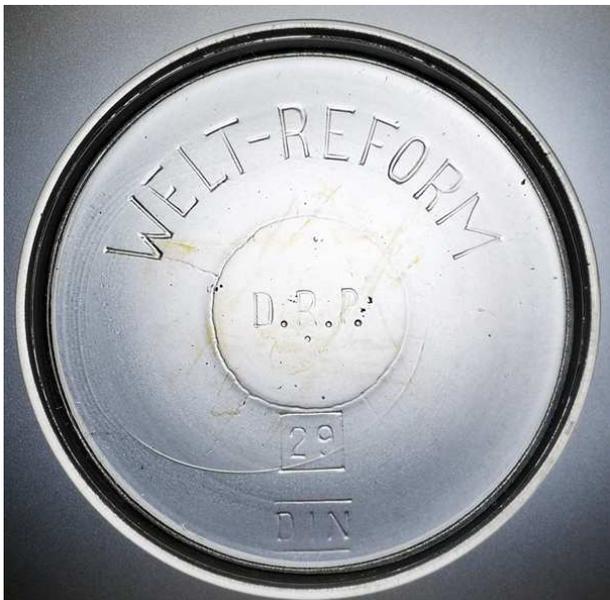
1-144
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: 25 Jahre, 1923 1948,
Rillenglas, DIN
Art:
Besonderheit:



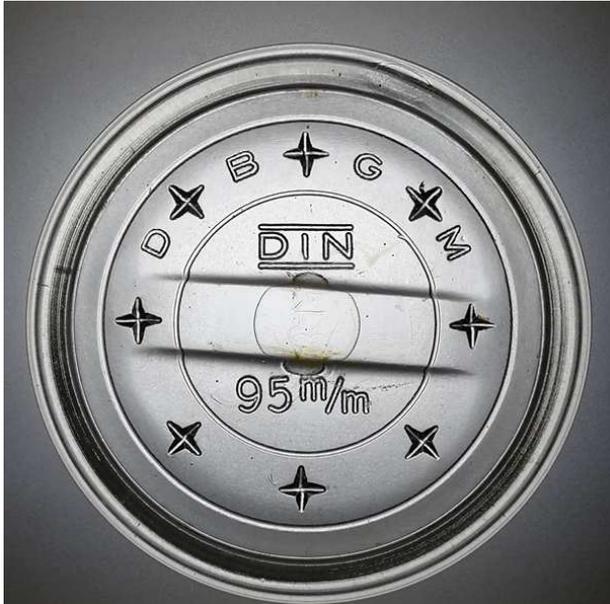
1-145
Hersteller: Adlerhütte
Beschriftung: Universal Conservenglas
Art:
Besonderheit: Symbol Adler



1-146
Hersteller: Penziger
Glashüttenwerke
Beschriftung: Welt-Reform, D.R.G.N.
Art:
Besonderheit:



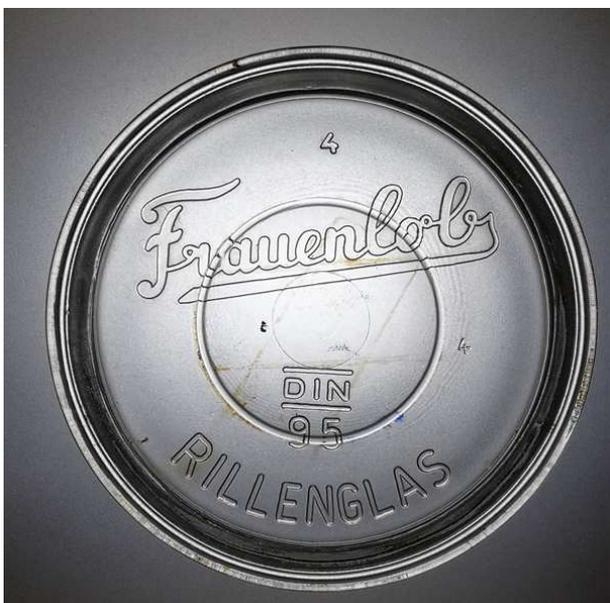
1-147
Hersteller: Penziger
Glashüttenwerke
Beschriftung: Welt-Reform, D.R.P., 29,
DIN
Art:
Besonderheit:



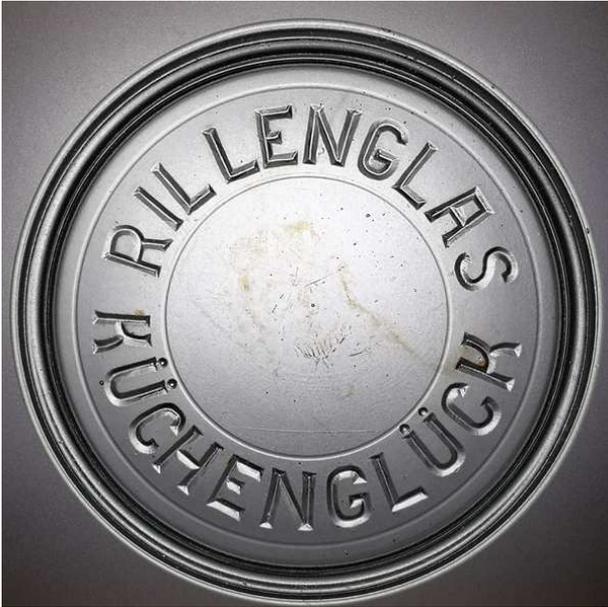
1-148
 Hersteller:
 Beschriftung: D.B.G.M., DIN, 95 mm,
 eine 18 spiegelverkehrt
 Art:
 Besonderheit:



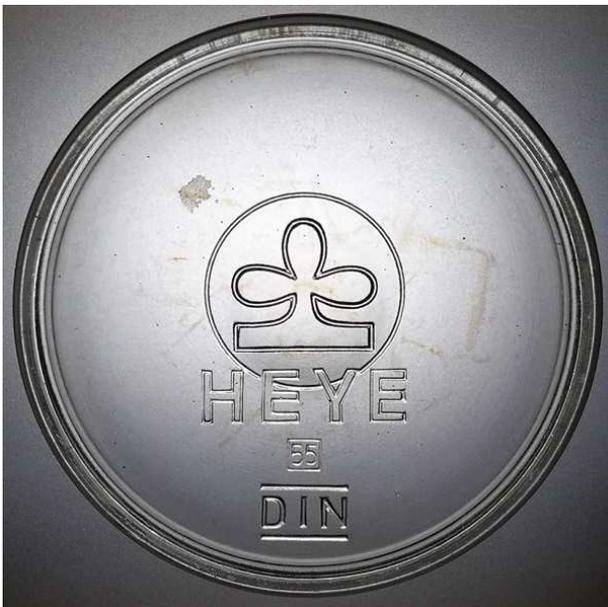
1-1-149
 Hersteller: Ruhrglas
 Beschriftung: Einheits-Rillenglas, DIN,
 X
 Art:
 Besonderheit: DIN in kleiner
 Schriftgröße



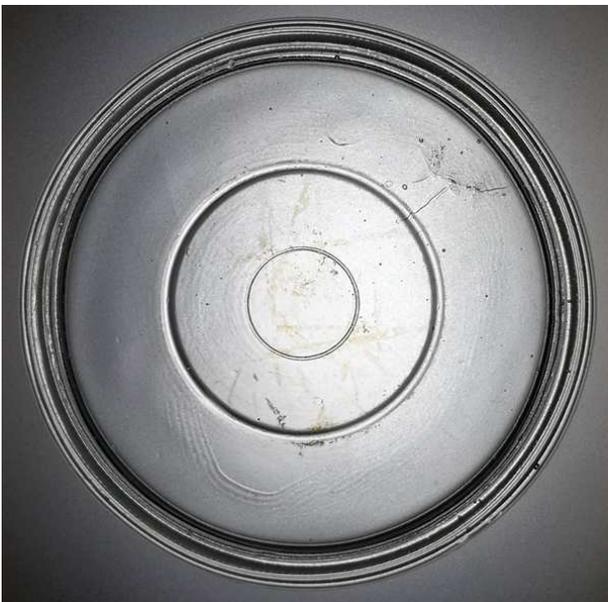
1-150
 Hersteller: Gerresheimer
 Beschriftung: Frauenlob, DIN, 95
 Rillenglas
 Art:
 Besonderheit: Kreis und mit Zahl 4



1-151
Hersteller: Lünen
Beschriftung: Küchenglück
Art:
Besonderheit:



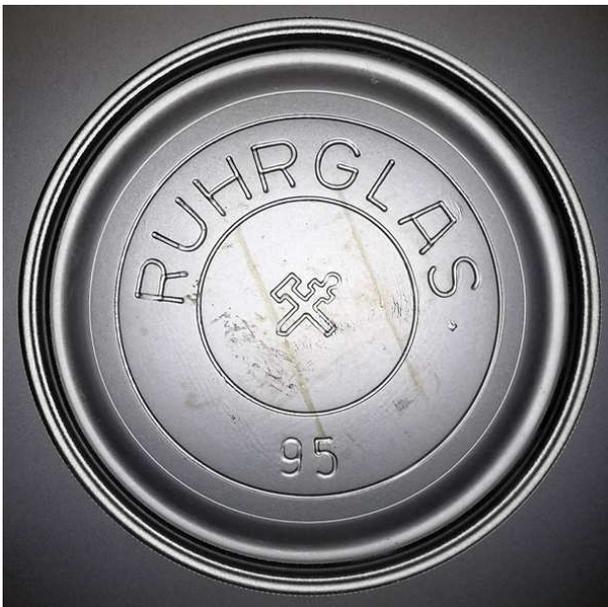
1-152
Hersteller: Heye
Beschriftung: DIN, 55
Art: Massivrand
Besonderheit:



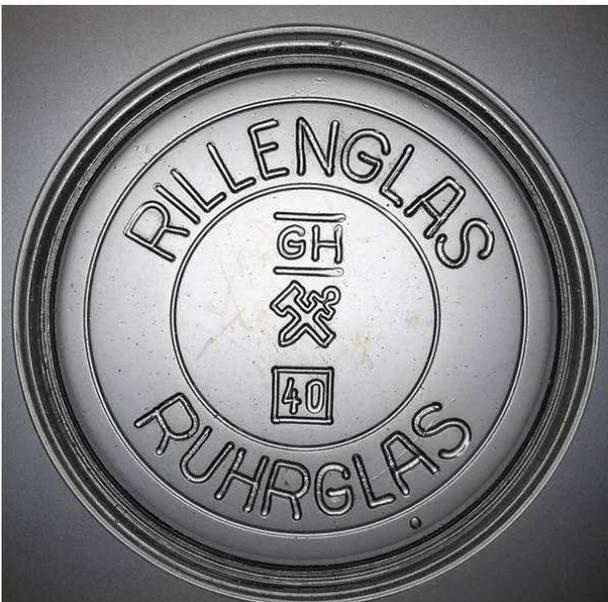
1-153
Hersteller:
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: ohne jede Angabe



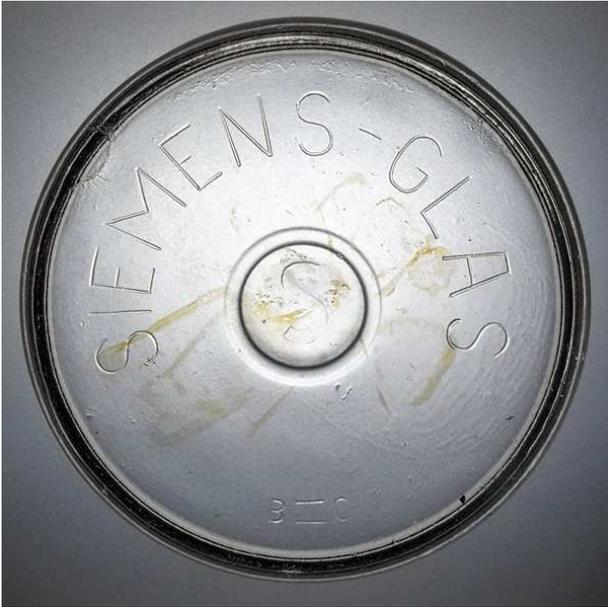
1-154
Hersteller: REX
Beschriftung:
Art: Massivrand
Besonderheit:



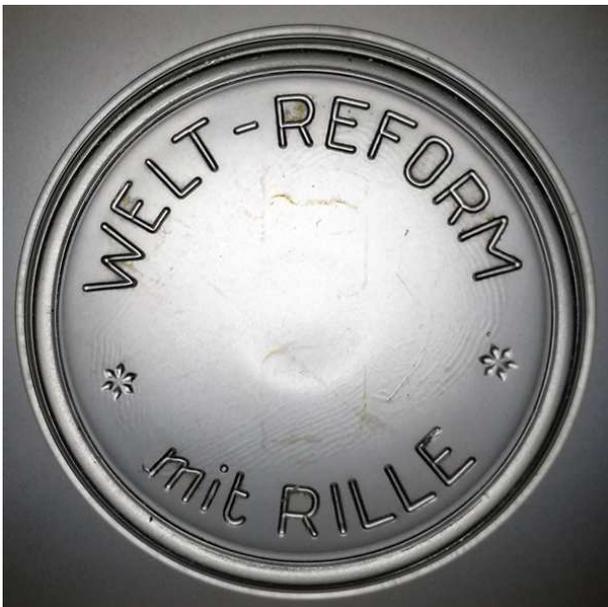
1-155
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: Hüttenzeichen, 95
Art:
Besonderheit:



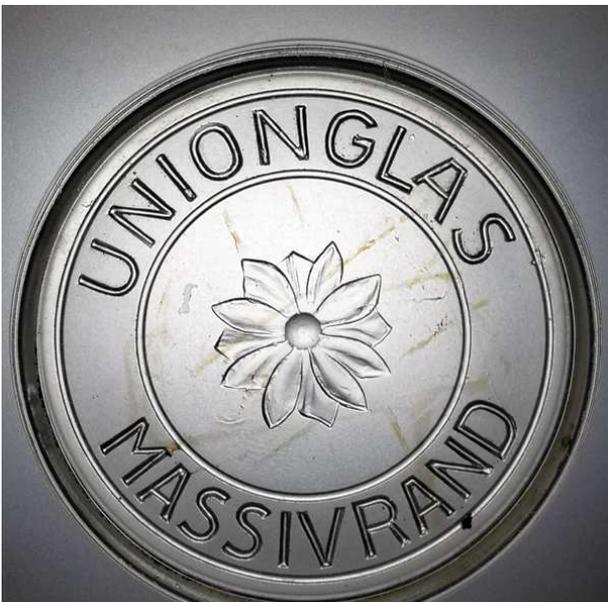
1-156
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: GH, Zeichen, 40
Art:
Besonderheit:



1-157
Hersteller: Siemens-Glas
Beschriftung: BIIC
Art: Massivrand
Besonderheit: in der Mitte ein S



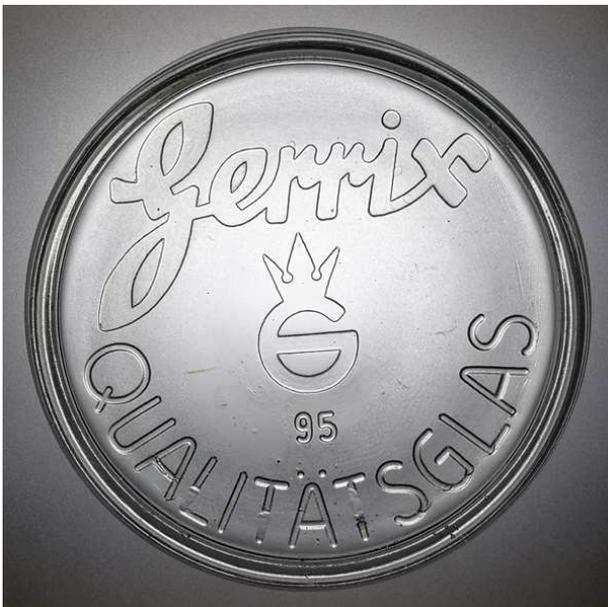
1-158
Hersteller: Penziger
Beschriftung: Welt-Reform mit Rille
Art:
Besonderheit:



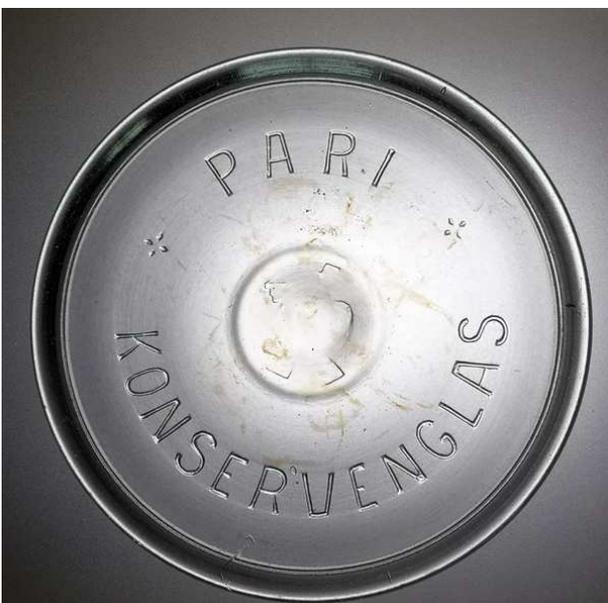
1-159
Hersteller: Unionglas
Beschriftung:
Art: Massivrand
Besonderheit: 12 Blütenblätter



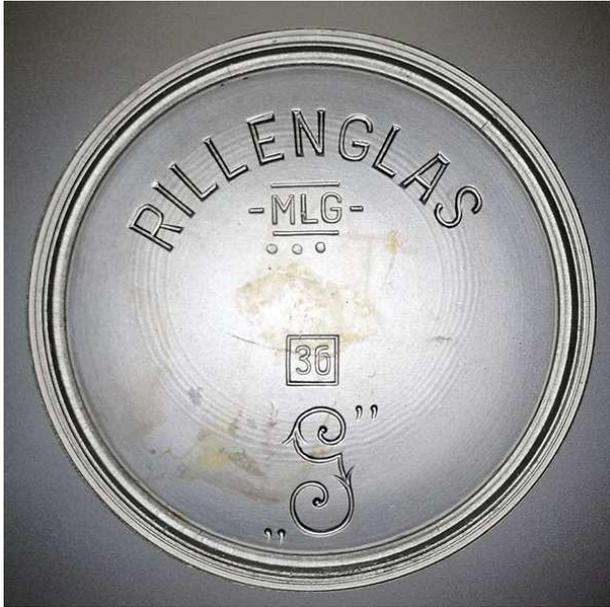
1-160
Hersteller: Unionglas
Beschriftung:
Art: Massivrand
Besonderheit: 4 Blütenblätter, in der Mitte ein Punkt



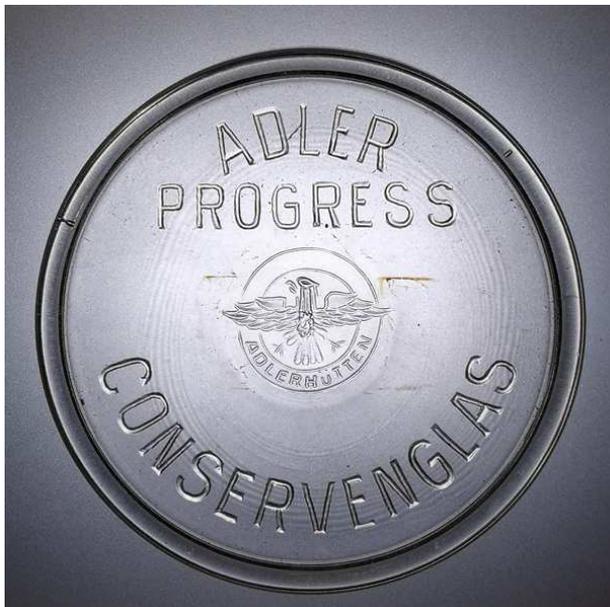
1-161
Hersteller: Gerresheimer
Beschriftung: Gerrix, G, 95
Art: Qualitätsglas
Besonderheit: Massivrand
kein Kreis
Schreibschrift



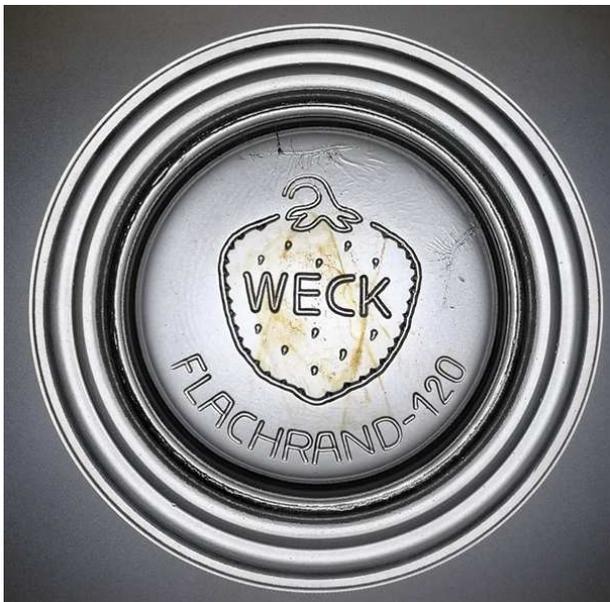
1-162
Hersteller: unbekannt
Beschriftung: Pari, Konservenglas
Art:
Besonderheit: Bild "Teekannenmann"
schwer erkennbar



1-163
Hersteller: "G"
Beschriftung: MLG, 36
Art: Rillenglas
Besonderheit:



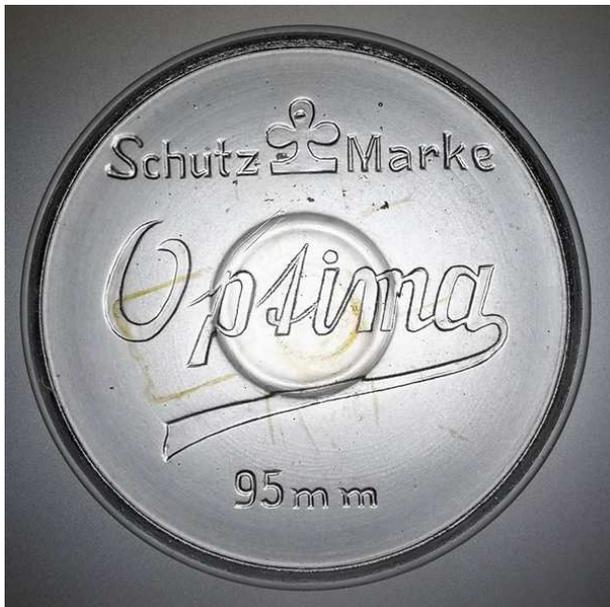
1-164
Hersteller: Adlerhütten
Beschriftung: Adler Progress,
Conservenglas
Art:
Besonderheit: Adler, 85 mm



1-165
Hersteller: Weck
Beschriftung: Flachrand-120
Art:
Besonderheit:



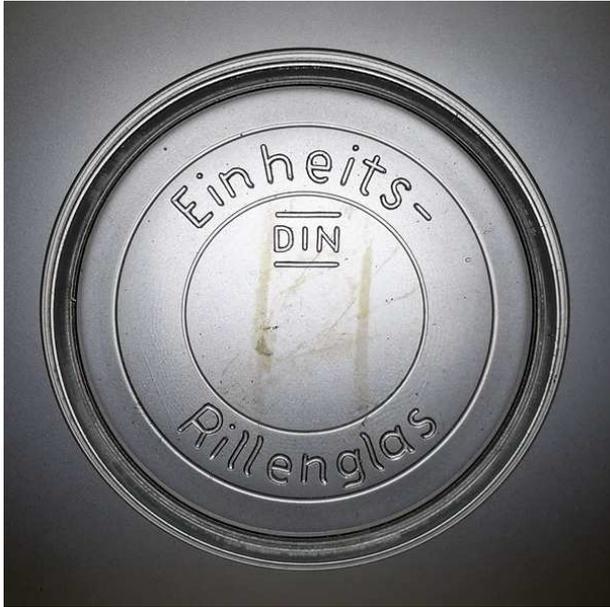
1-166
Hersteller: Nordglas
Beschriftung: DIN, 95
Art: Massivrand
Besonderheit:



1-167
Hersteller: Heye
Beschriftung: Optima
Art:
Besonderheit: Schutzmarke, 95 mm



1-168
Hersteller: ASA
Beschriftung: Ges. Gesch.
Art: Konservenglas
Besonderheit:



1-169

Hersteller:

Ruhrglas

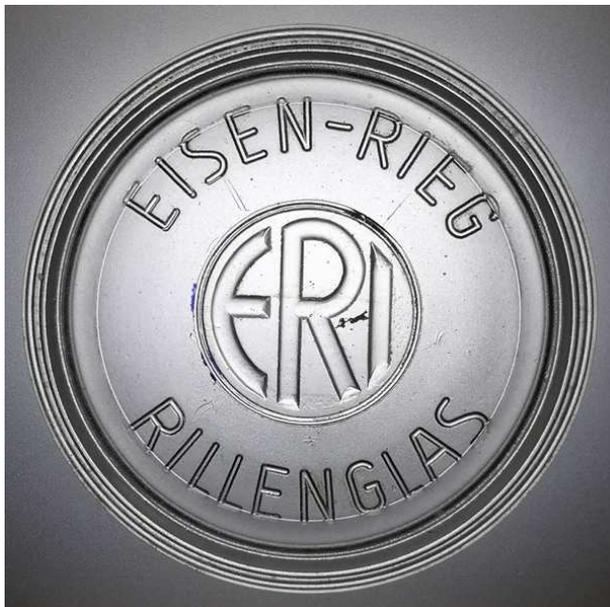
Beschriftung:

Einheits-Rillenglas

Art:

DIN

Besonderheit:



1-170

Hersteller:

Eisen-Rieg vgl. II.64

Beschriftung:

ERI

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-171

Hersteller:

"G"

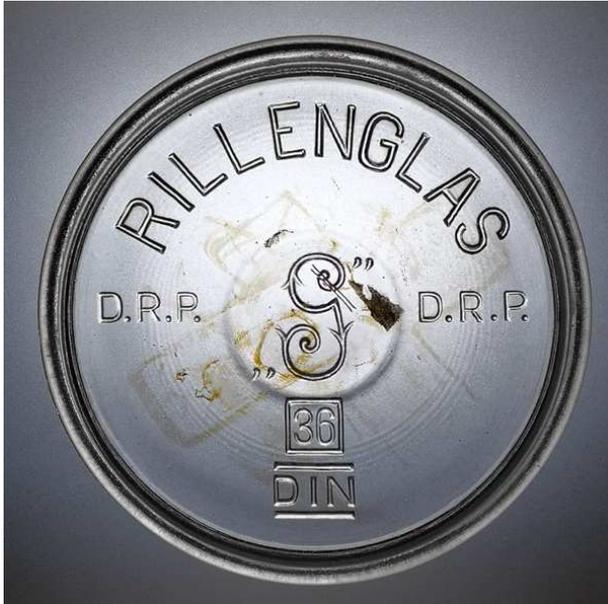
Beschriftung:

36, DIN

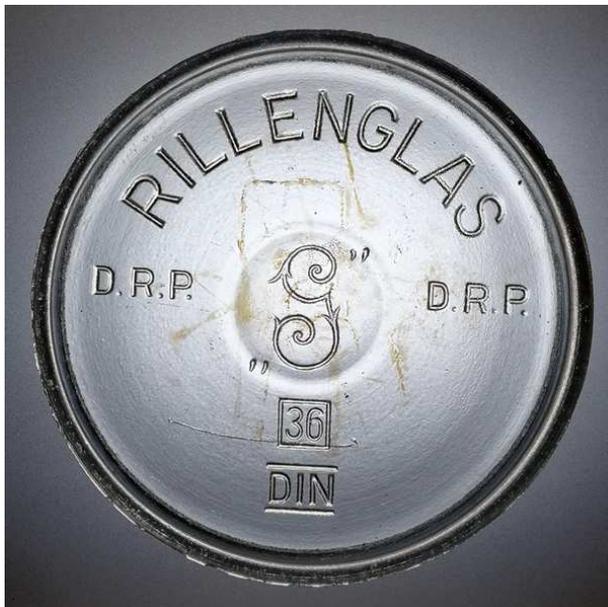
Art:

Besonderheit:

Zweige



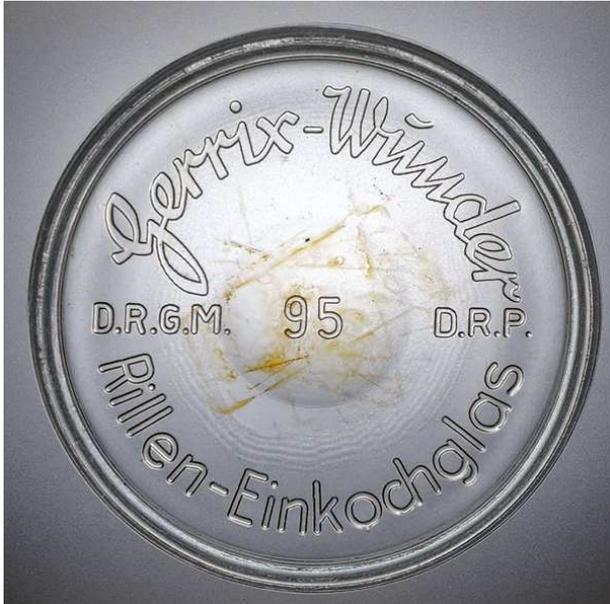
1-172
Hersteller: "G"
Beschriftung: D.R.P., D.R.P., 36, DIN
Art: Rillenglas
Besonderheit: kräftigere Schrift



1-173
Hersteller: "G"
Beschriftung: D.R.P., D.R.P., 36, DIN
Art: Rillenglas
Besonderheit: schwächere Schrift



1-174
Hersteller: Gerresheimer
Beschriftung: Gerrix, DIN, 3., 110
Art:
Besonderheit:



1-175

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

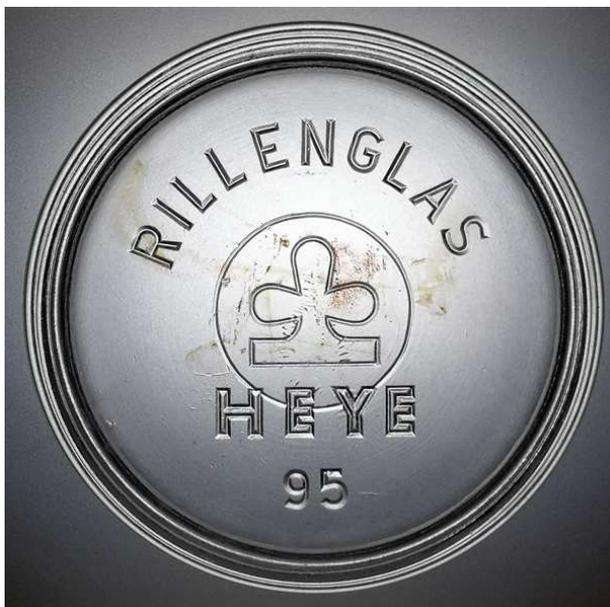
Besonderheit:

Gerresheimer

Gerrix-Wunder,

D.R.G.M, 95, D.R.P.

Rillen-Einkochglas



1-176

Hersteller:

Beschriftung:

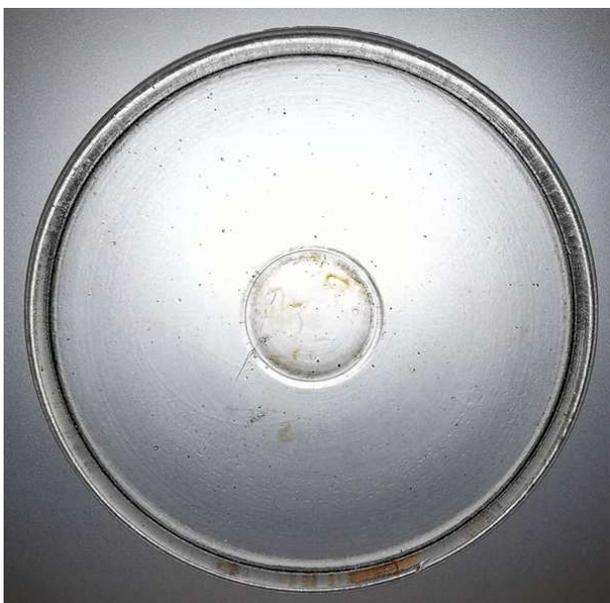
Art:

Besonderheit:

Heye

95

Rillenglas



1-177

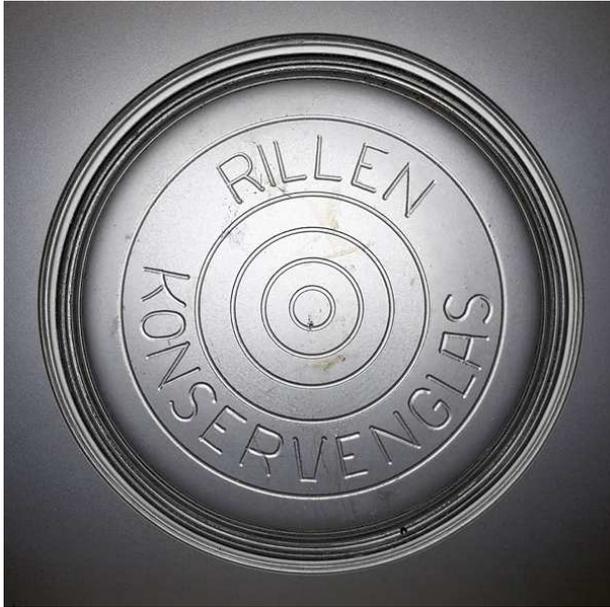
Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

ohne Beschriftung



1-178

Hersteller:

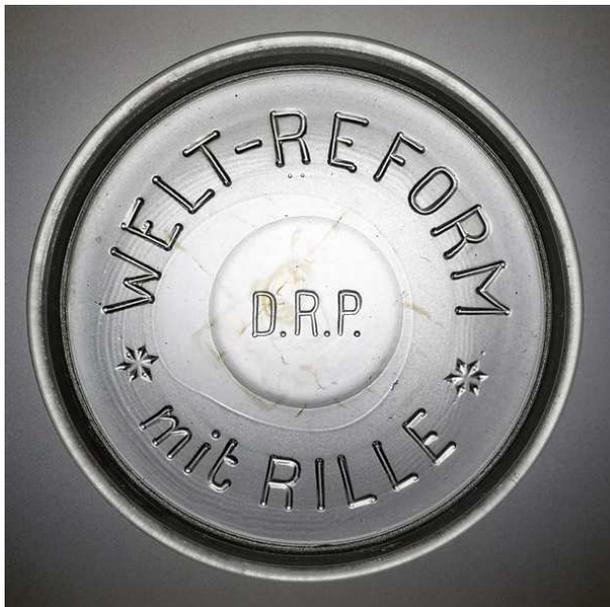
keine Angabe

Beschriftung:

Rillen-Konservenglas

Art:

Besonderheit:



1-179

Hersteller:

Penziger

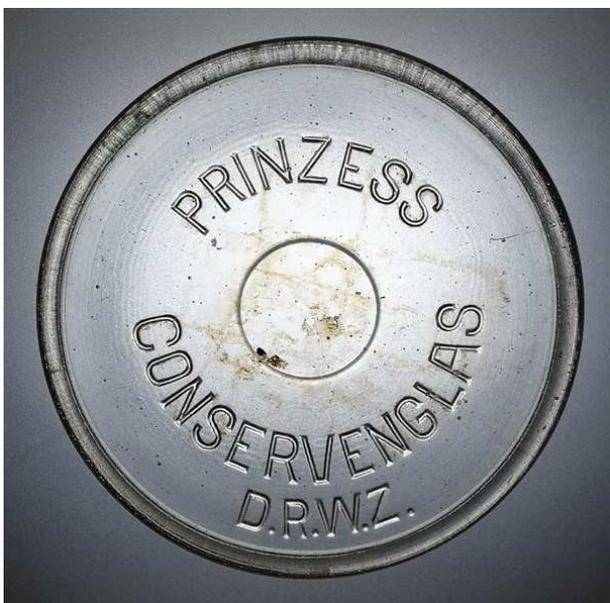
Beschriftung:

Welt-Reform, D.R.P.

Art:

mit Rille

Besonderheit:



1-180

Hersteller:

Gerresheimer für

Glashandel Anna Bose

Beschriftung:

Prinzess, Conservenglas

D.R.W.Z.

Art:

Besonderheit:



1-181

Hersteller:

Adlerhütten

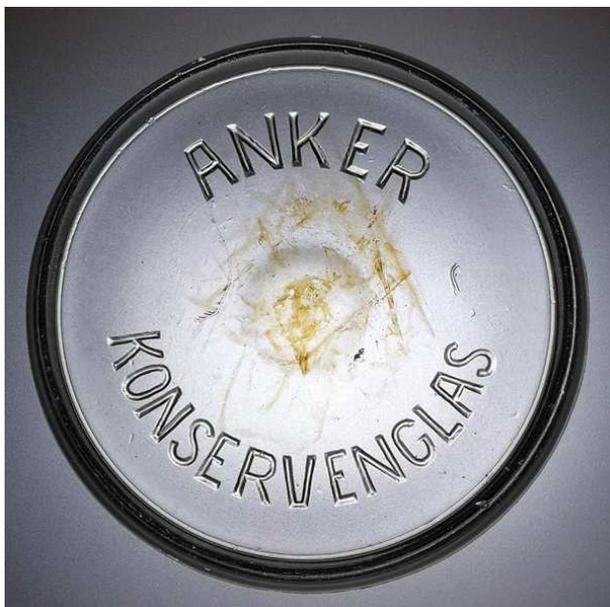
Beschriftung:

AGA

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-182

Hersteller:

Anker Glas, 3.25

Beschriftung:

Anker Konservenglas

Art:

Besonderheit:



1-183

Hersteller:

63

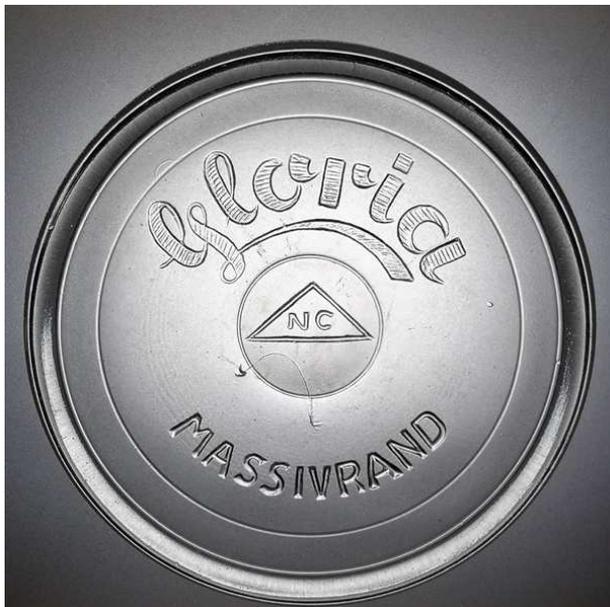
Beschriftung:

Art:

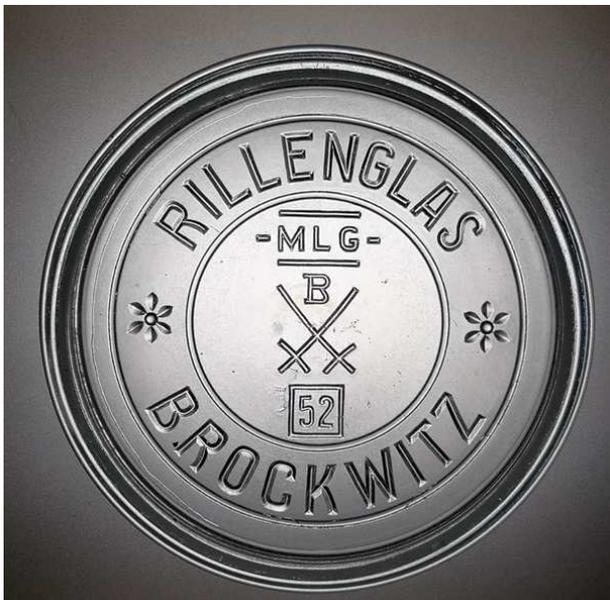
Besonderheit:



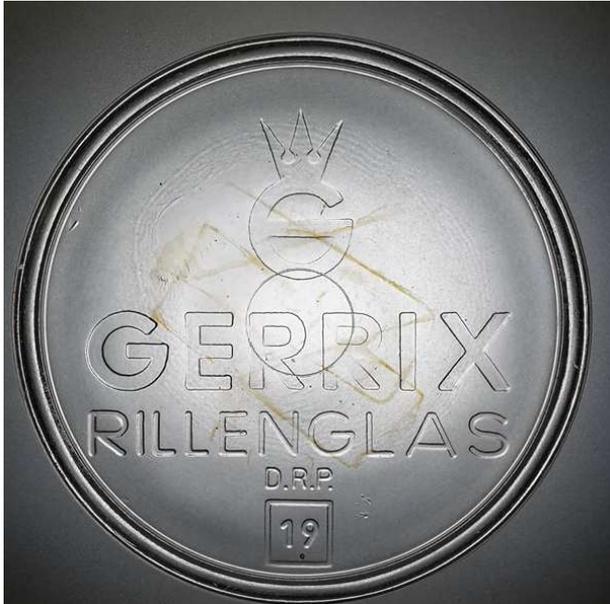
1-184
Hersteller: Heye
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit:



1-185
Hersteller: Noelle & von Campe
Beschriftung: Gloria, NC
Art: Massivrand
Besonderheit:



1-186
Hersteller: Schwerter
Beschriftung: Brockwitz, B, MLG
Art: Rillenglas
Besonderheit: zwei Schwerter



1-187

Hersteller:

Geresheimer

Beschriftung:

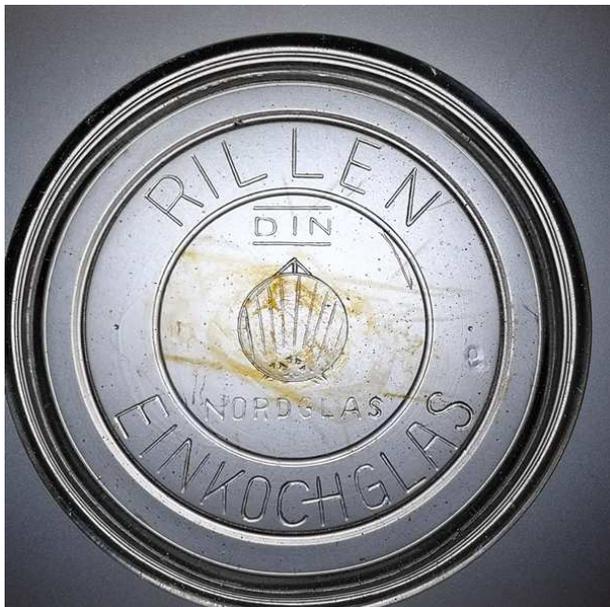
Gerrix, D.R.P., 19

Art:

Rillenglass,

Besonderheit:

G mit Krone



1-188

Hersteller:

Nordglas 3.33

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:



1-189

Hersteller:

Nordglas

Beschriftung:

Qualitäts DIN 95

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-190

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

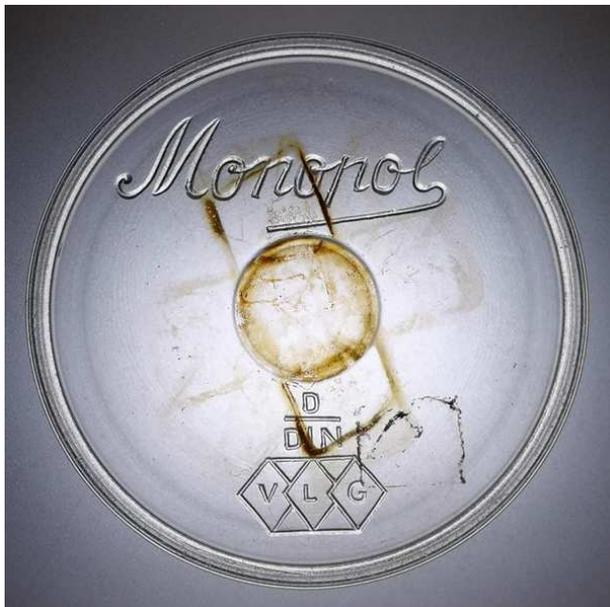
Besonderheit:

Sahm

ges. gesch.

Conservenglas

Massivranddeckel



1-191

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

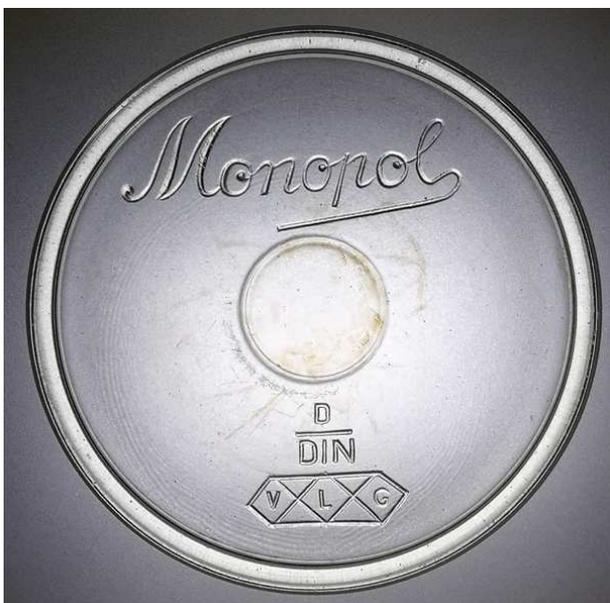
Besonderheit:

VLG vgl. 3.6

Monopol, D, DIN

Massivrand

Rautenzeichen hoch



1-192

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

VLG vgl. 3.6

Monopol, D, DIN

Massivrand

Rautenzeichen flach



1-193

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Ruhrglas

DIN, Zeichen, 96,

Monopol

Rillenglas



1-194

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Ruhrglas

Monopol, DIN, Zeichen

95

Massivrand



1-195

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

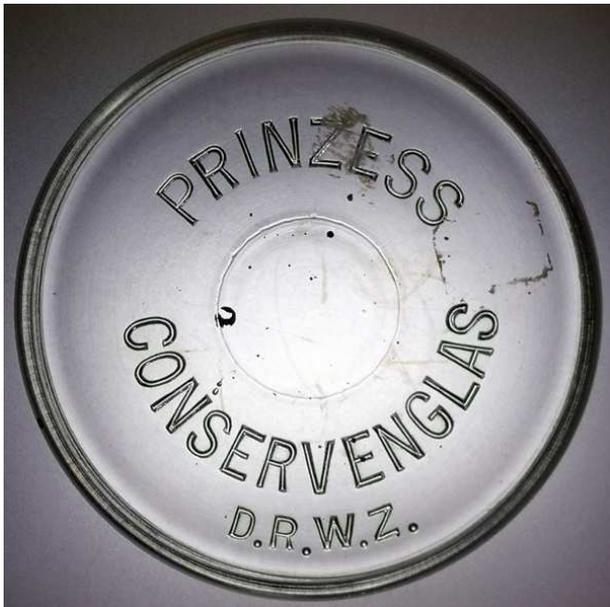
Besonderheit:

Ruhrglas

GH, Zeichen, 40, LINN

Rillenglas

Hat Ruhrglas für Linn
gefertigt?



1-196

Hersteller:

Gerresheimer für
Anna Bose

Beschriftung:

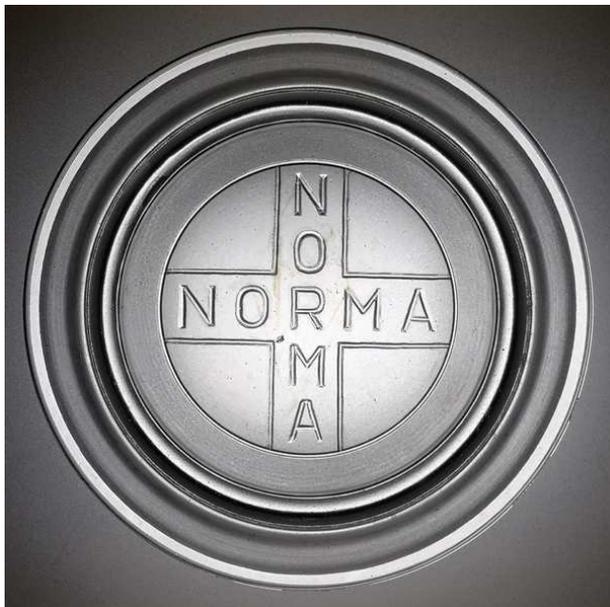
Prinzess Conservenglas

Art:

Massivrand

Besonderheit:

D.R.W.Z. in kleinen
Buchstaben



1-197

Hersteller:

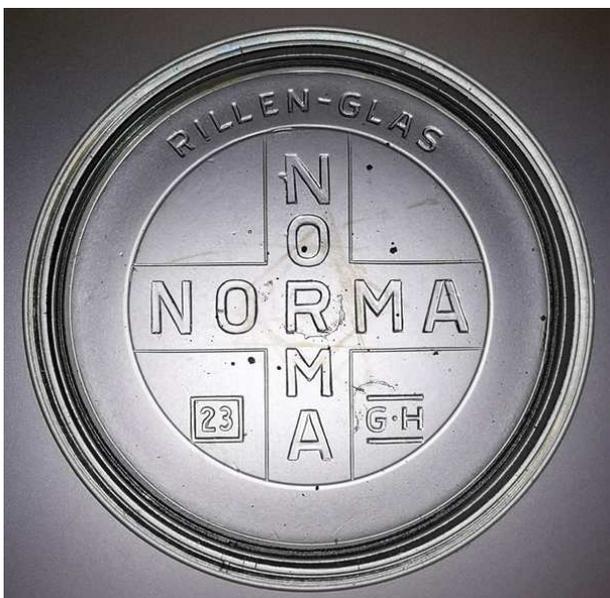
NORMA

Beschriftung:

Flachranddeckel

Art:

Besonderheit:



1-198

Hersteller:

NORMA, 23, GH

Beschriftung:

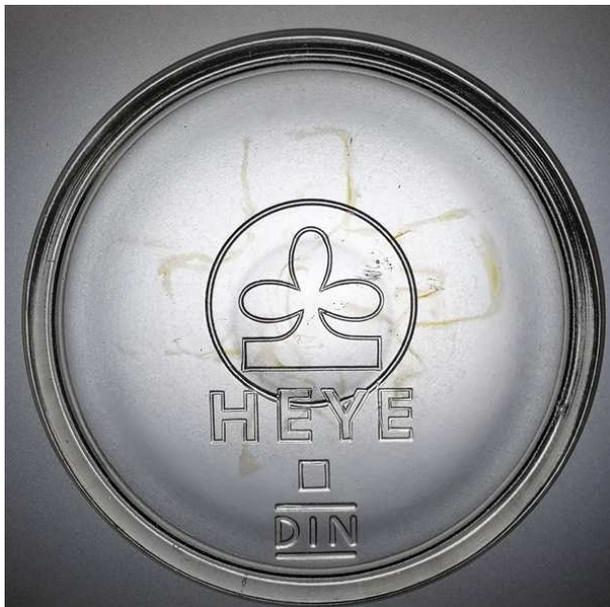
Rillen-Glas

Art:

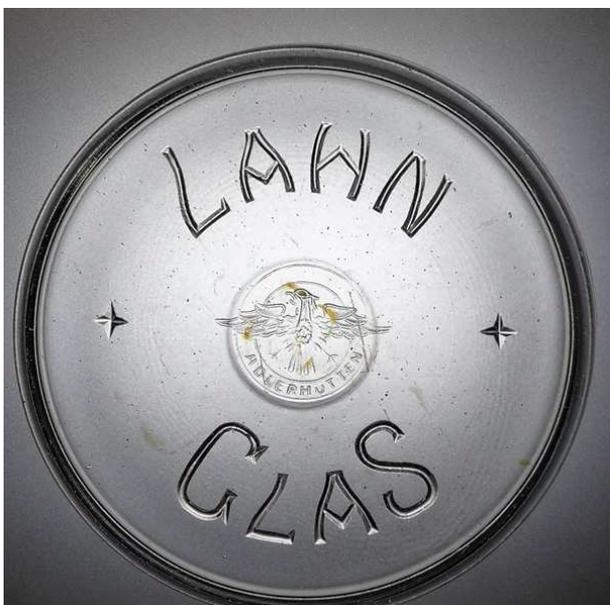
Besonderheit:



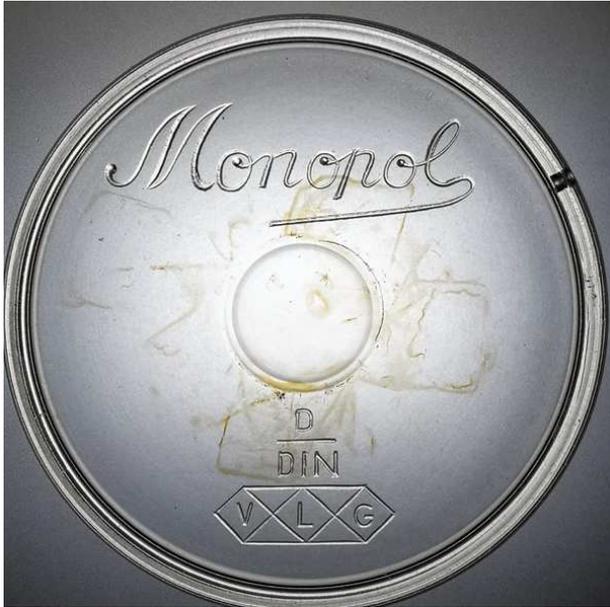
1-199
Hersteller: Haideglas
Beschriftung: GH, 18
Art: Rillenglas
Besonderheit:



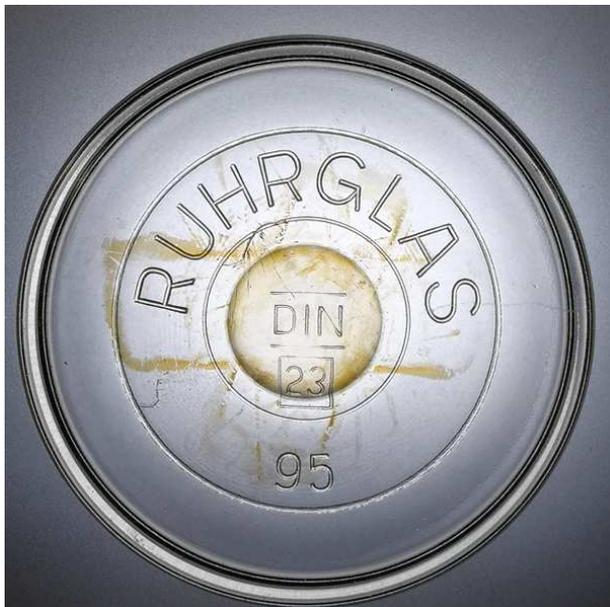
1-200
Hersteller: Heye
Beschriftung: DIN
Art: Massivrand
Besonderheit:



1-201
Hersteller: Adlerhütten
Beschriftung: Lahn Glas
Art: Massivrand
Besonderheit:



1-202
 Hersteller: VLG
 Beschriftung: Monopol, DIN
 Art:
 Besonderheit:



1-203
 Hersteller: Ruhrglas
 Beschriftung: DIN, 23, 95
 Art: Schleifrand
 Besonderheit:



1-204
 Hersteller: unbekannt, evtl. Gerrix wegen der 8 und der drei Punkte?
 Beschriftung:
 Art: Rillenglas
 Besonderheit:



1-205

Hersteller:

unbekannt, evtl. Weck

Beschriftung:

Wegen der Form

Art:

5 spiegelverkehrt

Besonderheit:



1-206

Hersteller:

Ankerglas

Beschriftung:

GH, 37

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-207

Hersteller:

Ankerstern

Beschriftung:

Art:

Massivrand

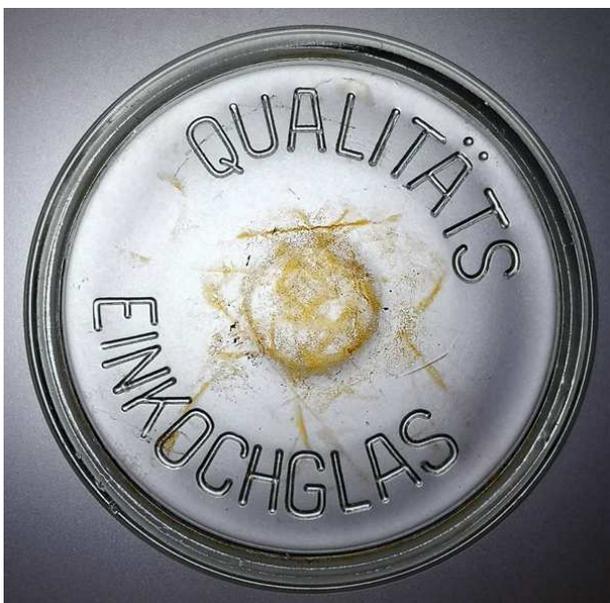
Besonderheit:



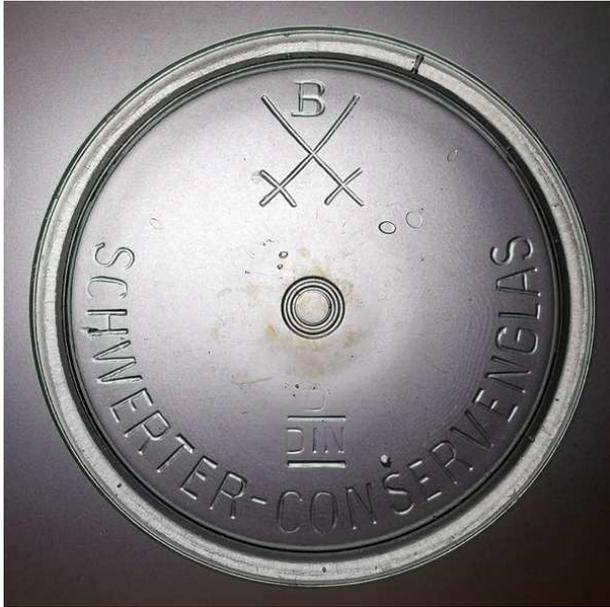
1-208
Hersteller: Gerresheimer
für Glasabnehmer Fels
Beschriftung: Juwel bürgt für beste
Qualität
Konservenglas
Art: Massivrand
Besonderheit:



1-209
Hersteller: Linn
Beschriftung:
Art: Flachrand
Besonderheit:



1-210
Hersteller: Deckel zu einem Adler-
Progress-Glas 75mm
Beschriftung: Qualitäts
Einkochglas
Art: Massivrand
Besonderheit: 75 mm Durchmesser



1-211

Hersteller:

Schwerter

Beschriftung:

Conservenglas, DIN

Art:

Besonderheit:



1-212

Hersteller:

Weck

Beschriftung:

13A, B 7

Art:

Flachrandglas

Besonderheit:



1-213

Hersteller:

Weck

Beschriftung:

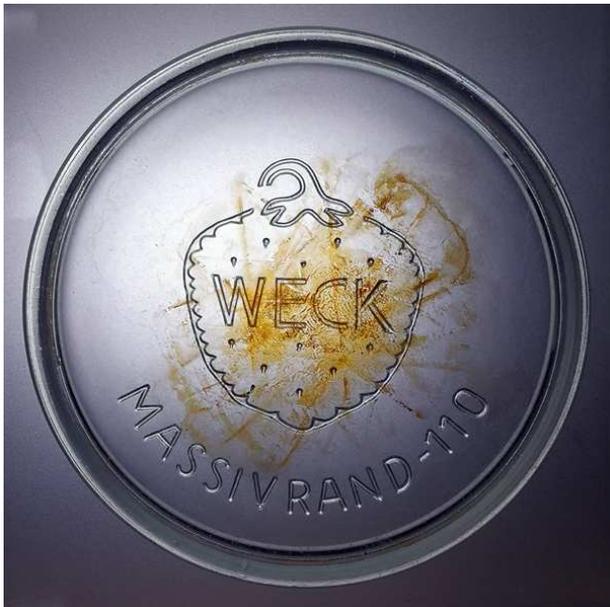
13A

Art:

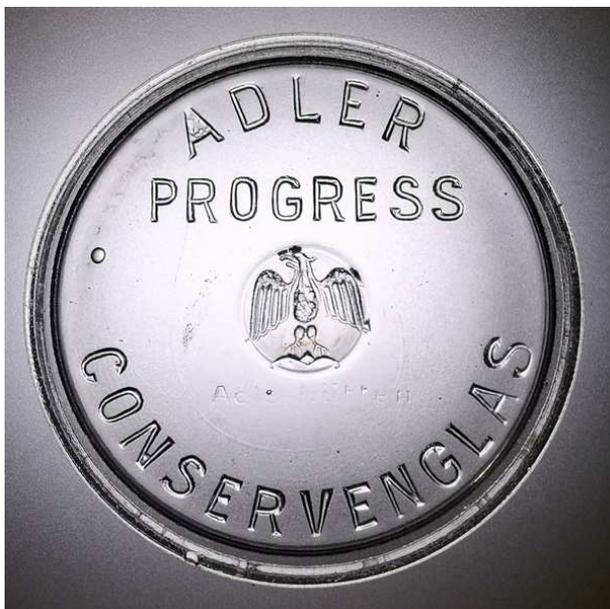
Flachrandglas

Besonderheit:

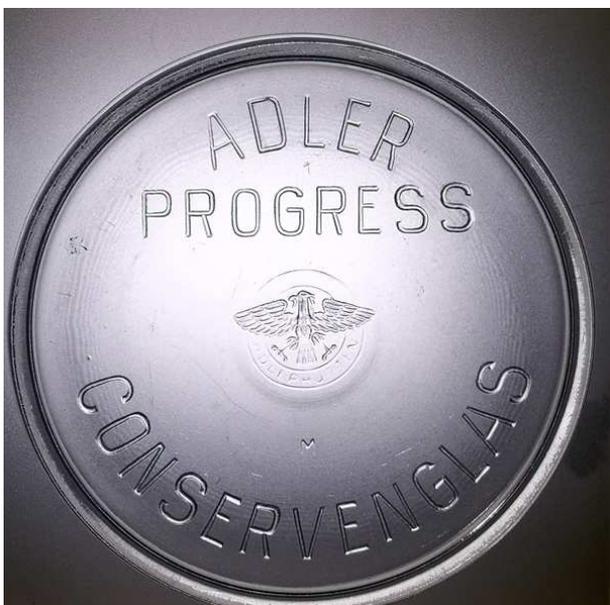
ca. 124 Nüsse



1-214
 Hersteller: Weck
 Beschriftung:
 Art: Massivrand-110
 Besonderheit: passt zu 5-Liter-Glas



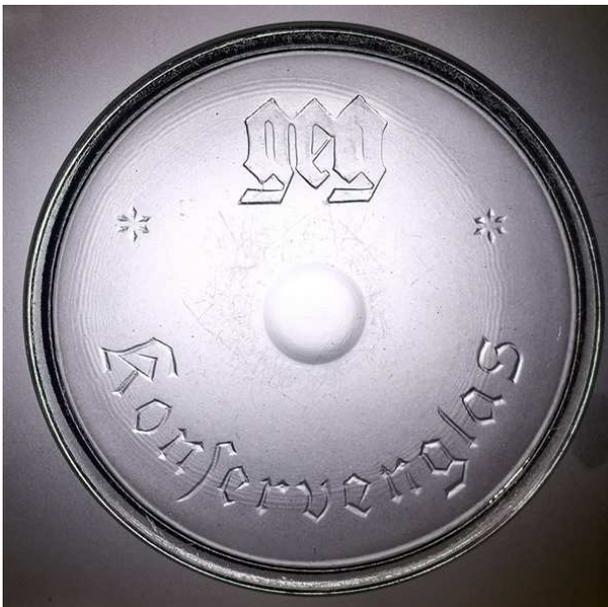
1-215
 Hersteller: Adlerhütten
 Beschriftung: Adler Progress
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: 85 mm
 Adler Flügel nach unten
 "Adlerhütten" unter
 Adler



1-216
 Hersteller: Adlerhütten
 Beschriftung: Adler Progress,
 eine 1 zwischen Adler
 und Progress
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: 110 mm
 "Adlerhütten" in einem
 Kreis unter Adler



1-217
 Hersteller: unbekannter Hersteller
 Beschriftung: DBGM, DIN, 95mm
 Art: Rillenglas
 Besonderheit: Sternenkreis
 liegende 8
 (vgl. 1-148)



1-218
 Hersteller: unbekannt
 Händler: Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Consumvereine geg
 Beschriftung:
 Art:
 Besonderheit:



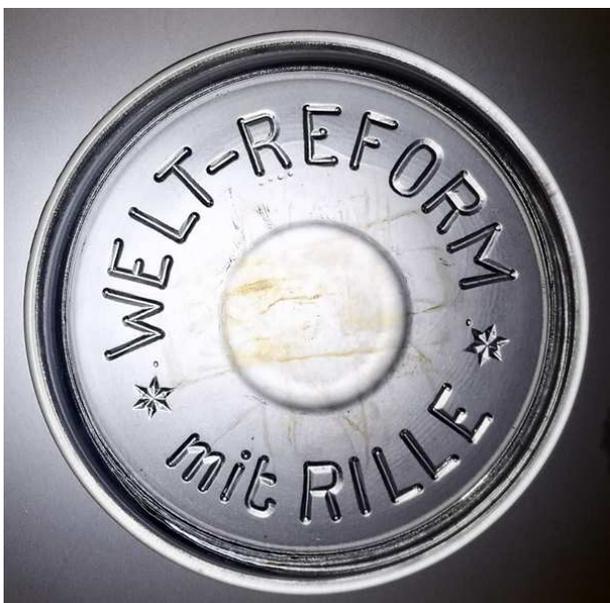
1-219
 Hersteller: Gerresheimer
 Beschriftung: Gerrix
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: DIN
 Designvariante ohne
 Zahlen und Punkte



1-220
Hersteller: Samuel Reich
Beschriftung: Reichs-Glas
Art: Flachrand
Besonderheit: 50 mm Durchmesser
Innendurchmesser
65 mm Außenring
89 mm Durchmesser
Deckel insgesamt



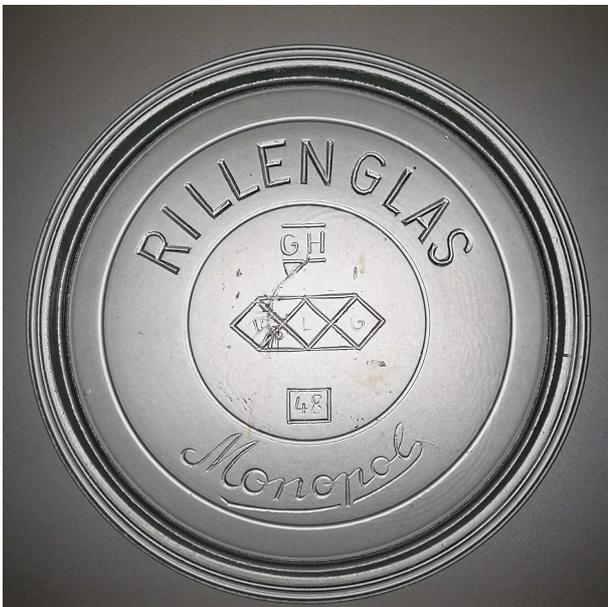
1-221
Hersteller: unbekannter Hersteller
Beschriftung: V, 95
Art: Rillenglas
Besonderheit:



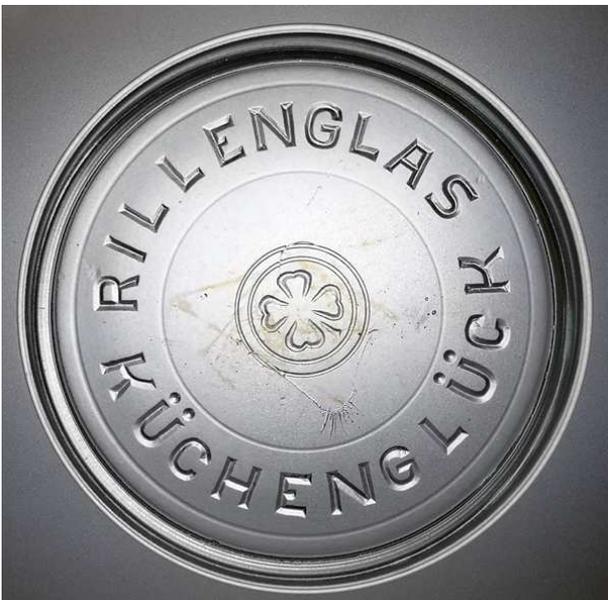
1-222
Hersteller: Meißner, Kleinert & Co.
Penzig
Beschriftung: Welt-Reform mit Rille
Art: Rillenglas
Besonderheit: größere Buchstaben,
vier Punkte unter dem
R von Reform



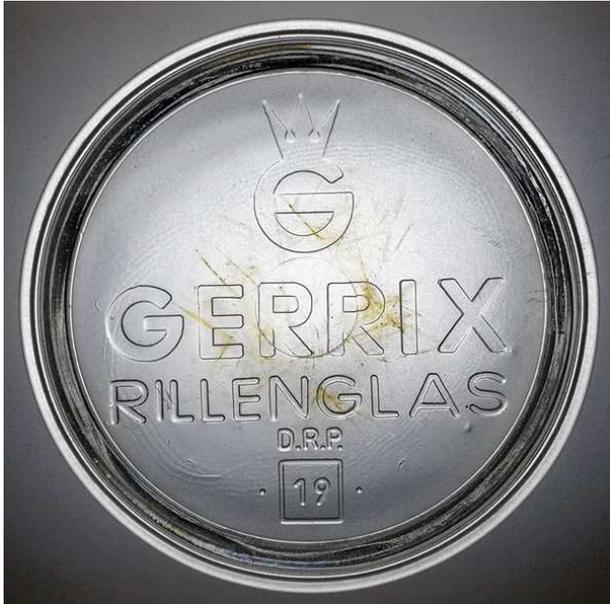
1-223
Hersteller: VLG
Beschriftung:
Art: Schleifrand
Besonderheit:



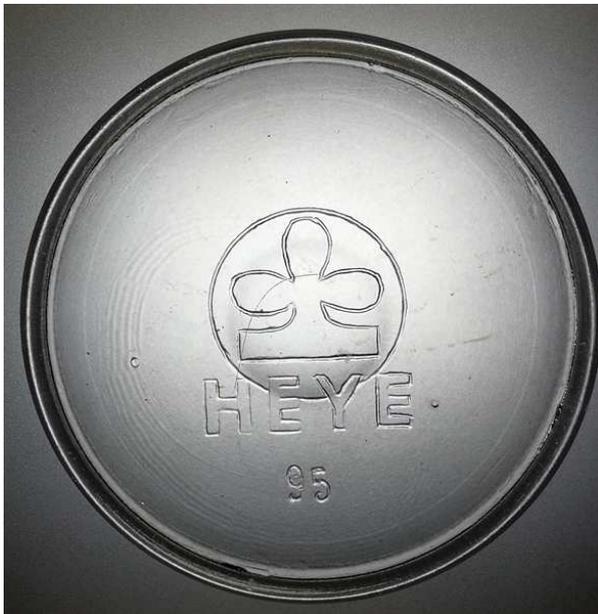
1-224
Hersteller: VLG
Beschriftung: GH, 48, Monopol
Art: Rillenglas
Besonderheit:



1-225
Hersteller: Lünen
Beschriftung: Küchenglück
Art: Rillenglas
Besonderheit: Kleeblatt mit kleinem Stängel



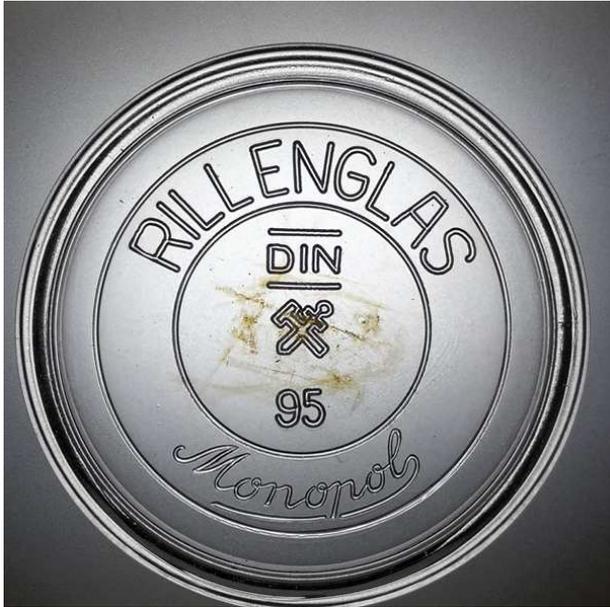
1-226
Hersteller: Gerresheimer
Beschriftung: Gerrix Rillenglas DRP
19
Art:
Besonderheit: Punkte links und rechts
der 19



1-227
Hersteller: Heye
Beschriftung: 95
Art:
Besonderheit:



1-228
Hersteller: Rex
Beschriftung: Original
Art:
Besonderheit: Quadrat



1-229

Hersteller:

Ruhrglas (vgl. II. 4)

Beschriftung:

DIN, 95, Monopol

Art:

Besonderheit:



1-230

Hersteller:

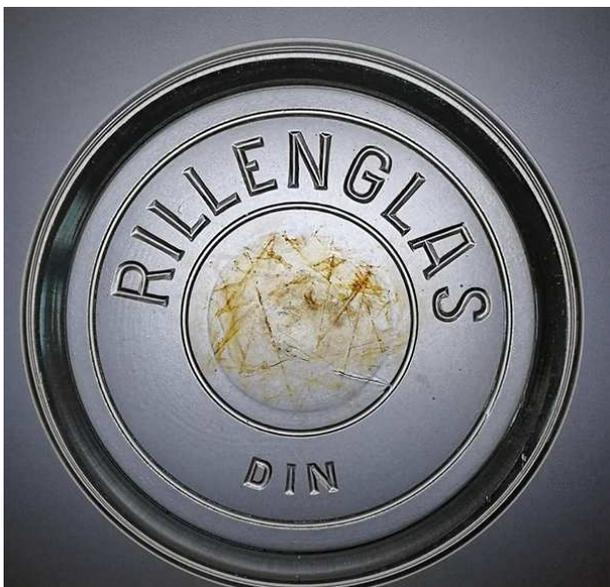
unbekannt (vgl. II. 36)

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

48 spiegelverkehrt



1-231

Hersteller:

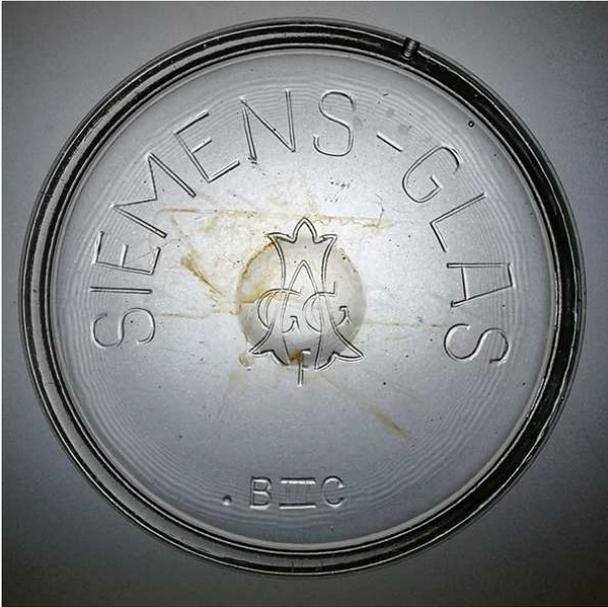
unbekannt (vgl. II 36)

Beschriftung:

Rillenglas, DIN

Art:

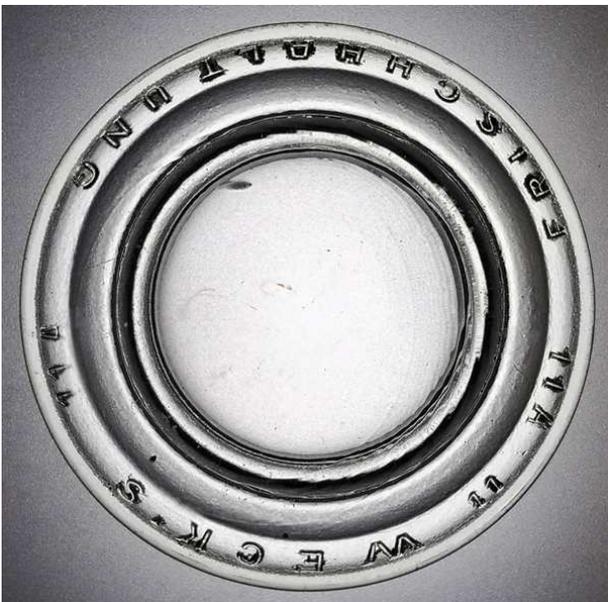
Besonderheit:



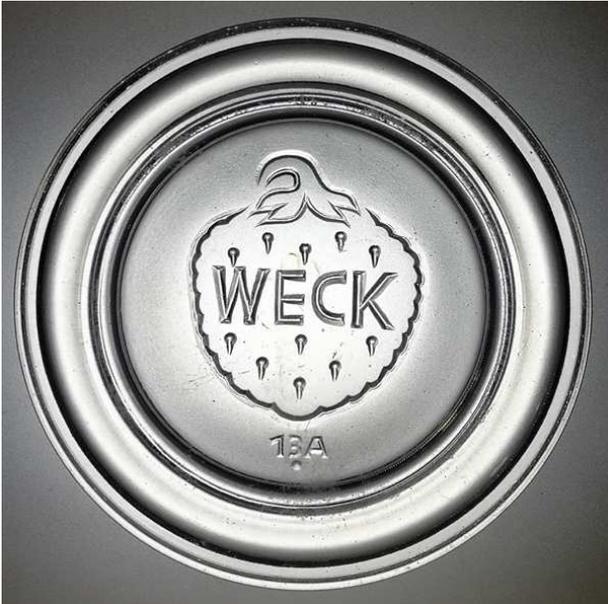
1-232
 Hersteller: Siemens (vgl. II 9)
 Beschriftung: BIIC
 Art:
 Besonderheit: AGGF in breiter Ausführung



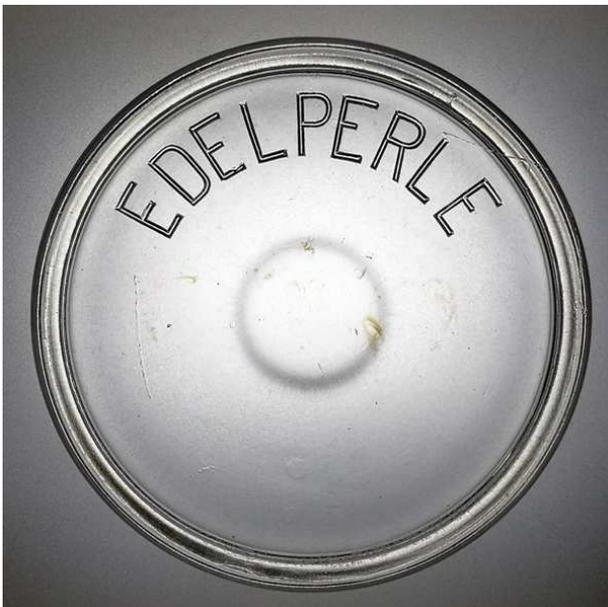
1-233
 Hersteller:
 Beschriftung: Victoria, 95 mm
 Besonderheit: Vgl. die Anmerkungen in der Liste der Marken in Teil I.



1-234
 Hersteller: Weck
 Beschriftung: Weck's Frischhaltung 11A
 Art: Flachrand
 Besonderheit:



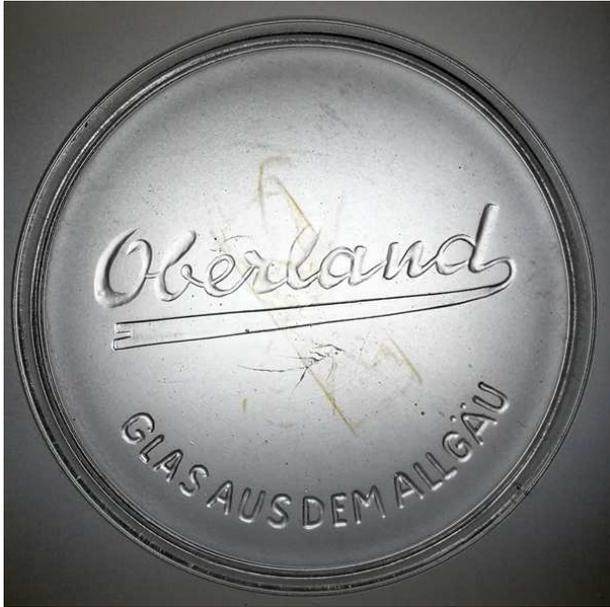
1-235
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art:
Besonderheit: 1 Punkt unter 13A
die 3 ist in einer runden
Ausführung



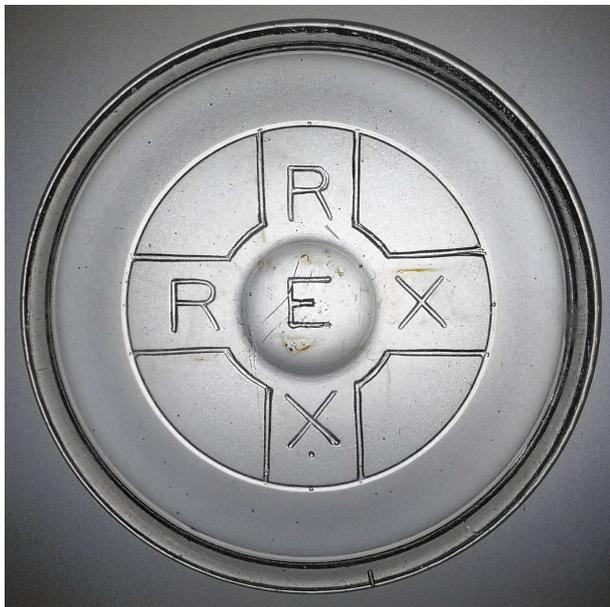
1-236
Hersteller: unbekannt
Beschriftung: Edelperle
Art: Schleifrand
Besonderheit:



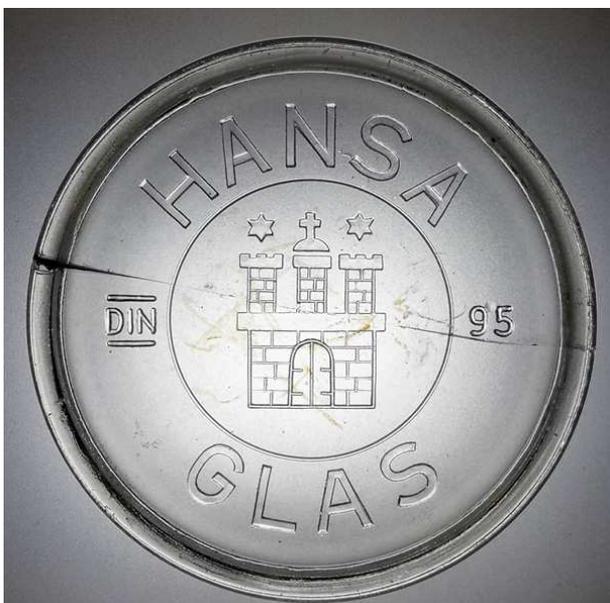
1-237
Hersteller: unbekannt
Beschriftung:
Art: Schleifrand
Besonderheit:



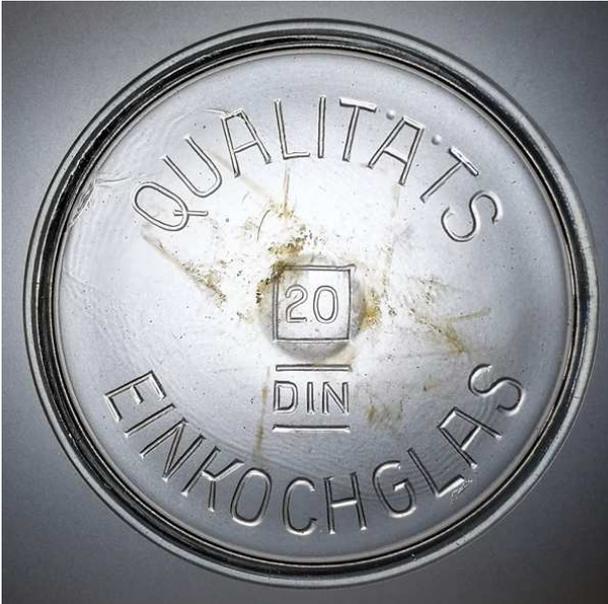
1-238
Hersteller: Oberland vgl. II. 29
Beschriftung: Oberland Glas aus dem Allgäu
Art: Schleifrand
Besonderheit: 110 mm Durchmesser



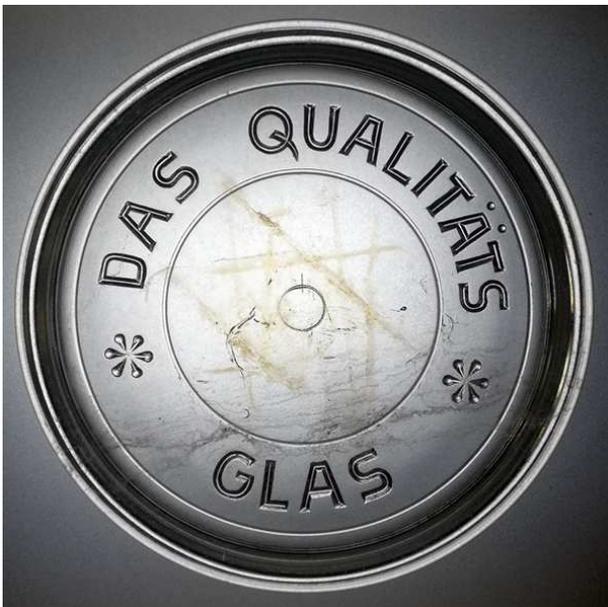
1-239
Hersteller: Rex vgl. II. 2
Beschriftung:
Art: Schleifrand 95
Besonderheit: Punkt in X



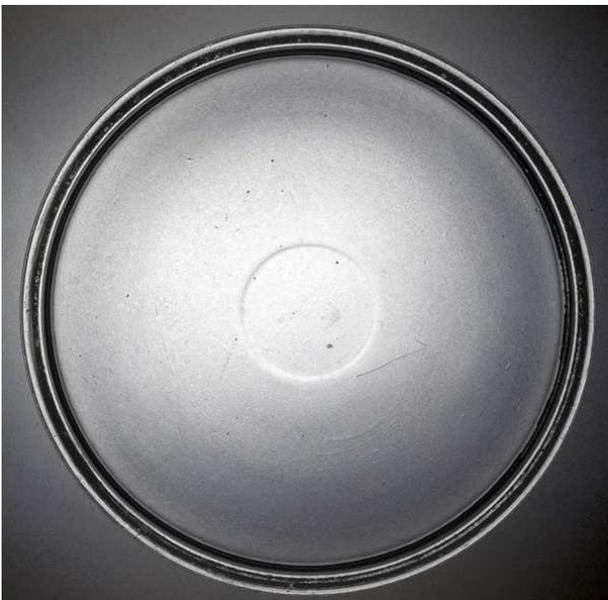
1-240
Hersteller: Hansa vgl. II. 68
Beschriftung: Hansa Glas DIN 95
Art:
Besonderheit:



1-241
Hersteller: 20
Beschriftung: Qualitäts Einkochglas
DIN
Art:
Besonderheit: 20 ist Siemens



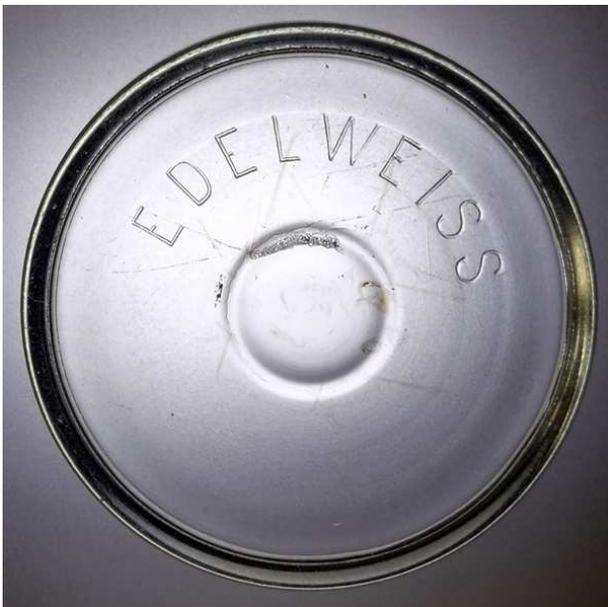
1-242
Hersteller:
Beschriftung: Das Qualitäts Glas
Art: Rillenglas 95
Besonderheit:



1-243
Hersteller: unbekannt
Beschriftung:
Art: Schleifrand
100 mm
Innendurchmesser
Besonderheit:



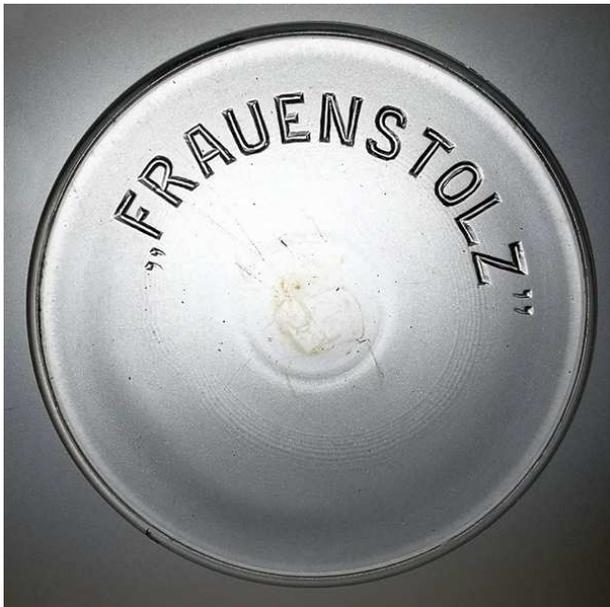
1-244
Hersteller: unbekannt
Beschriftung:
Art: Schleifrand
75 mm
Innendurchmesser
Besonderheit:



1-245
Hersteller: Glashütte Malky & Jahncke in Deuben in Sachsen vgl. II.69
Beschriftung: Edelweiss
Art: Schleifrand 95
Besonderheit:



1-246
Hersteller: Eisen-Rieg Eri vgl. II.64
Beschriftung:
Art: Massivrand, Schleifrand
95
Besonderheit:



1-247

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

"Frauenstolz"

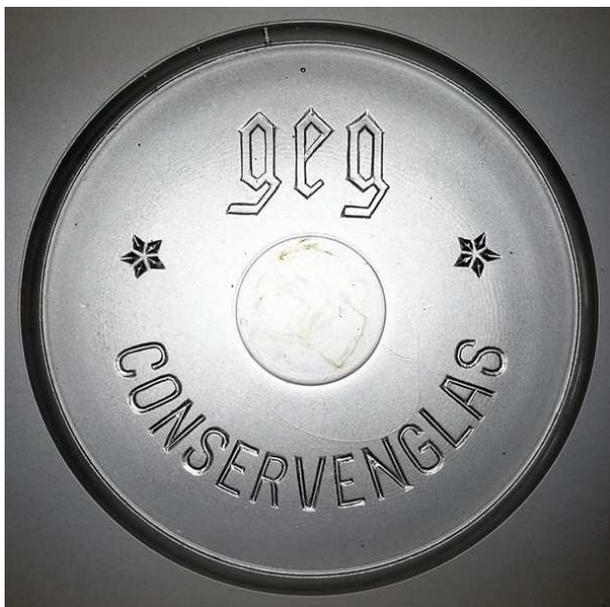
110 mm

Innendurchmesser.

Deckel auf einem

Sturzglas

Besonderheit:



1-248

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

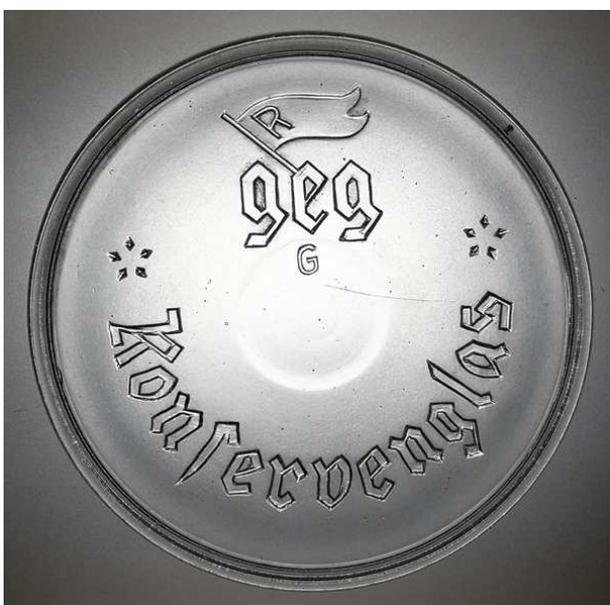
vermutlich Meißner,
Kleinert & Co. (unsere
Vermutung, vgl. die
beiden Sterne)

geg Conservenglas

Schleifrand

110 mm

Innendurchmesser



1-249

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

vermutlich Meißner,
Kleinert & Co. (unsere
Vermutung, vgl. die
beiden Sterne)

geg Konservenglas

Schleifrand

110 mm

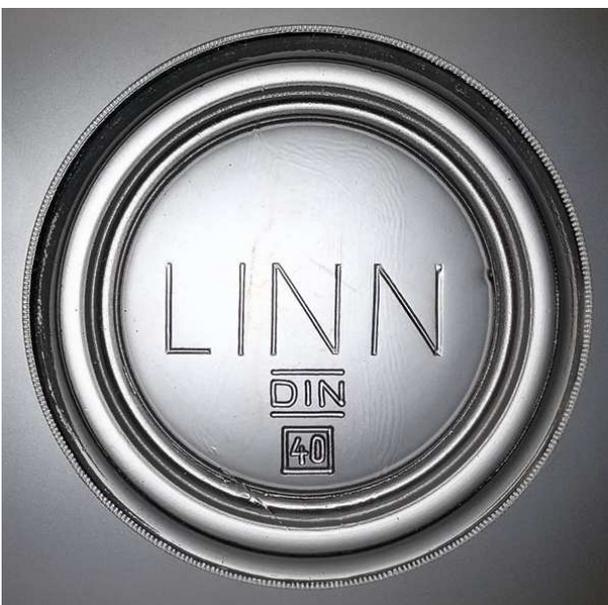
Innendurchmesser



1-250
Hersteller: Greiner & Co.
für Anna Bose vgl. II.30
Beschriftung: Glasruhm Garantie
Art: Flachrand
Besonderheit:



1-251
Hersteller: Haideglas vgl. II.26
Beschriftung: VEB DIN
Art: Rillenglas
Besonderheit:



1-252
Hersteller: Linn vgl. II.21
Beschriftung: DIN 40
Art:
Besonderheit:



1-253

Hersteller:

Nordglas vgl. II.33

Beschriftung:

Einkochglas DIN G

Art:

Rillenglas

Besonderheit:



1-254

Hersteller:

Reichs vgl. II.16

Beschriftung:

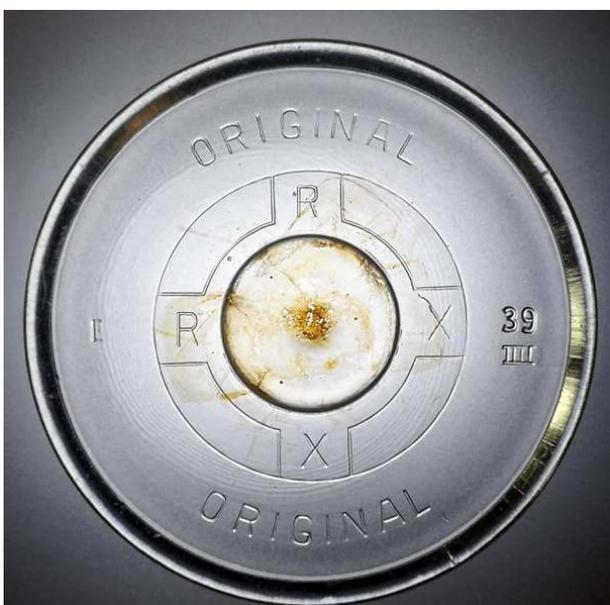
Glas

Art:

Flachrand 90 mm "Tal"

Durchmesser

Besonderheit:



1-255

Hersteller:

Rex vgl. II.2

Beschriftung:

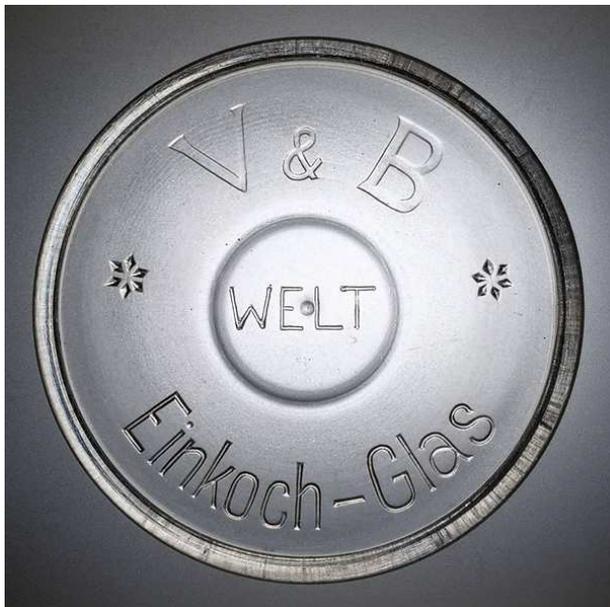
E 39 III Original Original

Art:

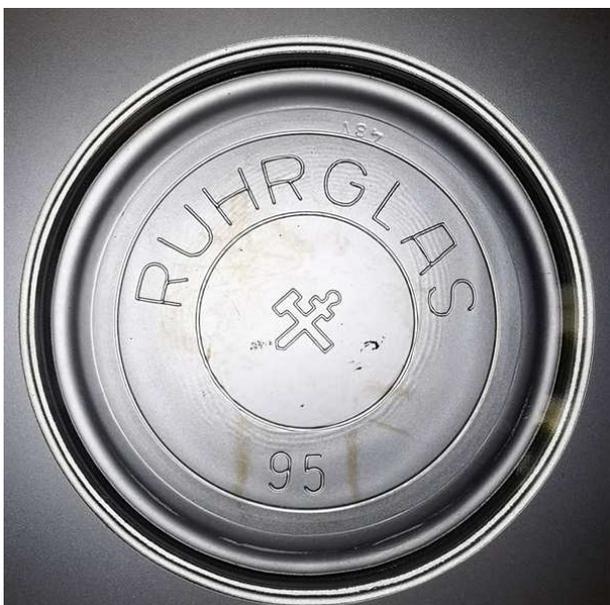
Besonderheit:



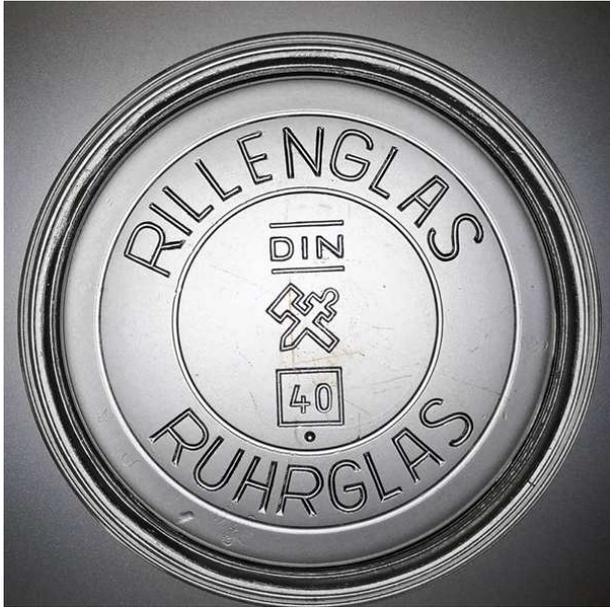
1-256
 Hersteller: wohl Meißner, Kleinert & Co. vgl. II.7
 Beschriftung: V&B
 Vermutlich Villeroy & Boch
 WELT = Meißner, Kleinert & Co.
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: i ohne Punkt
 2 Sterne (Meißner, Kleinert & Co.)



1-257
 Hersteller: vgl. 1-256
 Beschriftung:
 Art:
 Besonderheit: i mit Punkt



1-258
 Hersteller: Ruhrglas vgl. II.4
 Beschriftung: Hüttenzeichen 95
 Art: Rillenglas 95
 Besonderheit:



1-259

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

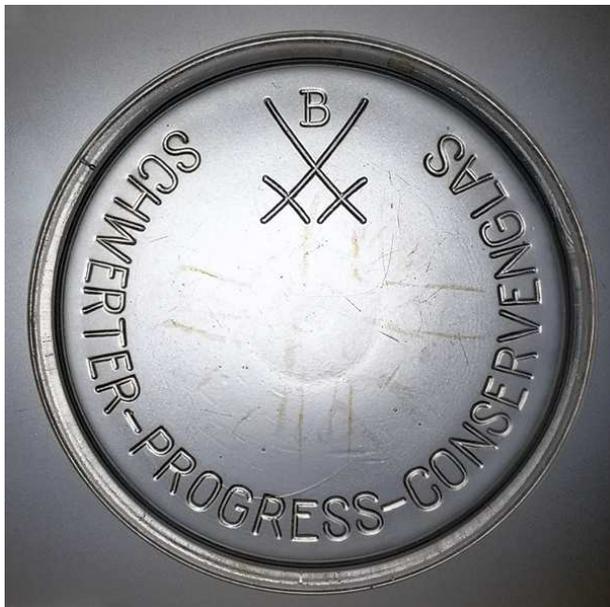
Ruhrglas vgl. II.4

DIN Hüttenzeichen

40

Rillenglas

mit einem Punkt unter
der 40



1-260

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

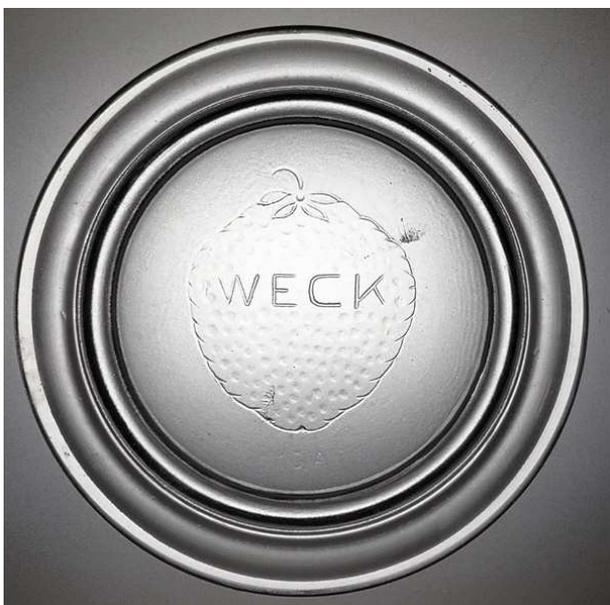
Brockwitz vgl. II.22

Schwerter- Progress-

Conservenglas B

Schleifrand 110 mm

Schwerter



1-261

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Weck

Flachrand 13A

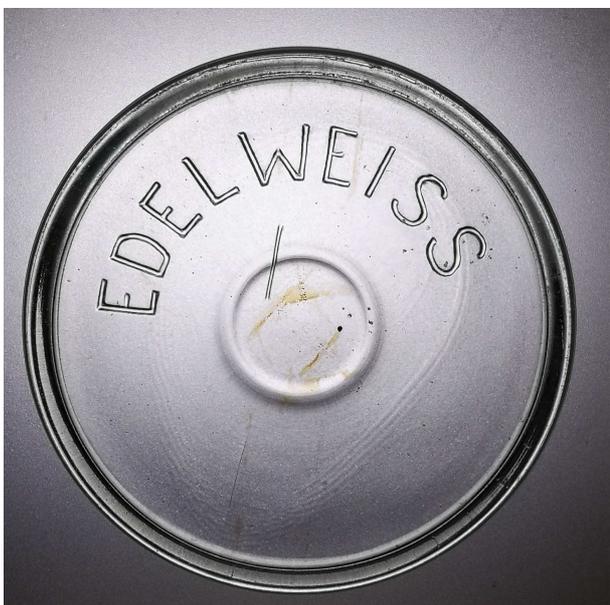
ca. 120 Nüsse



1-262
Hersteller: Weck
Beschriftung: P
Art: Flachrand 13A
Besonderheit: keine Erdbeere



1-263
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Flachrand 120
Besonderheit: kräftige Ausführung der Erdbeere



1-264
Hersteller: Malky & Jahnke vgl. II.
Beschriftung: Edelweiss
Art: Schleifrand
Besonderheit: 75 mm



1-265.

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Kieffer vgl. II. 39

Beste u. luftdichte

Conservierung

Flachrand



1-266.

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Linn II.21

3

Flachrand



1-267.

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Linn vgl. II.21

Linn

Schrift weite

Buchstaben



1-268.
Hersteller: Linn vgl. II.21
Beschriftung: Linn
Art: Flachrand
Besonderheit: Schrift enge Buchstaben



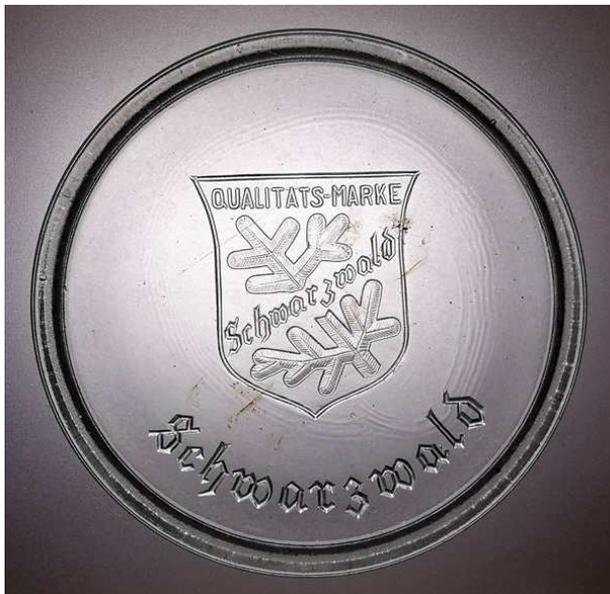
1-269.
Hersteller: Linn vgl. I.21
Beschriftung: Original Linn 120
Art: Flachrand
Besonderheit:



1-270.
Hersteller: Linn vgl. II.21
Beschriftung: Linn Patent 2
Art: Flachrand
Besonderheit:



1-271.
 Hersteller:
 Beschriftung: Conservenglas
 Saxonia
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: 110 mm



1-272.
 Hersteller:
 Beschriftung: Schwarzwald,
 Qualitäts-Marke
 Schwarzwald
 Art: Schleifrand
 Besonderheit:



1-273.
 Hersteller: Rex vgl. II.2
 Beschriftung: Rex Original
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: 2 Kreise, 2 Punkte



1-274.
Hersteller: unbekannt
Beschriftung: 13
Art: Flachrandeckel
Besonderheit: 70 mm, bläuliches Glas



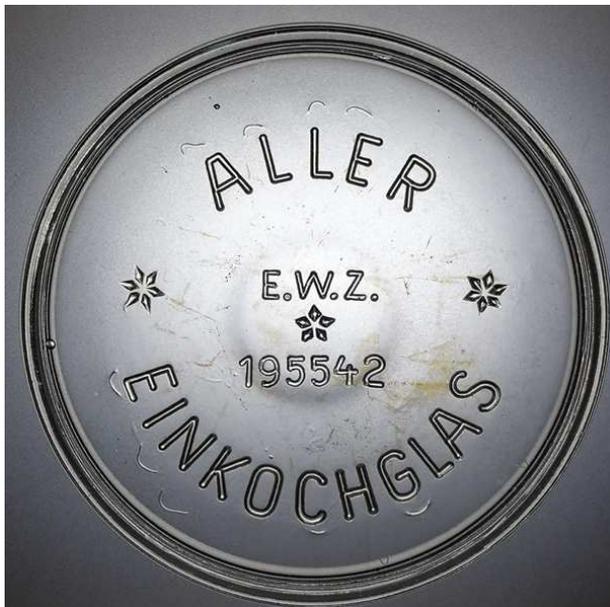
1-275.
Hersteller: 48 ist VLG Monopol
vgl. II.6
Beschriftung: DIN
Art: Schleifrand
Besonderheit:



1-276.
Hersteller: Verband Schweizerischer Konsumvereine
VSK
Beschriftung: V.S.K., CO OP, U.S.C.
Art: Flachrand
Besonderheit: 80 m



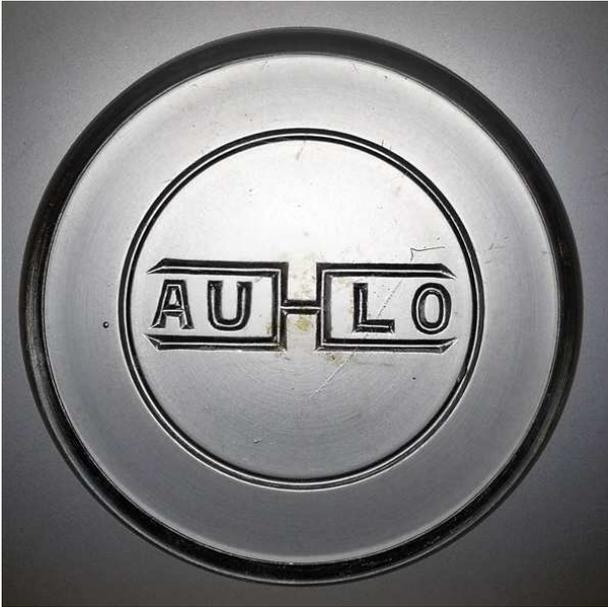
1-277.
 Hersteller: Wie 1-276
 Beschriftung:
 Art:
 Besonderheit: ein - zwischen Co op
 anderes V



1-278.
 Hersteller: für Glashandel
 Schultzen & Hesse in
 Verden an der Aller
 Beschriftung: E.W.Z. 195542
 Art: Schleifrand
 Besonderheit: drei Sterne, sie erinnern
 an Meißner, Kleinert
 & Co.



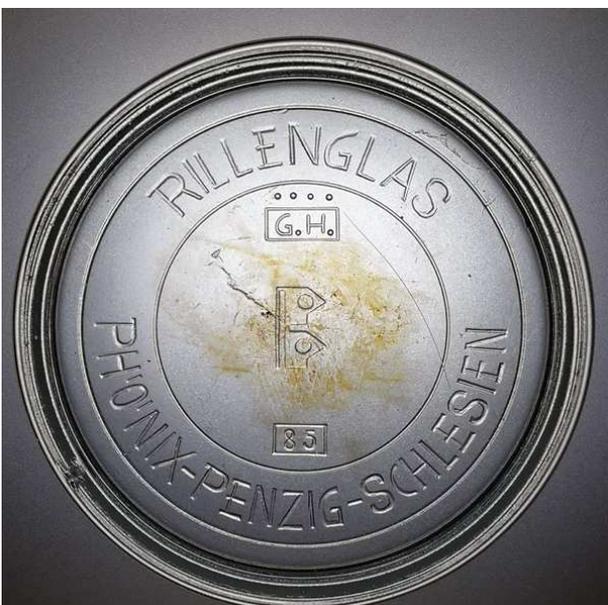
1-279.
 Hersteller: AMH
 Beschriftung: Qualitäts-Konservenglas
 Art: Flachrand
 Besonderheit: Perlenkreism + und
 beim + ein Punkt



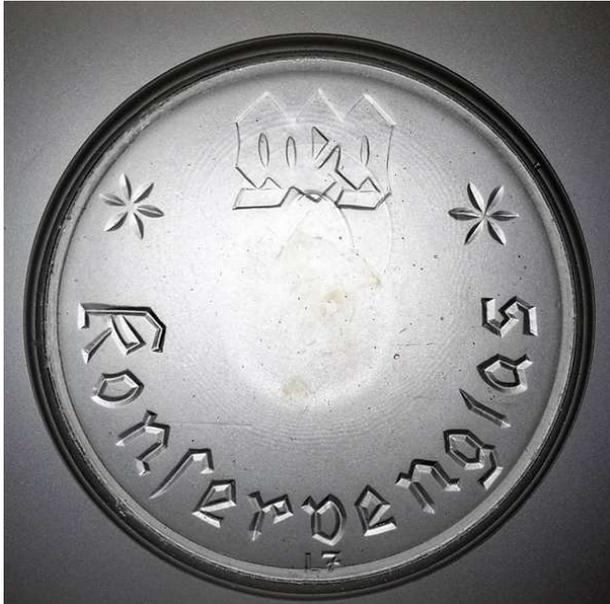
1-280.
Hersteller: Auhlo
Beschriftung:
Art: Schleifrand
Besonderheit:



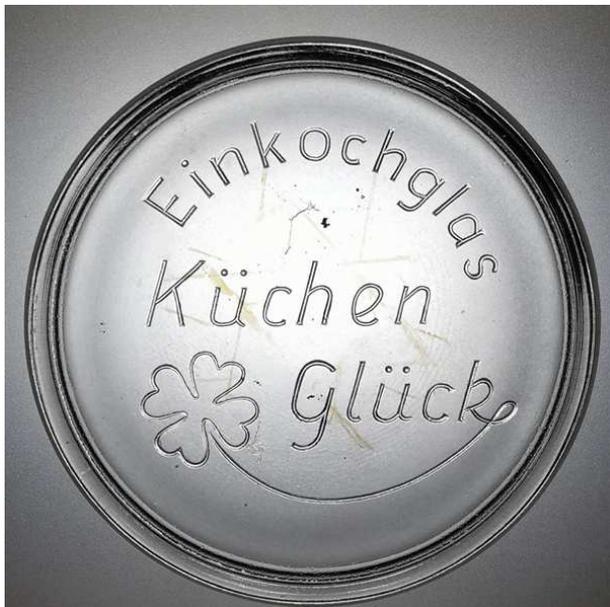
1-281.
Hersteller: vielleicht Heinrich
Ritzenhoff
Beschriftung: Egge HR
Qualitäts Einkochglas 95
Art: Rillenglas
Besonderheit:



1-282.
Hersteller: Phönixhütte vgl. II.45
Beschriftung: Phönix, Penzig,
Schlesien
Art: Rillenglas, 85
Besonderheit: Das Symbol können wir
nicht deuten.



1-283.
 Hersteller: geg Großeinkaufs-
 Gesellschaft
 Deutscher
 Konsumvereine
 Beschriftung: Konservenglas
 Art:
 Besonderheit: L7, zwei Sterne



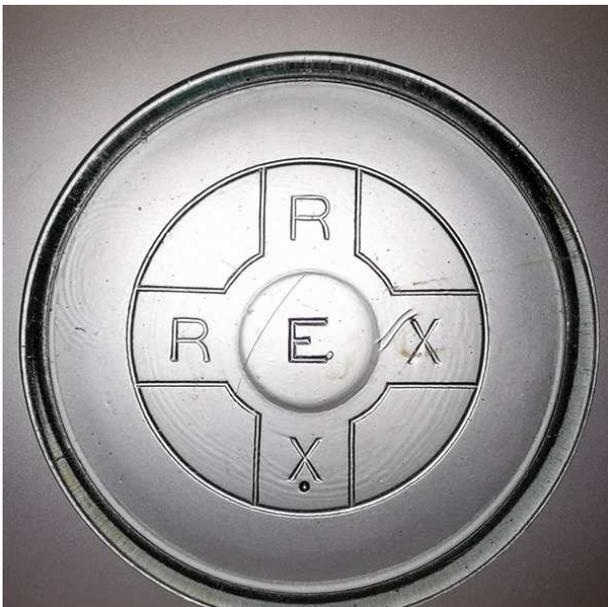
1-284.
 Hersteller: Lüner Glas
 Beschriftung: Küchenglück
 Einkochglas
 Art: Schleifrand
 Besonderheit:



1-285.
 Hersteller: HK
 Beschriftung: Lahn Konservenglas
 Art: Schleifrand 85 mm
 Besonderheit: Auf einem Sturzglas
 mit einem halben Liter



1-286.
Hersteller: Oldenburger Glas II.11
Beschriftung: Sturzschleifrandglas
Art: Schleifrand 110 mm
Besonderheit:



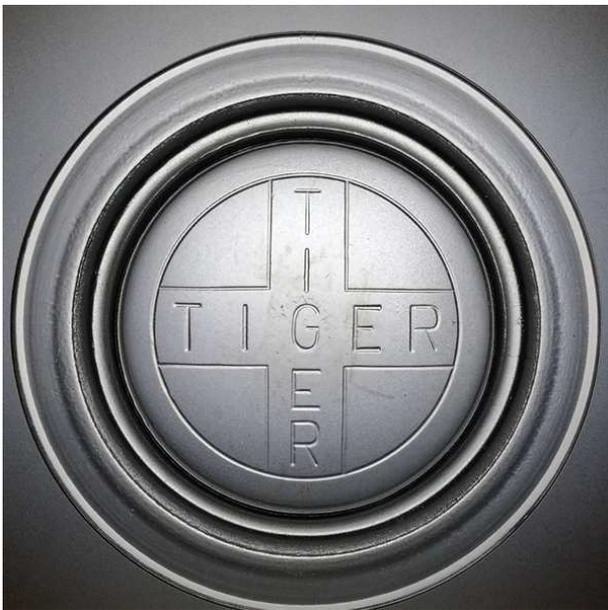
1-287.
Hersteller: Rex vgl. II.2
Beschriftung:
Art: Schleifrand 95 mm
Besonderheit: Punkt



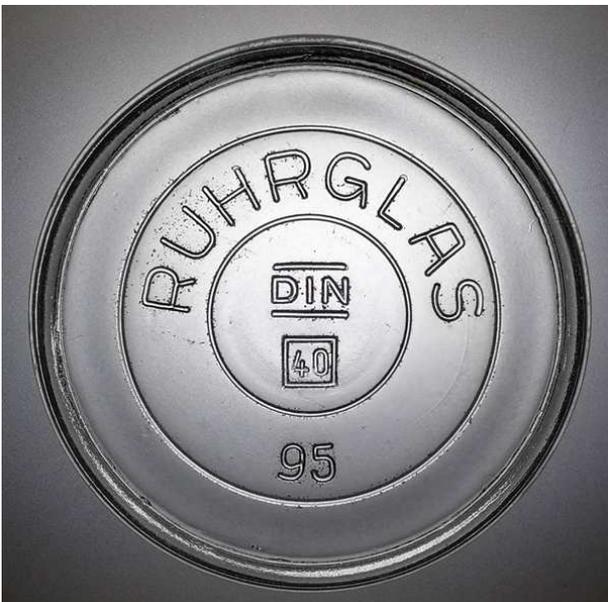
1-288.
Hersteller: Rex vgl. II.2
Beschriftung:
Art: Schleifrand
Besonderheit: 110 mm



1-289.
Hersteller:
Beschriftung: Terma
Art: Schleifrand
Besonderheit:



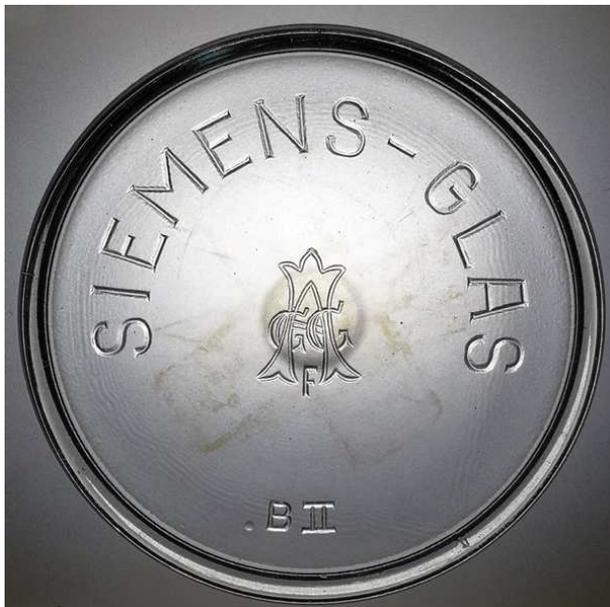
1-290.
Hersteller:
Beschriftung: Tiger
Art: Flachrand
Besonderheit:



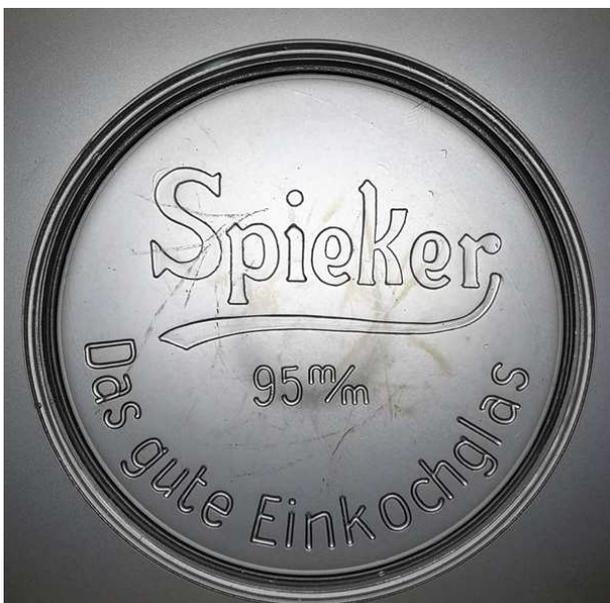
1-291.
Hersteller:
Beschriftung: Ruhrglas vgl. II.4
Art: DIN 40 95
Schleifrand
Besonderheit:



1-292.
Hersteller: Siemens vgl. II.9
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: fette Schrift
DIN kleiner
20 ist Siemens



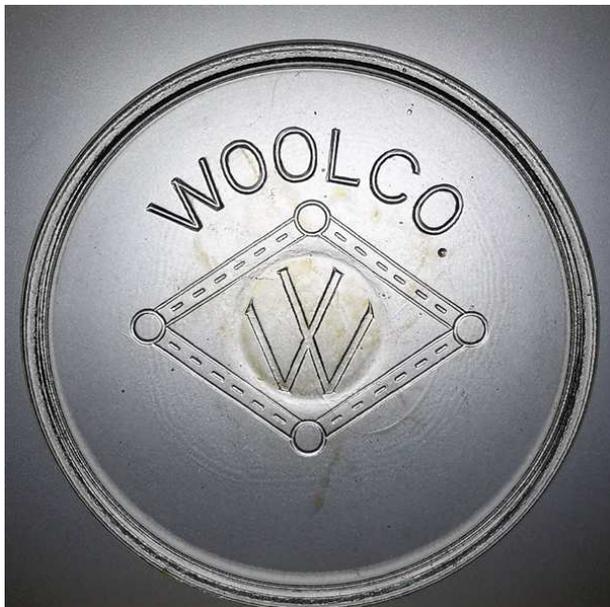
1-293.
Hersteller: Siemens II.9
Beschriftung: BII
Art: Schleifrand
Besonderheit: 110 mm



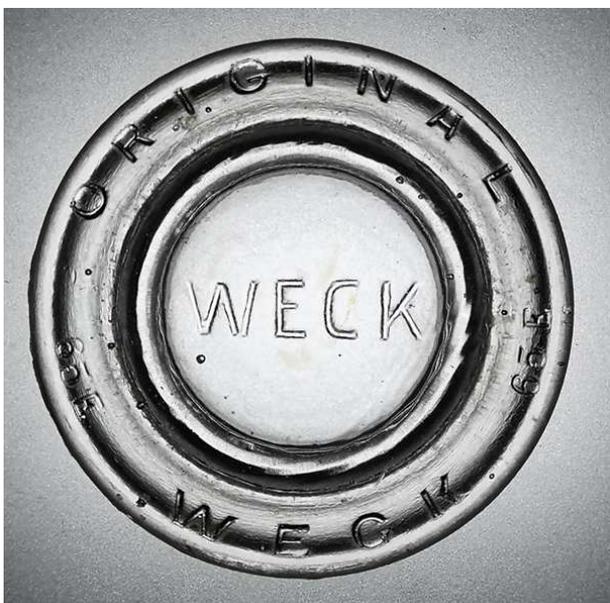
1-294.
Hersteller: vielleicht Ruhrglas
Beschriftung: Spieker, 95 mm
Das gute Einkochglas
Art: Schleifrand
Besonderheit:



1-295
Hersteller: Lünen vgl. II.20
Beschriftung: Westfalia Einkochglas
Art:
Besonderheit: Wappen mit Pferd



1-296
Hersteller: Woolworth
Beschriftung: Woolco.
Art: VV oder VW oder W
Besonderheit: Schleifrand
Raute mit Punkten
und Strichen



1-297
Hersteller: Weck
Beschriftung: Original Weck 65E
Art: Flachrand
Besonderheit:



1-298

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

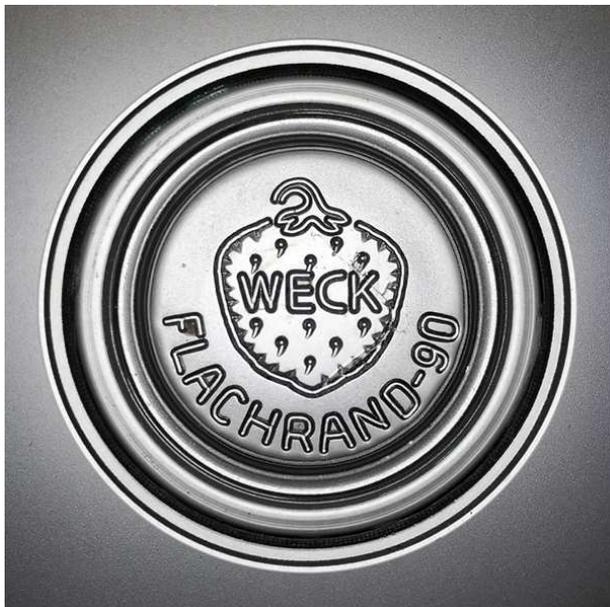
Weck

Flachrand-90

Flachrand

60mm

Nüsse sehen aus
wie Punkte



1-299

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Weck

Flachrand-90

Flachrand

60mm

Nüsse wie Zacken



1-300

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

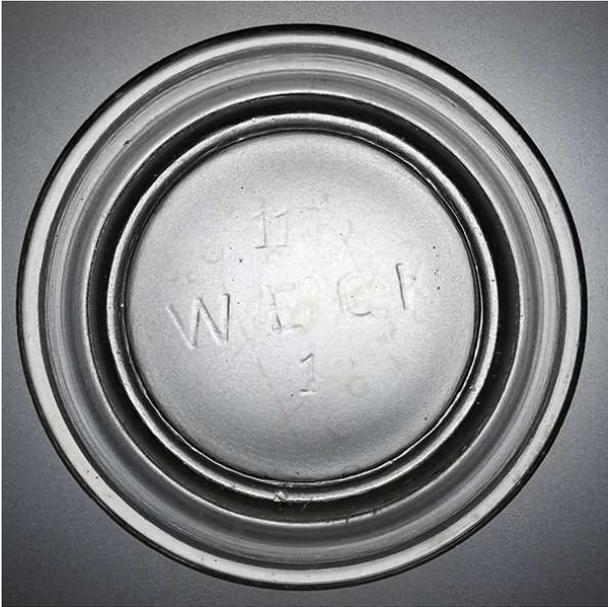
Weck

Flachrand-90

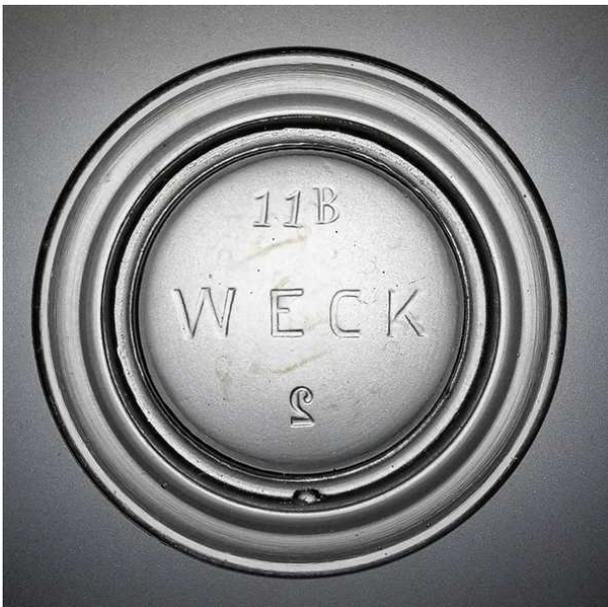
Flachrand

60mm

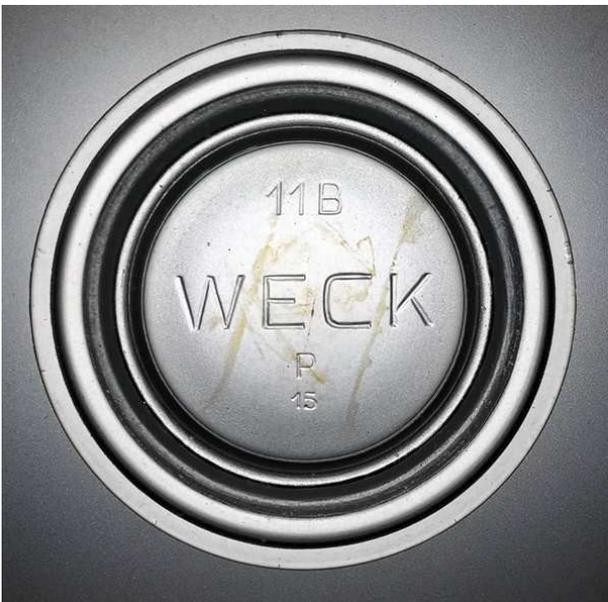
Nüsse wie Zacken
zusätzlich eine Zahl



1-301
Hersteller: Weck
Beschriftung: Weck, 11B, 1
Art: Flachrand 60 mm
Besonderheit: Diesen Deckel gibt es mit verschiedenen Zahlen, z.B. auch 3, 7, 8



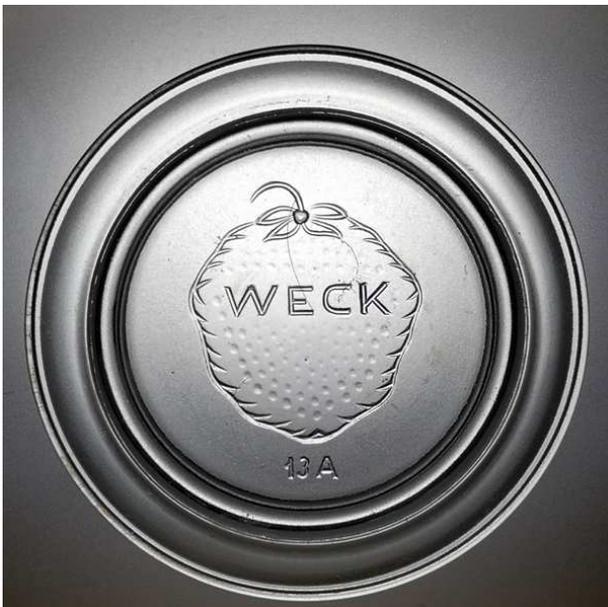
1-302
Hersteller: Weck
Beschriftung: 11B, 2 spiegelverkehrt
Art: Flachrand, 60 mm
Besonderheit: Diesen Deckel gibt es mit verschiedenen spiegelverkehrten Zahlen, z.B. 1, 4, 5, 12



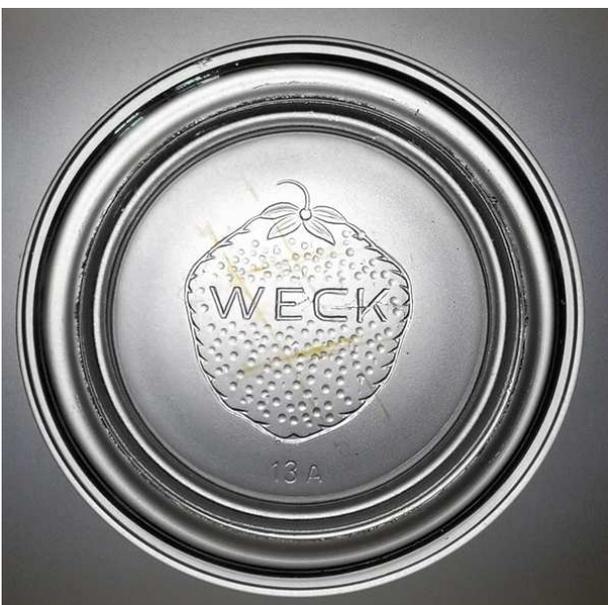
1-303
Hersteller: Weck
Beschriftung: 11B
Art: Flachrand, 60 mm
Besonderheit: Buchstabe und Zahl: P 15



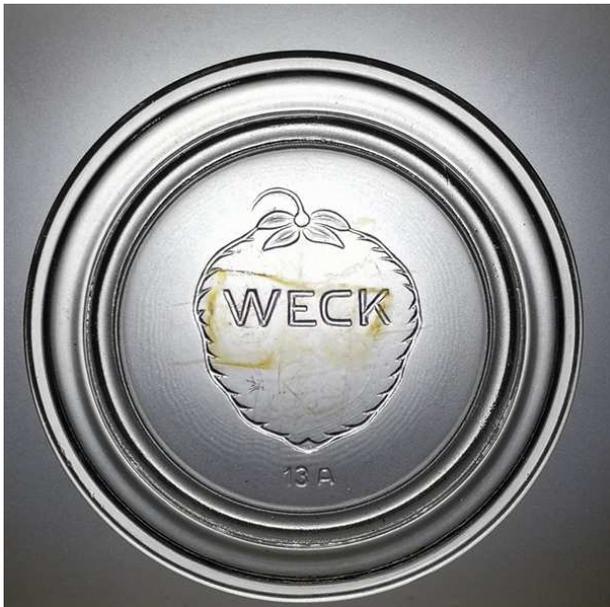
1-304
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A, 90mm
Art:
Besonderheit: Blätter einzeln,
eine Linie
Stil kurz



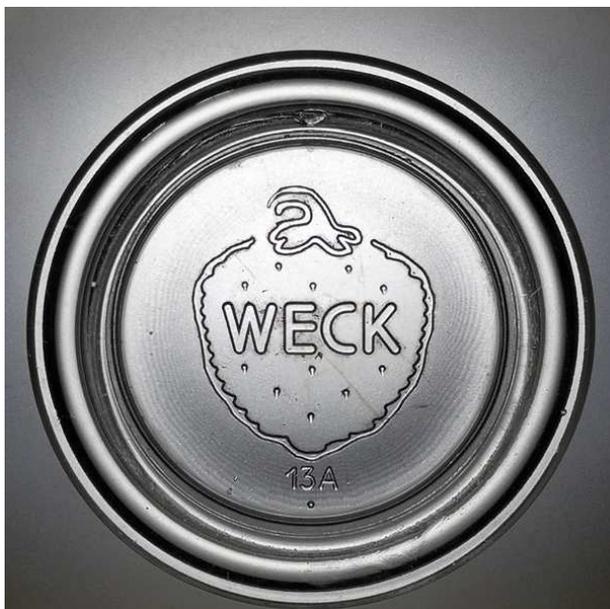
1-305
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A, 90mm
Art: Flachrand
Besonderheit: Glätter einzeln
eine Linie
Stil lang



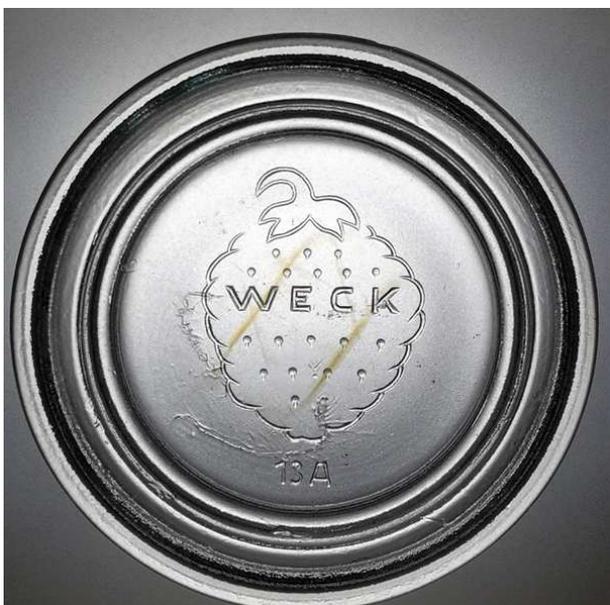
1-306
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art: Flachrand, 90mm
Besonderheit: jedes Blatt hat 2 Linien
Stil kurz



1-307
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art: Flachrand
Besonderheit: jedes Blatt hat 2 Linien
Stil lang



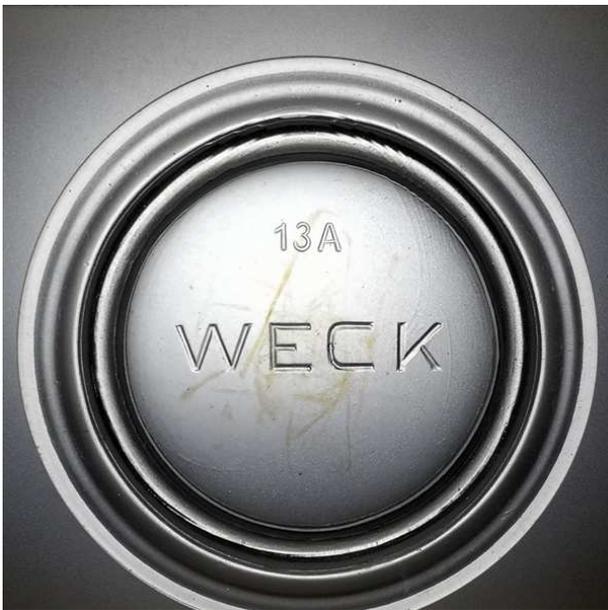
1-308
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A mit Punkt
Art: Flachrand, 90 mm
Besonderheit: Nüsse als Punkte
Blätter zusammen
3 mit Ecke



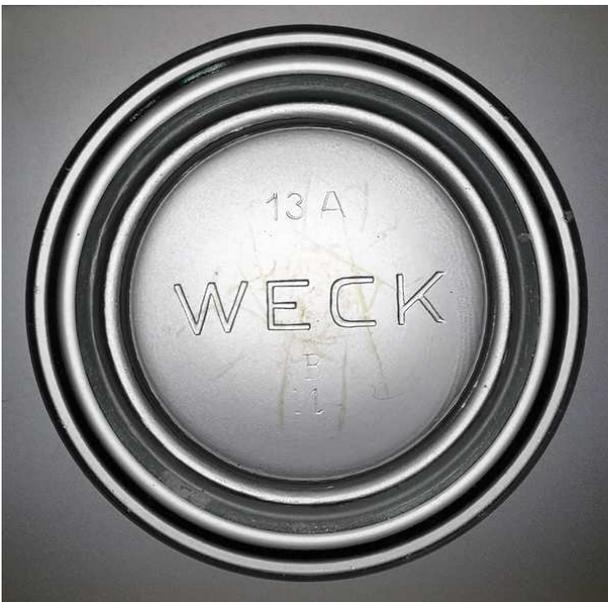
1-309
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13 A (kein Punkt)
Art: Flachrand, 90mm
Besonderheit: 19 Nüsse



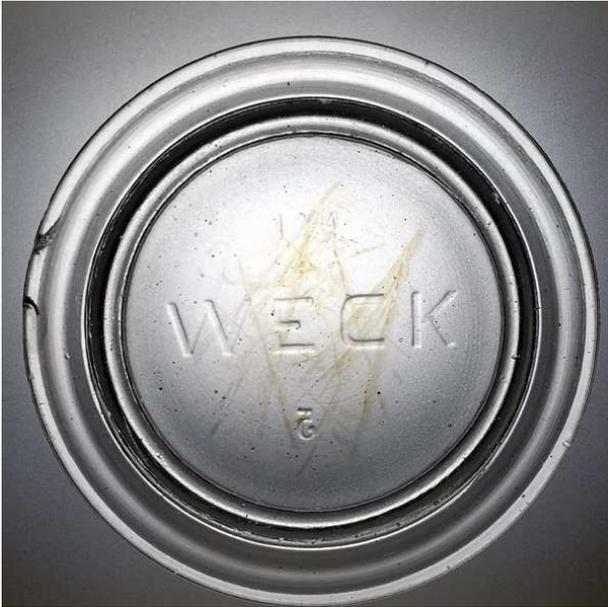
1-310
Hersteller: Weck
Beschriftung: Flachrand-120
Art:
Besonderheit: mit Zahl, hier 20



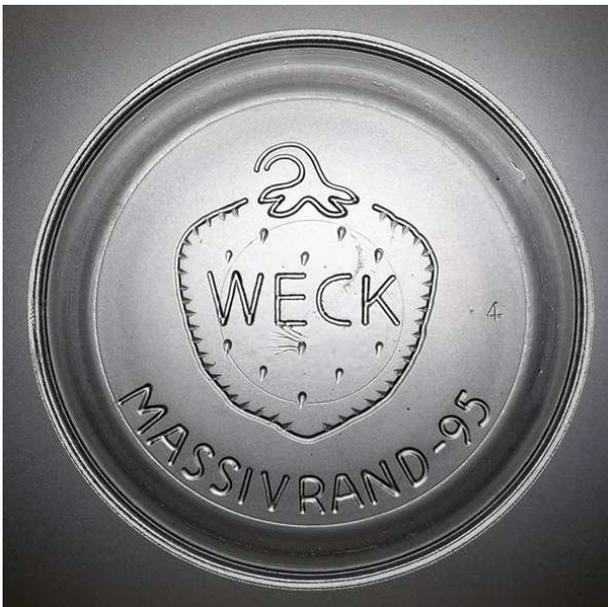
1-311
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art: Flachrand 90mm
Besonderheit:



1-312
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A, B11
Art: Flachrand 90mm
Besonderheit:



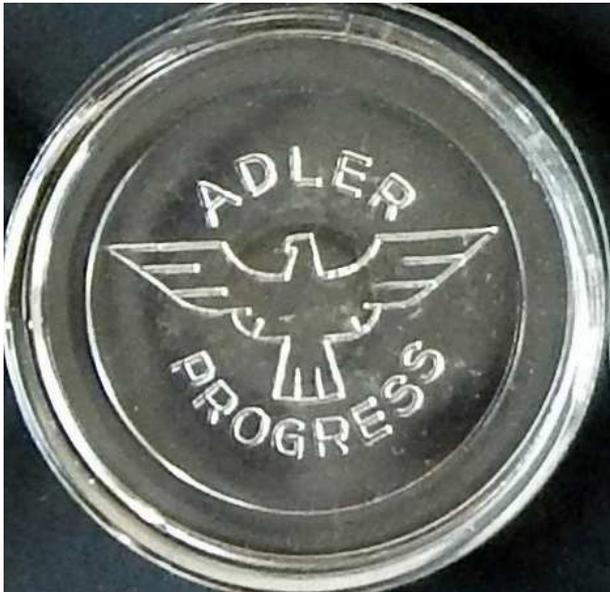
1-313
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art: Flachrand 90 mm
Besonderheit: Zahl spiegelverkehrt,
hier 5



1-314
Hersteller: Weck
Beschriftung: Massivrand-95
Art: Schleifrand
Besonderheit: zusätzlich eine Zahl,
hier 4, auch z.B. 11, 22

1-315
Hersteller:
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:

III.
Katalog 2:
78 Deckel einer Sammlerin



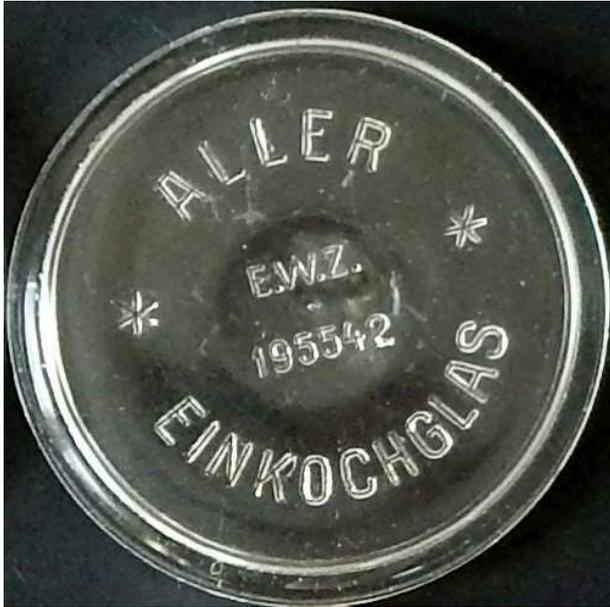
2-1.
Marke: ADLER PROGRESS
Hersteller: Adlerhütte
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Adler als Symbol



2-2.
Marke: AGA
Hersteller: Adlerhütte
Beschriftung:
Art: Rillenglas
Besonderheit:



2-3.
Hersteller: AH
Beschriftung: Ostfriesland
Art: Massivrandglas
13::1
Besonderheit:



2-4.

Hersteller:

E.W.Z.

Beschriftung:

ALLER, Einkochglas,
195542

Art:

Besonderheit:



2-5.

Hersteller:

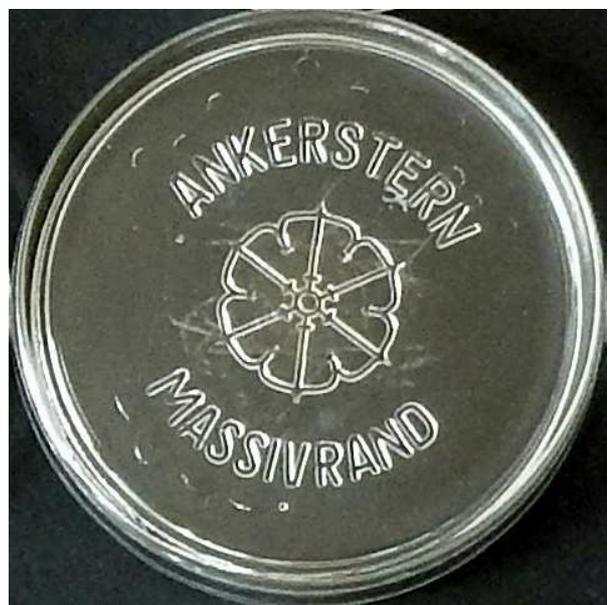
AMH

Beschriftung:

Qualitäts-...glas

Art:

Besonderheit:



2-6.

Hersteller:

Ankerstern

Beschriftung:

Art:

Massivrand

Besonderheit:

Symbol



2-7.
Hersteller: Auhlo
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



2-8.
Hersteller: Bade
Beschriftung: Duplex, 300, 95mm
Art:
Besonderheit:



2-9.
Hersteller: BECO
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



2-10.

Hersteller:

Beschriftung:

D B G M, DIN, 95 mm

Art:

Besonderheit:



2-11.

Hersteller:

Egge

Beschriftung:

Qualitäts Einkochglas
in der Mitte die
Buchstaben H(?)R

Art:

Besonderheit:



2-12.

Hersteller:

Erika

Beschriftung:

Das Qualitäts-
Einkochglas,
Ges. Gesch.

Art:

Besonderheit:



2-13.

Hersteller:

Frauenlob

Beschriftung:

DIN, 95, Qualitätsglas

Art:

Besonderheit:



2-14.

Hersteller:

geg

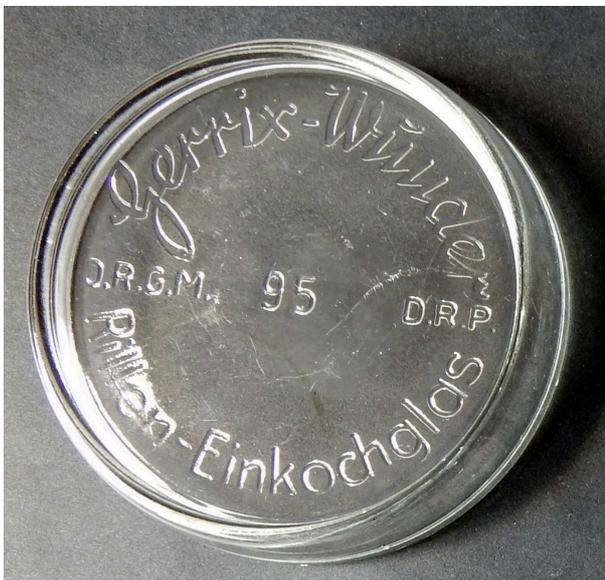
Beschriftung:

Konservenglas

Art:

Besonderheit:

Fahne mit einem R



2-15.

Hersteller:

Gerrix-Wunder

Beschriftung:

D.G.R.M., 95, D.R.P

Art:

Rillenglas

Besonderheit:

ohne Krone



2-16.
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: DIN, 95
Art:
Besonderheit: Krone



2-17.
Hersteller: Gerrix
Beschriftung: Qualitätsglas
Art:
Besonderheit: Krone



2-18.
Hersteller: Glasruhm
Beschriftung: DIN, 39, Garantie
Art:
Besonderheit:



2-19.

Hersteller:

Noelle & von Campe

Beschriftung:

NC, Gloria

Art:

Massivrand

Besonderheit:



2-20.

Hersteller:

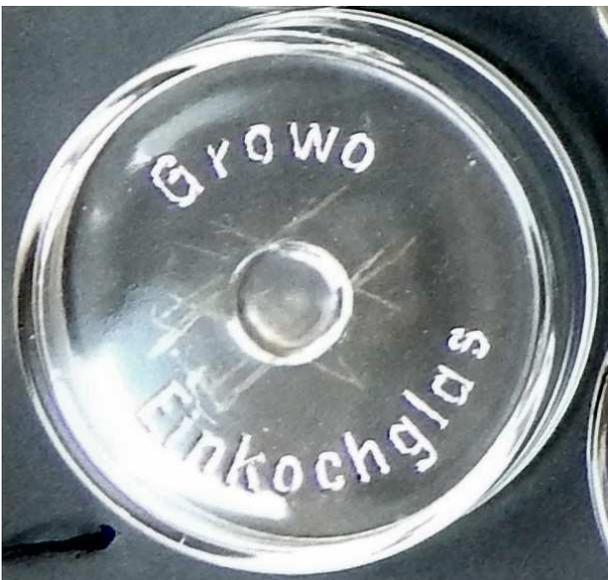
Gold

Beschriftung:

Einkochglas

Art:

Besonderheit:



2-21.

Hersteller:

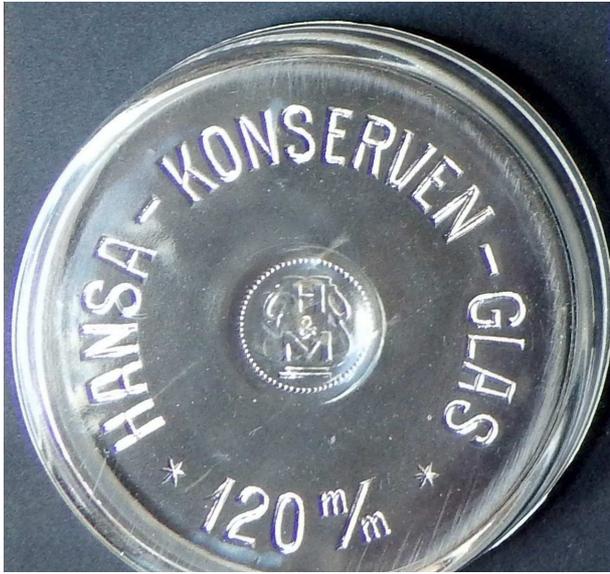
Growo

Beschriftung:

Einkochglas

Art:

Besonderheit:



2-22.

Hersteller:
Beschriftung:

Hansa
Konserven-Glas,
120 mm

Art:
Besonderheit:

Die Buchstaben in der
Mitte sind schwer zu
lesen. Möglicherweise:
H&M



2-23.

Hersteller:
Beschriftung:

HECA
HHH

Art:
Besonderheit:

Symbol Wappen?



2-24.

Hersteller:
Beschriftung:

HEYE

Art:
Besonderheit:

Symbol



2-25.

Hersteller:

Koch's

Beschriftung:

Conservenglas

Art:

Besonderheit:



2-26.

Hersteller:

Küchenglück

Beschriftung:

Einkochglas

Art:

Besonderheit:

vierblättriges Kleeblatt



2-27.

Hersteller:

LINN

Beschriftung:

Qualität, geschliffen,
DIN, 95

Art:

Massivrandglas

Besonderheit:



2-28.
Hersteller: Monopol
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Rauten VLG



2-29.
Hersteller: Nordglas
Beschriftung: DIN, 95
Art:
Besonderheit: Symbol



2-30.
Hersteller: NORMA
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Kreuz



2-31.
Hersteller: OGA
Beschriftung: Sturzsleifrandglas
Art:
Besonderheit: Drei Türme einer Burg oder Stadt



2-32.
Hersteller: keine Angabe
Beschriftung: 110,
Qualitäts Einkochglas
Art:
Besonderheit:



2-33.
Hersteller: Rekord
Beschriftung: 95 mm
Art:
Besonderheit: Symbol Stern



2-34.

Hersteller:

REX

Beschriftung:

Original

Art:

Besonderheit:



2-35.

Hersteller:

REX

Beschriftung:

Original

Art:

Besonderheit:

Quadrat mit Punkt in der Mitte



2-36.

Hersteller:

Ruhrglas

Beschriftung:

DIN, Glückauf, 95

Art:

Rillenglas

Besonderheit:

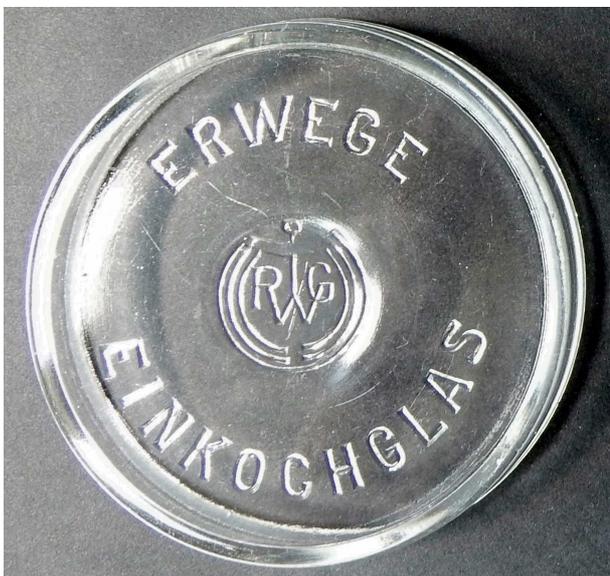
Werkzeuge



2-37.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: DIN
Art: Rillenglas
Besonderheit: 1923 1948 25 Jahre



2-38.
Hersteller: Ruhrglas
Beschriftung: DIN, 95
Art:
Besonderheit: Werkzeuge



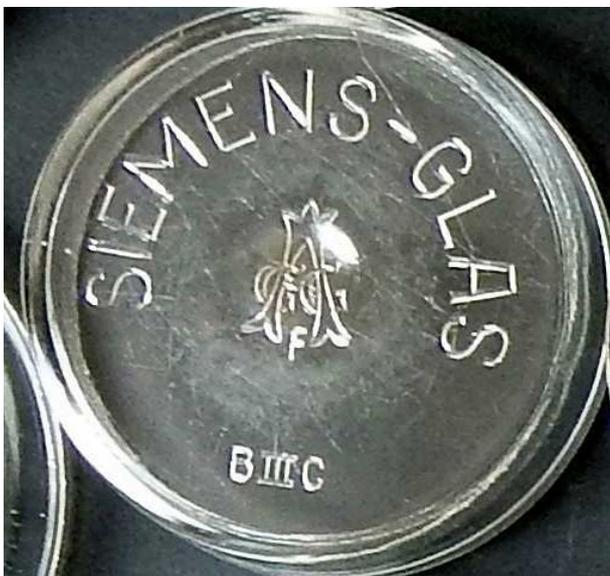
2-39.
Hersteller: RWG
Beschriftung: ERWEGE, Einkochglas
Art:
Besonderheit:



2-40.
 Hersteller: Saarglas-Fenne
 Beschriftung: Saarglas, SF
 Art:
 Besonderheit:



2-41.
 Hersteller: ASG?
 Beschriftung: Severins Einkochglas,
 ASUCO
 Art:
 Besonderheit:



2-42.
 Hersteller: Aktiengesellschaft für
 Glasindustrie vorm.
 Friedr. Siemens
 Beschriftung: Siemens-Glas, BIIC
 Die Buchstaben in der
 Mitte deuten wir als
 AGGF und interpretieren
 das als: Aktiengesellschaft
 für Glasindustrie vorm.
 Friedr.
 Art:
 Besonderheit:



2-43.

Hersteller:

Spieker

Beschriftung:

Das gute Einkochglas,
95 mm

Art:

Besonderheit:



2-44.

Hersteller:

Teutonia

Beschriftung:

Konservenglas

Art:

Besonderheit:



2-45.

Hersteller:

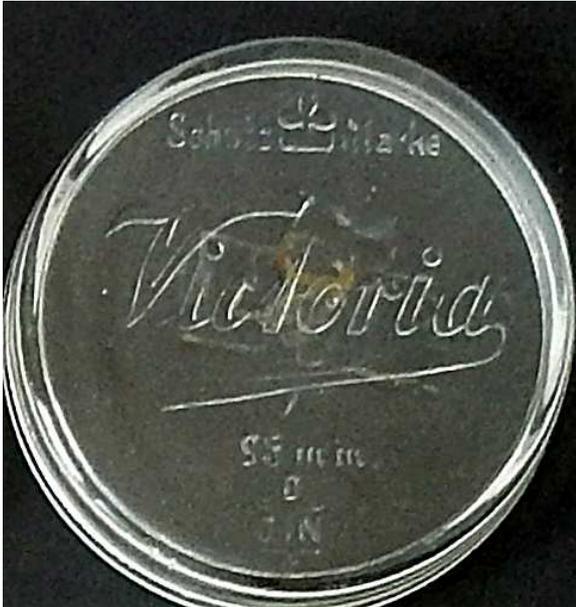
V

Beschriftung:

95

Art:

Besonderheit:



2-46.

Hersteller:

Heye

Beschriftung:

Victoria,
Schutz Marke 95 mm,
DIN

Art:

Besonderheit:



2-47.

Hersteller:

Westfalia

Beschriftung:

Einkochglas

Art:

Besonderheit:

Symbol Wappenmit
Laufvogel



2-48.

Hersteller:

Westfalia

Beschriftung:

Einkochglas

Art:

Besonderheit:

Wappen mit Löwe



2-49.
Hersteller: Keller
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



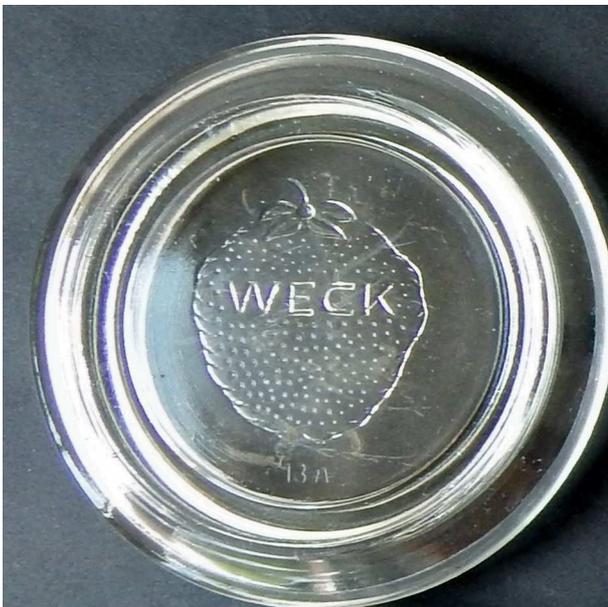
2-50.
Hersteller: Nürnberger
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Wappen mit Adler



2-51.
Hersteller: TIGER
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



2-52.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Die Erdbeere scheint keine Nüsschen zu haben



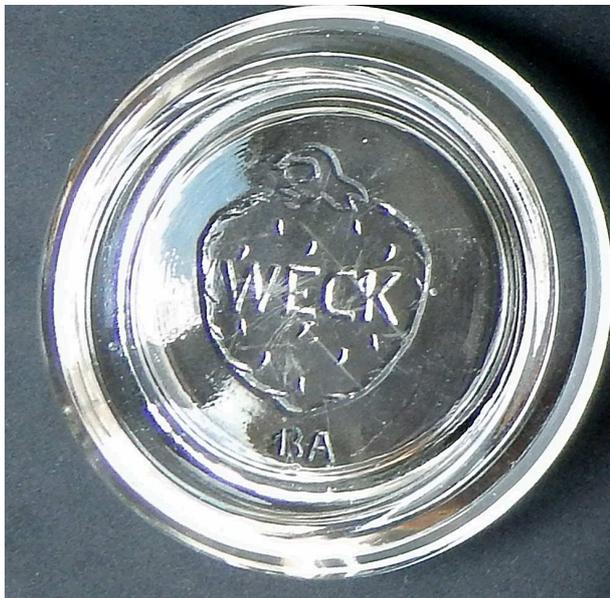
2-53.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art:
Besonderheit: Erdbeere mit sehr vielen Nüsschen



2-54.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art:
Besonderheit:



2-55.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art:
Besonderheit:



2-56.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 13A
Art:
Besonderheit:



2-57.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art: Flachrand
Besonderheit:



2-58.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 120
Art: Flachrand
Besonderheit:



2-59.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 95
Art: Massivrand
Besonderheit:



2-60.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 95
Art: Massivrand
Besonderheit:



2-61.
Hersteller: Weck
Beschriftung: 95
Art: Massivrand
Besonderheit:



2-62.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: keine Beschriftung



2-63.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



2-64.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art:
Besonderheit:



2-65.
Hersteller: Weck
Beschriftung: Rundrand-Glas 100
Art:
Besonderheit:



2-66.
Hersteller: Weck
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: In der Mitte der Name
WECK
keine Erdbeere



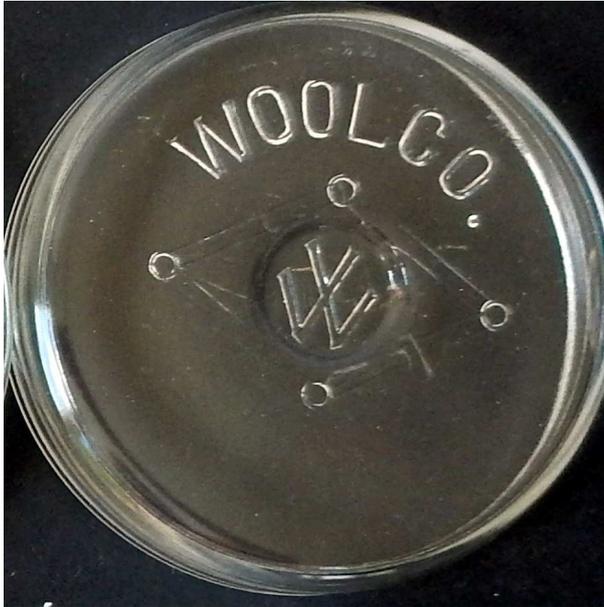
2-67.
Hersteller: Weck
Beschriftung: DIN, 13A, B, 17
Art:
Besonderheit: ohne Erdbeere



2-68.
Hersteller: Weck
Beschriftung: Weck's Frischhaltung, 11a
Art:
Besonderheit: Beschriftung auf Rand



2-69.
Hersteller: Weck
Beschriftung: Weck's Frischhaltung, 13a
Art:
Besonderheit: Beschriftung auf Rand



2-70.
Hersteller: WOOLCO
Beschriftung: VW oder VV
Art:
Besonderheit: VW umgeben von einer Raute mit Punkten



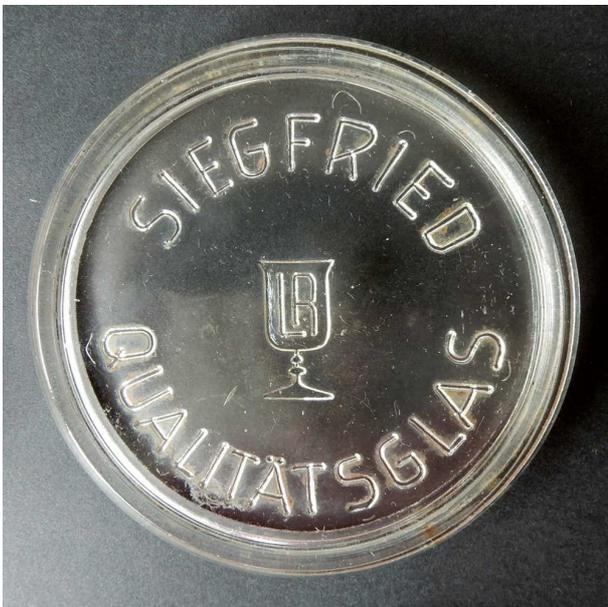
2-71.
Marke: Küchenglück
Beschriftung:
Art:
Besonderheit: Kleeblatt



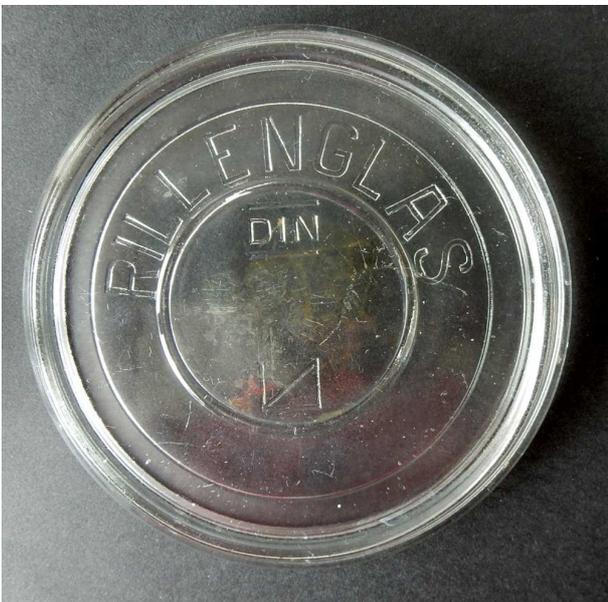
2-72
Marke: Küchenglück
Beschriftung: Rillenglas, DIN, 46
Art: Rillenglas
Besonderheit: Kleeblatt



2-73.
Marke: Küchenglück
Beschriftung: LG (Lünen)
Art: Rillenglas, 46, DIN
Besonderheit: ohne Kleeblatt



2-74.
Hersteller: LRG
Marke: Siegfried
Beschriftung: Qualitätsglas
Art:
Besonderheit: Kelch mit LR



2-75.
Hersteller:
Beschriftung: Rillenglas, DIN
Art:
Besonderheit: N spiegelverkehrt



2-76.
 Hersteller: Oldenburger-Glas
 Beschriftung: OGA
 Art:
 Besonderheit: Burg



2-77.
 Hersteller: Pfännerglass
 Konsolidierte Hallesche
 Pfännerschaft
 Beschriftung: MG, 08
 Art: Rillenglas
 Besonderheit: zwei Sterne
 Das "M" symbolisiert
 den Hut der Halloren in
 Halle.



2-78.
 Hersteller: unbekannt
 Beschriftung: 41
 Art:
 Besonderheit:

III. Katalog 3:

**Zusendungen für dieses
Manuskript**



3-1

Hersteller: unbekannt
 Beschriftung: GRUNO, W.P.D.
 CONSERVENGLAS

Art:

Besonderheit: Das Foto stammt aus den Städtischen Sammlungen in Kamenz und wird hier mit freundlicher Erlaubnis wiedergegeben.

Wir wissen nicht, wie wir Gruno und WPD deuten sollen.

Spekulation:

Vielleicht ein niederländischer Hersteller?



3-2

Hersteller: Severin
 Beschriftung: Severin

Art:

Besonderheit: Vogelkopf

Danke für die Zusendung!



3-4

Hersteller: Severin's
 Beschriftung: Einkochglas
 AS & Co
 "Asuco"

Art:

Besonderheit:



3-4

Hersteller:

HJCO

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

Bestand Musuem

Wäschefabrik

in Bielefeld

1-

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

1-

Hersteller:

Beschriftung:

Art:

Besonderheit:

IV. Texte aus dem Internet zur Geschichte des Einkochens

1. Uwe Spiekermann zum Einkochen ab 1910
2. Die Bezeichnungen für das Glas: Einmachglas, Einkochglas, Einweckglas, Weckglas, Rexglas, Einsiedeglas
3. Informationen aus "Die Kettwiger" 1977-2012
4. Drei Arten des Deckelrandes
5. Einmachglas, Einmachehafen und Konservengläser
6. Hauswirtschaft und Einkochgläser
7. Einsatz für den Einkochtopf oder Federklammern
8. Glasformen
9. Der Erfinder: Rudolf Rempel
10. Konservieren vor Rempel
11. Ausstellungstext

1. Uwe Spiekermann zum Einkochen ab 1910

"Einen entscheidenden Wandel, ja, einen entscheidenden Aufschwung erfuhr das häusliche Konservieren jedoch seit den späten 1890er Jahren durch das so genannte Weck-Verfahren. Es handelte sich um nichts anderes als um die Anwendung der in der Konservenindustrie üblichen Hitzesterilisierung im Haushalt. Entsprechende Verfahren hatte es schon seit der Jahrhundertmitte gegeben, Konservendosen aus Glas und Metall waren in den Anzeigenspalten der 1870er Jahre regelmäßig präsent. Das Weck-Verfahren bot jedoch erstmals ein funktionsfähiges Ensemble von Konservierungsgeräten und dichten gläsernen Gefäßen. Sein Durchbruch im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war begleitet von intensiver Reklame, die nicht allein durch Inserate und Plakate wirkte, sondern auch von Rezeptbüchern und Haushaltsratgebern, von Wanderlehrerinnen und systematischer Beeinflussung der zunehmend wichtigeren Hauswirtschaftskurse getragen war. Außerdem scharten sich um die Zeitschrift „Die Frischhaltung“ im Jahre 1915 immerhin 10.000 zahlende Abonnenten, deren private Empfehlungen das Einwecken wesentlich beförderten. Neben das Weck-Verfahren traten schnell weitere Angebote, die alle auf dem gleichen Prinzip der Hitzesterilisierung beruhten, mochten sie nun Rex-, Simplex- oder Duplex-Verfahren heißen. Wichtig war, dass sich das Einkochen erst in zweiter Linie auf dem Lande oder gar in bäuerlichen Haushalten durchsetzte, wo es seit ca. 1910 üblich wurde, sich teils aber auch erst in den 1920er Jahren durchsetzte. Gerade für die städtischen Haushalte war das Weck-Verfahren ein wichtiges Element häuslicher Werterhaltung bzw. häuslicher Wertschöpfung: „Gerade auf dem Gebiet der häuslichen Konservierung sind Neuerungen geschaffen, die der Hausfrau erst wieder Freude an dieser jahrzehntelang vernachlässigten Tätigkeit erweckt haben. Immer größere Kreise zieht die Konservierung im eigenen Haushalt, die uns in ihrer Reinheit und Güte einen doppelten Genuss gewährt.“ Aufgrund der hohen Preise für Apparate und Gläser setzte sich diese Konservierungsform zuerst in den Mittelschichten durch. War sie jedoch einmal im Haushalt eingeführt, so musste und konnte sie langfristig genutzt werden, sollte sie denn kein Fehlkauf sein: Häusliche Konservierung wurde so perpetuiert und habitualisiert. Facharbeiterhaushalte entdeckten dieses Verfahren erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg, in den 1920er Jahren verbreitete es sich dort allgemeiner.“

Zitat aus: Uwe Spiekermann: Zeiteinsparungen: Lebensmittelkonservierung zwischen Industrie und Haushalt 1880-1940. In: Katalyse e.V und Buntstift e.V. (Hg.): Tagungsreader Ernährungskultur im Wandel der Zeiten. Köln, 1997, 31-43. Zitat von Seite 37f. Zeilenumbrücke FR.

2. Die Bezeichnungen für das Glas: Einmachglas, Einkochglas, Einweckglas, Weckglas, Rexglas, Einsiedeglas

Im "Atlas zur deutschen Alltagssprache" werden die verschiedenen Bezeichnungen für das Glas erläutert (NB: Hervorhebungen und Zeilenumbrüche FR):

"Für das Glas, das man 'zur Konservierung von Früchten oder Gemüse verwendet', gibt es im Wesentlichen **vier Bezeichnungen** im deutschen Sprachraum.

Die Bezeichnungen **Einmachglas** und **Einkochglas** beziehen sich auf das genannte Verfahren.

Einmachglas ist die in der Schweiz und in Ostbelgien übliche Bezeichnung; auch in Österreich ist das Wort an einigen Orten gebräuchlich.

In Deutschland ist **Einmachglas** die am weitesten verbreitete Variante.

Einkochglas wird vor allem aus Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt gemeldet.

Die in den östlich gelegenen Gebieten (Bayern, Thüringen, Sachsen, Brandenburg-Berlin und Mecklenburg-Vorpommern) sowie in Südtirol und im Westen Österreichs dominante Variante – hier zieht sich ein breiter Streifen von der Ostsee bis Südtirol – ist jedoch **Einweckglas**. (Aus einigen Orten wurde auch die Variante **Weckglas** gemeldet.)

Die im übrigen Österreich übliche Bezeichnung ist schließlich **Rexglas**.

Die Bezeichnungen **Einweckglas** (bzw. **Weckglas**) und **Rexglas** beziehen sich nicht auf die Methode, sondern gehen auf Unternehmensnamen zurück:

Der Chemiker Rudolf Rempel hatte sich 1892 sowohl Deckelgläser mit glattgeschliffenen Rändern und schließenden Gummiringen als auch entsprechende Einkochapparate patentieren lassen; nach Rempels Tod erwarb der Unternehmer Johann Carl Weck das Patent sowie das Alleinverkaufsrecht an den Gläsern und Geräten und eröffnete mit einem Kompagnon eine Fabrik in Öflingen an der deutsch-schweizerischen Grenze (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Einkochen>, 30.12.10).

Er ist der Namensgeber für das Einwecken und das **Weckglas** oder **Einweckglas**.

In Österreich bezog man diese Gläser vorwiegend aus der Glashüttenwerk Germania, Schweig, Rex & Co. (ab 1910 Glashüttenwerk Weißwasser AG) in Niederschlesien, deren Teilhaber Gustav Rex war, der wiederum dem **Rexglas** seinen Namen gab (<http://www.ostarrichi.org/wort-5740-at-Rexglas.html>, 30.12.10).

Die in den östlichen Bundesländern Österreichs offenbar auch bekannte Bezeichnung **Einsiedeglas** (<http://www.ostarrichi.org/begriff-10061-at-Einsiedeglas.html>, 30.12.10) wurde insgesamt nur drei Mal gemeldet (davon zwei Mal als Nebenvariante)."

Zitat aus: https://web.archive.org/web/20130417233208/http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/germanistik/sprachwissenschaft/ada/runde_7/f05a/ (4.8.2020)

3. Informationen aus "Die Kettwiger" 1977-2012

Die Kettwiger Museum- und Geschichtsfreunde haben sich vor und nach 2000 mit dem Einkochen beschäftigt und im 2000 die Ausstellung "Obst und Glas" durchgeführt.

Die Geschichtsblätter der Kettwiger Museums und Geschichtsfreunde der Jahre 1977-2012 sind als Gesamtausgabe im Internet abrufbar.

Vgl. <http://museum-kettwig.de/wp-content/uploads/2020/02/Die-Kettwiger-Gesamtausgabe.pdf> (9.5.2020)

Einige der Informationen aus „Die Kettwiger“.

Die Ziffern geben die Seite in der pdf-Gesamtausgabe an.

1. Das Cottbuser Stadtmuseum kennt sich wohl aus bei den Marken aus der Lausitz. Dort gibt es eine Glas- und Designabteilung. (211, 253)
2. Das Ruhrland-Museum in Essen hat wohl Exponate. (228)
3. Das Glasmuseum Gernheim zeigt Exponate. (260, 782)
4. Es werden zahlreiche Marken erwähnt, die in die Liste der Marken und Glashütten in diesem Manuskript eingearbeitet wurden. (211)
5. Im Ruhrtal gab es Glashütten in Heisingen, Rellinghausen, Bergerhausen und Steele. (211)
6. Das Museum Kettwig hat im Jahr 2000 eine Ausstellung gemacht „Geschichte des Einkochens“. (228) Die Ausstellung hieß „Glas und Obst“. (274, 782)
7. Die Ausstellung war gegliedert in: „Rhein und Ruhr“ von Gerresheim bis Lünen, „Weserglas“ und „Lausitzglas“, Weck. (228)
8. Die Publikation enthält eine Übersicht über deutsche Hersteller von Einkochgläsern, Industrieverpackung in Glas, Leichtglas der Getränkeindustrie, optische Gläser und eine Standortlehre der Glasindustrie. (260)
9. Das Museum Kettwig hat ein Glaslexikon herausgegeben mit 800 Stichworten. (228) Herausgeber: Hans Gerd Engelhardt, Gerhardt Walter (+) und Günter Voss. (782)
10. Zu diesem Lexikon wurde später ein Anhang der Glasdeckelmarken mit 368 Marken der Einkochgläser hergestellt. Ein Heft von 20 Seiten. (782)
11. Die Notzeiten, der Erste Weltkrieg, die Wirtschaftskrise, der Zweite Weltkrieg führten zur starken Verbreitung der Glaskonservierung. (228)

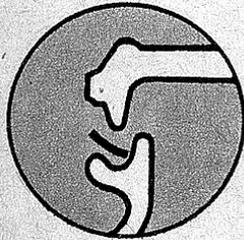
Vgl. auch: <http://www.indukult-vereine.de/Essen-Kettwig.html> (4.8.2020)

4. Drei Arten des Deckelrandes

Der Auflagerand für die Gummidichtung kann auf drei Arten beschaffen sein. Auf vielen Deckeln steht, wie der Rand beschaffen ist, auf vielen nicht.

1. Rillengläser

1. Rillengläser Marke WECK

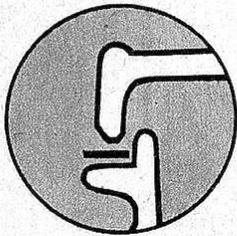


Bei diesen Gläsern sind die Glas- und Deckelränder nicht geschliffen. Aus der nebenstehenden Zeichnung sieht man, wie die Nut des Deckels in die Rille des Glasrandes greift. Der durch einen schwarzen Strich angedeutete Gummiring wird beim Verschließen des Glases in die Rille hineingedrückt. (Siehe auch Seite 8.)

Im Deckel ist am Rand eine Rille, eine Wulst, eine Vertiefung.

Diese Rille ist die Auflagefläche für den Dichtgummi. Die Rille entsteht bei der Fertigung und ist nicht geschliffen. Der Rand am Glas ist höher gezogen. Um diesen Rand wird der Dichtgummi gelegt. Die Deckel sind ebenfalls ungeschliffen. Die Dichtfläche steht etwa halbrund vor und passt in die Rille des Glases. Der Gummiring wird beim Verschließen des Glases in die Rille hineingedrückt.

2. Massivrandgläser Marke WECK (auch Schleifrandgläser genannt). Glas und Deckel



haben **geschliffene** Auflageränder. Aus der nebenstehenden Zeichnung ist ersichtlich, wie der Deckel mit seinem geschliffenen Rand **über den Stehrand des Unterteils** greift. Der durch einen schwarzen Strich dargestellte Gummiring liegt auf dem geschliffenen Rand des Unterteils glatt auf. (Siehe auch Seite 8.)

2. Massivrandgläser oder Schleifrandgläser

Diese Gläser sehen aus wie Petrischalen. Der Auflagerand ist geschliffen.

Die Auflagefläche am Glas ist plan geschliffen. Der Rand des Glases ist erhöht. Um diesen Rand wird der Dichtgummi gelegt. Der Deckel hat eine Auflagefläche von ca. 2. Millimetern. Sie ist ebenfalls geschliffen.

3. Flachrandgläser Marke WECK



Auch hier haben Glas und Deckel **geschliffene** Auflageränder. Die nebenstehende Zeichnung zeigt, wie der geschliffene Deckelrand auf dem breiten plangeschliffenen Flachrand des Unterteils aufliegt. Der durch einen schwarzen Strich dargestellte Gummiring liegt auf dem breiten Flachrand glatt auf. (Siehe auch Seite 8.)

3. Flachrandglas

Flachrandglasgläser waren die ersten in Großserie hergestellten Einmachgläser.

Der Auflagerand der Gläser und der Deckel ist plan geschliffen. Im Deckel ist eine Einwölbung, die das Verrutschen des Gummis und das Abrutschen des Deckels vom Glas verhindert. Die Gummiringe sind breit und haben zwei Laschen.

Fotos aus: Weck Einkochbuch. Öflingen, ca. 1955. 3f.

Vgl. <https://digital.blb-karlsruhe.de/kochbuecher/content/titleinfo/3294663> (9.5.2020).

Die drei Ausführungen der Konservengläser:

Rillenglas, Massivrandglas (Vollrandglas), Flachrandglas

In der Pressglas-Korrespondenz 2014-4 werden Auszüge aus dem Werk von Helmut Marx abgedruckt: [Helmuth Marx, Glas und Keramik. 3., verbesserte und erweiterte Auflage mit 150 Bildern. Fachbuchverlag Leipzig 1959. Vgl. <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-marx-glas-keramik-1959.pdf> \(11.8.2020\)](#)
Zitat von Seite 9 dieser Pressglas-Korrespondenz (Zeilenumbrüche und Hervorhebungen FR):

"b) Konservenglas

Konservengläser werden maschinell in Formen geblasen.

Es werden 3 verschiedene Ausführungen hergestellt, und zwar **Rillengläser, Massivrandgläser** (Vollrandgläser) und **Flachrandgläser**.

Rillengläser sind die billigsten Gläser; denn sie haben keinen plan geschliffenen Rand.

An Stelle des plan geschliffenen Randes befindet sich am Rumpf des Glases eine Rille.

In diese Rille greift der Deckel ein, der am Rande eine entsprechende Verjüngung hat.

Dadurch kann der Deckel nicht wegrutschen oder sich seitlich verschieben.

Der Verschluss hält sehr gut, jedoch kann man oft von den Hausfrauen hören, dass sich Rillengläser schwer öffnen lassen.

Es gibt aber Rillenglasöffner, die Abhilfe schaffen.

Wo Rillengläser angeboten werden, muss auch gleichzeitig der Kunde die Möglichkeit haben, einen gut funktionierenden Rillenglasöffner zu kaufen.

Massivrandgläser (Vollrandgläser) haben am Glasrumpf einen plan geschliffenen Rand.

Das Glas besitzt innen einen hoch stehenden Kragen, damit sich der Deckel nicht seitlich verschieben kann.

Der Deckel ist ebenfalls mit einem schmalen plan geschliffenen Rand versehen und gewährleistet dadurch ein dichtes Schließen des Glases.

Flachrandgläser haben ebenfalls am Rumpf einen breiten plan geschliffenen Rand.

Der Deckel ist innen mit einer hohen Wulst versehen, dadurch wird das seitliche Verschieben verhindert (Bilder 15 bis 17).

Das Schleifen der Ränder der Konservengläser sowie der Deckel erfolgt wie ihre Herstellung - auf maschinellem Wege.

Die Ränder der Gläser werden durch drehende, eiserne Zylinder unter Verwendung von Schleifsand plan geschliffen.

Die Deckel dagegen werden, bis sie ebenfalls plan geschliffen sind, durch einen Mechanismus an drehende Sandsteinringe herangeführt.

Konservengläser werden in verschiedenen Größen hergestellt.

Es gibt 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 bis 4 Liter-Gläser.

Das meist verlangte Glas ist das 1 l-Glas.

Bei den Konservengläsern gibt es verschiedene Halsweiten mit 90 mm, 95 mm, 110 mm und 120 mm Weite.

Die bekannteste unter diesen Größen ist die 95 mmWeite.

Wichtig ist es, dass beim Verkauf von Konservengläsern neben einem reichhaltigen Sortiment von Gummiringen in allen Größen auch Ersatzdeckel in verschiedenen Ausführungen und Größen sowie Spannbügel und Spezialeinfülltrichter (Bilder 18 u. 19) angeboten werden.

Zum Sortiment der Konservengläser zählen auch die Zubindehäfen und Geleegläser..."

5. Einmachglas, Einmachehafen und Konservengläser

Konservenglas

Ein Einmachglas ist eine Art der Konservengläser.

"Ein Konservenglas ist ein Verpackungsmittel aus Glas, das mit einem Deckel verschlossen wird und in dem ein Lebens- oder Genussmittel als Konserve oder Präserve verpackt und aufbewahrt wird.

Warenkundlich zählen Konservengläser in der Europäischen Union zur Unterpostion 7010 der Kategorie „Glaswaren“. Diese schließt auch die im Haushalt zum Einmachen verwendete Gläser ein."

<https://de.wikipedia.org/wiki/Konservenglas> (11.10.2020)

Einmachhafen

Ein Einmachhafen/Einmachehafen ist ein Einkochtopf.

Ein Hafen ist ein irdenes Gefäß oder ein Topf.

So wird es in der Literatur auch verwendet: Die Konsumgenossenschaft Nord e.G. bekam im Januar 1918 eine Lieferung Einmachehäften. Die Fußnote sagt dazu "Einkochtöpfe".

Vgl. Autorenkollektiv: Chronik der Konsumgenossenschaft Nord eG. Hamburg, 2008, 28.

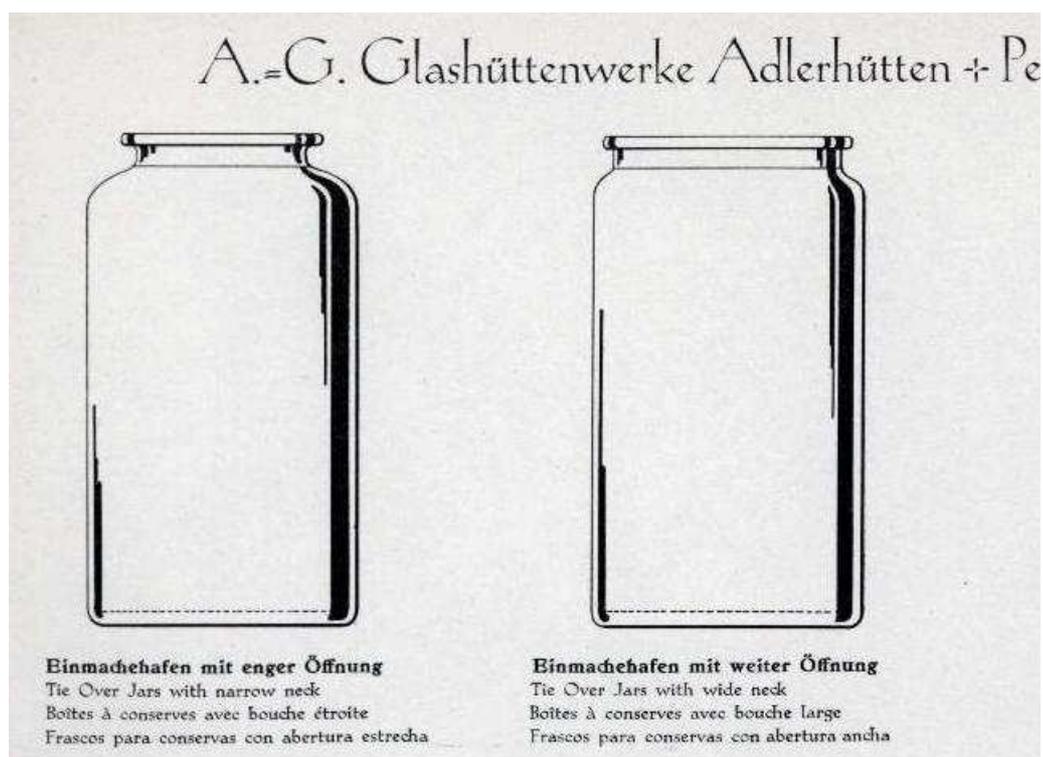
https://www.kaufmann-stiftung.de/Chronik_Konsumgenossenschaften_Nord.pdf.pdf (15.5.2020).

Anders jedoch das Bild im Musterbuch der Glashüttenwerke Adlerhütten 1932-1938 in Penzig.

Dort sind als Einmachehafen große Gläser, Vorratsgläser gezeigt. Deckel sind nicht abgebildet:

Vgl. [https://www.glas-musterbuch.de/Adlerhuetten-1932-1938.444+](https://www.glas-musterbuch.de/Adlerhuetten-1932-1938.444+B6YmFja1BJRD00NDQmcHJvZHVjdEIEPTE3NTkzJnBpZF9wcm9kdWN0PTQ0NCZkZXRhaWw9.0.html)

[B6YmFja1BJRD00NDQmcHJvZHVjdEIEPTE3NTkzJnBpZF9wcm9kdWN0PTQ0NCZkZXRhaWw9.0.html](https://www.glas-musterbuch.de/Adlerhuetten-1932-1938.444+B6YmFja1BJRD00NDQmcHJvZHVjdEIEPTE3NTkzJnBpZF9wcm9kdWN0PTQ0NCZkZXRhaWw9.0.html) (17.5.2020)



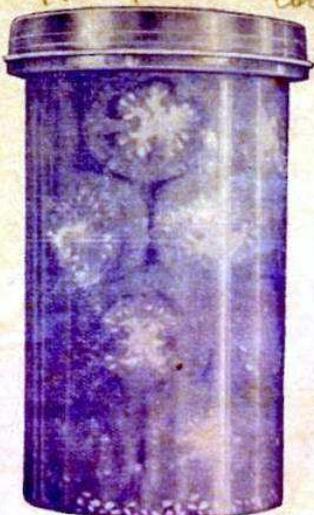
Zugleich stellte die Adlerhütte 1936 auch die ADLER-Progress-Konserven-Gläser mit Deckel her:

98864
Adlerhütte & Grundt

Eingr. 8. 4. 36
Gebucht
Kontrolliert
Beantwortet

Preise für den Verkauf von
ADLER-Progress
Konserven-Gläsern
vom Großhandel
an den Einzelhandel

Lehrmann & Co. Osnabrück
Preise für je 100 Stück




Enge Gläser 85 mm, DIN C	
Inhalt Ltr.	$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 für Spargel $1\frac{1}{2}$ 2
Glas RM	13.80 15.10 16.60 17.60 18.60 20.70 23.50
Deckel „	6.90 6.90 6.90 6.90 6.90 6.90 6.90
zus. RM	20.70 22.— 23.50 24.50 25.50 27.60 30.40
Ring RM 2.60 Bügel RM 1.40	

Weite Gläser 110 mm	
Inhalt Ltr.	$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2
Glas RM	14.50 16.60 18.60 22.10 24.10
Deckel „	9.— 9.— 9.— 9.— 9.—
zus. RM	23.50 25.60 27.60 31.10 33.10
Ring RM 3.25 Bügel RM 2.10	

DIN Halsweite 95 mm, DIN D	
Inhalt Ltr.	$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2
Glas RM	14.50 16.60 18.60 22.10 23.40
Deckel „	7.60 7.60 7.60 7.60 7.60
zus. RM	22.10 24.20 26.20 29.70 31.—
Ring RM 2.60 Bügel RM 1.40	

Ganz weites Glas 148 mm	Saft- und Fruchtf flasche 50 mm
Inhalt Ltr.	Inhalt Liter $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1
Glas RM	Glas RM 13.30 14.70 16.10 17.40
Deckel „	Deckel „ 6.70 6.70 6.70 6.70
zus. RM	zus. RM 20.— 21.40 22.80 24.10
Ring RM 4.50 Bügel 10.40	Ring RM 1.30 Bügel RM 1.40

Etiketten zum Aufkleben 100 Stück RM 0.14 netto Rezeptbücher 100 Stück RM 10.— netto

Pr.D.3.1.36.50.

Vgl. https://www.glas-musterbuch.de/ADLER-Progress-1936-Grosshande.225+B6YmFja1BJRD0yMjUmchJvZHVjdEIEPTk0NDcmGkX3Byb2R1Y3Q9Mjl1JmRldGFpbD0_.0.html (17.5.2020)

6. Hauswirtschaft und Einkochgläser

"Die moderne Hauswirtschaft beginnt mit den Empfehlungen von Henriette Davidis für Emailtöpfe und Weckgläser um 1895 (damalige Herausgeberin: Luise Holle).

Die Vielfalt der Einkochgläser entwickelt sich zwischen 1923 (Inflation, d.h. im Haushalt "do it yourself") und Wirtschaftskrise 1929-33, in der vor allem die Lausitzer Glashütten ruinöse Konkurrenz betreiben (Auftragsarbeiten Weck bei Poncet u.a., Heye mit Annahütte, VLG vor Wagenfeld mit 60000 Glasartikeln im Sortiment.

Zugleich wird im Bereich der Küchengestaltung feuerfestes Glas entwickelt.

...

Einkochgläser für Haushaltszwecke werden nach 1998 nur noch von Bormiolo (Fido für den italienischen Markt), Leifheit, Durant (für den französischen Markt) und Weck angeboten."

Zitat aus: Engelhardt, Glaslexikon, 76.

Obstkonservierung:

Vor Erfindung der Einkochgläser wurde Obst fast nur durch Trocknen, Verarbeiten zu Orangat, Zitronat, zu Pasten)(Confiserie) oder Einlegen in hochprozentigen Alkohol (z.B. Rumtopf) konserviert. Seit 1900 sind weiße Einkochgläser vor allem verwendet worden, um eingemachtes Obst farbecht präsentieren zu könne.

Dies gelang aber nur bei wenigen Fruchtarten, bestimmten Kirschen, roten und blauen Beerenfrüchten, aber nicht bei Erdbeeren und Birnen.

Die Einkochgläser dienten meist zur Obstkonservierung.

Zitat aus: Engelhardt, Glaslexikon, 132.

"Einwecken, Einkochen, Einmachen

Beim Einwecken oder auch Einkochen bzw. Einmachen werden Nahrungsmittel (zum Beispiel Obst) bei etwa 75-100°C in den dafür vorgesehenen Einweck- oder Twist-off-Gläsern bzw. in speziellen Büchsen zunächst im Wasserbad gegart. Sind diese im Anschluss verschlossen abgekühlt, sind sie gleichzeitig luftdicht verschlossen und lange haltbar."

Zitat von: <http://lexikon.huettenhilfe.de/fachbegriffe/einwecken.html> (5.1.2021)

7. Einsatz für den Einkochtopf oder Federklammern

"Die gefüllten Gläser wurden auf einen Einsatz zu mehreren in diesen Topf gestellt.

Zunächst diente dieser Einsatz auch zum Festhalten der Glasdeckel, die durch eingehängte Federklammern auf die Gläser gedrückt wurden.

Da die Gläser aber bis zum völligen Abkühlen auf diesem Einsatz verbleiben mussten, und dieser erst dann wieder verwendet werden konnte, ging man bald dazu über, jedes Glas mit einer eigenen Klammer zu verschließen.

Die Bedürfnisse der Küche führten im Laufe der Zeit zur Konstruktion unterschiedlichster Gläsergrößen und -formen.

Durch die Form von Deckel und Rand entwickelten sich dann verschiedene Gläsertypen, wie das Flachrand, das Massivrand-, das Rillen- und das Rundrandglas.

Dann musste die Hausfrau wählen zwischen der zylindrischen (normalen) Form mit oder ohne Wulst und der konischen Form.

Es kam hier ganz auf das eingemachte Gut an.

So ließ sich der Inhalt der Gläser mit konischer Form leichter stürzen als bei den normalen Gläsern.

Die gebräuchlichsten Größen waren das ½-Liter-Glas, das 1-Liter-Glas und das 1 ½-Liter Glas.

Neben den Gläsern mit Deckeln und Gummiringen war zum Einmachen ein Einkochtopf mit Thermometer erforderlich.

Heutzutage sind allerdings Schraubgläser eine gern genutzte Glasart zum Einmachen von Marmelade und Konfitüre, da sie sich nach erstmaligem Öffnen leicht wieder verschließen lassen."

Vgl. <https://westfalen.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=4733&cacheLoaded=true>
(15.11.2020)

8. Glasformen

Zylinderglas - die "klassische" Form. Ein Rundglas, das am Hals enger wird. So kann ein Metallbügel angesetzt werden, der den Deckel beim Einkochen hält.

Sturzglas - Bei einem Sturzglas kommt der Inhalt - wenn man das Glas auf den Kopf stellt - auf einmal gerade heraus. Viele Sturzgläser sind daher konisch, unten enger als oben. Es gibt auch zylindrische Sturzgläser. Die Mündung ist so gestaltet, dass es möglich ist, den Inhalt in einem Stück aus dem Behälter zu entnehmen.

Tulpenglas - Bei einem Tulpenglas hat das Glas nicht die Form eines Zylinders, sondern ist gewölbt bzw. bauchig.

Nutenglas - Das Nutenglas hat links und rechts eine Nute, eine Kerbe, in der die Klammer befestigt wird, die den Deckel hält.

Drahtbügelverschlussglas - Der Deckel ist mit einem Drahtbügel am Glas befestigt.

9. Der Erfinder: Rudolf Rempel

<https://www.gelsenkirchener-geschichten.de/forum/viewtopic.php?t=1327> (20.1.2021)

Auf der Website www.gelsenkirchener-geschichten.de gab es 2006/2006 mehrere Blogeinträge von verschiedenen Teilnehmenden unter der Überschrift "Dr. Rudolf Rempel - Einkochen leicht gemacht".

Wir geben hier einiges davon wieder. Zunächst ein Zitat, das laut Blog aus der Firmengeschichte von Weck stammt. Es ist ein Zitat aus dem Brief der Ehefrau von Rudolf Rempel an Weck:

"mit den Erkenntnissen von Guericke und Papin, den praktischen Erfahrungen von Appert und deren wissenschaftlicher Bestätigung durch Pasteur waren nun, wenn auch voneinander getrennt, die Voraussetzungen für das WECK-Einkochverfahren gefunden. Die Probleme und die Aufgabenstellung lagen aus den Bedürfnissen der Zeit in der Luft, es bedurfte nunmehr noch der Kombination dieser Erkenntnisse zur Erfindung. Diese Kombinationsleistung und damit die Erfindung vollbrachte der Chemiker Dr. Rudolf Rempel aus Gelsenkirchen, der im Jahre 1859 geboren wurde und bereits 1893 im Alter von erst 34 Jahren verstarb. Seine Erfindung wurde am 24. April 1892 patentiert. Wie er diese bahnbrechende Erfindung gemacht hat, beschrieb seine Frau später noch einmal sehr schön in einem Brief vom 10.6.1939 an die Firma WECK: "Etwa 50 Jahre sind es her, seit mein verstorbener Mann, Dr. Rudolf Rempel, Chemiker an der AG für Kohledestillation, Gelsenkirchen, geboren im Jahre 1859, die ersten Versuche, Nahrungsmittel zu sterilisieren, machte. Zu diesen ersten Versuchen benützte er Pulvergläser aus dem chemischen Laboratorium, deren Rand er abgeschliffen hatte. Er versah die Gläser mit Gummiring und Blechdeckel und kochte die Nahrungsmittel im Wasserbad, indem er einen schweren Gegenstand (Stein oder Gewicht) auf den Deckel des Glases legte.

Die sterilisierte Milch, die er nach Monaten aufmachte, als Besuch ins Laboratorium kam, um Kaffee vorzusetzen, schmeckte wunderbar frisch. Nun begannen die Versuche zu Hause an den dienstfreien Sonntagen mit Obst und Gemüse, das wir aus unserem großen Garten holten. Ich habe die Gläser auf dem Spülstein mit Hilfe von Schmirgelpulver abgeschliffen, was keine kleine Arbeit war, und wir probierten auf alle möglichen Arten, Obst und Gemüse mit schönem Aussehen zu sterilisieren. Meist schlossen einige Gläser nicht, die geschlossenen hielten sich aber ausgezeichnet. Nun handelte es sich darum, einen Apparat herzustellen, der den Deckel während des Kochens auf den Gläsern festhielt. Ein Apparat, in dem man bei dem Kochen die Gläser hineinschraubte, bewährte sich in den wenigsten Fällen. Es wurde dann ein Apparat gebaut, auf dem die Gläser unter Federdruck standen. Aber auch damit hatte man noch Misserfolge. Ich hatte etwa 80 bis 100 Konserven von Obst und Gemüse aller Art für uns hergestellt, und viele der Versuche, ein schönes Aussehen der Konserven zu erzielen, waren nach vieler Sonntagsarbeit gelungen. Eines Tages war ein Patentanwalt, Dr. Otto Sack aus Leipzig, unser Gast. Er hielt im technischen Verein einen Vortrag über das neue Patentgesetz und den Gebrauchsmusterschutz. Mein Mann war der Vorstand dieses Vereins. Als Dr. Sack nun den in allen Farben glänzenden Vorrat von Konserven sah, war er ganz begeistert und sagte zu meinem Mann: "Sie haben eine große Erfindung gemacht. Es gibt noch kein Konservierungsverfahren außer den Blechbüchsen, das sich bewährt."

Auf Anregung des Patentanwaltes bekam mein Mann Patente vieler Länder, und sein jüngerer Bruder, Fabrikant in Plettenberg, Kreis Altena, übernahm den Versand der Gläser und Apparate. Unter den ersten Kunden war Herr Johann Weck. Er zeigte ein sehr großes Interesse für die Sache und bestellte mal einen ganzen Waggon Gläser. Auf eine solch große Leistung war man aber noch gar nicht eingerichtet. Unsere Ersparnisse wurden aufgezehrt durch Patente, Anschaffungen eines Lagers, Drucksachen, Reklame. Mein Mann erkrankte schwer und starb mit 34 Jahren.

Albert Hüssener, der Direktor der ersten Benzolfabrik Deutschlands (mein Mann war dort als Chemiker angestellt), witterte ein Geschäft und gründete eine Firma Hüssener. Da er aber kein Geld für Reklame ausgab und sich so seine Hoffnungen nicht erfüllten, hat dann Herr Johann Weck, der sich mit

ihm bekannt machte, die Sache erworben.

In Zabern/Elsaß besaß ich noch einige hundert Gläser, die ich ständig benutzte. Ich zeigte sie in meinem großen Bekanntenkreis, verstand alle zu begeistern, und so war bald der größte Teil der Bekannten mit Gläsern, die sie direkt in Öflingen bestellten, versehen. Bald meldete sich ein Zaberner Geschäftsmann, der den Wiederverkauf bekam.

Durch mich kamen auch die ersten Gläser nach Ostafrika, da Söhne von Freundinnen, die Offiziere bei der Schutztruppe waren, von ihren Müttern WECK-Gläser mit Obst, Gemüse und Fleisch geschickt bekamen. Heute - in meinem Alter von 75 Jahren - interessiere ich mich noch immer lebhaft für die Apparate und freue mich darüber, wie vollkommen und tadellos diese Apparate und Gläser sind. Das konnte ich an der gestern hier eintreffenden, als mein Hochzeitsgeschenk für meine Tochter bestimmten Sendung wieder feststellen."

Weitere Informationen aus dem Blog der www.gelsenkirchener-geschichten.de:

Rempel war ein Chemiker in den Laboren der Kohledestillation AG Gelsenkirchen.

Er ließ das Einkochverfahren am 24. April 1892 patentieren.

Weck kaufte das Patent. Rempel starb im Alter von 34 Jahren.

Blog-Autor Buerelster schreibt. Zitat:

"Rudolf Arnold Rempel wurde im März 1859 in Bielefeld geboren. Er war der Sohn von Rudolf Clamor Rempel und Wilhelmina Catharina Veerhoff.

Seinen Studienabschluß machte er an der Universität Zürich, am 12.12.1883, die Dissertation über „Derivate der Korksäure“ führte zur Promotion zum Dr. phil. II chem. <http://www.matrikel.uzh.ch/pages/695.htm>

Eine Veröffentlichung von ihm zum Thema: Zum Gebrauch der Ammon-Normallaugen erschien im Dezember 1887 im Fresenius' Journal of Analytical Chemistry.

Fresenius' Journal of Analytical Chemistry

Über die Entdeckung des Einkochens ist in oben stehenden Beiträgen berichtet worden.

In dem Brief seiner Frau von 1939 steht, dass er „...Chemiker an der AG für Kohledestillation, Gelsenkirchen...“ gewesen ist. Dabei kann es sich nur um die „Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie“ in Schalke gehandelt haben.

Dazu aus den „Beiträgen zur Stadtgeschichte“:

Noch während des Booms der zweiten Gründungszeit entstand die Aktiengesellschaft für Chemische Industrie in Schalke, kurz „die Chemische“ genannt, im Jahre 1872 ganz in der Nähe des Graf-Bis-marck-Schates 1 und später 4. Es wundert wohl nicht, dass man unter den Gründungsmitgliedern wieder den Namen Freidrich Grillo findet, der lange Zeit stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats war. Er besaß den sicheren Blick dafür, dass es nicht genüge, hier zulande Kohle zu fördern, sondern auch an deren Absatz zu denken.

Bei der Ansiedlung der „Chemischen“ kam es nicht nur darauf an – wie bei der schon beschriebenen Eisen- und Stahlindustrie als Zulieferer – die Kosten für die Beschaffung des Brennmaterials zur Energiegewinnung niedrig zu halten, sondern auch die Nebenprodukte, insbesondere den Steinkohlenteer, zu vermarkten.

Die einzelnen Herstellungsprodukte gehen aus dem Gesuch zwecks Erteilung der Konzession vom 01. Juli 1872 hervor, in dem insbesondere von der Herstellung von Schwefelsäure, Soda, Sulfat und Chlorkalk die Rede ist.

Die Genehmigung durch die damalige Königliche Regierung in Arnsberg – Gelsenkirchen gehörte bis zur Zusammenlegung von Gelsenkirchen, Buer und Horst im Jahre 1928 zum Regierungsbezirk Arnsberg – ließ dreiviertel Jahr auf sich warten, und zwar aus Gründen des Umweltschutzes: Mehrere Landwirte der Braubauerschaft (ab 1900 Bismarck) und der Westerholtsche Oberrentmeister erhoben Einspruch wegen zu erwartender Flurschäden!..."

Die weitere Diskussion im Blog beschäftigt sich u.a. mit der Frage, wo Rempel beschäftigt war.

Karlheinz Rabas schreibt:

"Dass Dr. Rudolf Rempel als erster Chemiker auf der Kokerei von Hüssener bei der Aktiengesellschaft für Kohlendestillation gearbeitet hat, ist durch verschiedene Literaturquellen ausreichend belegt.

Aber wo war der Standort dieser Kokerei?

Bekannt war, dass der Standort in Bulmke lag, in der Nähe des Hauptbahnhofs Gelsenkirchen. Die Vermutung lag nahe, dass der Standort ebenfalls im Bereich des Schalker Vereins zu suchen sei, da auch die Kokerei des Schalker Vereins, wie die Kokerei der AG für Kohlendestillation, im Jahr 1881 in Betrieb gegangen ist. Diese Annahme erwies sich aber als falsch.

Nach langem Suchen führte eine Fußnote in dem Buch Michael Ress: Geschichte der Kokereitechnik, S. 239, auf die richtige Spur. Im Stadtarchiv Gelsenkirchen fand sich die Akte mit den Gründungsunterlagen der Aktiengesellschaft für Kohlendestillation, die auch den nachstehenden Lageplan beinhaltete.

Die Kokerei hat also auf Flurstücken der Gemarkung Bulmke gestanden, die sich südlich der Köln-Mindener-Bahnlinie im heutigen Ückendorf befinden und zwar zwischen der Köln-Mindener Bahnlinie und der Dessauer Straße."

10. Konservieren vor Rempel

2016 gab es in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe die Ausstellung:
"Glück im Glas! Frischhalten durch Einmachkunst"

Auf der Website gibt es Sätze zum Konservieren vor dem Einkochen:

"Schon das Macklot'sche Kochbuch hatte 1770 mehrere Abschnitte der Konservierung von Obst durch Einkochen, Glacieren oder Kandieren gewidmet. Lebensmittelkonservierung erfolgte damals gemein-
hin durch Trocknen, Dörren, Räuchern, Pökeln oder Einlegen. Dass sich Nahrungsmittel durch Erhitzen
und Luftabschluss haltbar machen lassen, war schon lange bekannt. Der aus dem Saarland stammende,
in Paris tätige Koch und Konditor Nicolas Appert (1749-1840) erprobte bereits 1804 erfolgreich die
Hitzesterilisierung von Lebensmitteln. Seither wurde mit der Konservierung in Dosen und Glasbehäl-
tern eifrig experimentiert. Industriellen Maßstab gewann das Verfahren allerdings erst im 20. Jahr-
hundert. Das Einkoch-Verfahren in Gläsern wurde 1892 patentiert."

<https://ausstellungen.blb-karlsruhe.de/ausstellung/glueck-im-glas-frischhalten-durch-einmachkunst.html> (1.2.2021)

11. Ein Ausstellungstext

"Alte Einkochgläser

„Im Sommer geht es ans Eingemachte!“ – Der Trend ist da: Die Bundesbürger lassen sich gerne Früchte schmecken, die in der Region gewachsen sind. Und sie entdecken das Einmachen und Einkochen wieder. Dieser zunehmende Trend zum Einkochen wird unter anderem vom Wunsch nach biologisch einwandfreien Lebensmitteln und dem neuen Interesse am „Selbermachen“ verursacht. Das Museum der Stadt Lennestadt greift diesen neuen Trend auf und stellt als „Exponat des Monats September“ die unterschiedlichsten Einkochgläser und den höchst interessantesten Deckeln mit den verschiedenartigsten Eindrücken bzw. den Markenzeichen der Herstellerfirmen vor. Die präsentierten Gläser sowie die zum Einkochen erforderlichen Gummiringe und Druckklammern sind Leihgaben von Beide Frauen sind leidenschaftliche Sammlerinnen dieser alten Einkochgläser.

Die Blütezeit des Einkochens war von Beginn des Ersten Weltkrieges bis in die 1960er Jahre. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges kochten ca. 90 Prozent aller deutschen Haushalte Obst, Gemüse, Fleisch und andere Lebensmittel ein. Seit Tiefkühltruhen und -fächer in den Haushalten weit verbreitet sind, hat Tiefkühlen das Einkochen weitgehend abgelöst. Das jetzt wieder aufkommende Interesse am Einmachen ist aber anders als früher kein unverzichtbarer Bestandteil der Ernährung mehr.

Das Einmachen bzw. Einkochen ist eine physikalische Methode, Lebensmittel durch Erhitzen und Luftabschluss zu konservieren. Beim Einkochen wird das zu konservierende Gut gekocht und heiß abgefüllt. Die Nahrungsmittel sind dann jederzeit gebrauchsfertig vorrätig. Kühl und dunkel gelagert, bleibt Einkochtes keimfrei für mehrere Monate bis Jahre haltbar.

Neben den Gläsern mit Deckeln und Gummiringen war zum Einmachen ein Einkochtopf mit Thermometer erforderlich. Die gefüllten Gläser wurden auf einen Einsatz zu mehreren in diesen Topf gestellt. Zunächst diente dieser Einsatz auch zum Festhalten der Glasdeckel, die durch eingehängte Federklammern auf die Gläser gedrückt wurden. Da die Gläser aber bis zum völligen Abkühlen auf diesem Einsatz verbleiben mussten, und dieser erst dann wieder verwendet werden konnte, ging man bald dazu über, jedes Glas mit einer eigenen Klammer zu verschließen.

Die verschiedensten Bedürfnisse der Küche führten im Laufe der Zeit zur Konstruktion unterschiedlichster Gläsergrößen und Glasformen, je nach dem gewünschten oder gewollten Zweck. Durch die Form von Deckel und Rand entwickelten sich dann verschiedene Glástypen, wie das Flachrandglas, das Massivrandglas, das Rillenglas und das Rundrandglas. Es gab Gläser mit weiten und mit engen Öffnungen. Dann musste die Hausfrau wählen zwischen der zylindrischen (normalen) Form mit oder ohne Wulst und der konischen Form. Es kam hier ganz auf das eingemachte Gut an. So ließ sich der Inhalt der Gläser mit konischer Form leichter stürzen als bei den normalen Gläsern. Die gebräuchlichsten Größen waren das ½-Liter-Glas, das 1-Liter-Glas und das 1 ½-Liter Glas. Heutzutage sind allerdings Schraubgläser eine gern genutzte Glasart zum Einmachen von Marmelade und Konfitüre, da sie sich nach erstmaligem Öffnen leicht wieder verschließen lassen.

Ursprünglich war das Einkochen von Denis Papin erfunden worden, der schon um 1700 Experimente mit der Konservierung von Gelees und Kochfleisch machte. In den 1880er Jahren entwickelte der Gelsenkirchener Chemiker Rudolf Rempel Gläser, deren Ränder glatt geschliffen waren und die mit Gummiringen verschlossen wurden. Diese Erfindung ließ er sich 1892 patentieren. Zu seinen ersten Kunden gehörte Johann Carl Weck, der nach Rempels Tod 1893 das Patent und das Alleinvertriebsrecht an seinen Gläsern und Geräten erwarb. Mit dem Kaufmann Georg van Eyck gründete er 1900 die Firma J. Weck u. Co. Die sich daraufhin rasch im gesamten deutschen Sprachraum ausbreitende Wortschöpfung „einwecken“ ist also auf den Namen „Weck“ zurückzuführen.

Neben der Firma Weck traten bald weitere Hersteller von Einmachgläsern auf den Markt. So liegen dem Museum Einmachgläser und -deckel, zum Teil mit herrlichen Markenzeichen und Ornamenten versehen, von damals bekannten Firmen vor, wie z. B. Gerrix, Rex, Ruhrglas, Reichsglas, Kieffer, Norma, Trebam, Glasruhm und andere." <http://www.heimatverein-grevenbrueck.de/Archive/567> (17.2.2021)